John Carter Brown
Library
Brown University

Beuther Michael

Alden 582/6

only [illegible]

# Bildnisse vi-
# ler zum theyle von vral-
# ten / zum theyle von Newlichern

zeiten her / Kriegs vnd anderer Weltlicher Hänndel hal-
ben / bej Christen vnnd Vnchristen gewesener berühmter Keyser/
Könige/Fürsten/Grauen vnd Edeln/in massen dieselbige Paulus Jo-
uius/vor weilen Bischoff von Nocera/durch allerley gelegenheyt
zusammen gebracht / vnd in seiner Bibliotheca oder
Librareje zu Newen Como abgemalt
hinderlassen.

Mit Kurtzverfaßten Beschreibungen jhres jedes geführ-
ten Lebens vnd Wesens / dardurch sie fürnemlich in gutem oder
bösem bekannt vnd namhafftig worden / etlicher massen aus Pau-
li Jouij/vnd gleichwol mehrern theyls/aus andern in Latinischer/Italiani-
scher / Franzosischer / Spanischer vnnd Teutscher Sprache außgangenen Chro-
nicken vnd Historien zum fleissigsten erklärt / vnd jetz erstlich in
offenen Trück verordnet:

Durch

Michaelem Beuther von Carlstatt/der Rechten Doctorn.

Mit Röm. Key. May. Genade vnd Freyheit nicht nachzutrucken.

Getruckt zu Basel/ bey Peter Perna.

M D LXXXII.

# Dem Durchleuchtigsten/ Groß-

mächtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen/ dises namens dem Andern / zu Dänemarck / Nordwagen / der Wenden vnd Gotthen Könige/ Hertzogen zu Sleßwick/ Holsaten/ Dietmarsen vnd Stormarsen/ Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ meinem Gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster/ Großmächtiger/ Gnädigster König vnd Herr / E. Kö. May. wissen sich ohn allen zweiuel/ aus besonderm hohen verstande / darmit sie von dem Allmächtigen Gott reichlich begabt / in bester masse leichtlich zuberichtē / wie grossen ernstlichen fleiß / alle vor anderen hoch vñ wolberühmte Völcker / zu jeder zeite angewendet / auff das der jhrigen nicht alleyn löbliche vnd ruhmwirdige/ Sondern auch etwa gantz vngebürliche vnd zum höchsten verweißliche Thaten/ in mehr denn eynerley weise oder gestalte beschriben/ vnd also den Nachkommenden/ zu guter nützlicher vnderweisunge / wie sie der Vorfahren zu aller Tugende anreytzenden Exempeln / mit rechtem Eifer nachuolgen / vnd an lästerlich begangenen händeln gebürliche abschew haben solten / erheyschender notturffte nach/ möchten hinderlassen werden. Vnd ist nemlich daher/ eyn gewöhnlicher brauch bej jhnen gewesen/ daß man hoher / fürtreffenlicher / vnd vmb Gemeynen nutz / in Kriegs oder anderen wichtigen Händeln wolverdienter Personen in Steyn gehawene / oder in Metall gegossene eygenliche Bildnisse / zu langwiriger jhrer Tugende vnd rühmlicher Thaten gedächtnisse / an offenlichen allgemeynen Plätzen/ Gebewen/ oder sonst wolansehenlichen vilgebreuchlichen Orten/ jedermänniglichen für augen gestellt. Wiewol aber vor alten zeiten / etwa mannigerley fürwitzi-

ger wahn / bej vilen Leuthen darauß erwachsen / vnd solchen Bildern zum theyle Abgöttische ehr bewisen worden: So ist es dañoch keynes weges mit allen durchaus also geschehen / vnd haben darneben jemmerdar weise woluerständige Leuthe / hohes vnd nidern Stanndes / dermassen auffgerichteter / vnd von Menschen hannden gemachter Bilder / sich gar nicht anders / denn wie sie jhrer förmlichen gestalte nach zuachten / angenom̃en / vnd hiemit eyn jedes / bej seinen wirden vnd vnwirden lassen bleiben: Welche zwar auch zu vnserer zeite / bej allẽ mit rechter vernunfft te von Gott begabten Menschen / für die beste meynung dises falls / nicht vnbillich wirt gehalten. Auff solch bedencken / bin ich für meine Person / vor etlichen vilen jaren / dahin zimlich wol geneigt gewesen / daß ich allerley / beyde võ vralten vnd newlichern zeiten her / Kriegs vnd anderer Weltlicher Hänndel halbẽ / bej Christen vnd Vnchristen / zu sonderm jhrẽ ruhme oder verweißlicher vngebüre namhaffter Keyser / Könige / Fürsten / Grauen / vnd Edler zum augenscheine künstlich verfärtigte Bildnisse füglich zusammen bringen / vnd souil mir möglich / bej eyner jeden / was jhrem gewesenen angehörigen / võ gedenckwirdigẽ sachen zuzuschreiben / mit kürtze anzeygen vnd möchte vermelden. Als ich aber nachmals zu Pariß befande wie Paulus Jouius von Newen Como / eben dergleichen vorgehabt / vnd allbereit bej seinem leben / jedoch mit etwas wenigern denn anderhalb hundert Bildnissen / dasselbig sein Werck in offentlichem Trucke hette lassen außgehẽ: Gedachte ich / daß es mit nichten für vnrathsam zuhalten / woh ich von jetzberührtem bej mir gefaßtem Vorsatze abstehen / jeder Nation Historj Schreibern die jhrige heym weisen / vnd mir die Teutsche / von des hochlöblichsten Keyser Carls des Grossen zeiten her / demnach sie in glaubwirdigen Chronicken / vor anderen fürnemlich vermeldet / vnd in jhren Bildnissen darzustellen / auff solche meynung würde lassen beuohln

sein:

sein: Vnd hab gleichwol nicht deßweniger in mittler weile/ alle die von gemeldtem Paulo Jouio zusamen gebrachte/ vnd auff seine verordnung offenlich außgangene Bildnisse/ mit meinen aus vilerley in Latinischer/ Italianischer/ Franzosischer/ Spanischer vnd Teutscher Sprache vorlangest außgangenen Chronicken vnd Historien/ meinem gutbedunckē nach/ zum fleissigsten begriffenen Beschreibungen erklärt/ vnd hierinn des Jouij Latinische Elogia/ wie er sie genannt/ in keynen weg verdolmetschen/ Sondern/ aus erheblichen vrsachen/ solches auff mich zunemmen/ vil lieber wöllen vermeiden. Aus was vrsachē aber/ E. Kö. May. ich gantz vnderthänigst gegenwärtige vñ hievor angezogene Bildnisse/ mit meinen darauff gestellten Teutschen Erklärungen zuzuschreiben/ fur nicht vnfüglich angesehen/ Wil villeicht mir allhie vnuermeldet zulassen nicht wol gebüren: Vnd mag derhalbē die fürnemste sein/ daß von E. Kö. May. hin vnd wider gar höchlich gerhümt wirt/ wie sie in mannigerley Jnnheymischē vnd Außländischen Historien sehr wol belesen/ vnd sich derselbigen in fürfallenden wichtigen sachen/ zu hanndhabung vnd befürderung Gemeynes nutzes gar löblich wissen zugebrauchen. Darneben/ daß ich vor treissig vnd sechs jaren/ in E. Kö. May. weitberühmter Statte Coppenhagen/ mit hoch vnd wolgelehrten Leuthen võ der Hohen Schule daselbs/ vñ welche nuh mehrern theils/ im HERRN Christo entschlaffen/ Sonst auch inn vnd ausserhalb Teutscher Lannde/ mit vilen von stattlichem Dänischem Adel/ deren vnderthänigster Diensten/ E. Kö. May. sich bißher zweifels ohn/ jhren Königreichen zum besten gebraucht/ vnd noch gebrauchen mögen/ gute Kunnschafft gehabt: Vnd also bej jhnen seither/ in was gestalte ich die Historj/ beyde durch E. Kö. May. erstlich in Dietmarsen/ vnd volgends wider die Sueden glücklich geführte Kriegshänndel/ gebürlicher weise in Teutscher Sprache zubeschreibē gesinnt/

mehrmals zuuerstehen gegeben: Wie denn der Gestreng/ Edel vnd Vest / E. Kö. May. in den Fürstenthummen zu Sleßwick/ Holsaten/ Dietmarsen/ &c. verordneter Statthalter / Hainrich Ranzaw / mich zu befürderung solcher Historj fürnemlich angemahnt/ vñ ich darauff eyne Prob derselbigen/ jhm in kurtzer zeite (wils Gott) zuuberschicken verheissen. Gelangt also derwegen an E. Kö. May. meine vnderthänigste bitt / sie wollen gegenwärtige etlicher zum theyle hoher Potentaten vnd Fürsten / zum theyle anderer geringern Stannds/ vnd gleichwol fürtreffenlicher wolberühmter Leuthe / mit meinen Historischē Beschreibungen erklärte Bildnisse/ vnd in gleichem falle / andere meine allbereyt wircklich fürgenommene Dienste/ zu gnädigstem gefallen annemmen vnd vermärcken. Der Ewig Allmächtig Gott / vnser Gott vnd Vatter im Himel/ wolle E. Kö. May. samt jhren Königlichen vnd Fürstlichen Erben / zu seinem Göttlichē lobe vnd ehre/ zu schutze vnd schirme jhrer Königreiche/ Fürstenthumme/ Lannde vnd Leuthe/ durch seine Göttliche Gnad vnd Segen/ bej glücklicher Königlicher Regierunge/ vnd stätter Leibesgesundheyte / gnädiglich erhalten. Gegeben zu Straßburg/ Dinstag am treizehenden des Mertzen / Im jare nach vnsers HERREN vnd Heylannds Jesu Christi Geburte / 1582.

E. Kön. May.

Vnderthänigster

Michaël Beuther von Carlstatt
der Rechten Doctor.

# Namen Register deren welche in disem Buch beschriben werden.


A

Alberich von Balbiano 94
Alexander der Groß/Griechischer Keyser 6
Alexander Medices/Hertzog von Florentz 287
Alfonso/König von Aragon vnd Sicilien 106
Alfonso/Hertzog vō Ferrar Dises namens der Erste 270
Alfonso Sanalos Marggraue von Guasto 303
Aloisi Gritti 268
Amurath Dises namens der Ander Türckischer König 110
Annibal der Römer Feind 9
Andrea Montemelino oder Braccio genannt 97
Andrea Gritti Hertzog von Venedig 292
Andrea Soria 342
Antonio Grimano Hertzog von Venedig 221
Antonio Lena 285
Artaxerxes/König von Persia 5
Ascanio Sforza ein Cardinal 157
Attila der Hunnen König 13
Azzo Visconte/Dises namens der Erste. 60

B

Bajazet Dises namens der Erste/vnd vierd König der Türcken 88
Bajazet/Dises namens der Ander Türckischer Keyser 174
Barnabas Visconte 68
Bartholome Collcon 115
Bartholme Saluiano 189
Basilius Groß Fürst von der Mosqua 297

C

Camillo Vitello 145
Canis Scaliger/Hertzog zu Verona 51
Carl der Groß genannt/Teutscher Keyser
Campso Gaur der Sultan von Syrien vnd Egypten 192
Carl Hertzog von Burgund 119
Carl / Dises namens der Achte König von Franckreich 139
Carl Hertzog von Borbon 247
Carl Hertzog von Orliens 301
Carl / Dises namens der Fünffte Teuscher Römischer Keyser 330
Cesare Borgia/Babste Alexanders Bastard 164
Celebin/der Fünffte König der Türcken 90
Castruccio Castracane 47
Caythbeg/der Groß Sultan von Egypten 130
Christophoro Columbo 154
Christian König von Dänemarck Dises namens der Ander 336
Consaluo Ferdinando 187
Cosmus Medices Dises namens der Erste 104
Cosmus Medices / der Ander Hertzog von Florentz 359

D

Daniel Ranzaw 387
David/König der Moren in Abassia 323

E

Erasmus Gattamelata 101
Ezzelin von Romano 33

F

Farinata Oberto 28
Ferdinando Sanalos Marggraue vō Pescara 225
Ferdinandus Römischer Teutscher Keyser 331
Ferdinand Aluares Hertzog von Alba 349
Ferdinando Gonzaga Fürst von Mantua 355
Ferdinando Corteso 319
Francesco Bussono von Carmagnola 99
Francesco Sforza Hertzog von Meilan 108
Franciscus Aldosius Cardinal von Paui 171
Francesco Gonzaga Marggraue von Mantua 202
Francesco Sforza 240
Francesco Sfoza Dises namens der Ander Hertzog von Meilan 275
Francesco Maria Hertzog von Vrbino 290
Franciscus von Borbon Hertzog von Anguien 299
Franciscus / der Erste Dises namens König von Franckreich 316
Friderich von Montefelto der Erste Hertzog von Vrbino 127

G

Galeazzo Visconte 58
Galeazzo Visconte Dises namens der Ander der 66
Galeazzo Sforza Hertzog von Meilan 117
Gasto von Foys Hertzog von Nemours 179
Georg Fürst von Albania genannt Scanderbeg
Georg von Frondesberg 251
Gottfrid von Bullion 21

H

Hainrich König vō Engellannd Dises namens der Achte 306
Hainrich König von Franckreich / Dises namens der Ander 333
Hainrich Ranzaw 384
Hariaden Barbarussa 312
Hippolytus Medices Cardinal 272
Horatio Balione 210
Horruch Barbarussa 310
Hugo von Moncada 253

I

Jacob Attendula oder Sforza 56
Jacob Dises namens der Fünffte König von Schottenlannde 295
Johann Visconte Ertzbischoff zu Meilan 64
Johann Visconte der Erste Hertzog von Meilan 71
Johann Maria Visconte der Ander Hertzog von Meilan 75
Johann Vitello 79

Johann Aucuth 92
Johann Vitello 145
Johann Jacob Triuulzo 196
Johann Paul Balione 207
Johann Bentiuolo 227
Johann Medices 245
Johann Graue von Tarnow 357
Johann Ranzaw 365
Jsabella von Arragon Hertzogin võ Meilan 237
Jsmael Sophi Kõnig von Persia 219
Julian Cesarino 82
Julian Medices 121

L

Lvchino Visconte 62
Ludouico Sforza Hertzog von Meilan 160
Ludwig Vises namens der Zwölffte König von Franckreich 182
Ludwig König von Hungern vnd Böheym 242

M

Mahumed Vises namens der Ander vnd erste Türckischer Keyser 123
Malatesta Balione 208
Martin Turriano 37
Marco Antonio Colonna 212
Matheo Visconte der Groß genannt 57
Matthias König von Hungern 133
Matthes Cardinal im Wallis 215
Maximilianus Vises namens der Erste Teutsche Keyser 204
Maximilian Sforza Hertzog von Meilan 261
Muleassa König von Thunis 325
Muleameth König von Mauritania 352

N

Narses 17
Niclas Fortebraccio 102
Nicolo Vitello 144
Nicolo Vrsino Graue von Petiliano 168
Numa Pompilius 3

O

Otto Viscont Ertzbischoff von Meilan 55
Odet von Lautrecht 254

P

Paulo Vitello 146
Pandulfo Petruccio 230
Peter Graue von Nauarra 259
Peter Medices 150
Philips Maria Visconte / der Tritt Hertzog von Meilan 77
Philibert Schallon Printz von Orania 263
Piero Soderino Regiments Oberster zu Florentz 234
Pompejo Colonna/Cardinal 266
Prospero Colonna 217
Pub. Cornelius Scipio 11
Pyrrhus König von Epiro 8
Pyrrho Stipiciano 328

R

Robertus König von Sicilia 53
Romulus 1

S

Saladin 23
Sarra de Colonna 41
Selym Türckischer König vnd Keyser 211
Sinas von Smirna der Jud genannt 314
Sigmund König von Polen 321
Sulyman Türckischer Keyser 340

T

Tamerlan der Tatern Keyser 85
Tomumbeg der Letzest Sultan võ Syrien vñ Egypten 194
Tristano Acuno 199
Thaamas Sophi König von Persia 344
Thoma Hauard Hertzog von Nordvolck 347
Totila 15

V

Vguccio Fagiolano 45
Vincenzzo Cappello 297
Vitellozzio Vitello 148

Ende des Registers der Namen.

Register

# Register vber die fürnemsten Historien so in disem Buche beschriben werden.

## A


Abasinischer Könige Brauch vnd leben 324
Africa die Statt võ Keyser Carlen belegert 327
Aggerhusen võ Könige Christian von Sänemarck belägert 338
Agesilai schimpfrede von den Lacedemoniern 5
Aidar Hardnel König von Persia ist von seinem Schwager entleibet worden 218
Alexanders des Babstes mutwill wider dē Key. 26
Alcair vom Türcken eingenommen 195. 212
Alberico Ezzelin wurd gefangen vnnd zum tode gerichtet 36. 37
Alwin der Lombarder König ziehet auff Italien 18 erobert vil Stätte ibid.
Algier vom Hariaden Barbarussen erobert 311
Albert Gastold erlegt die Moscauwiter 281
Alexander der Babst erweckt König Ludwigen wider Italien 158
Alberich von Balbiano richtet eine newe Ritter gesellschafft an 94
Alberich von Balbiano wurd gefangen vnd erledigt 95. seine Bildnis wo sie zufinden 95
Alexanders des Grossen eltern/wurd dem Aristoteli zuunderweisen vbergeben 6
Alexandri lust vnd liebe zu grossen thaten 6
Alexandri kriege 7. wurd für einen Keyser erkannt ibid. führet ein vnrichtiges böses leben ibid. entleibet seiner guten freunde einen ibid. stirbt ibid.
Alexander Medices 287. wurd vom Babste auffgenommen 287. wurd von seinem Vetter entleibt 288
Alfonso König võ Sicilia zu Napolis weicht Könige Carlen von Franckreich 141. 142. kombt wider in sein Königreich 143
Alfonsen Hertzogē võ Ferrar vilerley tugende 270
Alfonso laßt die wider jhn zusammen verbundene straffen 271. krieget wider die Venetianer 271. wurd mit dē Babste vertragen 271. stirbt 271
Alfonsen Saualos vilerley tugende 303. haltet mit dem Keyser 304. wurd gefangē vor Genua ibid. wurd widerumb ledig ibid. wurd Keyserlicher verwalter zu Meilan ibid. wurd auß dē Felde geschlagē 305. stirbt zu Meilan ibi.
Alfonso König von Aragon kombt der Königin Johanna zuhülff 107
Alfonso Petruccio Cardinal võ Babste gehēckt 233
Aloisio Gritti geburt 267. seine gewerbe mit edlen steinen ibid. vermeinet König von Hungern zu werden 268. schreibt einen Landtag aus/laßt einen Hungerischen Bischoff entleiben 269. wurd belägert/võ enthaubtet ibid.
Amida König Muleassen Sohn nimbt seinem Vatter das Königreich von Thunis ein 326. wurd wider daraus vertriben 327. laßt seinem Vatter die augen ausstechen 327
Ameth Zeriff nimbt dz Königreich Gusis ein 353
Amurath der Ander Türckischer Keyser vberziehet den Fürsten von Siruen 111. nimbt dem Fürsten seine zwen Söhne gefangen ibid. stirbt aus grossem grimmigen vnmute wider die Christen ibid.
Andree Montemelino Freundschafft vnd Feindschafft mit Jacob Attendula 89 thut eine Schlacht mit dē Sforzischen/võ wurd erlegt 98
Andree Soria Kriegsdienste wider den Keyser võ Genueser 341. Feindschafft mit dem König von Franckreich 342. begibt sich zu dē Keyserischen/ stirbt zu Genua in sehr hohē alter 343
Andree Gritti Kriegesdienste 292. wurd gefangē võ Frantzosen/wurd ledig/stirbt 293. 294
Annibal ist der Römer feind 10. wurd võ Carthagineser ins elend verbannt ibid. bringet sich selbst mit gifft vmb/ seine bildnis wo sie zufinden 10
Antonij Grimanj vilerley reisen vnd erfahrnheite auff dem Meer 222. wurd Oberster vber die Venetianische Armada ibid. stellet sich zu Venedig gefänglich ein 223. wurd ledig vnd ziehet gehn Rom 224. kombt wider zu Venedig ein/vnd stirbt 224
Antonio Leua geburt/ seine tugende vnd Kriegsdienste 284. rathet dem Keyser kriege 286. stirbt in Prouintz im kriege ibid.
Armenie wurd võ Keyser Friderich eingenomen 27
Armenien von Persen eingenommen 219
Antonio Pisano gehenckt 80
Armalerio von Ascori gehenckt ibid.
Araber werden vom Caythbeg bezwungen 131
Artaxerxis kleydung/wo man seine bildnis herhabe 4
Ararich der Gothen König gestorben 15
Ascanio Sforzen stand/leben/vnd gewalt 157 158. wurd vertriben 158. kombt wider zu Meilan ein ibid. wurd gefänglich in Franckreich geführt 159. wurd ledig/vnd stirbt ibi.
Asparotto aus Gasconien wurd in Hispanien geschlagen 253
Astor Visconte wurd erschossen 78
Assisio vom Johañ Galeazzo Visconte erobert 72
Attila entleibet seinen Bruder 12. ziehet durch Teutschland 13. kombt in Franckreich ibid. vbet hin vnd wider vilerley Tyranney 14
Attile vngebreuchliche freundlicheyt gegen dem Babste 14. reyset widerumb heym/ stirbt jämerlich in seinem Brautbett ibid.
Azzo Visconte wurd vertriben/ wurd vom Keyser wider eingesetzt/ sigt wider Leadrisium 61


## B


Babel ergibt sich dem Türckischen Keyser 345
Barnabas Visconte kriegt mit den von Bononia vñ andern 68. wurd vom Johañ Galeazzo Visconte gefangē 69. kōmt durch Gift vñ 70
Basilij des Groß Fürsten võ der Mosqua stam vñ ältern 280. verkündet König Sigmunden von Polen krieg/ Belägeret Smolentzko ibid. Bekriegt die Littauwer 281. wurd von Polen geschlagen ibid. Bekriegt die Tatern 282. verschreibt sich den Tatern mit tribut ibid. nimbt ein Littauwische Fürstin zum Weibe 284

Baiazet der Erste dises namens ermordet seinen Bruder. 78. thut eine schlacht mit den Christen. 88. wurd vom Tamerlan gefangen. 98. ist Tamerlans fußschemel 86
Bajazet der Ander dises namens / wurd Keyser 173
thut eine schlacht mit seinem Bruder Zizim 173
Bajazets vielerley kriege. 175. wurd vom Sultan in Egypten geschlagen 175. bekrigt die Hungern vnd Venetianer 176. vbet viel Tyranney an den Christen. 176.177. vertraget sich mit den Venetianern. 177. Persen geschlagen 177. stirbt 178
Babste Julij dises namens des andern feindschafft mit König Ludwigen von Franckreich 235
Babste Julij kriegsvolck wurd vor Bononia geschlagen 272
Babst Alexander reitzt König Carlen an den Türcken 141
Babste Alexanders vnredliche stuck wider die Römischen Fürsten 165
Babst Alexander stirbt 166
Babst Paulus empöret sich wider Keyser Carlen 350
Babste Pius dises namens des vierden/ vbermut wider Keyser Carlen 360
Bologna dem Babste entzogen 216
Bergomo ergibt sich an die Frantzosen 180
Beneuento vom Totila erobert 16
Bologne vom König vō Franckreich belägert 333
Bologne wurd den Könige von Franckreich/vom Könige von Engelland vbergeben 333
Bolonia vom Könige von Engeland bekrigt vnd erobert 302.308
Bologna vom Johan Galeazzo Visconte erobert 27
Bartholome Colleon krieges manheit. 115. begibt sich zu den Venetianern. 115. stirbt zu Malpaga 116
Bartholme Saluiano. such den Buchstab S.
Brondelmonte vom Petro Vberto erschlagen 31
Bonifacius dises namēs der achteste wurd Babst 14. seine vnredliche stucke 41. 42. wurd zum Concilio Befordert 42. wurd von Colonnesern gefangen. 42
Bononia wurd den Visconten zugewendet 64. wurd dē Viscontē wider entzogen. 69. wurd vom Babste erobert. 228.229
Borbonischer Fürsten Stamlini 246
Bressa vom Pandulffo Malatesta eingenommen 25
Bressa vnd Verona von Venetianern eingenoñen 99
Bruxello von Spaniern eingenoñen. 329
Buccentuffo König von Mauroco bekrigt 353
Buccentuffo wurd gefangen vnd vmbracht 323
Bursa in Bithynia eingenomen 173
Bundnus wider Keyser Carlen 276
Bundesverwanthe begern fride von Keyser Carlen 277.278
Bundnus wider den König von Franckreich 305

C

Camillo Vitello mit einen stein erworffen 145
Canis Scaligeri herkommen 50
Canis Scaligeri hoffhalten 50
Canis kriege 50.51
Canis stirbt 51
Canut Guldensterns fridliche handlunge mit Könige Christian 338
Campson Gaur herkommen vnnd erste jugende 192
Campson wurd zum Sultan erwelt. 103. thut eine schalcht mit den Türcken. 193. kompt vmb 193
Carl der Erste dises namens Teutsche Keyser. 20. seine Fürtreffenliche tugende. 20. richtet etliche hohe schulen auff. 20. stirbt zu Ach 20
Carl von Franckreich dieses namens Der achte thut ein schlacht mit Hertzog Ludwigen von Orliens. 138. nimbt Frewlin Anna von Britannia zur Ehe. 139. erziehet auff Italien vnd Napolis. 140. jhm wurd zu Rom stattliche ehr erzeigt 140
Carl ziehet mit grossem triumpff zu Napolis wie ein König ein 141. kompt zur Schlachte mit den Italianern 143. kombt wider in Franckreich vnd stirbt 143
Carls Hertzogs von Borbon Stam 249. kriegesdienste bej dem Könige von Franckreich 247. begibt sich in Bündnis wider den König von Franckreich 248. seine vilerley Kriegesdienste wider die Frantzosen 249. 250. wurd vor Rom erschossen 250
Carl von Orliens wurd in Lucenburg wider den Keyser geschickt 301. stirbt an eynem Feber 302
Carl Dises namens Der Fünffte Teutsche Keyser/ist mit sehr vilen fürtreffenlichen gabē geziert 330. 331
Carthaginenser in Africa vom Scipione erlegt 12
Carignano ergibt sich den Frantzosen 320
Carouania ist die Begrebnis Der Könige von Thunis 327
Carlen von Burgund herkommen 119. Kriegestugende 118. grosser reichtumb ibid. wurd von Schweytzern geschlagen 119. wurd in einer Schlachte erlegt 120
Carmagnola geringer stand vnd leben 93. begibt sich zu den Venetianern 98. wurd zu Venedig gerichtet 99
Castell nouo wurd vom Türcken eingenommen 313
Castruccj Castracanis jugend vnd vbung 47. siget wider die Welffen 47. wurd vom Vguccio gefangen 46. wurd zum Hertzoge gemacht 49. er stirbt 49
Cesar Borgia erste vbunge 163. wurd ein Cardinal ibid. ermordet seinen Bruder ibid. ist ein wilde Bestia 165.169. wurd gefangen 166. reißt in Hispania wider auß 167
Caytheg wurd verkaufft vñ in Egyptē geführt 129

er erzeigt

er erzeigt sich ruhmlich 130. wurd zum Könige erwehlet vnd gesalbet ibid. seine vilerley Kriege wider die Araber / Persen vnd Türcken 131. stirbt in hohem alter 132
Celebins Kriegsthaten 90. 91
Celebin stirbt ibid.
Christian König vō Sānemarck wurd König von Sueden 335. seine Tyranney wider die Sueden 336. weichet auß Sānemarck 337. vndersteht sich sein Königreich mit gewalt einzunemmen 338. wurd gefangen 339. stirbt in der gefängnis 339
Christen kriegen wider die Saraeener in Asia 21. 22
Circasser oder Cici wohnung / leben vnd glauben 129
Claude Könige Sauids sohn wurd könig von Abassia 324
Clemens der Babst thut König Hainrichen von Engellande in seinen Bann 307
Chriſtophoro Colombo erfindet newe Jnsulen 155 sein stand vnd lebē 155. stirbt in Hiſpania ibid.
Colonneser seind schafft mit dem Babste 42
Colonneser werden vō Babst vertriben 42. 43
Colonneser vom Babste veruolgt 350
Conſtantinopel vom Mahumed belägert vnd erobert 124
Conſaluo Ferdinando stand / leben vnnd herkom̃ 186. seine kriegesdienſte vnd tugende 186. 187
Coppenhagen belägert von König Friderichen vō Sānemarck 370. wurd erobert ibid.
Coſmi Medicis Geſchlächt 103. 104. 105. wurd ins elend gewiſen ibid. kombt wider inn sein Vatterland ibid. führet schöne bewe auff ibid. stirbt zu Florentz 105
Coſmus Medices wurd Hertzog vō Florentz 358. richtet die Vniuerſitet zu Piſa wider auff 358. wurd Hertzog von Sena 360. wurd vō Babſte zū Groß Hertzogen vñ Könige gekrönt 360. stirbt 360
Corintho vom Türckiſchē Keyſer eingenom̃en 124
Cremona vō Galleazzo Viſconte eingenomen 59
Croja vom Türcken eingenommen 125
Croja vom Könige Amurath belägert 111

## D

Darius der Groſſe Perſen König vō Alexandro geſchlagen 7
Daluiano stand vnd krieges vbunge 189. wurd Kriegs Oberſter ibid. wurd gefangen / vnnd kombt loß 190
Damaſco vom Tamerlan belägert 189
Daluiano villerley Kriegesdienſte vnnd vnglück 190. 191
Daluiano stirbt 191
Daniel Ranzaw iſt mit vilen gaben geziert 386. 387. kombt an Keyſer Carls Hoff. 387. wurd ein Kriegs Oberſter 388. wurd erſchoſſen 390. wurd begraben 391
Dauid König von Abaſſia iſt ſehr mächtig / ſein leben vnd glaubrn 323. ſtirbt aus bekümmernis 324
Dänen fallen von jhrem Könige ab 337. 366
Dänen erwehlen Hertzoge Friderichen von Holſaten zum Könige 337. 365. 366
Dauid König von Trapezont vom Türcken gefangen vnd enthaubtet 125
Dertona vom Keyſer Friderichen erobert 25
Delmenth ein Perſiſcher Haubtmann ſchlacht die Türcken 345
Dieterich der Weſtgotthen König erſchlagen 13
Dorothea Könige Chriſtians Tochter mit Hertzoge Friderichen Pfaltzgrauen verheyrathet 339.
Durazzo vom Bajazeten erobert 176

## E

Elephant wurd dem Babſte verehrt 199. 200
Emerich Cibach wurd erleibt 268
Eraſmus Gatamelata iſt von geringem ſtannde 101 wurd vom Sforza gefangen 101. ſtirbt 102
Ezzelins herkommen 32. 34. ſein Tyranniſch weſen ibid. belägert Breſſam vnd erobert ſie 35
Ezzelin wurd gefangen 36
Ezzelin ſtirbt ibid.

## F

Farinata vberto haltet mit den Gibellinern 27
Farinata vberliſtigt die Welffen 30. kombt wider in ſein Vatterland ibid. erhaltet ſein Vatterland 32. ſtirbt im elende ibid. ſeine Bildnis wo ſie zu finden ibid.
Ferdinando Saualos geſchlächte 225. 226. ſeine Heyrath ibid. ſtirbt zu Meilan ibid.
Ferdinando Corteſo erfindet newe Königreiche / vbergibt ſie dem Keyſer 319. kombt in Hiſpanien 320. verehret dem Keyſer einen herrlichen Schatz ibid. wurd zum Grauenſtande erhaben ibid.
Ferdinand Römiſcher König wurd von Hungern zum Könige angenommen 332 iſt mit groſſen tugenden begabt ibid.
Ferdinando Gonzaga wurd Oberſter Kriegsverwalter 355. wurd verwalter zu Meilan vnd Napolis 356
Ferdinandes Aluares Hertzogs von Alba ältern / vnd ſtand 348. 340
Ferdinands Kriegesdienſte vnder Keyſer Carlen 349. 350. wurd Statthalter zu Meilan / wurd gehn Pariß auff die Königliche Hochzeyt geſchickt / wo er geſtorben ibid.
Ferdinand Hertzog vō Calabria zichet wider König Carlen von Franckreich 140. 141. 147
Florentz von Keyſeriſchen belägert 278
Florentz von Keyſer Carlen vnd dem Babſte belägert

lägert 265. werden geschlagen ibid.
Florentiner Krieg mit Johañ Galeazzen Viscon-ten 72
Florentiner nemmen Hertzog Carlen von Cala-bria für jhren Herrn an 48 werden hart erlegt von den Senesern vnd Graue Jordan 28.29.30
Florentiner vnwill auff Petern Medices 233
Francesco Sforza dienste bey dem Hertzoge von Meilan 109. 108. wurd Hertzog von Meilan 109
Franciscus Alidosius führet ein lästerlich leben 172 grosse freundschafft vnd feindschafft mit dem Babste 171. wurd erstochen vom Francesco Maria 172.189
Francesco Gonzaga erobert Nouara 201. kriegt wider die Venetianer/wurd gefangen 202 seine Hoffhaltung vnd andere vbungen/ ibid. stirbt 203
Francesco Sforza wurd gefänglich in Franckreich geführt/fallt sich zu tode auff der jagte 240
Francesco Sforza der Ander Hertzog von Meilan wurd vō seiner Dienern einem verwundet/ ergibt sich an Keyser 376. wurd ins Hertzogthumb von Meilan wider eingesetzt 377. heyrathet mit des Königes vō Dänemarck tochter/stirbt 278
Francesco Maria zum Hertzoge von Vrbino angenommen/wurd Feld Oberster vber des Babstes Kriegsvolcr wider die Venetianer 289. wurd vom Triuulzen geschlagen ibid. wurd ins Hertzogthum von Vrbino wider eingesetzt 209. 291. wurd etliche mal vertriben/ begibt sich bey den Venetianern in Bestallung/ kombt durch Gifft vmb 291
Franciscus von Borbon wurd Kriegs Oberster wider die Keyserischen 299. siget wider die Keyserischen 300. Bringt Carignano in seinen gewalt/kombt jämerlich vmb 300
Francesco Saluiato Ertzbischoff von Pisa wurd zu Florentz zum Rathaus hinaus gehenckt 122
Frantz König von Franckreich nimbt das Hertzogthumb von Meilan wider ein 315. nimbt Hertzog Maximilian gefangen in Franckreich ibid. wurd gefangen vnd in Hispanien geführt 317. krieget häfftig mit dem Keyser 317. 318. Schimpfrede vom Cardinal von Sitten 216. stirbt vnd wurd begraben 303.318
Frantzosen nemmen Bologna den Bäbstischen 172
Frantzosen werden aus dem Königreich von Sicilia wider vertriben 152
Frantzosen siegen inn der Schlacht vor Rauenna 180
Frantzosen erobern vil Stätte in Italia 254.255
Frantzosen vom Keyser Carlen geschlagen 334
Friderich Dises namens der Erste Keyser ziehet auff Rom/wurd vom Babste gekrönt 25. kombt in feindschafft mit dem Babste 26. wurd mit dem Babste vertragen ibid. ziehet wider die Saracener in Asien/ kombt jämerlich vmb 27
Friderich von Monteseltro verlieret ein auge 128. hat vilerley tugende /vbung in freyen künsten/ stirbt 365.366.129
Friderich Hertzog von Holsaten wurd König von Dänemarck 337. kriegt wider König Christian 337.367
Friderich König vō Castilien/ nimbt Napolis wider ein 152. wurd von Frantzosen vnd Spaniern gefangen/ vnd sein Königreich vertheilet 184.185

## G

Galeazzo Visconte nimbt Placenza/ Cremona vnd Werzel ein 59
Garzia von Toledo Hertzog von Alba wurd von Moren erschlagen 349
Galeazzo erlegt die Florentiner 59. wurd vom Keyser gefangen/reiset zum Castruccio ibid. stirbt ibid.
Galeazzo führet schöne Bauw auff 67. richtet die hohe Schul zu Pisa auff/stirbt ibid. seine bildnis ibid.
Galeazzo Sforza kombt zum Fürstliche regimente zu Meilan 116. treibt grossen pracht im Hoffhalten 117. wurd entleibt in der Kirchen 118
Gasto von Foys stand vnd leben 179 wurd Statthalter zu Meilan ibid. erlegt die Venetianer vnd Schweitzer 180. wurd erschlagen vnd herrlich begraben 190.181
Georg Fürst von Albania wurd beym dem Türcken erzogen 112. wurd in seiner Herrschafft auffgenommen 113. sein Kriegesvolck vnd Kriegeskunst 114. hat mit eigner hand 2000. erschlagen/stirbt ibid.
Georg Fürst von Siruen wurd vertriben vom Türckischen Keyser Amurath 111
Georg von Podiebrat laßt graue Matthiasen von Wien gehn Prag führen 135.136
Georgen von Frondesberg Kriegesvbunge vnd tugende 251. Scharmätzel mit Johann Medice vnd dem Hertzoge vom Vrbino 252. wurd vom Schlage getroffen ibid. hat eynen grossen haß gefaßt wider Babst Clementen ibid. seine Leibes stärcke ibid.
Genua von Frantzosen belägeret vnnd erobert 254
Genueser ergeben sich an Hertzogen von Meilan 78
Genua wurd eingenommen 343
Gibelliner vnd Welffen haß vnd krieg 27
Gibelliner Schlacht mit den Welffen 30
Gonzagen stam vnd vrsprung 354
Gonzagen werden zu Marggrauen gemacht ibid.
Gonzagen werden zu Hertzogen erklärt ibi.
Gottfrid von Bullion verkaufft seine Güter/ vnd begibt sich zum Kriege wider die Saracener 22

Graue von Camerato enthauptet 257

H

Hainrich König von Engellande zihet zů Keyser Maximilian in Flandern 305 begibt sich in Bündnuß wider Keyser Carlen 306 sein Ehestand vnd was darin für gefallen 307 begibt sich in Bündnuß wider den König von Franckreich 308. stirbt 308
Hainrichs Ranzauw löblichsleben vnd vbunge in freyen künsten 334. 335. kombt an Keyser Carlen Hoff würd Königlicher Statthalter in den Sänischen Fürstenthummen 385
Hariaden Barbarussa feindliche kriege auff dem Meere 311. würd des Türckischen Keysers Amiral ibid. er nimbt Thunis ein 312 würd wider vertriben vō Thunis ibid. kombt in Prouintz ahn wider Keyser Carlen 313 thut eine schlacht mit den Christen auff dem Meere 298. stirbt 214
Hainrich König von Franckreich krigt wider Keyser Carlen vnd Könige Philipsen von Hispania 334. kombt jämerlich vmb ibid.
Helcas begibt sich zum Türcken wider seinen bruder 346
Hildewald der Gothen König entleibt 15
Hispania von Römern eroberet 11
Hippolytus Medices wurd gehn Rom bracht/ vnd wurd zum Cardinal gemacht 272. 273 wurd vom Babste in Hungern geschickt zu Keyser Carlen 273. hatt einen bösen anschlag wider seinen Vettern Alexandern 274. stirbt zu Itri ibid.
Horatio Balione Kriegsvbung 210. wurd erschossen ibid.
Horruch Barbarussa kriegt wider den König von Mauritania 311. jhm wurd eine hand abgeschossen 310. wurd von Spanischen Rentern erstochen 311
Hugo von Moncada Kriegesvbunge 256. ziehet wider die Moren 256. wider die Türcken 257. wider den Bapst ibid. wurd erschossen 258
Hungern vom Türcken geschlagen 243

I

Jacob Attendula freundschafft vnd feindschafft mit dem Biaccio 96
Jacob Attendula ertruncken 98
Jacob der vierd König von Schottenlande erschlagen 294
Jacob König von Schottenlande wurd von König Hainrichen bekriegt 296. 295 stirbt 296
Jacob Piccinin von seinem eigenen mozen ermördet 109
Jacob Vicano enthauptet 80
Jaizaern vrsprung 111
Jacup ermördet seinen schwager 218 kombt selbst durch gifft vmb 218
Ibiaini Bassa vom Keiser Sulyman vmbracht 346
Johanniter orden anfang 22
Jerusalem von Christen wider erobert 22
Johann Visconte besitzt Bononiam 64
Johan Viscone stirbt 65
Johann Galeazzo Visconte hummliches leben 72 ward vom Römischen Könige zum Hertzogen gemacht 73
sein sehr stattliches leichgepränge 73
Johann Vitello wurd vom Bapst erhöhet 80
Johann Vitello kriegshendel 80
Johan Vitello wurd gefangen 81
Johan Vitello stirbt 71
Johan Paul Balione wurd zu Rom geköpfft 208
Johan Vitello wurd erschossen 145
Joachim Marggraue von Brandenburg thut Könige Christian beystand 338
Johan Bentiuolo führet ein Tyrannisch wesen zu Bononia 228 sein herkommen 227 wurd von Bononia vertrieben 229 sein vnd seiner söhne tod 229
Johan Graue von Neuers von Türcken gefangen
Johan Sachbannes wurd vor Meilan erschlagen 249
Johan Meidicis erste jugende 244 muß von Florentz entweichen 244 seine krieges dienste 245 wurd geschossen/vnd stirbt 246
Johan von Tarnow vbunge in freyen künsten 357 seine reisen/vnd krieges dienste in Portugal 358 krieges dienste in Polen/wider den Waiwoden 358 wurd zum Castellan ampt erhaben 358
Johan Huniad schlegt die Türcken 124
Johan Aucuths kriegsmanheit 92 stirbt 93
Johan Ranzaw reiset gehn Jerusalem 366 rhatet Hertzoge Friderichen zum königlichen regimente 369
Isabella Fusca treibt vielerley blutschande 63
Isabella von Arragon hatt vielerley vnglück 238 stirbt zu Rom 141

L

Ladisla König von Hungern/wurd von Türcken erschlagen 83
Laurenzo Medices wurd vom Babste in Bann gethan 122
Lepanto vom Türcken erobert 176. 223
Leo der Erste Babst fallt dem Attilen zu fuß 14
Lombarder kommen in Italien 18
Lofred ein Napolitanischer Oberster wurd wider Amidam geschickt 326
Lübeck in Bündnis wider Könige Christian 337
Luca vom Vguccio Fagiolano erobert 45
Lucaner schlacht mit den Florentinern ibid.
Lucaner erledigen den Castruccio 46
Lucenburg vom Hertzoge Carlen von Orliens erobert 302
Luchino Visconte strafft die zusammen verbundene Verräther 63. kaufft Parmam zum Hertzogthum Meilan 62. stirbt 63
Ludouico Sforza wurd vertriben 160. kombt wider zum Hertzogtbum von Meilan 161. reitzet Könige Carlen zum Kriege wider das Napolitanische Königreich ibid. belägert zu Nauara den Hertzogē von Orliens 162. wurd gefänglich in Franckreich gefürt 159 stirbt daselbs 240

Ludwig

Ludwig König von Franckreich nimbt das Hertzogthum Meilan ein 183. 184. verliret Meilan 184. nimbt Meilan zum andern male ein ibid. begibt sich in Bündnis wider die Venetianer 185. wurd häfftig bekriegt ibid. heyrathet vnd stirbt 186
Ludwigs Königes von Hungern vnd Böheym leibes gestalt vnd tugende 241. kombt zum Königlichen regimente 242. wurd zum kriege wider den Türcken gereitzet 243. wurd vom Türcken geschlagen ibid. kombt jämerlich vmb/wurd gefunden/vnd begraben ibid.
Ludwig Hertzog von Nemours erschlagen 152

M

Magdeburg wurd vom Keyser Carlen belägert 334
Mahumeds tempel in Arabia 351
Mahumeds des Türckischē Keysers erste jugend/ vbung vnd glauben 124. 125. kriegt wider Constantinopel ibid. wurd vom Johañ Huniad von Grichisch Weissenburg geschlagen/ kriegt in Peloponneso ibid. mit den Venetianern 125. vnd andern ibid. stirbt 126
Mahumedemin der Tatern König stirbt 282
Malatesta Balione kombt zum Saluiano 208. bekombt bey den Venetianern eine Haubtmañschafft ibid. seine löbliche Hanndlung in belägerung der Statte Florentz 209
Mamalucken werdē vō Türcken geschlagē 193. 195
Manfred König von Sicilia schicket hülff wider die Welffen 29. wurd von den Bäbstischen Bundesverwanthen gefangen vnd erschlagē 31
Massilia von Hertzog Carlen von Borbon belägert 249
Maria Visconte führet ein Barbarisch leben 75 wurd ermordet 75
Marco Antonio Colonna geschlächt vnd Krieges hänndel 213. begibt sich zum Könige von Franckreich vnd wurd zum Ritter gemacht 214. wurd erschossen vnd begraben 214
Martin Turriano Kriegeshänndel 38. 39. bawet einen schönen Palatz zu Meilan 39. 40 seine Bildnis ibid.
Matheo Visconte wurd vom Keyser einbracht zu Meilan 56. kriegt wider die Welffen 57. wurd vom Babste in Ban gethan/vnd stirbt 68
Matthias König von Hungern wurd zum Könige Vladisla beruffen 135
Matthias vnd Vladisla werden gefänglich angenommen/wurd gehn Wien geführt ibid. wurd gehn Prag geführt 136. wurd König von Hungern / wurd ledig 136. bringt die Hungern zum friede 137. kriegt wider Sibenbürgen/Türcken vnd Walachen 137. stirbt zu Wien 138
Matthes Bischoff von Sitten führet ein stilles richtiges leben 216. haltet mit dem Babst/ wider den König von Franckreich / wurd zum Cardinal gemacht/stirbt zu Rom 216
Maximiliani Heyrath 204. Bündnis wider die Venetianer/stirbt 206
Maxmilian Sforza siget wider die Frantzosen/ wurd vom Könige Frantzen gefangen vnd inn Franckreich geführt 262
Mediceer geschlächt vnd herkommen 103. 253
Mediceer werden von Florentz getriben 234
Mediceer kommen zu Florentz wider ein 236
Meilan wurd vnder die Visconte vertheilet 65. 66
Meilan vō Könige Ludwig eingenomen 157. 184
Metelina vom Mahumeden erobert 125
Meilan vō Venetianern vñ Frantzosen bekrigt 214
Meilan von Keyser Fridrichen verheeret 26
Modon vom Türcken erobert 276. 177
Moren werden von Teutschen geschlagen 257
Moscawiter vom Kō. vō Polen geschlagen 332
Muleassa König von Thunis wurd aus seinem Kō. vertriben 326. wurd von seinem Sohne gefangen vnd seines gesichtes beraubt / sein vberiges leben/stirbt 227
Muleameths stand vnd leben 351. 352. 353. seine kriege 353

N

Nandor Alba vom Türcken belägert 339
Nandor Alba vom Türcken erobert 243
Nanse belägert 119
Nauarra wurd vom Könige Ferdinanden eingenommen 185
Napolis von Frantzosen belägert 255. 304. 239. 141. 142.
Narses erlegt die Francken in Italien 17
Narses krigesmanheyt 16. 17
Nicolo Vitello bringt Triferno vnder seinen gewalt. 144
Nicolo Vrsino krieges dienste 168
Nicolo Vrsino wurd gefangen vnd wider ledig 169. begibt sich zu den Venetianern 169
Nicolo Vrsino stirbt 170
Niclas Fortebraccio wurd aus dem felde geschlagen 103
Niclas Fortebraccio stirbt 103
Nouara würd vom Gonzaga eingenommen 69
Numa Pompilius richtet Götzen dienste an 3
Numa verendert die jars ordnung 4

O

Odets vō Lautrecht stam vñ krieges tugende 253
Odets kriege wider die Schweitzer vnd Keyserischen 254
Odet stirbt bey Napolis 255
Olegian Johan Visconten Bastard wurd verwalter zu Bononia 64
Olegian wurd bekrigt 69
Otronto wurd vom Türcken erobert 126
Otrano in Maurtania erobert 259
Otto Visconte kriegt wider die Turrianer 55
Otto Visconte stirbt 56

P

Pacci bundnis wider die Mediceer 121
Padua wurd vō Kei. Maximilian belägert 160
Padua von Venetianern wider eingenommen 203
Paduaner krieg mit dem Ezzelin 34
Paduaner kriegen mit dem Scaligero 51. 52
Padua wurd zum Hertzogthum von Meilan gebracht 72
Pandulffo Petruccio wurd jns elēd geschickt. 230
Pandulffo Petruccio kombt wider zu Sena ein 231
Pandulffo stirbt 233

Paui

Paui belägert vnd geplündert 254
Pauier Schloß wurd gebawen 67
Paulo Banzo würd enthaubtet 78
Passauwischer vertrag 334
Paulo Vitello belägert Pisam 146
Paulo würd enthaubtet 147
Peter Medices würd von Florentz vertriben 151.
vndersteht sich wider einzukommen 152
Peter Medices begibt sich zu den Frantzosen ibi.
Peter Medices ist im Meer ertruncken 153
Peters von Nauarra Kriegesdienste 258. 259
Peter von Nauarra wurd zů Grauen gemacht 158
Peter von Nauarra wurd gefangen 260
Peter von Nauarra stirbt 260
Peter Bajards wurd vor Meilan erschlagen 249
Philips Maria Visconte ziehet zu Meilan ein 76
er laßt sein gemahl enthaubten 78
Philibert Schallon wurd gefangen vñ in Franckreich geführt 263
Philiberts Kriegesvbungen 263. 264
Philibert wurd Oberster zu Napolis 264.
wurd von Florentinern erschossen 265
Piero Soderino kombt in haß bey den Florentinern 236
Piero Soderino begibt sich in Dalmatien / kombt gehn Rom/stirbt daselbst 236
Philips König von Hispania krieget wider den König von Franckreich 314
Philips wurd verheyrahtet mit Könige Hainrichs tochter Isabella 335
Pistoria vom Castruccio belägert 49. vnd eingenommen ibid.
Polen belägern Smolenzko 281
Polnischer Könige stamlini 320. 321
Pompejo Colonna begibt sich zum Keyser wider den Babst 266
Pompejo Colonna hilfft Rom plündern 297
Pompejo Colonna stirbt 267
Pompeio Collonna wurd gefangen vnd erledigt 218
Prospero Colonna siget wider die Frantzosen 218
Persen vom Türcken geschlagen 212
Persen von Sultanischen geschlagen 131
Persen schlacht mit den Türcken 120
Persia vom Türckischen Keyser geplündert 345
Pyrrhi geschlächt vnd stam 8
Pyrrhi vnd Antigoni Streit zu Argos 9
Pyrrhus kombt jämerlich vmb ibid.
Pyrrho Stipiciano wurd zu Carignano belägert
Pyrrho stellt sich gefänglich ein 328. reyset zum Keyser 329. stirbt in der Venetianer bestallung 329

## R

REussen vnwill wider die Polen 280. 281
Reussen werden in Littauw geschlagen 281
Rodiß vom Mahumed bekriegt 135
Römer vnd Carthagineser feindschafft 10
Römer vom Annibale geschlagen 11
Robert König von Sicilia steht dē Welffen bey 54
Robertus stirbt zu Napolis 54
Romulus vnd Remus bauwen Rom 1. 2
Romuli erste jugende 1. 2
Romulus erlegt seinen Bruder 2
Romuli kriege mit den Sabinern vnd anderen 2
Romulus wurd in einem vngewitter verloren ibi.
Rom wurd geplündert 250

## S

SAladins tugende vnd könheyt in Schlachten 23. 24
Saladins begrebnis 24
Sabiner Krieg wider die Römer 2
Sarra Colonna wurd von Meerraubern im elende gefangen 42. 43
Sarra nimbt den Babst gefangen 43
Sarra stirbt ibid. seine Bildnis wo sie zu finden ibid.
Sapgirei wurd König von Cazan erwehlet 252
Sapgirei krieget wider die Moscauwiter ibid.
Scanderbeg Bassa verheeret vil Landes vñ Volckes im Friul 176
Scipio woher er der Africaner genannt wordē 10
Scipio errettet seinen Vatter in einer Schlachte 11
Scipionis tugende vnd sige 11
Scipio bringt die Carthagineser vnder die Römer 11
Scipio stirbt zu Linterno 12
Schweitzer schlagen Hertzoge Carlen von Burgund 119
Schweitzer schlagen die Frantzosen 216
Scheale wurd König von Cazan erwehlet 252
Scheale wurd von den Tatern entsetzt 182
Smolensko ergibt sich den Reussen 280
Sueden fallen vom Könige von Dänemarck ab 337
Sueden werden von Dänen geschlagen 388
Sueden vnd Dänen segeben sich zum fride 389
Selym ermordet brüder vnd freunde 211
Selym zihet wider die Persen 212
Selym siget an den Sultanen von Egypten 212
Selym stirbt ibid
Sena wurd vom Cosmo Medice erobert 360
Seneser kriegen mit den Florentinern 25
Sforzen werden für Erben des Hertzogthums von Meilan angenommen 78
Sibenbürger vom Könige Matthia bekriegt 137
Sigmunds des Königes von Polen stamlini 320
Sigmund Keyrohtet zweymal 322. 321
Sigmund hat ein glückliches regiment/stirbt 322
Sinas wirt Amiral auff dē Indianischē Meere 315
Sigmund König von Hungern thut eine schlacht mit den Türcken 87
Soissonischer vertrag zwischen dem Keyser vñ Könige von Franckreich 303
Spoleto vom Totila erobert 16
Spoleto vom Keyser Friderichen erobert 25
Steno Sturen vnwill mit den Dänen 335. 337
Steno Sturen wurd ausgegraben vnd verbrent 335. 337
Strasburgischer Edelleuthe kriegesdienste wider den Türcken 89
Sulyman ziehet wider die Hungern 339
Sulyman belägert Siget 340

Sulyman ziehet wider Rodiſs 339

T

Tamerlan nimbt Bajazeten gefangen 85.86
Tamerlans grauſame Tyrañiſche händel 84 85. leibes ſtercke 85
Tamerlans reden vnd leben 84.85.86
Tamerlan ſtirbt 86
Tauriſs vom Türckiſchen Keyſer zerſtöret 344
Tatern vnd Moſcauwiter begeben ſich zům fride 283
Tatern geſchlagen 322
Tatern vnmenſchliche händel wid die Reuſſen 383
Thaamas Sophi von Perſia wurd vom Türckiſchen Keyſer vberzogen 346
Thebæ vom Alexandro Magno eroberet 7
Teutſchland vom Attila verheeret 13
Teutſche ſchlagen die Italiäner 246
Teutſche Fürſten kriegen mitt dem Keyſer 234
Teruana vom Könige von Engellande eingenom men 294
Theſſalonica wurd vom Türcken eingenomen 111
Thomar Paul rathet zum kriege wider den Türcke 242.243. wurd gefangen vō Türcken enthaubtet 244
Thomas von Leſcur wurd vor Paui erſchoſſen 253
Thomas Hauard wurd zum Hertzoge von Nordolck gemacht 347. wurd gefänglich enthalten 348
Thunis vom hariaden Barbaruſſa eingenommen 311.326
Thunis wurd vom Keyſer Carlen eingenomen 312
Tomumbeg wurd zum Sultan erwelet. 419. krieget wider den Türcken 195
Tomumbeg würd gefangen vnd erhenckt 195
Totila wurd zum Könige erwelet 16
Totila eroberet vil ſtätte 16
Totila kombt in einer ſchlacht vmb 16
Tremeſſa würd bekrigt 354
Triſtano Acuno fuhret einen Elephanten gehn Rom 200
Triuulzo weicht von Meilan hinweg 19
Triuulzo begibt ſich zu den Frantzoſen 197
Triuulzen Kriegesdienſte 189
Triuulzo ſtirbt 198
Türcken werden in Caramania geſchlagen 175
Türcken werden von Perſen geſchlagen 177

V

Vberto Palauicino hilft Breſſam bekrigen 35
Vberto Palauicino feindſchaff mit dem Ezzelin 35
Valentina Heyrath mitt dem Hertzoge von Orliens 73
Venedig wurd gebawet 205
Venetianer werden ſehr bekrigt 205. 292.123
Venetianer vom Türcken bekrigt 223.125
Venetianer vom Keyſer Maximiliano bekrigt 169
Venetianer kriegen wider die Frantzoſen 222
Verona vom Viſconte eingenommen 72
Vgolin Caualcabo nimbt Cremonam ein 75
Vguccio Fagiolano zihet wider die von Luca 45
Vguccio wolſtand vnd elend 45.46
Vguccio ſtirbt zu Verona 46
Vladisla Kōnig von Hungern nimbt Graue Vladislaen gefangen 134. laſſe Graue Vladislaen hinrichten 135
Vladisla Kōnig von Hungern ſtirbt 125
Vincenzzo Capello wurd von Venetianern wider den Türcken geſchickt 297.298
Vincenzzo Capello ſtirbt 298
Vitelloccio Vitello wurd erſtrengt 149
Vitelloccio Vitello Kriegesdienſte 149
Vicenza wurd vom Galea. Viſconte eingenomen 72
Vrſiner vnd Colonneſer krigen wider einander 190
Vrſiner werden geſchlagen 160

W

Walachen werden von Türcken bekrigt 175
Warburg wurd belägert 293
Waywoda auß Sibenbürgen lehnet ſich wider Keyſer Ferdinanden 332
Waywoda begeret Hülf vom Türcken 332
Waywoda von Polen geſchlagen 258
Welffen vnd Gibelliner widerwertige rotten
Welffen werden in einer ſchlachte erlegt 48
Welffen werden von Florentz getriben 28.29.30
Welffen konnen zu Florentz wider ein 32
Wilhelm Gouffier ziehet wider Meilan. 249

Y

Yorckiſcher tag zwiſchen den Kōnigen/ von Engellande vnd Schottenlande 266

Z

Zaback wurd loß gelaſſen 315
Zantho von Türckiſchen Meerrauber gepunderet 298
Zaffolona kombt wider den Venetianern zu
Zizim krigt mitt ſeinem bruder 173
Zizim wurd geſchlagen 174
Zizim kombt gehn Rodiß 175
Zizim wurd dem Könige von Franckreich vbergeben 141
Zizim ſtirbt 141

Ende des Regiſters.

Romu-

# Romulus,

## DER ERSTE KONIG ZV ROM.

Jewol von Erbauwung der Statte Rom / etwa mit nigerley meynunge / in den alte zum theyle Griechische / zum theyle Latinischen Historien zu finden / so treffen sie dennoch mehrern theyls hierin mit eynander zusammen / daß Romulus vnd Remus gebrüder / welche der heydnisch Abgott Mars / von des Latinischen / vnd von seinem leiblichen Brüder Amulio vertriebenen könige Numitors Tochter / Rhea Syluia genannt / als die aus verordnung jetzt gemeldten jhres gewaltthätige Vetters der Abgöttinne Vesta zu diene / für eyne Closter Jung fraw ergeben / wider alle vermütung soll erzeugt haben / solcher fürtreffenlicher / vnnd in der welte also weit berühmter Statte / anfängliche erbawer gewesen. Wie es aber mit jhnen bald nach jhrer gebürte / da sie Amulius vmbzubringen beuohln / vnnd gleichwol die diener demselbigen beuehle nach zukommen / aus mitleidichem erbarmen vnterlassen / vnd sie neben dem vber-

lauffenden Tiberstrom hatten hingelegt / ergangen / wie sie auch volgents / von dem Oberhirten des königlichen Viehes / an solchem orte gefunden / heym getragen / vnnd biß zu jhren mundigen Jaren / für seine eygene kinder erzogen worden: Desgleichen / jn welcher gestalte sie / jhres alters vngefärlich jm zwenzigsten jare / eyn gesind von Baweren vnd hirten / bei denen sie von kindlichen jaren an / vor anderen jemmerdar jn sonderlichen ansehen warē / an sich gehengt / könig Amulium jn seinem Palatz zu Alba / geschwin der listiger weise vberfallen / ertödet / jhrē Großvatter Numitor jns Königreich widerumb eingesetzt / vnd hernach die Statt Rom zubawen haben angefangen / daruon were eyne sehr weitlauffige / jedoch zu gegenwärtigen vorhaben vndienliche Historia zu schreiben: Darumb denn eyn jeder zu seinem gefallen / allerley solcher sachen beschribene vmbstände / beim Dionysio von Halycarnasso / Tito Liuio von Padua / vnd Plutarcho von Cheronæa / weiter zu suchen vnd mag haben zu finden. Vber dem namen der Statte / ob sie des Romuli oder des Remi namen nach solte genannt werden / vnd zum theyle auch aus anderen mit einfallenden vrsachen / trüge sich zu / dass die beyde Brüder vneynig würden / vnd jhr zusammen gelauffen Gesind sich eben gleiches falß trennet / mit wort gezäncken vnd streychen feindlich an eynander geriethe / vnd also Remus mit etlichen anderen beyderseits tod auff dem platze blöben. Nach dem sich aber die sache dermassen verlauffen / vnd Romulus darauff alles Regiment / bey dem zu erbawung der Statte versamletem volcke / zu seinen hannden alleyn anname / nennet er solche Statt / ohn eynigen weittern eintrag / nach seinem namen Roma / erwehlet hundert Manne zum Stattrahte / theylet hernach die Statt jn jhre vnderschiedliche Orte / jn Burger vnd Renter Geselschaffte / machet Gesetze vnd Ordnunge / deren sich die Burgerschafft / jn Frids vnd krieges zeiten solte wissen zu halten / vberzohe etliche seine nächest vmbher gesessene nachbaren / die von Cecina / Antemna vnd Crustumerio / brachte sie vnder seinen gewalt / vñ wurde nochfolgends / mit eynem wol verursachten schweren kriege / von den Sabinern / recht jn der Statte Rom zum hefftigsten vberfallē / geängstiget / vñ nicht des weniger die sache entlich dahin gerichtet / dz der könig Tatius / mit vñ neben jhm jn gleichmässiger gestalte regieren / vñ jhre Königliche herrlicheyt zu beyden theylen / jn gemeyn solte bestehn: Welches doch etwa jns fünffte jar / vñ nicht länger gewärt / nemlich biß jetz gemeldter könig Tatius / von dē Laurentinern entleib twurde. Dañ durch solche gelegenheyt / kame das Königlich Regiment widerumñ gantz vollkommenlich jns Romuli hand / wie ers vorhin / nach seines Bruders Remi tode gehabt hatte. Jn volgender zeite / fielē jhm noch andere kriege / erstlich mit den Camerinern / vñ letzlich mit den Fidenern / auch diser halben mit den Veiern für / jn welchen allen er gesigt / vñ herrlichen Triumff darab gehalten. Das jar ordnet er / vñ theylets ab jn zehen Monate / gabe dem ersten Monate den namen / daß er Martius von seinem vermeynten Vatter / dem Abgotte Marte solte genannt sein / richtet auff vnd weihet dem Abgotte Juppiter zu ehren / zwey durch Gelübde jn krieges nöten jhm verheyssene Götzen heuser. Nochmals aber da er alle Burgerliche Manschafft / ausserhalb der Statte musteret oder abzehlet / erhübe sich eyn vnversehenlich erschröckenlich vngewitter / jn welchem er verschwunden / vñ forthin nicht mehr gesehen / ja gemeynem närrischen wahne nach / zu eynem Gotte / wie sein vermeynter Vatter Mars / worden sein soll / als er vngefärlich siben vnnd dreissig jare lang / nach angefangener der Statte Rom erbawunge / sein Königlich Regiment geführt hatte. Etliche Histori schreiber melden / als ob er dazumale / jn dem das gemeyn volck / vngestümmen regens / tonners vnd blitzens halben zerlauffen / vnd wo sie etwa sich trucken behalten möchten / allerley gelegenheit gesucht / von den Rathes verwanthen oder Vättern wie sie genannt / aus vrsachen / daß er dem andern volcke / mehr dann jhnen geneygt / zu stucken zerhawen worden / vndt jhrer jeder eins vnder seynem kleyde verborgen habe hinweg getragen. Seine alhie abgemalte Bildniß / wird zu Rom / neben der kirche zu S. Lorentzo jn Damaso / in Marmorsteyn / vnd sonst auff etlichen gemöntzten alten pfenningen / jn solcher gestalte befunden.

Numa

# Numa Pompilius, 3

## DER ANDER KONIG ZV ROM.

NAch dem Romulus jetzerzehlter massen verlorn/vñ alles Regiment zu Rom eyn gantz jarlang / durch ordenlich nach eynander abgewechselte Rathes verwanthe war versehē worden/kame Numa Pompilius an seine Statt zu königlichen wirden: demnach die Römische Vätter oder Rathesverwanthe/ jhn seines ernsthafften gerechten wandelshalben / aus der Sabiner Statte Cures / zu solchen hohen ehren zu beruffen / für gut vnd notwendig hatten angesehen / vielleicht aber auch darumb/ daß vnter jhnen nicht wol eyner zufinden / der dem andern seines gleichen / etwa lieber denn sich selb/ die königliche wirde gönnen/oder was für ein vnderscheyd / zwischen königlichem oder Fürstlichem gewalte/ vnd Bürgerlicher Freyheyte zuhalten / gnugsam möchte verstehen. Jedoch seie an dem allem was da wolle / so schicket sich gleichwol Numa Pompilius / bald jm ersten anfange seines königlichen Regiments also zum handel / daß er mit grosser fürsichtigkeyte / die angrentzende Völcker / welche Romulus vorhin durch vnüberwindtliche mannheyt bezwungen hatte/ allenthalben zu fride bringen/ vnd mit eingefuhrter Gottesforchte / des zum Kriege gantz vnd gar gewehnten Volckes frechen vbermut miltern / dasselbig zu mehrerer fridfärtig-

keyte weisen/ vnd eyn rühiger Burgerlich wesen möchte anrichten. Dann er nicht alleyn eynen Tempel/ welcher in frides zeiten beschlossen / vnd wann krieg vorhannden / solte offen sein/ dem Abgotte Jano zu ehren bawet / Sonderen auch anderen mehr Götzen/ dem Juppiter / Mars vnd Quirin / jhre zu allerley Opfferdiensten geweihete pfaffen vnd Ertz priester verordnet: wie er deñ gleiches fals der Abgöttinne Vesta etliche gar hoch geachtete / vnd vor aller beleydigunge jn sonderheyt befreiete Jungfrawen erwehlet. So verändert er darneben/ die vom Romulo zuuor angerichtete Jars ordnung / daß nemlich das Jar forthin zwölff Monate/ nach gemeynem lauffe des Mons haben solte/ Verkündiget auch allem Volcke jn der Statte offenlich/ an was tagen allerley fürfallende sache zuhandeln erlaubt/ oder nicht sein solten. Mit welchen also heuffig eingeführten Ordnungen der Götzendienste/ die gemüte des wildē groben Volckes dannoch dermassen vnderrichtet/ vnd wurdenn eingenommen/ das es gerechtigkeyt/ vertrewlichen glauben vnd mässigkeyt/ leichtlich lernet jn guter achtunge haben / vnd also die Mißthätige mehr aus forchte der Götzen/ denn durch ernstliche straff der Oberkeyte sich liessen erschrecken. Als aber Numa drei vnnd viertzig jar lang regiert hatte/ starbe er jn zimlich grossem alter/ vnd hinderliesse die von krieges ruhme hochmütige Statt / mit heylsamen Gesetzten vnd fridlichem wesen wolbestellet / vnd zum besten versehen. Seine jn Marmorsteyn gehawene/ vnd mit eyner Crone gezierte Bildnis / welche zu Rom an etlichen Orten zu sehen / beweisen die küpfferinne pfenninge / samet jhren buchstaben vnd gleichförmiger Bildes gestalte / das sie für die warhafftigste zuhalten.

# Artaxerxes,

## KÖNIG VON PERSIA.

ES mag etwa aus nicht vergeblichen vrsachen / wol zuuermüten sein/ das diese königkliche / mit eynem herlichen hohen hüte auff dem haupte/ mit langem barte vnd krum heraus gebogener nase ansehenliche bildniß / des grossen königes Artaxerxis von Persia sein solle: Dañ auch die fürnemste von der Römischen Gesellschaffte gelehrte leuthe / welchen sie vom Cardinale Rodulffo Pio von Carpi/ auff eynem Silberinne Pfenninge gezeygt/ vnd jhre erklerung der wegen begert worden / hierauff mit eynander mehrern theyls zusammen gestimmet/ vnd vber eyn getroffen/ jn betrachtung / daß die könige von Persia/ demnach sie zu heyligen Aembtern jhrer Priester vnd Weisen eingeweihet/ vnd also der zum Gottes dienste verordneter gebreuche Oberste vorsteher gewesen / eyne solche hohe / Priesterliche mit edlen Steynen gezierte haub / vnd herlichen langen Mantel / eben auff gleichmässige gattung / der stattlichen Bekleydunge/ mit welcher die Römische Bäpste / jn jhrer herrligkeyte gar prächtig werdenn außgebutzt/ auff vñ anzutragen jm brauche gehabt. Wiewol aber die Griechische Buchstaben / so auff der hindern seite der Möntze zu lesen/ weder vom Artaxerxe / noch von den Persen / jm wenigsten nichts außtruckenlich zuuerstehen geben / denn alleyn diese worte: dem könige vber andere könige Arsaci / dem Gutthätigen: So haben wir dannoch aus Plutarcho zuuernemmen / daß Artaxerxes / des Jüngern Cyri Bruder / nicht alleyn Mnemon/ daß ist/ der Ingedächtig / zu vñderscheydung des ältern Artaxerxis Longimani / oder des Langhändigen / sondern auch mit eynem andern zunamen / Arsaces genannt worden. Vnd mag darneben eyne fürgegebene frag Plutarchi / aus welcher abzunemmen / daß die könige von Persia/ mit krummer vber gebogener nase / von des grössern könige Cyri Stamme her geborn gewesen / sich zu angezeygter vermütunge dieser Bildnisse halben / zimlich wol schicken. Neben dem so dient hieher nicht weniger / das Bild eynes auff königlichem stule sitzenden Schützen/ welches mit sammt der Griechischen schrifft/ auff der hinderen seite der Möntze zusehen: Dieweil gemeldter Plutarchus / jn gleicher gestalte / von den Persischen königen/ wie sie jhr Gulden vnd Sylberin Gelt mit eynem Schützen Bilde bezeychnet / klärlich genugsam zuuernem-

uernemmen gibt / Vnd zugleich des königes Agesilaj sehr höfflich geschärpffte red mit ein fuhrt: Nemlich daß derselbig / nach dem er jn Asia / zu wasser vnd zu lannde / wider die Persen glücklich gekriegt / vnd vom Rathe der Lacedemonier / jn bester gelegenheyte entlichen sig zuerlangen / widerumb wurde heymgefordert / eynem guten freünde / der jhn fraget / warumb er gleich jm antritte zuuerhofftem sehr grossen Sige / also bald wider heym kommen? eyne solche Antwort gegeben: Jst es dir eynem krieg erfahrnen zuuerwundern / daß ich der treissig tausent newlichst ankomener Schützen gewaltigem angriffe nicht hab können vorstehen? Darauff denn jhener / als der von keyner aus Persia jn Jonien heraus geschickter hilffe gehört / vnd jn alle wege die vrsach der vnzeitigen widerkunfft nicht wolte für gut achten / die scharpffe meynung der stechenden rede etwas langsam verstunde / daß Agesilaus / die Lacedemonische Burger / von dem fürnemsten geschlechten / dardurch etwas verweißlich anzohe / als ob sie zu verkleynerlicher hinderunge seines rühmlichen lobes / von Tissapherne dem Persen / mit treissig Tausent Schützen an Mönße / bestochen worden / vnd jhn aus Asia widerumb hetten abgefordert. Was aber vons königs Artaxerxis leben vnd wanndel / welcherley wesens / vnnd wie groß er gewesen / mag man jns Plutarchi zu stäter gedächtnusse bißher noch behaltenen Schrifften / zu guter gelegenheyte suchen vnd finden.

# Alexander Magnus,

## GRJECHISCHER KEJSER/ GEBORner König von Macedonia.

DEr großmächtig vnnd vor vilen anderen gewaltigen Potentaten hochberühmt Keyser Alexander/welcher eben daher/ daß er den Orientischen/ dz ist gegē auffgang der Sonne sich erstreckendē theyl der Welte in Asia/ bis ans Jndianisch Meer/vnd an die grosse wilde gebirge gegen Mitternachte/sighafftiglich bezwūngē/ mit eynē herrlichen zūnamen/ der Großgenānt worden/hatte seine ankunfft von zweyē vralten königlichen Geschlächten in Griechenlannde empfangē: Demnach sein Vatter König Philips vō Macedonia/aūs des fürtreffenlichen helden Herculis/vnd seine Mütter Olympias/Könige Neoptolemi vō Epiro Tochter/ aūs deß auch wolberühmtē helden Achillis/Königlichē Stāmme geborn gewesē. Er wurde aber in seiner erstē vñ gleichsā noch kindlicher Jugend/ dem in aller natürlicher weißheyte hocherfahrnen Aristoteli/als der in zū allen gūten sittē vnnd freien künsten mit ernsthaffter züchte anhalten/vnderweisen vnd erziehen solte/von seinem Vatter beuohln: Vnnd hatte nicht deß weniger/ seiner angeborner adelicher arte nach/jemmerdar eynen sonderlichen lūst/ mit grossen zymlichē thaten/ sich zū künfftiger gele-

gelegenheyte/auff das höchst/vñ so viel eynē Menschē ie möglich gewesen/od sein könte/ herfür zů thůen/also das er aus häfftiger begirde nach solchē sachē zůstreben/seines Vatters allbereyt erlangten rühms halben sehr bekümert war: In meynung/als ob derselbig/ dieweil er seine feinde allenthalben vberwältigt/vnd so vil grosse Stätte erobert/ Jhm d sich etwa grosserer händele/mit kriege zůnnderwinden vorhabens/nuhmehr nichts vberig liesse/ dardurch seine im wercke noch nicht augenscheinlich bewisene mannliche Tugendt könte herfür scheinen. Vnnd schicket sich derhalbē die sach dahin/daß er vnuerzögenlich/ nach seines Vatters geschehener vnuerschenlicher entleibunge/all desselbigen hinderlassē kriegsvolck für sich anname/die mit Griechenlande angrentzende Völcker in Illyria/vñ was von Stätten in Grichenlannde von seinem Vatter vnerobert blyben/ fürnēlich aber Thebas/die mächtig Statt in Boetia/mit krieges gewalte vberzohe/vnder seinen gewalt brachte/vnd volgends/als er aus Europa hinüber in Asien verruckt/alle seine macht gegen dem großmächtigen Könige oder Keyser Dario/dem letzestē von Persia/ zůuersuchē anfienge/Jhn mit etlichen grossen Schlachten im Felde erleget/vñ also endlich für dē gewaltigsten Herrn vnd Keyser/nicht alleyn in Europa bei den Griechen/Sondern auch in Asia/Babylonia/Persia vnd India/von allen Völckern erkannt vñ bekannt wurde. Nach dem er aber solche grosse kriegshändell/mit wunderbarlichem glücke dermassen außgerichtet/vnd sich darauff allerley wollüste/wie sie jhm etwa bei den Persen/vnd anderen dergleichen Asianischen Völckern in mehr den einerley gestalte mochten fürfallen/nicht ohn betrübung seiner getrewesten Macedonischen Räthe/gar vnbescheydenlich anname/ vnd in die allerschandlichste hochfahrt geriethe/daß er für eynen Gott/von männiglichē gehalten vnd wolte geehret sein/Ja noch darzu/das er etliche von seinen besten/geheymsten/vnnd zuuor gewesenen insonderheyt geliebten Räthen vnnd freunden/die jhm derwegen mit einrede begegneten/in trunckener weise jämerlich zuentleiben geringe schewtruge/vnnd gleichwol hernach/wann der jamer geschehen/seine rew etwas vermercken liesse: Da ervolget in solchem seinem verkerhten wesen/eyne schnelle veränderung/vñ vnuermuteter vndergang/aller seiner Königlicher vnnd Keyserlichen hoheyte. Dann als er durch vnmässigen vberfluß/an essen/trincken/vñ allerley wollusten/mit gar häfftiger Febers kranckeyte/zů Babylon vberfallen/od von Cassandro/eynem Griechischen Fursten (wie etliche Historischreiber melden) mit beigebrachter giffte/in todes gefahr gebracht wurde/erkläret er sich seines letzestē willens/theylet alle seine Innerhalb zwölff Jaren mit krieg eroberte Königreiche/lañde vnd Völcker vnder seine fürnemste Macedonische Fürsten/vnd Oberste Haubtleute/als die im von Jugend auff wolbekannt vnd in allen seinē kriegsachē/mit rathe vnd ernsthaffter thate/allezeit am vertrewlichsten warē bei gestandē/ name seinē abscheyd vō jhnē vñ starbe/seines alters im trei vñ treissigstē Jare. Seine alhie abgemalte Bildnis/ist auff alten Möntzen/vnd an etlichē in Stein gehawenen Bildern/ in solcher gestalte zů finden. Es meynen aber die Italianer gemeyniglich/wann hie gemelter König oder Keyser Alexander/seine macht an den Römern/in Italia dazůmale solte

versucht haben/er wurde die hörner an Jhnen wol abgestossen/vnnd sich sonderlichen grossen Siges nicht zů beruhmen gehabt habē: In betrachtung/daß die Orientische Völcker in Asia/jhnen den Römern/ an kriegesrüstunge weit vngleich/vnnd souil deßbesser zůuberwältigen weren gewesen.

# Pyrrhus,

## KÖNIG VON EPIRO JETZ Albania genannt.

Vnter den löblichen Griechischen Königen vnnd Kriegesfürsten / mögen wir König Pyrrhen von Epiro oder Albania wie es jetzgenannt / für der Streitbarsten vnnd berhümtesten eynen / als der in vilerley wege / nähest hievor gemeldten Keyser Alexanders des Grossen / fürtreffenlichen thaten / mit brünstigen gemüte nachzuuolgen / sich auß erheblichen vrsachen vnd redlichen vorhaben vnderstanden / aller billicheyte nach / wol achten vnnd halten: Dañ wie solte er zu seiner zeite / mit kriegshändeln jemanne etwas nach zu thuen / eyn herrlicher Exempel sich vor augen gestellt haben / denn jetzermeldten / vnnd inwenig jaren zuuor abgestorbenẽ seinen Vetter / Keyser Alexander / den grossen? Welches Mutter Olympias / vnd sein Könige Pyrrhen Vatter Aeacides / von zweyen leiblichen Brudern / Neoptolemo vnd Arriba / beyden Könige Alceta Söhnen geborn gewesen. Wiewol eraber nicht alleyn erstlich in Griechenlannde / Sondern auch nachmals / der Tarentiner halben / in Italia vnd Sicilia / grosse Kriegshänndel / zu seinem vñ seiner wider sich gereytzter mächtigster feinde / der Römer / vnd jhrer beyderseits anhängiger Krieges verwanthen beinahe gleichmässigem schaden / verluste vnnd nachtheyle / etliche vil jarlang

aneynander geführt hatte/ vnd volgends auß Italia widerumb hinüber in Griechenland käme: So tribe dannoch das wanckelbar Gluck/ also gar vnbillich spil gegen jhm/ daß endlich/ als er vnd König Antigonus von Macedonia/ in der Statte Argos/ darein sie beyde/ mit grosser anzahle jhres Kriegesvolckes bei nachte kommen/ vnd in allen gassen/ mit häfftigstem streite gegen eynander gerathen waren/ eyn Griechisch weib/ jhm eynen zigelsteyn von eynem hause oben herab/ auff den kopff warffe/ also/ daß er nicht sonderlich weit von dannen/ in grosser ohnmachte vnd vnerkannt wer er were/ vom Rosse zu boden fiele/ vnd vber eyne kleyne weil darnach/ vons Königs Antigoni Krieges leuthen eynem/ welcher in erkannt hatte/ eben in dem/ als er etlicher masse widerumb zu sich selb käme/ durch abschneydung seynes Haubtes/ vom lebē zū todt gemätzigt wurde. Seine in Marmorsteyn gehawene Bildnis läßt sich jns Angeli Marini/ eynes stattlichē Burgers hause zu Rō/ etwz höher/ deñ in gemeyner Mañs länge/ mit haubt vñ brustharnisch gerüstet/ in stehender/ vñ seinen Spies in der fauste haltender gestalte/ noch vnuersehrt sehen.

# Annibal,

## DER STATTE CARTHAGO KRIEGS OBERSTEN.

Nangesehen/ das die Römer keynen außländischen Feind/ vor Christi vnsers Herren Geburte/ jemals gehabt oder befunden/ der jhnen mit langwirigem kriege/ nicht alleyn ausserhalb/ sondern auch an allen orten in Italia/ also häfftig vnnd gar nahe biß zu jhrem endlichen augenscheinlichen vndergange hette zu gesetzt/ als die Carthagineser durch Annibaln/ jhren Kriegs-Obersten/ vnnd seine mitverwanthe gethan: So haben sie dannoch seine Bildnus/ zu leydiger gedachtnisse/ eynes solchen vor allen anderen gefährlichsten Feindes/ an eynem freyen offenem Platze/ in jhrer Statte auff zurichten vnd jeder menniglichen vor augen zustellen/ keyne schew getragen. Vnd in disem falle/ jhm etwas grössere ehr angethan/ denn jhm bei seinen Carthaginesern hat mögen widerfahren: Demnach er von jhnē/ eyner vbel gerathenē schlachte halben/ oder daß die Römer solches neben anderen Stücken/ in fridlicher handlunge begert/ letzlich jns elend verschickt vnnd verbannt worden: Als er aber sich zum Könige Antiocho von Syria begeben/ vnnd bei jhm gleiches falls/ vor den Römern/ dieweil sie in vorstehender Fridshandlunge mit dem Könige/ jhn in jhre hand vberantwortet zu werden begereten/ keynes weges könte sicher sein/ wiche er von dannen/ zum Könige Prusia von Bythinia/ vnd kame daselbs eben in gleiche gefahr/ das jhn der König solte vberantworten: Darumb er denn solchem weitern elende zu entgehen/ sein leben durch eyngenommene Gifft/ welche er in eynem Ringe verschlossen bei sich truge/ erbärmlicher weise endet/ nach dem er etwa sibentzig jare gelebet hatte. Seynes in Marmorsteyn gehawenen Bildes gantzen kopff/ hat Paulus Iouius/ seiner anzeygunge nach/ beim Fabricio Peregrino von Parma gesehen/ vnd soll derselbig/ mit eynem spitzigen zotichten hüte/ beinahe in gestalte/ wie man Könige Jubas von Mauritanien hüt/ auff eynem Silberinne Pfenninge sihet/ bedeck sein gewesen. Sonst hat auch Iouius/ eyne andere des Annibals in Ertz gegossene Bildniß/ bei Isabella Gonzaga/ des Cardinals Herculis Mütter/ auff eyne zeit gesehen/ mit welcher das Marmorsteynin haubt/ von eynem zerbrochenen halben Bilde/ so zu Messana in Sicilia noch vor hañden/ zimlicher masse wol soll vbereyn treffen.

# Publius Cornelius Scipio,

## DER AFRICANER GENANNT.

Jtt was grossen/ vnd eynem fürtreffenlichen Kriegs-Obersten wolanstehenden vilfältigen Tugenden/ Publius Cornelius Scipio/ welcher nachmals/ von wegen des in Africa wider die Carthagineser glücklich vnnd sighafftiglich verrichteten Krieges/ mit eynem zunamen der Africaner genannt worden/ vor vilen anderen wolberhümten Römischē Kriegsobersten begabt vnd geziert gewesen/ haben wir auß Titi Liuij von Padua/ Plutarchi von Cheronea/ vnd sonst etlicher mehr alter Historischreiber hinderlassenen Büchern/ etwas weitlauffig zuuernemen. Souil denn seine voráltern belangen mag/ seind sie lange zeite zuuor/ gemeynem Nutze der Statte Rom/ beyde in Burgerlichem vnd Krieges Regimente/ mit rathe vnd thate/ auff allerley weise vnnd wege/ zu vilen malen gar trewlich vorgestañden/ haben eynes theyls jhr leben darob gelassen. Seyn Vatter/ auch Publius Cornelius genannt/ war eben zur zeite/ als Annibal auß Hispania durch Gallien zu Lande/ vber das gebirg der Alpen/ mit eynem sehr grossen Heere/ erstlich in Italien kame/ der erwehlten vnd zu Rom regierender zweyer Rathesmaister eyner/ vnnd wurde mit eynem wol gerüsteten Krieges volcke/ dem vngestimmiglich in Italia einbrechendem Feynde/ dem Annibal widerstannd zuthun/ vom Rathe abgefärtigt. Wie sie aber beyder seits/ an eynem Orte/ zwischen dem Po vnd dem Tesin/ mit

eyner

eyner häfftigen Schlachte an eynander kamen/verlore der Rathes miaster daß Feld/wur de etwas hert verwundet/ vnnd were aller vermutunge nach/ in solcher gefahre auff dem Platze gar tod bliben/ woh ihn hiegemeldter sein Junger/ vnd noch kaum sibentzehen o- der achzehen jårige Sohn/ mit streibarer hannde nicht entsetzt/ vnd vom Feinde erret- tet hette. Derselbig dises Scipions Vatter/hat nachmals mit seinẽ Brud Cnæo Cornc- lio/wid Asdrubaln des Annibals Brud in Hispania/auff dz er mit seinẽ Kriegsheere da- selb verharren mûste/ vnd nicht in Italien/ seinem Bruder nachzuziehen möchte raum haben/vil ernsthaffte kriegshändel/ stattlich vnnd wol gefûhrt: wiewol sie endlich beyde/ jennerhalb Neun vnd zwentzig tagen/ Publius erstlich/ vnd Cnæus hernach/ von jetzge- meldten Asdrubaln/ mit listen hinderschlichen vnd erlegt worden. Da solches geschehen/ wurde der junger Publius Cornelius Scipio/ vnangesehen/ daß er nicht vber vier vnnd zwentzig jar alt/ seines Vatters vnd Vetters tod zu råchen/in Hispanien/ wie er begert/ vom Rathe in gleicher gestalte abgefårtigt/ vnd gerieth jhm alles/ was er gegẽ dem fein de fürname/also glücklich vnd wol/das er innerhalb sechs jaren/die Carthagineser gantz vnd gar auß Hispania vertriebe/ vnd alle Vôlcker daselbs/vnder den Rômischen gewalt brachte. In mittler weile/erzeyget sich dz Glück den Rômern auch in Italia widerumb et- was geneygter/ den es zuuor von der zeite an/ als Annibal dahin kommen/gethan. Nem-

lich/ so wurde Asdruball von beyden Rathesmaistern / Marco Liuio vnnd Caio Claudio/ demnach er mit seinem Kriegesvolcke auß Hispania in Italien / vorhabend mit seinem Bruder Annibal / die Hauffe zusammen zustossen/ war ankommen/ vnuersehenlich zur Schlachte getrungen/ vnd mit allem seinem Volcke erlegt. Als aber Scipio auß Hispania widerumb gehn Rom kame/ zu eynem Rathesmaister erwehlt / vnd im nähestvolgenden jare darnach/ mit eynem Kriegs heere hinüber in Africa geschicket wurde / richtet er die sache dahin/ daß er die Carthagineser ( dieweil er alle jhre/ vnd jhres gehülffen Könige Syphacen von Numidia macht gebrochen/ jhre Läger/ sambt allem das dariñ begriffen/ verbrannt/ vnd in solcher gestalte/ mit Schwerte vnd Fewer/ auff die viertzig Tausent Menschen hatte vmbgebracht) in euserste gefahr setzet / vnd also den Annibal jhren kriegs-Obersten/ auß Italia widerumb in Africa zuerfordern/ darneben auch eynen Frid zubegern nötigete. Jedoch konten sie solch jhr begern nicht erhalten / vnd musten die Gesandte gleichsam ohn Antwort heym kehren/ biß jm nachvolgenden jare / jhr Feld-Oberster Annibal/ vnd bald hernach Könige Syphacen Sohn Vermina gleiches fals / zum letzesten male auß dem Felde geschlagen/ vnd auff solche gelegenheyt ein Frid nach der Römer gefallen wurde beschlossen. Was jhm nun für souil grosse löbliche / vnd seinem Vatterlande zum höchsten fürträgliche Kriegesdienste/ endlich zu dancke vnd lohne begegnet/ were villeicht mit vilen worten etwas weitlauffig / vnd nicht ohn verweisliche Barbarische vnbescheydenheyt eynes in vil wege also hochberühmten Römischen Statt Regimentes zuerzehlen: jn betrachtung/ dass er von etlichen des gemeynen Mans vorstehern/ mit eyner gar feindseligen klage/ als ob er das zhenig/ so er von den feinden/ an Golde vñ Silber erobert/ nicht alles trewlich/ vnd wie sich geburt/ jn der Statte Schatzkamer vberantwortet/ angefochten / vnd gleichwohl ohn derwegen vber in ergangene Rechtliche erkantnuss/ von freiem willen/ aus der Statte Rom/ gehn Linterno jn Calabria zuweichē/ vnd sein leben daselbs ausserhalb seines vatterlandes zu beschliessen verursacht worden. Darumb er denn an seinem Grabe/ zu kunfftiger langwiriger gedächnusse dyse Latinische worte / jnn steyn zu hawen beuohln hat: Ingrata patria, ne ossa quidem mea habebis. Er starbe aber seines alters vngefähzlich jm zwey vnd funffzigsten jare: Vñ sollen eben jn demselbigen jare/ wie etliche furgeben/ Annibal der Charthagineser / vnd Philopoemenes/ eyn Griechischer Feld-Oberster/ auch in grossem elende/ jämerlich gestorben sein.

# Attila.

## DER HVNNEN KONIG.

VOn dem wilden grausamen Volcke der Hunnen/ von wannen sie her/ oder wie sie in Pannonien / jetz Hungern genannt / kommen / wird in den Historien mannigerley gelesen / vnnd mag derhalben von solchen sachen/ eynige weitlauffigkeyt allhie einzuführen wol vmbgangen werden. Als aber bei jhnen zwen Brüder/ Attila vnnd Bleda/ fürgefallener gelegenheyte nach/ mit eynander zu königlicher Herschaffte kamen/ vnd nicht in allen dingen/ eynmütiglich konten zu sammen stimmen: da begabe sich in kurtzer zeite/ daß Attila den Bledam / auß grimmigem feindlichem hasse entleibet / vnnd alles Königlich Regiment an sich alleyn zohe. Dieweil er denn auff solche weise/ sich von aller Königlicher Gemeynschaffte seines Bruders erledigt / vnnd nach seinem eygenen freien willen hatte zuhandeln/ versammlet vnnd rüstet er seine Hunnen/ vnnd neben jhnen/ etliche andere mehr Barbarische wilde Völcker in grosser anzahle / zu eynem gewaltigenn Heerzuge/ dardurch er alle Occidentische Königreiche in Europa zuüberfallen / seinem gewalte zuvnderwerffen / oder ja zum wenigsten/ in grausame verderbliche zerstörung zubringen vermeynet: Vnd rucket also mit jetzangeregter machte / erstlich an der Donaw

herauff

herauff in Teutschland/ biß ann Rein/ verheeret vñ verwüstet allenthalben / an vñ neben beiden Strömen/ weit vnd breyt vmbher/ mit Schwerte/ Fewere/ Raube vnd Plunder/ was jhm nur zuhanden kame. Darnach trange er fort/ kame in Gallien oder Franckreich/ erzeyget sich zu gleicher gestalte/ vnd zwar dermassen/ daß des Römischen Keysers Verwalter daselbs/ Aetius genannt/ eyn rechter rhumwirdiger Kriegesfürst/ mit seinen Widerwärtigen/ den Francken/ Gotthen vnd Burgundern/ als die dazumale Gallien mehrern theyls jnnhatten/ vnnd sonstetlichen jhren mitverwanthen Völckern sich in Bündniß vnd Krieges gesellschafft/ wider solchen grausamen Feind einzulassen wurde verursacht. Vnd eruolget hierauff/ daß beyde Hauffen/ in eynem weiten ebenen Felde/ Campi Catalaunici genannt/ miteynander zur Schlachte kamen/ vnd vom Morgen an / biß auff den Abend/ eyne vnglaubliche Summa Volckes/ welche sich viler beschribener Historien anzeigunge nach / auff die hundert vnnd Achzig Tausent Manne erstrecken soll/ zu beyden theylen/ darunter auch der West Gotthen König/ Dietrich genannt/ erschlagen/ vnnd Attila mit seinem vberbliebenen Gesinde/ flüchtig widerumb auß Gallia zuweichē wurde genötigt. Wiewol er aber nach solcher abfärtigunge/ billich eyn häfftig abschewen/ sich forthin an freiñden Nationen vnd Völckern weiter zuuersuchen/ solte gehabt haben/ So konte er dannoch keynes wegesin die läng ruhen/ Sondern richtet für vnd für seine

anschläge dahin/ wie er zu nähester gelegenheyte/ sich von newem/ vnd nach besten vermögen/ mit Hunnen vnd anderen jhm vnderworffenen Völckern/ zum kriege widerumb gefaßt machen/ vber das Crainisch Gebirg der Alpen in Italien ziehen/ vnnd sein Glück daselbs auch möchte versuchen: Wie denn vnlangest hernach geschahe. Jedoch konte er nicht also gar ohn widerstannd seinem vorhaben nachsetzen/ in betrachtung/ daß jhm/ die mächtige/ vnnd an der Italianischen Grentze gelegene Statt Aquilegia/ vnerobert hinder sich zu lassen/ wolte gefährlich sein. Vnnd ervolget eben auß diser vrsache/ daß er jetzgemeldte Statt/ mit zweyiäriger belägerunge zum häfftigsten betranget/ vñ letzlich/ nach dem sie von wegen eusserster hungersnote sich ergeben/ zū aller grewlichsten mit Schwerte/ Fewere vnd allerley anderm erbärmlichen Kriegesiamer zerstöret vnnd zu boden schleyffet. Da nuch solches geschehenn/ zohe er fort auff Altino/ Ternuß/ Padua/ Vincenza/ Verona/ Bressa/ Bergomo/ Meilan/ Paui vnd andere dergleichen Stätte/ verwüstet vnnd verderbet sie/ seinem brauche nach/ mit allem was nahe vnd weit vmbher gelegen/ gar grausamer vnmenschlicher weise/ also/ daß die Leuthe von allen denselbigen orten/ wie sie nur konten oder möchten/ daruon flohen/ vnd in grosser männige sich auff etliche kleyne vnbewohnte insuln/ vorn im Atriatischen Meere/ vnderhalb Padua zusammen thaten/ vnnd in solcher gestalte/ die herrliche wunderbarliche Statt Venetia oder Venedig/ daselb zubawen wurde angefangen. Vber das alles name er für/ mit grosser vngestümmigkeyte/ durch Etrurien oder Toscana/ auff Rom zuziehen/ vnd was der Gotthen König Alrich/ damals vor etlichen vnd viertzig jaren/ vnuerwüstet vberig gelassen/ oder woh seither etwas widerumb zu recht gebracht worden/ ohn eynig betaweren vollents hinweg zurichten. Man liest aber in Historien vnd zeitbüchern/ das Leo/ dises Namens der Erste Römisch Babst oder Bischoff/ von Rom herauß/ auff etliche Tagreyse/ mit eyner stattlichen Gesellschaffte/ von Bischoffen vnd fürnemen Adels Personen/ in seiner Bischofflichen ziere/ vnd mit vorhergetragenem Creutze jhm entgegen kommen/ zu füssen gefallen/ vmb verschonung gebetten/ vnnd er/ König Attila/ sich aller freundlicheyte gegen jhm hinwyder erzeygt/ vnd habe lassen vernemmen/ zu grosser verwunderunge aller der seinigen/ welche jhn auß eynem grossen vngestümen Wüterich/ als der zuuor eyne Geyssel Gottes wolte genannt sein/ gleichsam in eyn Schäfflin/ dises falls verwanndelt sahen/ vnd von jhm derwegen auff jhr fragen beantwortet worden/ Wie er neben dem Babste oder Bischoffe Leon/ zwenn herrliche Menner/ mit blossen Schwertē/ jhm den gewissen tod/ woh er solcher an jhn gelangender bitte/ nicht wurde Statt geben/ ohn allen verzug drawende hette gesehen. Die Christen hielten zwar gäntzlich darfür/ daß jetz angeregte zwen/ dem wütenden Könige Attila erschinene Männer/ Petrus vnd Paulus/ die beyde Apostel gewesen/ vnd er von jhnen dermassen also bald auß Italia zuweichen/ vnd in Pannonien oder Hungern/ wie es jetz genannt/ wider heym zu kehren/ erschröckenlich wehre ermahnt worden. Er soll auch volgends/ nach seinem abzuge auß Italia/ vnd widerkunffte in sein Königreich nicht sonderlich lang in leben bliben/ vnnd nemlich in kurtze darnach/ als er sich verheyrathet/ vnd auff der hochzeyte allerley freund vorhanden hatte/ bei nächtlicher weile auff seinem Bette ligend/ zur nasen herauß vnuersehenlich/ vnd gar häfftig zu blüten angefangen/ vnd vber solchem vnablässigem Blütfluss sein leben haben gelassen.

Totila

# Totila, 15

## DER GOTTHEN KONIG.

NAch dem Bellisarius/ Keyser Justinians/ dises namens des Ersten Feld Obersters/ eyn tapffer Sighaffter Krieges Mann/ der Ost Gotthen König Wittichen/ in eyner grossen Schlachte vberwunden/ gefangen/ zum Keyser gehn Constantinopel gebracht/ in seine hannd vberantwortet/ vnnd also jhre der Ost Gotthen in Italia bißher vier vnd sechzig jar lang bestanndene macht hart geschwächt/ vnd mit höchster gefahre vnuermeidlichen vnnderganges beladen hatte/ wolte jhnen zwar in alle wege eynen großmütigen krieges geübten vnd wolerfahrnen König/ der etwa durch fürtreffenliche Tugend/ allen jhres erlittenen vnfalls augenscheinlichen schaden vnd nachtheyl/ widerumb mochte einbringen/ zuerwehlen von nöten sein. Als aber jnnerhalb fünffzehen Monaten/ zwen Könige/ Hildewald vnnd Ararich/ oder Erich erwehlt/ vnnd der eyn auß vrsachen/ daß er Braiam/ Könige Wittichs Vettern/ eynen stattlichen wolberhümten Mann/ vnbilicher weise hatte vbmgebracht/ von eynem andern Ost Gottischen Herrn auch entleibt worden/ vnd der ander auch vngefährlich jm dritten oder vierdten Monate seines Königlichen Regiments (vngewiss ob es natürlich oder durch beigebrachte Gifft zugangen)

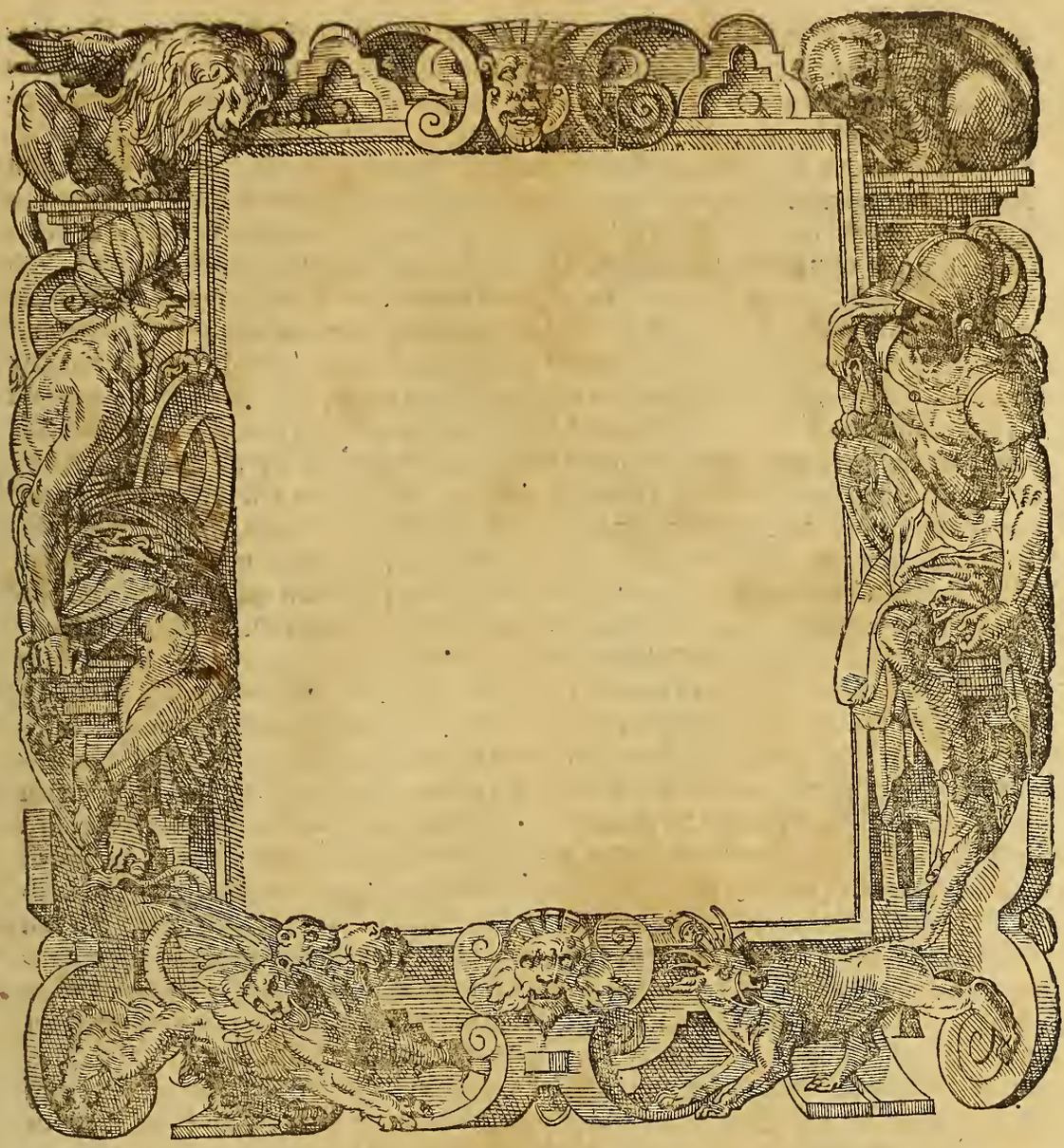
gestorben war / kame darnach die wahl auff Totilam / gemeldten Könige Hildewaldes leiblicher Schwester Sohn / welcher sich mit seiner Fürstlichen herrschaffte zu Teruiß hielte / vnd allen Ost Gotthen / seines grossen vnuerzagten gemütes vnd hohen verstands halben / eyne gar gewisse hoffnung machet / als ob alle jhre vorige Königliche macht / welche sie biß daher in Italia gewaltiglich erhalten / durch jhn widerumb auffgerichtet / vnd zu recht würde gebracht werden. Derhalben griffe er die sachen erstlich bei Verona mit solchem ernste an / daß er Bessam vnd Vitalium / beyde des Bellisarij in Italia hinderlassene Statthalter / oder Feld Obersten Ambtes Verwalter / mit gewalte auß dem Felde schluge / vnd alle jhre Fane vnd Fänline zu seinen hannden bekame. Hierauff rucket er also bald weiter in Italien hinein / stärcket hin vnd wider seine besatzunge / erobert neben andern etlichen / die Stätte Spoleto / Beneuento / vnd volgends nach langwiriger belägerunge / die Statt Napolis durch eusserste hungers not. So zwange er auch verner / die Lannde vnd Stätte in Calabria / sich der Ost Gotthen gewalte / jetz nachmals zuunderwerffen. Von dannen aber / zohe er mit seinem Kriegsheere auff Rom zu / belägeret / eroberet / Plunderet vnnd verwüstet beinahe alles / was er antraffe. Jedoch beuahle er gantz ernstlich / daß man der jhenigen / so in Kirche geflohen weren / verschonen / vnd an jhnen gar keynen gewalt solte vben. Was namhaffte geschlächte waren / verbannet er auß der Statte / vnd verschicket sie mehrern theyls zu nähest zu Campanien / jetz Terra di Lauoro genannt. Auff Pelagij dises Namens des ersten Bischoffes zu Rom fleissige vnderthänige bitt / brache er seinem vorhaben / die Statt gar zuuertilgen / etwas ab / liesse nur die Maweren vmbher / an etlichen Orten darnider werffen / vnnd gleichsam weite gassen hindurch brechen. Letzlich aber / als er beinahe eylff jar lang / sein Königlich Regiment geführt hatte / vnnd Narses / eyn verschnittener Cämerling / vnnd gleichwol eyn wolberhümter Kriegesmann / vom Keyser Justinian / mit eynem gewaltigen Heere / in Italien wider jhn war abgefärtigt worden: Da verkehret sich sein Glück in kurtzer zeite also / daß er vom Narse / als der die Lombarder zur hülffe erforderet / vnd hatte auff gebracht / in eyner Schlachte vberwunden / in der Fluchte von den nacheilenden hart verwundet / vnd hiemit sein tödlicher abgang / dieweil sich das Blüt nicht wolte stellen lassen / verursacht / auch in solchem wesen / sein Cörper in eynem gestreuche heymlich verscharrt / vnd in wenig tagen hernach / auff anzeygung eynes Weybes / widerumb außgegraben / erkannt / vnnd von seinem Sighafften Feinde dem Narse nicht ohn betaweren wurde besehen.

# Narses,

## EYN VERSCHNITTENER Cämerling.

OB es nicht zuuerwundern / daß Narses geburte halben eyn Persianer / stannds halben eyn Leibeygener / leibs halben eyn verschnittener vnd seiner natürlichen Manheyte beraubter / auch von jugendt auff im Königlichen Frawen zimmer / zu Camerdiensten erzogener / vñ zu verwarung Köstlicher kleynoter verordneter Knecht / zu den wichtichsten Kriegshäñdelen / für eynen Feld Obersten gebraucht worden / vnd solchen Beuehl / gegen den gewaltigsten des Römischen Reichs Feinden in Italia / den Ost Gotthen vnd Francken / zum glücklichsten solle verrichtet haben / mag eyn Jeder verständiger bei sich ermessen. Dann er nicht alleyn König Totilam / welcher in etlichen wenig jaren / nach dē König Wittich vom Bellisario / Keyser Justinians vorhin gewesenen Feld Oberstē / mit eyner grossen Schlachte / wie obgemeldt / vberwunden / gefangen / auß Italia gehn Constantinopel geführt / vnnd dem Keyser war vberantwortet worden / souil rühmlicher

Kriegs-



Kriegshändel verrichtet/ vnd beinahe gantz Italien dem Oſt Gottiſchen gewalte wider-
rumb vnderworffen hatte/ ſighafftiglich auß dem Felde geſchlagen/ vnnd zu ſeinem tode
damit vrſach gegeben: Sondern auch der Francken/ welche nach beyder Könige Totilas
vnd ſeines nachkommenen Könige Theias tode in Italia noch verharreten/ vnd an allen
vrten/ mit Raube/ Plünder vnd anderm Krieges verluſte/ vber die maß vilfältigen mût-
willen vbeten/ bei Caſſilino am Volturno/ jetz Garigliano genannt/ eynen gewaltigen
Hauffen/ mit ſamm Bucelino jhren Oberſten / alſo daß kaum eyner / oder ja nicht vil
mochten daruon kommen/ erlegt vnd auff geraumt. Wiewol er aber ſolche groſſe händel/
mit ſonderlichem rühme vñ lobe gar wol vnd glücklich verrichtet/ Italien vonn Gotthen
vnd Francken erledigt/ auß langem viliärigen vnfride zu fride gebracht / vnd nuh allent-
halben güte Satzunge vnd Ordnunge widerumb an zurichten/ ſeinen getrewen wolmey-
nenden fleiß zum beſten erzeyget / vnd jm wercke ſehen lieſſe: Konte er dannoch viler am
Keyſeriſchen hoffe zu Conſtantinopel jhm ohn vrſach widerwärtiger mißgünſtiger Leu-
the gifftigem neide ( demnach derſelbigen etliche jhm die Schuhe außzutretten / vnd die
Keyſerliche verwaltung in Italia/ dieweil jetz außländiſcher Völcker halben / die ſachen
etwas richtiger denn zuuor/ an ſich zubringen vermeyneten/ vnd etliche jhm/ von wegen
ſeines durch ſonſt verrichtete rühmwirdige Kriege wolerlangtē lobes/ gar ſehr gehäſſig wa

ren) in keynen weg entgehen. Vnnd begabe sich derhalben / daß die Keyserin Sophia/ auff solcher Leuthe vilfältig anhalten/ wie eyn anderer an seine statt / zür Keyserlichen Regimentes verwaltunge/ in Italien möchte verordnet werden/ vilerley gedancken hatte: Darauff auch gantz verächtlicher spöttlicher weise/ jhm in Schrifften zuuerstehen gäbe: Er solte sich der Keyserlichen Regimentes verwaltunge in Italia/ darob er zu grossem Reichtumme kommen / nuh mehr widerumb entschlagen / vnnd im Frawen zimmer zu Constantinopel / eynen Spinnrocken/ der jhm etwa besser/ denn eyn Keyserlicher hoher Beuehl Lannd vnnd Leuthe zu Regieren anstunde / darfür in die hannd nemmen: Welche also spottliche höhnische worte / Narses der massen zuhertzen fasset / vnnd mit solchem ernste auffname / daß er der Keyserinne in recht bedrawlicher meynunge hinwider antwortet: Er were zwar vor zeiten spinnens/ anzettelns/ vnd wirckens gewohnet gewesen/ jetz aber bedacht/ eynen solchen zettel anzulegen vnnd zu wircken/ das weder sie noch jhr Keyser/ denselbigen solten können wider auffslösen. Es war aber hiemit seine meynung/ daß er die Lombarder/ jhres herkommens halben eyn Sächsisch Volck/ mit jhrem Könige Alwin/ auß Pannonia / jetz Hungern genannt/ in Italien erfordern / vnd jhnen/ was sie darin von Lannden vñ Stätten möchten erobern/ für das jhrig zubesitzen vñ zubewohnen wolte vbergeben / auff das nemlich / die Römische Keyser mit jhnen forthin in gleicher gestalte/ wie zuuor mit anderen Außländischen Völckern geschehen/ für vnd für behenckt sein/ vnd in stättem vnfride müsten zu thuen haben: wie er denn auch derwegen/ an jetzgemeldten König Alwin bald vnuerzögenlich zuschreiben/ vnd jhm Italien also anzubieten nicht vnderlassen. Nach dem aber Bischoff Johann von Rom/ dises Namens der Erst/ aller diser sachen in erfahrung kame/ saumet er sich nicht / vnnd zohe von Rom eilends gehn Napolis zum Narse/ bate jhn/ vnnd handelet so vil bei jhm/ daß er/ Narses/ dem Lombarder Könige widerumb abschribe/ jhn etwas länger in Pannonia zuuerharren ermahnet / vnnd auff eyne andere künfftige gelegenheyt in Italien zuziehen vertröstet. Vnd ob gleich da zumale die Lombarder/ auff solch des Narses begern/ jhren bewilligten vnnd vorhabenden zug in Italien gütwillig einstelleten: So wolten sie dannoch in nachuolgender zeite / als Narses zu Rom/ in wol erlebtem alter / vnnd grossen ehren/ wie eyn vollmächtiger/ vñ vom Keyser zuuerwaltung des Regiments in Italia bestätigter Statthalter gestorben/ denselbigen Heer zug jns werck zurichten/ keynes weges begeben haben: Kamen auch darauff vnlangest nach seinem tode/ in grosser männige/ mit vorgemeldten jhrem Könige Alwin/ in Italien/ erobereten vngefährlich in treien jaren / vnd brachten in jhren gewalt/ alle die Lannde vnd Stätte/ zu beyden seiten am Po / welche noch auff heütigen tag/ von jhrem namen her / Lambardei genannt werden. Was denn jhr thuen vnd wesen in Italia etwas vber die zweyhundert jare/ biß auff Könige Carl von Franckreich/ nachmals des Ersten vnd mit zunamen des Grossen Teutschen Keysers zeit gewesen / mag an seinem gebürlichen orte anderswoh zu suchen / zufinden vnnd zulesen sein.

Carolus/

# Carolus,

## KÖNIG VON FRANCKREICH/ der Erste Teutsch Keyser/ mit eynem zunamen der Groß genannt.

IN allen von Achthundert jaren biß anher beschribenen Historien vnnd Chronicken/ sonl wir deren von Teutschen Keysern in vilerley Sprachen vorhannden haben / vnnd zur gelegenheyte lesen können / wird vns der hochlöblich Keyser Carl dises namens der Erst / Könige Pipins von Franckreich/ seines Geschlächtes des Ersten Sohn/ vñ seiner vätterlichen Voráltern halben eyn edler von der ersten Teutschen Francken her geborner Fürst vor anderen mehrern theyls Christlichen Keysern vnnd Königen insonderheyt gerhümt vnnd gepriſen / Ohn zweinel nicht alleyn darumb/ daß er sonl mächtige zum kriege ergebene streitbare/ zum theyle Heydnische/ zum theyle Christliche Völcker/ Sachsen/ Wenden/ Saracener/ Böheymen/ Hungern/ Lombarder/ Bairn/ Gaſconier / Britoner/ vnd andere dergleichen mehr Völcker/ mit Kriegesgewalte bezwungen: Sondern auch fürnemlich/ vnd zu forderst auß den vrsachen / Daß er seinen euerigen fleiß dahin gerichtet gehabt/ auff das in allen von jhm eroberten/ vñ seinem gewalte vnderworffenen

Lannden/Christlicher Glaub/lehr vnnd Religion/wie sie damals gewesen/beständiglich gepflantzt / erbawet/ vnnd auff die nachkommende künfftiglich möchte gebracht werden. Dann warumb wolte er sonst also herrliche grosse Stifftunge / an Bischoffdomen vnnd Clösteren / zu erhaltung Christlicher Kirchen vnnd Schulämbter haben auff gerichtet? Nemlich/ so waren zu denselbigen zeiten die Benedictiner Clöster/ neben den Bischoffliehen Stifften anders nicht denn Schule/das ist/Lehr vnd Bettheuser/ in welchen allerley hohen vnd nidern Standes junge Leuthe/ in gůten kunsten vnnd Heyliger Schrifft vnderrichtet/ vnderwisen/ erzogen/ vnd auß jhnen darnach/eyner dahin/der ander dort hin/ zu Bischofflichen Kirchenämbtern / andere zu lehren/ vnnd geringern Stanndes Lehren/ damit sie jhrem angenommenem beuehle/ in eynem Gottsförchtigen eingezogenem leben/recht vñ wol außwarteten/vor zustehen verschickt wurden: An welchem doch nachuolgends eben vil abgangen/ in betrachtung/ daß von wegen erdachter vnnd angerichteter mannigfältiger/ ia beinahe vnzehlicher Closter Orden / jemmerdar eyn vnrath vber den andern mit eingefallen/ vnd letzlich etwa mehr zu nachtheyle / denn zu befürderung Christlicher lehre vnd Glaubens / dardurch erwachsen. Es hat aber alhie angezogener Keyser Carl der Groß/ auff anhalten seines zuuorgewesenen Lehrmaisters / Algwin genannt/ eynes gebornen Engelländers/ die hohe Schul zu Pariß zu Franckreich / vnd eyne zu Pauia in Lombardei / von newem angerichtet/ auch die vmb etliche hundert jare zuuor/von Keyser Theodosio/ auffgerichtete/vnd dazumale von langer zeite her verfallene hohe Schul zu Bononia/widerumb in zimlichen stannd gebracht/auff das ia in vilerley wege/ hoch vnd wolgelehrte Leuthe/ zu befürderung vnnd handhäbunge Christlicher Lehre vnd Glaubens / guter zuchte vnnd gemeyner erbarkeyte/ erheyschender notturffte nach/ möchten erzogen werden. Dieweil nuh dem also / mögen vnd sollen wir nicht vnbillich darfür halten/ daß der Almechtig Gott / eynen solchen Großmächtigen theweren König zurselbigen zeite in sonderheyt erweckt / vnd mit soulen herlichen Tugenden begabt habe/ auff das er die mächtigste Nationen in Europa/zu eyner Keyserlichen Monarchia sighafftiglich zusammen brächte/vnd nicht alleyn bei den seinigen / Sondern auch bei außländischen Christlichen vnd Vnchristlichen Völckern / für eynen rechten Römischen Keyser/ vnnd Occidentischer Christenheyte Weltlich Oberhaubt / allenthalben erkannt vnd geehrt würde: Wie er denn in solchem Keyserlichen Stannde/ vnd wesen/sein zeitlich leben zu Ach / als er seines alters zwey vnnd Sibentzig jare erreycht / Christlich beschlossen.

# Gottfrid

## von Bullion König von Jerusalem

Als der Römisch Bapst Vrban/ dises namens der ander / eyn Concilium zu Clärmont in Aruernia versammlet/vnd von verbesserung des Kirchen stanndes mannigerley gehandelt wurde: Brachte er letzlich auch mit grossem ernste auff die ban/vnnd gabe zubedencken/ wie doch der Mahumetischen Saracener grosse macht/welche damals/von vierhundert vnd mehr jaren her/ der Christenheyte vber die maß grossen abbruch gethan / vnd soul zuuor dem Christlichen Glauben verwanthe Königreiche / zur Gotteslästerlichen Mahumetischen lehre/ mit kriegesgewalte gezogen vnnd gezwungen hette / durch eyne Christliche der Occidentischen Könige vnd Fürsten vereynigung/ hin wider in gleicher gestalte/ mit kriege angegriffen/ vnd souil durch Gottliche genad jemmer zuerlangen/ in schmälerung möchte gebracht werden. Nuh begabe sich aber/ daß auff lange vnd vilfältige berathschlagung/ beschlossen wurde/wie man eyne gewaltige kriegesrüstung/von etlichen

lichen hundert Tausent bewehrten Mannen/ auß allen Christlichen Nationen/ in Occidentischer Europa auffbringen/ dieselbige zu Wasser vnnd zu Lannde in Syrien/ vnnd auff Jerusalem hinzuführen/ vnd alle ernstliche macht zum ersten solte anwenden/ auff das jetzermeldte Statt/ sambt allem Lannde/ welches vorzeiten vom Judischen Volcke bewohnt gewesen/ vñ in welchem vnser Herr vnnd Heylannd Jesus Christus/ der Sohn Gottes von Ewigkeyt/ wahrer Mensch von der heyligen Jungfrawe Maria zu vnserm ewigen heyle geborn/ erzogen/ vñ von dem Heyligen Tauffer Johanns getaufft worden/ in welchem er auch seine Göttliche Lehr vor jedermänniglichen biß jns vierd jar lang erklärt/ mit Göttlichen wunderwercken bekräfftigt/ vnd für vnsere Sünde/ den bittern aller schmälichsten tod am Creutze gelitten hat/ am tritten tage auß Göttlicher eygener kraffte/ von den todten widerumb aufferstannden/ vnd am vierzigsten tage darnach/ in angesichte seiner jünger gehn Himel gefahren ist/ etc. auß der Gotteslästerlichen vñ vnserns Christlichen Namens allerhäfftigsten Feinde hännden erobert/ mit Christen Volcke besetzt/ vnd also Christliche Lehr vnd Glaub/ volgends auch bei andern Orientischen Völckeren widerumb angerichtet/ vnnd je länger je weiter möchte außgebreytet werden. Dieweil aber solcher hanndel bei Jedermanne eyn Gottselig ansehen hatte/ schickten vnd rüsteten sich also bald/ bei allen Occidentischen Völckeren/ in Franckreich/ Teutschlande/ Italia/

Hungern/ Engella nnde/ Schottenlannde/ Dänemarcke/ vnd anderen Christlichen Königreichen/ beyde Geystlichen vnd Weltlichen/ hohen vnd nidern Standes/ in sehr grosser anzahle/ zu fürgenommenem Heerzuge: Vnd wird in den glaubwirdigsten Chronicken oder zeit Büchern/ vnd hieruon in sonderheyt geschribenen Historien/ die Summa zum wenigsten auff treimal hundert Tausent/ von etlichen auch weit grösser vermeldet. Von Frantzosischen Fürsten/ waren die fürnemste/ Könige Philipsen Bruder/ Hugo Magnus/ Hertzog Gottfrid von Lotharingen/ genannt von Bullion/ Graue Eustachion von Bologne Sohn/ Graue Balduin/ vnnd Graue Eustachius/ beyde seine Brüder/ Hertzog Robert von Nordmannei/ Graue Robert von Flandern/ Graue Reynund von Tolosa/ Graue Stephan von Bloys/ vnd etliche mehr. Bei solcher gelegenheyte/ gabe gemeldter Hertzog Gotfrid/ seine beste Statt Metz/ der Burgerschaffte/ vmb eyne Namhaffte Summa geltes/ vnnd sein Fürstenthumm von Bullion dem Bischoffe von Luttich zukauffen/ damit er nach aller notturffte/ souil deß besser zu seinem vorhaben möchte gefaßt sein. Desgleichen thaten auch sonst vnzehlich vil an anderen orten: Vnd wurde hernach/ als die Hauffe zusammen gestossen/ Hertzog Gottfrid auß allerley bedencklichen vrsachen/ vnd angesehen/ daß er an Weisheit/ bescheydenheyt/ großmütigkeit/ vnnd gleichsam allen eynem vber solche grosse vnd von vilerley Nationen zusaiñen gebrachte männig Krieges volckes verordnetem Feld Obersten/ in alle wege wol anstehenden Tugenden/ von Gott fürtreffenlich begabt/ für eyn Oberhaubt/ zu vollkommenlicher Krieges verwaltunge erwehlt. Wie aber/ vnnd in welcher gestalte die Kriegesverwanthe/ zu Roß vñ zu fuß/ zum theyle durch Hungern vñ Romania auff Constantinopel/ zum theyle auff Italien/ vnd volgends vber Meer in Asien vnd Syrien kommen: Wie sie erstlich bei Nicea/ vnd hernach bei Antiochia/ zwo grosse Schlachte/ mit den Mahumetischen vnChristen gehalten/ vnd in beyden gewaltiglich gesigt: Wie sie den Califfa von Egypten gleiches falls/ durch beistant Göttlicher hülffe auß dem Felde geschlagen/ vnnd darauff vnuerzögelich die Statt Jerusalem belägert/ jnnerhalb sechs wochen/ vnd von anfange fürgenommenen solchen Christlichen Heerzugs jm tritten jar/ mit gewalte erobert/ vnd eyne grosse männige von Feinden des Christlichen namens darinn vmbbracht: Wie sie Hertzog Gottfriden für eynen König der Christen zu Jerusalem/ vnd in den Lannden vmbher einmütiglich erwehlt vnd angenommen: wie er mit eyner Dörnine vnnd keyner Güldinen Krone in der Statte/ in welcher vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus eyne Dornine kron auff seinem haubte getragen/ habe wöllen vñ seie gekrönt worden: wie er auch etliche am Meere vnd von dannen weiter im Lañde gelegen Stätte erobert/ die Feinde an mehr deñ eynem orte sighafftiglich geschlagen/ vnd als er eyn jarlang das Königlich Regiment wol vñ Christlich geführt/ mit tode abgangē: Wie sein Bruder Balduin an seine Statt zum Könige erwehlt/ vñ was hernach weiter/ bei anderen nachvolgenden Königen/ biß jns Neun vñ Achzichst jar/ in welchē die Statt Jerusalem durch vneynigkeyt vñ zanck/ vber dem Königreiche/ zwischen Könige Gunden/ vñ Graue Rainunden von Tripoli/ widerumb in Saracenischen gewalt vnder den König oder Sultan Saladin von Egypten kommen/ Wolte alles zu erzehlen allhie vil zu weitlauffig sein. Darumb deñ an diesem orte alleyn zumärcken/ daß die Ritter von Jerusalem/ solcher wider die Saracenische Mahumetische vnChristen/ vñ Feinde des Christlichen Glaubens vñ Namens bewisener Kriegs vbunge halben/ dazumale jhren vrsprung empfangen: In dem eyner von den jhenigen/ so jare vnnd tage/ sich mit stäter leibs vnnd lebens gefahre/ also weit von seinem Vatterlannde/ Christlichem Glauben vnd nahmen zu ehren/ auß gutem Eiuer/ freiwillig hette gebrauchen lassen/ wann er wider heym in sein Vatterlannd kommen/ anderen die etwa in mittler weile/ hinder dem Ofen/ oder vor dem Camin gesessen/ vorgezogen/ vnnd jhm seine waffen/ wehre/ vnd rüstunge/ zu Roß vnnd zu Fuß/ vergüldet zuführen/ allenthalben gegönnt vnnd würde zu gelassen. Was aber seither für Misbreuche/ in solchem Ritterstannde eingerissen/ wil mir zu rechtfärtigen keines weges gebüren.

Saladin/

# Saladin,

## EYN MECHTIGER SVLTAN von Egypten vnd Syria.

ES melden etliche Historien/ das diser in seiner Bildnisse alhie fürgestellten Sultans von Egyptē vñ Syria Vatter/ mit Namen Sarracon oder Syracon/ auß Mederlannde geborn/ vnd eyn fürnemen berühmter Kriegesmañ gewesen: Daß auch derselbig den Califfa von Alcair in Egypten/ bei welchem er sich eyne zeitlang/ für einen Feld-Obersten/ vmb seine Besoldung hatte gebrauchen lassen/ vom leben zum tode gebracht/ vnnd gantz Egypten seinem eygenen gewalte habe vnderworffen. Als aber sein Sohn Saladin/ von angeborner nature großmütig/ mannhafft/ eynes geschwinden scharffen verstanndes/ fürtreffenlich starck von leibe/ vnd von jugende auff/ zu allerley krieges vbungen erzogen war/ brachte er seine händel also hoch/ daß er von wegen kriegs erfahrenheite/ vnd sondern glückes zum Kriege/ den gewaltigsten Kriegs helden/ von Keysern/ Königen vnd anderen großmächtigen Fürsten an rühme vnnd stattlichem ansehen möchte gleich gerechnet werden. Er soll etwa/ Johannis Boccacij anzeygunge nach/ der Occidentischen Christen vermögen souil deß besser zuerfahrn/ in kauffmansgestalte vnd kley-

dunge/ Italien vnd Franckreich durchreyßt / vnd also eyne sach/ die grossen Herzen nicht leichtlich für zunemmen/ gewagt/ vnd zu gewünschetem ende gebracht haben. Dann zur selbigen zeite/ Keyser Friderich der Erste/ mit eynem zunamen Barbarossa/ das ist/ Rotbart genannt/ vnd neben jhm König Philips von Franckreich/ König Reichart von Engellannde/ die Venetianer/ Genueser vnd Pisaner/ in grosser rüstunge stunden / vnnd gäntzlichen vorhabens waren/ der Christen in Syria von tag zu tage / je länger je mehr zerfallender machte widerumb auffzuhelffen: Wie dann aller vermutunge nach/ wol hette geschehē können/ woh nicht an dēselbigen orten die sache durch vneynigkeyt Könige Guiden von Jerusalem/ vnd Graue Reimunds von Tripoli/ dermassen geschaffen gewesen/ daß König Guide/ eher denn die fürgenommene Occidentische kriegsrüstung jnn anzug kommen mochte / vom Egyptischen Sultan Saladin / als der Graue Reimunden zu hülffe war zugezogen/ auß dem Felde geschlagen/ vertriben/ nicht alleyn die Statt Jerusalem/ sondern auch Jaffa/ Acon/ Tripoli/ Beryth/ Gaza/ vnd etliche dergleichen andere/ mehrern theyls mit gewalte were erobert worden. Sonst melden die Historien von disem Sultan/ daß er in erklärung seines letzesten willens / vnter andern seinen verordnungen/ mit sonderem ernste beuohln habe/ wie man bei seiner Begräbnisse gar keyn gepräng vben / der Leiche nur ein schwartz tuch/ an eyner in die höhe auffgerichteter stange vortragen / vnnd eyn vorhergehender Pfaff solte außrüffen: Daß der mächtig Sultan Saladin/ welcher in zeiten seines lebens/ gantz Asien bezwungen/ von allem zusammen gebrachtem vñ gehabtem reichthumme/ nichts mehr denn eynen Lumpen von schwartzem tuche/ mit sich zu seinem tode hinweg näme. Seine Sultanische oder Königliche Haubt ziert/ war eyn weisser von reyner leinwate gewundener Hut/ mit souil hörnern oder spitzen/ souil er Königreiche seinem gewalte mit kriege hatte vnderworffen: Vnnd haben hernach seine Erben vnd nachvolger/ solche gestalt jhrer Haubtziere jm brauche behalten.

# Keyser Friderich/
## DISES NAMENS DER ERST.

VNter anderen hochberühmten Keysern vnnd Königen/ welche durch vilfältige grosse Kriegshänndel in der Welte allenthalben bekant worden/ Mag der fürtreffenlich Kriegsheld Keyser Friderich / dises namens der Erst/ vnd von seines Rotfarben Bartes wegen/ mit eynem Italianischen zunamen Barbarossa genannt/ des nähest vor jhm gewesenē Keyser Conrads dises namens des Tritten Bruders/ Herzoge Friderichs von Schwaben Sohn/ seinen herrlichen Stand/ mit sonderlichem lobe vnd ehren auch finden / vnd in allermasse wol behalten. Sein Großvatter war erstlich ein Edler herr in Schwaben/ mit Namen Friderich von Stauffen/ vnnd kame derselbig bei Keyser Hainrichen / dises namens dem Vierden/ durch seine in mannigerley wichtigen sachen wolbewisene getrewe Kriegs vnd andere dienste/ in solch ansehen/ daß jhm der Keyser seine Tochter Agnes zur ehe gabe/ vnd hernach/ als Hertzog Rudolff von Schwaben/ seines herkommens ein Graue von Reinfelden/ der von etlichen Teutschen Bischoffen vnd Fürsten/ auß Bäpstischer anreytzunge/ wider Keyser Hainrichen vnrechtmässiger weise erwehlt Römisch König/ in eyner Schlachte bei Mersburg war vmbkoñen/ das Hertzogthumm von Schwaben/ mit aller seiner herligkeyt/ wie es Hertzog Rudolff zuuor gehabt/ vollkommenlich zu stellet. Nach dem aber Keyser Friderich/ seinem abgestorbenen Vetter Keyser Conraden/ jm Keyserlichen Regimente nachzuuolgen/ mit grosser eynheligkeyte der Teutschen Fürsten/ zu Franckfurt an Main erwehlt/ vnd also bald in wenig tagen darnach/ vom Ertzbischoffe Arnolden von Cöln/ zu Ach gekrönt worden / richtet er alle sache mit sonderlichem fleise dahin/ daß er etliche grosse zwitrachte/ welche dazumale im Reiche Teutscher

Nation/

Nation zwischen Herzoge Heinrichen von Sachsen/dem Hochmütigen/vnd Margraue Hainrichen von Oesterreich/vber dem Herzogthumme von Bairn/nicht ohn vilfältig Blutvergiessen erhielten/zu notwendigem fride bringen/vnd volgends eynen Stattlichē Heerzuge in Italien/die Keyserliche Kron vom Babste zuempfahen/vnnd zugleich die vom Keyser abgefallene Stätte daselb/zu gebürlichem gehorsame/widerumb zubringen/ möchte fürnemen: Wie dann solches alles auch vnuerzögenlich/eynes nach dem andern jns werck gebracht worden. Es begabe sich aber/als er mit seiner gewaltigen Kriegesrüstunge angezogen/vnnd also vnterwegen die Stätte Dertona vnnd Spoleto eroberet/ plunderet/zu boden schleyffet/vnnd seinen zug fortan/starck auff Rom zurichtet: Das Bapst Adrian dises Namens der Vierd/sehr grossen schrecken darob empfienge/vnd derwegen auß der Statte Rom hinweg wiche. In mittler weile/hielten die Römer jhre Thore verschlossen/fielen mit eynē hauffen Volckes heraus/vñ griffen die Teutsche/soviel jhnē möglich/mit feindlichem ernste an/jedoch zu jhrem selbs eygenem grossen schadē vñ nachtheyle. Der Keyser erkläret sich gegen jhnē gar gütig/mit vermeldung/daß er dē Bapste alle ehr vnd freundschafft zů beweise dahin kōmen/vnd brachte hie mit ohn verlängerung zů wegen/daß der Babst widerumb gehn Rom kame/vñ ihn mit gebreuchlichen Ceremonien/wie eynē Römischē Keyser/in S. Peters Mönster krönet. Wie nuh solches geschehē/

name der Keyser seinen zug widerumb nach Lombardei/vñ griffe die Milaneser/ bei welche zur selbigen zeite Galuanes Visconte/ eyn geborner Graue von Angleria/ die Oberherschafft/ in aller masse wie eyn Fürst/ vnder seinen hännden hatte/ mit feindlichem Kriege an/ aus vrsachen/ daß sie zuuor andere jhnen benachbarte Stätte / Coma / Loda vnnd Paui / mit allerley Kriegesgewalte beschwert/ betrangt/ ja in allen Jamer vnnd verderben gesetzt hatten. In wärendem solchen Kriege/ welcher sich auff die siben jarlang erstrecket/ vnd zu mehrmahlen ernewert wurde/ geschahe manniger häfftiger Streit/ vnd kame der vnfall gemeyniglich vber die Milaneser/ daß die jhrige niderlagen: Wiewol auch der Keyser eynmal bei Calcano/ eynem Dorffe neben dem Busigner See/ das Feld verlore. Letzlich aber/ name der Krieg eynen solchen außgang/ daß der Keyser die Statt Meilan in seinē gewalt brachte/ alle Burger von dannen hinweg tribe/ die Mawer/ Thürne/ vnd alle andere/ ausgenommen die Kirchen gebewe/ zů boden reissen/ schleyffen/ den wüsten Oeden Platz/ wie einen acker im felde pflügen/ vñ mit Saltze liesse besäen/ also daß andere Stätte/ welche vorhin von den Milanesern zům häfftigsten beleydigt waren/ jhren lust an derselbigen vndergang/ hinwider auch möchten sehen. Etlichen anderen Stätten in Lombardei/ als die sich zu den Milanesern gehalten/ gienge es nicht vil besser: Vnd liesse sich aller solcher Krieges jamer ansehen/ daß er auß fürgefallener vnd vil jarlang an eynander wärender vneynigkeyte/ zwischen dem Keyser vñ Babste Alexandern/ dises namens dem Vierden verursacht vnd hergeflossen. Dañ als Bapst Adrian gestorben/ vñ jetzgemeldter Alexander/ eyn geborner Seneser/ Orlando zuuor genannt/ von dem mehrern/ vnd neben jhm Victor/ zuuor Octauianus genannt/ von dem wenigern theyle der Cardinale/ durch getrennte wahl/ zu Bäpsten erwehlt worden/ vñ Victor/ welcher sich dises namens den Andern nennet / seinen schutz vnd schirm beim Keyser suchet/ konte solche trennung/ ohn grossen vnwillen/ zwischen dem Bapste Alexandern vnd Keyser nicht abgehen: vnnd risse zwar alle dardurch zu beyden theylen erwachsene verbitternng also weit ein/ das Keyser Friderich vnuerzögenlich / nach Bapste Victors absterben / an seine statt eynen andern/ Paschalis genannt/ vnd nach disem volgends den tritten / mit namen Callistum/ zum vierden auch Innocentium liesse erwehlen. Wiewol aber Bapst Alexander/ des Keysers halben/ zu Rom nicht sicher sein konte/ vnd in solcher gestalte der sachen/ seine zuflucht bei Könige Ludwigen/ dises namens dem sibenden/ mit zunamen dem Jüngern genannt/ vnd bei Könige Wilhelmen von Sicilia/ dem Frommen/ deßgleichen auch bei den Venetianern suchen muste: So thate er gleichwol die vier gemeldte Keyserische Bäbste / je eynen nach dem Andern jnn Bann/ vberlebet sie alle/ vnd brachte nemlich Keyser Fridrichen/ nach dem sein Sohn Otho/ von den Venetianern (gegen welchen er darumb/ daß Bapst Alexander seine auffenthaltung/ schutz vnd schirm bei jhnen hatte/ mit eyner Armada oder Schiffrüstunge war außgezogen) auff dem Meer vberwunden vnd gefangen worden/ durch vnterhanndlung des Hertzogen von Venedig/ zu eynem solchen vertrage/ daß der Keyser vor S. Marx kirche/ sich auff sein Angesicht/ vñ seinem Ertz Feynde dem Bapste/ zur anzeygungen ernstlicher berewunge/ vnd gantz demütiger bitte vmb verzeihung/ vnder die füsse legen/ vnd also vom jhm zu gnaden angenommen / vnnd von aller Mißhanndlunge ledig solte gesprochen werden: Jedoch mit anhangendem gedinge / daß er auch eynen Heerzug wider die Saracener/ auff Asien vnd Syrien / in eygener Persone fürzunemen solte versprechen. Es melden etliche Historien / daß der Heylig Vatter dem Keyser mit eynem Fusse auff seinem nacken stehend / auß dem eyn vnd Neuntzigste Psalmen/ Super Aspidem & Basiliscum ambulabis, & conculcabis Leonē & Draconem: gantz verkehrter Gottloser weise erzehlt/ vnd jhm der Keyser darauff geantwortet habe: Non tibi sed Petro: Als ob er nicht eben der Persone/ sondern/ dem Stannde solche demut erzeygete/ Daß auch der Bapst hinwider/ mit brüllender stimme/ auß Teuffelischen hochmüte laut gerüffen: Et mihi & Petro: Als ob solche des theweren Keysers demut/ seiner Persone gleich also wol/ vnnd nicht weniger/ denn dem Kirchengewalte gebürete: Darauß zwar eyn jeder vernunfftiger Christ leichtlich abzunemmen/ was von der sache zu halten. Vber etliche jare darnach/ machet sich der Keyser/ mit eynem grossen Kriegesvolcke/

von

von Teutschen vnd Italianern gerüstet vnd fährtig/zohe auß Teutschlannde durch Hungern auff Constantinopel / vnd volgends hinüber in Asien / griffe die vonn Saracenern daselbs eingenommene Lannde vñ Stätte mit rechtem ernste an/ name kleyne Armenien durch freiwillige ergebung zu pflichten an/vñ war bei jedermänniglichē grosse hoffnung/ daß der Saracener macht widerumb/ durch jhn auff das ensserst würde geschwächt werden. Wie sich aber alle sache zum besten schicketen / Soll er etlicher Historien vnnd zeit Bücher anzeygunge nach/ jm wasser bei der Statte Iconio in Lycaonia/als er jm Sommer badens halben sich darein begeben / jämerlich ertruncken / vnd in der Statte Tyro hernach sein begraben worden. Ob nuh dem gewißlich also/kan jch meynes theyls nicht sagen: Daß in Teutschlannde noch andere zeit Bücher vorhañden/in welchen vermeldt/ als ob Keyser Friderich/durch Bäpstische verrhäterei/vom Sultan Saladin/gefangen/ vnd nachmals neben eröffnung solcher Bäpstischen verrhäterei/ auff abgeredte Gedinge ledig gelassen worden/ in Teutschlande widerumb an kommen/ vnd nach befundener allerley beschwerligkeyte/in zusammen bringung auff erlegter vnd versprochener Ranzone/ in kurtzer zeite mit tode solle sein abgegangen.

# Farinata Vberto,

## EYN FLORENTJNER.

Als zu Keyser Friderichs/ dises namens des Andern Regierunge/ die beide feindliche Rotte der Gibelliner vnd Welffen/in Jtalia allenthalben/vnd dermassen waren eingerissen/ daß beinahe alle Stätte durchaus / derwegen mit jnnerlicher auffruhre/ vnnd sonst ausserhalb mit vnauffhörender kriegs vnrühe/ zum häfftigsten geplagt sein/ vnd jhren verderblichen vndergang/ von tag zu tage/ je länger je mehr müßten vor augen sehen: Da konte es den Florentinern eben keynes weges besser/denn anderen Stätten ergehen. Dañ etliche fürneme geschlächte in der Statte Florentz/hielten sich zu den Gibellinern/welche den Keyseren beiständig/etliche aber zu den Welffen / welche den Römischen Bäpsten/ wider die Keyser anhängig waren. Vnnd erhube sich also jnnerhalb der Statte/ jetz in diser/ jetz in jehner Gasse / gleichsam täglich allerley feindlicher vngestimmer vberfall/ mit Rauben/ Plundern/ todschlahen/ verwüstung vnd einreissung viler herrlicher Heuser / vnd allem dergleichen vnrathe / so eyn theyl dem andern mochte zufugen / oder beweisen. Vnter den Gibellinern wurden die Vberti/demnach sie geschlächtes/reichthums vnd anderer gelegenheyte halben/ bei stattlichem vermögen/vnd in grossem ansehen/für die fürnemste geachtet: Vnd war gleichwol jhrer eyner / Farinata genannt / in beyden Burgerlichen vnd Kriegshänndeln/von wegen seiner geschicklicheyte vnd erfahrenheyte/ sonderlich wol zu gebrauchen. Auff der Welffen seite/wurden die Adimari/Bondelmonti vnd Pacci den anderen fürgezogen. Dieweil denn Keyser Friderich dazumale/mit grossem Kriegesvolcke in Jtalia vmbher zohe/vnd mit solcher seiner machte/ die Welffen beinahe allenthalben hart ängstiget / vnd zum theyle gar vberwältiget: Wolte jhnen das Glück zu Florentz auch nicht bei stehen / vnnd schicket sich die sach dahin / daß sie alle zugleich mit eynander/ von den Gibellinern/ auß der Statte/ wie auch sonst auß anderen mehr vnd vilen Stätten in Jtalia/ wurden vertriben. Nach dem aber Keyser Friderich nachmals in Apulia mit tode abgangen/ der Bäpstisch gewalt sich widerumb etwas herfür thate/ vnd bei solcher gelegenheyte/ die Florentinische Welffen jhrer sachen/ souil jhnen möglich/ gute achtung hatten/ thaten sie sich zusammen / stärcketen sich wie sie konten/ griffen auff jhre Feinde an/ schlugen sie in die Flucht/ vnd kamen also gehn Florentz widerumb zu jhrem vorigen Stannde vnnd wesen. Bei solcher gestalte der sachen/ hatte Farinata Vberto seine auffenthaltung zu Sena/ vnd trachtet mit allem fleisse dahin/ wie er seinen Feinden zu verderblichem nachtheyle hanndeln/ vnd mit anhange der Gibelliner/ zum förderlichsten in sein Vatterlannd widerumb möchte einkommen: Vnd gleich-

# Farinata Vberto.

wol neben anderen vilfältigen vrsachen / sonderlich darumb / daß die Welffen auff jhre widerkunfft in die Statt/also bald vñ vnuerzögenlich/des geschlächtes der Vberten gantz herrlich erbawen Palatz/ auß verbittertem hasse vnd grimme gegen jhnen/zu boden gerissen/ geschleyfft / vnd alles Steynwerck an eyner newen Statt Mawere/ Jehnseit dem Arno/ hatten lassen verbawen: Wie denn auch auff die Hoffstatt / eyn fürtreffenlicher schöner Palatz der Acht Herren / als der fürnemsten Oberkeyte in der Statte / welcher zwar auff jetzige zeit noch zusehen/ hernach gebawet worden. Vnd demnach die Seneser gut Keyserisch waren/ vnd also die Gibelliner/ so bei jhnen zuflucht sucheten / gutwillig auffnamen/waren die Florentinische Welffen derwegen sonderlicher deß feindlicher gegen jhnen gesinnt / vnd zohen also mit gewalte in jhre/der Seneser Lanndschafft / verheereten alles was sie antraffen/ vnd eroberten etliche jhnen zugehörige Bürge/ Schlösser vnd Stättlin/ ohn eynigen widerstannd / nemlich daß sie zu jhrem vortheyle wol wußten/ mit was geringem Volcke die Seneser gefaßt/ vnnd jhnen zu widerstehen bei weitem nicht starck genug sein konten. Hierauff berathschlagetē sich die von der Oberkeyte zu Sena/ erstlich vnter eynander alleyn / vnd volgends mit Farinata/ als mit eynem klugen geschwinden vnd erfahrnen Manne/wie doch den sachen zu thuen/auff das dem Florentinischen trotze vnd mut willen etwas möchte nach notturfftte gewehrt werden. Derselbig riethe/ daß man dem

dem Könige Manfreden von Sicilia/ welcher des jm zehenden jare zuuor abgestorbenen Keyser Friderichs/ diſes namens des Andern natürlicher Sohn war/ eyne Bottſchafft abfärtigen/ vmb eynen Hauffen Teutſcher Reuter bei jhm anſuchen/ vnd jhres dienſtes wider die Florentiner zugebrauchen ſolte begern. Solches lieſſen ſich die Seneſer gefallē/ kamen der ſache zum fürderlichſten alſo nach/ vnnd wurde jhnen gleichwol vom Könige Manfreden weiter nicht/ deñ eyn hundert/ jedoch außerleſene wolgeubte Teutſche Küriſſer bewilligt/ welches zwar die Geſandte von Sena/ für eyne gar geringe hülff/ die jhnen nicht wol könte zu nutze kommen/ erachteten/ vnd wolten ſie eben gäntzlich haben abgeſchlagen/ woh Farinata/ als der zu ſolcher handlunge mit jhnen gleiches falls abgefärtigt worden/ ſolches nicht wider rathen/ vnd auß eynem ſondern bedencken/ für gut angeſehen vnd gehalten hette/ daß man keyne vom Könige bewilligte hülff/ wie gering ſie auch ſcheinen möchte/ verachten oder ſolte abſchlahen/ Souerr/ daß er ſeine Fahn/ mit eynem ſchwartzen Adler in weiß/ mit außgebreyteten flügeln/ als eyne Anzeygung guter wolmeynender freundſchaffte mit den Gibellinern/ bei den ſeinigen wolte laſſen fliehen. Vnd als der König diſes der Geſandten begern/ ohn eynige beſchwerung bewilligt/ brachen die zugeſagte hundert Teutſche Küriſſer/ zugleich mit dem Geſandten auff/ kamen gehn Sena/ vnd griffen die Florentiner/ welche dazumale jhr Läger zu Petronella hatten/ offtermals ernſtlich an. Es begabe ſich aber in wenig tagen darnach/ daß die Florentiner/ biß an das Camoler Thor hinanrenneten/ vnd die Seneſer zu eynem außfalle reytzeten. Darauff denn die Teutſche in jhrer rüſtunge eilend hinaus fielen/ die feinde mit groſſer vngeſtümmigkeyte/ biß in jhr Läger jageten/ vnd vber ſolchem nachſetzen/ mitten jns läger hinein trangen/ Alſo/ das allenthalben jnner vnd auſſerhalb des Lägers die Feinde in groſſer anzahle wurdē erſtochen vnd erſchlagen/ biß daß in mittler weile die Teutſche/ vom feinde allerſeits Hauffen weiſe vmbgeben/ vmbringt/ vnd endlich alleſam erlegt/ jhre Fahn erobert/ vnd volgends gehn Florentz in die Statt/ mit groſſem frolockē des Volckes gebracht/ auch zu ſonderm hohne/ ſpotte vnnd verachtunge Könige Mannfreds/ vnd aller Gibelliner/ mit vmbgekehrter Stange/ von eyner Gaſſe durch die andere vmbher geſchlöppt/ vnd an eynem fürnemen orte der Statte/ in ſolcher geſtalte ſchmälich wurde auffgehenckt. Nach diſem empfangenen ſchaden/ reytzet Farinata die Seneſer an/ daß ſie alles handels/ vnd wie es darmit ergangen/ Könige Mannfreden nach der länge ſolten berichten/ in meynung/ daß er/ der König/ nuhmehr die vrſach/ dardurch jhm vnd allen Gibellinern/ jetzgemeldter verluſt ſeiner zu allem Kriegshandel wolgeübter Teutſchen Reutter/ vnd allerley andere Schmaheyt/ hohn/ trotz vnd verachtung/ von den Florentiniſchen Welffen begegnet/ ernſtlich zu gemüt führen/ vnd alle mögliche wege ſuchen/ auff das er den Seneſern/ vnnd jhren mit verwanthen Gibellinern/ mit eyner gröſſern hülffe beiſtehen/ vnd ſich an den Florentinern möchte rächen: Wie denn auch vnuerzögenlich darauff ervolget. Nemlich/ ſo färtiget er alſo bald ab/ vnd ſchicket Graue Jordan von Agnano/ eynen wolberhümten Kriegesmann/ mit Acht hundert Küriſſern in Toſcana/ vnd brachte eynen ſolchen ſchrecken vnter die Welffen/ das ſie eilend auff brachen/ auß der Seneſer Landſchaffte widerumb hinweg zohen/ vnnd ſich alleyn der hoffnung tröſteten/ daß jhnen hernach eyne beſſere gelegenheyt/ mit jhrem Kriege fortzufahren möchte zuhanden kommen/ Wann die Seneſer/ etwa den Teutſchen/ mit welchen die Welffen vil ſtreites zuüben nicht ſondern luſt hatten/ langwiriger beſoldunge vñ mangels halben an gelte/ vrlaub zugeben würden genötigt werden. Nuh war aber gleich eben daſſelbig/ dem Farinata nicht weniger/ ja dermaſſen angelegen/ daß er allerley mittel/ weiſe vnd wege liſtiglich ſuchet/ vnd fleiſſig bedachte wie doch die Florentiner zu ernetwerung jhres angefangenen/ vnd jetz eingeſtellten Krieges zureytzen: Vnd lieſſe ſich der halben gegen eynem Mönche vernemmen/ als ob er langwirigen elends/ auſſerhalb ſeines Vatterlannds vberdrüſſig/ an dem vnordenlichē vnerfahrner leuthe Regimente zu Sena/ gar keynen luſt mehr hette/ vnd alſo auß billicher liebe zu ſeinem Vatterlannde/ vnd groſſem verlangen widerumb heym zu kommen/ ernſtlich geſinnt vnd geneygt were/

die Aretzzer porte in der Statte Sena / mit eyner zimlichen anzahle anderer seiner Mitverwanthen/ vnd außgewichener Lanndesleuthe einzunemmen / vnd den Florentinern/ wann sie den Krieg von newem fürnämen / vnd mit eynem stattlichen Kriegsheere würden für die Statt kämen/ ohn allen verzug einzuräumen. Solch des Farinata vorhaben/ solte der Mönch/ in massen an ihn begert/ in geheym/ vnd zum förderlichsten / den Herren zu Florentz anzeygen/ wie auch geschehen. Vnd eruolget hierauff vnlangest hernach/ daß die Acht Herren/ die fürnemste vom Regimente/ in jhrem Rathe für gut ansahen/ daß man sich vnuermeldt vnd vnuermärcket / was zwischen jhnen vnd dem Farinata/ für eyn anschlag abgehanndelt/ mit Kriegesvolcke zum besten gefaßt machen/ bei anderen jhren Bundesverwanthen vmb hülff ansuchen/ vnd mit jhrer aller Haubt Fahnen solte zu Felde ziehen. Es erschine aber bei dem Florentinischen Volcke / in dem sie sich rüsteten / eyn solcher frecher vbermut/ daß etliche weise kriegs erfahrne Leuthe( als die wol verstunden/ daß jhre Italianische Reutter / nicht ohn höchste gefahr / der Teutschen gewaltigen angriffes müßten gewärtig sein/ vnd darumb vil lieber wolten gesehen haben/ daß man mit ernewerung des Krieges jhrem vorigē anschlage nach/ biß auff andere gelegenheyt jnngehalten/ vnd hette verzogen gehabt) von dem verwegenen gemeynen Gesinde/ mit höhnischem spöttischem geschreye/ auß der Rathesversamlunge wurden abgewisen. In mittler weile/ hielte Farinata seine sach in guter achtunge / vnnd geriethe jhm sein vorhaben/ der Welffen vbermut zu demütigen/ wie er nur wunschen möchte. Dann als die Florentiner/ bei Montaperto / an der Arbe / auff eyne Teutsche meil weges von Sena/ jhr Läger geschlagen/ vnd auff die zuuor vom Farinata angebottene öffnung vnd einraumunge der Aretzzer Porte warteten: Da zohe Graue Jordan/ mit seinen Teutschen Reuttern / vnd etlichem anderen Kriegesvolcke heraus/ vnd griffe sie/ vnangesehen daß er jhnen augenscheinlicher jhrer männige halben/ bei weitem nicht gleich/ also vngestümmiglich an/ daß der hanndel zu eynem sehr grossen Blüt vergiessen/ der gleichen bei Menschen gedächtnisse dazumale in Italia kaum je geschehen/ geriethe/ vnd vber solchem wesen/ die fürfliessende Arb/ von der getrennten / flüchtigen vnd ohn alle Barmhertzigkeyt grausamlich erstochener vnd erschlagener Welffen blüte gefärbt wurde. Es hatten zwar die Florentiner auff jhrer seite in der Ordnunge/ biß in die treissig Tausent zu fuß / vnnd fünff Tausent zu Roß: Vnd kame der Vnfall dises vnglückhafftigen Streites neben den Florentinern/ auch sehr hefftig vber derē von Luca/ Prato/ Druieto/ vñ Bononia jhnē zu hülff geschickte Kriegesleuthe/ Demnach die Teutsche Reutter/ jhrer vorhin bei Patronella von den Florentinern erschlagener Lanndesleuthe tod zurächen/ keynes Feindes verschoneten / vñ alle die jhnen zu hannden kamen/ vnbarmhertziglich zu todt schlugen. Solches geschahe am Vierden tage des Herbstmonats/ im Jare nach Christi vnsers Herrn vnd Heylandes Geburte/ 1260. Was jamers aber zu Florentz in der Statte allenthalben/ von klagen vñ weynen/ grosser vnd geringer/ alter vnd junger/ Manns vnd Weibespersonen hierauff ervolgt/ were etwa mit vilen worten erbärmlich zubeschreiben: Vnd begabe sich in solchē elenden betrübten wesen/ daß die fürnemste vom Stattregimente/ von Adels geschlächten vnd vom gemeynen Volcke/ welche den Welffen anhängig vnd zu gethan/ eher denn die Siges verwanthe Gibelliner in die Statt einzohen / auß zagheyte von dannen hinweg flohen. Dargegen so kame Graue Jordan/ in wenig tagen darnach / vnnd brachte den Farinata / vnd andere Gibelliner / mit sich widerumb in jhr Vatterlannd. Nicht lang darnach/ als Graue Jordan/ vom Könige Mannfreden gehn Napolis erfordert / vnnd Graue Guido Nouello/ an seine Statt verordnet worden/ griffen die Florentiner / auff die von Luca/ auß vrsache/ daß die Welffen/ so von nähestgehaltener Schlachte vberblieben/ vnd kümmerlich entrunnen waren/ sich bei jhnen widerumb zusammen thaten / mit waffen vnd wehre rüsteten/ vnd allbereyt eynen außgewichenen Krieges erfahrnen Herrn deß zuuor vnder jhnen gewesenen Florentinischen Regiments/ Tegiaio Aldobrandi genannt/ zu eynem Obersten hatten auffgeworffen/ mit feindlichem gewalte an: Vnd als Graue Guido/ etliche deren von Luca Bürge vnnd Stättlin erobert/ hielte er gleich

darauff mit jhnen vñ jhren anhängigen/den von Florentz außgewichenen Welffen/ auch eyne Schlacht/ siget glücklich/vnd wurde jhrer Obersten eyner vom geschlächte Bondelmonte genannt/ vom Farinata gefangen/vnd gleichwol von desselbigen Bruder Petro Vberto/ mit zunamen da gli Asini/ das ist/von den Eseln genannt/ auß grimmigem blůtgirigem gemüte/ hinder seinem des Farinata rucke/auff dem Rosse sitzend/ mit eynem Streitkolbē/nicht ohn des Farinata grossen vnwillen/zu tode geschlagen. Dannoch aber vñ vngeachtet solches nuh zum zweyten male erlittenen Vnfalls/wolten die Welffen jhrē můt nicht lassen fallen: Nemlich/ so thaten sie sich in Grosser männige/ zu Rauenna/ vñ an anderen orten daselbs vmbher/ gleichesfalls zusammen/ schickten jhre Gesandte/ an den Jungen König Conraden von Sicilia/ Hertzogen von Schwaben/ des Römischen Könige Conrads nachgelassenen Sohn/ Keyser Friderichs/ dises namens des Andern Aenckel in Teutschland/ vnd in Franckreich/ an Graue Carln von Aniou/ Könige Ludwigs daselb/ dises namens des Neunden Bruder/ in meynung/ nicht alleyn König Mannfreden/ welcher nach des Römischen Könige Conrads tödlichem abgange/ sich des Königlichen Titels vnd Regiments in Sicilia/vnd in allen darzu gehörigen Lannden/ Fürstenthumen vnd Stätten/ als eyn Stieff Bruder/vnder fürgegebenem scheine der Vormundschaffte/ in namen seines dazumale noch Vnmündigen Vetters/ des jungen Könige Conrads angenommen/ vnd nuh darmit gleichsam eygenthumlicher weise/ in allen dingen hanndelet: Sondern auch allen anderen jhren Widerwärtigen den Gibellinern/krieg vñ widerstannd/von Außlänndischen Völckern her/auff den halß zu laden/ vnd sich vor jhnen/ soul deß besser zuuerwaren/zu schützen vnd zuschirmen. So bald aber solches den Gibellinern für kommen/ vertageten sie sich vntereynander gehn Empoli/in eyn Stättlin Florentinischer Lanndschaffte/welches vngefährlich auff trei Teutsche meile wegs/ vnderhalb der Statte Florentz/ gegen Pisa zu/ am Arno gelegen/ vorhabens eyne stattlich berathschlagung daselb zuhalten/vnd vorstehender notturffte nach/sich mit eynander schließlich zuuergleichen/ in welcher masse vnd gestalte/ sie jhres theyls/ die Welffen mit kriege zuuervolgen fortfahren/ oder sich gegen jhnen krieges zuuerwehren/ gebürliche mittel vnd wege möchten an die hannd nemmen. Also erschinen auff angesetzten Tag/ der Stätte Aretzzo/ Sena/ Pisa vnd Pistoria/ mit volmächtigem gewalte zuhanndeln abgefärtigte Gesandte/ vnd etliche im Toscaner Gebirge wol vermögende Grauen/ die Vbaldini/ Alberti vnd von Santa Fiora. In der berathschlagunge aber/ hatte Guido Nouello/ Graue von Mutiliana die vmbfrag: Vnd wurde zwar auff mannigerley weise bedacht vnd fürgeschlagen/ wie doch die Gibelliner/ jhre bißher mit sighafftigen Kriegesthaten erlangte macht/ in betrachtung/ daß jhnen allerley grosse beschwerliche verhinderniſſe wolten jm wege stehen/ rühmlich bestätigen vnd möchten erhalten. Dann sie eben wol hatten zu bedencken was jhnen die Frantzosische Kriegesrüstung/ vnd der Teutschen gegen Könige Mannfreden erweckte verbitterung wolte mit bringen. So war jhnen darneben vnuerborgen/ das die Turrianer/ welche dazumale die Oberherrschafft in der Statte Meilan/ vnder jhren hännden hatten/ auff etliche jhre in Lombardei/ wider die Gibelliner newlich erhaltene Sige/ dieselbige zum häfftigsten zuueruolgen nicht abliessen/ vnd daß der Römisch Bapst/mit allerley hülffe vnd färschube/ sich der Welffen offenbarlich vnd vnuerholen anname. So machet jhnen auch vber das alles/ nicht eyn gering bedencken/ daß der gemeyn Mann zu Florentz/ nach jemmerdar/ vnd gleichsam von arte her/ dem Welffischen namen gantz vnd gar zu gethan/ vnd dem Gibellinischen/vnangesehen daß sie mit Krieges gewalte demselbigen vnderworffen/von hertzen feind waren. Darumb denn die zur Berachtschlagunge versammlete Gibelliner/ sich beinahe durch auß dahin liessen vernemmen/ daß man die Stattmawer zu Florentz/ gar mit eynander zu boden reissen/ vnnd also die an aller Vestunge entblosste Statt/ in Dörffer solte zertheylen. Solcher meynunge aber/ widersetzet sich Farinata zum häfftigsten/ vnd saget vnder anderm/ in seiner stattlichen wolgeschickten rede/ daß er vil lieber den Welffen/ wann es ja nicht anders gehen solte/ jhren gewalt vnd Herrschafft in der

vnuerderbten Statte Florentz/ mit gedulde gönnen/ dem zu solchem lästerlichen hanndel/ rathen/ oder darein wolte bewilligen: Vnd wurde auff diſe des Farinata außführlicher weitlauffigkeite wol vnnd vernunfftiglich erklärte meynung/ die Statt vor jhrem verderblichen vndergange vnd schmählicher zerstörunge erbarlich vnd rühmlich erhalten. Volgends aber/ als Graue Carl von Anion vnd Prouintz/ mit seinen Frantzosen/ auff erforderung vnd herrliche vertröstung des Römischen Bapstes/ in Italien kommen/ vnd König Manfred vor der Statte Beneuento/ mit eyner Schlachte von jhm vberwunden vnd erschlagē worden: Die Welffen auch bei solcher gelegenheyte der sachen zu Florentz/ widerumb einkamen/ brachte Farinata/ für seine an der Statte bewisene trewe wolmeynung/ diesen danck vnd lohn daruon/ daß er mit anderen Gibellinern darauß nochmals vertriben sein/ vnnd hernach wie vor zeiten Publio Scipioni Africano von seinen Römern begegnet/ im elende mußte sterben. Sein Bruder Peter/ mit eynem zunamen von den Eseln genannt/ wurde mit obgemeltem Graue Jordan von Agnano vilen anderen stattlichen Herren/ vnd fürnemen Adels Personen/ in der Schlachte vor Beneuento gefangen/ vnd volgends mit jhnen/ auff des newen/ vnd vom Bapste eingetrungenen Könige Carls von Sicilia beuehl/ gehn Nissa in Prouintz hinweg geführt/ in langwiriger gefängnisse gehalten/ vnd in derselbigen endlich vom leben zum tode gebracht. Diſe des Farinata Bildniß/ ist vnder eyner halle/ in der Pandulffer Lusthause/ welches vngefährlich auff eyn Viertheyl eyner Teutschen meile/ ausserhalb der Statt Florentz/ vor der Fridianer Porte gelegen/ in solcher allhie fürgemalter rüstunge vnd kleydunge/ vnter anderen alten/ fürnemen vnnd namhafften Florentinischen Herren/ fleissig abgebildet zu sehen.

# Ezzelin

## VON ROMANO/ EYN GROSSER Tyrann in Lombardei.

VOn der ankunffte diſes Ezzelins von Romano/ stimmen die Italianische zeit vnd Historibücher/ souil derselbigen von seinen vngestümmen grausamen hanndeln etwa meldung thuen/ in dem allesamm vbereyn/ daß er von Teutschen Voralteren herkommen: Vñ ist nemlich Paulus Jouius der meynunge/ daß zur zeite/ als Keyser Otto/ diſes Namens der Tritt/ seiner Keyserlichē Krönunge halben/ mit krieges gewalte in Italien gezogen/ vnd etlicher Römischer jhm auffrührischer weise widerstrebender Herren trotz/ freuel vnd mütwillen/ mit ernstlicher straffe veruolget/ vñ jhre Lustheüser ausserhalb der Statte/ sammt allen anderen jhren daselbs vmbher gelegenen Lanndgütern verbrannte vnnd verheeret/ eyn Kriegs erfahrner Sächsischer Haubtmann/ oder Oberster vber eynen Haufen Reutter/ Alberich genannt/ jhm zu solchen Kriegshänndeln gedient haben/ vnd also mit eyner in der Marggraueschaffte von Teruiß gelegener herrschaffte/ Romano genannt/ auß Keyserlicher freigebigkeite begabt worden/ auch alhie angezogenen Ezzelins Aeltervatter soll sein gewesen. Dann derselbig verliesse eynen Sohn/ mit eynem zunamen Balbo/ oder auff Teutsch der Stammler genannt/ Welcher eben in gleicher gestalte/ eynen nach seinem Namen Ezzelin/ vnd mit eynem zunamen Monacho/ oder auff Teutsch den Mönch genannten Sohn/ vnd nemlich Ezzelins von Romano/ des Tyrannen Vatter erzeugt hat. Es wird aber bei etlichen Italianischen Historischreibern/ diſes Ezzelins Aeltervatter nicht Alberico/ sondern mit seiner nachkömmlinge namen/ auch Ezzelin genannt/ mit vermeldung/ daß er seinen Vrsprung auß Hollannde her gehabt: Vnd wil noch darneben zu bedencken sein/ Ob es gleublich/ daß sein Aeltervatter/ zu Keyser Otten des Tritten zeiten/ vngefährlich vmb die Tausent jare nach Christi Geburte/

burte/ in Jtalien kommen/ vnnd vber dritthalbhundert jare darnach/ diser sein Nach oder Jünger Aenckel/ bei Keyser Friderichen/ dises namens dem Andern/ ja noch wol zehen Jarlang nach desselbigen tode/ sich mit allerley Kriegs vbunge/ wider die Welffen/ gantz ernsthaffter grausamer weise/ zum theyle gebrauchen lassen/ vnd zum theyle auß eygenem freien willen für sich selbs/ jhnen zu verderblichem abbruche/ auff das feindlichst gehanndelt. Mein beduncken dises falls/ beruhet auff dem/ das jchs darfür halt/ Es werde jetzgemeldten Ezzelins Aeltervatter/ entweder mit Keyser Hainrichen/ dises namens dem Vierden/ vngefahrlich vmb die Achzig jare/ nach Keyser Otten/ dises namens deß Tritten tode/ in Jtalien kommen/ vnd volgends/ als der Keyser nach eroberung der Stat Rom/ die vbermütige/ vngehorsame/ vnd jhm widerspännige Römische Herren vnnd Burger/ neben seinem grössesten Feinde dem Bapste/ welcher damals Gregorius/ dises namens der Sibend/ vnd zuuor Hildebrand genannt war/ zmilicher masse gestrafft hatte/ vorgemeldter jhm vbergebener Herschaffte besitzer worden/ auch also/ zwischen des Aeltervatters ankunfft in Jtalien/ vnnd seines Nach oder Jünger Aenckels tode/ kaum eynhundert vnd Achzig jare/ in beilauffiger rechnunge zu finden sein: Oder aber/ daß in dritthalbhundert/ oder etlichen jaren darüber/ zwischen Keyser Otten/ dises namens des Tritten/ vnd dises letzesten Ezzelins tode/ welchen Johannes Villanus/ in seiner Flo-

rentinischen Chronica/ auff daß 1260 jar setzt / mehr denn Trei Staffel / in absteigender gebur te der Herren von Romano zuzehlen. Jedoch dises jetz hindann gesetzt/so wird gleich wol in Jtalianischen Historien von jhm vilfältig vermeldet/ wie gar eyn trotziger/ frecher vngestümmer Tyrannischer Mensch er gewesen / ja der nicht alleyn mit vilen/ oder beinahe allen jhm benachbarten/sondern auch mit andern jhm etwas weiter entlegenen Stätten vnd Herrschafften / seine zeit mehrern theyls / in stätem hader / zancke vnnd allerley Kriegs vnrathe/ auff das grausamst hingebracht: Wie er den solcher sachen / bei seinem Vatter vnd Großvatter (als die gegen jhren Nachbaren/den fürnembsten Paduanischē Herren vnd Adels geschlächten/vil jar lang in grosser langer vnuersöhnlicher feindschaffte stünden/vnd beyde theyle eynander mit vnablessigem Kriege/ mit vberfalle/einname/ Brande vnd verheerunge etlicher fürnemer/ vnnd sonst vber die hundert anderer kleyner Stätte/Schlösser vnd Flecken/mit gefengnisse/todschlage/vnd was dergleichen jamers feindlichem Kriege verwanth vnnd anhengig/zum hefftigsten veruolgeten) von jugend auff mochte gewohnt sein. Die vrsach solches Krieges kame daher / daß Ezzelin d' Stamler/ein Frewlin vom Geschlächte der Baoni/mit Namen Cæcilia/welche an Erbschaffte vnd heyrath gute/eynes sondern stattlichen vermögens war/vñ seiner leiblichen schwester Sohne Gerarden/Herrn von Campo di San Piero/zur ehe versprochen war/vngebürlicher weise entzogen/vnd seinem Sohne Ezzelin/ dem Mönchen genannt/hatte verheyratet: Vñ jetzgemelter von Campo di San Piero/sich dasselbig dermassen / vnnd also bitterlich liesse verdriessen/ daß er auff allerley wege nachgedachte / wie er seinen beyden Beheymen/ dem eltern vnd jüngern Ezzelin/widerumb eine schmachheit beweisen/vñ sich an jhnen etwa möchte rächen. Dañ als er solchem seinem vorhaben nachzukommen / für vnd für der gelegenheyte wartet/begabe sich auff eyne zeit/nach dem Ezzelin/der Mönch genannt/ vnd vorgemeldte Cæcilia / jhre hochzeit albereyt zuuor mit eynander gehalten/ vnd sie/ die Fraw/ der Statte Padua/ vnd eynem von dannen auff eyne Teutsche meil weges gelegenem Dorffe/ mit namen Apono/ sich daselb des von natür warmen Bades/ wie sonst andere mehr Leuthe zugebrauchen vorhabend/jhm zuhannden kame/daß er jhrer auff bedrawliche anmassung vnuerzöglicher entleibunge zu vnehren mächtig/vñ in solcher gestalte/ sie durch notzwingenden gewalt / jhren Frawlicher ehren beraubt wurde. Hierauff aber/ vnd dennach beyde/ der ält vnd Jünger Ezzelin sich diser schändlichen thate zum häfftigsten annamen / schicketen sie die ehrenberaubte Fraw jhrer freundschaffte widerumb zu hause / vnd verheyrathet sich vnlängest hernach / Ezzelin der junger / mit eyner Tuscanischen Gräuinne/des Geschlächtes von Mangone/auß welcher Heyrathe volgends Ezzelin/ dises namens der Tritt/ oder wie etliche wöllen/ der Vierd / eyn sehr strenger Krieges mann vnd grausamer Tyrann geborn worden: Jedoch liessen sie es bei disem alleyn nicht bleiben / Sondern griffen zugleich die Paduaner / auß angezogener vrsache/ daß sie jetzerzehlten gewalthätigen notzwang/ an dem von Campo di S. Piero nicht gestrafft hetten/ mit feindlichem kriege/ in massen kurtz hieuor gemeldt/zum hafftigsten an: Vnd wäret solche zwischen jhnen/ den von Romano/vnnd den Paduanern vnuersöhnliche Feindschafft/vñ was von allerley Kriegesjamer/durch Lanndesverheerung/ Brannd/ Raub/ Todschlag/ Peinliche gefängniß/ vnd andere dergleichen erbärmliche hanndel darauß entstanden/ etliche vil Jarlang an eynander/also/daß auch Ezzelin/des jüngern Sohn/ darbei auffwachsen/ vnd von seiner kindlichen jugende/an aller Krieges vngestümmigkeyte/ verwegenheyte/ Ja aller vnmenschlicher blütgirigkeyte/ mochte gewohnen: Wie er denn hernach / als Ezzelin der Stammler / sein Grosvatter / mit tode abgangen/vnd sein Vatter Ezzelin/der Mönch genannt/sich zu rühigem wesen begabe/ den vorigen Krieg von newen widerumb fürname/vnd mit seiner grausamkeyte/ sich dermassen bewise/daß aller zuuor bei seines Vatters vnd Großvatters zeite verlauffen kriegs vnrath/ etwas gering dargegen zuachten. Er gienge aber sonderlich darauff vmb/ daß er in allen seiner Herrschaffte nahe gelegenen/ kleynen vnd grössen Stätten/trennung vnd widerwärtige Rotten / vnter den fürnemen Adels vnnd Burgers geschlächten erreget/

vnder-

vnderhielte/ vnd auff solche weise/ die Stätte/ Teruiß/ Padua/ Vicenza/ vnd Verona/ durch jnnerliche vneynigkeyt vnder seinen gewalt brachte. So hatte er auch zu mehrerer befurderunge vnd hanndhabunge seiner händndel/ eyn ernsthafftig/ vnd von vilen jaren her/ in allerley kriegesvbunge wol erfahrn/ vnd jhm seine Widerwärtige zu beleydigen/ trewlich zugethan Gesind/ zu Roß vnd Fuß: Jn gleicher gestalte/ hatte er etlich von Keyser Friderichen/ dises namens dem Andern/ jhm als eynem Obersten der Gibellinischen Gesellschaffte/ vnnd vnuerdrossenem beschirmer der Keyserlichen hoheyte/ wider die Bäpstische Welffen/ zugegeben fürtreffenlich Kriegsvolcke/ beyde von Reutern vnd zu fuß dienenden Knechten: zu geschweigen daß er neben disen allen/ eyn erschräckenlich Gesind von Saracenern/ eben also wol zu seiner gelegenheyte brauchet. Solch allent halben her versammlet Kriegesvolck zu vnderhalten/ wußte er keynen andern weg zufinden/ denn daß er in gemeldten eroberten Stätten/ alles Gelt vnd gut/ es wehre gleich gemeynem nutze/ Burgern oder einwohnern in sonderheyt/ oder auch den Kirchen zustänndig/ zu seinem gewalte einzohe/ vnnd in solchem falle niemann durchauß liesse gefreiet sein. Was er aber für grosse grausame vnmenschliche/ vnd zum theyle vnglaubliche Tyrannei/ in Stätten vnd auff dem Lannde hin vnd wider getriben/ wolte allhie zuerzehlen vil zu lang werden. Vnd mag derhalbenn mit kurtze zu märcken sein/ daß er nach eroberung vorgemeldter Stätte/ jemmerdar weiter getrachtet/ wie er andere mehr Lombardische Stätte/ auff gleiche weise/ oder in andere mögliche/ gewaltsame oder hinderlistige wege/ seinem Tyrannischen gewalte möchte vnderwerffen. Dann zu solchem seinem vorhaben/ belägeret er die Statt Bressa/ in meynung/ wann er derselbigen mächtig/ darnach vnuerzögenlich die Statt Meilan/ vnd volgends Mantua/ oder andere daselbs vmbher gelegene fürneme wolvermögende Stätte anzugreiffen. Jedoch begabe sich in mittler weile/ als er mit seinem Kriegesvolcke vor Bressa lage/ daß der Bäpstisch Legat in Lombardei/ Philippus della Fontana/ eyn Ferrareser/ Ertz Bischoff von Rauenna/ vnnd Azzo der Fürst von Ferrar/ eyne Bündniß wider jhn macheten/ vnnd für die Statt Padua/ vnangesehen/ daß Ezzelin eyne besatzung darinn gelassen/ mit eynem versammleten kriegesvolcke ohn saumniß zohen/ jhr Läger daselb zu bester gelegenheyte versahen/ vnnd in kurtzer zeite/ die Statt in jhren gewalt brachten. Da solche zeitung dem Ezzelin fürkame/ brache er also bald mit seinem Läger vor Bressa auff/ zohe eilend nach Padua zu/ vnd war gäntzlich der hoffnunge/ daß er seine Feinde in fahr lässiger sicherheyte finden/ vnnd sich an jhnen durch vnuersehenlichen vberfall wolte rächen. Dieweil jhm aber dises fehlet/ vnd der Fürst von Ferrar/ seiner sachen in der Statte gute achtung hatte/ zohe er/ Ezzelin/ in grossem grimmigen zorne widerumb daruon/ vnnd liesse alle die Paduaner/ souil jhrer zu Vicentz vnd Verona in jämerlichen gefängnissen bißher enthalten worden/ herfür bringen/ vnnd mit mannigerley grosser Marter vnd peine/ vom leben zum tode hinrichten. Darnach verbannde er sich mit Vberto Pallauicino/ eynem Parmesaner Herrn/ welcher die Stätte Cremona vnd Placentza/ durch der Gibelliner hülff vnnd beistannd/ vnder seinen gewalt gebrachte hatte/ vnnd zohe widerumb für Bressa. Der Bäpstisch Legat wolte den Bressanern/ auff jhr geschehen bittlich ansuchen zu hülffe kommen/ wurde bei eynem Dorffe Marcaria genannt/ als jhm beyde Eynigungsverwanthe/ Ezzelin vnd Pallauicin/ mit jhrem Krieges volcke entgegen zohen/ im Felde geschlagen/ vnd mit samm dem Bischoffe von Bressa gefangen: Darauff denn die von Bressa/ demnach sie sich also hülfflos befanden/ jhrem Feinde die Statt zu öffnen genötigt/ vnd alle der Welffischen Gesellschaffte darinn zugethane/ vnnd Bapstischem Anhange verwanthe/ an leibe vnd leben/ oder an ehren/ gute/ vnnd mit vertreibung jns elend veruolget wurden. Nuh konte gleichwol Ezzelin/ auß grossem vbermute/ seinen des erhaltenen sigs mitgenossenen/ den Pallauicin/ bei gemeyner Herrschaffte vber die eroberte Statt Bressa/ in die läng nicht gedulden/ Sondern trange jhn mit gewalte/ von dannen hinaus zuweichen. Vnd gienge solcher trotz gemeldtem Pallauicino also tieff zu hertzen/ daß er mit seinem von langer zeite her gewesenē Feinde Bosio von Douaria/ welcher seines stattlichē vermö

gens halben/ der Oberherrschafft vber die Statt Cremona/ neben jhm noch jemmerdar mochte nochstellen/ vñ albereyt etlicher jhm vom Ezzelin bewisener schmaheyten halben/ alle desselbigen zuuor gehabte gunst vnd freundschafft begeben hatte/ sich freundlich vertruge/ vnd wider seinen zuuor gewesenen Bundes genossen/ den Ezzelin/ vorhabens jhn gantz vnd gar zu stürtzen/ vereyniget. So bald aber beyde jetzgemeldte/ Vberto Palauicino vnd Bosio von Donaria/ sich dermassen mit eynander verbunden/ berieffen sie vorgemeldten Fürsten von Ferrara zu sich gehn Bressello/ verbanndē sich mit jhm in gleicher gestalte/ vnd vermahneten den zu Meilan damals regierenden Oberherrn/ Martin Turrian/ oder vom Thurn genannt/ auff daß er mit vnnd neben jhnen/ sich in rüstung begeben/ vor dem Ezzelin zum besten fürsehen/ vnd seine sachen in guter achtung haben wolte: Woh das geschähe/ solte es an jhrem theyle keynes wegs erwinden/ damit Ezzelin/ jhr allgemeyner Feind/ jns garn getriben/ vnd möchte vndertruckt werden. Eben zur selbigen zeite/ machet Ezzelin/ mit etlichen Meilanischen vom Turriano (als der durch seine Anhängige/ dem gemeynen Manne daselb/ das Regiment widerumb zugewendt/ vnnd denen vom Adel entzogen hatte) vertribenen Adels geschlächten auch eyne Bündniß/ vnnd richtet alle seine anschläge dahin daß er die Statt vnuersehenlich vberfallen/ die vertribene vom Adel widerumb hinein führen/ den Turriano mit seinem Bäpstischen Anhange der Welffen vertreiben/ vnd also die Keyserische der Gibelliner Gesellschafft/ welche zwar eyne zeitlang etwas hart geschwächt gewesen/ vnd gleichsam gar mit eynander war darnider gelegen/ in vorigen Stannd vnd vermögen nachmals wolte bringen. Derhalben gienge der Krieg zu beiden seiten häfftig an/ vnnd kame der hanndel endlich dahin/ daß Ezzelin in häfftiger bestürmunge eyner Brucke bei Cassiano/ welche vom Turriano vnlangest zuuor/ sich vnd seinen eynigungs verwanthen zum vortheyle/ vber die Ada gebawet/ vnd gleichwol in Kürtze vom Feinde vnd von den seinigen/ zum zweyten male gestürmt vnd war erobert worden/ mit eynem Pfeile vnden am Beyne/ durch den füß geschossen/ seine Teutsche/ Saracener vnnd ander Kriegesvolck/ nicht ohn empfangenen grossen schaden abgetriben/ vnd also seine sache (demnach er mit verluste wehrhaffter Leuthe/ durch eynen vorhin gebrauchten fürt/ widerumb vber die Ada kommen/ vnd seinen Feinden/ dem Fürsten von Ferrar/ dem Palauicino/ vnd dem von Donaria von vorn/ desgleichen auch dem Turriano von hinden her/ vnder jhre hännde geriethe) allenthalben je länger je ärger wurden/ biß er endlich gar auß dem Felde geschlagen/ seine flucht mit etlichen wenig anderen gegen Bressa zu/ an die hannd name/ vñ also den nach Jagen den Feinden/ dem Fürsten von Ferrar vnd dem Palauicino/ gefänglich zu hannden käme: Wiewol er sich etwa lieber dem Palauicino/ als der newlich zuuor sein Bundes verwanther gewesen/ denn dem Fürsten von Ferrar/ seinem alten vnuersöhnlichen Feinde wolte ergeben haben. Da solches geschehen/ namen sie von jhm seine rüstung vnd wehre/ setzeten jhn auff eyn gering vnachtsam Roß/ vnd brachten jhn zum Bosio von Donaria/ von welchem er dannoch gegenwärtiger gelegenheyte der sache nach/ wurde empfangen. Aber das Krieges volck lieffe mit hauffen für das zelt/ höhneten/ schmäheten vnd schalten jhn auff das eusserst/ vnd begereten mit vilfältigem grimmigen geschreye durch eynander/ daß man Jhn zustraffen/ in jhre hännde wolte vbergeben: Also/ daß die Oberste/ sich eynes gewaltsamen einfalls/ vor dem vngestimmen Gesinde besorgeten/ vnd derwegen den gefangenen Ezzelin/ damit er jhnen auß dem gesichte käme/ bei finsterer nachte/ in eyner Sänffte/ mit zugeordneter genugsamer Hute/ gehn Soncino/ da er auch bald hernach dieweil er seine wunde weder verbinden lassen/ noch einigerley speis oder tranck wolte einnemen/ in grossem grimme vnd vnmute gestorben/ zubringen benahlen: Vnnd mochte zwar Ezzelin/ wie darfür gehalten/ auff solche weise/ etwa sehr grosser Peinlicher Marter/ welche jhm die jhenigen/ so er zum höchsten beleydigt/ wolten angelegt haben/ entgangen sein. Mit Alberico seinem Bruder/ truge sich dazumale gleichesfalls ein grausamer hanndel zu: Dann als der selbig in der Statte Treuis/ in wärender seiner verwaltunge/ allerley Tyrannischen mutwillen geübt/ vnnd nuh daraus vertriben war/ begabe er sich

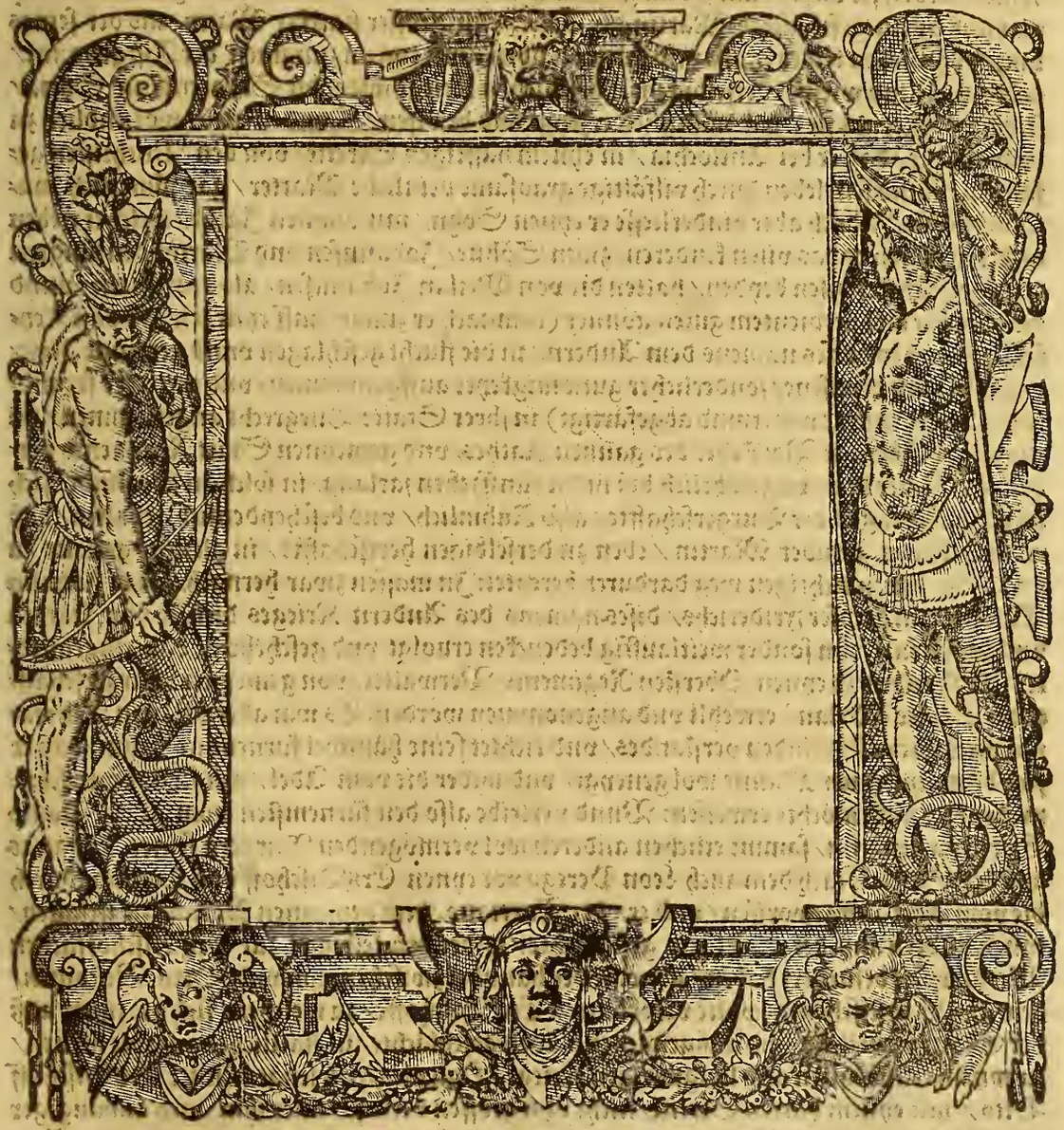
vnueern

vnnern von dannen in eyn Schloß/ wurde mit allen den seinigen darinn belägert/ gefangen/ seine Fraw vnd Tochter vor seinem angesichte lebendig verbrannt/ seine Söhne zu stucken zerhawen/ vnd er nach langwiriger Peine/ von zusammen gekoppelten pferden/ durch rauhe steynige orte/ hecken vnd streuche/ jämerlich biß zum tode geschleyfft/ auch seine von eynander zerrissene zerstrewete glider/ wie sie etwa hin vnd wider ligend bliben/ den Thieren auff dem Felde/ vnd den Vögeln im Lufft/ nach jhrer gelegenheyte darmit zu hanndeln/ gelassen.

# Martin Turriano.

## ODER VOM THVRN OBER

herr zu Meilan.



Etliche Zeitbücher zeygē an/ daß die Turriner/welche zu Keyser Friderichs/diſes namens des Andern zeiten/zur Oberherſchaffte in der Statte Meilan kommen/vnd etwas vber Viertzig jarlang (wiewol nicht ohn vil fältige Kriegshänndel/ gegen den Viſconten von Angleria / vnd anderen ſtattlichen jhres anhanges geſchlächten vom Adel) darbei gebliben/ auß den Niderlannden Teutſcher Nation / jhre.ankunfft ſollen gehabt haben: Daß auch an Lanndgütern eyn wol vermögender Graue/ im Saſier oder Sachſer thale/ oberhalb des Comerſees/ mit namen Tacius / zweyen deſſelbigen geſchlächtes Brüdern / alſs die Keyſerlicher dienſte halben in Italien/ vnnd alſo durch zufällige gelegenheyt/ mit jhm in gute kundſchafft kommen/ ſeine zwo Töchter verheyrathet/vnd ſie volgends nach ſeinem abſterben/für ſeine mit Jhnen rechte Erben habe hinderlaſſen. Sie führeten aber in jhrem wapen eynen Thurn/ auß welches fenſtern / zwo mit güldinen Lilien vorn her/ an Statt jhrer Spies eiſen gezierte ſtange/ nach Fänlins art außgeſteckt: Vnd wurden ſie daher/ mit jhrem geſchlächtes namen / die vom Thurn genannt. Nuh war auß diſem geſchlächte Martin der Alter/ eyn groſſer ſtarcker Mann/ als der ſeines vngewöhnlichen leibes gröſſe vnd ſtärcke halben / mit eynem zunamen der Riß genannt/ geborn: Vnnd wiewol derſelbig jm Chriſtlichen Kriege wider die Saracener in Syria/ ſich zum offternmale / gar mannlich erzeygt vnd bewiſen/ Kame er gleichwol endlich zu dem vnfalle/ daß er bei Antiochia / in eynem häfftigen Streite/ von den Vnchriſten gefangen/ vnnd ſein leben durch vilfältige grauſame peinliche Marter / gar jämerlich muſte verlieren. Jedoch aber hinderlieſſe er eynen Sohn/ mit Namen Jacob/ welcher neben anderen ſeinen etwas vilen kinderen/zwen Söhne/ Johannſen vnd Martin den jüngern erzeuget. Vnter diſen beyden/ hatten die von Meilan Johannſen/ als dem ältern/ vnnd vmb ſie gar wol verdientem guten gönner (demnach er zuuor/ auff eyne zeit/ jhr von Keyſer Friderichen/ diſes namens dem Andern/ in die flucht geſchlagen vnnd getrennt Kriegesvolck/ mit bewiſener ſonderlicher gutwilligkeyte auffgenommen/vnd mit aller freundlicher befürderunge widerumb abgefärtigt) in jhrer Statte Burgrecht angenommen/ vñ zu eynem Oberſten Vorſteher des gantzen Rathes/vnd gemeynen Statt Regiments verordnet. Wie er denn vngefährlich biß in die fünffzehen jarlang/ in ſolchem Stannde/ſich zu gütem genügen der Burgerſchaffte/ alſo Rähmlich/ vnd beſcheydenlich gehalten/ daß er auch ſeinem Bruder Martin / eben zu derſelbigen herrſchaffte / in gleicher geſtalte zu kommen/ eynen richtigen weg dardurch bereytet: Jn maſſen zwar hernach/als er Johann Turrian/ in Keyſer Friderichs/ diſes namens des Andern Krieges dienſte vor Parma vmbkommen / ohn ſonder weitlauffig bedencken eruolgt vnd geſchehen / daß jetzgemelder ſein Bruder/zu eynen Oberſten Regiments Verwalter/von gemeyner Burgerſchaffte der Statte Meilan/ erwehlt vnd angenommen worden. Es war aber Martin Turriano eynes gar geſchwinden verſtandes/ vnd richtet ſeine händel fürnemlich dahin/daß er ſich dem gemeynen Manne wol geneygt/ vnd wider die vom Adel / mit ſchutze vnd ſchirme beyſtanndig möchte erweiſen: Vnnd vertribe alſo den fürnemſten vom Adel / Paulo Sorecina genannt/ſammt etlichen anderen wol vermögenden Burgern ſeines Anhangs auß der Statte. Nach dem auch Leon Perego vor eynen Ertz Biſchoff von Meilan/durch die vom Adel auffgeworffen/ vnd er/ der Turriano/dem gemeynen Manne zu gefallen/ eynen andern auß der Septarer geſchlächte / wider den ſelbigen zur Ertz Biſchofflichen Wirde wolte befürdert haben/ geriethe der hanndel zwiſchen jhm vnd Otto Viſconten/ dem auß Bapſtiſchem gewalte verordneten Ertz Biſchoffe/ zu welchem ſich die zuuor auß der Statte vertribene vnd außgewichene Adelsgeſchlächte/ in ſtattlicher anzahle hielten/ zu eynem ernſthafften vnd langwirigen Kriege. Dañ ob gleich jetzgemeldter Ertz Biſchoff Otto / mit eynem harten Streite/nicht ohn groſſen verluſte viler jhm auch anhängiger vom Adel erſtlich vom Martin / vnd volgends in gleicher geſtalte/von den andern Turrianern/ deſſelbigen Leibs Erben vnnd Blütes verwanthen vberwunden/ vnd zumfünffzehenden male auß dem Felde geſchlagen worden; Liesſe er dannoch von ſeinem vorhaben/nicht

alleyn das Ertz Bischoff dom/sondern auch die zuuor bei seiner Voraltern vier stattlichen vnd in Kriegeshanndel wolberühmten Grauen von Angleria/ Herbranden/ Otten/ Andreasen vnnd Galuane/ oder Wolffgangen/ von Keyser Conrads/ dises namens des Andern/ biß auff Keyser Friderichs/ dises namens des Ersten zeit/ Anderhalb hundert jarlang/ oder etwas darüber gewesene herrschafft vber die Statt Meilan/ widerumb zu erobern vnnd seinem Geschlächte zu zu wenden/ gar keynes wegs ab: Schicket sich also jemmerdar zu seinen sachen/ daß er seine Widerwärtige Turrianer/ durch seiner Anhängigen/ vnnd Anderer jhm wolgeneygter Fürsten/ Grauen/ Herrn vnd guter Freunde/ beharrliche beiständige hülff/ mit ernewertem Kriege angreiffen/ vnnd solches vngefährlich auff die zwentzig jarlang treiben möchte/ biß er sie endlich bei dem Dorffe oder Stättlin Decimo/ durch seines Bruders Andriotten Aenckel/ Matthes Visconten/ den Grossen genennt/ seinen Feld Obersten/ mit eyner Schlachte dermassen erleget/ daß zwen Turrianer/ mit vnnd neben anderm jhres theyls volcke/ in grosser Männige erschlagen/ sechs mit vilen fürnemen vom Adel/ vnnd gemeynen Stanndes Leuthen gefangen wurden/ der Ertz Bischoff vnd seine Blutes verwanthe die Visconten/ vnnd andere/ so zuuor mit jhnen oder jhrent halben/ auß der Statte vertriben/ widerumb einkamen/ eyne newe Regiments Ordnung darinn anrichteten/ vnnd also die Herrschafft vber die Statt Meilan/ sich von den Turrianern auff die Visconten gäntzlich zu wenden anfienge: Wie sie denn hernach/ biß in hundert vnd sibentzig jare/ bei jhrem Mannlichen Stamme erblich gebliben. Als aber Martin Turriano Ertz Bischoff Otten/ vnd seine anhängige Meilanischen Adels/ durch vorangeregten harten Streit geschlagen/ name er sich der Oberherrschaffte in der Statte dermassen an/ daß man gleichsam offenbarlich an allem seinē thuen vnd wesen/ märcken vnd spüren konte/ wie er seinem Sohne vnnd anderen nachkommenden Leibs erben/ dieselbige beharrlich gedächte zu hinderlassen: Vnd wuste derhalben die sach zimlich wol dahin zurichten/ daß er die ältiste Adels Geschlächte/ welche in der Statte gebliben/ vnd sich etwas vnderthänig erzeygeten/ als die Castiglioni/ Biragi vnd Pusterli durch seines jhnen wolgeneygten gemüts vnnd willens erheyschender gelegenheyte nach/ souil des besser zuuersichern/ durch etliche seiner nähesten Blütesverwanthen vom Turrianer stamme/ mit jhren/ der jetzgemeldten Geschlächten vom Adel Tochteren/ Schwesteren vnd Basen angerichtete eheliche Heyrathe/ zu freunden haben/ vnnd sonst in andere vil wege/ den gemeynen Mann/ jhm vnd den seinigen allerley wilfährigkeit zu beweisen gleich also wol mochte geneygt machen. In mittler weile/ thaten sich die vom Adel mehrern theyls/ vnd sonderlich die jehnige/ so den Gibellinern anhängig/ vnd auß der Statte Meilan waren außgewichen/ in grosser männige zum Ezzelin von Romano/ in meynung durch seine hülff vnd beistannd/ mit gewalt widerumb in die Statt zu kommen/ vnd jhre Widerwärtige/ die Turrianer/ mit aller Welffischer gesellschaffte zu vertreiben. Vnnd eruolget also darauff/ daß Martin Turriano/ sich mit Azzon/ dem Fürsten von Ferrar/ Vberto Palauicino/ Bosio von Douaria/ Graue Ludwigē von S. Bonifacio/ eynem außgewichenen Veroneser/ vnd etlichen anderen benachbarten Herren/ in Bündniß begabe/ mit aller machte zu Felde zohe/ vnnd Ezzelin vnuerzögenlich/ bei Cassiano an der Ada/ ob er gleich mit eynem grossen Heere wol gerüstet/ von jhnen auß dem Felde geschlagen/ vñ in der Fluchte gefangē wurde/ auch in nähestvolgender nachte/ zu Soncino/ vonn empfangener wunde/ dieweil er sie weder verbinden lassen/ noch eynige Wundartzney wolte annemen/ in grossem vnmute hinweg starbe: In massen hieuor vnder seiner Bildnisse mit kürtze vermeldt. Nach solchem Sige/ schicket sich der Turriano also zur sache/ daß er beinahe alles zu seinem freien wolgefallen/ in der Statte fürnemen vnd mochte hanndeln. Damit aber das gemeyn Volck zum theyle/ durch tägliche hanndarbeyt/ souil deß besser könte vnderhalten werden/ bawet er eynen stattlichen herrlichen Palatz/ in der Strasse/ zum newen Thore zu/ vnd fasset gemeyner Statte/ zu gutem nutze/ eynen theyl des Stromes von Tesin dermassen/ vnd gleichwol mit grossem kosten ein/ daß man darauff/ neben dem Stättlin Abiato hin/ biß an die Tesiner porte/ mit Schiffen

ab vnnd zu kommen mochte: Welches zwar eyn recht nützlich werck / vnd noch zu jetziger zeite / der Statte Meilan zu grosser gelegenheyte / allerley zu täglicher leibesnahrunge notwendige Früchte / an Wein / Korn / Obs / vnnd anderen dergleichen hinein zu führen / sehr dienlich erscheint. Jedoch liesse hernach obgemeldter Ertz Bischoff Otto / als er die Turrianer / sammt jhren Anhängigen sighafftiglich erlegt vñ gedemütigt / jetzangeregten vom Martin Turriano erbaweten Palatz / dem Turrianer geschlächte vnnd namen zur schmahe / gantz vñ gar schleyffen / vnd eyne Kirch / der enthaubtunge Johannis des Taufers zu ehren / an die Statt bawen / mit außtruckenlicher Stifftunge vnd verordnunge / daß forthin die Cörper der Vbelthäter / welche entweder enthaubtet / oder am Galgen vom Leben zum tode gerichtet weren / daselb solten begraben werden. Vnnd mochte eben den Ertz Bischoff / zu solchem hanndell / wie denn leichtlich zuerachten / fürnemlich bewegt haben / daß Napus vnnd Franciscus Gebrüder / Philipsen Turrians hinderlassene Söhne / vnnd Martins Aenckel / auff eyne zeit zuuor / demnach sie bei Angleria / wider jhre feinde / die Visconten gesigt / also bald vnuerzögenlich / zwen vnnd zwäntzig gefangene vom Adel / vnd zugleich vnder den selbigen / Ertz Bischoffe Otten Bruders Sohn Theobalden / Matthes Visconten des Grossen Vatter / bei den Köpffen ergreiffen / mit den haaren hinziehen / vnnd mit eynem Baweren beihele / auff eyner wagenteissel jämerlicher weise hatten lassen enthaubten. Es hat aber Martin Turriano vier jar lang / wie Paulus Jouius anzeygt / nach des Ezzelins von Romano Niderlage / zu Meilan geheerschet. Etliche andere melden / daß er vberall nicht mehr denn zwey jar lang / die herrschafft zu Meilan gehabt / welchen ich auß gewissen vrsachen gar nicht kan beifallen. Dañ dieweil sein Bruder Johann Turrian / in Keyser Friderichs / dises namens des Andern dienste / in wärender zweyiäriger belagerunge der Statte Parma vmbkommen / vnnder jhm / in verwaltunge der Ober Herrschaffte zu Meilan soll nachkommen sein: So befind sich je gewiß / daß jetzermeldter Keyser Friderich / im jare nach Christi Geburte / Tausent zweyhundert fünffzig / mit grossem verluste vnd schaden / von Parma abgezogen. So zeygen auch / Johannes Villanus in seiner Florentinischen Chronica / vnd Blondus Flauius von Forli / in seiner Historia außtruckenlich an / daß Ezzelin im Tausent Zweyhundert Sechzigsten jare / vom Martin Turriano / vnd anderen seinen Bundes verwanthen / bei Cassiano geschlagen / gefangen / vnnd zu Soncino seie gestorben. Vnd wil derhalben jch darfür halten / daß er / Martin Turriano / nach seines Vatters tode / zwölff oder vierzehen / vnnd nach Ezzelins Niderlage / zwey oder vier jare zu Meilan regiert habe. Souil seine allhie abgemalte Bildniß belangt / ist sie an seiner Begräbnisse jm Closter zu Claraualle / in solcher gestalte noch vnuerletzigt zusehen.

Sarra

EYN RÖMER FVRSTLICHEN GE-
schlächtes/ auff Teutsch/ von der Seule genannt

ALs Bonifacius / dises Namens der Acht / zuuor Benedictus Caietanus genannt/ durch allerley böse vnredliche Stücke / vnd wunderbarliche bethörung/ seinen Vorfahrn Cœlestinum/ dises namens den fünfften/ von Bäpstischer wirde freiwillig abzustehē/ gar geschwinder weise verursacht/ sich an seine statt eingeschleycht/ vñ volgends jhn Cœlestinum/ auff daß er nicht etwa zu solchem seinem vorigen Stannde/ widerumb berüffen vñ mochte angenommen werden/ auß dem Eynsidels leben/ in gefängliche verwarung/ auff dem Schlosse zu Fumano einziehen/ vnd darinn hatte lassen vmbbringen: Brache er mit seinem vbermute je länger je mehr herfür/ vnd erzeyget sich in allen seinen händeln dermassen/ daß er eynem trotzigen verwegenen Tyrannen vil änlicher/ denn eynem Vorsteher oder befürderer eyniger Christlicher Lehre/ mochte erfunden werden. Dann er hin vñ wider vilerley vnnötigen hader vnnd zanck erreget/ vnnd geriethe vnter anderen hohen Stanndes Personen auch an das Fürstlich geschlächt der Colonneser zu Rom / Auß wel-

chem dazumale zwen Cardinale / Petrus vnnd Jacobus / dieweil sie seinen vnbillichen händeln sich zuwider setzen keyne schew trugen / jhm gar eyn spitziger dorn inn augē waren. Nemlich / vnnd demnach sie derwegen von Rom in jhre Lanndschafft waren hinaus gewichen / erkläret er sie als vngehorsame jnn Bann / beraubet sie jhrer Cardinälischen wirden / vnnd wolte sie mit sammt allem jhrem Geschlächte für Feinde gehalten haben. Da aber solches bei jhnen nicht sonderlich geachtet wurde / brachte er eyn Kriegesheer zusammen / vnd fienge an sie mit Kriegesgewalte offenlich zuueruolgen. Darumb denn gemeldte beyde Cardinäle / Colonneser Geschlächtes / Johannsen Söhne / jhrem vorstehenden vnfalle / durch zeitige Flucht zu entrinnen / an notwendigem fürsichtigen fleise nichts liessen erwinden. Deßgleichen thate auch jhres Vatters Bruder / Steffan genannt / welcher seine zuflucht bei Könige Philippen von Franckreich suchet. Aber Sarra / jetzangeregten Steffans Bruder / hatte seine gelegenheyt außzureissen etwas vbersehen / wuste nicht wie er sich verborgen genugsam halten solte / schweyffet in den Ardeaner wälden eyne zeitlang vmbher / lide hunger vnnd kummer / behalffe sich mit holtzäpffeln / vnnd hütet sich in alle wege / auff daß er zu keynen Leuthen käme / die jhn möchten kennen. In solcher weile / Kamen etliche Meerrauber mit jhren Galleen bei Antio zu Lannde / in meynung / sich jhrer notturfftе nach / mit süssem wasser zuuersehen / traffen den Sarra am Vffer des Meeres daselbs an / fiengen jhn auff / vnnd schmideten jhn für eynen Galleotten / auff eyner Galleen an / also / daß er eben vil elends erleiden muste / biß er nachmals in solchem Stannde / zu Massilia in Prouintz ankame. Dann er vil lieber allerley not vnd elendt mit gedulde leiden / denn bei den Meerraubern / damit er nicht etwa dem Babste / vmb eyne Summa Geltes von jhnen verkaufft / vnd auff die Fleyschbanck vberantwortet wurde / sich seines fürnemen Stannds vnd wesens halben / jm wenigsten etwas wolte lassen vermärcken: Vnnd gabe derhalben für / wie er von eynen Burger von Priuerno / etlicher Buffel auff der weyde zu hüten außgeschickt / vnd darob von jhnen in derselbigen Gegende Angetroffen / gefangen / vnd were hinweg geführt worden. Es hatte aber Bapst Bonifacius vnuerzögenlich / nach dem die Colonneser jhre wolfahrt auff die Flucht gesetzt / alle jhre Lanndschafft von Stätten vnd Flecken / mit Kriegesgewalte vberzogen / erobert / eingenommen / zum theyl darnider gerissen / geschleyfft / vnnd nuh auch eynen andern grossen weitlauffigen zanck mit Könige Philipsen von Franckreich / dem Schönen genannt / angefangen / jhm sein Königreich / auß angemastem eygenen gewalte aberkannt / dem Römischen Könige Alberten dasselbig vbergeben / vnd also beyde Teutsche vnd Frantzosen mit Kriege an eynander zu hetzen sich beflissen. Daher denn die sache zum theyl darauff bestunden / daß Bapst Bonifacius / dieweil er hoch verweislicher böser Stücke beschuldigt / auff eyn Concilium der wegen erfordert / vnd von Bäpstischer wirde / woh er nach gebüre sich nicht genugsam wurde können verantworten / gantz vnd gar solte abgesetzt werdenn. Hiezwischen gabe Sarra seinem Bruder Steffan / als der beim Könige von Franckreich in allerley rathschlägen wider den Babst in sonderheyte wol gelärt / auß Massilia her / wie seine händel eyne zeitlang / bei den Meerraubern geschaffen gewesen / zuuerstehen: Wurde hierauff in vngesaumter kürtze erledigt / vnd kame ann Königlichen Hoff / zu seinem Bruder. Daselbs hielten sie mit eynander jhren vertrewlichen rath / vnd verglichen sich mit dem Könige / daß er auff seine besoldung eyn Kriegesvolck in Italia zu sammen zubringen / dem Sarra erlauben / vnnd bei eynem wolvertraweten Florentiner Musacto Francese genannt / als der dem Könige allbereyt vorhin vilfältige solche dienste geleystet / vnnd in sonderheyt angenem war / eyne darzu notwendige Summa Geltes in Italia zuerlegen wolte verschaffen: Wie sie denn darauff ohn allen verzug verreyseten / vnd volgends / nach dem sie zu Stagia / in eynem Stättlin / welches in der Sener Lanndschafft gelegen / vnnd jetzgemeldten Musacto zuständig war / bei nachte zusammen kommen / eynem Frantzosischen Krieges haubtmanne / Wilhelmen von Nogaret / (als der eben kurtz dauor / vnder Graue Carlen von Valoys / Könige Philipsen von Franckreich Bruder / in dem eben derselbig bei wärendem Jubil jare / für eynen Confa

lonier

lonier oder Haubtmann der Römischen Kirche/vom Bapste angenommen worden/eyne Fän Reutter geführt hatte) jhr vorhaben eröffneten/ vnnd jhn dahin vermochten/ daß er jhnen mit seinen Reuttern zu dienen bewilliget. Als aber auch etlich Volck/ von der Colonneser verwanthen / sich zu den alten / vnnd nuh von langer zeite her in Kriegshänndeln zimlich geubten Frantzosischen Reuttern/ gleiches falls geselleten / zohen sie mit eynander bei nachte/ vnd wie sie nur konten/ durch wilde vngebreuchliche wege auff Anagnia zů/ mit guter zuuersichtiger hoffnunge/den Bapst in seines Vatters hause dasels vnuersehenlich zuüberfallen/ vnd in jhren gewalt zubringen: Dieweil jhnen hierzu wol bewußt/ wie er im Sommer etwa vil/ oder mehrern theyls / allda sein wesen zuhalten / in sonderheyt grossen lust hette/ vnd jetz vor allen seinen Feinden / gantz vnnd gar sicher zu sein mochte vermeynen Jn solcher gestalte/begabe sich nuh daß etliche vom Bäpstischen Hoffgesinde/demnach sie mit seinen Feinden jhren heymlichen verstannd hatten/am früen Morgen etwas vor anbrechende tage/ jhnen eyn Thor öffeneten / vnnd sie von fürsetzlichem freien willen/ in die Statt liessen hienein ziehen. So bald aber solches der massen angienge/ erhube sich von beyden / Frantzosen vnd Colonnesern eyn erschröckenlich groß geschrey. Die Cärdinale vnnd allerley ander vnbewehrt Gesind vom Bäpstischen Hoffe/trachteten in obligendem schreckē alleyn dahin/ wie sie durch eilende Flucht/eyn jeder sein leben möchte daruon bringen: Vñ war sonst allenthalben eyn jämerlich wesen in der gantzen Statte. Die Feinde rucketen dem Bapste für seinen Palatz / nenneten jhn Maldetto/ für Bendetto/ wie denn sein erster Tauffname gewesen: Darzu auch Malfacio für Bonifacio / welchen namen er zugleich mit Bäpstischer Heyligkeyte hatte angenoñen. Vber dz alles/warffen sie jhm hochuerweislich für/daß er seinen Vorfahrn/ Cœlestinum/ dises namens den Fünfften/hette lassen vmbbringen: Vnd erfordereten jhn derwegen zu verwirckter straffe an leib vnd leben. Was aber neben disen händeln/ zu seinem hohne/ spotte vnd höchster verachtunge/ weiter geübt vnd getriben worden/ wolte allhie der geschichte nach alles zuerzelen/ eyne vnnötige weitlauffigkeit geben. Jedoch mag man wissen/ daß die Feinde letzlich / den Bäpstischen Palatz geplündert/ vñ Sarra den Bapst in Strenger Hüte vnd gewarsame/ gehn Rom habe führen vnnd bringen lassen: Da er auch in wenig tagen hernach/in grossem bekummernisse/wie darfür gehalten/in Tobsucht vnd vnsinnigkeyt gerathen/ also/daß er in der fünfften woche seiner gefänglichen enthaltunge/ elendiglich gestorben/ vnd in S. Peters Kirche/ neben der Silberinne porte / in eyn Marmorsteynin Grab / welches er zuuor mit grossen kosten selbs hatte bawen lassen/ gelegt worden. An seinestatt wurde Benedictus dises namens der Eylfft / eyn geborner Triuisaner/ vnnd gewesener Prediger Mönch/ zuuor Nicolaus genannt/erwehlt. Derselbig erkläret beyde den Sarra Colonna/ vnd Wilhelmen von Nogaret/sammt etlichen anderen/ welche jhnen zur vorigen hanndlunge wider Bapst Bonifacium geholffen hatten/ in seinen Bann: Wolte gleichwol die beyde Cardinäle / Petrum vnnd Jacobum de Colonna zu gnaden angenommen haben / vnd an vorigen jhren wirden vngeschmälert sein lassen: Welches aber etliche zeitbücher verneynen / mit vermeldung/ daß er ihnen alleyn jhre von seinem Vorfahrn eingezogene Lanndgüter / vnd nicht jhre zuuor gehabte Cardinälische wirde/widerumb zu gestelt. So doch Blondus dargegen klärlich zuuerstehen gibt/ wie Babst Clemens/ dises namens der Fünffte/welcher den Bäpstischen Stul von Rom hinweg/ vnd gehn Auenion in Prouintz verruckt/ solches gethan. Jhr Vatter Sarra/ starbe etwas lang darnach zu Preneste/ in zimlich grossen alter: Vnd ist seine allhie abgemalte Bildniß Paulo Jouio/seiner selbs anzeygunge nach/vom Martio Colonna/auff eyner alten/vnd von seinen Voráltern her jhm zu kommener Taffel/erstlich gezeygt/vnd also durch eynen künstlichen Maler abzureissen gutwillig gestattet worden.

# Vguccio Fagiolano.

ZV Massa Trebaria in Lombardei/ war Vguccio Fagiolano geborn/hatte sich von jugendt an (demnach dazumale die beyde widerwärtige Rotten/ der Gibelliner vnnd Welffen/ vnter Edlen vnnd Vnedlen/ vnter Burgern vnnd Bawren/ in Italia allenthalben durchaus/mit vnablässigen Feindlichen Kriegen eynander von vilen Jaren her/ zum häfftigsten veruolgeten) für vñ für zu den Gibellinern gehalten/vñ bei jhnen durch vilerley mannliche/ auch vil gewaltsame vngestüme Kriegshänndel/dermassen bekannt vñ berühmt gemacht/ daß er beim Gegentheyle/den Welffen/ geförchtet/ vnd also von den Tarlaten/ welche die Oberherrschafft in der Statte Arezzo hatten an sich gezogen/ jhnen wider die Florentiner/ als Welffen/ vnd die mit Kriegesgewalte der Statte Arezzo/ vnd jhrer Lanndschaffte/ etwas hart zusetzeten/ vmb eyne stattliche besoldung notwendigen beistannd zu leysten erfordert/ vnd für eynen Kriegs Obersten wurde angenommen. Als er aber denselbigen in solchen jhren obligenden beschwerden/ rühmlich vnd wol gedient/ die Florentiner zu etlichen malen geschlagen/ vnd auß der Aretiner Lanndschaffte widerumb abzuziehen/ genügsam verursacht hatte: Schickteten vnlangest hernach/ die Pisaner jhre Gesandte gehn Arezzo/ vnnd erhielten soviel bei den Tarlaten/ daß sie jhnen/ in

betrachtung

betrachtung/daß Keyser Hainrich/diſes namens der Sibend/nicht ſonderlich lang darnor/zu Bonconuento mit tode abgangen/vnd ſie/die Piſaner/als jhres rechten Schirmherrn beraubete Leuthe/von jhren Nachbaren/denen von Luca/mit feindlichem Kriege bstrangt waren/jhren beſtellten Kregs-Oberſten/den Faſola/in gleicher geſtalte lieſſen zu ziehen. Da ſolches geſchahe/vnd Vguccio eyn wolgeübt Kriegsvolck zu Fuß/vnd etliche Fane von Teutſchen Reuttern mit ſich brachte/wurden die Piſaner dermaſſen geſtärcket vnd verſehen daß die von Luca/der Piſaner Lanndſchafft alſo bald mußten verlaſſen/vnd ſie/nicht alleyn was jhnen zuuor/an Stätten vnd Flecken entzogen worden/widerumb zu hannden bekamen/Sondern auch darzu/etliche deren von Luca Bürge vñ Flecken/mit gewalte eroberten/biß an jhre Statt hinan rucketen/vnd gleichſam alle jhre nähеſt vmbher gelegene Luſtheuſer/Höffe vnnd Gärten/verwüſteten vnnd verderbeten. Auff ſolchen Sig aber/wußten die Piſaner nicht wol/wie ſie gegen jhrem Kriegs-Oberſten ſich danckbar genugſam ſolten erzeygen/vnd hielten darfür/daß es nicht vnbillich/woh ſie alle jhrer Statte Herrſchafft/jhm in ſeine hannd/wie eynem Fürſten vnnd Oberherrn vndergäben: Wie denn daſſelbig alſo bald/zu jhrem groſſen ſchaden vnnd nachtheyle geſchehen. Dann als Vguccio/die Oberherrſchafft in der Statte zuhannden gebracht/vnd ſich etwas hatte eingerichtet/fienge er an/alles nach ſeinem freien willen zu hanndeln/vnd ſich ſeines empfangenen gewaltes in vilerley wege/wie eyn Tyrann/zu mißbrauchen/plaget etliche vil ſtattliche wolvermögende Burger/vom Adel vnd andere/welche ſich jhrer vorigen Freiheyte mit ſchmertzen erinnereten/vnnd jhm vermeyneten einzureden/zum theyle mit ſchwerer gefängniſſe/name jhnen mehren theyls jhre Gütter/vnd verſchicket ſie jns elend: Lieſſe auch vnter anderen/eynen fürnemen vom Adel/Boneonte genannt/auß gleichmäſſiger vrſache vom leben zum tode bringen. Dieweil er aber auff ſolche weiſe/die Piſaner in ſtäter forchte vnd vngewohnter vnderthänigkeyte/gar ſtreng hielte/vermeynet er nuhmehr ſeiner Nachbaren vnd Feinde von Luca/welche dazumale vnter ſich ſelbs vneynig waren/mit guter gelegenheyte wol mächtig zu werden/zohe vnuerſehenlich auff ſie dar/griffe jhren Feld-Oberſten/Gerarden von Lupidio/ſonſt eynen wolerfahrnen Kriegesmann/mit eynem Scharmätzel an/tribe jhn in die Flucht/kame durch verrätherey etlicher jhm anhängiger Burger/mit ſeinem nachtrucke zu gleich in die Statt hinein/vnd hanndelet gar jämerlich/alſo daß vil Volckes zu tode geſchlagen/Kirchen vnd Burgers heuſer geplundert/alle die des Welffiſchen Anhanges waren/auß der Statte vertriben/vnd welche von Gibellinern vorhin in gleicher geſtalte vertriben geweſen/widerumb hinein kamen: Vnter welchen zwar Caſtruccio/eyn tapffererer Kriegserfahrner Mann/der fürnembſt mochte zuachten ſein. Hierauff geriethe nuh die ſach verner dahin/daß Vguccio auch die Fürſtliche ober herrſchafft in der Statte Luca/eher denn jemann gemeynt gehabt/zu ſeinen hannden brachte/vnnd derwegen allen Welffiſchen Rotten/ſonderlich aber den Florentinern/eynen groſſen ſchrecken ein jaget/in dem ſie augenſcheinlich mußten ſehen vnd erfahren/daß die Gibelliner/als die jnnerhalb zweyen jaren bißher/nach Keyſer Hainrich/diſes namens des Sibenden/tödlichem abgange/an vilen orten ſehr geſchwächt worden/jetz neben ſeiner Kriegshändele glücklichem fortgange/jhre köpff wider auffrichteten. Derhalben rüſteten ſich die Florentiner wider jhn zum Kriege/brachten mit Könige Roberts von Sicilia zu Napolis/vnd anderer jhrer Mittverwanthen hülffe/eyn groß Krieges volck zuſammen/zohen jhm/alle dieweil er die Statt Monte Catin/mit ſtrenger belägerunge hart ängſtiget/vnnd ſich volgends an der Statte Piſtoria/gleiches falls zuuerſuchen mochte vorhaben/ohn ſaumniß vnder augen/vnd kamen hiemit beide theyle/mit eyner Schlachte alſo häfftig an eynander/daß die am ſelbigen orte fürflieſſende Nebla/an eynem langen ſtriche jhres lauffs hinab/von der erſchlagenen Blüte/wie etliche zeit Bücher vermelden/gar gefärbt ſoll gefloſſen ſein. Auff der Welffen vnd Florentiner ſeite/bliben von hohen Stannes Perſonen tod/Hertzog Peter von Grauina/Könige Roberts jüngſter Bruder/Feld Oberſter/welcher in eynem Geſumpffe oder ſonſt eynem Waſſer/als er flüchtig daruon zu-

kommen verhofft / ertruncken. Sein Bruder Philips / der Printz von Taranto / kame gefänglich in Feindes hannd / wie Collinutius anzeygt: So fande man diſes Sohn Carln hernach vnter den toden: Vnd ob gleich Luchinus Viſconte / welcher eyn Geſind von Kriegesvolcke / auß beuehl ſeines Vatters dē Vguccio hatte zugefüret / vñ Caſtruccio ſehr war verwundet worden / vnnd Vguccio ſeinen ältiſten Sohn Franceſco / vber ſolchem hanndel verlore / behielten ſie dannoch daß Feld / vnd brachten die Stätte / Florentz / Bononia / Perusa / Napolis vnd andere mehr / von wegen jhrer in der Schlachte / zum theyle gar verlorner / zum theyle gefangener freunde vnd Verwanthen / in groß traweren. Darnach aber gienge Vguccio darauff vmb / das er die Oberherrſchafft in der Statte Luca / ſeinem Sohne Nerio zuwenden / vnd ſeinem biß anher geweſenen Freunde Caſtruccio / damit jhm derſelbig nicht etwa im wege ſtünde / auß fürgegebenen vermeynten vrſachen möchte vmbbringen: Auff diſe meynung / lude jhn Nerius argliſtiglich zū Nacht eſſen zu Gaſte / name jhn vnuerſehenlich gefangen / beuahle jhn / als eynen Todſchläger / durch enthaubtung vom leben zum tode hinweg zuraumen / vnd wußte gleichwol nicht / wie er ſolches vor forchte eynes Aufflauffes vnd empörunge / des in diſem vnd in anderen mehr fällen / erzörnten gemeynen Manns / in eynigerley weiſe geſchwind genug ſolte jns werck richten. Jn mittler weile / vnd in dem Vguccio / auff erforderung ſeines Sohns / mit eynem Geſinde von Kriegesleuthen / zu befürderung vorſtehender ſache / von Piſa heraus / gegen Luca hinzu eilet / ſaumeten ſich die Piſaner nicht lang / griffen zur wehre / erſchlugen alle die jehnige / ſo dem Vguccio mit dienſte oder in andere wege verwanth waren / plundereten ſeinen Palatz oder Hoff / vñ namen darauff vnuerzögenlich / der Statte Porten vnd gemeyne Thore nach notturffte zuuerſehen / in jhre gewarſam. So bald aber Vguccio gehn Luca in die Statt kommen / vnd bei ſeinem Sohne die Morgenmalzeit zuhalten / war zu tiſche geſeſſen / da brachte man jhm zeitung / wie alle ſache zu Piſa geſchaffen: Welches er gleichwol zum erſten nicht ſonderlich glauben wolte / vnnd an fürgenommener Malzeite ſich gar keynes weges lieſſe verhindern: Dieweil er erſt nach Mittage / wann er eben zu ſeiner guten gelegenheyte / von Tiſche würde auffgeſtanden ſein / den Caſtruccio richten zu laſſen / vnd volgends der Auffrühre zu Piſa / erheyſchender notturffte nach zu begegnen bedacht war. Nuh begabe ſich darauff weiter / als die von Luca / durch mehr denn eynerley Anzeygung / für gewiß vernamen / wie die Piſaner jhre Freiheyt mit gewalte widerumb erobert / vñ ſich von jhrem Tyrannen erledigt hetten: Daß eyn ſolcher hanndel / jhnen in gleichmäſſiger geſtalte / zu eynem Exempel gereychete / gedachten alſo den Piſanern nach zuuolgen / jhre verlorne Freiheyt auch widerumb zu erobern / griffen zur wehre / brachen die gefängniß mit gewalte auff / namen den angefäſſelten Caſtruccio heraus / vnd namen jhn für jhren Fürſten vnd Oberherrn an. Bei ſolchem weſen / lieſſe Vguccio ſeinen vbermut fallen / wiche mit ſeinen Trabanten auß der Statte / wußte nicht woh auß oder ein / kame in obligender jetzerzehlter ſeiner Trübſale / zu den Marggrauen von Mala Spina / als Gibellinern / vnd jhm wolgeneygten guten freunden / verharret eyn wenig bei jhnen / vnd rucket hernach auß forchte / daß jhm ſeine Feinde verner nachzuſetzen nicht würden vnderlaſſen / von dannen hinweg / eilet jemmer fortan / biß er zum Cane Scaligero / daß iſt / von der Leyter / Fürſtlichem Oberhern zu Verona kame. Nach dem aber dazumale vil fürneme vertribene Herren vñ leuthe vom Adel / jhrē vnderſchleyff vnd auffenthaltung / bei jetz gemeldtem herren von der Leyter finden vnd haben konten: Wurde Vguccio bei jhm in ſondern ehren wol gehalten: Vnd als in volgender zeite / Canis von der Leyter / die Statt Padua / mit eynem Kriegsheere vberzohe / belägerte / vnnd Vguccio für eynen alten vilerfahrnen Kriegesmann / ſich darzu mit ſeynem dienſte gar wol erzeyget / Wurde er im Läger kranck / lieſſe ſich gehn Verona bringen / ſtarbe daſelbs / vnnd wurde gantz herrlich begraben. Seine mit ſchönen Farben zu Roß gemalte Bildniß / mag man zu Piſa / bei der Begräbniſſe / al Campo Santo genannt / ſehen: Vnnd iſt Caſtruccio / eynen Falcken zum Weydwercke in der Lincken hannde tragend / neben jhm ſtehend abgemalt.

Caſtruccio

DJe wunderbarlicher weise des Glückes vnbeständigkeyt/an den Menschen täglich/eyne weil zu erheben/die andere weil zuundertruckē hañdele/mag am Castruccio Castracane/eynē von ehrlichē Geschlächte der Antelminellen/in der Statte Luca gebornē Burgers/zimlich wol erscheinē Demnach er anfänglich/ auß eynes fürnemē Kauffmanns diener/eyn Kriegesmañ/ darnach eyn berühmter Haubtmann/ volgends eyn Fürstlicher Oberherr seines Vatterlandes/ der Gibellinischen Verwanthnisse Feld Oberster/vnd Letzlich eyn Herzog von Luca/vnd Fürstlicher Oberherr zu Pisa worden. In seiner blüenden jugende/ wurde er mit seinem Vatter Gerio/ vnd seiner Mutter Puccia/ Gibellinischen namens halben/ auß der Statte Luca seinem Vatterlannde vertriben: Vnd kurtz hernach/ als jetzgemeldte seine ältern/ zu Ancona mit tode abgangen/ begabe er sich von dannen auß Italia in Franckreich/ blibe eyne weil zu Lyon/ bei eynem Kauffmanne von Luca/ vnd brachte bei demselbigen souil zuwegen/daß er mit eynem Rosse/ mit kleydung vnd zehrung/ von jhm versehen wurde/vñ richtet seine reyß auff London in Engellannde/ zu seinem Vettern Alderichen/ eynem reichen wol vermögenden Kauffmanne/ welcher jhn auch darnach beim Könige Eduarden/dises namens dē Ersten/bekannt machet. Nuh begienge

er aber in Engellannde eynen Todschlag/also daß er flüchtig widerumb herüber in Franckreich kame / vnnd war eben dazumale/eyn sehr häfftiger Krieg/zwischen Könige Philipsen von Franckreich / vnd den Fläumgen /welcher sich der König von Engellannde mit allerley behülfflichem fürschube anname. Vnd als Alberto Scoto/eyn Placentiner vom Adel / dem Könige von Franckreich auff die fünffhundert Reutter / vnd etliche Fänlin Fußvolckes zu solchem kriege auß Italia hatte zugeführt / zeyget sich Castruccio bei jhm an/ kame also zu eyner Haubtmannschafft/ vnd stunde derselbigen dermassen für / daß er vor anderen dardurch fürnemlich gerühmt vnd gelobt wurde. Volgends kame er nach seinem in Franckreich verrichteten Kriegesdiensten/ mit Dienern/pferden vnd rüstunge wol versehen/ widerumb in Italien/ nicht sonderlich lang daruor/vnd eher denn Vgucio Fasola die Statt Luca in seinen gewalt/ vnd von Gibellinern vor vilen jaren darauß vertriben worden/vnd noch vor hannden war/auch mit vnd neben anderen/jhn den Castruccio/ sonderlich widerumb hinein brachte. Wie es hernach verner / biß er Fürstlicher Oberherr zu Luca worden/ mit jhm ergangen/ ist allernächest hieuor/ in der Histori vom Fasola angezeygt. Was er Aber in wärender seiner Fürstlicher herrschaffte fürnemlich gehanndelt/ mag ohn alle weitlaufftige erzehlung / auff dise weise mit kürtze begriffen werden. Nemlich/ so schicket er sich zum Ersten also zur sache / daß er die Statt Pistoria in gleicher gestalte/ in seinen gewalt brachte/ Vnd sich der Gibellíner / wider die Florentiner/vñ andere Welffischen Anhanges/mit aller machte/als eyn Oberster Haubtmann/ ernstlich anname: Hatte auch derwegen allbereyt/ mit Guido Tarlato zu Arezzo / Galeazzo Visconte zu Meilan / Cane von der Leyter zu Verona / vnnd dem Passarino zu Manntua/ allen derselbigen Stätte Oberherren/ als die sich Keyserliche hoheyt in Italia / wider den Bäpstischen trotz vnd vbermut / zu schutzen vnd schirmen/ in alle wege liessen beuohln sein/ eyne Bündniß auff gerichtet. So setzeten dargegen die Florentiner/ der Bapst vnd König Robert von Napolis/ jhre macht gleiches falls zusammen / behencketen sich in Lombardei vnd in Toscana allenthalben/ mit vilen Kriegen/vñ kamen endlich die sachē dahin/ daß die Bäpstische Welffen / mit eyner grossen Schlachte/ bei Altopasso vberwunden vnd erlegt wurden/ Castruccio vnd Azzo Visconte / nach erhaltenem Sige/ alles daselbs vmbher/ biß an die Statt Florentz hinan/feindlich verheereten/vnd hiemit jhre Feinde allenthalben in grosse not brachten. Jedoch soll dise Slacht / souil die anzahl der erschlagenen belangt/ etwas geringer denn die vor Monte Catin/ vnd gleichwol wännige halben dergefangenen Italianischen vñ Außländischen Obersten Haubt Leuthe / vnd andern Gesindes/ etwas grösser gewessen sein. Darumb denn Castruccio nachmals/ eynen herrlichen Triumff zu Luca / in aller gestalte / wie die alte Römer vor zeiten/ zu Frolockender anzeygunge erhaltenen rühmlichen Sigs/ im brauche gehabt/mit sehr grossem/ vnd in Italia von langer zeite biß daher vngewöhnlichem prachte gehalten. Dannoch aber vnd nicht deßweniger/ bliben der Bapst / König Robert von Sicilia zu Napolis/ die Florentiner vnd andere jhre Mitverwanthe Welffischen Anhanges / auff jhrem trotze/ wolten keynes weges nachlassen/ gedachten jetz eynen newen vnd häfftigern krieg/ denn der vorig hette sein mogen / für zunemen / vnd namen derhalben die Florentiner/ Könige Roberts eynigen Sohn/ Hertzog Carln von Calabria / für jhren Oberherrn an/ wendeten järlich eyne vbermässige Summa Gelts/auff seine vnd der seinigen stattliche vnderhaltung/welches doch alles eyn vergeblicher vnfürtreglicher koste gewesē/ vnd sie hernach jemmerdar in vil wege sehr gerewet hat. Es war gleichwol jetzgemeldter Hertzog Carl von Calabria/mit eynem stattlichen wolgerüstetem Gesinde von Reuttern/ zu jhnen kommen vnd in solcher gestalte jhre/ der Florentiner betrübte verfallene sache widerumb etwas auffgerichtet vnd hatte hiemit den Gibellinern eynen solchen schrecken eingejagt/ daß beyde Castruccio vnd Galleazzo Visconte/ als jhre in Toscana vnd in Lombardei Oberste / Keyser Ludwigen / dises namens den vierden / auß Teutschlannde in Italian zu beruffen/ für nottwendig erachteten/ in meynung / daß durch seine ankunfft/ jhr vermögen gestärckt/ vnd jhrer Feinde hochmut möchte gebrochen werden. Also kame

der

der Keyser mit eynem stattlichenn Teutschē Kriegesvolcke in Italien / wurde zu Meilan / mit der Eisenine Krone / wie eyn König von Italia / vnd hernach (als er durch allerley des Castruccio hülff / die Statt Pisa / jhm die Thore zuöffnen gezwungen / jhn auch / den Castruccio / der wegen zu eynem Hertzogen von Luca vnd Luna / vnd Fürstlichen Oberherrn zu Pisa erklärt hatte) zu Rom / in abwesen Bapste Johannsen / dises namens des Zwey vnd zwäntzigsten / welcher sich damals mit seinem Hoffe zu Auenion in Prouintz hielte / erstlich von etlichen fürnemen vnd hohen Stanndes Römischen Herrn / vnd vber etliche Monate darnach / von seinem newen / vnd wider den in Franckreich abwesenden Babst Johannsen verordnetem Bapste Nicolao / dises namens dem Fünfften / zuuor Peter von Coruaria genannt / zum Andern male zu Romischem Keyser gekrönt. In dem aber Castruccio / neben anderen mehr Gibellinischen Herren / bei solchen beyden Krönungen / für vnd für vmb den Keyser war / Vnd von jhm in allerley fürfallenden wichtigen sachen vil gebraucht wurde / kame jhm eyne vnuersehenliche böse zeitung / wie die Statt Pistoria / durch etlicher jnnwohnender Welffen verrätherei / in der Florentiner hannd kommen: Darumb er denn vom Keyser vrlaub name / eilet mit allem fleise nach Pisa / damit jhm dieselbige Statt nicht etwa durch abfall / oder etwas dergleichen eyne weitere bekümmerniß mochte verursachen / trachtet wie er Gelt vnd andere notturfft zusammen brächte / rüstet sich in alle wege zum Kriege / vnd ernstlicher belägerunge der verlornen Statte Pistoria / saumet sich nicht lang / zohe mit eynem zimlichen Kriegsheere darfür / beschlosse sie mit eyner duppeln Schantze rings vmbher / vnd ängstiget sie dermassen / daß nieman weder auß noch ein kommen / noch eynige prouiand jhnen mochte zugeführt werden. In mittler weile / kamen Galeazzo Visconte / sein Sohn Azzo / vnd sein Bruder Marco / welche erst newlich / vnd nach dem Castruccio von Rom hinweg gescheyden / jhrer gefänglicher verwarunge darein sie auß bevehl vnd verordnung des Keysers / mit anderen jhren des Galeazzen vnd Marxen Brüdern / jm vorigen jare kommen / auff etliche abgehanndelte gewisse Gedinge / widerumb waren ledig worden / zu jhm als eynem guten freunde jns Läger / liessen sich dem Castruccio zu gutem / wider seine Feinde freiwillig gebrauchen / hatten die jnnere Schantz / damit jhnen im läger / durch eynigen Außfall auß der Statte keyne gefahr / schad oder nachtheyl entstehē möchte / in seiner verwarunge / vnd versahe Castruccio die eussere gleichesfalls / wider allen Feindlichen gewalt / so sich jrgend anders woher möchte erzeygen. Dann dieweil sie vernamen / wie die Florentiner vorhabens / die belägerte / vnd mangels halben an prouiande zum häfftigsten betrangte Statt Pistoria zu entsetzen / eyn groß Kriegesvolck / auff die trei Tausent zu Roß / vnd treissig Tausent zu Fuß / welches jhnen zum theyle vom Bäpstischen zu Bononia verordnetem Legaten oder Statthalter / zum theyle von den Bundes verwanthen Welffischen Stätten zu kommen / versammlet / vnd nuh mehr im anzuge weren: Gedachten sie gegen eynem solchen mächtigen Hauffen / sich keynes weges auß jhren Schantzen hinaus locken oder bringen zulassen / Sondern vil ehr gewärtig zu sein / ob die Feinde sich etwa mit gewalte an die Schantze / dieselbige zubestürmen / versuchen / oder aber / wann sie eyn solches zu wagen nicht würden lust haben / von dannen widerumb wölten abziehen: Wie denn hernach geschehen. Jedoch rucketen die Feinde volgends ohn allen verzug / beyde in der Pisaner vnd deren von Luca Lanndschafft / verheereten vnd verbrannten alles was jhnen fürkame / vnd vermeyneten auff solche weise den Castruccio von Pistoria hinweg zubringen. Dieweil er aber auß bedencklichen vrsachen / nicht deßweniger in seinem vorhaben verharret / vnd die belägerte ohn alle vernere hoffnung / entweder gespeißt oder gar entsetzt zu werden / in eusserste hungers not kommen waren / vbergab Simon Tosa / verordneter Florentinischer Oberster in der Statte Pistoria / dieselbige dem Castruccio / nachdem sie trei Monatlang belägert gewesen / in seinen gewalt / mit Gedinge / daß jhm vnd seinem Kriegesvolcke ohn entgeltniß frei abzuziehen möchte gebüren. Hierauff / als Castruccio widerumb gehn Luca kame / vnd eyne sondere freud an dem hatte / daß er seiner Feinde solche grosse macht also spöttlich auffgehalten / jhm auch darneben nicht weniger

verdrießlich war/ was von jhnen/ durch feindlichen Brannd vnd Lanndes verheerung/ vmb Pisa vñ Luca allenthalben geübt vnd begangen/ geriethe er in eyne tödliche/ranckheyt/ welche jhn in wenig tagen hinweg name: Vnd war allbereyt zuuor/ in noch währender belägerunge der Statte Pistoria / Galeazzo Visconte/ auff erlittene allerley tägliche vnd nächtliche kriegesmühe/arbeyt vnd schwere Sommer hitz der Hundestage vnd Augst monats/ in gleicher gestalte kranck worden / vnd zu Pisa gestorben. Wiewol aber Castruccio seinen Söhnen/ Hainrichen vnd Galerano / das Hertzogthum von Luca / die Fürstliche Oberherrschafft zu Pisa vnd Pistoria/ in kräffte seines Testaments oder letzten willens / wolte hinderlassen haben : So konten sie dannoch solcher herrligkeyten (dieweil jhnen jhres Vatters fürtreffenliche Kriegeserfahrnheyt/geschwinder verstannd/ großmütigkeyt/ vnd andere mehr Tugende/ dardurch etwa grosse Herrschaffte / mögen erworben vnd gehanndhabt werden/ nicht angeborn ) in die läng keyne erhalten / vnnd war gleichwol der Keyser die fürnemste vrsach/ daß es also zu gienge. Des Castrucci Bildniß/ wie vorhin gemeldt/ ist neben des Fasola Bildnisse/ zu Pisa zufinden: Vnd soll noch eyne andere/ welche Paulo Jouio auß der Statte Luca zu kommen / mit derselbigen wol vbereyntreffen.

# Canis Scaliger,

## ODER DELLA SCALA/ DAS ist von der Leyter.

ES wird für gewiß darfür gehalten/ daß die Herren von der Leyter/ welche in Italia die Stätte Verona vnd Vincentza / vil jarlang aneynander/ Vnd in mittler weile zu vnderschiedlichē zeiten / auch etliche andere Stätte/ als Padua/ Teruis / Parma/ Bergomo/ Bressa/ Luca/ wiewol nicht eyne jede gleichlang/ vnder jhrem gewalt besessen / jhren Vrsprung von Teutschem geblüte / auß dem Lannde von Baiern sollen gehabt haben. Der erst von denselbigen/ als der die Statt Verona/ wie eyn wolmächtiger Fürst vnnd Oberherr/ vnder seinen gewalt gebracht/ war Canis Della Scala/ eyn rechter fürtreffenlicher/ vnd zu beyderley/ Kriegs vnd Fridlichem Regimente gar wolgeschickter Mann/ welcher auch von seiner Tugende vnd rühmwirdiger hänndel wegen/ mit eynem zunamē der Groß genannt worden: Sein Vatter Albert/ hatte jhm gemeldte Statt Verona/ in massen er/ vnd andere vor jhm/ dieselbige vber die fünffzig jarlang/ alle dieweil nach Keyser Friderichs/ dises namens des Andern tode/ keyn Römischer Keyser in Italien kōmen/ mit bewilligung der Burgerschaffte / als jhre freiwillig angenommene Oberhaubtmänner/ oder Statt Regimentes verwalter inngehabt / eben gleiches falls hinderlassen: Wie denn dazumale andere mehr fürneme Stätte in Italia / auff solche weise jhrer gelegenheyte war zunemen/ jm brauche hatten. Er war aber eynes geschwinden hohen verstannds/ vnd wußte sich in allen sachen/ gegen männiglichen / es were gleich zu feindschaffte oder zu freundschaffte/ mit solcher gebüre zu erzeygen vnd zu halten / daß es jhm allwegen bei recht geschaffenen Leuthen/ hohen vnd nidern Stanndes/ zu eynem rühmlichen guten namen/ grosser gunste/ vnd herrlichem ansehen / billig mochte gereychen. Vnd ist also deß weniger zuuerwundern/ daß er die Statt Verona/ sammt aller jhrer zugehörunge/ seinem gewalte ohn Blutvergiessen vnderwerffen/ vñ seines Bruders Albuins (meyn ich) zweyen Söhnen zu rechtem Erbe hat können zuwenden. Der Hoffhaltunge halben war bei jhm eyn stattlich Fürstlich wesen: Dann es hatten jemmerdar/ etliche jhrer Herschafften vertribene fürneme Grauen vnd Herren/ bei jhm jhre zuflucht vnd auffenthaltung: So hatte er alle wege gelehrte Leuthe/ von Poeten / Philosophen / vnd anderen dergleichen vmb sich / vnd wußte eynen jeden nach gelegenheyte gebürlich zuhalten. In Frides

zeiten

zeiten war er mit seinem Regimente sanfftmütig / liesse vil nach / vnd hatte nicht lust zu scharffer strenger straffe. Aber im Kriegesregimente war er gantz ernsthafftig / mißhandlung zu straffen vnerbittlich / vnd bei nahe grausam. Daher denn jhm dise wolfahrt begegnet / daß er weder zu Verona in der Statte / noch in seinen Kriegshändelen zu Felde / durch Auffrühr / Meuterei oder zusamen geschworne heymliche Bündnisse der seinigen / jemals in gefahr kommen. In mannigem feindlichen Streite hat er gesigt / vnd nur eynmal das Glück widerwärtig / vnd eben dazumale befunden / als er die Statt Padua / mit langwiriger harter belägerunge ängstiget / vnd etliche fremmde Reutter / welche zum theyle auß Bairn / zum theyle auß den Windischen Landen / den Paduanern waren zu hülffe kommen / in dem sie durch eynen vnuersehenlichen Außfall / die Wach vbereileten / verstöbereten / vnd biß jns läger hinein veruolgeten / jhm nicht geringen trotz bewisen / vnnd schaden zufügeten. Nemlich / so kame es dahin / daß er Canis / in solchem wilden wesen / demnach er anderen seinen Krieges Leuthen / wie eyn vnuerzagter Kriegsherr / mit Ritterlichem Exempel / den eingefallenen Feinden erheyschender obligender notturffte nach zu widerstehen wol vorgienge / etwas verwundet / vnd zu grosser gefahre seines lebens / vom Rosse geschlagen wurde. Nach angestandenem solchem vnfall / liesse Canis die jehnige / so dem Feinde / auff der Wache ohn widerstannd gewichen waren / jhrer Waffen vnd wehre

entblössen/ auß dem Läger hinweg schaffen / vnnd jhren Haubtmann am leben straffen. Jedoch vnlangest hernach / als er die Paduaner je länger je häfftiger zu betrangen nicht abliesse/ ergaben sie sich jhm vnder seinen gewalt / in guter zuuersichtiger hoffnunge / er wurde sich/ berühmter seiner sanfftmütigkeyte nach / mit gnaden gegen jhnen erzeygen. Dieweil er denn eyne solche fürneme Statt also erobert/ vnnd volgends die Statt Vincenza seiner Herrschafft (Welches doch etliche seines Bruders Sohne Mastino zuschreiben) gleichesfalls vnderworffen hatte / gedachte er noch weiter zugreiffen / vnd wo es jhm gerathen wolte/ die Statt Bressa/ in betrachtung/ daß dieselbige mit gar häfftigen jnnerlichen Trennungen angefochten / einzunemmen. Darzu vermeynet er auch zur Fürstlichen Herrschafft der Statte Meilan / vnd anderer jhrer angehöriger Stätte bei vorstehender gelegenheyte/ daß Keyser Ludwig/ dises namens der Vierd/ Matthes Visconten sammt seinem Sohne vnd Brüdern/ mit vngnaden in gefängliche verwarung eingezogen/ Vnd er/ Canis/ eben kurtz daruor / dem Keyser / da er zu Meilan mit der Eisenine Krone / als eyn König von Italia gekrönt worden / mit eynem wolgerüsteten ansehenlichen Gesinde von Reuttern/zu ehren erschinen / jhm auff den dienst gewartet/ vnd seine Stattliche Räthe/ mit herrlichen geschencken vnd grossem Gelte / sich wol geneygt vnnd gewogen gemacht hatte / gleichsam vnuerhinderlich zu kommen. Es fehlet jhm aber an beyden orten/ demnach der Keyser in mittler weile/auß Lombardei in Toscana verruckt/ vnd die Bressaner jhre Freiheyt zuerhalten / an vnd auff dem Gartsee / des Canis Kriegesvolck zweymal hatten geschlagen. Derhalben wurde er nuh eynen andern weg fürzunemmen verursacht / zohe also auff Teruis / in meynung / der Statte vnnd Lanndschaffte daselbs vmbher mächtig zuwerden: Vnd ob gleich solches jhm ohn sondern langwirigen widerstannd gelungen / konte er sich dannoch darob nicht lang erfrewen. Dann er in kürtze darnach / von eynem in grosser hitze allzu begirig gethanem truncke frischen kalten Brunnen wassers/ in eyne kranckheyt fiele / an welcher in wenig tagen/ jhm der Tod begegnet/ vnd jhn hinweg name. Seine Leich wurde gar stattlich/ von Teruis gehn Verona beleytet / in dem alle seine Kriegesleuthe zugleich mit volgeten: Vnnd liesse jhm seines Bruders Sohn Mastinus / eyne herrliche begräbniß von Marmorsteyn/inmassen sie noch auff heutigen tag zu sehen / daselbs auffrichten.

Robertus

# Robertus,

## KONIG VON SICILIA zu Napolis.

ES geschahe nicht ohn vrsach/ daß König Robert von Sicilia zu Napolis/ dem Bapste/ den Florentinern/ vnd jhren anhängigen Welffen/ in Lombardei vnd in Toscana/ wider die Keyserische Gibelliner/ für vñ für beistannd zu leysten nicht abliesse: Dann er billich zu bedencken/ daß Bapst Vrban/ dises namens der Fünffte/ seinem Großvatter/ Graue Carln von Anjou/ wider König Mannfreden/ Keyser Friderichs dises namens des Andern hinderlassenen natürlichen Sohn/ in Italien erfordert/ vnd jhm das Königreich beyder Sicilien/ woh er nur jetzgemeldten König Mannfreden möchte außheben/ angebotten/ vñ mit Gedinge/ dasselbig von dem Romischen Stule zu rechtem Lehen zuempfahen/ erblich vbergeben. In massen er auch volgends/ nach dem er König Mannfreden/ in eyner Schlachte vor Beneuent erlegt/ von zweyen Cardinälen/ Bapste Clements/ dises namens des Vierden Legaten/ zu Rom darauff gekrönt worden/ vnnd gleichwol das Königreich von Sicilia der Jnsel durch der vnderthanen hohen vñ nidern Stannds hoch verursachten Abfall/ noch bei seinem leben/ hernach widerumb verlorn.

Aber König Roberten belangend/ wär er dannoch mit vilen löblichen/ vnd eynem Könige oder Grossen Fürsten wol anstehenden Tugenden genugsam begabt/ hatte gar wol studiert/ vnd liesse sich derhalben alle nützliche rühmliche Studia/ vnd gelehrte Leuthe zum besten bevohln sein. Erführet vil stattliche Bewe/ an Kirchen/ Clöstern/ sonst auch erheyschender gemeyner notturffte/ vnd nützlichem wolstannde nach/ in den Stätten/ benuahle vnd verordnet ernstlich/ auff das die Lanndstrassen allenthalben/ sicher vnd reyn gehalten/ Mörder vnd Räuber gestrafft/ vnd männiglichen gut recht vnd Gericht würde mitgetheylt. Vber seinem vnablässigem vorhaben/ den Florentinern vnd anderen jhres Anhanges Welffischen Gesellschafften mit schutze vnd schirme bei zu stehen/ hat er etwa zum offtermale vil verlorn: Vnd gleichwol die Statt Genua/ als Marcus Vistonte/ dieselbige mit belägerung vñ bestürmung hart ängstiget/ vnd in eusserste not bracht hätte/ für treffenlich wol gehanndhabt/ also/ daß sie jhrem Feinde nicht vnder seine hännde kame. Da Keyser Ludwig/ dises namens der Vierd/ eynen newen Bapst/ Nicolaum/ dises namens den Fünfften/ wider den in Prouintz abwesenden Bapst Johannsen/ dises namens den zwey vnd zwentzigsten/ zu Rom erwehlt/ sich von jhm daselbs hatte krönen lassen/ vñ mit etlichen fürnemen Römischen Herren/ allerley Policei zuuerbessern/ in hanndlung stunde: Liesse er/ König Robert/ sein Kriegesvolck von Aquila auß Apulia/ starck auff Rom zuziehen/ vnd machet dem Keyser eynen solchen schrecken/ daß er mit seinem Gesinde/ von Rom vnuerzögenlich widerumb hinweg zohe/ vnd sich gehn Pisa begabe. Darnach verreyset König Robert gehn Auenion/ zu Bapste Johannsen/ machet Bündnisse mit etlichen Fürsten vnd Stätten/ vnd kame der massen in eyn stattlich ansehen/ daß die Florentiner/ auß vrsache jhrer von den Gibellinern obligender häfftiger betrangnisse/ seinen eynigen Sohn/ Hertzog Carln von Calabria/ für jhren Schirmherrn begereten vnd annamen/ auch mit sehr grossem kösten vnderhielten. Also name Hertzog Carl den Stannd an/ liesse die Florentiner gelt außgeben/ vnd richtet gleichwol in solcher gestalte nichts auß/ das jhnen zu sonderlichem nutze hette kommen gereychen. Darumb denn sie/ die Florentiner/ als er im tritten jare hernach/ zu seinem Vatter Könige Roberten/ etlicher sachen halben gehn Napolis verreyst war/ vnd von zufälliger kranckheyte daselb mit tode abgienge/ gar keynen schrecken darob empfiengen/ waren wol zu fride/ daß sie des vbermässigen kostens/ jhm seinen Stannd vnd herrlichen pracht zuunderhalten erledigt/ vnd gedachten auff geschickliche wege/ wie sie forthin jhre Statt/ in voriger Freiheyte/ widerumb für sich selb möchten regieren. Es lebet aber König Robert noch etwas vber Vierzehen jare/ nach gemeldem seinem Sohne Herzoge Carln von Calabria/ starbe zu Napolis/ wurde im Closter zu S. Clara/ welches er selbs erbawet/ vnd mit stifftung versehen hätte/ begraben: Vnd kame desselbigē seines Sohns ältere Tochter Johanna/ an seine statt zum Königlichen Regimente/ auff außtrückenlich in jhres Anherrn Testament begriffen Geding/ daß sie jhren Vatter Andreassen/ Könige Carls von Hungern Sohn/ Könige Carl Martells/ jhres Großvatters Bruders Aenckel/ solte zu eynem Gemahle haben: Wie denn geschehen/ vnd er gleichwol volgends/ im tritten jare jhrer beyder Königlichen Regiments/ bei nacht vnuersehenlich/ durch jhre arglistige anschickung vberfallen/ vnd mit eynem auß Golde geflochtenem Stricke/ welchen sie auch mit eygenen hännden soll gemacht haben/ erwurgt worden. Gegenwärtige Könige Roberts Bildniß belangend/ ist sie zu Napolis an seiner Begräbnisse/ also in Marmor gehawen zu finden vnd zu sehen/ mit kurtzer Beischrifft/ Aspice Robertum multa virtute refertum.

Otto

# Otto Viſconte,

## ERTZBISCHOFF VON MEILAN.

AS groſſen/ vnuerzagten/ vnd gegen allem widerwärtigem Glück / vnerſchrockenen beſtänndigen gemütes / vnd wie vil änlicher eynem Kriegs Oberſten / denn eynem Vorſteher der Kirche / ErtzBiſchoff Otto von Meilan geweſen/ mag daraus leichtlich abzunemmen ſein / daß er ſeiner vnd der ſeinigen häfftigſter Feinde / der Turrianer / vnabläſſigen troß vnd hochmut/ durch langwirige gedult vnd vnuerdroſſenen fleiß / fürfallender ſeiner gelegenheyte gute achtung zu haben / vnangeſehen / wie er etwa mit ſeinen verwanthen/ durch ernſten Streit von jhnen auß dem Felde geſchlagen / vnd gar jns elend vertrieben wordē/ endlich vberwundē/ die fürnemſte jhres theyls/ mit eyner Schlachte bei Decimo/ eynem dorffe alſo genannt/ in namk affter anzahle/ entweder gar erlegt/ gefangen/ oder ja dermaſſen geſchwächt / daß ſie hernach niemals / zu vorigem vermögen kommen/ Er aber für ſich vnd ſeine Vettern/ die Viſconten/ das gantz Regiment vnnd Oberherrſchafft in der Statte Meilan/ vnder jhre hannd beharrlich zubringen / damals eynen anfänglichen grund hat konnen legen. Welches zwar neben dem / daß er ſeines

Bruders Andriotten Aenckel / Matthes Visconten / mit eyner zimlichen anzahle auffwachsender junger freudiger Söhne / eynem erblichen nachvolger / in solcher Oberherrschaffte hinderlassen / für das grösseste Glück / so jhm bei seinē leben / in andere wege jemals hette begegnen mögen / wol vnd billich zu rechnen. Er starbe in erlebtem hohen alter / als er auff die Siben oder Acht vnd Achzig jare erreycht hatte / vnd wurde zu Meilan in der Domkirche begraben. Sein Vatter war gewesen / Vberto Visconte. Wie nahe aber demselbigen Gualuane Visconte / welcher im jare nach Christi Geburte / Tausent hundert Achzig zwey / zu Meilan ohn leibs erben soll gestorben sein / der auch zuuor nach dem Keyser Friderich / dises namens der Erste / mit eynem zunamen / von den Italianern Barbarossa genannt / auß hoch verursachtem grimme / die eroberte Statt Meilan zu boden gerissen vnd geschleyfft hatte / von jhm eyne zeitlang in harter vnnd gar schnöder gefänglicher verwarunge war gehalten worden / mit Blutes verwanthnisse angehörig gewesen / ist weder in den Meilanischen / noch anderen Italianischen Chronicken oder Zeitbüchern zufinden. Seine Bildniß wie sie alhie fürgestellt / ist im Schlosse zu Angleria / in eynem grossen Gemache / darinn der Visconten / mit den Turrianern bei Decimo geschehene sighaffte Schlacht gemalt / noch gantz vnd vnuersehrt zusehen.

# Mattheo Visconte,

## MIT ZVNAMEN DER GROSS genannt.

Jewol nähest hieuor / vom Matthes Visconten / dem Grossen genannt / meldung geschehen / daß er von seines Großvatters Bruder / dem Ertz Bischoffe Otten / zu eynem erblichen Nachvolger / in der Oberherschaffte zu Meilan / welche er auch neben jhm zuuor / biß in die siben jar lang / als eyn Statthaubtman hatte verwaltet / hinderlassen worden: So hat er dannoch nicht alleyn von seinen abgesagten Ertzfeinden / den Turrianern / vnd jhren Anhängigen / Sondern eben gleich also wol / von etlichen seinen nahe verwanthen Freunden / allerley arglistige / heymliche vnd offenliche veruolgung / etwas lang vnd souil müssen leiden / biß er volgends im Neunden jare / seiner nach des Ertz Bischoffes tödlichem abgange angenommener Herrschaffte / von derselbigen abgestossen / vnnd mit samm den seinigen / auß der Statte jns elend wurde vertriben. Dieweil er aber eynes grossen vnuerzagten gemütes / vnd in obligender widerwärtigkeyte / in aller masse / wie seines Vetters des Ertz Bischoffs art gewesen / geduldig vnd fürsichtig sein konte: hielte er sich in solcher seiner trübsäligen gelegenheyte / am Gardsee still vnd eingezogen / vnd behalffe sich etwa wie er mochte / biß im Neunden jare darnach / Keyser Hainrich / dises namens der Siben / vorhabens die Königliche Italianische / oder Lombardische zu Meilan / vnd die Römische Keyserliche Kron zu Rom / nach althergebrachtem Keyserlichen brauche auff zusetzen / mit eynem wolgerüsteten Kriegesvolcke / auß Teutsch Lannde in Italien ankame. Dann als er solche gelegenheyt ersehen / verfüget er sich zum Keyser / erkante jhn für seinen Herrn / schwure vnd hüldiget jhm / wie eyn rechter vnderthan seinem Herrn thuen soll / vnd brachte seine sach dahin / daß der Keyser die Statt Meilan mit ernstlichem beuehle / jhn den Visconten für jhren Oberherrn widerumb zuerkennen ermahnet / jedoch daß es dem Guido Turrian / welcher dazumale die Oberherschafft in der Statte / in abwesen des vertribenen Visconten zu sich gebracht hatte / an seinem rechten / so er daran zu haben vermeynete / biß auff weitere erkanntniß vnd erörterung solte vnnachtheylig sein. Darauff denn das Regiment in der Statte Meilan / bei den beyden Widerwärtigen Geschlächten / der Visconten vnd Turrianer eyne zeitlang / biß nach des Keysers / durch den Ertz Bischoff Cassono / Turrianer Geschlächtes / daselb verrich-

teter

teter Krönunge bestehen blibe: Vnd schicketen sich die sache eben bald hernach/ daß durch entstandene grosse Auffruhr/ zwischen der Burgerschaffte von beyderley Rotten/ die Turrianer/ Guido der Oberhaubtmann/ vnd jetzgemeldter Casson/ der Ertz Bischoff/ sammt jhren verwanthen/ demnach sie gegen den Visconten sich zu schwach befanden/ auß der Statte hinaus wichen: Vnd Matthes Visconte/ ob er gleich erstlich/ als daß er die Auffruhr solte erregt haben/ vnglimpffig angegeben/ vnd auß Keyserlichem benehle/ in gefängliche verwarung zu Paui eingezogen/ dannoch auff erwisene seine vnschuld/ nicht alleyn ohn entgeltniß widerumb erledigt/ Sondern auch vom Keyser/ für eynen Oberhaubtmann vnd Keyserlichen Statthalter zu Meilan wurde bestätigt. Als er aber forthin solcher jetz nochmals erhaltener seiner Oberhaubtmannschaffte/ in guter ruhe vorzustehen verhoffen mochte/ vberfielen jhn in seinen alten tagen/ Bapst Johann/ dises namens der zwey vnd zwentzigst/ König Robert von Sicilia zu Napolis/ vnd jhr Anhang der Welffen/ mit ernsthafftem kriege/ konten jhm gleichwol nicht vil abgewinnen. Letzlich/ da er von seinen Feinden/ villeicht auß vrsachen/ daß er sich zum Keyser hielte/ für eynen Ketzer beschuldigt/ erkläret jhn der Bapst in seinen Bann/ mit samm der Statte Meilan: Welche Schmacheyt jhm zwar/ dem Visconten/ also tieff zu hertzen

gienge/ daß er nicht sonderlich weit von der Statte/ auff eynen Sitz hinaus zohe/ seinem ältistē Sohne Galleazzen/ die Fürstliche Oberheerschafft in der Statte sammt aller jhrer zu gehöriger Lanndschaffte in gegenwartigkeyte der fürnemsten Lanndes Prelaten vbergabe/ vnd vor jhnen zum höchsten schwure vnd bezeuget/ daß er eyn Catholischer Christ/ vnd keynen Bäpstischen Bann verschuldet hette. Nach dem er auch seines alters vnd leibs vnuermöglicheyte halben/ von tag zu tage/ je länger je schwächer wurde/ starbe er in beiwesen seiner Fünff Söhne/ jetzgemeldten Galleazzen/ Marxen/ Luchins/ Johannsen vnd Steffans: Konte jhm aber keyne Fürstliche Leich vnd Begräbniß/ dieweil er im Bäpstischen Banne gestorben/ damals gehalten werden. Seine Bildniß wie sie allhie abgemalt/ ist zu Monza in der Domkirche zu sehen/ hat eyne Kirch jnn hännden/ dardurch anzuzeygen/ daß er S. Johannsen eyne Kirch daselb zu bawen gelobt/ vnd seinem gelübde in guter wolmeynunge fleissig seie nachkommen.

# Galeazzo Visconte,

## DISES NAMENS DER ERST.

Von

VOn Jugend auff/ war Galeazzo Visconte/ nähest gemeldten Matthesen Sohn/ zu geschicklicher wolredenheyte/ herrlichem wanndel seines lebens/ vnd mit Kriegeshänndeln lob zuerwerben/ vor anderen derselbigen zeite stattlichen Fürsten/ in sonderheyt wol geneygt: Brachte es auch darmit also verr/ daß er seine Feinde vilmals im Felde/ vnd wie sie jhm etwa zu hannden kamen/ erleget/ vnd nach erhaltenem vilfaltigen Sige/ für eynen fürtreffenlichen/ tapffern vnd glückhafftigen Krieges Fürsten wurde geachtet. Er hielte sich erstlich bei König Philipsen von Franckreich/ dem Schönen genannt/ vnd soll etlicher anzeygunge nach/ bei jhm die Ritterschafft erworben haben. So liesse er sich darnach/ als er zu seinem Vatter widerumb in Italien kommen/ mit seinen Brüdern/ Marxen vnd Luchin/ wider König Roberten von Sicilia zu Napolis/ wider den Cardinal Bertranden/ Bäpstischen Legaten in Lombardei/ vnd andere jhre Anhängige von der Welffischen Rotte/ zimlich wol gebrauchen/ Die Statt Placenza brachte er in seinen gewalt/ vnd name jhren Oberherrn/ Albert Scotten/ eynen wol erfahrnen Kriegesmann gefangen. Die Statt Cremona/ welche Jacob Caualcaboue damals vnder seinen hannden hatte/ darzu auch die Statt Vercell/ musten sich in gleicher gestalte vnder seine herrschafft ergeben. Als er auch des Bapstes/ Könige Roberts vnd der Florentiner Kriegsheer/ an der Ada glücklich erlegt/ wußte er sich erhaltenen Siges der massen zu gebrauchen/ daß er von solchen seinen mächtigen Feinden/ eynen Frid zu seiner guten gelegenheyte konte heraus nötigen. Aber gleichwol hatte er sich desselbigen also rühmlich erworbenen Frides nicht sonderlich lang zu erfrewen. Demnach er von seinem leiblichen Bruder Marxen/ vnnd Leodrisio oder Leutrichen/ seines Großvatters Theobalden Bruders/ Peter genannten Sohne/ bei Keyser Ludwigen/ dises namens dem Vierden/ welcher eben dazumale beyderley/ der Königlichen Italianischen oder Lombardischen/ vnd der Römischen Keyserlichen Krönunge halben/ mit eynem gewaltigen Kriegesheere/ auß Teutschlannde in Italien an/ vnd zu Verona war ein kommen/ also hart angegeben vnd verklagt wurde/ daß der Keyser vnlangest hernach/ jhn mit sammt seinem Sohne Azzo/ vnd seinen anderen Brüdern/ gefänglich annemmen/ jm Schlosse zu Monza verwaren/ vnd in solcher gestalte/ beinahe eyn gantz Jarlang liesse enthalten/ biß endlich Castruccio Castracane/ auff sein emsig ansuchen/ zu Rom souil beim Keyser erlangen mochte/ daß er/ Keyser/ jetzanregte gefangene widerumb ledig zu lassen bewilliget. Nach solcher jhrer erledigunge/ vñ in dem Castruccio die Statt Pistoria/ welche erst newlich zuuor/ durch Verrhäterey/ in der Florentiner hännde kommen war/ mit häfftiger belägerunge ängstiget/ kame Galeazzo Visconte daselbs hin/ zu jhm jns Läger/ vnd name sich des gantzen hanndels mit allerley notwendiger versehunge/ neben dem Castruccio also ernstlich an/ daß er von vnuerdrossener stäter Krieges muhe vnd arbeyte/ Auch von häfftiger Sommer hitze/ des Augstmonats/ in Febers Kranckheyt fiele/ vnd etliche tage darnach/ als eben die Statt hungers halben sich jns Castrucci gewalt ergeben hatte/ zu Pistoria mit tode abgienge. Seine Bildniß ist an seines Sohns Azzo Begräbnisse zimlich wol gehawen/ vnd in der Kirche zu S. Vibolden/ neben der Römer Strasse/ vngefährlich auff anderhalbe Teutsche meile von Meilan/ wol gemalt zu sehen.

# Azzo Visconte.

NAch dem Galeazzo Visconte/ wie näheſt hieuor gemeldt/ in Toſcana mit tode abgangen/ vermeynet ſein Sohn Azzo / die Oberherrſchafft in der Statte Meilan/ widerumb an ſich zu bringen: Konte aber ſolch vorhaben alſo bald nicht enden/ Dieweil in wärender ſeines Vatters vñ ſeiner ſelbs/ auch ſeines Vatters Bruders gefänglicher enthaltunge zu Monza / die Statt Meilan/ durch Vier vnd zwentzig verordnete Schäffen oder Rathes verwanthe regiert/ vñ mit eyner Beſatzunge von Teutſchen Kriegs Leuthen verwart wurde. Jedoch demnach Keyſer Ludwig dazumale in Toſcana / mit ſeinem kriegesvolcke lage/ die Statt Piſa/ Luca/ Piſtoria/ ſammt jhren vmbher ligenden Lanndſchafften/ welche dem in kürtze zunor abgeſtorbenen Caſtruccio vnderworffen geweſen / widerumb in ſeinen gewalt anname / des Caſtrucci Söhne daruon abwiſe / vnd in ſolcher gelegenheyte/ eyner groſſen Summa Gelts/ etlich vom Caſtruccio in Beſatzungen hinderlaſſen Kriegesvolck abzufärtigen/ bedärfftig war / verfügetē ſich Azzo vnd ſeines Vatters Bruder Marcus/ vnuerzögenlich zum Keyſer/ erboten ſich eyne ſtattliche Gelt Summa vorſtehenden ſachen damit zu helffen / fürderlich auff zu bringen vnd zu erlegen: Woh dargegen er/ der Keyſer / wolte bewilligen / daß jhnen die Fürſtliche Oberherrſchafft in der

Statte

Statte Meilan/wie sie Galeazzo zuuor gehabt/vnder jhrē gewalte gleiches falls zu haben möchte gebüren. Der Keyser war mit solchem jhrem anbieten vnd bittlichem begeren zu fride/ gabe dem Azzo etliche Commissiarien oder Beuehlhaber zu/ daß dieselbige mit jhm gehn Meilan verreysen / jhn auß beuehle vnd in namen des Keysers / für eynen Oberherrn darstellen/ vnd das Gelt solten empfahen: Darauff denn Marco Visconte / des Azzon Vatters Bruder/ biß die abgeredte Summa Geltes vollkommenlich erlegt würde/ bei dem Kriegesvolcke in Tuscana/ für eynen Geisel muste bleiben. Als aber das Gelt (es seie gleich zum theyle oder alles) jetzangeregtē Beuehlhabern vberantwortet wordenn/ sollen sie dasselbig dem Keyser entwendet/ mit sich in Teutschlannd hinweg geführt/ vnd der Keyser dardurch eynen verdacht auff den Azzo Visconte / Als ob er etwa das Gelt nicht erlegt/ vnd die abgefärtigte Beuehlhaber / deren Blondus vier / wiewol nicht mit namen meldet/ in verwarung bei sich behalten hette/ geworffen haben / jhn auch der wegen zu Meilan/ mit gewalte/ zuüberziehen willens gewesen/ vnd gleichwol/ auß vrsachen/ daß jhm / dem Keyser/ in Lombardei bei nahe alles widerwärtig/ vnd Azzo die Statt vor jhm verschlossen hielte/ widerumb nach Teutschlannde verruckt sein. In mittler weile/ machete die Teutsche Krieges Leuthe/ so zuuor dem Castruccio gedient hatten / vnd mit dem entführten Gelte/ in massen jhnen der Keyser versprochen / zu genügen solten sein bezalt worden/ jhren Geisel / den Marco Visconte zu eynem Obersten: So brachte er mit jhnen souil zu wegen/ daß jhn die von Luca / für jhren Oberherrn annamen: Vnnd begabe sich gleichwol darnach/ daß dieselbige Krieges Leuthe / die Statt eynem Genueser Herrn/ Spinula genannt/ welcher vber der außgewichenen vnd vertribenen Genueser Armada auff dem Meere Oberster war/ vmb eyne grosse Summa Geltes verkauffeten. Dieweil denn auch darneben Marco Visconte/ gegen Azzon seines Bruders Sohne/ etwas widerwillens gefast / vnd für gabe / wie er beim Kriegesvolcke allzumal für eynen Geisel vnerledigt gelassen worden / zohe er mit seinem Teutschen Krieges Gesinde auff Meilan zu/ wurde eingelassen/ vnd ehrerbötig empfangen. Jedoch aber stunde es nicht sonderlich lang an/ daß jhn seine leibliche Brüder / Luchin vnd Johann / nicht ohn mitwissen jhres Vetters Azzon/ demnach sie/ was er vorhette/ genugsam verstannden / mit eynem Seruiet heymlich erstrengen / auß dem Palatz oder Schlosse jnn Graben hinab werffen/ vnd gegen dem Volcke liessen fürwenden/ als ob er in vnuersumenheyte sichselbs also hette zu tode gestürtzt. Wie nuh das geschehen/ name Azzo das Kriegesvolck/ welches mit seinem Vettern Marco/ auß Toscana gehn Meilan / kommen war / zu dienste an/ vnd gebrauchet sie zu eroberung der Stätte Bergomo/ Bressa/ vnd etlicher anderer. Als jhm auch zu solchen händelen das Glück zimlich wol beistunde / setzet sich obgemeldter sein Vetter Leodrisio oder Leutrich/ mit allerley argenlisten vñ gewalte wider jhn/ brachte eyn Krieges Gesind zusammen/ vberfiele das Meilaneser Lannd allenthalben/ vnd handelet also vngestümmiglich/ daß Azzo vnd seine Vettern in grosser angste vnnd gefahre/ der gantzen Herrschaffte halben stunden/ biß endlich Leodrisio mit eynem häfftigen Streite/ bei Neruiano von jhnen erlegt/ mit seinen Söhnen gefangen/ vnd im Schlosse zu S. Columban/ in gefänglicher verwarunge wurde behalten. Auff solche weise kame Azzo zu rühiger besitzunge der Oberherrschaffte zu Meilan / führet etliche köstliche Bewe in der Statte / vnd starbe hernach jm eylfften jare / nach dem er vom Keyser Ludwigen / dises namens dem Vierden/ zu jetzgemeldter Oberherrschaffte war eingewisen worden.

NAß abgeſtorbenen Azzons ſtatt/ kamen ſeines Vatters Brüder/ Luchino vñ Johann/ der Ertz Biſchoff/ zu rechter vollkomenlicher Oberherrſchaffte in der Statte Meilan/ vñ jhrer angehöriger Landſchaffte/ mit ſolcher vergleichunge/ daß der Ertz Biſchoff alles das jehnig/ ſo dem Kirchen Regimente verwanth/ nach notturffte verſehen/ vnd Luchin was Krieg vnd andere Weltliche ſache belangen möchte/ zů beſten ſolte beſtellen. Wiewol aber diſer allwegen gegen dem Feinde eyn ſtreitbarer Kriegesmann geweſen/ vnd wol inſiben feindlichē Schlacht vñ Sturm händeln / auch bei erhaltenē Sige etwa hart war verwundet wordē: So lieſſe er gleichwol hernach/ als er zu Fürſtlicher Herrſchaffte komen/ alle ſeine Kriegſache/ durch verordnete Statthalter vñ Beuehlhaber verwalten. Die Statt Parma brachte er vom Fürſten von Ferrar/ Obizo von Eſt genannt/ welcher ſie vor den Gonzagen von Martua / vnnd denen von der Leyter / herren zu Verona / nicht wol erhalten konte/ durch eynen kauff zu ſeiner Meilaniſchen Herrſchaffte. In ſeinem Regimente/ erzeyget er ſich gegen den Vnderthanen / als eyn Liebhaber vnnd befürderer der Gerechtigkeyte / war milt / ſanffmůtig / befliesſe ſich allenthalben / ſouil möglich / des

Frides/

Frides / vñ konte dannoch eyner heymlich wider jhn von etlichen seinē nahe verwanthen / vnd anderen jhres Anhanges widerwärtigen Feinden / zu höchster seines Leibs vnd lebens gefahre angerichteter Bündnisse nicht vberhaben sein. Darumb er denn dieselbige seine Feinde / nach dem jhre heymliche Anschläge ann tag kommen / mit ernstlicher straffe zuuervolgen / wurde verursacht: Nemlich liesse er sie gefänglich einziehen / Peinlich verhören / vnd volgends jhrer eynen / Franceseo von Pusterla genannt / mit zweyen Söhnē offenlich vom leben zum tode richten. Darzu auch seine des von Pusterla Ehegemahl / welche dannoch jhm / dem Luchin / etwas nahe verwanth war / zu ewiger gefängnisse verwaren. Die andere zwen sollen / wie darfür gehalten / in der gefängnisse von hunger sein gestorben. Seines Bruders Steffans Söhne / Galeazzen vnd Barnaba / dieweil sie der Bündnisse mitwissend gewesen / verwise er auß Italia in Nider Teutschlannd / auff das jhm jhrer keyner leichtlich vnder augen käme: Vnd schribe derwegen an die Fürnemste Christliche Könige vnd Fürsten Briefe auß / in welchen er zu jhren höchsten vnehren / vnd verweißlicher schmache / sich jhres gegen jhm vnderstanndenen trewlosen vorhabens / zum häfftigsten beklaget. In solcher gestalte / vnd neben dem / daß er vom Podagra hart geplagt / führet er in wärendem seinem Regimente vnd angehendem alter / für vnnd für eyn bekümmerlich trübsälig wesen: Welches jhm zwar seine Gemahl / Isabella Flisca / eyne Genueserin / durch jhre ehebrecherische verruchte vnzucht / souil daß verdrießlicher vñ beschwerlicher machet / in dem jhr auch vnuerholen wurde zugemessen / wie sie mit Galeazzen / jhres Gemahls Bruders Sohne / ehebrecherische Blutschannd getriben. Dann sie jhrer selbs am Todbette geschehener Bekanntnisse nach / vier Kinder / Luchino den Jüngern / eyne Tochter / mit namen Vrsina / vnd zwen zwilling / Borso vnnd Forestino / deren zwey im elende gestorben / die Andere zwey mit Giffte wie in etlichen Schrifften verzeychnet / vmbgebracht worden / von gemeldem Galeazzen soll empfangen haben. Nach dem sie aber besorget / es mochte etwa jhr Gemahl / solche jhre vnerbare lästerliche händel / zustraffen fürnemmen / gedachte sie auff gelegenheyt / jhm sein leben durch beigebrachte Gifft abzukürtzen / wie sie denn gethan. Vnnd starbe also Luchino Visconte / seines alters im zwey vnnd Sechzigsten / seines Regiments im achten oder neunden jare. Seine Bildniß ist an seines Vetters Azzon Begräbnisse / in Marmorsteyn gehawen zu sehen.

# Iohann Viſconte,

## ERTZBISCHOFF VON MEJLAN.

ALs Luchin mit tode abgangen/ kame ſein Bruder/ ErtzBiſchoff Johann zu beyderley/ dem Kirchen vnd Weltlichen Regimente vollkommenlich/ berieffe ſeines vorlangeſt abgeſtorbenen jüngſten Bruder Steffans Söhne/ welche bißanher/ nach dem ſie von jhrem Vettern Luchino/ auß Italia verwiſen worden/ ſich in Nider Teutſchlande/ vnd in Engellande hatten gehalten/ widerumb zu ſich/ verordnet Galeazzen zu ſeinem Feld Obersten/ brachte in kürtze darnach/ die Statt Bononia ſammt jhrer zugehöriger Landſchaffte/ durch eynen mit dem Bäpſtiſchen Statthalter daſelbs in ſonderheyt verglichenen verſtannd/ zu ſeinen hannden/ vnd ſchicket alſo bald für eynen Verwalter dahin/ ſeinen Baſtard/ Olegian genannt/ Welcher nachmals mit dem Cardinale Griſato/ als Bäpſtiſchen Geſanndten/ die ſach auff diſen weg entſcheyden/ daß der ErtzBiſchoff gemeldte Statt vnnd Lanndſchafft behalten/ vnd järlich ſechzig Tauſent Krone oder Ducaten/ dem Bapſte ſolte erlegen. Da ſolcher hanndel verrichtet/ färtiget er/ der ErtzBiſchoff/ eyn Kriegesvolck wider die Florentiner ab/ vñ lieſſe jhre Lanndſchafft weit Vnd breyt/ Sonderlich aber im Gebirge/ zwiſchen beyden Stätten/ Bononia vnnd

Florentz/

Florentz / durch allerley kriegs vnrath verwusten: Auß vrsachen / daß er von jhnen beim Bapste / als der Gibelliner Fürnemster vnd Oberster Haubtmann häfftig angegeben / vñ war verklagt wordē. Jedoch kame diser Krieg auch zu eyner theydigunge / also / daß den Florentinern zugleich nebē etlichen anderē Abreden / die Seneser / Pisaner / vñ die von Luca / mit Feindlichem vberfalle / angriffe vnnd gewaltsamen vbertrange forthin vnangefochten zu lassen / ernstlich wurde eingebunden. Volgends färtiget er seinen Vetter Galeazzen / mit seinem Kriegesvolcke auff Ligurien ab / brachte die Stäte Genua / Sauona / vnd was daselbs am Meere / biß an Piemont nach eynander gelegen / in seinen gewalt. Auff eyne zeyt hernach / als er etwa die Statte Modona vnd Rezzo / mit gelegenheyt an sich zubringen mochte vorhaben / vnnd zu solcher sache / sein Kriegesvolck sich bei Monza im Felde versammlet / vnd mit notwendiger Schantze verwart hatte / kamen die Fürsten von Ferrar / vnd Mantua gleiches falls / mit eynem Hauffen jhres zusammen gebrachten Volckes / griffen sie an / vnd vermeyneten sie mit gewalte auß der Schantze zutreiben / oder jnnerhalb der selbigen zu schlahen. Als aber jhr vorhaben fehlet / vnnd jhnen grosser abbruch darob zu hannden gienge / zohen sie mit vngestümmigkeyte widerumb daruon / vnnd verheereten das Lannd vmb Cremona her / nach allem Krieges mutwillen. Letzlich / vnd nach dem Ertz Bischoff Johann / in der Statte Meilan / eynen herrlichen Baw / neben seines Vetters Azzo Palatze / gegen der Domkirche vber volbracht / vñ zu Leck / da die Ada auß dem Comer See fleußt / eyne köstliche Bruck von steynen / vber jetzgemeldē Fluß gebawet hatte / vnd nuh an eynem Langwirigen Feber kranck lage / richtet er eyn Testament oder Letzesten willen auff / theylet alles Lannd vnd Stätte / auß genommen Meilan vñ Genua / welche in gemeyn solten regiert werdē / in trei gleiche theyle / mit verordnung / das seines / jüngstē Bruder Steffans hinderlassene Söhne / Matthes / Galeazo / vñ Barnabas / das loss darüber gehen lassen / vnd eyn jeder das jehnig / so jhm zufiele / zu seinem Erbe annemmen / vnnd daran solte genügig sein. Er ware in seinem Regimente / gegen den Vnderthanen in gemeyn / gütig / sanfftmütig / milt vnd freigebig / hielte recht vnnd gerechtigkeyt wie sich gebüret: Gegen den Mißthätern war er zimlich ernsthafftig / vnnd gleichwol nicht allzustreng oder grausam: So wußte er sich darneben / gegen den jehnigen / so jhm etwa lieb waren / sein stattlich ansehen / in Schimpff vnd ernste / nach aller gebüre wol zuerhalten. Seine Feinde konte er / entweder mit Freundlicheyte vnd wolthaten vberwinden / oder mit großmütiger Manheyte seinem gewalte vnderwürffig machen.

Vnd starbe in solchem seinem Stannde / als er trei vñ sechzig jare alt war.

Souil seine allhie für gestelte Bildniß belangt / ist sie zu Meilan im Ertz Bischofflichen Hoffe / im Obern Gemache / vor der jungfrawe Maria Bildnisse / kniender bettender weise also gemalt zu sehenn.

# Galeazzo Visconte,

## DISES NAMENS DER ANDER.

SNangesehen/ daß vnter den treien Brüdern / Steffan Visconten Söhnen/ Matthes der ältist war / So mußte er gleichwol an dem theyle der Lannde vnd Stätte/ so jhm nach vermöge seines Vetters / Ertz Bischoffe Johannsen auffgerichteten Testamentes/ durch das Loß zu gefallen/ sich lassen genügen. Als er aber nicht vber zwey jare/ nach jetzgemeldem Ertz Bischoffe in leben blibe/theyleten seine zwen Brüder/ Galeazzo vnd Barnabas/alle seine verlassenschafft/an Lannde/Stätten vnd anderm vnter sich: Vnd wurde gäntzlich darfür gehalten / daß auff jhrer beyder anschickung / jhr Bruder Matthes/ dürch beigebrachte gifft were vmbkommen. Dann auff eyne zeit/ als die Bruder alle trei/ in eynem Dorffe zu S. Crescenzo genannt/mit eynander zu nachte gessen / solle Galeazzo vnnd Barnabas / vom statlichen vermögen der Herrschaffte von Meilan allerley geredt / jhrer Voráltern grosse rühmliche Kriegshänndell / dardurch sie zu solcher machte kommen/ mit vilen worten gepriſen/ vnd Matthes darauff etwas zorniger weise geantwortet haben; Es were wol die Meilanische Herrschafft reich vñ mächtig / wann sie nicht zer-

zertheylt/ vñ zum theyle in gemeynschaffte regiert würde: Mochte also zuuerstehen geben/ daß in jhres Vetters/ Ertz Bischoffe Johañsen Testamente/ die sach nicht sonderlich wol geordnet/ in dem eyne solche stattliche Herrschafft/ in trei theyle zerrissen/ vnd nicht jhm alleyn/ als dem ältisten/ in massen sie zuuor jhres Vatters ältister Bruder Galeazzo/ vnd hernach desselbigen Sohn Azzo / vollkommenlich inngehabt / were vbergeben worden. Was nuh die andere zwen hierauß abnemmen / oder haben verstehen mögen / ist leichtlich zuerachten. Jedoch wie dem allem/ so befande sich Matthes Visconte/ bald am nachvolgenden tage / vber dem nacht essen nicht sonderlich wol / vnd fienge darnach an von tag zu tage / an allen leibes kräfften abzunemmen vnnd außzudorren / biß er an solcher Schwindsuchte endlich muste sterben: Daher denn seine Mutter Valentina/ Philippin Gonzagen/ des Fürsten von Mantua Tochter/ sich keynes weges anders/ denn daß jhn seine Brüder mit Giffte vmbgebracht / wolte lassen bereden/ welches auch beinahe jedermänniglich für gewiß hielte. Wiewol aber Galeazzo vnnd Barnabas / nach jhres Bruders tode/ in der Statte Meilan/ vnd sonst allenthalben von eynander getheylt / vnd jeder sein vnderschiedlich Regiment führet/ So hieltē sie dannoch in guter eynigkeyte/ zwey vnd zwentzig jarlang also zusammen/ daß all das jehnig/ so zu beschirmung vnd erhaltung jhrer Lande vnd Leuthe von nöten/ mit gemeynem rathe/ kosten vñ Kriegesvolcke verrichtet wurde. Zu herrlichen köstlichen Gebewen waren sie beyde sehr geneygt/ vnd gereychet nemlich dem Galeazzo/ vnter anderen seinen Fürstlichen / ja zum theyle wol Könnigliche Bewen/ das Fürtreffenlich Schloß zu Paui / vnd eyne vber den Tesin daselbs erbawete steynine/ verdeckte/ vñ an beyden enden von forn an/ mit guten wehren beuestigte Bruck/ zu sonderlichem rühme. Damit er auch jetzgemeldte Statt Paui/ in welcher vor zeiten die Könige von Lombardei/ jhr hofflager gehabt/ souil deß berühmter möchte machen/ liesse er sich/ zu anrichtung eyner Hohen Schule/ keynen kosten taweren/ berieffe also gelehrte Leuthe dahin/ verordnet jhnen stattliche besoldung zu jhrer vnderhaltunge/ brachte grosse Priuilegia vnd Freiheyten auff solche Schul / von Keyser Carlen / dises namens dem Vierden zu wegen/ vnd zieret sie mit eyner herrlichen Librarei/ welche viler guter nützlicher Bücher halben/ eynes grossen Schatzes werd war: Vnd gleichwol hernach/ alß Keyser Carl/ dises namens der Fünfft/ vnd König Frantz von Franckreich/ dises namens der Erst/ vber dem Hertzogthumme von Meilan/ eynander mit Kriege zum häfftigsten verwolgeten/ vom vngestimmen Kriegesvolcke / im Schlosse schändlich verwustet worden. Was aber die beyde Brüder / Galeazzo vnd Barnabas/ gegen den Florentinern/ Pisanern/ vnd jhrem Teutschen Kriegesvolcke / des gleichen gegen Marggraue Johannsen von Monteferrat / gegen dem Bapste vnd seinem Legaten / von wegen der Statte Bononia / vnd gegen Vgolino/ dem Fürsten von Mantua/ für Kriege geführt / wil ich allhie fürgesetzter kürtze halben/ zuerzehlen vnterlassen. Souil denn sonst andere des Galeazzen händel belangen mag/ trachtet er mit sonderm fleise dahin / wie er sich mit Außländischen Königen mochte befreunden: Verheyrathet also seinen Sohn Johann Galeazzē/ mit Könige Carls von Franckreich/ dises namens des Fünfften Tochter/ vnd gabe seine Tochter Jolanda/ Könige Eduards von Engellannde/ dises namens des Tritten Sohne Leonellen: Vñ als derselbig in etwas kurtzer zeite/ nach gehaltener Hochzeite/ in der Statte Alba mit tode abgangen/ Marggraue Otten von Monteferrat/ vnd volgends da diser auch in kürtze hernach/ im Gebirge bei Parma/ mit eynem Rosse gefallen/ vnd von solchē falle gestorben war/ seines Bruders Barnaba Sohne Ludwig Visconten zur Ehe. Dieweil er aber vom Podagra vnnd anderer Leibes Schwacheyte hart angefochten / also daß er je länger je weniger besserung zugewarten / erkläret er seinen Sohn Johann Galeazzen / zu eynem rechten Erben aller seiner Herrschaffte / vnnd starbe darnach / seines alters im neun vnnd fünffzigsten jare. Seine Bildniß ist in seinem Schlosse zu Meilan / in der vndern halle / auff der lincken seite / wannn mann hinein geht/ in allhie fürgemalter rüstunge/ vnnd sonst an etlichen mehr ortten des selbigen Schlosses mit fleise abgemalt zusehen.

DEmnach die beyde Brüder / Galeazzo vnd Barnabas / jhres abgeſtorbenen ältiſten Bruders / Matthes Viſconten hinderlaſſener Lannde vnnd Stätte halben / ſich neben jhrer jedem / in krafft jhres Vetters Ertz Biſchoffe Johannſen auffgerichteten Teſtamentes oder letzeſten willens / vorhin zu geſtandenem der gantzen Meilaniſchen vnd anderer mit an gehöriger Herrſchafften trittem theyle / mit eynander verglichen / gedachte Barnabas der ſache zum fleiſſigſten nach / wie er die Statt Bolonia ſammt jhrer zugehöriger Lanndſchaffte / welche ſeines Vatters Bruders / jetzgemeldten Ertzbiſchoffe Johannſen Baſtard Olegian / vnder ſeinen hannden zu behalten vermeynet / widerumb zur Fürſtlichen Meilaniſchen Herrſchaffte bringen / vnnd ſeinem gewalte / wie ſie denn jhm zugetheylt / möchte vnderwerffen. Als er aber zum zweyten male / nicht ohn ſchaden vnd märcklichen verluſt an ſeinem Volcke daſelbs abgewiſen worden: Vnnd ſein Bruder Galeazzo / nach dem er eben dazumale / die vnlangeſt zuuor / vom Marggrauen von Monteferrat / mit Verrätherei eingenommene vnd mit Kriegesvolcke beſetzte Stätte / Alba vnd Pauia / widerumb erobert hatte / jhm gar ſtattlich zu hülffe kame: Wurde das Lannd vmbher / je länger je mehr verwüſtet / vnnd Olegian ſolcher betrangniſſe halben / jhnen

beyden

beyden zu mehrerm verdriesse/ die Statt Bononia sammt aller jhrer zu gehörunge/ dem Cardinale Egidio/ Bäpstischem Legaten/ gantz vnd gar zuübergeben/ einzuraumen/ vñ also dem Barnaba/ souil deß beschwerlichere mühe auff den halß zu laden/ auch seinen Bruder Galeazzē/ damit er jhn von Bononia hinweg brächte/ durch Vgolin Gonzagē/ den Fürsten von Mantua/ mit eynem Kriegsheere/ in Meilanischer Herrschaffte anzufechten/ vnd zu bekriegen verursacht: Wie denn darauff eruolget/ daß jetzgemeldter Gonzaga/ die Statt Nouara/ welche dem Galeazzen zuständig/ eroberet/ einname/ Vnnd gleichwol vnlangest hernach/ als Galeazzo hinwider mit feindlichem gewalte in Matuaner Lanndschaffte hanndelet/ eyn Stättlin Serrail genannt/ zu boden geschleyfft/ vnd nuh die Statt Mantua zu belägern hatte fürgenoñen/ vmb eynen Frid anzusuchen wurde genötigt. In mittler weile vermeynet Barnabas/ die Statt Bononia dem Bäpstischē Legaten widerumb abzutringen/ kame wol zum neunden male darob mit Scharmätzel vñ Streite an die Feinde/ verkrieget vil Gelts/ verlore vil Volckes/ vnnd zohe letzlich/ auff eynen zu Fridlicher hanndlunge geschehenen fürschlag/ von dannen widerumb ab gehn Meilan. Dieweil er aber/ neben vilfältigem grossen Kriegeskosten/ auch etliche köstliche Bewe führet/ vnnd zu solchen sachen allenthalben groß Geltt von nöten war/ Plaget er seine vnderthane für vnd für/ mit vbermässigen vnd gleichsam vnerträglichen Landsteweren/ Frondiensten/ vnnd anderen dergleichen beschwerden: Zu dem/ so hatte er also gar eynen vnzimlichen lust zur jagte/ daß er wol zwey Tausent von allerley gattunge außgelesene Hunde/ dem Armen Lanndvolcke/ nicht ohn jhren augenscheinlichen schaden vnd nachtheyl/ von Dorff zu dorffe/ zuunderhalten/ liesse außtheylen/ vnd woh jm wenigsten etwas an seinem Weydwercke versaumt werden oder mochte abgehen/ gantz ernstliche straff dargegen fürname/ ja dermassen/ daß er auff eyne zeit/ eyn gantz hauß Gesind/ welches eyne Wilde Saw bekommen/ eingesaltzt/ vnd auß dem Saltze verzert hatte/ ohn alle gnad mit eynander hencken zulassen/ keyne schew soll getragen haben. So wird auch darfür gehalten/ daß er seine zehen eheliche/ vnd etliche natürliche Töchter/ mit stattlichem Heyrathgute zuuersehen/ vber die zwentzig Tonne Golts angewendt: In dem er die eheliche mehrern theyls/ in fremmde Lannde ausserhalb Italien/ mit Königlichem vnd hohenn Fürstlichem geblüte zuuerheyrathen/ gar keynen kosten zusparen gesinnt war. Vber das alles/ gienge jhm täglich eyn vnsäglich groß Geltt auff seine nuhmehr erwachsene fünff eheliche Söhne/ welche jhres Vetters arte vnd brauche nach/ an allem prachte vnd wollüste/ nichts wolten lassen erwinden. Darumb er denn jhnen ettliche Stätte/ jhren Stannd souil deß herrlicher zuunderhalten/ in verwaltung eingabe: Vnd versahe darneben seine natürliche oder vnehliche Söhne/ mit etlichen Schlösseren/ vnnd zu gehörigen gütern/ damit sie gemeynen Adelstannd führen vñ möchten halten. Als aber Barnabas/ vnangesehen/ wie vil herrliche Stätte er vnder seiner Fürstlichē Herrschaffte zuregieren/ etwa offtermals bedachte/ daß Johann Galeazzo/ seines abgestorbenen Bruders Galeazzen Sohn/ jhm an gewalte vnd vermögen gleichmässig/ vnnd hergegen/ wann seine Herrschafft/ vnter seine Söhne in künfftiger zeite/ zugleich solte getheylt werden/ jhrer jedem eyn geringerer theyl gebüren wolte: Fienge er an/ jhm sein stattlich wesen/ fridliche ruh vnnd gute wolfahrt zu mißgönnen/ vnd je länger je grossern haß auff jhn zuwerffen. Dann demnach gemeldtem Johann Galeazzen/ vnter Anderen jhm erblich zu gefallenen Stätten/ auch die Statt Pauí zukommen/ bawet er daselbs ein Schloß/ in meynung/ sie deß besser im zwange zuhalten/ vnd begabe sich mit sonderm luste/ auff die Studia der Freien Künsten/ vnd allerley beschribener Historien/ in welchen zwar sein Vatter Galeazzo gleiches falls/ mit vilfältigem lesen die zeit hinzubringen/ eyn gar löbliche Fürstliche gewonheyt gehabt hatte. Vnnd war das fürnemlich die vrsach/ daß er von seinen vbermütigen/ vnd nur allem wollüste ergebenen Vettern/ des Barnaba Söhnen/ auff anreytzung jhrer Mutter/ zum eussersten verachtet/ für eynen Studenten/ Pfaffen/ vnd dergleichen/ als dem eine Domherrn preband etwa besser/ deñ eyne solche Fürstliche Herrschafft möchte anstehen/ wurde gehalten. In solcher gestalte aber der sachen/ kame es

endlich dahin daß die Söhne/ jhren bei sich gegen jhrem Vetter gefasten haß/ neid vnd vnwillen/ dem Vatter/ mit vermeldunge angeschlagenem jhres vorhabens/ jhn wie oder woh sie zu nähester gelegenheyte könten/ vom leben zum tode zubringen/ außtruckenlich zuuerstehen gäben/ vnd hinwider seine meynung/ wie sie der jhrigen allbereyt vorhin/ vñ eben durch auß gemäß/ hatten zuuernemmen: Welches dannoch alles/ Johann Galeazzen/ zum theyle durch seine Gemahel Catharina/ des Barnaba Tochter/ zum theyle durch andere jhm wol zu gethane vnnd verwanthe Persone/ mit verwarnung/ sich in alle wege vor jhnen fleissig zu hüten/ angezeygt/ vnd er vollgends auff allerley mittel/ solcher seiner Vorstehender gefahre/ souil möglich/ fürzukommen/ eyn sorghafftig nachgedencke zu haben wurde verursacht. Vnnd geschahe derhalben in kurtzer zeite/ daß er vnder fürgegebenem scheine/ eyne Wallfahrt zu vnser Frawen auff dem Berge bei Meilan/ auß gefaster Andachte zu leysten/ sich gegen jetzgemeldter Statte Meilan näheret/ seinen Vetter Barnaba/ ausserhalb der Pauier/ oder wie etliche melden/ der Vercelle Porte/ jhm entgegen reittender weise antraffe/ denselbigen gefänglich annam/ vnd darauff vnuerzögenlich/ mit eynem Hauffen zur wehre gerüsteten Volckes/ in die Statt hinein ruckend/ seines Vetters Palatz jedermänniglichen zu plündern freie macht gabe/ also/ daß gleichsam jn eyner stunde/ alle seines Vetters des Barnaba Herrligkeyt/ gewalt/ macht vnd grosser reichthumm zu boden gienge/ vnnd niemand sich mit eynigem beistannde/ schutze oder schirme/ sein anzunemmen dorffte vnderstehen. In wenig tagen darnach/ wurde er jns Tritianer Castell oder Schloß gebracht/ vnnd beinahe siben Monat lang/ biß auff seinen tödtlichen abgang/ in gefänglicher verwarunge daselbs enthalten/ vnnd alle seine Herrschafft/ in der Statte vnd auff dem Lannde/ in Johann Galeazzen gewalt eingezogen. Etliche schreiben/ daß jhm in eyner Erbsen Brüe/ mit Giffte vergeben worden/ seines alters jm sechs vnd sechzigsten/ seines Regiments im eyn vnd treissigsten jare. Er verliesse fünff eheliche Söhne/ Marxen/ Rudolffen/ Ludwigen/ Carlen vnd Mastin/ welche zum theyle durch Gifft auch vmbkommen/ zum theyle im elende sollen gestorben sein. Die vneheliche Söhne belangend/ verliesse er derselbigen von vier Beischlaffrünnē gleich souil/ oder villeicht eynes mehr: Der namhafftest vnter jhnen war Ambrosius genannt/ welcher von seines Vatters wegen/ sich zum Kriege wider den Bapst/ wider die Königin Johanna von Sicilia zu Napolis/ wider die Florentiner vnd Genueser/ für eynen Haubtmann hat lassen gebrauchen. Von seinem Bruder Sacramoro/ seind meinem erachten nach/ die Visconten/ so noch auff heutigen tag zu Meilan vorhannden/ mehrern theyls herkommen: Dann jch jnn zweiuel stell/ ob seines von eyner andern Mutter gebornen/ vnd Astor genannten Bruders Sohn Franceseo/ eynigen Sohn erzeugt vnnd habe hinderlassen. Es ist aber des Barnaba Bildniß/ in mehr denn eynerley gestalte/ alters/ kleydunge vnd rüstunge halben/ zu Meilan/ in der Concaner Kirche zu S. Gottart/ auff seinem Grabe/ vnd in der Rusconer altem Palatze/ deßgleichen zu Como/ in der Kirche/ zu S. Julian gemalt/ vnd in Marmorsteyn gehawen zusehen.

Johann

# Iohann Gale. Viſconte, 71

## DER ERST HERTZOG VON MEILAN.

DJewol hieuor von Johann Galeazzen Viſconten / vermeldet worden / daß er ſich zu Paui etliche jarlang / auff die Studia der Freien Künſten / vnd allerley beſchribene Hiſtorien / mit ſonderm luſte vnd fleiſe begeben / vnd ſeines Vatters löblichen brauche / gantz rühmlicher weiſe / vnnd ſehr wol habe nach geſetzt: So richtet er dannoch in volgender zeite hernach / als er neben ſeinem zuuor ererbtem halben theyle der Statte Meilan / vnd anderen jhm in gleicher geſtalte zugetheylten namhafften Stätten / auch den vberigen ſeinem Vetter vnd Schweher / dem Barnaba zu geſtanndenen halben theyl jetzgemeldter Statte / ſammt allen demſelbigen zu ſeinem gebürenden theyle vnderworffenen Stätten vnd Lanndſchafften / obangeregter mäſſen in ſeinen gewalt hatte eingezogen / ſeine anſchläge gäntzlich dahin / daß er nicht alleyn all das jehnig / ſo in etlichen bißher verlauffenen jaren / von der Fürſtlichen Meilaniſchen Herrſchaffte hinweg / vnd in fremmde hännde kommen / widerumb darzu bringen / Sondern auch etliche andere Lannde vnd Stätte / ſeinem Fürſtlichen gewalte vnderwerffen / vnd alſo in Lombardei vnd in Toſcana / allent-

halben möchte haben zů herrſchen. Dieweil er aber zůuor / bei leben ſeines Vetters / etwa mehr den eynmal Kriegshänndel verſucht / vil widerwärtigen vnfalls erfahren / vnd auff eyne zeit als er bei Breſſa / mit Johann Aucuth / eynem Engelländiſchen Feld-Oberſten zu Streittekommen / kümmerlich auß Feindes hannd entrinnen / vnnd ſeinen leib durch notwendige flucht hatte können daruon bringen: Name er forthin eyne andere weiſe Krieg zuführen an ſich / trachtet nach wolberühmten außerleſenen Haubt vnd Kriegesleuthen / wendet groß Gelt vnd ſtattliche Beſoldung / auff wol vnnd vilgeübte Kriegs-Oberſte / welchen er als verordneten Statthaltern ſeine Kriegshändell zuuerwalten vnd zuuerrichten vertrawet / blibe für ſeine Perſon daheym / berathſchlaget mit ſeinen Räthen / wie den ſachen zu thuen / vnd kehret fleiß an / auff das zu rechter zeite Gelt vorhanden ſein / vnnd an aller Kriegesnotturffte keyn manngell / möchte erſcheinen. Solche ſeine fürgenommene weiſe Krieg zu führen / geriethe jhm eben zimlich wol / vnd zwar der maſſen / daß er auff erhaltenen Sig wider die Bäpſtiſche / in eyner Schlachte bei Caſaleto / die Statt Bologna / welche obgemeldten Ertz Biſchoffe Johannſen von Meilan / natürlicher Sohn Olegian / ſeines Vatters Bruders ehelichen Söhnen / Matheſſen / Galeazzen vnd Barnaba erſtlich mit gewalte vor gehalten / vnd nachmals / da er ſich vor jhnen weiter nicht getrawet auff zuhalten / dem Bäpſtiſchen Legaten Egidio / zu jhrem groſſen nachtheyle vbergeben vnd hatte eingeraumt / mit groſſem rühme widerumb eroberet / vnd ſeiner Fürſtlichen Herrſchaffte verwanth machet. In jetzangeregter Schlachte / wurden die fürnemſte Bäpſtiſche vnd Florentiniſche Haubtleuthe gefangen / darunter auch Franceſco vnnd Jacobo von Carrara / gebrüder / Facin Gane vnnd etliche andere dergleichen. So bald aber die Statt Bologna / ſich in ſolcher geſtalte an Johann Galeazzen / Fürſten von Meilan / ergeben / wurde Johann Bentiuolo / bißher darinn geweſener Bäpſtiſcher Gubernator oder verwalter / von den zuuor vertribenen vnnd außgewichenen Bologneſern zu ſtücken zerhawen: Vnd ſollen / wie etliche anzeygen / die Gozzadini vnd Pepuei / beyde von den fürnemſten Adels geſchlächten der Statte Bologna / Johann Galeazzen zu diſem Kriege angereytzt vnd erweckt haben. Wie nuh ſolcher hanndel auff eynen ort gerichtet / fande er vrſach zu eynem andern Kriege / in welchem die zwo Stätte / Verona vnnd Vicenza / jhrem Herrn Antonio von der Leyter / vñ vnlangeſt hernach die Statt Padua / jhrem Herrn Franceſco von Carrara dem ältern abgetrungen / vnnd zugleich der Fürſtlichen Meilaniſchen Herrſchaffte wurden zugewendet: So gienge es auch in gleicher geſtalte mit vilen mehr am Gebirge der Alpen / daſelbs vmbher gelegenen groſſen vnd kleynen Stätten / als Teruiß / Feltre / Bellure / Trient vnd anderen. Darauff denn erfolget / daß er noch darzu / die fürtreffenliche Stätte / Sena / Piſa / Luca / Peruſa vnnd Aſſiſio / in ſeinen gewalt bekame: Den Fürſten von Mantua Franceſco Gonzaga wolte er auß vrſachen daß er den Florentinern etwa heymlichen beiſtannd oder fürſchub / jhm zu wider geleyſtet / eben ſo wol / als zuuor die von der Leyter / vnd die von Carrara vertriben haben / woh er ſich gegen jhm nicht zum Vertrage geſchickt / vnd eyne gütliche vergleichung hette begert gehabt: Nemlich / ſo führet er / Johañ Galeazzo / dazumale wider die Florentiner eynen langwirigen Krieg etliche jarlang / vnd ängſtiget ſie alſo häfftig / daß jhnen / beyde des Römiſchen Könige Ruperts auß Teutſcher Nation vñ des Königes von Franckreich beiſtänndige hülff anzurüffen hoch von nöten wurde: Welches doch jhnen zum geringen Vortheyle gereychet / in dem die Frantzoſen / von Johann Galeazzen Kriegesverwalter / bei Alexandria / mit verluſte jhres Oberſten / des Grauen von Armignac / Im Felde geſchlagen / vnnd etliche Fane Teutſcher Reutter / in Breſſaner gegende gleiches falls getrennt / vnd jhren weg widerumb nach Teutſchlannde zunemmen wurden abgewiſen. Als aber Johann Galeazzo / die Statt Florentz mit belägerung hart betranget / vnd die ſache gar nahe an dem ſtunden / daß er nicht alleyn dieſelbige Statt in kürtze erobern / Sondern auch ſeine Herrſchafft vber gantz Lombardei / Etruria oder Toſcana / vnd etliche andere mehr Lanndſchafften / in Italia / möchte außrecken: Vberfiele jhn zu Marignano eyne häfftige leibes kranckheyt / vnnd brachte jhm ſeinen tod zuhannden / im fünff vnnd fünffzigſten

zigſten jare ſeines alters. Es hatte jhn vngefährlich im ſibenden jare zuuor/der Römiſche König Wentzla/ Keyſer Carls/ diſes namens des Vierden Sohn/ auß angemaſtem eygenem gewalte/ vnd auff empfangene hundert Tauſent Gülden/ ohn verwiſſen vnd mitbewilligung der Churfürſten / Fürſten vnd Stännde des Röm: Reichs Teutſcher Nation / zu eynem Hertzoge von Meilan gemacht. Welches denn hernach vnter anderen von jetzermeldtem Könige fürgehaltenen vorweißlichen händndelen / als er derwegen zu Boppart am Reine/ aller des Röm. Reichs Königlicher verwaltunge/ von den Churfürſtenn entſetzt worden/ eyn fürnemer Articul geweſen. Von dem Fürſtlichen / ja wol Königlichem Leichsgepränge/ ſo bei diſes Erſten Herzogen/von Meilan Begräbniſſe gehalten/ were vil zu melden: Mag aber allhie fürgenommener kürtze halben alleyn angezeygt werden/daß auß allen ſeinen Stätten abgefärtigte Geſandte darbei geweſen / daß man beinahe alle die vom Adel in der Statte Meilan/ mit ſchwartzer Trawerkleydunge/auß der Fürſtlichen Gelt Camer verſehen/ vnd daß vber die zwentzig Tauſent Wachskertzen vnd Fackeln/ bei ſolcher prächtiger Leichbeſtattunge ſollen gebrannt haben. Er verlieſſe zwen Söhne / Johann Maria/ vnd Phillippo Maria/ welche zwar beyde nach eynander jhres Vatters herrlichem Stannd / als Hertzoge von Meilan geführt. Seine ältiſte Tochter Valentina/ hatte er etwa vier jare vor ſeinem Tödlichen abgange/mit Hertzoge Ludwigen von Orliens / Könige Carls von Franckreich / diſes namens des Fünfften Sohne verheyrathet / vnnd eynen groſſen Schatz von Golde vnd Silber zum Heyrath gute mit gegeben/ auff klärliche Abred vnd Geding/ das auff künfftigen fall/wann etwa ſeine Söhne/ohn Leibs erben ſolten abſterben/die Statt Meilan / vnnd alles zugehörig Fürſtenthumm/ jhr der Valentina/ oder jhren Leibserben ſolte heymfallen: Daher denn die Kron von Franckreich/dieweil ſie nach Könige Carls/diſes namens des Achten tode/ auff König Ludwigē/diſes namens den Zwölfften/Herzoge Carls von Orliens Sohn/ jetzermeldten Herzoge Ludwigs vnd der Valentina Aenckel kommen/ ſeither für vnd für/ jhre anſprüche zum Hertzogthumme von Meilan getriben/ vnnd zu etlichen malen gantz Italien/mit ſehr ſchweren Kriegē der wegen beladen. Sonſt verlieſſe er/ Herzog Johann Galeazzo / auch eynen natürlichen Sohn / Gabriel genannt / verordnet jhm in ſeinem Teſtamente oder Letzeſten willen/die Stätte Piſa vnd Cremona ſamt jhren Lanndſchafften/zu ſeiner Stattlichen vnderhaltunge/vnd wurde nachmals derſelbig/auß beuehl des Königlichen Frantzoſiſchen Statthalters / des Herrn von Buſſicaud / zu Genua enthaubtet. Souil des Hertzogen Bildniß/wie allhie fürgeſtellt/belangen mag/iſt ſie in der Kirche des Cartheuſer Cloſters auſſerhalb der Statte Pauí/an vilen orten in Marmorſteyn / vnd im Cloſter zu Caſtellazzo bei Meilan/mit ſchönen farben/alſo gehawen vnd gemalt zufinden.

# Iohann Maria Visconte,

## DER ANDER HERTZOG VON MEILAN.

ES hatte Hertzog Johann Galeazzo/ in seinem Testamente oder Letzesten willen/ vnter anderen sachen geordnet vñ versehen/ daß nach seinem tode/ Johann Maria/ der ält von seinen beyden ehelichen Söhnen/ Hertzog von Meilan/ vnd Philippo Maria/ als der jünger/ Graue von Paui genannt/ vnnd darfür solten gehalten werden. So hatte er auch alle seine Stätte/ sammt jhren zugehörigen Lanndschafften/ nach gutbedunckẽ/ auff das vernerer theylunge halben/ keyn zanck vnter jhnen entstehen möchte/ vnter sie getheylt/ vnd inbetrachtung jhrer jugende/ eyner jeden fürnemen Statte/ eynen Kriegesgeübten Ober Haubtmann oder Verwalter/ damit sie deß besser in gehorsam behalten würden/ fürgesetzt. Jedoch aber begabe sich in kurtzen jaren/ bei wärender solcher Regiments bestellunge/ daß beinahe in allen Stätten/ die beyde Gifftige Rotte/ der Welffen vnd Gibelliner/ welche nuh etliche vil jarlang bißher/ gleichsam erloschen gewesen/ widerumb außbrachen/ also/ daß nicht alleyn das gemeyn Volck/ Sondern auch die Raths vnd Regiments verwanthe/ zum häfftigsten vnter eynander getrennt/ vnd eyn theyl den

Welffen/

Welffen/der ander den Gibellinern war zugethan. Darumb denn ervolget/daß die Verordnete Oberhaubtleuthe oder Verwalter in den Stätten vberall/ sich der eynen Rotte mit beistannde schutze vnd schirme annamen/vnd in solchem vnrichtigen wesen/ eyn jeder seiner vorstehender gelegenheyte nach dahin trachtete / wie er durch seines Anhanges beistänndige hülff vnd fürschub/ zu vollkommenlicher Oberherrschaffte/ der in Verwaltung jhm benohlner Statte kommen/ vnd eyn Herr derselbigen werden vnd sein möchte. Nemlich/ so brachte also Vgolin Canalcabo / die Statt Cremona in seinen gewalt: Vnd als er volgends mit seinen Brudern/ vnnd etlichen Vettern vom Gabrino Fondulo vmbgebracht/ name sie derselbig zu seinē hannden. Pandulffo Malateſta/demnach er die Statt Meilan ein zunemmen sich vergeblich vnderstannden / wiche von dannen hinweg/kame eilend gehn Bressa/vnd name die Statt/in abwesen Aſtor Viſconten jhres Verwalters/ nicht ohn der Burgerschaffte mehrern theyls guten willen ein. Deßgleichen brachten an sich/ Johann Vignato die Statt Loda/ Otho Terzo die Statt Parma / Franchin Ruſcone die Statt Como/ die Arcelli Placenza/ die Tornielli Nouara / die Brusati Vercell / Facin Cane die Statte Paui vnd Alexandria. Dem Bapſte gabe der jung Hertzog/ auß rathe seiner Mutter / die Statt Bologna/in meynung hülff vnd beistannd zu widerbringung seiner entwedeter vnd abgefallener Stätte von jhm zu erlangen: Daran er doch weit jrr gienge/ demnach der Bapſt seine anschläge dahin richtet / auff das er noch etwas mehr von anderen Meilaniſchen Stätten/ welche seinem fürgeben nach / der Römiſchen Kirche / oder S. Peters Erbe solten zuſtändig sein vnder seine hannd möchte bringen. Auß welchen jetzerzehlten/ vnnd sonſt allerley anderen Vrſachen / der jung Fürſt etliche ansehenliche Kriegserfahrne Oberhaubtleuthe/ je eynen nach dem andern / vnnd erſtlich Carlen Malateſta/ Oberherrn der Statte Arimino / darnach Facin Cane / zum tritten auch den Frantzoſiſchen Statthalter zu Genua / den Marſchalck von Buſſicaud / vnnd letzlich gemeldten Facin Cane nochmals zu erfordern/ zu beſtellen/ vnd also die vilfältige Auffrühre dardurch die Statt Meilan für vnd für in vnruhe ſtunde/ mit jhrem rathe / vñ in krafft jhnen vbergebenen vollmächtigen gewaltes/ ab zuwenden vnnd zuſtillen wurde vervrſacht. Jedoch blibe jhrer keyner lang bei ſolcher Haubtmannſchaffte/ von wegen der getrennten widerwärtigen Rotten gemeyner Burgerſchaffte/ als die ohn auffhören vnnd jemmerdar/ ſich dem verordneten Oberhaubtmanne /woh er etwa dem eynen theyle / es were gleich den Welffen oder den Gibellinern/mehr geneygt vnd zugethan/mit offenbaren feindlichen gewalte widerſetzeten/ vnd jhm ſouil trotzes bewiſen/ daß er endlich/ entweder für ſich ſelbs/ oder genötigter flüchtiger weiſe / auß der Statte widerumb weichen vñ muſte entrinnen. Es führet aber Hertzog Johann Maria für ſeine Perſon/ eyn vnlöblich Barbariſch vnd gar Tyranniſch Regiment/ lieſſe vilen anſehenlichen/ vñ bei ſeinem Vatter wolverdienten Leuthen/ auß argliſtiglich geſuchten vnd fürgewendeten vrſachē/ die Köpffe abhawen/ lieſſe auch etliche groſſe ſtarcke Hunde/ mit Menſchlichem fleyſche/ erſtlich der jehnigen/ ſo etwa lebensverwircklicher mißhandlunge begangen / vñ volgends in gleicher geſtalte/anderer gantz vnſchuldiger Leuthe/gegen welchen er feindlich geſinnt/ vñ auff ſie mit Gifftigē haſſe mochte verbittert ſein / ſpeiſen. Zu ſolcher ſeiner vnmenſchlicher Tyrannei / vnderhielte er eynen beſondern Hundsmaiſter / Squarcia Giramo genannt/ Vnd war derſelbig ſeines Herrn willen / ohn eynigen verzug diſes falls auß zu richten/ vnd wen er wolte/ den Fräſſigen Hunden darzugeben / in alle wege färtig vnnd bereyt. Auß diſen vñ ſonſt anderen mehr des Fürſten vntüchtigen händeln/ erwuchſe jhm bei jedermänniglichen in der Statte groſſer haß/ vnd vnwill/alſo/daß etliche Edelleuthe/ beyde von Welffen vnd Gibellinern/ ſich miteynander vereynigeten vnd verbanden / die vnmenſchliche Beſtia/ jm Palatze / oder woh ſie jhn füglich könten antreffen / vmb zubringen. Darauff ſich denn vnlangeſt hernach zu truge/daß er am fünffzehenden tage des Maien/ als er eben zu S. Gottart in die Kirch zugehen vorhabens / von jhnen grimmiglich vberfallen/ jhm ſein hirnſcheydel mit eynem Degen / biß auff die Augen herab zerſpalten/ ſein rechter Schenckel beinahe gar abgehawen/ vnnd ſein leben dermaſſen / ohn

eyniges Menſchen erzeygten ſchutz oder beiſtannd / ſeines alters im Vier vñ zwentzigſten / vnd ſeines Regiments im zehenden jare / plotzlich wurde hinweg gefärtigt. Sein Hundsmaiſter bekame gleich am ſelbigen tage / ſeinen lohn auch / wie er verdient / wurde in der Statte durch die fürnemſte Gaſſen herumb geſchleyfft / vñ letzlich vor ſeiner behauſunge / darinn er die Menſchen fräſſige Hunde erhalten / gar grauſamer weiſe / vom leben zum tode gebracht / vnd zugleich die abſchewliche behauſung / auff den boden darnider geriſſen. Da ſolches alles geſchehen / vermeyneten die zuſammen verbundene vom Adell / vnter welchen Paulo Bauzo / des gantzen hanndels eyn Anſtiffter war / obgemeldten Barnaba Viſconten vberblibener natürlicher Söhne eynen / anß entleibten Johañ Maria ſtatt / für eynen Hertzog haben auffzuwerffen / welches doch keynen beſtannd konte erreychen / auß vrſachen / daß Philips Maria / nach jetzerzehltem ſeines Bruders tode ſich des Hertzogthumms vnnd Fürſtlichen Regimentes zu Meilan / durch gute ſtattliche hülff / etlicher anſehenlicher wolberühmter Haubtleuthe / in maſſen Facin Cane auff ſeinem Todbette / mit jhnen zu Paui abgeredt vnnd verlaſſen / ernſtlich anfienge zuunderziehen. Die Bildniß belangend / iſt ſie zu Meilan in der Dom Kirche / an eyner bei ſeines Vatters leben gemalter taffel zuſehen.

# Philips Maria Viſconte,

## DER DRITT HERTZOG VON MEILAN.

Leich an dem tage / als Johann Maria / der Ander Hertzog von Meilan / wie nähest hieuor gemeldt / entleibt worden / ſtarbe ſein verordneter / vnd nuh eyne zeitlang bißher zum andermale geweſener Kriegs vnd Meilaniſchen Stattregimentes Verwalter / Facin Cane / zu Paui / mit hinderlaſſenem beſcheyde / vnnd ernſtlicher ermanunge an ſeine Haubtleuthe / daß jhnen die geſchehene entleibung des Fürſten / an den Thätern widerumb zurächen / vnd deſſelbigen Bruder Philipſen Maria / welcher damals bei nahe wie eyn gefangener / ohn eynig Regiment / ſich zu Paui im Schloſſe / demnach Facin die Statt mit ſeinem Kriegesvolcke hette eingenommen / erhielte / vnd alſo neben des Facins Todbette ſelb gegenwärtig vorhannden war / zu ſeinem Erb Hertzogthumme von Meilan zu befürdern / in alle wege ſolte angelegen ſein. Wiewol aber jetzgemeldten des entleibten Hertzogen Bruder / zu ſolcher zeite Lannde / Leuthen / Gelte vnd anderer zu eynemmung des Hertzogthumms notwendiger zugehörunge gantz vnuermögend / in betrachtung / daß etliche nanhaffte Grauen vnd fürneme vom Adel / die Stätte mehrern theyls allbereyt zuuor eingenommen / vnd in jhren gewalt gebracht hatten / So kame jhm dannoch zu ſondern glücke / daß des abgeſtorbenē Facins nachgelaſſene widwe Beatrix Tenda / eyne ſehr groſſe Summa Gelts / vnd wie darfür gehaltē / vngefärlich auff die viermal hundert Tauſent Crone oder Ducaten / von jhrem ehegemahle ererbt / vnd jetz alſo bald nach deſſelbigen tödlichem abſcheyde / ja gleichſam ehe / denn er mit gewöhnlichem gepränge zur Erde beſtattet wurde / jhre lieb auff jhn / Hertzog Philipſen warffe / vnd vnangeſehen wie vngleich ſie / jhres geringern herkommmens / vnd zimlich vil järigen alters halben / ſeinem Stande vñ noch blüender jugende zuachten / ſich mit jhm begeret zuuerheyrathen. Welches zwar Hertzog Philips / als der zubedencken / war zu jhm das groß Gelt möchte dienlich ſein / ſich für ſeine Perſon / vnd auffanreytzung etlicher zu ſolchem Gelte eyne gute hoffnung habender fürnemer Kriegeshaubtleuthe / in gleicher geſtalte lieſſe gefallen. Alſo wurde die hochzeit ohn eynigen verzug oder verlängerung / zum förderlichſten gehalten / Haubtleuthe beſtellt / Kriegesvolck angenommen / die Statt Como durch eynen Teutſchen Feld-Oberſtē / welcher aber in kurtze darnach / in wärender belägerunge des Schloſſes Taraſſa / mit tode abgangen / feindlich vberzogen / belägert / auff bedingliche ergebung / auß jhres

etliche

etliche jarlang bißher gewesenen selbs angemasten Oberherrnn vnnd jnnhabers/ Francesco Ruscone hannden/ widerumb erobert/ vnd volgends auch die Vestung Tarassa/ mit Gelte widerumb zu wegen gebracht. Wie nuh solche händnel verrichtet/ kame Hertzog Philips mit seinem Kriegesvolcke/ vnnd zweyen an des abgestorbenen Teutschen Feld-Obersten statt von newen angenommenen vñ verordneten Obersten/ Francesco von Carmagnola/ eynem Piemonteser/ vnd Castellano Becaria/ welcher zuuor die Statt Pauj/ obgemeldtem Facin Cane vbergeben vnd hatte eingeraumt/ vnuerzögenlich für die Statt Meilan/ zohe mit grossem Fürstlichen prachte/ wie eyn Hertzog ein/ wurde von männiglichen für jhren rechten Erbherrn/ angenommen Carl vnd Sacramoro/ die Visconten/ der eyn des alten Barnaba ehelicher/ der ander sein natürlicher Sohn/ beyde des Hertzogen Mutter Brüder/ Vatters halben (etliche nennen alleyn Astorn/ auch des Barnaba natürlicher Söhne eynen) welche sich des Fürstlichen Regiments in der Statte/ auff anreytzung der jehnigen/ die Hertzog Johann Maria entleibt hatten/ zuunderziehen allzu willig waren gewesen mit höchster jhrer gefahre hinaus zuweichen genötigt/ Paulo Bauzo vnd Francesco von Maino/ sambt etlichen anderen von jhrer/ zu geschehener des vorigen Hertzogs entleibunge zusammen verbundener Gesellschaffte/ vom leben zum tode

gerichtet/ auch Sacramoro Visconte/ oder Astor/ wie etliche Chronicke melden/ in für-
genommener seiner fluchte auff Monza hinaus/ mit eynem Kugellote erschossen/ vnd bei
solcher gelegenheyte/ das wolerbawet Schloß daselbs Hertzog Philipsen Maria zum be-
sten widerumb eingenommen. Da dises alles also verrichtet/ name sich der Hertzog ande-
rer seinem Bruder zuuor entwendeter Stätte/ mit gleichmässigem ernste an/ vnd gerie-
then jhm zu seinem vorhaben die sache mit sonderm Glücke dahin/ daß er jemmer eyne
Statt nach der Andern widerum̃ zu seinen hannden brachte/ vnd jhre angemaste Ober-
herren/ welchen sie nuh seit Hertzoge Johann Galeazzen tode/ oberzehlter massen vnder-
worffen gewesen/ zum theyle veriaget/ zum theyle gefangen bekame/ vnd vom leben zum
tode liesse hinrichten. Dieweil er aber solcher seiner ernsthaffter vnnd glücklich gerathener
händel halben/ bei allen anderen Italianischen Fürsten hochangesehen/ vnd etwas ge-
förchtet wurde: Stelleten jhm die beyde Margrauen von Monteferrat/ vnd Ferrar/ was
jhnen in kauff oder anderer bedinglicher weise von Meilanischen Stätten/ als Vercell/
Alexandria/ Ast/ Parma ꝛc. In nähest verflossenen etlichen jaren zukommen/ freiwillig
widerumb zu hannden: Wie denn die Genueser sich eben außgleichmässigen vrsachen/
auch widerumb an jhn ergaben: Vnnd gleichwol darnach/ da sie König Alfonsen von
Aragon/ vnd seine Brüder/ König Johannsen von Nauarra/ vnd Hainrichen den Mai-
ster S. Jacobs Orden/ bei der Insule Pontza/ in eynem Streite zu Schiffe/ auff dem
Meere gefangenn vnd jhm/ Hertzoge Philipsen zu geschickt/ er aber sie ohn entgeltniß le-
dig gelassen/ vnd in aller freundschaffte jhrem Kriege/ zu eroberung des Königreichs von
Sicilia zu Napolis/ verner nach zusetzen/ mit Gelte vñ Kriegesvolcke wol hatte abgefär-
tigt/ von jhm wider abfielen/ seinen Statthalter Opicino genannt/ zu tode schlugen/ vñ
sich also vom Meilanischen Hertzogthumme gäntzlich abrissen. Gegen seiner Gemahle
Beatrix hanndelet er/ gemeyner anzeygunge nach/ allzustreng vñ vndanckbarlich/ in dem
er auff vngewisse vnd nicht genugsam erwisene Ehebruchs beschuldigung/ vngeachtet
jhres in peinlicher verhöre befundenen verneynlichen widersprechens/ vom leben zum to-
de verurtheylen vnd liesse enthaubten/ auff das er nemlich/ wie mann darfür gehalten/
Graue Ameds hernach/ des ersten Hertzogen von Sauoy Tochter/ an jhre statt möchte
zur Ehenemmen. Mitt den Venetianern vnnd Florentinern/ geriethe er in etwas weit-
lauffige Krieg/ hatte glück vnd vnglück neben eynander/ biß er endlich der Stätte Bressa/
Bergomo/ vnd Verona darob muste entrathen. Seine von der Agnes von Maino gebor-
ne natürliche Tochter/ verheyrathet er mit Franceseo Sforza/ als den er vnlangest zu-
uor/ auß der Venetianer Kriegesbestallunge/ mit grossen verheyssungen an sich gezogen
hatte/ name sie zu kindern an/ erkläret sie für seine Erben/ vnn starbe jm
fünfften jare nachgeschehener solcher Heyrathe. Die Bild-
niß/ wie sie allhie abgemalt/ ist in der Statte
Meilan/ an vilen orten in glei-
cher gestalte zu sehen.

Johann

# Iohann Vitello, 79

## oder Vitellesco/ Patriarcha vnnd Cardinal.

WJe vnbeständig sich das Glück etwa an Leuthen erzeyge/mag an Johanne Vitello oder Vitellesco/vor zeiten gewesenem Patriarchen vnd Cardinale wol erscheinen. Zu Corneto in Toscana/war er auß eynem Adels-Geschlächte geborn/ vnd stunde jhm von jugend auff all sein thuen vnnd lassen dermassen an / daß man leichtlich zuuermuten / er würde mit der zeite zu grossen sachen / vnnd in hohen Stannd kommen. Er begabe sich aber zum ersten / als er seine mannliche jare erreycht / zu eynem stattlichen Edelmanne/ des Geschlächtes von Lauello/Herrn zu Tuscanella/welcher Stammens halben/mit eynem zunamen Tartaglia genannt vnd eyn fürnemmer wolberühmter Kriegesmann geachtet war. Bei demselbigen liesse er sich erstlich für eynen Secretarien oder Schreiber/ daheym vnd in verschickungen/ an Fürsten Herren vnd Kriegs-Oberste/ vnnd nachmals auch mit rathe vnd thate/wie er denn zu allerley sachen geschwind vñ fährtig/in fürfallenden Kriegs vñ anderen wichtigen händelen/erheyschender gelegenheyte nach gebrauchē.

Volgends aber/da sein Herr Tartaglia/auß Bapste Martini/ diſes namens des Fünfften/ an Jacob Sforza/seinen Feld-Obersten außtrückenlich geſchehenen beuehl/abtrünnigen vorhabens halben/ zu Auersa auff dem Marckate offenlich enthaubtet worden/ zohe er gehn Rom/ vnd schicket sich also zur sache/ daß er beim Bapste bekannt/ vnd von jhm zu eynem Protonotario/ vom nachvolgenden Bapste Eugenio/ diſes namens dem Vierdē/zu eynem Biſchoffe von Recanato/ vñ nicht lang darnach/ zu eynem Patriarchē von Alexandria/bald auch neben solcher wirde/zu eynem Ertz-Biſchoffe von Florentz/ vñ letzlich auff gute Bottschafft/ daß er des Königes Alfonſen Feld-Obersten/ Johann Antonio Vrſino/ Fürsten von Taranto/ im Felde geschlagen vnd gefangen/ zu eynem Cardinale gemacht wurde. In solchem seinem Stannde/richtet er dem Bapste/mit Krieges verwaltung/wider seine Feinde vil grosſer händel glücklich auß: Vertribe den Fürstē von Salerno/ des vorigen Bapstes Brüders Sohn/ sammt allen anderen Colonneſer geſchlächtes/ von jhren Stätten vnnd Lanndschafften: Brachte den Statthaubtmann zu Rom/Jacob Vicano/welcher bei Vitralla vmbher/etliche kleyne Stätte vnder seiner Herrschaffte hatte/ vnd Trincio den Herrn von Fuligno/ in seinen gewalt/ vnd lieſſe sie beyde jm Schloſſe zu Suriana enthaubten. Gegen Antonio Piſano/ von Pontadera/ eynem fürnemen Kriegesmanne/ welcher die Statt Priuerno hatte eingenommen/ vnd in eynem zufälligen Streite hernach gefangen/ vnd in seine hännde vberantwortet wurde/ hanndelet er mit gleicher Schärffe/ vnnd lieſſe jhn an eynen Oliuen baum hencken: Wie denn albereyt zuuor Armalerio von Aſcoli/ eynem namhafften Haubtmanne auch war begegnet. Nach verlauffener auffrühre zu Rom/in welcher der Bapst seine flucht hatte müſſen durch die Tiber nemmen/ vnnd etlich Kirchen geſchmeid zu S. Johann von Laterano/ raūblicher weise war hinweg kommen/ lieſſe er auß Bäpſtiſchem beuehle/ die Anfänger derſelbigen/ ohn alle gnad vnnd Barmhertzigkeyt/ auff dem Campo Floro/ vom leben zum tode hinrichten: Vnnd ob gleich etwa von solcher strenger vnnd eyner geweiheten Perſone vbelanstehender händell wegen/ durch anſehenliche hohen Stannd des Leuthe/ dem Bapste allerley fürkame/ gienge es jhm doch wenig zu hertzen/ vnd gabe zu zeiten darauff kurtze antwort: Als ob das gemeyn Volck/ zu vnruhe vnd Auffrühren geneygt vnd leichtlich auff zu wigeln/ strenge hanndhabung des Rechten vñ notwendiger gerechtigkeyte/ nicht wol leiden möchte/vnd vermeynete/ daß man wider das Regiment hoher Oberkeyte begangene freuele Mißhanndlunge/ an Leibe vnnd leben nicht solte straffen. Es muſte aber diſes Patriarchen vnd Cardinals grosſer gewalt vnnd pracht/ zu seiner zeite auch eyn end nemmen: Vnd truge sich also zu/daß er Könige Reynalden von Sicilia zu Napolis/ gebornem Hertzogen von Aniou/ auß dem Königlichen Stamme von Franckreich/ wider König Alfonſen von Aragon(dennach sie beyde von der abgeſtorbenen Königinne Johanna/ diſes namens der Andern von Sicilia zu Napolis zu vnderſchiedlichen zeiten/ für Erben angenommen/ vnd diſem der Ander zu wider/ auß allerley gegen jhm gefaſten vnwillen/ war erklärt worden) sich zu gutem solte laſſen gebrauchen. Dieweil er denn solches auff sich genommen/ vnnd aller sachen mit ernſthafftigem fleiſe nachzuſetzen keyne mühe sparet/ vnd gleichwol den jm Felde geschlagenen vnd gefangenē Johann Antonio Vrſino/ Fürsten von Taranto/ bald nach erhaltenem Sige/ ohn entgeltniß widerumb hatte ledig gelaſſen/ kame er in grosſen verdacht/ als ob er die gelegenheyt solches rühmlichen Siges/zu fürtreglicher notturffte sich zugebrauchen/vntrewlicher weise vnterlaſſen: Sonderlich aber/ vnd souil deß mehr darumb/ daß er auch vorhin/ dem Franceſco Sforza/als derſelbig mit eynem in anzahle geringem Kriegesvolcke/ Stätte vnd Lannd in der Marggraue schaffte von Ancona/ hin vnd wider einname/ vngeachtet seines vom Bapste empfangenen beuehls/ keynen widerſtannd gethann/ sich eyner genötigten Fluchte angenommen/auff das Meer zu Schiffe begeben/vnd auß dem Lannde widerumb zuentweichen hatte vrſach geſucht. Vber das kame noch darzu/ daß er vnter dem scheine eynes auffgerichteten trei Monatlichen Anſtannds/zu hoch verweißlicher ehrenverletziger seiner selbs/ vnd zugleich seines Hern des Bapſtes verkleynerunge/

nicht

nicht gehaltenen glaubens halben / eynen heymlichen Anschlag/mit Graue Jacoben von Caldora oder Caudola/wie jhn etlich nennen/auff König Alfonsen gemacht/jhn in seine Winterläger zu Villa Juliana bei Auersa/eben am Christage zu früer tagzeite/ in dem er gewöhnlichem brauche nach/trei Messe zuhören im wercke war/vnuersehnlich vberfallen/ vnd in solcher gestalte gefänglich darnon zubringen / sich freueler weise vnderstannden. Letzlich name er auch mannigerley geschwinde händel für / durch welche er entweder bei leben/ oder also bald nach Bapste Eugenij absterben / zu Bapstischer Wirde zu kommen vermeynet. Als aber etliche andere gleich so wol geschwinde kluge Leuthe / solches zum theyle vermärcken/ zum theyle auß gewissen anzeygungen mochten vernommen haben/ fanden sich jhrer etwa mehr denn eyner / die seinem hochmute widerstannd zuthuen für notwendig erachteten/ vnd seine nuhmehr vberall wollbekannte art/vnd je länger je häfftiger außbrechende Anschläge / beim Bapste auff das hässigst anzohen. Vnter den selbigen war gleichsam der fürnemst/ Ludouico Paduano/ Patriarch von Aquilegia/ welcher des Bapstes in allen geheymen sachen / hochvertraweter Rath/vnnd auß eynem Doctor der Artzneye / zu eynem Cardinale von jhm war gemacht worden. Dann demnach jhm des Cardinals Vitellesco vbermässigen gewalt in sonderheyt missfiele/ vnd auff seine geschehene vilfältige fürschläge / wie derselbig etwa auß dem wege hinweg zuraumen / des Bapstes gemüt vnd meynung in solchem falle zimlicher masse verstannden hatte: Hanndelet er mit Antonio Rido/ dem Haubtmanne/ in der Engelburg zu Rom / eynem könen vnuerzagten Manne allerley zu wagen/ vnnd der zu jetzangeregter Haubtmannschaffte/ durch jhn den Cardinal Padnano war befürdert worden / in allergeheyme / vnd erkläret weß der Bapst gegen dem Cardinale Vitellesco gesinnt/ vnnd in welcher gestalte die sach anzugreiffen. Derhalben liesse sich der Haubtmann den hanndel angelegen sein/vnd wartet auff die gelegenheyt / daß gemeldter Cardinal Vitellesco / seinem vnder des Grauen von Anguillara beuehl eyn wenig vor sich anhin / auff Toscana zugeschicktem Kriegesvolcke/ vier Tausenten zu Roß/vnd zwey Tausenten zu Fuß/mit geringer anzahle seines Hoffgesindes/vber die Tiber Bruck hernach zohe/vñ mit jhm dem Haubtmanne/etlicher die Burg belangender sachen halben mündlichen beuehl zugeben/ in sprach kame. Es begabe sich aber daß der Haubtmann vber solchem gespräche/ seine gelegenheyt er sahe/ den Soldaten vnder dem Thore an der Burge zuuor verglichener abrede nach / eyne Losung oder zeychen gabe/ der Schoß Gatter zu eusserst an der Brucke nidergelassen/ der Cardinal von den Krieges Leuthen auß der Burge angefallen/ hart verwundet / vnnd vnangesehen/ daß er sich gar mannlich wehret/ gefänglich angenommen/ vnd seinem Gesinde/ welches ausserhalb des Gatters auff den Pferden hielte / vnnd jhm nicht konte zu hülffe kommen/ oben von der Burg herab / das sie zu fride sein / keyne weiter vnruh erwecken/ vnd wissen solten/ daß der Cardinale auß beuehl des Bapstes/nicht ohn hochwichtige vrsach also gefangen/wurde zugeschrien. Da dem Grauen von Anguillara solches zu wissen kame / liesse er eben in vorhabenden seinem Heerzuge / allen des Cardinals Troß vnnd Plunder/ als jhm zustänndig/ in sein Stättlin vnd Schloß gehn Roncilion führen: Vñ starbe zwar der Cardinal nicht lang darnach/von empfangenen tödlichen wunden/ wiewol/etliche argwohnen/ daß jhm durch Gifft abgeholffen worden. Seine Freunde liessen jhm/ dieweil er ohn eynig Leichgepräng vnd Grabzier/ zu Rom begraben / eyne gedächtniß von Marmorsteyn/ mit eingehawener Schrifft zu Corneto auffrichten. Vorgemeldet Cardinal Ludouico Paduano/wurde an seine statt/zu eynem Obersten vber des Bapstes Kriegesvolck verordnet: Vnd Antonio Rido dem Haubtmanne in der Engelburg/ als der vorerzehlter gestalte den Cardinal Vitellesco gefänglich verhafftet hatte/ nach seinem tode/eyne in Marmorsteyn gehawene vnd zu Roß gesetzte Bildniß/am eingange der Kirche zu S. Maria noua / nahe bei Keyser Titi vorzeiten zum köstlichsten erbaweter Triumphier Porte/ zur Gedächtnisse auffgestellt. So ist auch des Cardinals Vitellesco Bildniß/ wie sie allhie abgemalt/ im grossen Sale des Herrlichen Palatzes / welchen er zu Corneto mit grossem kosten erbawet/ noch zu finden vnd zuschawen.

# Iulian Cæsarino

## CARDINAL.

DAß die Cæsarini von eynem stattlichen/ jedoch nicht gar Vraltem Römischen Adelsgeschlächte herkommen/ mag man daraus leichtlich abnemmen/ daß jhr wapen auß beyden/ der Colonneser vnd Vrsiner/ als älterer Geschlächte wapen genommen. Dann sie die Cæsarini jnn jhrem Schilte eynen Bern/ welcher mit eyner ketten angefast/ vnnd an eyne Seul gebunden/ darob auch eynen Adler mit außgebreyteten flügeln führen/ zur anzeygunge/ wie man darfür halten wil/ daß vor zeiten zu Rom/ als die Feindliche Rotte/ der Gibelliner vnd Welffen/ alle Stännde vnd Stätte in Italia vntereynander getrennt/ vnd allenthalben vñablässige Kriege/ mit Lannds verheerung vnd Blutvergiessē hatten vberhannd genommen/ die Cæsarini bei den Colonnesern/ wider die Vrsiner/ das ist/ bei den Gibellinern auff der Keyserischen seite/ wider den Bäpstischē Anhang der Welffen gestannden/ vnd mit solchem jhrem beistannde eynen rühmlichen Sig haben helffen erhalten. Es war aber Julianus/ von welchem allhie zu sagen/ eyn wolgestalter ansehenlicher Mann/ eynes hohen gemütes/ fürtreffenlichen verstanndes/ wolberedt

vnd

vnd in biderley Gemeynen beschribenen Rechten/ demnach er bei etlichen hohen Schulen lang studiert hatte/ in sonderheyte wolerfahren. Darumb er denn vom Bapste Martino/ dises namens dem Fünfften/ erstlich jnn Supplication Rathe auffgenommen/ vnd hernach/ von wegen seiner vilfältig bewisener geschicklichheyte/ zu eynem Cardinale gemacht/ volgends auch also bald/ jns Königreich von Böheym/ als eyn Bäpstischer Legat/ mit beuehl/ das Volck daselb/ dieweil es zu grossem theyle/ in wärendem Concilio der zu Constentz verbrannten/ Johann Hussen/ vnd Hieronymi von Prag beständiglich bekanter Lehre anhängig/ zu der Römischen Kirche widerum̃ zubekeren wurde abgefärtigt. Was er in solchem falle außgerichtet/ mag daraus leichtlich zuuernemmen sein/ daß man sie/ die Böheymen/ weder zuuor noch darnach/ weder mit Kriege noch mit Vnterhanndlungen des Concilij zu Basel/ in welchem zwar hiegemeldter Cardinal Julian/ in gleicher gestalte wie vorhin in Böheym/ Bäpstischer Legat gewesen/ von jhrem eynmal gefastem Glauben/ vnd angenommener Kirchen Lehre/ niemals hat können abtringen. Nach dem aber zu disen zeiten/ König Ladisla von Hungern vnd Polen/ mit den Türcken/ eyne Schlacht in Thracia/ jetz Romania genannt/ rühmlich gehalten/ glücklich an jhnen gesigt/ jhren Feld-Obersten gefangen/ vnd gleichwol in betrachtung/ was vermögens er/ vnd dergegen sein Feind were/ eynen annemlichen vnnd beyderseits auff höchsten Eyd bethewerten Frid/ mit jhm abgehanndelt/ vnd hatte auffgerichtet: Wolte sich der Bapst vnd etliche andere Potentaten solchen Frid gar nicht lassen gefallen. Dann sie dazumale allbereyt/ auff geschehen bittlich ansuchen des Keysers von Constantinopel/ jhre macht zusammen zu setzen/ vnd sich an dem Türckischen Keyser Amurathe zuuersuchen/ bedacht waren: Vnd wurde der halben der Cardinal Julian/ vom Bapste/ an König Ladisla/ jetz auch als eyn Legat abgefärtigt/ mit beuehle jhn vnnd seine Vnderthane/ zum kriege wider die Türcken gantz ernstlich auffzumahnen/ anzuweisen/ vnnd zu berichten/ daß mann den Vnchristen trawen vnnd glauben zu halten nicht schuldig/ ja daß er in krafft seines vom Bapste empfangenen gewaltes/ beyde den König vnnd alle seine vnderthane/ jhrer in auffgerichteter Fridshanndlunge versprochener Eydes verpflichtunge widerumb solte entbinden vnd erledigen. Wiewol nuh der König den hochbeeydigten Frid vil lieber wolte gehalten haben: So brachte jhn dannoch auff solche weise der Cardinal endlich dahin/ daß er gegen den Türcken/ sich mit aller seiner macht von newen rüstet/ vnnd sein Kriegsheer biß gehn Varna/ an das Türckisch Meer hinab führet/ in meynung des Bapstes/ des Keysers von Constantinopel der Venediger vñ anderer mehr/ zum theyle Griechischer/ zum theyle Italianischer/ jhm versprochener hülffe die auff dem Meere kommen solte/ zuerwarten. In mittler weile/ war der Türckisch Keyser Amurath in Caramania/ vorzeiten Cilicia genannt/ gegen seinem Nachbarn dem Könige daselb mit Kriege behafftet. Vñ als er vom newen Kriege/ der jhm von den Christen zukäme/ zeitung vernommen/ war er sehr vbel darmit zu fride/ schalte die Christen für Eydbrüchige Leuthe/ eylet zum häfftigsten widerumb zurucke auff Griechen-Lannd/ setzet sein Kriegesvolck vber den engẽ Sund vorzeitẽ Hellespontus genannt/ vnd käme darnach in siben tagẽ nahe an der Christen Läger bei Varna. Der König von Hungern vnd Johann Huniad/ als der sich auff Türckische Kriegshänndell wol verstunde/ entsetzeten sich an solcher vnuersehenlicher des Türckischen Keysers ankunffte auß Caramania/ hatten daher wol zuerachtẽ/ was daraus werden wolte/ vnd kamen also die beyde Kriegsheere/ mit häfftigstem grimme aneynander zur Schlachte/ also vñ in der gestalte/ daß der Türckisch Keyser Amurath/ eyne weil hetten wunschen mögen/ er were weit von dannen gewesen. Jedoch wurde er in solcher gefahre/ von eynem frischen Hauffen der seinigen mannlich entsetzt/ vnd König Ladisla im allerhäfftigsten Streite/ von den Feinden allenthalben vmbringt/ seinem Pferde die Seynadern abgehawen/ er darmit gefällt erschlagen/ sein Haubt auff eynem Spiesse mit grossem geschreye/ von eynem Hauffen zum Andern vmbher geführt/ gezeygt/ vnnd auff solche weise/ die erschreckte Christen zu jhrem erbärmlichen schaden vnnd verluste in die flucht getriben. Johann Huniad/ Graue von Bistritz hette des Königes Cörper gern dar-

uon gebracht/ muste aber sichselb / nach möglicher gelegenheyte flüchtig erretten. Der Cardinal Julian Bapstischer Legat/ als der den zuuor mit hochstem Eyde zwischen Christen vnnd Türcken auffgerichteten Frid zubrechen beuohln/ eyn hoch auffgerichtet Creutz vor sich daher tragen lassen/ vñ dem Streitenden Kriegesvolcke tapffer hatte zugeschrien/ wurde in der Fluchte von den nach eilenden Türcken/ oder wie etliche meynen von Hungern angetroffen vnd erschlagen. Es wird auch etwa fürgegeben/ daß der Türckisch Keyser Amurath/ eher denn die Schlacht angangen/ der Christen Gott/ seine ehr gegen den Eydbrüchichen zu hanndhaben / vnd sich an jhnen zu rächen / mit allerley Gottes lästerlichen worten / soll ermahnt haben. Die Bildniß des Cardinal Julian belangend / ist von eyner gemalten Taffel/ welche bei seiner nachkommenen Vetter eynem/ auch Julian Cæsarino genannt/ auff dise allhie fürgestellte Form nachgemalt worden: Vnd hat er sein alter vngefährlich auff die sechs vnd Viertzig jare gebracht.

# Tamberlan,

## DER TATERN KEYSER.

ES mag wol billich zuuerwundern sein / daß eyn geringer Burger auß eyner Statte/ zu höchster machte vnd Keyserlichem gewalte vber vil grosse Königreiche/ alleyn durch seine Kriegsvbung vnd allerley darob nach eynander gebrauchte ehren Aembter mit sonderer vñ gleichsam augenscheinlicher befürderunge des Glückes kommen soll: Wie wir denn solches wunderbarlichen Glückfalls eyn fürtreffenlich Exempel/ an dem Taterischen Keyser Tamerlan etwas vor anderen haben zubedencken. Dann er erstlich eyn Schlechter vnachtsamer Burger war/ in der alten wolberühmten Statte Samarcanda/ welche nicht alleyn dazumale/ sondern auch lang zuuor vnnd hernach/ mit vnnd neben vilen anderen jm Asianischen theyle der Welte/ gegen dem Auffgange der Sonne vnnd gegen Mitternachte sichgar weit erstreckenden Lannden / der Latinischen Völcker weitlaufftigem gewalte vnderworffen gewesen / vnd nuh vor etlichen jaren ist zerstört worden. Als er aber sich auff Kriegeshänndel begeben/ kame er in kurtzer zeite durch seine mannliche könheyt/ geschwinden verstand/ vnnd allerley dergleichen geschicklicheyt / von eynem Ambte oder Beuehle zum andern / biß er endlich vom allem Kriegesvolcke / für jhren General oder Vollmächtigen Feld. Obersten auffgeworffen/ erkannt / vnnd etwas liebkosender weise/ Temir Cutlu/ das ist in Taterischer Sprache/ eyn Glückhafftig Eisen ganannt wurde. Er hatte gleichwol eyn grausam/ vnnd von tieffen augen eyn betrawlich angesicht / war eynes grossen/ vñ von kräfftigen Adern also starcken vndersetzten leibes/ daß er eyne Seyn an eynem Taterischen Bogen/ welches doch zu thun sonst nicht wol möglich / biß hinder das Ohr anzohe/ vnd eynen küpfferin Mörser/ der den Schützen zur vbunge / für eyn zil dargestellt/ mit außgelassenem Pfeile mochte durchschiessen. Etliche schreiben / daß er an dem eynen schenckel etwas vngerad gewesen / vnnd eynen vngestalten gang solle gehabt/ vnd sich derhalben mehrern theyls zu Roß habe lassen sehen. Nach dem er aber für eynen Obersten/ wie gemeldt/ vom Kriegesvolcke auffgeworffen/ brachte er fürnemlich/ vnnd alleyn durch seines namens großachtung/ auß vnzehlichen Kriegs vnd Raubes begirigen Völckeren / vnglaublich vil Gesindes / vnd nemlich / auff die Tausent mal Tausent zu sammen/ also/ daß mann darfür hielte/ es würde zugleich den reysenden Leuthen vnd dem arbeytsamen viehe / an Prouiande oder notturfftiger Leibesnahrunge / vnnd im Felde wachsender füterunge mangel begegnen. Mit solchem Volcke/ kame er gantz geschwinder vnd wolgeschicklicher weise vber die Volga/ eynen auß der Moscow oder Weiß Reussenlannde herfliessenden grossen Wasserstrom/ vorzeiten Rha genannt/ vnd volgends durch der Iberer vnd Albaner Wildniß / vnd die von vralten zeiten her / bei der Statte Derbent/

bent/ mit Eyseninen porten/ vnd Steyninen Vesten Mawren beschlossene enge Clausen herab in Persien vnd Armenien/ eroberet/ Plünderet/ verbrannte vnd verheeret grosse vnd kleyne Stätte/ vnd alles was er antraffe/ richtet hernach seinen zug etwas gegen der rechten hannd hinaus/ kame bei Arsenga vber den Frat/ vnd rucket mit allem seinem Volcke in Cappadocien/ dahin er vernommen hatte/ das der Türcken König Baiazet/ dises namens der Erst als der damals von belägerunge der Statte Constantinopel abgestannden/ mit eynem grossen Kriegsheere/ in meynung seine Landgrentze zu beschützen/ würde ankommen: Wie denn geschahe. Vnd geriethen also die beyde mächtigste Potentaten/ bei eynem Gebirge/ da auch vorzeiten Cneus Pompeius/ Römischer Feld-Oberster/ den König Mithridaten vberwunden/ vnd auß dem Felde geschlagen hat/ auff eyner weiten ebenheyte/ in Türckischer Sprache Cassouasi/ auff Teutsch die Gänßfelder genannt/ mit allem jhrem Kriegesvolcke aneynander zur Schlachte/ vnd gienge der hanndel endlich/ dermassen hinaus/ daß zu beyden theylen vil blutes vergossen/ biß auff hundert Viertzig Tausent erschlagen/ die Türcken in die Flucht getriben/ jhr König gefänglich in Feindeshannd gebracht/ vnnd nur zu Schmähelichem spotte beim leben wurde behalten. Dann er dem Sighafften Feinde/ wañ derselbig zu Roß wolte auff sitzen/ seinen ruck für

eynen Vortheyl zum antritte muste darbücken: In massen auch von Sapore / der Parthen Könige in etlichen Historien zulesen/daß er den gefangenen Römischen Keyser Valerian/ eben mit gleichmässigem hochmute/ alle dieweil er gelebt / verächtlich geplagt habe. Es liesse aber der Taterisch Keyser Tamerlan/ den gefangenen Türckischen König/ noch vber jetz angeregten hohn vnd spott/allenthalben durch seine bißher gewesene Lannde vnd Stätte/ in Förder oder Kleyner Asia / jetz Natolia genannt / in eynem Eisenine Käuige eingesperrt / zu eynem Spectackel oder wunderbarlichem Schawspiele vmbher fuhren/ damit jedermänniglich grosser verkehrunge des vnbeständigen Glückes eyn Exempel sehen/ vnd anderen daruon möchte haben zusagen. Sonst hatte auch der Tamerlan eynen gar Tyrannischen brauch / wann er mit seinem Volcke für eyne Statt kame/ vnd nicht also bald öffnung fande/daß er am ersten tage eyn Weiß Zellt/anzuzeygen daß die Einwohner / woh sie sich ergäben / gnad finden / Am andern tage eyn Rottfärbig zellt/ bei welchem zuuerstehen / daß der verzug an männiglichen mit Blutvergiessen gestrafft/ Am tritten tage eyns von Schwartzer farbe/ dardurch zu bedeuten/ daß alles mit Schwerte vnd Fewer solte verderbt werden / für sich liesse auffrichten: Vnd geriethe jhm sein vorhaben in solcher gestalte also weit / daß keyne Statt / weder in Forder Asia oder Natolia/ noch in Mesopotonia/ jehnseit dem Wasserstrome des Frats / noch in Syria/ biß anß Meer/ wie mächtig oder vest sie mochte zuachten sein / sich vor jhm auff zu halten dorffte vnderstehen/außgenommē das fürtreffenlich wehrhafftig Schloß zu Damasco/ welches doch dem vnmässigen Taterischen gewalte/von wegen vnabläßsigē stätten arbeytens/ bawens vnd sturmens/ vnnd nach dem alle die jehnige/ so oben auff den wehren zuerreychen/ mit vnzehlichem geschosse hinweg geraumt/ gar nicht konte widerstehen / vnd gleich eben/ als ob es keyne Vestung nie gewesen/ in Feindes hannd muste kommen. Letzlich / wendet sich der Taterisch Keyser gegen Egypten / schluge durch seine abgefärtigte Beuehlhaber/ etlich des Sultans Volck/ bei dem eusserstē gegen Syria sich erstreckendem Arme des Nils / were gern auff Al Cair hinzugeruckt / woh er sich mangels halben an wasser/ des er im Sande der vnerbaweten Wüsten-Lanndschafft zu besorgen/von solchem vorhaben nicht hette abgewendet. Als auch eyne grewliche Pestilentz vnter seinem Kriegesvolcke täglich jhrer vil hinweg name/richtet er seine reyß widerumb nach der Tartarcie/ von dannen er zuuor war außgezogen/kame also mit grossem Raube vnnd Reichtumme/in sein heymat gehn Samarcanda/vnd starbe kurtz darnach/wie man zehlet nach Christi Geburte / Tausent Vierhundert vnd zwey jare. Etliche schreiben/ daß eyner von Genua/ eyn Jolier/ der mit Edlen Steynen seinen Hanndel tribe/vnd bei dem Tamerlan eynes wortes wol macht hatte/ jhn auff eyne zeit mit gutem glimpffe/ daß er dannoch des gefangenen Türckischen Könige Baiazets halben bedencken wolte / wie eben derselbig vnter allen Mahumedischen Königen/ an machte vnd glücklichen Kriegesthaten / etwa der fürnemst/oder ja zum wenigsten/der fürnemsten eyner gewesen / erinnerete / vnd aber darauff zur antworte empfangen habe/ daß er/ Tamerlan/ an jetzgemeldtem Baiazeten/ nicht eynen gewesen herrlichen fürtreffenlichen König / sondern eynen Mißthätigen Menschen/ der seinen ältern Bruder vnmenschlicher weise hette vmbgebracht / mit solcher schnöder gefängnisse straffete. Er soll auch vor eyner Statte / welche sich nicht am ersten tage seiner Ankunffte ergeben/ vnnd gleichwol am andern hernach / alle jhre junge knaben/ vnd Mägdlin/ in weisser kleydunge vñ in jhren hännden äste von Oliuen Bawmen tragende/ des grausamen Tyrannischen Feindes vnmässigen grimmigen zorn darmit zulindern/hatte hinaus geschickt/solcher jhrer damals vmb den eynigen tag verzogener/vnd nicht deß weniger auff das demütigst angebottener ergebunge gar nicht geachtet/ vnd also bald vnuerzögenlich/ alle diselbige jugend / in gantz vnbarmhertziger vnmenschlicher gestalte/mit Pferdē zuüberreitten/zuertrettē/vñ was noch weiter in vñ an der Statte vberig/ mit Schwerte vnd Fewer zuuertilgen beuohln/ ja noch darzu/ als er derwegen von seyner geheymen wolbekannten eynem bescheydenlich gefragt worden / warumb er an dem Armen elenden Volcke / solchen grausamen jamer vben liesse. Auß grimmigem

gemüte

gemüte geantwortet haben/ daß er der zorn Gottes/ eyn Schreck der Welte/ vnd verderben der Orientischen oder gegen Auffgehender Sonne Lannde vnd Völcker were. Wiewol er aber zwen Söhne/ für seine rechte Leibserben aller seiner grossen machte/an soulen gewaltigen Königreichen/ Fürstenthummen vnd Herrschafften hinderliesse/ konten sie dannoch jhrer vnter sich selbs erwachsener vneynigkeyte halben/ in die läng darbei nicht bestehen/ vnd geschahe also/ daß jemmerdar eyn Lannd vom andern/ vnnd eyne Nation von der andern sich absondereten/ biß endlich eyne solche fürtreffenliche grosse Keyserliche macht/ beinahe eben in gleichmässiger kürtzerzeite/ wie sie vorhin auffkommen/ auch widerumb fallen vnd muste zergehen.

# Baiazet,

## DISES NAMENS DER ERST/ vnd in ordnung der Vierd König der Türcken.

NAch dem der Türcken Tritter König Amorath/ auß vrsachen/ daß er Lazarn/ den zuuor in eyner Schlachte gefangenen Fürsten von Siruen/ in seiner gefängnisse elendiglich vom leben zum tode hatte lassen hinrichten/ von desselbigen getrewer diener eynem/ als der solchen seines Herrn tod in alle wege/ vnd vngeachtet eyniger jhm darauffstehender leibs vnd lebens gefahre/ zurächen für gesetzt gehabt/ bei fürfallender nähester gelegenheyte hernach war erstochen worden/ vnnd alle seine Königliche Herrschafft/ seinen zweyen Söhnen Sulyman vnd Baiazeten zustele/ wolte zwar die Brüderliche eynigkeyt/ in solcher gemeynschaffte zwischen jhnen nicht lang bestehen. Dann Baiazet richtet seine anschläge erstlich dahin das er seinen ältern Bruder/ den Sulyman lassen vmbbringen/ vnd er aller Brüderlicher gemeynschaffte in Königlichem Regimente allenthalbē möchte vberhaben sein: Wie denn geschahe. Volgends aber/ zohe er mit eynem grossenn Krieges-heere/ wider Marxen Craiewitz/ Fürsten von Wulgaria/ vnd erleget jhn beinahe/ mit allem Wülgarischen vnd Siruischem Adel/ in eyner Schlachte/ name darnach seinen zug auff Boßner Lannd/ biß gegen Hungern hinan/ rucket auch in Macedonien vnnd Albanien/ verwustet vnd verheeret ohn widerstannd was jhm fürkame/ führet eyne vnzehliche männig Volckes auß allen jetzgemeldten Lannden gefänglich daruon/ vnd kame mit grossem Raube widerumb in Thracien/ jetz Romania genannt: Nemlich/ so hatte sein Vatter/ die Statt Adrianopel daselbs erobert/ vnd er Baiazet/ seinen Königlichen Sitz von Brusia auß Natolia dahin verändert. Als jm nuh dise Schantz dermassen gerathen/ wolte er nicht vnderlassen/ sein Glück noch weiter zuuersuchen: Zohe derhalben mit seinem Kriegesvolcke durch andere mehr Lannde Griechischer Nation/ bezwange jhrer vil/ vnd vnderworffe sie seinem gewalte. Deßgleichen thate er auch in Romania/ name an Lannden vnnd Stätten alles biß gar nahe auff Constantinopel ein/ vnnd fienge an die Keyserliche Statt nach verwüstung aller vmbher gelegener/ geringerer Stätte/ Flecken/ Dörffer/ zum luste erbaweter Schlösser/ vnnd anderer herrlicher heuser/ mit gewalte zubelägern. In solcher gestalte der sachē/ wuste der Griechisch Keyser von Constantinopel/ anders nicht wol zuthuen/ denn daß er die Occidentische Potentaten der Christenheyte/ vnd fürnemlich König Sigmunden von Hungern/ hernach Römischen Keyser/ vnd König Carln von Franckreich/ dises namens des Sechsten/ vmb hülff vnd beistannd ansuchete. Vnd eruolget hierauff/ daß jetzermelder König von Hungern/ sich vnuerzögenlich mit grosser machte/ vnd nach bestem vermögen/ als er in Hungern vnd anderen darzu gehörigen angrentzenden Lannden/ auch an stattlicher hülffe auß Teutscher Nation möchte zu wegen bringen/ in rüstung begabe/ in meynung vnnd vorhabend/ sich an den Türcken mit Kriege etwas zuuersuchen: Jn mittlerweile wurde König Carl von Franckreich/ dises namens der Sechst beyder/ des Griechischen Keysers von Constantinopel/ vnd Könige Sigmunds von Hungern geschehen ansuchen gleiches falls färtig/ vnd schi-

cker seines Vatters Könige Carls des Fünfften Bruders / Hertzoge Philipsen von Burgund ältiste Sohn / Graue Johannsen von Neuers / mit Tausent Küriſſeren / vñ jhrē von leichter rüstunge zugehörigen / vnd in gleichem falle wolgerüsteten Reutter volcke / durch Teutsch Land in Hungern: Vnd als die Hauffen zusammen gestossen / zohen sie zugleich mit eynander fort / auff Thracien oder Romanien zu / belägereten die Statt Nicopolis / vnd saumeten sich darob also lang / daß der Türckisch König in solcher verweilunge / seine sach zuuersammblung noch grosserer machte / vorstehender seiner notturffte nach konte bestellen. Derhalben / vnnd demnach das Türckisch Heer / welches auff die treimal Hundert Tausent / auß allerley Völckeren beilauffig geachtet / vnnd sich in schneller eile den Christen / als die nicht vber Achzig Tausent / vnd etwa zum vierden theyle Reutter waren / vnder augen stellet / geriethe der Handel zu eyner grossen Schlachte / nicht ohn grossen jämerlichen verlust vnd vergiessung viles Christen Blutes. Die vrsach solches vnwiderbringlichen Schadens / wird fürnemlich den Frantzosen zugemessen. Dañ dieweil sie den ersten angriff zu thuen / etwas vbermütiger weise begereten / vnnd vnangsehen / daß jhnen die Hungern / welche sich auff der Türcken art zu kriegen vil besser denn sie konten verstehen / jhre vorhabende vnbedächtige frecheyt mit allem fleisse widerriethen / zu grosser vnzeite / eher denn die andere Hauffen recht geordnet / auff die Türcken hinein setzeten:

Gien-

Gienge der jamer nicht alleyn vber jhnen/in dem sie vom Feinde also bald vbermännigt/ vmbringt/ mehrern theyls erschlagen/ vnd die vberige gefangen wurden/Sondern auch vber vil Tausent auff dem platze tod bleibenden Christen/ gantz erbärmliche auß. Vnter den gefangenen Frantzosen/ deren die Türcken biß auff trei hundert/ jhrer an rüstunge vñ kleydunge köstlicher zierde / vnnd von jhnen verhoffenlicher Ranzone halben / beim leben behalten hatten/ war jhr Oberster Graue Johann von Neuers / vnd andere etliche fürneme Herren/ welche jhm zu solcher Kriegesreyse gesellschafft zu leystē freiwillig gewesen. Als er aber dem Türckischen Könige fürkame / Widerführe jhm von wegen seines Königlichen herkommens/die gnädige rettung seines lebens/daß er auß allen anderen gefangenen/ jhrer fünff außlesen/ vnnd in seiner gefängnisse / jhrer beiwohnunge täglich möchte gebrauchen. Dieselbige waren Graue Philips von Artoys/Graue Guido von Tremoille/der Graue von Eucy/der Graue von Eu/ vnd sonst noch eyner. Die andere alle/wurden vor seinem angesichte zusäbeln beuohln: Auß welchen dannoch der Marschalck Johann von Bussicaud von leibe eynes fürtreffenlich grossen leystes/als der Sechste/zu den vorigen fünffen / durch sehr demütige bitt / gemeldtes Graue Johannsen von Neuers/ beim leben auch wurde erhalten. Woh der Fürst von Vienne / als der die Frantzosische Fan geführt / in der Schlachte nicht tod bliben: Were er villeicht mit erzehlten anderen Frantzosischē Herren gleichesfalls auß zu bitten gewesen. Etliche Frantzosische Chronicke melden/ daß der Graue von Neuers/mit allen anderen Frantzosen/zugleich solte gesäbelt worden sein/ woh es eyn Türckischer Wahrsager nicht widerrhaten/ vñ seine vrsach darneben hette angezeygt gehabt/ auff dise meynung: Daß durch seine/des Grauen von Neuers / vnrühige hänndel / in künfftiger zeite / noch vber die fünffzig Tausent Christen wurden vmbkommen. An welchem zwar jetzangeregter Wahrsager / im falle daß er also geredt/ gar in keynen weg der warheyte gefehlt hat: Wie denn gantz Franckreich / vber zehen jare darnach/ solches zuerfahren angefangen / vnnd in zwölff nähestwolgenden jaren/nicht alleyn biß auff seine zu Monstereau an der Jone geschehene entleibung/sondern auch etliche viljarlang / nach seinem tode / zu grossem augenscheinlichen jamer im wercke befunden. Als aber die Schlacht jetzerzelter masse/durch der Frantzosen Fürwitzigen vbermut verlorn / sehr vil Christen erschlagen / vil gefangen wurden / vnnd jeder / so noch vberbliben/ sein heyl auff die Flucht setzet/ kame König Sigmund mit etlichen fürnemen Herren/dem Großmaister Johannser Ordens von Rodis/ dem Burggrauen von Nörnberg/vnd anderen meher/in solcher gestalte auch daruon. Man findet in eyner alten Chronicke/ daß etwa manniger Straßburger / vom Adel vnnd von anderer Burgerschaffte/ bei der leydigen Schlachte vor Nicopoli mit gewesen/ vnnd werden insonderheyt vermeldet/ sechs des geschlätes von Mülheym/trei Zörne / Johann Engelberdt / Friderich von Heyligensteyn/beyde Ritter/vnd Walther von Endigen/welche sammt jhren Dieneren vnd zugehörigen jhr Vatterlannd forthin nicht mehr gesehen / außgenommen zwen von Mülheym/ deren eyner vnder wegen kranck worden/ vnnd zur Schlachte nicht kommen/ Der ander Johann Vlrich genannt/mit vnd neben anderen fluchtig entronnen / vñ hernach beyde zu Straßburg widerumb seind ankommen. Ob aber die außblibene alle erschlagen/ oder ob jhrer eyn theyl gefangen worden/ konte man weder wissen noch erfahren/ vnangesehen/ daß jhre Freunde vnnd Verwanthe / in vilerley wege nachforschen/ vnnd an grossem darauff gehenden kosten gar nichts liessen erwinden. Wie nuh dem Türckischen Könige Baiazeten/ diser Hanndel also zu seinem wünsche hinaus gangen / zohe er mit aller seiner machte widerumb für Constantinopel / gäntzlichen vorhabens / von der belägerunge nicht abzulassen / er hette denn die Keyserliche Statt / mit gewalte oder durch ergebung erobert/ welches er auch aller vermutunge nach / würde geendet haben/ woh nicht obgemeldter Tamerlan/ der Taterisch Keyser/durch seine Feindliche ankunfft in Asia oder Natolia / jhn von Constantinopel abzuziehen verursacht / vnd volgends in der grossen zwischen jhnen beyderseyts bei Angor fürgefallener Schlachte gefangn / vnd in Schnöder gefängnisse/ biß an seinen tod/ wie oberzehlt/ hette gehalten.

DER FVNFFTE KONIG DER TVRCKEN.

ETliche Historischreiber zeygen an/daß der Türcken Könia Baiazet/vier Söhne/Celebin oder Cyriscelebin/Mahumeten/Mosen vñ Mustaffa erzeugt vñ hinderlassen gehabt. So meldē dargegē etliche andere/alleyn zwē Söhne/Celebin vñ Mustaffa/welche er mit sich in Asien oder Natolien geführt/vñ etwas vor angehender Schlachte bei Angor/auß dem Läger hinweg zuruckē solle haben abgefärtigt/auff dz er dem vngewissen Kriegesglücke nicht alzuuil vertrawete/vñ woh jhm der Vnfall zuhanndē gienge/sie nicht mit jhm zugleich möchten begriffen werden. Dieweil aber auch etliche zuuerstehen geben/als ob Celebin oder Cyrisecelebin/am tage seiner beschneidunge Mahumet genannt worden/wolte jch darfür halten/daß vnder disen dreien namen/Celebin/Cyrisecelebin vñ Mahumet/nur eyne Person/vnter Könige Baiazets erzeugten Söhnen zuuernemmen. Darneben/so deuchte mich/es möchte vnder den beyden anderen namen/Mose vñ Mustaffa/gleiches falls nur eyne Person verstanndē werden/woh mir nicht zweyerley bedencken im wege stunde: Erstlich/daß vom Mustaffa vermeldet/wie er mit seinem Bruder Celebin/nach jhres Vatters niderlage/vnnd nach dem sie flüchtig auß Natolia gegen Griechen

Lannde

Lande zueileten/ am engen Schlunde deß Meers/ welches vor alten zeiten Helleſpontus geweſen/ vnnd jetz von den Jtalianern Stretto de Galipoli genannt wird/ von den zu Schiffe daſelbs hut vñ Wach haltenden Griechen gefangen/ dem Keyſer gehn Conſtantinopel zugeſchickt/ ſein lebenlang in gefänglicher verwarunge behalten worden/ vñ ſein Bruder zu ſeinem ſondern Glücke/ durch eygene geſchwinde liſte/ oder daß er ſeine Hüter mit groſſen verheyſſungen/ jhn ledig zu laſſen bewegt/ widerumb ſeie daruon kommen: Dann daß jhn der Griechiſch Keyſer/ etlicher meynunge nach/ auß milter vñ mitleidiger gütigkeyte/ ledig habe gegeben/ wil ſich gemeynem verſtande nicht laſſen gemäß finden. Zum andern/ daß nach Celebins tode/ ſeines Bruders Moſe gedacht wird/ als daß er Orcanē/ ſeines Bruder Celebins ältern Sohn/ welcher ſich des Königlichen Regiments/ an ſtatt ſeines abgeſtorbenen Vatters/ durch beiſtänndige hülff etlicher Kriegs-Oberſten vnderzogen hatte/ vom leben zum tode gebracht/ vñ volgends vom Mahumeten/ Celebins Jüngerm Sohne/ auch ſeie vmbgebracht worden. Jedoch wil ich eynem jeden ſeines gefallens hierinn zuurtheylen nichts benoñen haben/ vñ mit anzeygē/ daß gemeldter Celebin/ nach ſeiner erledigunge/ ſich vnuerzögenlich gehn Adrianopel begeben/ vō Kriegesvolcke/ welches eben vorhin ſein Vatter zur beſatzunge gelaſſen/ mit gelaſſen freuden angenoñen/ vñ mit groſſer männige des andern auß Natolia herüber koñenden flüchtigen Geſindes/ von tag zu tage ie länger je mehr geſtärcket worden/ alſo/ daß er nicht alleyn/ was bißher ſein Vatter Baiazet/ vnd ſein Großvatter Amorath/ in Griechen Lannde erobert/ vor den Griechen zuerhalten/ Sondern auch als in kurtzer zeite hernach/ der Tateriſch Keyſer Tamerlan geſtorben/ alle das jhenig/ ſo derſelbig ſeinem Vatter in Aſia oder Natolia/ jhen ſeit dem Griechiſchen Meere/ mit gewalte abgetrungen vñ entzogen hatte/ widerumb zuerobern gute zuuerſichtige hoffnung mochte faſſen: Wie deñ jhm in beyden ſolchen ſachen/ dz Glück beinahe augenſcheinlich beiſtunde/ vñ mit reytzung anlage/ daß er zu erweiterung ſeiner Lannde/ ſich an den Wulgaren Siruen vñ Macedoniern etwas weiter zuuerſuchen fürname/ vnd König Sigmunden von Hungern der wegen zum Kriege wider ſich erwecket. Wiewol aber die ſache dermaſſen anzuſehen/ als ob Celebin/ ſeines Vatters von den Tatern in Aſia oder Natolia erlittenen groſſen vnfalls halbē/ an Krieges macht zū euſſerſten geſchwächt/ vnd im etwa leichtlich noch eyn Stoß zu endlicher niderlāge möchte gegeben werden: So erzeyget ſich gleichwol dz vngewiß Glück/ vnuermuteter weiſe dē Celebin zum beſten/ vnnd König Sigmunden zu wider. Dann als jhre Kriegesheere bei Salum betz in Siruen Lannde/ nicht weit von der Donaw/ beyderſeits aneynander kamen/ wurde Könige Sigmunds Heer/ vñ ſonderlich das Fußvolcke/ mit vnglaublicher männige von pfeilen/ eher denn ſie mit freier fauſte gegen dem Feinde zuhañdeln ſich in reehte ordnung ſchickē mochten/ zū häfftigſtē geſchädigt/ vñ hernach mit Spieſſen/ Schwerten vñ Streitkolben allenthalben darnider geſchlagen. Die Reutter/ dieweil ſie für ſich ſelb genug zu thuen/ konten dem Fußvolcke nicht vil helffen/ vñ muſten derhalben jhr heyl endlich abermals/ wie zuuor bei Nicopoli in Romania geſchehen/ auff die Flucht ſetzen/ mit welcher auch König Sigmund jetz widerumb den Feinden kümmerlich entronnen. Es kommen aber die Hiſtori Schreiber an der jarzahle diſes Krieges nicht alle gleich zuſammē/ Demnach jhrer eyn theyl ſolchen Könige Sigmunds von den Türcken zum andern male erlittenen vnfall/ auff das treizehend nach ſeiner vorigen bei Nicopoli geſchehener niderlage (were nach Chriſti Geburte das 1409 jar) vermeynen zurechnen: So doch Celebin vngefährlich vmb die vier jare zuuor geſtorben/ vnnd ſein Sohn Mahumet/ im Regimente dazumale ſolle ſein geweſen. Nach ſolchem Sige/ griffe Celebin beyde des Fürſten von Siruen/ vnnd des Griechiſchen Keyſers Lannd/ vmb Conſtantinopel hermit häfftigem ernſte vnnd feindlicher verwuſtunge allenthalben an/ geriethe darob in eyne Leibes Kranckheyt/ ſtarbe daran in kurtzer zeite/ vnnd verlieſſe zwen Söhne/ Orcan vnnd Mahumeten zu rechten Erben ſeines an Lannden vnnd Leuthen widerumb zuſammen gebrachten Königlichen vermögens/ als er nach ſeines Vatters tode vngefährlich auff die ſechs jar lang regiert hatte.

# Iohann Aucuth,

## EYN ENGELLANDISCHER Kriegs Oberster.

ALs Hertzog Leonell von Clarentz / Könige Eduards von Engellannde/ diſes namens deß Tritten anderer Sohn/mit eynem ſtattlichen wolgerüſteten Reuttervolcke ſeine reyß durch Franckreich in Italien zurichten / vñ mit Iolanda / Galeazzen Viſconten/ diſes namens des Andern Fürſten von Meilan jhm zur Ehe verſprochener Tochter/ Hochzeit zuhalten hatte fürgenommen: Verordnet er eynen fürnemen / vnnd zuuor vilerleyin Franckreich mit ſonderm ruhme gar mannlich bewiſener Kriegsvbunge halben wolangeſehenen Edelmann/ Johann Aucuth genannt/zu eynem Haubtmanne oder Marſchalcke vber all daſſelbige ſein Hoffgeſind. Nach dē ſie aber zu Meilan/ auff jhre ankunfft herrlich empfangen / die Hochzeit mit groſſem vberſchwenglichem prachte gehalten/ vnd gemeldtem Hertzoge von Clarentz/ als dem Breutgame/ neben zweymal hundert Tauſent Gülden / oder Ducaten heyrathguts/ auch die Stätte Alba vnd Montcal zubeſitzen wurden vbergeben vnnd eingeraumt / konte er gleichwol ſolcher ſeiner wolfahrte nicht ſonderlich

lang

lang in freuden gebrauchen. Dann er in kurtzer zeite darnach / in eyne schwere Leibeskranckheyt geriethe / welche jhn dermassen vnd also häfftig vberfiele / daß er sein leben darob muste lassen. In mittler weile war Barnabas Visconte / vor gemeldten Galeazzen Bruder / mit eynem obligenden schweren Kriege / wie er denn jemmerdar in solchem falle zu thuen hatte / gegen dem Fürsten von Mantua / oder eynem andern behafftet / vnd bate derhalben seinen Schwager Leonellen / daß er seine mit sich in Italien gebrachte Engelländer / sammt jhrem Obersten Haubtmanne / dem Aucuth / zu beistänndiger hülffe jhm / in sein Läger wolte lassen zukommen Nemlich / so wolte Barnabas / als eyn Streitbarer Kriegesgeübter Fürst / was für manheyt an den Engelländern / vnnd wie sie jhre Kriegsordnung hielten / insonderheyt gern haben erfahrn. Dieweil jhm denn sein begern leichtlich wurde bewilligt / vñ Aucuth sich der vorstehenden Kriegshänndell mit rechtem ernste annam / bewise er sich in kurtzer zeite / an fürsichtigkeyt / großmütigkeyt / erhaltung ordenlichen Regiments / vñ allen anderen zu eynẽ tapffern Kriegesmanne gehörigen tugendẽ / beyde in berathschlagungen vñ mit der thate gegen dẽ Feinde / also geschwind vñ manlich / dz die Italianer / sichan jhm vñ seinen Engelländern / welche mit jhren Bogen vñ pfeilge schosse sehr färtig wustẽ vmbzugehen / wol hattẽ zuuerwundern / vñ Barnabas derwegẽ / in allen fürfallendẽ sachen / eyn groß auffsehen auff jhn zu haben für notwendig achtet: Volgends auch jm seine natürliche Tochter Donnina / damit jhre angefangene verwanthniß vñ Krieges kunnschafft / souil deß beständiger sein möchte / zur Ehe verheyrathet / vñ mit sehr grossem Heyrathgute reichlich begabet. Welches zwar dem Aucuth / zu sonderlichem rühme vnd gutem namen / bei anderen mehr Fürsten vnd freien Stätten in Italia / als die seiner Kriegeserfahnheyte etwa in gleicher gestalte / vmb gar stattliche besoldung begeretẽ zu gebrauchen / gereychet. Es begabe sich aber / daß die Engelländer / so bei jhrem Herrn dem Hertzoge von Clarentz am Hoffe zu Alba bliben waren / vnlangest nach seinem tode / etliche jhnen fürgefallener verdrieslicheyte halben / von beyden Brüdern / Galeazzen vnd Barnaba / in vnwillen hinwegzohen / vnd sich jhren Widerwärtigen anhängig macheten: Daher denn in Lombardei / eyne namhaffte anzahl von geringeren Stätten / mit grosser vngestümmigkeyte / durch sie verwustet worden. Deßgleichen gedachte Aucuth / zu seiner zeite hernach / wie er sein Glück anderwoh auch versuchen / oder villeicht möchte verbessern / name also eyne Bestallung vom Bapste Gregorio / dises namens dem Eylfften an / brachte etliche von jhm abgefallene Stätte in Lombardei / widerumb in seinen gewalt / vnnd bekame für solche seine wolgerathene dienste fünff kleyne Stätte zu seinen hannden. Vom Bapste begabe er sich darnach zu den Florentinern / von denselbigen zu den Pisanern / vnd von denen widerumb zu den Florentinern. Was er von Kriegeshänndeln fürname / führet er tapffer hinauß / vnnd kame in solchen rühm / daß er allenthalben für eynen Kriegs-Obersten / dem damals keyn anderer gleich zugchten / wurde gehalten: Welches nemlich darauß erscheinen mag / daß vil stättliche vom Adel / die vnder seinem Krieges Regimente / gleichsam als in eyner Schule / sich zu eynem vnd anderm Beuehle etliche jarlang gebrauchen liessen / hernach die fürtreffenlichste Kriegs-Oberste in Italia / mit gutem fuge genannt werden / vnnd haben sein mogen: Sonderlich aber Alberich von Balbiano / Jacob Attendula / genannt Sforza / Andrea Montemelino / Braccio genannt / Carl Malatesta / Paul Vrsin / vnd etliche andere. Letzlich starbe er zu Florentz in hohem alter / vnnd wurde in der Domkirche daselbs ehrlich zur Erde bestatet / als man zehlet nach Christi Geburte / Tausent Vierhundert Neuntzig Trei jare.

# Alberich,

## von Balbiano.

UNter allen zu seiner zeite gewesenen Feld-Obersten in Italia / wurde Alberich von Balbiano / Vätterlands halben von eynem kleynen Stättlin in Lombardei also / vnd sonst mit eynem zunamen Conestabel genannt / für den Berühmtesten gerechnet. Vñ fürnemlich darumb / daß er die Italianer / zu eyner vil bessern Reuttereie / denn zuuor im brauche bei jhnen gewesen / abgerichtet / vnd eyne Ritterliche newe Kriegesgesellschafft / von S. Georgen genannt / auff daß man der Außländischen Reutter in Italia forthin deßweniger zu Krieges diensten bedörffen möchte / auß eygenem freien gutbedunckẽ / in stattlicher anzahle auffgebracht / vnd von allerley Adel hin vnd wider hatte zusammen gelesen. Dann dazumale von etlichen hundert jaren her / nicht alleyn in verlauffenen vilfältigen langwirigen jnnheymischen Kriegen / zwischen den Gibellinischen vnd Welffischen Rotten / dardurch gantz Italia biß in die anderhalb hundert jarlang / für vnd für zum häfftigsten geplagt / Sondern eben gleich also wol / eyne sehr lange zeit zuuor / vnnd alle dieweil Römische Teutsche Keyser / gegen jhren Feinden den Auffrührischen Bäpsten / vnd vilen

vber-

vbermütigen vngehorsamen Stätten / mit Kriegeshänndeln in Italia zuthuten gehabt / mehrern theyls Teutsche / vnd je zu zeiten Frantzosische Reutterei war gebraucht worden: Wir denn auch allhie eingeführter Alberich selbs / vnlangest vor auffgang seines durch vilfältige Kriegesvbung erlangten ruhms / vnder nähest hieuor gemeldtem Engellänndischen Kriegs-Obersten etwa vil jarlang / zu allerley fürfallenden Kriegshänndelen / dem Bapste / den Florentinern / den Pisanern / vnd anderen hatte gedient. Nach dem er aber auff Außländische rüstung vnd Kriegsordnung allwegen gute achtung zugeben / in stätē brauche gehabt / fienge er an seine Reuttergesellschafft / in mehr denn eynerley wege zu nützlicher vnd wolfürstänndiger verbesserunge jhrer Leibesrüstunge vnd Wehren / erheyschender nottürffte / nach zuunderrichten / damit sie gegen dem Feinde deß besser verwart / vnd forthin den Außländischen zu allem vortheyle möchten gemeß zu finden sein: Wiewol solche rüstung / dieweil sie beyden / dem Manne vnd Rosse allzuuil beschwerlich / jetz allenthalben ab / vnd leichtere Schutzen rüstung darfür auffkommen. Als auch Alberich in Johann Galeazzen / des Ersten Herzogen von Meilan dienste / sich für eynen Feld-Obersten / etliche vil jare an eynander hatte lassen gebrauchen / vnd sich darnach zu Hertzoge Ludwigen von Aniou / welcher gegen Könige Ladisla von Sicilia zu Napolis / etliche der zuuor auß beuehl seines Vatters Könige Carls / dises namens des Tritten / zu Castromuro erhenckte Königinne Johanna / dises namens der Ersten halben herruhrende Ansprüche / auff dz Königreich fürwendet / vnd mit Kriege zuerhalten vermeynet / gleicher gestalte jn bestallung begabe: Traffe jhn der Vnfall / daß er vom feinde gefangen / gar hart geplagt / jvnnd gleichwol durch seinen vorigen Hern / Hertzog Johann Galeazzen von Meilan / als dem er jn voriger zeite / eynen gewaltigen Sig bei Casaletto / wider die Florentiner vnnd Bologneser / wol vnnd rühmlich erhalten / vnnd also die Statt Bologna / jhm vnder seine hannd gebracht hatte / widerumb wurde erledigt. Es hat aber diser Alberich / solche vom Hertzoge von Meilan jm bewisene wolthate / als derselbig nachmals gestorben / etwas jn vergeß gestelt / vnd neben anderē Haubtleuthen oder Regiments verwaltern jn den fürnemsten Stätten / wider seinen / des Hertzogen Sohn Johann Maria / gleiches falls feindlich gehañdelt: Sonst war er dannoch jemmerdar / für eynē beschey-denen auffrichtigen Kriegesmann geachtet / vñ starbe endlich jn seinem Vatterlañde am Nieren wehe / seines alters vmb die Sechzig Jare. Sein Bruder Johann von Balbiano / auch eyn Kriegsgeübter mañ / wurdē von den Bologneſern / demnach er jhnen etwa zuuor in Kriegeshänndelen / sich zů jhrem nachtheyle widerwärtig bewisen / durch enthaubtung vom leben zum tode gerichtet. Aus disem Balbianer geschlechte / ist hernach gewesen Ludouico Balbiano / welcher Keyser Carlen / diſes namens dem Fünfften / wider Hertzog Francesco Sforza von Meilan / diſes namens den Andern / zů felde vñ jn Besatzung / für eynē Obersten / vnd letzlich für eynen Statthalter zů Meilan gedient / vnd jn solcher seiner verwaltunge / mit Giffte vnuersehenlicher weise vmbgebracht worden. Die allhie fürgestellte Bildniß belangend / ist sie zů Paui jm schlosse / vnder der Halle zůr Lincken hannde / jn gestalte / als ob er eynen herrlichen Triumffe nach volgete / abgemalt zůsehen.

# Iacob Attendula,

## GENANNT SFORZA.

DEmnach die zwen durch gantz Italien/ vor anderen zu jhrer zeite fürnemlich berühmte Feld-Oberste/ Sforza vnnd Braccio/ in neheſt hievor gemeldter Alberichs von Balbiano Rittergeſellſchaffte/ vilerley Kriegeshänndel neben jhm gar ſtattlich verrichteten/ vnnd bei männiglichen dardurch in groß anſehen kamen/ hielten ſie in ſolchem jhrem Stannde vnnd weſen/ allezeit mit ſonderer freundſchaffte/ wie Brüder zuſammen/ biß hernach dieſelbige jetzangeregter maſſe Zwiſchen jhnen erwachſene Brüderliche geſellſchafft/ in keyner anderer geſtalte/ denn durch ehrgeitz vnd hochmut/ als jhrer jeder den andern an rühme vnnd ehren/ hoher Beuehle vnd geführter groſſer Kriegſachen halben/ zuübertreffen vermeynet/ gantz vnd gar zertrennt/ vnd in eynen feindlichen Einer alſo verkehrt wurde/ daß forthin jhre verſprochene Kriegesdienſte/ all jhr lebenlang wider eynander/ vnd nicht weniger den Kriegesleuthen/ ſo vnder dem eynen jemals in Kriegsvbungen begriffen geweſen/ ſich darnach vnder des andern Regiment zubegeben/ verweislich war. Vnd ervolget hieraus/ daß dazumale die Krieges-Leuthe in Italia allenthalben/ ſich

von

GENANNT BRACCIO.

von disen beyden Feld-Obersten/eyn theyl die Sforzische/der ander die Braccische nenneten. Jhres herkommens halben/ hatte es dise meynung/ daß Braccio den fürnemsten Adels Geschlächten von Perusa gar nahe verwanth/ vnd seines vrsprunglichen Adels halben/dem Sforza/welcher gleichwol auch von Ehrlicher freundschaffte/auß dem Stättlin Catignola war herkommen/ etwas möchte fürgezogen sein. Dieweil sie aber nach erwachsenem zwischen jhnē beyderseits feindlichem Eiuer/wie gemeldt/jhre Kriegesdienste für vñ für wider eynander zuuersprechen vnd zuuerpflichten jm brauche hatten. Begabe sich endlich/ daß König Alfons von Aragon /vnnd Königin Johanna von Sicilia zu Napolis/ demnach sie von wegen des Königlichen Regiments/ eynander mit Kriege veruolgeten/ diser allhie angezogener zweyer Feld-Obersten dienstes/in gleicher gestalte zu beyden theyln gebraucheten: König Alfons des Braccien/ vnd Königin Johanna des Sforzen: Als auch jn wärendem solchen Kriege/die Statt Aquila mit harter belägerunge/vñ allerley feindlichem ernste /vom Braccio betrangt/vnd Sforza dazümale võ Bapste Martin/ diſes namens dem Fünfften /vñ zügleich der Königinne Johanna/mit eynē notwendigen

ansehenlichen Kriegesvolcke/ die Aquilaner mit gewalte zůentsetzen/vnd von aller Braccianischer betrangnisse zůerledigen verordnet wurde: Truge sich zů daß jetz gemelder Sforza/in dem er mit aller seiner Reütereie/von Ortano jn Apulia auß gezogen/vnd in eynem fliessenden wasser/ die Pescara genant/wie sie hindurch setzeten/eynem jn gefahr stehendē Spießknaben wolte zů hülffe komme/mit seinem Rosse/welches tieffe halben nicht gründē konte/ hinderwärtig inn strengen trib des von Regen oder Schneewasser angelauffenen stroms hinein fiele / vnnd also in angesichte der seinigen/ ohn alle hülff ertrincken muste/ darzu auch sein Cörper / wiewol mann jhm fleissig nach suchet / niergend konte gefunden werden. Vber solcher zeitunge / soll dannoch Braccio / nach dem er sie vernommen/ sich gar keyner freude haben vermärcken lassen / vnnd wie etliche vermeynen / auß vrsachen/ daß jhm etwa zuuor/ von Wahrsagern zuuerstehen gegeben / wie er seinen Widerwärtigen/ den Sforza vberleben/vnd aber nicht lang nach jhm/eben in gleicher gestalte/eynes vnuermeidlichen schnellen todes wurde sterben: Welches denn volgends auff dise weise geschehen: Daß Francesco Sforza/ so bald er seines Vatters/ vber beyde Reutter vnd Fusvolck gehabtē beuehl angenommen/ auff die Statt Aquila zohe mit etlichem Bäpstischem Kriegesvolcke vnter wegen zusammen stiesse / vnd hernach im ebenen Felde daselbs vmbher/ mit seinen Feinden dermassen zu Streite kame/ daß Braccio jhr Oberster / mit vnd neben vilen anderen Krieges-Leuthen/ in häfftiger Streitsvbunge wurde erschlagen: Seinem Cörper möchte von wegen Bäpstischen Banns keyne begräbniß mit gebreuchlichen Ceremonien widerfahren: Vnnd wurde derhalben/als er nachmals gehn Rom gebracht/ auff vngeweihetem Felde / ausserhalb S. Lorentzen porte begraben.

# Francesco Bussono,

## von Carmagnola.

Man sagt vom Francesco Bussono / daß er bei Carmagnola in Piemont/ von geringen älteren her geborn/ eynes armen Bawern Sohn gewesen/ der Sewe auff dem Felde etwa gehütet habe/vnd in solchem seinem wesen/ von eynem furüberziehenden Soldaten oder Kriegesknechte angesprochē/ für eynen Troßbuben angenommen / vnnd hinweg seie geführt worden. Als er aber volgends durch vilfältige Kriegsvbung / neben vnd vor anderen gemeynen Kriegs-Leuthen/ in eyn stattlich ansehen kommen/ vnd jemmerdar von eynem Beuehle zum andern/ mit rühme vñ ehren auffstige/ wurde er endlich bei Philipsen Maria Visconten/ dem Tritten Hertzoge von Meilan/anß Facin Cane statt/ für eynen Feld-Obersten angenommen/vnd zu eroberung der zuuor vnder Hertzoge Johann Maria Regimente vom Hertzogthumme entwendeter fürnemster Stätte gebraucht: In welcher seiner Bestallunge/ er sich also wol erzeyget/ vnd was er fürname / also glücklich außrichtet/ daß Hertzog Philips Maria/ eyn sonderlich groß vertrawen auff jhn setzet/ jhm allerley geheyme rathschläge offenbaret/ seiner nahe verwanthen Bäßlinē eyne zur Ehe gabe/ vnnd mit grossem Gelte / zu erbawung eynes herrlichen köstlichen Palatzes / gutwillige hülff vnd förderung thate. Darauff denn auch ervolget / daß gemeldter Carmagnola/ durch etliche zum theyle heymliche / zum theyle offenliche Feinde vnnd Mißgönner / bei dem Fürsten vnbillicher weise verunglimpffet/in vngnad gebracht/vnd eben derwegen seine sachen auff andere wege zurichtē wurde verursacht. Nemlich/so schiede er erstlich vons Hertzogen Hoffe vnd dienste/ auß der Statte Meilan hinweg/ zohe in sein heymat gehn Carmagnola/ vnd besuchet seinen Vatter/ welcher nuh mehr eyn gar alter mann / vnnd von jhm in wenig jaren zuuor/ mit erkaufften gütern vnd grossem Gelte begabt/ vnd auß eynem Armen Bawern /zu eynem wol vermögenden stattlichen Burger war gemacht worden. Darnach begabe er sich bei den Venetianern in Bestallung / für eynen Feld-

Obersten/

Obersten/ brachte die Stätte Bressa vnnd Verona auß des Hertzogen vom Meilan / in der Venetianer gewalt/vnd richtet sonst andere dergleichen vil Kriegshänndel/zu gutem genügen seiner Oberherren / eyne zeitlang wol auß/ biß jhm endlich daß Glück daselbs auch anfienge abzustehen. Dann jhm wurde schuld gegeben / als ob er vntrewlich bei der Herrschaffte von Venedig solte gehanndelt haben/in dem er beim Hertzoge von Meilan/ sich widerumb zuuersöhnen vorhabens gewesen / vnd solcher vrsache halben / vorgestandene / gute gelegenheyt/ die Statt Cremona den Venetianern zum besten einzunemmen vnterlassen/ auch jhrer Schiffrüstunge auff dem Po / nicht weit von Cremona / als Niclas Picenin/ Meilanischer Feld-Oberster/ dieselbige angegriffen vnnd zertrennt / nicht were zu hülffe kommen. Vnd begabe sich derhalben hierauff/ daß er / Carmagnola / auß dem Läger gehn Venedig/vnder dem scheine etwas mit jhm zuberathschlagen/ erfordert/ vnd so bald er ankommen/ gefänglich eingezogen/peinlich verhört/ vnd hernach auff S. Marcus Platze/ zwischen den zweyen Steyninen Seulen/wie eyn anderer Vbelthäter/ vom leben zum tode offenlich gerichtet wurde. Etliche wollen darfür halten / daß jhm vnrecht geschehen/ vnd sein stattlich vermögen an Gelte / welches auff die zweymal hundert Tausent Gülden oder Ducaten geachtet / vnnd von der Venetianischen Herrschafft

Confisciert oder eingezogen worden / die fürnemste vrsach seines todes solle sein gewesen. Etliche andere geben für / daß er mit Brieuen vnd lebendigen zeugen / seiner begangener vntrewe vberwisen worden. Aber dē seie wie jhm wolle / so hat gleichwol jedermänniglich eyn groß mitleiden mit eynem solchen tapffern Kriegesmanne gehabt / vnd gäntzlich darfür gehalten / daß allzustreng vnd zu verweißlicher vndanckbarkeyte / in betrachtung seiner vorigen dienste / vnnd viler wol verrichteter Kriegshänndel dises falls gehanndelt: Welches denn mir allhie zuerörtern nicht wil gebüren.

# Erasmus Gattamelata

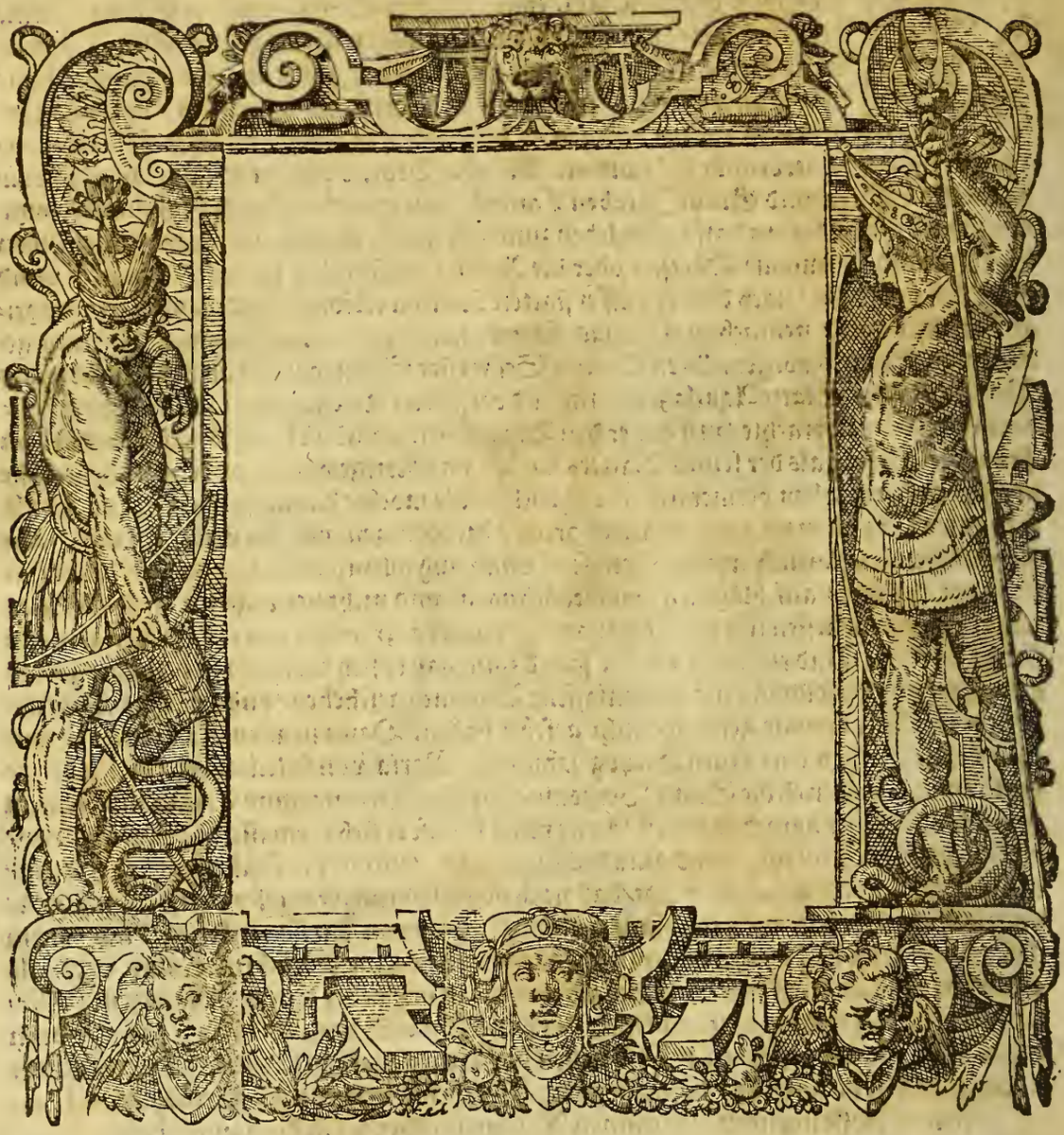
## von Narnja.

Vnter

NAter obgemeldtem Feld-Obersten / dem Braccio von Perusa / liesse sich Eraſmus Gattamelata / eynes Beckers Sohn / auß der Statte Narnia her / vnd mit eynem zunamen / von wegen seiner geschwinden / listigen / vñ in Kriegeshänndeln offt erwisener anschläge also genannt / gleichsam als in eyner Schule / zu allerley Aembtern vnd Beuehlen / biß er von eynem zum andern gestigen / Vnd endlich eyn wolberühmter Feld-Oberster worden / gantz vnuerdrüssig gebrauchen. Als aber Braccio vor der Statte Aquila / vom Franceſco Sforza / vnd Graue Jacoben Candola / mit eynem häfftigen Streite vberwunden / hart verwundet / vnd also vom leben zum tode wurde abgefärtigt / kame hiegemeldter Gattamelata / dazumale Oberster vber die Reutter / gefänglich in Feinds hannd / vnnd thate sich volgends / nach dem er auff er stattete Ranzon erledigt / widerumb zu seiner vorigen gesellschaffte / nemlich zum Niclas Fortebraccio / mit eynem zunamen Picinin genannt / welcher des vorgemeldten Braccio Schwester Sohn war / vñ all desselbigen seines Vetters vor der Statte Aquila zertrennt vnd verstöbert Kriegesvolck / souil müglich / widerumb zu sammen brachte / auff das er den Braccischen namẽ vñ seine Parthei / gegen dem Franceſco Sforza als der seines Vatters namen vnd Kriegesvolck / wider die Braccische in alle wege zuerhalten vermeynet / eben gleiches fals möchte hanndhaben. Darnach / als er eyne zeitlang an mehr denn eynerley orten / bei Königen vnd Fürsten / sich mit seinen Kriegesdiensten stattlich erzeygt / bewisen / vnnd nuh allenthalben den namen eynes fürsichtigen / listigen / anschlägigen / wolbedächtigen / vnd nicht verwegenen Feld-Obersten hatte bekommen / liessen sich die Venetianer beduncken / er würde eyn rechter Kriegsmann für sie werden / Vnd richteten also die sach dahin / daß er sich bei jhnen in bestallung / vmb eyne stattliche Besolldung möchte einlassen: Wie auch geschehen / vnd zwar die Venetianer / warauff sie damals gesehen / nicht gefehlt haben. Dann in allen Kriegen / mit welchen sie zur selbigen zeite gegen Hertzog Philipsen Maria von Meilan behafftet waren / vnnd endlich dardurch die Stätte Bergomo / Bressa / Verona vnnd Crema / auß seinem gewalte vnder jhre hannd brachten / hielte vnnd bewise er sich dermasse / daß jhm alle trew / redlicheyt / fürsichtigkeyt / vnnd glückfall zugemessen / vnnd er in solchen ehren bei jhnen / den Venetianern / gehalten wurde / daß nach obgemeldtem Franceſco von Carmagnola / vnd noch eynem / Gentile Leonissano genannt / welcher im Bressaner Kriege / mit eynem Pfeile war erschossen worden / dergleichen keynem andern widerfahrn. Letzlich aber / als er am Gardsee in Bressaner Lanndschaffte / vnnd in wärender harter Winterzeite / allerley kält vnd frost erlitten hatte / vberfiele jhn vnuerschenlich eyn kalter Fluß / daran er denn etwas lang hernach gestorben: Vnd liessen die Venetianer / zu langwiriger gedachtnisse seiner getrewen dienste / vnd zu jhrem guten Vortheyle verrichteter Kriegshänndel / eynen zu Rosse sitzenden vnd eynnen Regiments Bengel in der hannde habenden Mann / auff daß zierlichst in Ertz giessen / vnnd zu Padua auff dem Platze vor S. Antoni Kirche / in welcher er auch begraben / jedermänniglichen anzuschawen auffrichten.

# Niclas Fortebraccio,

## PICCININ GENANNT.



DEmnach die Fortebracci von eynem ehrlichen vnd fürnemen jedoch nicht sonderlich Vraltem geschlächte zu Perusa herkommen: So hat gleichwol Niclas Forte Braccio / obgemeldten Braccio / des wolberühmten Feld-Obersten Schwester Sohn / vnd seiner kurtzen Person halben / mit eynem zunamen Piccinin / dz ist der Kleyn genannt / solch sein Geschlächt / in betrachtung vilerley durch jhn zu mehrmalen / mit grosser gefahre außgestanndener Kriegesdienste / souil deß namhaffter gemacht. Vñ wiewol sich das Glück / jhm zuzeiten sehr widerwärtig erzeygt / wurde er dannoch allwegen darfür gehalten / daß er seinen Vnfall durch vnerfahrnheyt oder trägheyt / keynes wegs hette verursacht. Mañ muß aber darneben auch bekennen / daß er zum Streite bißweilen etwa vil zuschnell vnnd begirig erfunden worden / vnnd sich darob etwa mit sammt anderen / in gefahr not vnnd jamer gebracht habe: in massen jhm zwar an etlichen orten / vnd fürnemlich im Streite vor Aquila / in welchem Braccio der Feld-Oberst / seiner Mutter Bruder vmbkommen / vnd hernach bei Terma am Gardsee / zuuor auch auff eyne zeit / als eben jetzgemeldter sein

Vetter

Vetter die Statt Rom eingenommen/ vñ sie vnuerzögenlich/ dieweil Sforza mit seinem Kriegsvolcke auff jhn trange/ widerumb hatte müssen verlassen / begegnet: Wie er denn damals von den Sforzanern im nachzuge erreycht / geschlagen vnnd gefangen worden. Seine Kriegesdienste versprache vnd leystet er/ nach der zeite gelegenheyte / eynem jeden Potentaten/ Fürsten oder Statte / wann sie derselbigen zugebrauchen mochten begern: Vñ hat also zu vnderschiedlichē zeiten/ Könige Alfonsen von Aragon/ Bapste Eugenio/ dises namens dem Vierden/ Hertzoge Philipsen Maria von Meilan/ den Venetianern/ den Florentinern/ vnd denen von Luca vnuerweislich/ vnd mit ruhme gedient: Ja in sonderheyt grosse ehr eingelegt/ als er die von Florentinern belägerte Statt Luca/ wider allen feindlichen gewalt sighafftiglich erhalten. Letzlich aber/ nach dem er also vilfältiger langwiriger/ vnd beinahe vnablässiger seiner Kriegesvbunge halben/ an leibes vermögenheyt je länger je mehr abname/ vnd in der Anconer Marcke bei Monte Loro/ von den Sforzanern mit eynem Streyte vberwunden/ auß dem Felde geschlagen/ vnd in wärendem Anstannde/ zu Hertzoge Philipsen Maria von Meilan erfordert wurde / kame er eilend zu jhm vnd begabe sich eben kurtz darauff/ daß jhn eyne Paralysis oder kalter Fluß vberfiele vnd hinweg name/ seines alters vngefährlich vmb die Sibentzig jare. Nicht lang vor seinem absterben/ kame jhm eyne trawerige zeitung/ wie sein Sohn Francesco/ bei Montulmo auch in Anconer Marcke/ vom Francesco Sforza/ mit eynem Streite vberwunden/ gefangen/ vnd sein Kriegesvolck mehrern theyls were erlegt worden: Welches denn etliche darfür hielten / daß es zu seinem tode nicht geringe förderung solte gethan haben. Hertzog Philips liesse jhn in der Domkirche zu Meilan/ gar ehrlich vñ statlich begraben. Als aber Francesco Sforza nachmals die Statt Meilan / mit sammt dem Hertzogthumme in seinen gewalt bekommen / beuahle er alles was dem Piccinin zuehrlicher Gedächtnisse/ an vnd bei seiner Begräbnisse auffgerichtet/ gantz vnnd gar hinweg zuthuen: Auß vrsachen / wie man meynet / daß gemeldtes Piccinins beyde Söhne / Franciscus vnnd Jacobus / gegen jhm dem Sforza / vnnd allen seinen verwanthen / sich für vnd für tödlicher Feindschaffte/ biß an jhr end zubefleissigen / keynes weges gedachten abzulassenn.

# Cosmus Medices,

## DISES NAMENS DER ERSTE zu Florentz.

VOm Vrsprünglichen herkommen der Medices zu Florentz / wird hin vnd wider mannigerley gesagt vnd geschriben: Ist aber gleichwol nicht ohn/ daß jhrer in den ältern Florentinischen Chronicken nicht vil gedacht wird: Daher denn zuuermuten/ daß jhre ankunfft/ mit vnd neben vilen anderen in der Statte/ etwas newlicher auffkommen/ vnd nicht deß weniger allen vnd jeden zum Burgerlichen Regimente gezogenen Geschlächten wol zuuergleichen. Was anfänglich jhr gewerb gewesen/ dardurch jhrer etliche / vnd sonderlich Johann Medices/ allhie eingeführten Cosmi Vatter/ zu vngewöhnlichem grossen reichthumme kommen/ wird für glaubwirdig angezeygt / vnd für gewiß gehalten / daß es mit Gelthanndel vñ Wechsel/ in massen die Florentiner von langer zeite her/ solchen gewerbs halben / vor anderen fürnemen Stäten in Italia eynen sonderlichen grossen namen gehabt/ soll sein zugangen. Jedoch wie dem allem/ so besteht für sich/ daß Cosmus Medices/ welcher dises namens der Erste/ dieweil man von keynem andern Cosmo vor jhm wissen kan/ genannt wird/ nach gemeldtē seines Vatters Johann Medices/ eynes fürtreffenlich reichen Burgers absterben / vnglaublich groß Gelt ererbt / vnd sich darmit viler geringer vnd grosser Leuthe gunst vnd freundschafft / nicht alleyn in dem er mannigem armen vn-

uermögenden Burger/mit fürstrecken leihen vñ dergleichen gutthaten auffgeholffen/sondern auch daß er etliche gantz herrliche Bewe/ die Statt souil deß mehr zu zieren/ mit sehr grossem kosten geführt/ zuerlangen vnderstannden. Nach dem er aber in solcher gestalte/ bei der Burgerschaffte mehrern theyls hoch geachtet vnd gehalten wurde/ brachte es jhm bei etlichen von den fürnemsten Geschlächten gar grossen neid/ vnnd nemlich der masse/ daß er von jhnen vnd von gantzem Rathe/ als ob er gemeyner Statte Freiheyte listiglich zuundertrucken/vnd sich für eynen Oberhern einzuschleychen vorhabens/zum häfftigsten beschuldigt/ auch derwegen auff das Rathauß erfordert/ vnd in gefängliche verhafftung der meynunge wurde eingezogen/ daß er anders nicht/ denn eynes ernstlichen strengen vrtheyls/ vnd was zuuolziehung desselbigen weiter eruolgen möchte/ hatte zugewarten. In solcher seiner höchster gefahre/ fannde er dannoch eyne zufällige gelegenheyt zu seinem Glücke/ daß er den Confalonier oder Stattregiments Obersten/ durch verordnete vberantwortung eyner namhafften Summa Gelts erweychet/vnd jhn dahin brachte/ daß er forthin im Rathe/ mit aller bescheydenheyte/vnd vil sanfftmütiger denn zuuor geschehen/ hanndelet/ auff das ja dem Medici/ welches er noch in andere wege mehr/ forthin zugenieſſen verhoffet/ an seinem Leibe vnd Leben keyn gewalt möchte widerfahren. Derhalben

geriethe

geriethe endlich die sach zu eyner milterunge/ daß Medices auß der Statte verwisen/ verbannt/ vñ also bald vom Rathause durch etliche Trabanten/ das jhm von anderen seinen Feinden kein gewalte geschähe/ wurde hinaus beleytet. Hierauff begabe er sich gehn Venedig/ war nicht eyn gantz jarlang daselbs/ vnd erfuhre/ daß Nicolaus Coceus zum Confalonier erwehlt worden. Dieweil denn derselbig seiner guten Freunde eyner/ vnd nuh die Acht ältiste des Regiments jhm gleichesfalls nicht vbel geneygt waren/ brachten sie die sach jm Rathe eynmütiglich für/ wie Cosmus Medices in die Statt widerumb einzulassen: Als aber auff jhr fürbringen solches erkannt/ vnd in kürtze hernach/ Cosmus wider ankame/ auch von jedermänniglichen mehrern theyls/ vnnd sonderlich vom gemeynen Volcke mit vilfältigem frolocken empfangen wurde/ richtet er zu volgender gelegenheyte sein vorhaben dahin/ daß er die fürnemste von seinen Widerwärtigen/ nemlich Reynaldo Albicio/ Rodulffo Petrutio/ Nicola Barbadora/ vnd Pallanten Strozza/ in gleicher masse/ wie sie jhm zuuor gethan/ auß der Statte jns elend brachte. Er soll aber/ Pauli Jouij anzeygunge nach/ vber die Viermalhundert Tausent Ducaten/ fürsich/ für die seinige/ vñ zu gemeynem nutze in der Statte/ verbawet haben. Seine Ehegemal war Contessina Barda/ von eynem alten Adelsgeschlächte/ welches dazumale das Stättlin Aluernia/ nicht weit von Prato/ inn hatte: Vnnd erzeugeten sie beyde mit eynander zwen Söhne/ Johannsen/ als der in seiner jugende gestorben/ vnd Petern/ welches zwen Söhne/ Laurentzen vnd Julian/ den eynen hernach Bapste Leons/ dises namens des Zehenden/ den andern Bapste Clementen/ dises namens des Sibenden Vatter/ er noch in seinem leben gesehen. So hat auch Bapst Leo eynen Bruder/ mit namen Petern gehabt/ welcher nach seines Vatters tode/ biß jns tritt jar vngefährlich/ eyn Vorsteher des gemeynen Stattregimentes zu Florentz gewesen/ jedoch mit sammt den seinigen von dannen vertriben worden/ vber die acht jarlang im elende vmbher gezogen/ vnd im Garigliano/ da er jns Meer hinein fleust/ endlich ist ertruncken. Desselbigen Sohn war Laurenzzo Medices/ der jetzigen alten Königinne Catharina von Franckreich Vatter/ welcher durch seines Vatter Bruders/ Bapste Leons hülff vnd fürschub/ zum Hertzogthumme von Vrbino kommen/ vnd gleichwol nicht lang darnach/ vom Vertribenen Hertzoge Francesco/ des Geschlächtes von Rouere/ widerumb vertriben worden. Es ist aber der alt Cosmus Medices/ vngefährlich vmb die sibenzig Jare seines alters/ zu Florentz gestorben/ vñ in der Kirche zu S. Lorenzzo/ welche er mit stattlichem kosten erbawet hatte/ begraben worden.

# Alfonso,

## KONIG VON ARAGON VND beyden Sicilien/diſes namens der Erſt.

ALs die Königin Johanna von Sicilia zu Napolis / diſes Namens die Andere / Bapſt Martin / diſes namens den Fünfften etlicher maſſen erzörnt/ vnd er ſie derwegen jhres Erb Königreychs entſetzt/ vnnd Hertzog Ludwigen von Aniou / diſes namens den Tritten / für eynen König an jhre ſtatt wolte erklärt haben: Bekame ſie darob mit jhnen beyden / feindlichen Kriegshalben alſo vil zu thuen/ daß ſie ohn freünde ſtattliche hülff/ vnd gewaltigen beiſtannd/ ſich bei jhrem Königreiche vor jhnen zuhanndhaben nicht wol konte getrawen. Dieweil denn eben dazumale König Alfonſo von Aragon / Könige Ferdinands nachgelaſſener ältiſter Sohn/mit eyner wolgerüſteten Armada oder Schiffrüſtunge/ auß Hiſpania in die Inſel Corſica/ wider die Genueſer herüber kommen/vnd mit belägerung der Statte zu S. Bonifacio / etwas hart bemühet war / ſchicket ſie eyne Bottſchafft an jhn/vnd lieſſe jhm zuuerſtehen geben: Wann er ſich jhrer mit ernſtlichem beiſtannde wider jhre Feinde wölte annemmen/ So were ſie gäntzlich bedacht vnnd entſchloſſen/

schlossen/ jhn für eynen leiblichen Sohn/ vnd rechten Erben jhres Königreychs ordenlicher weise zuerklären: Wurden auch also bald vnuerzögenlich/ auff solch jhr fürgebracht vnnd bewilligt erbieten/ zwischen jhren zu diser Handlunge abgefärtigten Beuehlhabern/ vnnd Könige Alfonsen/ genugsame verschreibunge auffgerichtet/ vnd in kraffte derselbigen vnlangest hernach/ etlichen seinen des Königes darzu verordneten/ zuuor vnnd eher denn er auß der Insel Corsica gehn Napolis verrucket/ zwey feste Castell oder Schlösser in der Statte/ das eyn Castell Nouo/ das ander Castell de Vouo genañt/ vbergeben vnd eingeraumt. In welcher gestalte aber/ vnd auß was vrsachen/ sich in nachvolgender zeite/ gar feindliche vneynigkeyt vnnd offenlicher Krieg/ zwischen der Königinne vnnd jhrem Sohne Könige Alfonsen erhaben/ wie sie jhn aller zuuor auffgerichteter Kindschafft e/ widerumb entsetzt/ vorgemeldtē Hertzog Ludwigen von Aniou jhren gewesenen häfftigsten Feind/ an seine statt angenommen/ Wie König Alfons auff eyne zeit/ nach der Königinne Johanna tode/ von den Genuesern in eyner Schlachte auff dem Meere/ mit seinen Brüdern/ Könige Johannsen von Nauarra/ vnnd Hainrichen/ dem Meister des Ritter-Ordens von S. Jacob gefangen worden/ vnnd gleichwol nicht deß weniger/ das Königreych mit Kriegesgewalte endlich erhalten/ wie löblich vnnd rühmlich er auch in Kriegs vnd Frides zeiten gegen Feinden vnd Freunden/ gelehrten vñ vngelehrten/ sich allwegen habe wissen zuerzeygen vnnd zuhalten/ wolte allhie zuerzehlen vil zulang werden: Vnd mag derhalben wer da wil/ solche seine ruhmwirdige Händel/ in massen sie vom Laurentio Valla/ vnd Bartholomeo Facio/ in Latinischer Sprache mit sonderm fleise beschriben/ nach fürfallender gelegenheyte haben zulesen. Seine gemahl war seines Vatters Bruders Könige Hainrichs von Castilia Tochter/ Maria genannt/ von welcher er keyne Erben erzeugt: Sonst aber verliesse er eynen natürlichen Sohn/ mit namen Ferdinanden/ Hertzogen von Calabria/ vnd nachmals König von Sicilia zu Napolis: Wie denn solches von jhm/ Könige Alfonsen/ bei lebendigem leibe/ mit bewilligung des Bapstes/ war verordnet worden. Als auch König Alfonso zu Napolis mit tode abgangen/ name sein Bruder König Hainrich von Nauarra/ die beyde Königreiche von Aragon vnnd Sicilia der Insule/ zu seinen hannden ein: Demnach er alters halben der nähest/ vnnd jhr Vatter König Ferdinand von Aragon vnnd Sicilia/ solches vor vilen jaren/ wann sich der fall also zutrüge/ hattte wöllen versehen haben.

# Francesco Sforza,

## HERZOG VON MEILAN.

NAch dem Jacob Attendula/mit eynem zunamen Sforza genannt/Königinne Johanna von Sicilia zu Napolis / dises namens der Andern/ wider König Alfonsen von Aragon verordneter Feld-Oberster / in der Pescara war ertruncken / vnnd sein Sohn Francesco / das Kriegesvolck von der Königinne/ vnder seinen Beuehl angenommen / auch vnlangest hernach / den Braccio Könige Alfonsen Feld-Obersten / vor der Statte Aquila/ in eynem Ernsthafftigen Streite erlegt hatte / führe er in solchen seinen Kriegsvbungen / in massen er sie angefangen / jemmerdar fort / liesse sich des Bracci Schwester Sohne/ dem namhafften Feld-Obersten/ Niclasen Piccinin/ desselbigen Söhnen Francesco vnd Jacoben/ sammt allen jhren Krieges verwanthen/ damit za der zuuor zwischē seinē Vatter vñ jhrem Vetter erwachsen Eiuer/ vnter jhnen als näheste Erben erhalten wurde/ allwegen widerwärtig finden/ vñ kame darob zu solchem ansehen/ daß er seinē Vatter an mannheyt/ großmütigkeyt/ fürsichtigkeyt/ vñ anderen eynē berühmten Feld-Obersten wolanstehenden tugenden/ gleichmässig wurde geachtet. Als er aber nicht alleyn in jetzgemeldter

meldter Königinne / sondern auch nachvolgends in Bapste Eugenij / dises namens des Vierden / vnnd in der Venetianer dienste / sich für eynen Feld-Obersten etliche Jarlang hatte lassen gebrauchen / begabe er sich endlich / bei Hertzog Philipsen Maria von Meilan gleiches falls in bestallung / vnd geriethe die sach dahin / daß jhm der Hertzog seine natürliche Tochter Blanca zur Ehe gabe / vnd er nachmals durch solche Heyrath / an seines abgestorbenen Schwehers Hertzoge Philipsen statt / wiewol nicht ohn vilfältige hinderniß Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis / der Venetianer vnnd Florentiner / zu vollkommener besitzunge des Hertzogthumms von Meilan kame / vnd also Hertzog Carl von Orliens / Hetzoge Ludwigs vnd Frawen Valentina / Hertzoge Philipsen von Meilan ehelich geborner Schwester Sohn / mit sammt seinen beyden Brüdern / Graue Johann / von Angolem / vnd Graue Philipsen von Vertu / vnangesehen / daß die zwischen / jhrem Vatter vnd Mutter auffgerichtete Heyrathes handlung vil anders gelautet / von jhrer Mütterlicher Erbschaffte wurden außgeschlossen: Darauff denn hernach / zwischen Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dem Zwölfften / gemeldte Hertzoge Carls von Orliens Sohne / vnnd Könige Frantzen / dises namens dem Ersten / Graue Carls von Angolem Sohne / Graue Johannsen Aenckeln / an eynem / Hertzoge Ludwigen / mit eynem zunamen Moro genannt / Hertzoge Francesco Sforza Sohne / vnd seinen beyden Söhnen Hertzoge Maximilian vnd Francesco / andern theyls / etliche langwirige schwere Kriege in Italia entstanden. Jedoch wird vom allhie angezogenen Hertzoge Francesco Sforza dem ältern / etwa sonderlich gerühmt wie er sechzehen jarlang eyn regirender Hertzog von Meilan / eines hohen verstanndes / redlichen gemütes / wolberedt / vnd gelehrten leuthen / ob gleich er nicht studiert gehabt / zu allem guten geneygt gewesen. Zu Meilan bawet er das vor wenig Jaren von der Burgerschaffte nidergerissen Schloß / Castell Joue genannt / auß dem grunde widerumb auff / vnd eyns dergleichen zu Lodi: So führet er sonst auch andere vil stattliche Bewe in jetzangeregter Statte vnd anders woh. Etliche wollen jhm verweislich zumessen / daß er auß vnablässigem hasse gegen den Braccischen / Graue Jacoben Piccinin seinen Tochtermann / vñ obgemeldtes Niclasen Piccinins / des namhafften Feld-Obersten Sohn / welcher im ansehen war / als ob er etwa die Braccische Kriegesverwanthniß widerumb auffrichten / vnd in jhren alten stannd bringen möchte / Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis / auff sein gütlich / vnd vnder fürgewendetem scheine ernewerten gnädigsten willens geschehen begern zugeschickt / vñ gleichsam zur Fleysch Bancke vberantwortet habe. Dann als derselbig / ohn alle sorg eyniger gefahre gehn Napolis ankommen / wurde er auß des Königes beuehl / also bald gefänglich eingezogen / vnd in solcher gefängnisse / demnach er zuuor in Kriegshänndeln / jhm dem Könige offt vnd vil zu wider gewesen / von eynem Leibeygenen Moren / mit eyner vmbgekehrten Axte ann kopff geschlagen / vnd vom leben zum tode gebracht. Nicht sonderlich lang / vnnd beinahe jnnerhalb jars darnach / starbe Hertzog Francesco Sforza / in der Statte Meilan / an der Wassersuchte / seines alters jm sechs vnnd sechzigsten jare / vnnd wurde in der Domkirche begraben.

# Amurath,

## DISES NAMENS DER ANDER
Türckisch Keyser.

ALs der Türcken König Mahumed/ diſes namens der Erſte/ welchen etliche für des obgemeldtē Königs Celebins Bruder/etliche für ſeinen Sohn gehalten/zu Adrianopel mit tode abgangen: Kame ſein Sohn Amurath/ diſes namens der Ander/ als der nächeſt Erb/zum erledigten Königlichen Regimente/ vnd gleichwol nicht ohn fürfallende widerwärtigkeyt vnnd verhinderniß/ Demnach ſeiner Vettern eyner/ Muſtaffa genannt/ gemeldten Königs Celebins dazumale noch lebender Jüngſter Bruder/ ſich mit hülffe des Griechiſchen Keyſers von Conſtantinopel/ gewaltſamer weiſe einzutringen vermeynet. So bald aber Amurath/denſelbigen mit eynem feindlichen Streite vberwunden/vnd ſich vor jhm weiter nicht hatte zubeſorgen/ richtet er ſeine anſchläge fürnemlich darauff/ daß er andere wolvermögende Fürſten/ ſeine Nachbaren mit Kriege angreiffen/ vnnd ſie mit ſamt jhren Lannden vñ Leuthen/ ſeinem gewalte gantz vñ gar möchte vnderwerffen. Damit er auch ſolchem ſeinem vorhaben/ ſouil deß gewaltiger hette nach zuſetzen/ fienge er an eyn beſonder auſſerleſen Krieges Geſind/ welches er an ſeinem Hoffe vnd zu Felde/ in

Frids

Frids vnd Kriegeszeiten/ zu seiner Leibshute/ vnd allerley andere ernsthaffte sache mannlich vñ vnuerzagt für die hannd zunemmen gebrauchen könte/ zum theyle auß freiwillig verlaugneten/ zū theyle auß anderen gebornen/ vñ doch in kindlicher jugende jhren ältern entzogenen/ vnd hernach am Türckischen Hoffe zum Mahumedischen Glauben/ vñ allerley Türckischer Kriegsvbunge vnderwisenen Christen/ zusammen zurotten: Vnd wurdē dieselbige Janizzarn/ des ist/ Kriegesleuthe von der newē arte genannt. Jhre rüstung war eyn dicker harter geviltzter Hut/ mit eynem breyten vber den nacken hinab hangendem zipffel/ also/ das kopff vñ nack/ wider eynen scharffen streych zimlich mochte verwart sein: Sonst waren Spiese/ Bogen/ Sebel vnd kleyne Streitbarten/ damals jhre gebreuchliche wehre: jetz aber zu vnserer zeite/ dieweil sie Spiesse vñ Bogen jnn abgang haben kommen lassen/ begeben vnd befleissigen sie sich am allermainsten/ der vnserigen brauche nach/ auff die Schützenrüstung starcker Hanndrohren/ wissen sich auch darzu wolgenugsam zuschicken. Wie nuh Amurath seine fürgenommene Kriegeshändell gedachte jns werck zu richten vberzohe er zum ersten Fürst Georgen von Siruen/ vertribe jhn auß dem Lannde/ bekame seine zwen Söhne gefangen/ liesse jhnen jhr gesicht verblenden/ vnnd name jhre Schwester/ dieweil sie fürtreffenlich schön/ zu eynem weibe. Darnach zohe er mit seinem Kriegesvolcke auff Hungern/ von dannē in Slauonien oder Windische Marck/ vñ volgends in Macedonien/ Albanien/ letzlich auch in Morea/ thate allenthalben mit Morde/ Raube vñ Brannde/ vber die masse grossen schaden: Die Statt Thessalonica/ welche den Venetianern dazumale vnderworffē war/ eroberet er mit gewalte/ plünderet vñ verbrannte sie. Als er aber etliche vnd zwentzig jare/ in solcher gestalte regiert hatte/ vnd sich etwas zu ruhe begebē wolte/ benahle er alles Regiment eynē von den fürnemsten Sanzacken oder Feld-Obersten/ Haly genannt/ welcher seinen/ Könige Amurathen Sohn Mahumeden/ von kindheyte an erzogen hatte/ name hierauff seinen Abschied/ vnd zohe hinüber in Natolia/ der meynunge daß er an eynem eynsamen orte in Bithynia/ bei etlichen Mahumedischen Pfaffen oder Mönchen wohnen/ vnnd himmelischen sachen möchte nachtrachten. Nuh truge sich in mittler weile zu/ daß König Ludwig von Hungern vnnd Polen/ welcher vorhin des Türckischen Könige Amuraths Feld-Obersten Carambeg/ jm Felde geschlagen/ gefangen/ vnnd also jhn den Amurath/ eynen zehenjärigen Frid auff zurichten verursacht hatte/ auff anreytzung vnd vertröstung des Bapstes/ der Venetianer vnd anderer/ von solchem Fride abwiche/ vnd mit aller macht auff Romanien/ vorzeiten Thracia genannt/ widerumb anzohe: Vnd wurde derhalben Amurath/ bei solcher gelegenheyte der sachen/ sich auß fürgenoñenem Pfaffen oder Mönchleben widerumb herfür zuthuen/ vñ seinem Feinde mit Kriegesmachte zubegegnen/ genötigt vñ getrungen. Wie es aber mit solchem Kriege hinaus gangen/ vnd wie König Ludwig mit vil Tausent Christen/ jämerlich erlegt vnd erschlagen worden/ ist oben bei des Cardinals Julian Cæsarins Bildnisse/ mit zimlicher kurtze angezeygt. Nicht lang darnach/ zohe König Amurath noch mals in Hungern/ belägeret die Statt Belgrad oder Griechisch Weissenburg/ empfienge daselb grossen schaden/ verlore sehr vil Volckes/ muste gleichwol die Statt vnerobert bleiben lassen/ vnnd daruon abziehen. Deßgleichen gienge es jhm auch vor Croia/ welche Statt Fürst Georg Scanderbeg/ nach dem er seine jhm zuuor von den Türcken mit Krieges gewalte entzogene Erbliche Lanndschafft widerumb eingenommen/ durch sondere geschwinde liste erobert/ vnd sonst mit vilfältigen Streiten hin vnd wider/ die Türcken auß Griechenlannde beinahe gar vertriben hatte. Auff solchen vnfall geriethe Amurath auß grossem bekümmerlichen vnmute/ in eyne sehr gefärliche Leibeskranckheyt/ liesse sich auß dem Läger gehn Adrianopel bringen/ starbe in wenig nach volgenden tagen/ vnd verliesse seinen Sohn Mahumeden/ für eynen Erben seiner Königlichen Herrschaffte/ vnnd grimmigen hasses wider die Christen.

# Georg,

## FVRST VON ALBANIA,

genannt Scanderbeg.

ES ist kaum eyner vnter Christlichen Fürsten je gewesen / der also offt vnd vil mit geringem Hauffen / wider die Türcken gestritten / vnnd allwegen den sig zu grossem ruhme erhalten habe / als Fürst Georg von Albania gethan. Derselbig wurde seiner großmütigkeyte vnd Kriegesmannheyte halben / von den Türcken / bei welchen er auff jhre weise / zu Kriegsvbungen vnd zu Mahumedischem Glauben / am Hoffe vnderwisen vnnd erzogen war / mit eynem zunamen Scanderbeg / das ist Alexander der Groß genannt. Nemlich / so hatte sein Vatter Johann / dieweil er sich vor dem Türckischen Könige Amurath / in die läng nicht konte schutzen oder auffhalten / eynen Frid auff solche gedinge mussen annemmen / daß er jhm seine Söhne / deren Georg an leibes gestalte vnd mannlichem gemüte der ansehenlichst erschine / zu Geiseln solte geben. Nach dem aber jetzgemeldter Fürst Georg / sich zu allerley Kriegsvbungen fürtreffenlich geschickt / färtig vñ gar tapffer liesse befinden / kame er bald in seiner Ersten Jugende / zuvor vnd eher denn er mannlich alter

oder mannliche leibeskräffte erreychen mochte / zu dem fürnemen Kriegesbeuehle eynes Sanzacken / das ist eynes Obersten vber eynen grossen Hauffen Reutter: Bei welchem beuehle / er sich dazumale also bald / im kriege wider den Fürsten von Caramania / vor zeiten Cilicia genannt / in solcher gestalte vor anderen mannlich bewisen / daß jhm von allen seinen Kriegesverwanthen Türcken / groß lob allenthalben wurde zugemessen. Hie zwischen vername er / wie sein Vatter in Albania mit tode abgangen: Vnd nach dem er seines jm nähest verlauffenen Caramanischen kriege / vnd vorhin zu Hoffe / in allerley Rittermässigen zum Schimpffe vnd ernste gehörigen Kriegsvbungen rühmlich erworbenen lobs halben / beim Könige Amurath / in grossen gnaden gar wol gehalten / vnnd dannoch vnangesehen solches alles / die Türcken sein Vätterlich Fürstenthum / auff empfangenen Königlichen beuehl hatten eingenommen / er auch auff sein füglich beim Könige Amurathen derwegen geschehen ansuchen / zimlich gute vertröstung / wiewol ohn sonderliche wirckliche leystung empfangen hatte: Wolte er in die läng weiter nicht vertrawen / vnnd trachtet also auff allerley geschwinde liste vnd wege / wie er zu nähester vnd bester gelegenheyte / in Albania widerumb ankommen / vnd sein Vätterlich Erblannd zu seinen hannden möchte bringen. Solchem seinem vorhaben stunde zwar das Glück wunderbarlich / ja dermassen bei / daß er zu erster seiner ankunffte eben die fürnemste Vestung im Lannde / durch listiglich in Könige Amuraths namen / geschribene vnd vbergebene Brieue / in seinen gewalt bekame / vnd volgends vnuerzögenlich von allem Volcke / in Stätten vñ auff dem Lannde daselb / für jhren rechten natürlichen Erbfürsten / ohn eynigen widerstannd erkannt vnd wurde angenom̃en. Da solches geschehen / wuste er sich bei vnd gegen jhnen also wol zu schicken vnd zuhalten / daß er nachmals durch jhren trewen beistannd / Könige Amuraths / vnd seines nachgelassenen Sohns Mahumeds von langer zeite her zu kriegen vil geübt Volck in grosser anzahle / zu mehrmahlen sighafftiglich jm Felde schluge / zertrennet / erleget / vnd hiemit sein Vätterlich Erblannd vor jhnen mit grossem ruhme vnd lobe mannlich mochte erhalten: Wie denn Marinus Barlet von Scutari / vorzeiten Scodra genannt / solche seine gewaltige Kriegshänndel / in eynem besondern / auch vor etlichen jaren in Teutscher Sprache außgangenem Buche beschriben. Es machet aber gleichwol Fürst Georg hernach / mit Könige Mahumeden / als derselbig den Griechischen Keyser von Constantinopel / vnd was den Christen bißher in Griechen Lannde noch vberbliben / mit allem gewalte zubekriegen / vnd seiner machte zuunderwerffen vorhabens war / eynen anstand auff etliche jare / vnd zohe in mittler weile mit eynem Kriegesvolcke auß Albania hinüber in Italien / auff das er Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis / Könige Alfonsen Sohne / welcher von seinem widerwärtigen des Fürstlichen Stammes von Aniou / von wegen des Königreichs häfftig bekriegt vnd wurde angefochten / auff geschehen bittlich ansuchen / notturfftige hülff möchte beweisen: Vnd geriethe zwar Könige Ferdinanden solche Albanesische hülff also wol / daß er seiner Feinde der Frantzosen / auß Apulia vnd anderen orten des Königrichs / in kurtzer zeite widerumb ledig wurde. Nach außgange jetzgemeldten Anstannds als in wärender zeite desselbigen / der Türckisch König Mahumed / nicht alleyn die Statt Constantinopel erobert / den Keyser vnd jedermännniglichen darinn / ohn vnderscheyd vmbbringen / vnd allerley vnmenschliche grausamkeyt / an Kriegs vnd anderen Christen Leuthen vben lassen / Sondern auch daruor vñ hernach / etliche vil zum theyle Königreiche / zum theyle mächtige Fürstenthumme vberwaltigt / bezwungen / zerstört vnd seinem gewalte vnderworffen hatte: Name er für die Veste Statt Croia / in Albania / in massen sein Vatter sich vorhin gleichesfalls vnderstannden / mit Kriegesgewalte zuerobern vñ muste doch eben in gleicher gestalte / wie seinem Vatter zuuor widerfahren / mit schaden vnnd spotte daruon abziehen. Dazumale liesse Bapst Pius / dises namens der Ander / die Christliche Könige / Potentaten vnd Fürsten allenthalben / zum Kriege wider die Türcken / durch außgesandte Ablaß Prediger auffmahnen / vnnd war dahin gäntzlich bedacht vnnd entschlossen / daß er Fürst Georgen / den Scanderbeg / für eynen Feld-Obersten vber alles Kriegesvolck fürschlahen / vnnd jhm das mächtig

Königreich von Macedonia einzunemmen / vnnd für sich zu behalten wolte vbergeben. Dieweil aber der Bapst etwas zuuor vnnd eher / denn solche sach jns werck mochte gebracht werden / zu Ancona mit tode abgienge / vnnd sein nachvolger Bapst Paulus / dises namens der Ander / fürgenommenem hanndel nachzusetzen / nicht sonderlichen ernst vermärcken liesse / blibe der Kriegseiuer wider die Mahumedische VnChristen / endlich gar mit eynander dahinden: Welches denn auch den Streitbaren vnnd zum kriege wider die Türcken erwünscheten Helden zum höchsten verdrosse / vnd zu grossen vnmute souil deß mehr beweget / daß er gleichsam augenscheinlich sehen muste / wie wenig den Christlichen in stäter vneynigkeyte vnter eynander verwickelten Königen vnnd Fürsten / jhrer durch Türckische Tyrannei / vnnd Mahumedische Abgötterei vndertruckter Glaubensgenossenen Geystlicher vnnd leiblicher jammer / vnd jhre selbs eygene vor augen stehende gefahr zu hertzen gienge: Vñ als er in solcher gelehenheyte der sachen / zu Lisso in Dalmatia / von allerley notwendigen Kriegesgeschäfften / mit dem Venetianischen Verwalter in eyner beratschlagunge war / stiesse jhn eyn häfftig Feber an / vnnd name jhn hernach in wenig tagen hinweg / seines alters jm trei vnd sechzigsten / vnnd nach Christi vnsers Heylandes geburte / im Tausent Vierhundert siben vnd sechzigsten jare. Seinen jungen Sohn Johannsen / verliesse er zu eynem Erben seiner Lanndschafften / vnnd beuahle jhn in der Venetianer schutz vnnd schirm. Von seiner weise zu kriegen / wie er sich allewegen recht außerlesen wolgeübt Kriegesvolck zu haben vnnd zugebrauchen befliessen / wie er niemals vber sechs Tausent zu Roß / vnnd trei Tausent zu Fuß / gegen dem Feinde auff eyn mal gebraucht / wie er vom Feinde niemals in die flucht geschlagen worden / wie starck er von leibe vnnd leibes glidmassen gewesen / vnnd daß von seinen hännden in allerley ernsthafften Streiten / Stürmen vnd Schlachten / auff die zwey Tausent mann sollen vmbkommen sein / was er für eynen wunderbarlichen scharffen vnnd Schweren Sebel gebraucht / vnnd mannigen in eynem streyche zu zweyen stücken von eynander gehawen habe / wolte allhie nach länge zuerzehlen vil zuweitlaufftig werden:

Vnd mag derhalben eyn jeder solches bei denen / so von seinem leben / hanndel / wanndel vnd Kriegesthaten geschriben / zu fürfallender gelegenheyte suchen / finden vnd lesen.

Bartho-

# Bartholome Colleon, 115

## VON BERGOMO.

ZV jrzeite/ als die Braccische vnd Sforzische Kriegesrotten/ in Italia vnder jhren beyden Obersten/ den fürnemsten ruhm vnd namen hatten/ begabe sich Bartholome Colleon/ dēnach er in den ersten jaren seiner Kriegsvbungen/ von eynem Herrn zum andern geschweyfft/ seiner gelegenheyte nach/ etwas beständiger zum Braccio/ bei welchem er vom geringern zum grössern beuehle anfienge fort zuschreiten/ vnd jhm also eynen vollkommenen Fan von Reuttern zu führen beuohln wurde. Als er aber nachmals vnder Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis/ vnd volgends bei den Venetianern/ bei Hertzoge Philipsen Maria von Meilan/ vnd desselbigen Tochtermanne Francesco Sforza/ sich in vilfältigen Kriegesdiensten/ eyne lange zeit rühmlich vnd wol gehalten/ vnd genugsam erfahren hatte/ was bei jhnen allen für sondere art vnd weise zu kriegen im brauche/ ja wie jedes theils anschläge eynen Krieg fürzunemmen/ vnd mit der thate zu führen geschaffen: Liesse er sich endlich vor anderen die Venetianer/ vnd seinen stäten dienste jhnen zubeweisen gefallen: Vnd wurde also bei jhnen etwas vber zwentzig jare/ für eynen Feld-Obersten/

zu jhrem guten gnügen dermassen gebraucht/ vnd in ehren gehalten/ daß sie nach seinem tode/ jhm zur gedächtnisse/ seine von Ertz gegossene vnd zu Roß in eynem Kürisse sitzende gantz verguldete Bildniß/ auff dem Platze vor S. Johanns vnnd Pauls Kirche/ haben lassen auffrichten. Des vergüldens halben/ vnnd wie dasselbig seinen Erben zu bestellen aufferlegt worden/ hab jch zu Venedig etliche vngleiche rede gehört/ vnd wil sie darumb allhie lassen beruhen. Jedoch wie dem allem/ so mögen wir gleichwol darfür achten/ daß den Venetianern/ was für kosten darauff gangen/ wol bezahlt worden/ in betrachtung/ daß er Bartholome Colleon/ in seinem Testamente oder letzesten willens bezeugunge/ die Herrschafft von Venedig/ zu eynem Erben des Vierden theyls aller seiner verlassenschaffte ernannt hatte: Wiewol man damals nicht wenig vermutet/ als ob es der meynunge geschehen/ auff das dieselbige auß eygenem gewalte/ sich seines durch vilfältige langwirige Kriegesdienste zusammen gebrachten grossen reichthumms anzumassen/ nicht etwa möchten vrsach suchen vnnd fürwenden. Er starbe aber in seinem von newen vnnd mit grossem kosten gar zierlich erbaweten Schlosse bei Bergomo/ Malpaga genannt/ seines alters jm sechs vnd sibenzigsten jare/ vnd wurde in eyner Kirche/ zu Bergomo neben dem grossen Altare/ in eyn Grab/ welches er bei seinem leben hatte bawen lassen/ darbei auch seine in Marmorsteyn gehawene/ vnnd an eyner Tafel mit fleise gemalte Bildniß zusehen/ mit Herrlichem Leichgepränge hinein gelegt. Sein Vatter Paul Colleon/ hatte eyn Stättlin/ Tricio genannt/ vnder seiner Herrschaffte/ vnd wurde von etlichen seinen Schwägern/ damit sie dasselbig vnder jhren gewalt bringen möchten/ vnbillicher weise entleibt/ vnnd seine Mutter von jhnen zugleich in gefänglicher verwarung enthalten/ also daß der Sohn eyne zeitlang in Armute vmbher ziehen muste/ vnd niemann haben konte/ der sich seiner etwas mit wolmeynendem ernste/ jhm zu rathen/ zuhelffen/ oder befurderlich zu sein/ hette angenommen/ biß er nachmals in Kriegesdiensten sein Glück zusuchen wurde genötigt.

# Galeazzo Sforza

## HERZOG VON MEILAN.

ALs Hertzog Francesco Sforza von Meilan mit tode abgienge/ war sein ältister Sohn Galeazzo Sforza/ bei Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Eylfften/ welcher eben dazumale von seinem Bruder Carln/ vnd anderen mehr wider jhn zusammen verbundenen Franzosischen Fürsten/ auß etlichen vrsachen/ so sie gegen jhm haben mochten/ mit kriege wurde angefochten: Dann sein Vatter jhn derwegen fürnemlich mit eynem Gesinde Italianischer vñ in vilerley kriegen von langerzeite her geübter Reutter/ jetzgemeldtem Könige hatte zugeschickt. So bald er aber von seines Vatters tode zeitung vernommen/ richtet er seine sach dahin/ auff das er vnuerzögenlich/ vnd nicht allenthalben erkannt/ auß Aruernia durch Sauoier Lannd/ widerumb gehn Meilan kommen/ vnd also die Statt vñ das Hertzogthum̃/ beyde mit eynander möchte einneimen: Wie jhm deñ solches/ alle dieweil die Venetianer/ Genueser/ Florentiner/ vñ König Ferdinand vō Sicilia zu Napolis/ der zwischen jhnen vnd Hertzoge Francesco vorhin auff gerichteter Eynigunge gebürlicher weise nachkamen/ ohn eynigen widerstanndgerathen: Vnd zwar fürnemlich daher/ daß seine Mutter Blanca/ Hertzoge Philipsen Maria Visconten natürliche Tochter/ noch in leben/ vnd gleichsam von männiglichen/ für eyne rechte Erbin des gantzen Hertzogthumms gehalten war/ auch der vrsache halben vberall grosse günst hatte/ also/ daß sie nicht vnbillich neben jhrem Sohne/ sich des Fürstlichen Regiments mit anzunemmen/ mochte fug haben. Jedoch solches vnangesehen/ muste sie ohn alle verlängerung/ nach dem ers Regiment angenommen/ gantz vnnd gar daruon abtretten/

vnd

vnd jhm seinen freien zaum lassen. Wie es nuh dise gestalt mit jhm erreycht / vnd er wol verstehen konte / zu was grosser machte er kommen / wurde er von tag zu tage je länger je frecher / hielte vber die masse gar prächtigen Hoff / hatte jemmerdar biß auff die zwey Tausent Reutter / vnd etliche Fänlin Fußvolckes im Lannde hin vnd wider zertheylt in bestallung / wendet grossen kosten auff Weydwerck / hielte eyne grosse männig allerley darzu dienlicher Hunde / vnd vber die hundert par Falcken / welche er von weiten Lannden her / zu wegen brachte. Dieweil er aber in solchem prachte / was jhm nur gefallen mochte / zuthuen vermeynet / geriethe er darob in eyn Gottloß leben / vñ besudelet sich mit vilē schändlichen groben ärgerlichen lasteren mit vbermute / ehebruche / vnd allerley vnzuchte dermassen / daß er nicht anders lebet / als ob eyne jede Fraw oder Jungfraw / von was fürnemen oder geringerem Stannde oder wesen sie weren / jhm in allem zugefallen sein muste: So plaget er auch die Vnderthane mit vilfältigen von newem erdachten zöllen / vngelten / vnd anderen dergleichen beschwerungen: Darumb er denn sich allenthalben bei den Vnderthanen verhasst machet / vnd also jhm letzlich begegnet / daß er jm zehenden / oder wie etliche wöllē / im eylfften jare seines Fürstlichen Regiments / am andern Weihenachtentage / in S. Steffans Kirche / von treien zusammen geschwornen seinen Camer-

dienern/ Andrea von Lampugnano/ Carlen Visconten/ vnd Hieronymo von Olgiato/ als die an jhn etliche nicht geringe vrsache/ der eyn vnbehülfflichen Rechtens/ der Ander seiner Schwester halben/ der tritt in andere wege zuhaben vermeynetē/ vor allem Volcke/ vnd vnangesehen/ daß er mit eynem grossen Hoffgesinde beleytet war/ plötzlich angefallen vnd erstochen wurde/ seines alters im trei vnnd treissigsten jare. Seiner Leibdiener eyner blibe mit vnd neben jhm/ wie auch der zusammen verbundenen Thäter eyner/ vnd nemlich der von Lampugnano/ gleiches falls in der Kirche tod auff dem Platze. Die andere zwen Thäter/ kamen vnter dem flüchtigen Volcke jm getränge hinweg/ vnd sucheten hin vnd wider alle gelegenheyt/ wie sie etwa eyne zeitlang sich möchten verborgen halten. Die weil sie aber/ weder bei jhren Freunden vnd Verwanthen/ noch anderswoh/ eynigen vnderschleyff haben oder bekommen konten/ wurden sie beyde zimlich bald ergriffen/ vnd jnnerhalb zweyer oder treier tagen/ an vnterschiedlichen orten/ in der Statte/ mit Pferden zerrissen/ vnd also vom leben zum tode gerichtet. Anß entleibten Hertzoge Galeazzen statt/ kame sein Sohn Johann Galeazzo/ welchen er von seiner andern Gemahle/ Frawen Bona/ geborner Hertzoginne von Sauoi/ vor dem Herme erzeugt hatte/ zum Fürstlichen Regimente: Vnnd wurde hernach seine Tochter Blanca Maria/ Hertzoge Philiberten von Sauoi nachgelassene Widwe/ mit dem Römischen Keyser Maximilian verheyrathet.

# Hertzog Carl
## von Burgund.

Der Grosmächtig Fürst/ Hertzog Carl von Burgund/ Hertzoge Philipsen Sohn/ war auß rechtem Königlichen Stamme von Franckreich geborn/ vnd hatte soviel stattliche wolvermögende Fürstenthumme/ vnder seinem gewalte/ daß nicht alleyn zur selbigen zeite/ Sondern auch seither/ jhm in gantz Europa/ keyn anderer Hertzog/ an Lannde/ Leuthen/ vñ allerley weltlichem reichtumme/ niergend zuuergleichen gewesen. Seines Großvatters Hertzoge Johannsen Vatter/ war Hertzog Philips/ mit eynem zunamen der Kön genañt/ Könige Johannsen von Franckreich vnter vierē der Jüngest Sohn/ welcher nach seines Vatters tödlichem abgange/ das Hertzogthumm von Burgund/ von seinem Bruder Könige Carln/ dises namens dem Fünfften/ für das Fürstenthumm von Turaine angenommen/ vnd hernach die Graueschafft von Flandern mit allen jhren zugehörigen Lannden/ durch seine Gemahl Margarita/ Graue Ludwigs von Flandern eynige Tochter/ an sich gebracht hatte. Es war aber Hertzog Carl eyn Großmütiger/ vnd etliche jarlang in allen seinen Kriegshänndeln gar glückhafftiger Fürst/ also daß jhn beinahe alle seine Nachbaren/ die Hertzoge von Lotharingen/ Sauoi/ Geldern/ Gülch/ ja noch darzu die Könige von Franckreich vnd Engellannde musten förchten. Dann in welcher gestalte er König Ludwigen von Franckreich/ dises namens den Eylfften/ verträge vnd andere Hanndlunge nach seinem/ Hertzoge Carls wolgefallen anzunemmen genötigt/ wie vngestümmiglich er in gewaltsamer eroberung der Statt Lüttich/ mit Schwerte vñ Fewer gehanndelt/ wie geschwind er seinen vertribenen Schwager/ König Eduarden von Engellannde/ dises namens dem Vierden/ durch notwendige stattliche hülff sein Königreich widerumb zuerobern befürdert/ vnnd sonst andere mehr grosse händel glücklich außgeführt/ ist allhie mit weitlaufftigen worten zuerzehlen vnnötig: Vnd mag derhalben solches in Philipsen von Comines daruon beschribener Histori gelesen werdē. Als er aber letzlich seinem eygenen rathe alleyn volgen/ vnd gleichsam niemann hören wolte/ auch derwegen auß hochmütigem vorhaben/ Hertzog Reynalden von Lotharingen vertriben/ vnd jhm all sein Lannd gewaltthätiger weise entzogen/ vnd noch vber daß/ die Schweitzer

in

ùn gleichmässiger gestalte mit Kriege angegriffen/vñ zur gegen wehre gereytzt hatte/ wurde er von jhnen in kurtzer zeite zum zweyten male/ Erstlich mit verluste alles des jehnigen/ so er in seinem Trosse hatte / vnd grosses Herrlichen schatzes werd war / zum Andern mit verluste sehr viles/ vnd auff mannig Tausent mann geachteten Kriegesvolckes/ auß dem Felde geschlagen. Nach solchem vnfalle brachte er nochmals eyn Kriegsheer zusammen/ zohe für die Statt Nanse / welche sich albereyt / in betrachtung / daß Hertzog Carl von den Schweitzern also gröblich abgewisen worden / in jhres Fürsten Hertzoge Reynalden gewalt widerumb ergeben hatte / vnd belägeret sie mit grossem ernste. In mittler weile/ bewarbe sich der vertriben Hertzog von Lotharingen allenthalben/ woh er nur konte vnnd mochte/vmb hülff vnd beistannd wider den Hertzog von Burgund/vñ brachte nicht alleyn bei den Schweitzern/ als die ohn das genugsame vrsach/wider jhn sich gebrauchē zulassen vorhin bekommen / Sondern eben gleiches falls bei der Statte Strasburg vnd etlichen anderen Rheinischen Fürsten/ Grauen vnnd Stätten/ eyn wolgerüstet Kriegesvolck zu wegen / zohe mit jhnen ohn verlängerung auff Hertzog Carlen gegen der Statte Nanse zu / griffen jhn am Fünfften tage des Jenners / in eynem Nebel gantz ernstlich an / vnd handeleten mit jhm der massen/ daß er auff denselbigen tag/ im Felde abermals mit ver-

luste viles Volckes geschlagen / vnd für seine Person selbs erschlagen wurde. Also name nuh solcher gewaltig Fürst / nach dem er zuuor etwa in acht jaren / vil grosser sachen glücklich verrichtet / vnd letzlich auß eygenem gewaltsamen fürsatze / sich etlicher vnbefugter vnbillicher händel gegen seinen Nachbaren eynes theyls hatte vnderstanden / eyn Jämerlich end / wurde am andern tage vnter den erschlagenen gesucht / gefunden / an etlichen Leibes zeychen von eynem vnd mehr seiner gewesener / vnd in solcher gelegenheyte gefangener Camerdiener genugsam erkannt / auß Hertzoge Reynalds von Lotharingen verordnunge vnd beuehle in die Statt Nanse hincin gebracht / vnnd mit vilfältigen gewöhnlichen Ceremonien Fürstlich vnd Herrlich begraben. Er verliesse eyne eynige Tochter / Maria genannt / eyne Erbin alles seiner Lannde / Leuthe / vnd verlassenen mehr deñ Fürstlichen / ja wol stattlichen Königlichen reichthumms: Vnd ob gleich dieselbige von hohen Stannds etlichen gebornen Fürsten / in kurtzerzeite hernach / zu eyner Gemahle / durch mannigerley vnderhanndlung begert wurde / kame dannoch das Glück nicht deß weniger in solchem falle / Auff Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich / nachmals Römischen König vnd Keyser / in massen zwischen jhrer beyder Vätteren Keyser Friderichen dises namens den Tritten / vnd Hertzoge Carln / derwegen etwas zuuor in der Statte Trier soll oder mochte vnterredet vnd sein gehandelt worden.

# Iulian Medices.

Vgemeldter Cosmus Medices / welcher sich den gemeynen Mann zu Florentz / durch seinen grossen reichthumm vnd allerley von dannen herfliessende milte freigebigkeyt / vil herrliche zu gemeynem nutze vnd eygenē prachte dienliche Gebewe / vñ andere dergleichen mehr anmütige händell / in sonderheyt wolgeneygt gemacht / vnd also beinahe das gantz Regiment in eyner solchē mächtigen Statte / an sich vñ an die seinige / wiewol nicht ohn grossen heymlichen vñ offenbaren widerwillē viler anderer fürnemer Geschlächten / gezogen hatte / verliesse eynen Sohne / mit namen Petern / vñ zwen desselbigen Söhne seine Aenckel / den eynen Laurentzē / den andern Julian genannt. Zugleich aber wie vorhin / beyde jhr Großvatter vñ Vatter / jm Stattregimente die fürnemste / vñ vor allē anderen Regimentes verwanthen in höchstem / ja gleychsam Fürstlichem ansehen / vnd zwar sonderlich beim gemeynen Manne waren gewesen: Also geriethe es auch jetzgemeldten / jhren Aenckeln vnd Söhnen / daß sie hernach / eben auff die zuuor von jhren Aelteren gehaltene weise / das Regiment in jhrem Vatterlannde ergreiffen vnd an sich mochten bringen. Dann sie gegen männiglichen / sich in alle wege freundlich / willfährig / gutthätig / vñ allgemeyner Burgerschaffte nutz ehr vnd wolstannd nach bestem vermögen zubefürdern / gantz geneygt vnnd begirig wusten zuerzeygen. Darnebenen / so hielten sie sich in solchem Stannde nicht anders oder höher / denn wie es etwa fürtreffenlich reichen / statthafftigen / vnd jhres gleichen Burgeren konte gebüren: Sie namen sich keynes besondern Titels oder newegesuchter ehrerbietunge an / als ob sie anderen Regimentsverwanthen vnd fürnemsten Burgern / in herrlicher Fürstlicher kleydunge / oder mit vnderhaltung viler diener vnd auffwartenden Gesindes / weit vorgehen / vnd sich vber sie wolten erheben: Welches alles jhnen bei der gantzen Burgerschaffte mehrern theyls / zu grossem glimpffe vnd sonderlicher gunste gereychet. Es waren aber die Pacci von eynem stattlichen reichen geschlächte in der Statte / welchē das Regiment in solcher gestalte / dieweil es augenscheinlich bei den zweyen Medices / Laurentzen vnd Julian gebrüderen stunde / gar keynes weges wolte gefallen: Vnd begabe sich derhalben / daß Francesco Paccio / welcher zu Rom lange zeit jhrem Gelthanndel in der Wechsel Bancke vorgestannden / vnnd Bapste Sixten / dises namens dem Vierden / wol bekannt war / mit seines Vatters Bruder Jacobo Paccio

tio anfienge zuhanndeln/ wie doch etwa die beyde Medices gebrüder/ vom leben zum tode hinweg zuraumen/ vnd also die Statt zu voriger Freiheyte widerumb möchte gebracht werden. Die vrsach solcher hanndlunge wurde jetzgemeldtem Bapste Sixten beständiglich zugemessen/ Als ob Francesco Paccio von jhm darzu angereytzt/ vnnd auff welcherley wege die sach anzugreiffen/ zum theyle vnderwisen worden. Nemlich/ so hatte er/ der Bapst/ eynen Blutes verwanthen/ Hieronymo Riario genannt/ welcher von eynem fürnemen Adels geschlächte/ auß der Statte Sauona her geborn/ vñ des Bapstes/ wie Paulus Jouius zuuerstehen gibt/ leiblicher Schwester Sohn war. Dieweil aber demselbigen sein Vetter insonderheyt wol geneygt/ vnd jhm derwegen gern etwa zu Lannde vnd Leuthen wolte geholffen haben/ hielte er darfür/ daß jhm solches nicht also leichtlich würde gerathen/ es were denn/ daß vorgemeldte beyde Medices Gebrüder/ als die Oberste Regenten zu Florentz vmbgebracht/ vnd mit allem Stattregimente daselbs/ eyne veränderung fürgenommen vnd möchte von newem angerichtet werden. Damit auch die sach/ durch allerley mittel/ nach möglicher gelegenheyte zum förderlichsten angienge/ gesellet sich Francesco Saluiato Ertzbischoff vō Pisa/ eyn geborner Florentiner/ als der allbereyt vorhin auff die Medices/ etlicher vrsachen halben/ sehr grossen haß truge/ zu gemeldtem

Riario vnd den Pacci (villeicht in meynung / wan der hanndel verrichtet / eynen Roten Cardinalhut / vom Bapste zubekommen) vnnd wurde hierauff vnlangest hernach aller anschlag ausserhalb der Statte Florentz / auff eynem wolerbaweten / vnd Jacobo Paccio zustänndigem Lusthause / in grosser geheyme zwischen jhnen vnd etlichen anderen jhren dises falls vertrewlich verwanthen / endlich verglichen. Welcher massen aber sie nachvolgends angeregt jhr vorhaben jns werck zurichten fürgenommen / vnd was jhnen vnd anderen jhren Anhängigen darauß entstannden / wolte allhie eyne weitlaufftige erzehlung erfordern / woh ich derselbigen also nach zusetzen für nötig hette geachtet: Vnd mag derhalben an diser Histori / welche zwar Angelus Politianus / als der des gantzen hanndels gelegenheyt / augescheinlich gesehen vnd in eynem Latinischen Büchlin alle darob fürgefallene vmbständnde fleissig beschriben / in sonderheyte vnd fürnemlich zumärcken sein / daß gemeldter Ertz Bischoff / die Pacci vnnd jhre vertrewliche mit verwanthe / den Jungen Cardinal Raphael Riario / auß der Statte Pisa von seinem Studirn gehn Florentz gelockt / vnd mit allem seinem Gesinde / vngefährlich von trei hundert Personen / auff das die zusammen verbundene / durch seine gegenwärtigkeyt / souil deß hertzenhafftiger würden / zu jhnen dahin zukommen vermocht: Wiewol man eygenlich darfür gehalten / daß er / als eyn Junger vñ noch vnerfahrner Mensch / von jhrem vorhaben gar nichts gewust. Es begabe sich aber am nähest volgenden Sontage / in dem der Cardinal vnd beyde Brüder / die Medices / in der Domkirche bei der Messe waren / daß Julian Medices / vom Francesco Paccio vnnd Bernardo Bandino / gegebener Losunge nach / vnuersehenlich angefallen / vnd also bald erstochen / Deßgleichen sein Bruder Laurenzo vom Antonio von Volterra / vnd sonst eynem andern Steffan genannt / welchen die Pacci für eynen Lehrmaister braucheten / feindlich angegriffen / verwundet / vnd gleich durch der seinigen zulauff errettet / in die Sacristei verzuckt / vnd beim leben wurde erhalten. In mittler weile / wolte der Ertz Bischoff / mit seinen Blutesverwanthen den Saluiaten / vnd anderen Anhängigen / den Palatz oder Rathaus / wie denn zwischen jhnen vorhin verglichen war / haben eingenommen: So begegnet jhm aber das Glück zu solchem vorhaben also gar widerwärtig / dz nicht alleyn jhr anschlag wunderbarlich gebrochen vñ abgewendet / Sondern auch er mit allem seinem Anhange / auß dem Rathause für die Fenster hinauß / in seiner Bischofflichen Stola gehenckt wurde. Die nämhafftigste vnter derselbigen gantzen Gesellschaffte waren / Francesco Paccio / Jacobo Poggio / zwen Saluiati / beyde Jacob genannt / Eyner des Ertz Bischoffs Bruder / der Ander seines Vatters Bruders Sohn: Jacobo Paccio risse auß / vnd wurde gleichwol vber zwen tage / von den Baweren im Gebirge gefangen / in die Statt grbracht / vom leben zum tode gerichtet / zum zweyten male begraben vnnd widerumb auß gegraben / vom jungen Volcke in der Statte vmbher geschleyfft / vnd letzlich in den Arno geworffen. Es wurde auch Reynaldo Paccio auff dem Lannde ausserhalb der Statte ergriffen / vnd wie anderen albereyt widerfahrn / zum Rathause hinaus gehenckt / Hieronymi Riarij diener eyner enthaubtet / Wilhelm Paccio / durch fürbitt seiner Ehegemahle / welche des Medices leibliche Schwester war / auß der Statte auff seinen Sitz verbannt / vnd sonst alle andere von der Pacci geschlächte gefänglich eingezogen. Antonio võ Volterra vñ sein mit gesell / als die Laurentzen Medices angefallen / verwundet / vnd sich trei tage lang in eynem Closter hatten verborgen gehalten / wurden heraus genommen / an ohren vñ nasen gestümmelt / vñ hernach in gleicher gestalte wie die andere gehenckt. Bernardo Bandino kame flüchtig daruon / hielte sich eyne zeitlan zu Constantinopel / vñ wurde hernach auff Laurentz Medices begern / vom Türckischen Keyser Mahumeden dises namens dē Andern / jm zur straffe vbergeben. Den Cardinal / dieweil er zur Meutereie nicht gerathen oder geholffen / oder etwa daruon gar nicht gewußt / hielten die Florentiner etliche tage / biß alle sach gestillt / in verwarung / vnd liessen jhn darnach ohn entgelt widerumb ledig. Aber nicht deßweniger / thathe der Bapst vnlangest hernach Laurenzen Medices / villeicht von wegen des gehenckten Ertz Bischoffs / jnn Bann / entsetzet jhn aller wirden vnd ehren / vnd erkläret die Florentiner für Feinde.

Mahumed /

# Mahumed,

## DISES NAMENS DER ANDER
Türckisch König/ vnnd Erster Keyser/
zu Constantinopell.

DAroben ist vermeldet worden / wie der Türckisch König Amurath/ dises namens der Ander / neben anderen seinen angrentzenden Nachbaren/ auch Fürst Georgen von Siruen mit Kriegesgewalte vberzogen/ von Laī de vnd Leuthen vertriben / seine zwen Söhne gefangen / jhres gesichtes beraubt/ vnd jhre Schwester fürtreffenlicher Schönheyte halben / zu eynem Weibe genommen. Von derselbigen aber zeuget er eynen Sohn/ Mahumed genannt/ welchen er nachmals mit eynhelliger bewilligunge der fürnemsten Lanndschafften vnd Kriegs-Obersten/ zu eynem Erben aller seiner Königlichen Herrligkeyten hinderlassen. Vnd wiewol jhn seine Mutter/ demnach sie eyne geborne Christin/ Erstlich in seiner kindheyte zu Christlicher Religion vnd Lehre vnderrichten vnd hatte erziehen lassen: So begabe er sich dannoch in nachvolgender zeit etlicher massen zum Mahumedischen Glauben/ vnd wurde bei den seinigen mehrern theyls darfürgehalten / als

ob jhm beyderley Religion gleich gülten / vnnd wie eynem Epicurischen heyden / gar keyne sonderlich zu hertzen gienge. Darumb denn sein gemüt nur dahin gerichtet war / daß er seinem Vatter nachzuuolgen alle andere in forder Asia / jetz Natolia genannt / vnd in Europa mit den seinigen grentzende Lannde vñ Stätte weit vnd breyt vmbher / mit feindlichem Kriege anzufallen / vnnd seinem vnbillichen gewalte zuundzuwerffen / an sich eben gar nichts möchte lassen erwinden. Nach dem aber sein Vatter Amurath / eyn new Gesind von Kriegesvolcke / welche man Janizzaren nennt / zum Ersten angerichtet / vnd jhrer mannheyte in vilen Kriegshänndelen zu seinem vortheyle wol gebraucht hatte: Vermeynet hiegemeldter sein Sohn Mahumed / er müste auch etwa eyne newe Kriegesrüstung / welche bei seinen Voralteren bißher vngebreuchlich gewesen / vnd forthin zu erweyterung seiner machte wol dienen könte / herfürbringen / Vnd liesse derhalben an etlichen orten in seinen Lannden Zimmerhöffe vnd Zeugheuser anrichten / da man grosse vñ kleyne zum Kriege notwendige Schiffe bawen / vnnd mit aller jhrer zugehörunge zum besten möchte außrüsten. Mit welchem newen hanndel er seine sachen also weit brachte / daß er nachmals / der Venetianer auff dem Meere weitberühmte macht von gewaltigen krieg Schiffen / zu seiner gelegenheyte wolgetrawete zuwiderstehen. Sein fürnemster vnd Erster Krieg / welchen er nach seines Vatters absterben fürname / gienge auff die Statt Constantinopel / also daß er sie zu Wasser vnd zu Lannde / mit allem feindlichen Ernste belägeret / vnd entlich durch vnablässig stürmen / mit gewalt eroberet. Wie grosse / vnerhörte vnd vnmenschliche grausamkeyt / an vil Tausent Christen Leuthen / in solcher mächtiger Statte eroberunge vom Türckischen Kriegsvolcke geübt vñ begangen worden / in welcher gestalte der Griechisch Keyser Constantin Palæologus vmbkommen / wie nachmals der Türckisch König / alle des Griechischen Keyserthumms hoheyt an sich gezogen vnnd Keyserlichen Titul habe angenommen / wolte eyne sehr weitlauffige vnnd zwar vnserer allhie fürgesetzter kürtze nicht wol gebürende erzehlung erfordern: Darumb sie denn auch an disem orte nicht vnbillich mag verbleiben. Als aber die Statt Constantinopel / jetzangeregter masse vom Türckischen Könige / vnnd nuh durch eygenen gewalt angemasten Keyser Mahumeden erobert / vnd volgends alle andere dem Griechischen Keyserthumme biß daher zugestandene Lannde vnd Leuthe / gleiches falls vnder sein Tyrannisch Joch gebracht worden: Gedachte er seine macht / an anderen mit jhm benachbarten Königen / Fürsten vnd Herren / etwa verrer zuuersuchen: Vnd zohe derhalben im Vierden jare hernach / mit eynem grossen Kriegsheere / auff das Königreich von Hungern / belägeret vnuerzögenlich die Statt Griechisch Weissenburg / bestürmet sie mit allem gewalte zū häfftigsten / wurde aber gleichwol von dē fürtreffenlichen streitbarn Helden Johann Huniad / Grauen Von Bistritz / vnd seinem zu allem widerstannde vnuerzagtem Christlichen kriegesvolcke / nicht alleyn von seinem vilfältigen stürmen / Sondern auch durch eynen gewaltigen Außfall / von aller Belägerunge / mit seinem vnd der seinigen schaden vnd abgange dermassen abgewisen / daß er neben verluste eynes grossen vnnd nemlich auff die Vierzig Tausent Manne angeschlagenen Volckes / an eygener Persone hart verwundet / vnd schnöder flüchtiger weise von dannen abzuziehen wurde getrungen. Nicht lang darnach / schicket er den Bassa von Romania / mit eynem newen Heere / durch Macedonien auff das Lannd Morea / vor zeiten bei den Alten Griechen Peloponnesus genannt: Vnd risse derselbig dazumale ohn verlängerung / die vor etlichen jaren mit grossem kosten / von den Venetianern widerumb aufferbawete starcke Mawer / welche das gantz Lannd bei der Statte Corintho / da es zwischen dem Obern vnd Vndern Griechischen Meere / den anderen nicht allenthalben vnd rings vmbher vom Meere eingefassten Griechischen Lannden / nur mit eynem engen oder schmalen striche anhängig zu bester notturffte beschlossen hielte / gleich wie der Türckisch König Amurath / dises namens der / Ander / allbereyt vorhin auch eyn mal gethan hatte / gar mit eynander zu boden / name die Statt Corintho zugleich ein / rucket als dañ weiter jns Lannd / erleget an zweyen orten was jhm von Griechischem vñ Venetianischem zur gegenwehre gerüsteten Kriegesvolcke vnder augen kame /

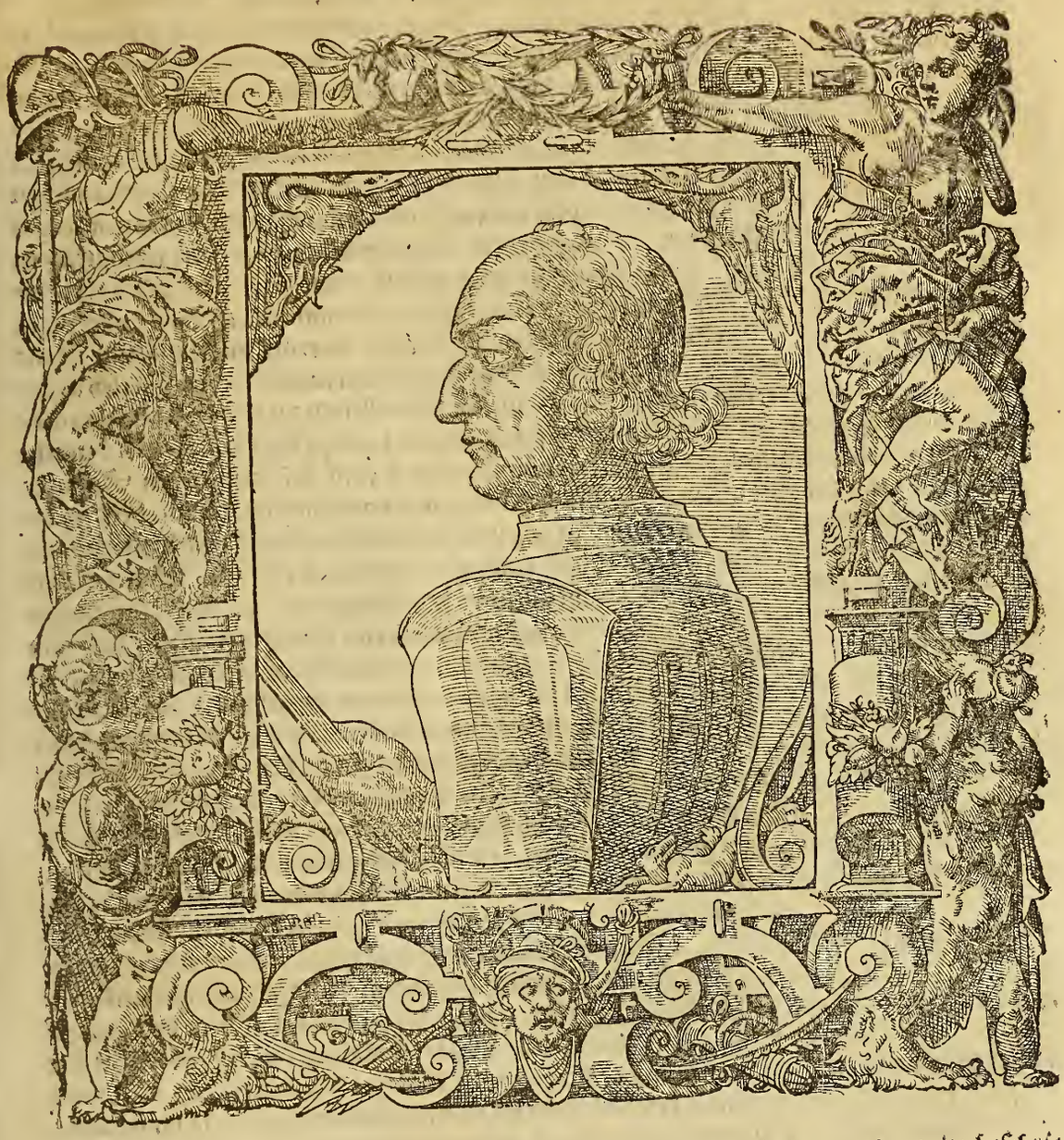
vnd

vnd braehte also alles Lannd/ oder ja den mehrern theyl/ biß auff etliche wenig den Venetianern zugehörige Meer Stätte/in seinen gewalt. Hierauff oberfiele vnd eroberet er beyde den Genuesern zuständige Insul vñ Statt Metelina/welche vor alten zeiten Lesbus vnd Mitylena genannt gewesen: Vnd wurde zwar in der mit gewalte eroberten Statte fürnemlich/ sonst auch auff dē Lannde vberall/ vil Christen Blutes jämmerlich vergossen: Wie denn vber etliche jare nachvolgends/ in eroberung der Venetianischen Insul vnnd Statte Negroponte/ bei den Alten Griechen Eubœa vnd Chalcis eben in gleicher gestalte ergangen. In mittler weile/ als vor gemeldter Bassa von Romania/ mit jetzangeregten seinen Kriegshändelen/ in Morea vnd Metelina behafftet war/ vberzohe vnd vertribe sein Herr/König Dauiden von Trapezont/ welchen doch etliche eynen Keyser nennē/ bekame jhn mit seinem Bruder Caloianne gefangen/vnd liesse sie beyde enthaubten. Deßgleichen hanndelet er darnach/ an Könige Steffan von Bossna: Dann er nach vberwältigung der Statte Jaitz/ jhn grausamer weise schinden/vnd seinen Bruder sambt eyner Schwester gefänglich liesse hinweg führen. In Albania thate jhm Fürst Georg/ mit eynem zunamen Scanderbeg von den Türcken genannt/ alle dieweil er lebet/ ernstlichen widerstannd: Kame aber gleichwol die sach endlich dahin/ daß der Türckisch König oder Keyser die Statt Croia/ welche sein Vatter Amurath vorhin mit grossem schaden vergeblich belägert/ vnd vnerobert hatte müssen bleiben lassen/ durch eusserste hungers not/ vnd volgends die Statt Scutari/ vorzeiten Scodra genannt/ durch abgenotigte frids-hanndlung/ in seinen gewalt brachte. So schicket er auch eyn wütend Heer auß/ mit bevehle alles was jhnen fürkäme/ nach jhrem gefallen zuuerwüsten: Wie sie denn demselbigen in vilen Lannden weit vnnd breyt/ in Dalmatia/ Slauonia/ Croatia/ Hungern/ Steirmarcke vnd Friul/mit sonderm fleise nachgesetzt/vñ an allerley feindlichem vnfuge/ mit morden/rauben/brennē ja mit hinwegführung eyner vnzehlichen männige von Menschen vnd Viehe/ gar nichts haben lassen erwinden. Die Venetianer hielten zwar eynen Streit mit jhnen im Friul/ an der Sonza/ vnd verloren vil Volckes/ mit sammt jhrem Feld-Obersten Hieronymo Nouello von Verona/ seinem Sohne/ vnd etlichen anderen mehr fürnemen Haubtleuthen/Anastasio Flaminio/Hercule Malluezzo/vñ Jacobo Badoario: Die vberige wurden mehrern theyls alle gefangen/ vnd Omarbeg der Türcken Oberster etwas häfftig verwundet: Was aber zwischen hiegemeldtem Türckischen Keyser Mahumeden/ vnd dem Sultan von Syrien vnnd Aegypten auch VsanCassan dem Könige von Persia/ für Kriegs vnnd Schlachthänndel sich zu zeiten zugetragen/ wie die Persen zu etlichen malen glücklich gesigt/ vnd letzlich bei Arsenga/ von den Türcken widerumb hart nidergelegt/ wie König Piramet von Caramania/welcher bißher niemanne war vnderworffen gewesen/ durch Türckischen Kriegesgewalt gezwungen/ vnd alle seine Lannde vnd Leuthe/ dem Türckischen Keyserthumme vnderworffen/ vnd was deßgleichē mehr sachen anders woh vom Türckischen Keyser Mahumeden/ zu erweiterung seiner machte bei den Mahumedischen VnChristen eben also wol/ als bei den Christen/zu diser zeite in mannigerley wege fürgenommen/vñ mehrern theyls zum ende seien gebracht worden/ wolte eyne sehr weitlaufftige/ vnd zu vnserm vorhaben etwas vndienliche erzehlung erfordern: Vnd mag derhalben alleyn/ wie Mahumed in anderhalb jaren vor seinem tode/ trei grosse Heerzüge angeordnet/ vnnd dem eynen in selbs eygener Persone beigewohnt/ allhie vermeldet werden. Nemlich/ so schicket er eynen fürnemen Sanzacken oder Kriegs-Obersten/ Mesith genannt/ welcher auß dem Keiserlichen Stamme der Palæologen von Constantinopel her geborn war/ mit eyner gewaltigen Schiffrüstunge auff Rodiß zu/ in meynung dieselbige Insul mit allem jhrem vermögen seinem gewalte zuunderwerffen. In gleicher gestalte/ färtiget er noch eynen andern Acomath genannt/ auch mit grosser Schiffrüstunge auff Italien ab/ vñ zohe er mit dem tritten Heere selb Persönlich wider die Persen. Wiewol aber Mesith mit belägerung vnd häfftiger bestürmunge/ sich gegen der Statte Rodiß zum aller feindliehen erzeyget/ konte er dannoch/dieweil sich die Ritter Bruder Johannser Ordens/ vnd andere Christen/ so bei jhnen waren/ sich gar

mannlich zur gegen wehre finden liessen/seinem feindlichen vorhaben in keynen weg nach kommen/vnnd muste also mit grossem spotte vnd schaden/nach dem er vil Volckes in stürmenden anlauffen verlorn/von dannen widerumb abziehen. Der Ander lieffe mit seiner Schiffrüstunge/von Aulona auß Dalmatia etwas prächtig ab/kame in Italia bei der Statte Otronto zu Lannde/croberet sie mit gewalte/vbet grossen Mord an jungen vnnd alten/plünderet alles was nur zufinden/hielte also die öde Statt mit seinem Volcke jnn/streyffet allenthalben auff dem Lannde vmbher/eroberet etliche geringe Stätte/Flecken vnnd Dörffer/raubet vnzehlich vil viches/vnnd zohe jm nachvolgenden jare/als er von seines Herrn tode/vnnd wie derselbig bei Nicomedia in Bithynia/vber seiner in eygener Persone mit grosser machte wircklich fürgenommener Kriegesreyse wider die Persen/von vnuersehenem Darmgegichte kranck wordenn/vnnd jnnerhalb treier tagen gestorben were/gewisse zeitung vernommen/mit grossem vnmute vnd vnwillen auß Italia widerumb hinüber in Griechen Lannd. Es war aber der Türckisch Keyser Mahumed/zur zeite seines todes/trei vnd fünffzig jare alt/vnd hatte nach seines Vaters absterben/zu vilfältigem jämerlichem nachtheyle vnnd abbruche der Christenheyte in Europa/biß in die zwey vnnd treissig jarlang regiert. Vnnd wird von jhm dannoch diser tugend/wiewol er sonst vber alle maß/eyn schändlich/lästerlich/Sodomitisch leben geführt/insonderheyt gerühmt/daß er allerley anderer fürnemer Völcker Chroniecken/vnnd Historien/in seine Türckische Sprach Dolmetschen lassen/dieselbige gern gelesen/vnnd seine Kriegshänndel mit rüstung vnnd Regiment/in vil wege daraus habe wissen zuuerbessern: So soll er auch zu anderen künstreichen wercken/vnnd zwar fürnemlich zur Maler kunste nicht geringen lust gehabt/vnnd vil darauff gewendet haben: Darumb deñ das alt Sprichwort an jhm zimlich kan bestehen/daß man etwa sagt: Es seie niemand also gar böß/es müsse zum wenigsten etwz gutes an jm wermärcket werden.

Friderich

# VON MONTE FELTRO/
## der Erst Hertzog von Vrbino.



ES bezeugen zwar die Italianische / in jhrer Ordnunge der zeite beschribene Historien eynheliglich / daß Friderich von Monte Feltro / eynes alten fürnemen Adelgeschlächtes von Vrbino/ vñ nicht alleyn in Kriegshänndelen fürtreffenlich wolgeübt vnnd erfahrn / Sondern auch rechter Lateinischer Sprache geschicklicher wolredenheyte / vñ geschwinde hohen verstannds halben / sehr berühmt gewesen. In seiner blüenden Jugende/ als er zuuor mit studiern an seinem fleisse nichts hatte lassen erwinden / wurde er von seinen älteren/ anß Franceseo Sforza / Hertzogen von Meilan Hoff geschickt / an welchem orte er sich in allerley Ritterspilen vnd Kriegsvbungen dermassen sehen vnnd gebrauchen liesse/ daß alle solcher sachen verständige/ darauß leichtlich mochten abnemen/ er wurde zu eynem grossen rühmwirdigen Kriegs-Obersten / vor vilen anderen in sonderheyt wolgerathen: Darumb er denn bei jetzgemeldtem Fürsten/ in solch ansehen kame / daß jhm desselbigen Bruders Alexander Sforza / Fürsten zu Pesaro Tochter / eyn tugentreich

Frewlin / wurde zur Ehe gegeben / ohn zweiuel der meynunge / daß er dem Sforzischen Stamme / souil deß näher verwanth / vnd in fürfallenden Kriegshänndeln / mit rathe vñ thate zum nützlichsten möchte beiständig sein. Wiewol jhm aber auff eyne zeit / als er in Ritterlichen gesellischen kurtzweilen / sich mit rennen vnnd spießbrechen / seinem gewöhnlichen brauche nach / etwas vor anderen tapffer vbet / seines rechten auges durch vnuersehenliche verletzigung verlüstig würde / konde er dannoch mit dem andern eynigen auge / in allem seinem thuen / sich also wol behelffen / daß er nicht deß weniger den berühmtesten Krieges Führern / Könige Philipsen von Macedonia / Annibaln dem Carthagischen Kriegs-Obersten / vnnd Quinto Sertorio eynem Römer / welche zwar des eynen auges auch gemängelt / vnd gleichwol von wegen jhrer vilfältigen sighaffter Kriegesthaten / in den alten Griechischen vnd Römischen Historien in sonderheyt grossen namen haben / an wolbedachtem rathe / fürsichtigkeyte / strengem ernste fürgenommenen sachen vnuerzögig nachzusetzen / geschwinden listigen anschlägen den Feind beharrlich auff zuhalten / in eile vnuersehenlich anzugreiffen / oder in seinen anschlägen jrre zu machen / vnd allerley anderen eynem Kriegs-Obersten zu seinem vortheyle / vnd des Feindes nachtheyle zugebrauchē notwendigen stücken / bei allen Kriegesverständigen / mit gutem fuge mochte gleichgeachtet werden. Vnd ist also deßweniger zuuerwundern / daß er in Acht ernstlichen Schlachten / welche er je zur zeite mit den Feinden gehalten / nicht vber zweymale / mit beyderseits gleichgeachtetem gewine vnd verluste abgezogen: Sonst aber zu Sechs malen mit rühmlichem Sige / den Feind auß dem Felde vnd Läger solle geschlagen haben. Von arte war er zimlich ernsthafft / vnd gleichwol nicht allzustreng / erzeyget sich gegen männiglichen lind / sanfftmütig vnnd ohn vngestümmen grimmigen zorn / jedoch dermassen / daß jhm dardurch gar keyne leichtfärtigkeyt konte zu gemessen werden. So war er auch darneben zu aller notturfftе wol beredt / wuste seinen Kriegesleuthen mit ermahnung zu gebürlicher erbar vnd redlichheyte / nicht weniger denn manniger anderer mit vilfältigen scharffen scheltworten / was jhnen vbel anstünde / für augen zustellen: In betrachtung / daß recht geschaffene / vnd aller erbarkeyte nicht gar vergessene Kriegesleuthe / etwas mehr durch beschämung / woh jhnen jhre mängel verweislich fürgehalten / denn durch sorgfältige forcht ernsthaffter straffe / im zaum gehalten würden. In Schlachten brauchet er gern zum angriffe / junge angehende / freudige / rühmgirige / vnd in solchen händeln noch nicht sonderlich geübte Reuter / vnd ermahnet sie zuuor / mit jhren Spiessen auff den Feind frisch vnd vnuerzagt hinein zusetzen / vnnd sich keynes weges zuwenden / es were denn / daß sie albereyt jhre Spiesse gegen dem Feinde mannlich gebrochen / vnd jergend eyne gelegenheyt / sich jnn vortheyl zu begeben / ergreiffen / vnnd volgends von newem den angriff möchten versuchen. Dises aber thate er darumb / daß bei jhm keyn zweiuel / es würde der anfänglich weg zum Sige / durch den häfftigē grimm des ersten angriffes / etwa mehrern theyls bereytet. Dann er vilmals erfahrn / vnd im werck befunden hatte / daß junge angehende Kriegesleuthe / als die noch wenig grosse gefahr / in Stürmen vnnd Streiten außgestannden / vnd außfrechem gemüte solcher händel begirig / den Feind auch auß hitzigem vbermute leichtlich verachteten / wann sie von eynem alten Kriegesgeübten Haubtmanne hinan geführt / mit vnüberwindlichem gewalte angegriffen / den Feind in vnordnung gebracht / vnd also den eruolgten Sig mit grossem ruhme hetten verursacht. Neben jetzermeldter seiner kriegs erfahrnheyte / waren noch andere zwey stucke / dardurch er in gleicher gestalte / bei männiglichen hochgeachtet worden / nemlich daß er in guten künsten wol studiert / vnd zu gebürlichem prachte / der seinem Stande wolgemäß / eynen sonderlichen guten lust hatte. Dann er nicht alleyn eynen herrlichen weitlauffigen schönen Palatz / in der Statte Vrbino / von grunde auff gebawet / Sondern hat auch darinn eyne fürtreffenliche Librarei / von allerley guten nützlichen Büchern / auß löblichem bedencken / daß hohen Fürstlichen Personen / woh sie etwas in guten künsten vnnd Sprachen studiert / vor andern Leuthen in sonderheyt wol anstünde / mit grossem kosten zu wegen gebracht vnd angerichtet. Letzlich aber / als Hertzog Hercules von Ferrar / von den Venetianern

tianern mit feindlichem kriege hart angegriffen / vnd er / Hertzog Friderich / jhm war zugezogen / begabe sich vber solchem wesen / daß er in seinem Feld Läger / bei eynem Stättlin zwischen dem Po / Stellata genannt / als da vil Wassers halben / beyde von fliessenden Strömen vnd stillstehenden pfülen / der Lufft gemeyniglich vnreyn vnnd vngesund / in eyne tödliche kranckheyt geriethe / welche zwar jhn dermassen darnider warffe / daß er jhrer in obligendem seinem alter nicht widerumb konte abkommen / vnd also in kurtzer zeite / sein leben darob muste lassen: Wie denn solches beinahe eben an dem tage geschehen / an welchem auch Robert Malatesta / Fürst von Arimino sein Tochtermann / kurtz nach dem er König Alfonsen von Aragon vnd Sicilia / in namen vnnd von wegen Bapste Sixten / dises namens des Vierden / bei Veletri mit eynem Streite vberwunden / vnnd auß dem Felde geschlagen hatte / zu Rom am Rotten durchlauffe gestorben.

# Caythbeg,

## DER GROSS SVLTAN von Egypten.

ZWischen den Tatern zum theyle / vnd dem Türckischen Meere / welches vorzeiten von den alten Griechen vnd Römern Pontus Euxinus genannt worden / gleich an dem striche / da es auff der Asianischen Mittnächtischen seite / biß an den engen Sund / Bosphorus Cimmerius vorzeiten genannt / herab zeuhet / haben die Circasser oder Ciki / eyn armselig elend Volck / jhre Landeswohnung / in eynem wilden rauhen wüsten Gebirge / also / daß bei jhnen nicht vil besonders zusuchen oder zu gewinnen: Darumb sie denn auch weder Türcken noch Tatern vnderworffen. Jedoch bekennen sie sich zum Christlichen Glauben auff der Griechen weise / wie die Reussen oder Moscowiter / vnd verrichten jhren Gottes dienst / wie man sagt / in jhrer gewöhnlicher Slauonischer Sprache. Zugleich aber / wie sie auff gemeldtem Türckischen Meere / dahin zwar jhnen mit geringen Schiffen / von etlichen auß jhrem Gebirge fliessenden Wassern zu kommen wol möglich / allerley rauberei / vnd sonderlich an denen / so etwa von Caffa gegen Constantinopel zu / jhre Schiffahrt gerichtet / zuüben jm brauche haben: Also müssen sie auch von den vmbher wohnenden Tatern / feindlichen vberfalls / mit gewaltsamer beraubunge vnnd hinweg führunge beyder Menschen vnd viehes / jemmerdar gewärtig sein. Welche nuh der massen gefangen vnd gleichsam auß eynem elende jns ander hinweg geführt werden / lassen sich solchen jhren vnfall / in betrachtung wie zuuermuten / daß sie allbereyt nicht in vil besserm Stannde gewesen / souil deßgeringer zu hertzen gehen. Wie denn auch die älteren auß gleichmässiger vrsache / jhre geraubte kinder vnd verwanthe / demnach ohn das derselbigen etwa vil / noch in wärender jhrer vnmündiger kindheyte / freiñden Kauffleuthen vmb geringe vergleichung / zu Leibeygenen knechten verkaufft werden / mit langwiriger bekümmernüsse nicht betraweren. Dann sie dahin beredt / als ob man jhrer kinder in solcher gestalte / fürnemlich darumb zu kauffen begere / daß sie zu ehrlichen tapfferen Krieges Leuthen vnd Kriegesführern gemacht / oder auch fürfallender gelegenheyte nach / zu grossen Fürsten vnd Königen auffwerffen / oder mit wol bedachtem rathe möchten erwehlt werden. Nach dem aber Cayth Beg dermassen in erkaufften Leybeygenen knechtes weise / vnd noch in seiner kindlichen jugende / von seinen älteren hinweggeführt / gehn Al Cair in Egypten gebracht / zu allerley Mamaluckischen sitten / gewöhnlichen breuchen / vnd anderen beyde zu Frids vñ Krieges zeiten wolgeschicklichen vbungen vnderwisen / erzogen / vnd hiemit Mahumedischer Ordnung nach / seiner Leibeygenschaffte erledigt / vnnd in freien Stannd / jedoch daß er / wie sonst alle andere / dem Sultan mit bestem fleise vnd vermögen getrewlich zu dienen vnnd gewärtig zu sein muste verbunden bleiben / widerumb war gesetzt worden:

Wusste er sich in allen fürfallenden sachen / es were gleich mit mannlichen thaten oder wolvernunfftiger bescheydenheyte / gegen männiglichen / vnd zwar fürnemlich gegen dem Sultan / vnd allen den jehnigen / so am hoffe die stattlichste geachtet / also tapffer vnnd rühmlich zuerzeygen / daß er jemmer von eynem Stannde zum andern / je länger je weiter herfür kame / vnd letzlich nicht alleyn der näheste nach dem Sultan verordnet / Sondern auch nach desselbigen absterben / in gemeyner Versammlunge der Obersten Regiments Räthe / vor vilen anderen fürtreffenlichen vñ hochangesehenen Mamaluckischen Herren / durch die mehrere Stiñe zu eynem Sultan oder Könige erwehlt / vñ vom Obersten Priester / welcher bei jhnen Califfa genannt / mit gewöhnlichem gepränge / ohn eynige hinderniß wurde eyngesegnet. Wie nuh solches geschehen / name er zum ersten vnd in sonderheyt für / die vor zeiten jm brauche gewesene / vnd in vilen dingen sehr abgangene Kriegsordnung widerumb anzurichten / die alte zum kriege zimlich wolgeübte vnd noch vberblibene Reuter Gesellschaffte / mit außerlesenem newen Gesinde von Circassern zuergäntzen / zustärcken / vnd gegen seinen vmbherwohnenden Nachbaren / welche jhm etwa seine Lannde mit vilfältigem vberfalle / durch raub vnd andern dergleichen trotzigen vbermut vergewältigeten / vorstehender seiner notturfftiger gelegenheyte nach / ernstlich zubrauchen.

In

In meynung/ daß er den verwegenen Arabern jhre tägliche Rauberei/ den Persen jhren gewöhnlichen einfall in Syrien vber den Frat herüber/ vnd den Türcken/ als die damals newlich zuuor König Pirameten von Caramania/ mit Kriegesgewalte erlegt/ vnd sein Lannd hatten eingenommen/ jhre von dannen her gegen Syrien allbereyt gleichesfalls vnderstanndene mutwillige angriffe souil des besser wehren/ vnd sie daruon mochte haben abzuhalten. Er schicket sich aber zu seinem vorhaben mit solchem ernste/ daß er jetzgemeldte drei mächtige Völcker nach eynander/ feindlichen kriegs in keinen weg vberhaben liesse/ vnnd jhnen allen oblage. Dañ er die Araber zu etlichen malen mit jhrem grossen schaden hart niderleget/ eynen weiten begriff jhres Lanndes vnder seinen gewalt einzohe/ die vorige Eynwohner darauß vertribe/ vnd in solcher gestalte der sachen/ alle die Arabische Fürsten vnd Lanndherren/ mit samm den Egyptern vnd Moren/ welche zwischen dem fürtreffenlichen Wasserstrome Nilo vnd dem Roten oder Arabischen Meere wohneten/ dermassen ängstiget vnd dahin trange/ daß sie seinem Sultanischen gewalte sich mussten vndergeben. Deßgleichē wurden die Persen zweymal/ jedoch mit geringeren Schlachten/ von den seinigen im Felde geschlagen/ vnd forthin jhenseit dem Frate/ jhn jhren Lannden sich zuhalten verursacht. So zohen auch die Mamalucken mit eynem Kriegsheere in Cilicien oder Caramanien/ schlugen jhr Läger bei der alten weitberühmten Stätte Tarso/ kamen mit den Türcken zu eynem häfftigen Streite/ behielten das Feld/ namen jhrer Feinde Obersten/ Cherseogel genannt/ des Türckischen Königs vñ Keysers Baiazethen/ dises namens des Andern Tochtermann gefangen/ vnd kamen dardurch bei allen vmbher gesessenen Völckeren/ in grossen ruhm. Volgends aber als gemeldter Sultan Cayth-Beg/ sein Egyptisch Reich/ eben gleiches falls gegen Africa hinzu/ biß an Cyrener Land erweitert hatte/ wurde er mit eynem schnellen vnuersehenlichen/ vnnd zwar der wegen sehr gefährlichem Kriege angefochten: In dem die zuuor bezwungene Moren/ eyne Bundniß die Mamalucken allenthalben außzurotten/ vntereynander anrichteten/ sich dem Sultan mit gewalte widersetzeten/ vnnd hierauff eyne grosse männig/ von Arabern vnd Egyptern/ welche jhrer dienstbarkeyte vnder den Mamalucken/ bei solcher gelegenheyte verhoffeten ledig zu werden/ sich jhnen zugesellt. Vnd konte derhalben er/ der Sultan/ in keynen weg vnterlassen/ sich wider jetzangeregte Bundesverwanthe/ in notwendige Kriegesrüstung zubegeben: Mit welcher auch jhm in kurtzer zeite/ der hanndel zimlich wol vnd glücklich geriethe. Dann demnach seine Mamaluckische Reuter/ zum kriege nach aller notturfftе gerustet/ geübt/ vnd hergegen die Bundesverwanthe/ mit keynen oder ja gar wenig zum kriege dienlichen waffen vnd wehren versehen/ Sondern alleyn was eynem jeden vngefährlich zu hannden kommen/ auß eygenem gutbedunckeu zur wehre zugebrauchen hatten angenommen: Kame es endlich darzu/ daß die zusammen verbundene an etlichen Orten/ wie sie denn zertheylt/ vnd nicht auff eynen hauffen versammlet waren/ von dem Sultan vñ seinem Mamaluckischen Kriegesvolcke geschlagen/ getrennt in grosser anzahle gefangen/ vil derselbigen ohn alle gnad/ als abtrünnige Auffrührer vom leben zum tode gebracht/ vnd jhrer wol der tritte theyl/ Leibeygenen knechten in schwere dienstbarkeyt/ vnter die Mamalucken verkaufft wurden. Durch diese vñ andere vilfältige Sighaffte Kriegshänndel/ brachte diser Sultan/ nicht alleyn bei den seinigen vnd anderen nähest vmb jhn her angrentzenden benachbarten Fürsten vnnd Königen/ Sondern auch bei den Europischen Nationen souil rühmlichen herrlichen namens daruon/ daß er anderen vilen vor jhm gewesenen Egyptischen Sultanen weit vorgezogen/ vnnd für denn aller berühmtesten wurde gehalten. Als er aber alters halben mit leibs vnuermöglicheyte beschwert/ vnnd seinen also weitlauffigen Regiments händeln/ beyde in kriegs vnnd frides zeiten/ nicht allenthalben wie vorhin konte vorstehen vnnd außwarten: Hielte seine Gemahl Dulcabe genannt/ eyn sehr hochmütig Weib Arabischen herkommens/ bei jhm vnablässig an/ daß er seinem Sohn Mahumeden/ für eynen Nachuolgenden rechten Erben seines gantzen Königreichs/ mit Bewilligung Anderer zusolcher sache sonderlichen gewalt habender Mamalucken Ernennenn/

vnd souil jemmer möglich verschaffen wolte/ daß er von jhnen darfür angenommen/ vnd vnangesehen daß Mamaluckischer Ordnunge/brauche vnd gewohnheyte nach/die Sultanische Königliche Wird / vom Vatter auff den Sohn / oder von eynem Bruder auff den Andern/ gar keynes wegs erben/ sondern alleyn auff der fürnemsten/ vnd von wegen jhrer Kriegserfahrnheyte berühmtesten Mamaluckischer Herren freier wahle von altem her bestehen solte / jetz auff eyne new eingeführte weise / vollkommenlich möchte bestätigt werden. Als auch darneben etliche derselbigen Herren/ welche mit grossen geschencken vñ Gaben/von der Sultanischen Königinne / zu befürderung jhres ehrgeitzigen vorhabens erkaufft/ vnd sonst ohn das / keyne vermutung haben konten / daß in eyner Ordenlichen wahle / jergend eyne Stimm jhrent halben ergehen möchte : Liessen sie sich angeregter hochmütiger Königinne anschlag wolgefallen/ vñ brachten die sach volgends dahin/ daß in gemeyner Versammlunge der stattlichsten Mamalucken / die zuuor in gewöhnlichem brauche gewesene Freie Wahl/ auff eyne seit gesetzt/ vnd also der Sultanischen Königinne gäntzlich willfahrt wurde: Jedoch vnder fürgebenem scheine wolbedachter billigkeyte/ vñ hieuor etwa in gleicher gestalte fürgelauffenen Exempels: Demnach die augenscheinliche notturfft wolte erfordern / daß man dem alten vnd nuhmer von wegen zugefallener seiner Leibsblödigkeyte vnuermöglichem Sultan/ als der durch seine rühmliche Krieges=thaten/ das Mamaluckisch Reich in Egypten / vnnd bei anderen vmbher angrentzenden mächtigen Völckeren/ weit vnd breyt gemehrt/ eynen Gehülffen / vnnd nemlich seinen Leiblichen Sohn/ der in verwaltung allerley sorgfältiger schwerer sachen / des Vatters vnuermöglicheyt zuersetzen starck vnd wol vermögend were/ auß wolmeynendem räthlichē bedencken zuordnete: Wie denn jhre Vorfahrne/ dem gewaltigen Sultan Saladin/ welcher auff entleibung des Califfa in Egypten/ das Sultanisch Reich daselb zum ersten angerichtet / gleiches falls zugefallen gewesen: Wiewol aber gemeldter Mahumed / in solcher gestalte/ für eynen Gehülffen seines Vatters/ zu Sultanischer Regimentsverwaltunge/ seines alters jm vier vnd zwentzigsten jare angenoñen vnd war erklärt worden: So begabesich dannoch vnlangest hernach / als eben sein Vatter Sultan Cayth Beg mit tode abgangen / daß er durch jnnheymischen krieg der Mamalucken/ welche etwa zuuor gehabte/ vnd an jhm vbergebene freie Wahl gern hatten wider gehabt / häfftig angefochten/ darob entleibt/ vier andere Sultanische Könige nach jhm erwehlt/ vnd je eyner nach dem andern/ durch vneynige trennung der Wahle/ in kurtzer zeite etlicher wenig Monaten auch wurden erschlagen. Vnd geschahe solches jm jare nach vnsers Hern Christi Geburte / als man zehlet/ Tausent Vierhundert Neuntzig Sechs.

König

# Matthias,
## KÖNIG VON HUNGERN.

WAnn man bedencken wil/wie wunderbarlicher weise/ König Matthias von Hungern/ nach Könige Vladislaen/ Könige Alberts dises namens des Andern/ Hertzogen von Oestereich Sohns tödlichem abgange/ zu Königlichen wirden erwehlt/ vnd auß gefänglicher verwarung darzu erfordert vnd erhaben worden: So muß man freilich in alle wege vnzweiuenlich bekennē/ daß es eben durch sonderliche augenscheinliche schickung des Allmächtigen Gottes/ welcher nach seinem Göttlichen willen vnd wolgefallen/ Könige/ Fürsten vnd alle Oberkeyt ordnet/ setzt vnd absetzt/ ohn vorherlauffende geschwinde/ vnd auß Menschlichem ehrgeitze oder eygenmütigem bedencken zusammen geflossene anschläge also geschehen: Auff daß nemlich die Hungern eynen solchen König haben möchten/ der sie nicht alleyn von mannigfältiger jnnheymischer vneynigkeyte zu friden bringen/ vnnd jhnen mit vernumfftigem löblichen Regimente vorstehen/ Sondern auch alle der Hungerischen Krone angehörige Lannde vnd Leuthe/ gegen dem großmächtigen/ vnd von wegen etlicher dazumale jnnerhalb acht jaren verrichteter Sighaffter Kriegesthaten/

sehr vbermütigem Türckischen Keyser Mahumeden/ dises namens dem Andern/ erheyschender vorstehender notturffte nach/ in gleicher masse wie zuuor sein Vatter Johann Huniad Graue von Bistritz/ Königlicher Kriegs-Oberster/ etwa vil Jarlang mit sonderlichem grossen ruhme gethan/ Könte schutzen vnd schirmen. Es verliesse aber Graue Johann Huniad/ nach seinem tödlichen abgange zwen Söhne/ Vladisla vnd Matthia/ welchen zwar Graue Vlrich von Cilia/ des jungen Könige Vladisla von Hungern vnd Böheym der Mutter halben naheuerwanther Beheym/ als der gegen jetzgemeldtem jhrer beyder Vatter/ von langerzeite her/ allerley feindlichen widerwillen/ neid vnd haß getragen/ in gleicher gestalte allenthalben zuwider war/ vnnd nur dahin trachtet/ wie sie beim Könige verhasst gemacht/ an aller jhrer wolfahrte verhindert/ von eynem nachtheyle jnn andern gebracht/ vnd endlich gar jns verderben möchten gestürtzt werden. Dieweil denn der älter von den beyden Brüdern/ solches genugsam verstehen konte/ vnd zu nähester gelegenheyte/ als eben König Vladisla mit seinem Hoffe gehn Griechisch Weissenburg hinab verruckt war/ Graue Vlrichen mit ernsten scharffen worten derwegen ansprache/ jhm seinen boßhafftigen vnbillichen neid/ haß vnnd mißgunst hoch verweislich fürwarfe/ vnd also beyde neben fürfallenden Wechselworten zur Wehre griffen/ vnnd zum feindlichsten auff eynander schlugen/ geriethe der hanndel zu eynem solchem außgange/ daß der Graue von Cilia/ von seines gegentheyls mit gewalte zum Gemache hineintringenden Dienern entleibt wurde. Nach dem aber das geschehen/ vñ Graue Vladisla/ wie wenig danckes er beim Könige darmit verdient/ garleichtlich zu bedenckē hatte/ wiche er vnuerzögenlich vnd in aller eyle/ vom Königlichen Hoffe hinweg/ auff eyne gute starcke Vestung/ Themeswar genannt/ welche von seinem Vatter her/ jhm vñ seinem Bruder Matthia/ der auch mit seiner Mutter Frawen Elisabethen dazumale sich daselbs hielte/ erblich war zukommen. Wiewol aber der König zum häfftigsten gegen gemeldtem Grauen Vladisla erzörnt/ liesse er dannoch solchen seinen zorn nicht sonderlich bei eynem jeden vermärcken/ vnd name nicht deßweniger für/ mit seinem Hoffe nach Themeswar zuuerrucken/ in meynung/ Wann er nicht solte eingelassen werden/ daß er eyne erhebliche vrsach/ beyde Bruder zugleich mit eynander/ als abtrünnige Feinde vñ widerspänige Auffruher mit Kriegesgewalte offenlich zuueruolgē. Vber disem des Königes vorhaben/ vnd in dem er jetzangeregtem Schlosse sich näheret/ begabe sich ohn alle seine vermutung/ daß jhm Fraw Elisabeth in jhrer Trawerkleydunge/ demnach jhr Gemahl/ Graue Johann Huniad jnnerhalb jars newlich gestorben war/ mit jhrem Jungern Sohne Matthia/ gantz gehorsamlich/ vñ in aller gebürlicher ehrerbietunge entgegen kame/ das Veste Schloß gutwillig einraumet/ vnd alle notturfft von speise/ getränckе vnd fütterunge gar stattlich reichlich vnd zum herrlichsten liesse aufftragen. Darbei denn auch eruolget/ als Graue Vladisla den König neben gethanem Fußfalle vmb verzeihung bate/ daß er zu gnaden gutwilliglich widerumb wurde angenommen/ mit hoch beteuerter Königlicher zusagunge/ daß er der König/ alle die zeit seines lebens/ jhn Grauen Vladisla vnd seinen Bruder Matthia in masse als wann sie seine leibliche Bruder weren sich wolte lassen beuohln sein. Ob er aber solches mit rechtem ernste gemeynt oder nicht/ mag zwar der außgang/ so in kurtze darauff eruolgt/ etwas vberflüssig bezeugen. Dann so bald hernach der König mit seinem Hoffgesinde/ vnd vilen Hungerischen Lanndherren/ widerumb gehn Ofen kommen/ vnd Graue Vladisla auff geschehene Königliche vertröstung/ vnd von dannen her gefasste gute zuuersicht/ sich in gleicher gestalte dahin verfügt hatte/ vom Könige auch zu etlichen malen/ mit widerholung vorigen erbietens vnd nähest hieuor gemeldter stattlicher zusagunge/ also gar gnädiglich/ daß weder er noch jemann eynigen Königlichen zorn oder vnwillen gegen jhm vermuten konte/ Wurde angesprochen: Da fanden sich etliche fürneme ansehenliche/ vnnd beim jungen Könige viluermögende Leuthe/ welche Graue Johann Huniaden in zeite seines lebens (alleyn darumb/ daß er durch vilfältige sighaffte Kriegshänndel/ beyde wider Türcken vnd andere der Krone von Hungern widerwärtige Feinde/ sonst auch in mannigerley weise vñ/ wege mit Rathe vñ thate/

Hungerischer

Hungerischer Nation zum besten gedient/ grossen ruhm vnd ehr erlangt/ vnnd bei Außländischen Völckeren eben also wol/ als jn seinem Vatterlannde eynen herrlichen namen erworben hatte) von hertzen feind gewesen/ vnd nuh seinen Kinderen auß gleichmässiger boßheyte dermassen gehässig vnd zuwider waren/ daß jhre tägliche anschläge darauff insonderheyt vmbgiengen/ wie doch etwa dieselbige jhnen auß den augen hinweg kommen/ vnd vom leben zum tode möchten gebracht werden. Jn mittler weile/ liesse König Vladisla den jüngern von gemeldten Graue Johannsen Söhnen/ Matthias genannt/ in allem guten von Themeswar zu sich gehn Ofen beruffen/ vnnd in wenig tagen darnach/ jhn mit samm seinem Bruder Graue Vladisla gefänglich einziehen/ verwaren/ vnd am volgenden tritten tage/ jetzangeregten Graue Vladisla auff ergangen vrtheyl/ daß er durch entleibung Grauen Vlrichs von Cilia Könige Vladislaen nahe verwanthen Oheyms/ an Königlicher Maiestat sich zum höchsten vergriffen/ ohn alle gnad/ vnd gleichwol darneben/ nicht ohn viler ehrlicher Leuthe/ welche seines Vatters hochlöbliche rühmliche vnd gantzer Hungerischer Nation zu schutze vnnd schirme wolbewisene kriegs vnd andere stattliche dienste zu hertzen giengen/ sehr grossem betaweren vnnd mitleiden enthaubten: Wurde auch bei jedermänniglichen für gewiß gehalten/ vnnd allenthalben vnuerholen daruon geredt/ als ob des Königes gemüt vnd meynung dahin gäntzlich gerichtet were/ daß Graue Matthias seinem Bruder/ mit verluste seines lebens/ gleichmässig solte gehalten werdē. Dieweil aber auff solche des Königes geübte gewaltthätige händel/ etliche Hungerische Lanndherren/ Graue Johann Huniads gewesene gute freunde/ vnd sonderlich Zilag Michael/ von welches leiblicher Schwester desselbigē beyde Söhne geborn waren/ vom Könige abfielen/ vnd etwas grosse vnruhe/ mit einnemmung verwüstung vnd verheerung etlicher Lannde vnd Herrschafften in Hungern entstunde/ also/ daß der König allerhannd weiterer gefahre darauß mochte zugewarten haben: Verrucket er mit seinem Hoffgesinde/ vnd fürnemlich den Teutschen/ von Ofen hinweg/ name seine reyß nach Wien in Oestereich/ liesse den gefangenen Graue Matthiasen von dannen in strenger verwarung mitführen/ vnd in der Burge zu Wien mit sonderm fleise verner einspērren vnnd verwaren. Bei solcher gestalte der sache/ fielen dem Könige etliche händel für/ daß er eilends in Böheym zu reysen verursacht wurde: Vnd gabe der halben seinem zu Wien verharrendem Verwalter ernstlichen beuehl/ daß er auff niemanns weder mündlich noch schrifftlich fürgeben/ Graue Matthiasen solte auß gegenwärtiger verhafftunge volgen lassen/ es were denn/ daß er darneben seines Königlichen Sigillrings/ in massen jhm desselbigē Abtruck hiemit würde zugestelt/ eyn augenscheinlich Wahrzeychen möchte sehen. Als er aber gehn Prag kommen/ vnd von etlichen die Kron von Böheym belangenden wichtigen sachen/ mit den Lanndständen zuhanndeln jm wercke war/ stunde es nicht sonderlich lang an/ daß er Vnuersehenlich in eyne häfftige Leibeskranckheyt fiele/ vnd jnnerhalb neunzehen oder zwentzig stunden/ nach dem er sich vbel zu befinden vnnd derwegē zubeklagen angefangē/ auß disem leben abschiede/ seines alters jm neuntzehenden jare: Vnd hielte gleichwol jedermann mehrern theyls darfür/ daß er durch beigebrachte Gifft/ sein leben also schnell hette gelassen. Dazumale war vnder anderen Böheymischen Herren/ stattlichen vermögens an Lannde vnd Leuthen/ vilerley sachen erfahrnheyte/ vnd hohen verstands halben in sonderm grossen ansehen/ Georg von Podiebrad/ welcher den jungen König in seinen vnmündigen jaren/ mit fleise erzogen/ vnnd in seinem namen/ was zuuerwaltung Königlichen Regiments von nöten/ zu gutem genügen der Lanndstännde/ rühmlich bestellt vñ hatte verwesen. Dieweil deñ derselbig zu nähest vmb den König/ bei seiner vberhañdnemmender Leibes schwacheyte war/ vñ jetz vor augen wol sahe/ daß es mit jhm wolte zum ende lauffen/ Da erinneret er sich des Königlichē zu Wien/ von wegen des gefangenen Graue Matthiasen/ hinderlassenen beuehls/ zohe dem Könige seinen Sigillring vom finger/ schribe in Königlichem namen an den Beuehlhaber zu Wien/ vberschicket jm solche schrifft in aller eile/ durch etliche wolvertrawete ansehenliche Adels persone/ ernstlich beuehlend/ er solte Graue Matthiasen/ gegenwärtigen Brieues

zeygern / mit zimlicher hute nach Prag in Böheym zuführen / vnuerzögenlich vberantworten: Wie auch geschahe. Nuh war aber hiezwischen / biß diſes alles mochte verrichtet werden / die verwaltung Königlichen Regiments in Boheym / bald nach des Königes tödlichem abscheyde / gemeldtem von Podiebrat zuhannden kommen. Vnnd wurde derhalben Graue Matthias / als er zu Prag ankommen / zu vernerer gefänglicher / jedoch leichterer verwarunge von jhm angenommen / also / daß er jm Schlosse daselb / mit etlichen auff jhn bestellten verhütern / hin vnd wider wol gehen mochte. Bei solcher gestalte der sachen / truge sich weiter zu / daß der von Podiebrat (vnangesehen daß bei vilen eyn grosser argwohn / als ob er dem abgestorbenen Könige Vladisla mit Giffte darnon geholffen) in gemeyner Versammlunge der Böheymischen Lanndherren zu Prag / vnd in kürtze darnach / Graue Matthias in wärender seiner gefänglicher enthaltunge / von den Hungerischen Bischoffen vnd Lanndherren / auff seiner Mutter vnd jhres Bruders Zilag Michaels fürgebrachte wolerhebliche vrsache / vor Ofen oder Pest jm felde / nach altherge brachtem brauche / zů Königen erwehlt / vnd beyderseits von den jhrigen darfür offenlich wurden außgeruffen. Die Hungern schicketen auff geschehene jhre wahl / eyne stattliche Bottschafft / an dazumale allbereyt auch newerwehlten König Georgen von Boheym / vnd begereten freundlicher weise / daß er ohn sonderlichen verzug / jhren erwehlten König Matthiasen / auß aller verhafftunge ledig lassen / vnnd in guter sicherheyte jhnen wolte lassen zukommen: Welche der Hungerischen Gesandten Werbung / jetzermeldter König von Böheym / etwas mit verwunderung anhöret vnd zu bedencken zohe: Liesse aber nicht deß weniger / den gefänglicher weise mit hute noch verhaffteten / vnd nuh gleichwol erwehlten König Matthiasen / zu sich berüffen / erzehlet jhm / was die Hungerische Bischoffe vnd Lanndherren durch jhre abgefärtigte Bottschafft geschehener jhrer Wahle halben / an jhn König Georgen hetten gelangen lassen / vñ wunschet jhm Glück darzu / mit freundlichem erbieten / jhm seine Tochter Catharina / ob er wolte / mit ehelicher heyrathe zuuermählen. Auff solches alles bedancket sich König Matthias gegen Könige Georgen / der gutwilliglich jhm neben verkündigung frölicher zeitunge bewisener erledigunge auß haffte / vnd angebottener heyrathe zum höchsten / mit vilfältigem erbieten hinwider / daß er sich diſes falls zu jeder zeite / aller gebürlicher danckbarkeyte zuerzeygen / keynes weges wolte vergessen Vnd wurde demnach den Hungerischen Gesandten / nicht alleyn zu jhrem guten wolgefälligen genügen / eyne freundliche willfährige Antwort vom Könige von Böheym gegeben / Sondern auch jhr newerwelter König Matthias / zum förderlichsten / in aller freundschaffte vnnd rechten Königlichen ehren abgefärtigt / von vilen Böheymischen Lanndherren vñ anderen vom Adel / biß jns Lannd zu Mährern / auff die Hungerische grentz gar stattlich beleytet / vnd volgends von den Hungerischen / welche daselbs in grosser anzahle versammlet / vnnd seiner gewärtig waren / mit frolocken angenommen / gehn Ofen gebracht / vnd auff gemeyn gutduncken der fürnemsten Lanndstännde dahin geschlossen / daß der König / in betrachtung seines noch kaum achzehen järigen alters / in Königlichen Regimentes geschäfften / seinen Oeheym oder Mutter Bruders Zilag Michaeln für eynē sondern Rathe anleyter vnd gehülffen / solte haben zugebrauchen. Jedoch blibe die Krönung / eher denn sie gewöhnlichem brauche nach / zu Stul Weissenburg mochte vollzogen werden biß in das sechste jare eingestellt / auß vrsache / daß Königin Elisabeth / Keyser Alberts / diſes namens des Andern hinderlassene Widfraw / obermeldten Könige Vladisla vō Hungern vñ Böheym Mutter / die Hungerische Königliche Kron / vor etlichen jaren / zu Keyser Friderichen / diſes namens dem Tritten gelöhet gehabt / vnd er dieselbige widerumb von sich zugeben / in souil jaren nicht wolte bewilligen. Nach dem aber König Matthias zum Regimente kommen / name er auß rathe vnd mit zuthuen gemeldten seines Oeheyms zum ersten für / alle zwitracht vnnd vneynigkeyt / so sich in etlichen jüngest verlauffenen jaren / vilfältiger weise / zwischen den fürnemsten Hungerischen Lanndherren erhalten / vnnd etwa künfftiglich möchten erwachsen / gäntzlich auff zuheben / vnd also das Königreich von Hungern allenthalben zu gutem Fride vnnd ruhe

zu-

zubringen: Als er nuh solches mehrern theyls verrichtet/ kame jhm zeitung/ wie der Türckisch Keyser Mahumed/ mit eyner grossen Krieges rüstunge/ jns Königreich Bossna eingefallen/ vnd die fürtreffenliche Vestung daselbs/ Jaitz genannt/ belägert hette. Darauff er denn also bald vnuerzögenlich/ mit eynem wolgerüsteten Kriegsheere dem Feinde entgegen zohe/ in meynung das Glück mit eyner Schlachte gegen jhm zuuersuchen: Welches doch dermassen nicht angangen/ Dieweil der Feind mit seinem Kriegesvolcke eilend von dannen abzohe/ der Hungern in keynen weg zuerwarten bedacht war/ vnd vber solchem auffbruche mehr denn eynerley krieges notturfft/ sambt etlichen stücken Geschützes zu rücke bleiben/ vnd eyns mit dem andern in seiner von jhm gereyteter Feinde gewalt liesse kommen. Jm nähesten jare darnach/ vberzohe vnnd bezwange König Matthias die Sibenburger/ welche zuuor von langerzeite her/ den Königen von Hungern vnderworffen gewesen/ vñ nuh mit erwehlung eynes besondern Fürsten/ sich vom Hungerischen Königreiche abzuwenden vnderstunden. Gegen den abgefallenen Moldawern vnnd Walachen/ handelet er in gleicher gestalte/ vnd brachte sie zu vorigem gehorsam. Was er aber sonst an den Hungerischen grentzen/ mehr denn eynmal wider die Türcken gehanndelt/ vnnd jhnen abgebrochen: Wie er auff anreytzung des Römischen Bapstes/ die Böheymische Hüssiter/ in hoffnung das gantz Königreich vnder seinen gewalt zubringen/ bekriegt: Welcher massen er/ Könige Casimirs von Poln Sohn/ Casimirn dem Vatter nach genannt/ als der von etlichen Hungerischen Bischoffen vnd Lanndherren/ auff die Kron von Hungern/ jhm an Könige Matthiasen statt zurselbigen behülfflich zu sein vertröstet/ vnnd zum theyle sich darumb anzunemmen allbereyt jm wercke war/ von solchem vorhaben abzustehen genötigt: Was auch in Slesien bei Preslaw/ sich in kriegs vnnd vertrags gestalte/ zwischen jhnen beyderseits der Böheymischen Krone halben zugetragen: Vnnd wie er darneben gegen Keyser Friderichen/ dises namens dem Tritten/ zu feindlichem Kriege gerathen/ die Statt Wien sambt anderen mehr Stätten in Oesterreich eingenommen/ vnd etliche jarlang biß auff seinen tödlichen abgang/ in seinem gewalte behalten: Solches alles nach seiner gelegenheyte zuerzehlen/ wolte allhie vil zu weitlauffig werden. Sonst war er in Regimentsachen/ vnd anderem seinē wesen/ vernunfftig/ klug/ eynes geschwindē verstannds/ hatte gern gelehrte Leuthe an seinem hoffe/ liesse jhrer viel auß Teutschlannde vnd Italia/ woh er sie bekommen konte/ zu wegen bringen/ verordnet jhnen stattliche vnderhaltung/ höret sie gern reden von wunderbarlichen geheymnissen der Nature/ von der Sonne/ des Mons vñ anderer Himmelischer Sternē/ von Gott zu sonderer verwunderunge vns Menschen für augen gestelltem ordenlichem vnfehlbarem Lauffe/ vnd fürnemlich von allerley/ zum theyle alten/ zum theyle newlicheren/ der Griechen/ Römer vnnd anderer Europischer Völcker beschribenen Historien/ vnnd was etwa bei jeden/ sich in Kriegs vnd Frides zeiten/ von rühmlichen thaten vnnd gedenckwirdigen händeln verlauffen. Dann er gäntzlich vnd in alle wege darfür hielte/ daß eynem Könige/ Fürsten/ oder wer jergend bei den nachkommenden/ mannlicher thaten halben eynen löblichen namen zuhaben verhoffete/ zu solchem seinem fürsatze/ nicht geringe befürderung vor anderen begegnen könte/ wann er in fremmder Nationen Historien vnnd Zeitbüchern/ nicht weniger denn in denen/ so alleyn sein Vatterland anträffen/ wol belesen/ vnnd also darauß beyde alte vnd newe Krigsbreuche/ Ordnunge vnnd listige anschläge/ in seinen verstannd gefasst/ vnd gleichsam allezeit vor augen hette. Darumb er denn auch eyne fürtreffenliche herrliche Librarei von allerhannd guten nützlichen Büchern/ mit sehr grossem kosten zu Ofen liesse zusammen bringen. Letzlich aber/ als er mit Keyser Friderichen/ sich eyner siben järigen Bündnisse verglichen/ etliche entstanndene Auffwegung in Hungern gestillt/ vnnd nuh in welcherley gestalte sie beydesamm hafftig zu füglicher gelegenheyte/ nicht alleyn die Venetianer vñ etliche andere/ welche jhnen vnd jhren Vorfahren/ durch vilfältige dücke vnd geschwinde rencke/ in verlauffenen zeiten an Lannde vnd Leuthen vil entzogen hatten Sondern auch volgends auß gleichmässigen vrsachen/ den Türckischen Keyser Baiazeten/ dises namens den Andern/ mit Kriegesmachte vberziehen/ heymsuche/

vnd also das jhrig widerumb erobern möchten / in ernstlichem bedencken stunde: Jedoch darneben für seine Person / mit leibes blötigkeyte / vnd sonderlich mit Podagrischer plage etwas hart beschwert war: Begabe er sich bei solcher stannde seiner sachen gehn Wien / starbe daselbs jm nähest volgenden Tausent vierhundert Neuntzigsten jare / am Palmentage / welcher damals der Vierd jm Aprillen / von schnellem zufalle des erschröcklichen Schlages / wie zwar mehrern theyls darfür gehalten: Dann sonst etliche anders daruon melden / als ob seine Gemahl Königin Beatrix / Könige Ferdinands von Sicilia zu Napolis Tochter / in gebratenen vnd mit Giffte böslich zugerichteten Feigen / jhm solle habē vergeben: Wie auch in gleicher gestalte etwa fürgegeben / als ob jhn seine Camerdiener eynes theyls / in seinem Gemache schlaffend sollen vmbgebracht haben. Dem seie aber wie jhm wölle: So wurde dannoch seine Leich / mit Königlichem Trawergeprenge gehn Stul Weissenburg beleytet / vnd neben anderen abgestorbenen Königen von Hungern zur Erde bestattet.

# Carl

## KONIG VON FRANCKREICH / diſes namens der Achte.

NAch dem König Ludwig von Franckreich / diſes namens der Eylffte / mit tode abgangen / kame das Königlich Regiment gewöhnlicher erblicher weise / auff seinen eynigen Sohn Carlen / welcher dazumale nicht vil vber treizehen Jare alt: Vnd wurde derhalben zu Tours / als die trei fürnemste Stännde der Krone von Franckreich / in gemeyner Versammlunge bei eynander waren / für notwendig vnd gut angesehen / daß er seiner Schwester Anna / Hertzoge Johannsen von Bourben Bruders / Graue Peters von Clermont / Herrn von Beaucu Gemahle / in jhre pfleg vnd gute achtung beuohln sein / vnd sonst keyn Regent oder Regiments verwalter neben jhm solte geordnet werden. Dieweil aber Hertzog Ludwig von Orliens darmit sehr vbel zu fride war / vñ sich beinahe vngezweiuelt hatte versehen gehabt / es wurde der König / mit samm des Königlichen Regiments verwaltunge / jhm als dem nähesten Vettern / zuuor etwa gehaltenem brauche nach / vertrewlich zuhannden komen sein: Konte er solchen jhm diſes falls erwachsenen verdrieß gar keynes wegs verbergen / liesse sich allerley vnwillens / gegen der Regentinne vnd etlichen anderen fürnemen Fürsten / vilfältiger weise vermärcken / vnnd fienge an auff Mittel vnd wege zu trachten / dardurch er den König mit kriege angreiffen / vnd auß fridlicher ruhe in vnruhe möchte bringen: Wie denn hernach geschehen / vnd sonst gleichwol alle kriegeslasst auff Britannien / demnach der Hertzog daselbs etliche mehr Fürsten vnnd Grauen / sich mit gemeldtem Hertzoge von Orliens / wider den König hatten zusammen gesellt / also vnd in der gestalte kommen / daß es endlich bei S. Alben zu eyner ernstlichen Schlachte kame / in welcher dannoch der König das Feld behielte / vnd seines gegentheyls vngefährlich biß in die sechs Tausent auff dem Platze tod bliebeñ. Der Hertzog von Orliens / vnd der Printz von Orenge / wurden dazumale gefangen / vnd eyne lange zeit in strenger verwarunge enthalten. Vnlangest aber nach geschehener Slachte / als eyne gütliche hanndlung zum fride / zwischen Könige Carln vnd Hertzoge Frantzen von Britannia vorhannden vnd war fürgenommen / starbe er / der Hertzog zu Coiron an der Loire / vnderhalb der Statt Nantes / dahin er eben zur selbigen zeite / vnreynem Pestilentzischen Lüffte zuentweichen / sich mit seinen beyden Töchteren / vnd anderen hohen vnnd nidern Stanndes jhm zum theyle verwanthen / zum theyle dienstes halben angehorigen personē / begebē hatte: Welches doch an vorstehender fridshanndlunge / demnach beyde Frantzosen vñ Britannier darzu wolgeneygt / gar keyne hinderniß / dere mā etwa vil besorget / mochte

verurz

verursachen: Wie denn auch dieselbige dermasse zum ende gebracht wurde/ daß König Carl des abgestorbenen Hertzoge Frantzen von Britannia noch vberblibene älteste/ vnnd nuh nach jhrer Schwester Elizabethen in newlicher kurtzer zeite gleiches falls ervolgtem tödlichen abgange/ eynige Tochter vnd Erbin Anna/ vnangesehen daß sie dem Römischen Könige Maximilian/ allbereyt vorhin von jhrem Vatter ehelich versprochen/ zur Ehe name/ vnd auff solche weise das gantz Hertzogthumm von Britannia zur Krone von Franckreich brachte. Als aber vor siben jaren/ in eyner Fridshanndlunge/ zwischen seinem Vatter Könige Ludwigen/ vnnd jetzermeldtem Römischen Könige/ jhm dises Tochter Margarita/ damals eyn Frewlin von treien jaren/ zur Ehe versprochen/ vnnd jm nähest volgenden jare/ auff anhalten seines Vatters/ eher denn er etwa stürbe/ in grosser herrligkeyte/ wie eyne gewisse künfftige Königin von Franckreich/ gehn Pariß gebracht/ vnd sie beyde kurtz hernach/ zu Amboise in der Kirche/ vor jedermänniglichen eheli ch waren vertrawet worden: Liesse er sich jetz eyne solche/ seines alters jm treizehenden/ vnnd jhres alters jm Vierden jare geschehene eheliche verpflichtung eben gar nichts jrren/ Sondern schicket sie nachmals jhrem Vatter vnd Bruder/ nach vermöge eynes vertrags widerumb heym/ jhres alters jm eylfften jare/ vñ liesse jhr die Graueschafft Artoys zum Leibgedinge

einraumen. Wie nuh Franckreich jtzerzelter gestalte allenthalben zu fride gebracht / vnd in zimlicher guter ruhe bestehen mochte: Konte König Carl (wiewol er von leib nicht sonderlich starck / vnnd gleichwol sich etwas vil auff seines Königreichs vermögen verliesse / darneben auch von etlichen krieges begirigen Frantzosischen Fürsten vnnd Herren / vilfältiglich wurde angereytzt) mit solchem rühigen wesen nicht für gut nemmen / volget also seinen Anreytzern / fienge an sich mit bester machte zum kriege zurüsten / gäntzlichen vorhabens / eyn gewaltig Heer von Kriegesvolcke in Italien zuführen / das Königreich beyder Sicilien / welches vorhin vom Königlichen Frantzosischen Stamme / vber anderhalb hundert jare an eynander besessen worden / vnd an dem seine Vettern des newlich abgestorbenen Königlichen Stammes vñ Fürstlichen Hauses von Aniou / jhre anspruche gleiches falls gehabt / vnder seinen gewalt zubringen / den Spanischen Aragonischen Stamm darauß widerumb zuuertreiben / vnd alles was jhm bei solcher gelegenheyte in Italia weiter möchte zuhannden kommen / keynes weges zuuersaumen. Damit aber die sach souil deß ernstlicher fortgienge / gabe jhm Ludwig Sforza / Hertzog Johann Galeazzen Vatters Bruder / als der dem Hertzogthumme von Meilan / vnnd wie er dasselbig zu seinen hannden bringen möchte / auff allerley mittel vnd wege nachtrachtet / vnd ohn das dem Aragonischen Stamme / dem Könige von Sicilia zum häfftigsten feind war / sonderliche grosse anreytzung / mit vertröstung / jhm zu solchem hanndell alle hülff vnd beistannd nach bestem vermögen zuleysten. Darauff denn auch König Carl / gemeldt sein vorhaben augenscheinlich vnd zum förderlichsten jns werck richtet / zohe mit eynem grossen Kriegesvolcke eilends / vnd eher denn etwa vil Leuthe vermeynt gehabt / in Italien / gabe für / wie er den vndertruckte Stätten / jhre verlorne Freiheyt widerum̃ wolte zuhannden bringen / vertribe also die Florentiner auß der Statte Pisa / das Medicer geschlächt auß Florentz / Pandulfo Petruccio auß Sena / vnd wurde in allen jetzangeregten Stätten / wie eyn gewaltiger König vnnd beschirmer jhrer Freiheyten / mit sehr grosser Ehrerbietunge empfangen. Von Sena zohe er vnsaumig mit allem seinem Kriegesvolcke auff Rom zu / welches zwar Bapste Alexandern / dises namens dem Sechsten / eynen zimlichen vñ nicht geringen schrecken einjaget / jhn auch / dieweil solches zuuerhüten oder zuwenden damals keyne gelegenheyt vorhannden / dahin verursachet / daß er den mit Heeresmachte zum Kriege wolgerüsteten König / ohn alles widersetzen / gutwillig in die Statt liesse hinein ziehen: Vnd war allda vier gantze wochenlang / des täglichen ehrerzeygens vnnd ehrer bötiger freundschaffte / zwischen jhm vnd Bapste Alexandern also vil / daß beinahe jedermänniglich darob sich zum höchsten hatte zuuerwundern / in betrachtung / daß verständigen Leuthen vnuerborgen / wie solches alles dem Bapste / als der den König etwa lieber beim teuffel gewusst hette / gar in keynen weg von hertzen gienge. Vnter mannigerley jhren mit eynander gehaltenen gesprächen / hatte König Carl dem Bapste zuuernemmen gegeben / wie jhm sein gemüt gäntzlich dahin stunde / daß er nach glücklicher verrichtunge jetz vorhabenden Sicilianischen oder Napolitanischen Krieges / den Türckischen Keyser in Griechen Lannde gegen Constantinopel hinzu / mit kriege ernstlich angreiffen / vnnd sein glück verner an jhm gedächte zuuersuchen: An welchem Könige Carls großmütigem fürgeben / Bapst Alexander eyn sonderlich frolockend wolgefallen / seinen worten vnd geberden nach / hinwider liesse vermärcken / vbergabe dararauff jhm / Könige Carlen / das Griechisch Keyserthumm mit aller seiner zugehöriger Herrligkeyte / ernennet vnd erkläret jhn auch volgends / für eynen Orientischen Griechischen Keyser von Constantinopel. Wiewol aber dise handlung eynen guten schein / vñ eyn fein eusserlich ansehen hatte: So hielten dennoch verständige Leuthe darfür / daß dem Bapste dises falls eyn weit andere sach angelegen: Dann es gefiele jhm König Carls gegenwärtige gewaltige Kriegesrüstung in Italia nichts vberall / vnd besorget neben anderen mehr sachen / Wann er / der König / seinen gegen dem Aragonischen Könige von Sicilia fürgenommenen Krieg etwa glücklich möchte hinaus führen / daß er nachmals in Italia / jhm vnd anderen Fürsten vñ woluermögenden Stätten / zu jhrer augenscheinlicher verderblicher gefahre beschwerlich

vnd

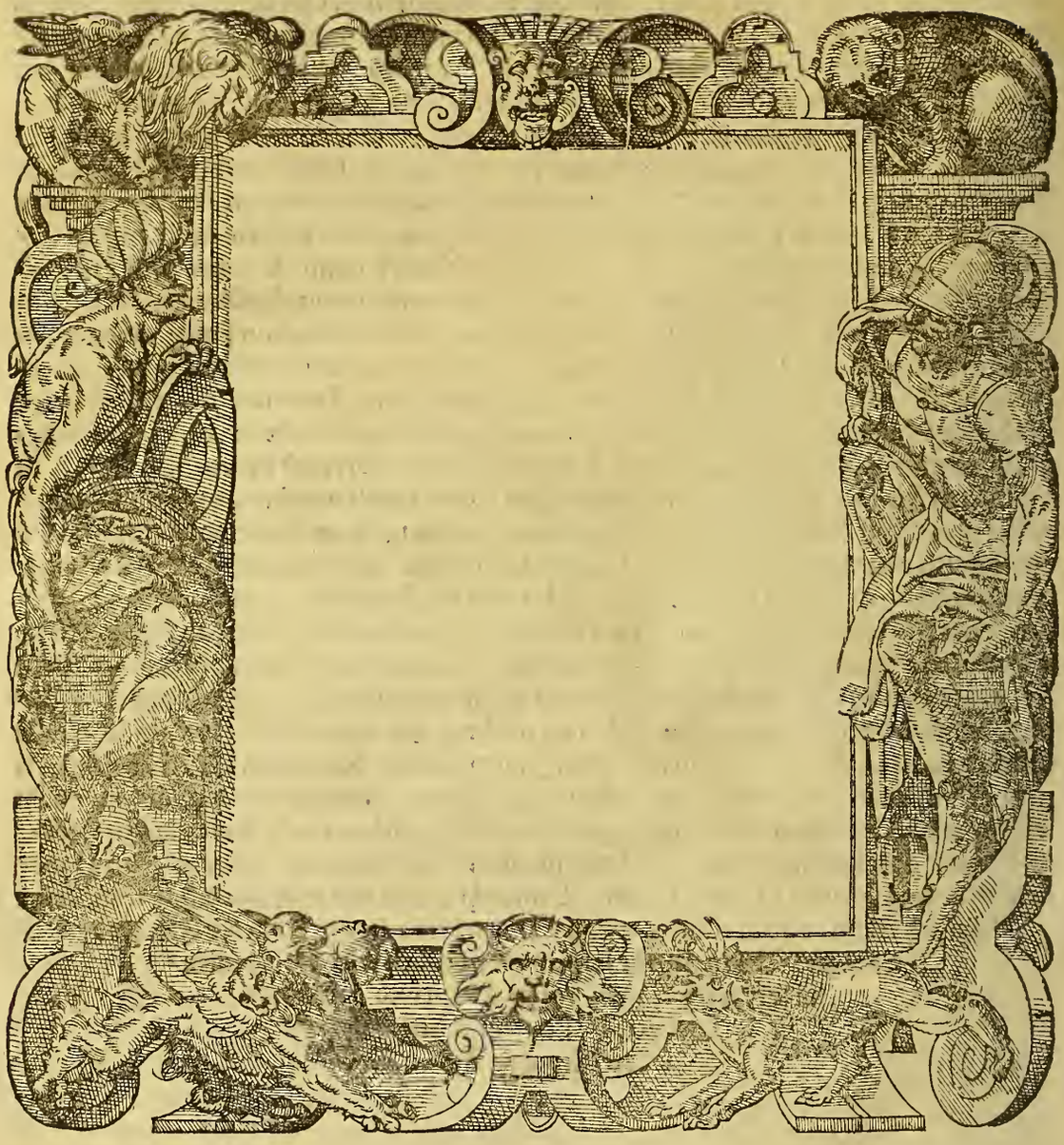
vnd würde vberlegen sein: Wolte derhalben jhn ann Türckischen Keyser / eynen groß-
mächtigen vnd jhm wolgewachsenen Feind / an welche er seinem Hörner / woh sie jhm der-
massen solten herfür kommen / villeicht in kurtzer zeite könte abstossen: listiger weise hetzen /
vnd hiemit seine selbs vnd anderer in Italia fürnemster Herrschafften besorgliche gefahr /
soviel möglich / verhüten vnnd abwenden. Jedoch wie dem allem / so vbergabe nicht deß-
weniger Bapst Alexander / dem Könige auff seinen fürgeschlagenen Krieg / wider den
Türckischen Keyser Baiazeten / desselbigen vertribenen Bruder / Zizimus oder Gemes
genannt / in seinen gewalt / vnd seiner gelegenheyte nach / in gewarsam bei sich zubehal-
ten / der meynunge / daß er etwa künfftiglich / wann gemeldter Türckenkrieg solte ange-
hen / gar wol darzu könte dienlich sein: Demnach er auch im Vierzehenden jare zuuor /
also bald nach seines Vatters Keyser Mahumeds / dises namens des Andern tode / sich
der Erblichen Successiõn oder nachuolgunge im Türckischen Keyserlichen Regimente /
wider seinen Bruder Baiazeten mit Kriegesgewalte angemasst / vnd als er vber solchem
seinem vorhaben / durch andern gleichmässigen oder grössern Gegengewalt / mit allem sei-
nem Anhange zum zweyten male aus dem Felde geschlagen worden / seine flucht auff Ro-
dis genommen / vnd sich dem Großmaister Johannser Ordens daselb / villeicht in hoff-
nung seinem Krieg durch befürderliche hülff vnd beistannd jetzangeregten Ritter Ordens /
zu anderer gelegenheyte widerumb zuuernewern / oder daß er allda in besserer sicherheyte /
denn anderswoh in Egypten oder Persia zu sein getrawen mochte / gutwillig hatte erge-
ben. Er wurde aber nachmals von gemeldtem Großmaister / etlicher fürfallender vrsachen
halben / vnd wie zuuermuten / daß die Ritter Brüder von Rodiß etwa Feindlichen krieges /
woh sie jhn länger auffhielten / von seinem Bruder Baiazeten müsstten gewärtig sein /
Bapste Innocenzen / dises namens dem Achten / gehn Rom zugeschickt / vnnd kame vol-
gends in solcher gestalte / auch seinem Successorn vnnd nachvolger / Bapste Alexandern /
dises namens dem Sechsten zuhannden. Wie nuh zwischen dem Bapste vnnd Königs
Carlen / dise vnd andere vilfältige hanndlunge dermassen freundlich verrichtet / name der
König eynen gütlichen abscheydt von jhm / richtet seinen Herzug auff Napolis / vnd füh-
ret gemeldten des Türckischen Keysers Bruder zu gleich mit von Rom hinweg / welcher
doch vnter wegen / durch eyne schnelle vnuersehene Leibes kranckheyt / zu Terracina dem
tode heymfiele / vnd nicht geringen Argwohn bei männiglichen hinderliesse / als ob jhm
durch beigebrachte Gifft / auß anschickung des Bapstes vergeben worden. In mittler wei-
le aber / als König Alfons von Sicilia zu Napolis vernommen / was König Carl von
Franckreich vorhette / vnd wie grosse willfährigkeyt jhm bißher die Italianische Fürsten
vnd Stätte / darzu auch der Bapst vñ die Römer erzeygt / vnd vilfältiger weise im wercke
hetten bewisen: Da entfiele jhm das hertz also / daß er aller seiner hieuor berühmter Kriegs
vbungen gar vergasse / vnd nicht wusste / wie er seinen sachen rathen oder helffen solte:
Vbergabe derhalben seinem Sohne Ferdinanden / Hertzogen von Calabria / all sein Kö-
niglich Regiment / raffet vñ packet in der eile zusammen / was er von köstlichen Kleynoten
von Golde / Silber vnd anderen Schatzwirdigen dingen bei hannden haben mochte / vñ
flohe darmit hinüber in die Königliche Insul von Sicilia. Solche zagheyt geriethe Kö-
nige Carlen / wie leichtlith zuerachten / zu grossem vortheyle. Nemlich / so rucket er mit sei-
ner Kriegesmachte jemmer fortan / eroberet im Lannde hin vnd wider vil namhaffte / anse-
henliche / vnd zum theyle Veste / wiewol zur notturffte mit Krieges Leuthen / nicht genug-
sam besetzte Stätte / kame in gleicher gestalte gehn Auersa / vnd vername daselb noch wei-
ter / daß König Alfons zuuor / vnd nuh gemeldter sein Sohn Ferdinannd / beyde auß der
Statte flüchtig weren entwichen: Darauff denn am nähest volgenden tage / vil Napoli-
tanische Grauen / Herren vnnd andere vom Adel / auß der Statte vnnd vom Lannde
her / sich zum Könige Carlen verfugeten / jhm jhren vnderthänigsten dienst anboten /
vnnd also darneben die Schlüssel zur Statte freiwillig vberantworteten. Bei diser
gelegenheyte / saumet sich der König von Franckreich in keynen weg / name solches alles
zu gnaden an / richtet seine sache dahin / daß er zum förderlichsten zu Napolis einziehen /

vnd allen Einwohneren sich für jhren König wolte erzeygen: In massen er auch am nächsten Sontage darnach offenlich gethan / jedoch ohn sonderlichen weitgesuchten pracht/ auß vrsachen/daß etliche Veste Castell oder Schlösser in der Statte mit Kriegesvolcke besetzt/ vnd jhm ernstlichen widerstannd zuthuen / angebew vnnd anderer darzu gehöriger notturffte/zimlich wol waren versehen. Als aber jnnerhalb eynes Monats / jetzangeregte Castell oder Vestungen allesamm in Frantzosichen gewalt kommen/ name der König also bald in etlichen volgenden tagen/ die Fürsten/ Grauen/ Herren/ vnd andere dem Königreiche von Sicilia zu Napolis/ vnd seinen mitangehörigen Fürstenthumen von Apulia/ Calabria vñ dergleichen verwanthe vom Adel/auff geschworne Lehens oder sonst gegen jhrem Könige altherkommenem brauche nach gebürende plichte/zu huldē an/ verordnet eynen Cantzler nach seinem gutbedunckliche wolgefallen/ vber die Königliche Cantzlei/ eynen Camermaister vber Einnam vñ Außgab Königlicher Geltgefälle/ darzu auch eyne von newen angerichtete Möntz / vnd was etwa sonst in mehr wege / Aembter vnnd personen halben / zu ordenlicher bestellunge eynes Königlichen Regiments für nötig zuachten. Darauff ervolget auch daß in kurtzer zeite hernach / der König in grosser Triumphierlicher herrlicheyte/ mit sehr vilen stattlichen Frantzosichen vñ Napolitanischen Fürsten/ Grauen vnd anderen vom Adel/ recht wie eyn Keyser von Constantinopel / König von Franckreich vnd Sicilia/ zu Napolis einritte / vnd von männiglichen darfür angenommen/ geehrt vnd wurde gehalten. Dieweil jhm aber alle sachen/in solchem seinem für genommenen Sicilianischen oder Napolitanischen Kriege / also glücklich vnd geschwind nach eynander fortgiengen / wurden dardurch Bapst Alexander / die fürnemste Fürsten vnd mächtigste Stätte in Italia, beinahe allesamm/eyne fürsorg/ als ob er etwa künfftiglich eyne Monarchi / das ist / eyn gewaltig vollmächtig Königreich / welchem sie gantz vnd gar vnderworffen/vnd zu allem vnderthänigen gehorsame müsstten verpflichtet sein/ möchte wollen anrichten/ jhres theyls zuschöpffen verursacht: Begaben sich auch derwegen vnuerzögenlich in Kriegesrüstung/vñ brachten eynen grossen Hauffen von Reuttern vnd Fußvolcke zusammen/in meynung/Könige Carlen dermassen auff den dienst zu warten / daß er vnbetropfft / oder ohn jhren guten willen / mit seinem Krieges Gesinde / auß Italia nicht leicht widerumb solte in Franckreich kommen. Wie nuh der König solches vermärcket/vnd wol erachten konte/daß alle jhm vorhin zu seiner Ankunffte erzeygte grosse willfahrige Freundschafft eyn end hette/ vnd jhm also in Italia länger zuuerharren gefährlich sein wolte: Vertheylet er sein Kriegesvolck mehrerntheyls / zu Napolis in der Statte/vnd näheſt vmbher gelegenem Lannde/vorzeiten Campania, jetz Terra di Lauoro genannt/ deßgleichen in Abbruzzi / Calabria vnd Apulia/ erheyschender notturffte nach in Besatzunge / verordnet Graue Gilberten von Monpensier / Borbonischen Stammes/zu eynem Königlichen Statthalter vnnd Verwalter alles Regiments im gantzen Königreiche / zohe mit seinem vberigen Hauffen / welcher vngefährlich in die zwölff Tausent oder nicht vil darüber sich erstrecken möchte/ von dannen hinweg vorhabens in aller möglicher eile/ widerumb nach Franckreich zuuerrucken/ vnd aller künfftiger zu gutem oder bösem fürfallender sachē zugewartē. Als er aber gehn Rom kame/war der Bapst alberēyt vorhin verruckt/ also daß gar leichtlich/ wie er gegen dem Könige gesinnt/zuuerstehen. Von Rom auß richtet er/ der König/ seinen weg auff die Statt Viterbo/blibe allda trei tage lang/ zohe darnach fort / kamme auff die Freie Stätte / Sena / Pisa / Luca/ vñ volgends vber das Gebirg biß gehn Furnouo in Lombardei. Daselbs erzeyget sich gegen jhm eyn Kriegsheer seiner nicht lang zuuor gewesener guter willfähriger Freunde / vñ nuh mit grosser verbitterunge zusammen verbundener Feinde / welches doch mainsten theyls den Venetianern / Hertzoge Ludwigen von Meilan/ vnnd etlichen anderen Lombardischen Fürsten vnd Stätten zuständig. Jhre meynung war / daß sie dem Könige sein vorhaben/ zum förderlichsten widerumb in Franckreich zukomen / mit gewalte sperren/ vnd jhn etwa dahin wolten bringen/ daß er Italien mit seiner Kriegesrüstunge forthin müsste vnbemühet lassen. Diſes alles konte der König wol verstehen / hielte sich derhalben

halben mit seinigen in güter gewarsamer Ordnunge: Vñ als beyde Hauffen zimlich nahe an eynander geruckt/ kamen sie zu eyner Schlachte/ in welcher sich der König obligender notturffte nach/ dermassen herauß risse/ daß die Feinde nicht ohn verlusst viles Volckes zuweichen wurden genötigt. Wiewol aber von seinem Gesinde auff die siben hundert/ vber solchem hanndel vmbkamen/ So erhielte er dannoch das Feld vnnd blibe jhm sein widerkehrender zug nach Franckreich vnverhindert. Jedoch vername er in kürtze darnach/ als er zu Ast etliche tagelang verharret/ wie König Ferdinand von Sicilia herüber/ in die Napolitanische Lannde wider kommen/ vnd von vilen hohen vnnd nidern Stänndeñ für jhren rechten Erbkönig würde angenommen. Darauß denn in allen denselbigen Lanndeñ/ erst eyn newer Krieg entstunde/ vnd jnnerhalb jars eynen solchen Außgang name/ daß vorgemeldter Könige Carls verordneter Statthalter vnnd Regiments Verwalter/ Graue Gilbert von Monpensier/ mit tode abgienge/ vnd die zur Besatzunge im Königreiche hinderlassene Frantzosische Haubtleubte mehrern theyls/ mit sambt jhrem zugehörigen Kriegesvolcke/ auß den Vestungen/ welche jhnen vom Könige Carlen/ mit allem gebürlichen sorghafftigen fleise/ wider gemeldten König Ferdinanden/ vnd alle seine Anhängige/ oder jhm in eynigerley wege zugethane vnd verwanthe/ in bester verwarunge zuhalten/ vertrewlich eingegeben vnd beuohln hatte/ widerumb zu weichen/ vnd sie in gereyzeten Feindes hannde hinder sich zulassen/ zum theyle durch augenscheinlichen gewalt/ zum theyle durch andere fürfallende vrsache/ mangels an Besoldung vnnd etlicher vnter jhnen in gemeyn eingerissener Leibeskranckheyten/ als häfftiger Feber/ vnd eyner newen erst jnnerhalb jars entstandener/ vñ bei vns die Frantzosen genannter plage halbē genötiget vñ getrungen wurden. Jedoch allen solchen vnfall vnd elenden außgang/ erzehlten dises also freudig vñ prächtig fürgenoñenen/ auch etlicher massen glücklich geführten Frantzosischen Kriegs vnangesehen/ Gienge gleichwol König Carl von Franckreich jemmerdar mit ernstlichen gedancken vmb/ vnd trachtet/ wie er zu nähester gelegenheyte/ mit eynem gewaltigē Heerzuge/ von newem in Jtalien ziehen/ das abgefallen Königreich seinem gehorsame widerumb vnderwerffen vnnd König Ferdinanden darauß nochmals möchte vertreiben. Als aber jetzangeregt sein vorhaben/ sich gar nahe trei jarlang verzohe/ vnd er auff eyne zeit jm Schlosse zu Amboise/ dem Ballenspile von lustes wegen zu sahe/ fiele er vnuersehenlich in eyne schwere Onmacht/ also daß jhm zugleich darmit seine sprach erlage/ vnd in etlichen wenig stunden hernach/ sein todlicher Abscheyd eruolget: Vnd geschahe solches am sibenden tage des Aprillen/ jm jare nach Christi vnsers Herrn vnd Heylands Geburte/ Tausent Vierhundert Neunzig Acht.

# Nicolo Vitello,

## von Tiferno/ mit seinen Vier Söhnen.



IN der Statte Tiferno/jetz gemeynlich Citta di Castello genannt/ erhielte sich vngefährlich vor achzig oder etlichen mehr jaren/der Oberherrschafft halben eyn langwiriger häfftiger zanck/ vñ vnuersöhnlicher feindlicher neid/ zwischen zweyen fürnemen Burgern võ Adel/ deren eyner mit Namẽ Nicolo genannt/vom Viteller/ der Ander vom Justiner Geschlächte war herkommen. Nach dem aber jetzangeregter Vitello / seinen gegentheyl/den Justino/auß der Statte vertriben/vñ also dz gantz Regiment vnder seine hañ gebracht hatte/ fienge er weiter an auff mittel vnnd wege zugedencken/ dardurch er solche Oberherrschafft/auch seinen Söhnen vnd jhren nachkommenden Erben möchte hinderlassen: Bevahle sie derhalben allesamm/ wie denn jhrer vier waren/ dem zurselbigen zeite vor anderen in sonderheyt wolberühmten Kriegs-Obersten Virginio Vrsino / daß er sie zu allen rechtgeschaffenen Kriegsvbungen/vnder seinem Regimente anzuziehen/sich gutwillig wolte erzeygen. Vnnd wiewol diser des Vatters anschlag nicht vbel bedacht/ vnnd an den Söhnen dises falls in gleicher gestalte gar keyn mangel erschine: So trugen

sich

sich dannoch in volgender zeite/etliche dermassen vnglückliche Kriegshandel zu/daß jhrer keyner vberblibe/vnd in wenig jaren/je eyner nach dem andern/durch sonderlichen vnfall jämerlich vmb sein leben kame. Dann der ältist Johann genannt/wurde in stürmendem anlauffe/vor der Statte Osimo in der Anconischen Marcke/auß eynem grossen stücke geschützes erschossen.

# Camillo Vitello.

DEsgleichen wurde Camillus der näheſt nach jhm/ in wärendē Kriege zwischen den Frantzosen vñ Aragonjern/von wegen des Königreichs vō Sicilia/in beſtürmung eynes belā gerten Stättlins in Apulia/als er damals ebē bei gemeldtem Virginio Vrſino/auff der Frantzoſen ſeite ſtunde/mit eynē groſſen Steyne erworffē. Jedoch verlieſſe er eynē Sohn/welcher auch eyn berühmter Kriegesmañ worden/vñ hernach in vilfältigē Kriegshänndeln/ſich bei dē Venetianern vñ vier Römiſchē Bäpſtē/mit allē fleiſe hatt laſſē gebrauchē.

PAulus der tritt vnter den vier Brüderen/ war eyn geschwinder/anschlägiger / vnnd zur wehre wolgeschickter Kriegesmann/ welchem aber verweißlich wurde zugemessen / daß er vil zustreng vnd blutgirig / in dem er die jehnige/so auff der Wache etwa eyn wenig schlaffen befunden/ohn vrtheyl vnd recht erstechen / vnd wann jhm von der Feinde Hauffen gefangene Schützen fürkommen / diesselbige mit außstechung jhrer augen vñ abhawung der händde veruolgen zu lassen jm brauche gehabt. Letzlich aber/ als er nachmannigerley seinen Kriegsvbungen/ sich in der Statte Florentz bestallung begeben / vnd auß jhrem beuehle/ denen von Pisa nicht alleyn mit gewaltsamer eroberunge etlicher jhnē zuständiger geringer Stätte vnnd Flecken / sondern auch mit häfftigem beschiessen jhrer selbs zu nottürfftiger auffenthaltunge wider feindlichen gewalt wolerbaweter Stattmaweren vnd wehren / eyne zeitlang etwas hart betrangt / vnd gleichwol vnangesehen/ daß eyne von den besten Wehren für halb erobert möchte zuachten sein / dem hanndel weiter nach zusetzen hatte vnterlassen: Brachte jhn sein Mitverordneter Rannuccio Martiano/ welcher jhm doch weder Stanndes noch rühmlicher thathen halben zuuergleichen / durch außgebene beschuldigung/ als ob er in solchem falle / an den Florentinern vntrewlich

lich

lich gehanndelt/ vnnd vorgestandene beinahe fürgewiß geachtete eroberung der Statte Pisa/ jhnen mißgönnt hette/ in grosse not vnnd schmälichen tod. Nemlich/ so wurde er auff jetzangeregte seines zur Kriegesverwaltunge biß her gewesenen Mitverordneten beschuldigung/ von der Florentinischē Herrschaffte/ in schwere gefängniß eingezogen/ mit Peinlicher Frage vber gewöhnlichen brauch zum schärffesten angefochten/ vnd volgends auff dem Ratthause eynem in schneller eile ergangenem Vrtheyle nach/ also bald vnuerzögenlich enthaubtet. Wiewol er aber in häfftigster Peinlicher Frage/ gar keyne verweißliche vnredliche Mißhandlung bekannt/ So hat jhm dannoch solches/ zu erhaltung seines lebens nicht können dienen: Demnach die Florentiner als argwöhnische mißtrawende Leuthe/ wol mochten zu besorgen haben/ es würde seine vnschuldiger weise erlittene peinliche Frag/ wenn er widerumb ledig/ an jhnen etwa nicht vngerochen bleiben: Wie dann auch eben dasselbig/ vber vil jare darnach/ zimlicher massen/ vnd wunderbarlicher weise genugsam geschehen/ in dem sein Sohn Alexander/ nicht eyne geringe/ ja wol die fürnemste vrsach gewesen/ daß die Florentiner/ nach jhres von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ vnd Bapste Clementen/ dises namens dem Sibenden/ mit Kriegesgewalte auffgetrungenen ersten Hertzogen/ Alexander Medices fürgefallener entleibunge/ zu voriger jhrer gehabter Freiheyte nicht widerkommen/ Sondern durch erwehlung vñ annemmung eynes Andern Hertzogen/ Cosmus Medices genannt/ auß eyner dinstbarkeyte in die ander getretten/ vnd seither biß auff dise zeit/ beharrlich dariñ haben müssen bleiben.

VItellocio der Jungst vnter des obgemeldten alten Vitello Söhnen/ hielte sich eyne zeitlang zum Cæsare Borgia/ Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten vnchelichem Sohne/welcher dazumale durch allerley hülff vnd fürschub seines Vatters/etliche namhaffte Italianische Fürsten vnd Herren / zum theyle mit offenbarem Kriegesgewalte / zum theyle durch Verrhäterei/ von Lannden vnd Leuthen vertriben / darzu auch jhrer etliche / woh er sie auff eynigerley weise oder wege / in seinen oder der seinigen gewalt bekommen mögen/ ohn alle barmhertzigkeyt hatte lassen töden / vnd noch vber das/gegen etlichen anderen/ damit er eyn groß gewaltig Fürstenthumm/oder wann es jhm gerathen wolte / eyn Königlich wesen für sich in Italia möchte anrichten / in gleicher gestalte zuhanndeln vermeynet. Als aber hiegemeldter Vitellocio Vitello / von jhm / dem Borgia abgetretten/dem Hertzoge von Vrbino beistänndig gewesen/vnd hernach auff geschehene versöhnung vnd gut vertrawen/ sich zu Senogallia widerumb hatte zu jhm gethan: Wurde er daselbs vnder dem scheine fürgewendeten Gespräches vorstehender Krieges geschäfften halben/ in eyn hauß beschcyden / vnd allda zugleich mit vnd neben Paulo Vrsino/ seinem Schweher/ Francesco Vrsino/Grauen von Grauina/ vnd Liberotto / dem auß eygenem gewalte selbs eingetrungenen Herrn von Fermo / wider allen zugesagten

trawen

trawen vnd glauben erstrengt. Man sagt von disem Vitelloccio/ daß er in Italia zum ersten/ eyn Regiment Fußvolckes/ auß obgemeldter Statte Tiferno/ oder Citta di Castello, vnd jhrer vmbher gelegener Lanndschaffte/ zusammen gelesen/ mit Spiesen/ Hellenbarten/ Brustharnisch vnd Sturmhauben auff Teutsche weise gerüstet/ in eyner Schlacht Ordnunge zustehen/ zulauffen/ fort zuziehen/ sich zuwenden vnd ohn verwirrung in eyne gewundene Schnecken Ordnung zubegeben/ vnd wider heraus zuwickeln gelehrt/ vnnd nicht sonderlich lang zuuor/ als Cæsare Borgia den Hertzog von Vrbino zuuertreiben jm wercke geweweſen desselbigen Feld-Obersten Hugen von Mencada/ durch solch wol abgerichtet Krieges Gesind auß dem Felde geschlagen vnd gleiches falls bei Bassiano/ da auch Guido von Monte Felrto Hertzog von Vrbino gefangen worden/ Bapste Alexanders Kriegesvolck/ mit eynem ernstlichen Streite rühmlich erlegt habe.

# Peter Medices,

## DER STATTE FLORENTZ Verordneter Regiments Oberster.

MEdes Laurentz Medices erstlich mit vnd neben seinem Bruder Juliano eyne zeitlang/ vnnd nach desselbigen Verrätherlich geschehener entleibunge/ für seine Person alleyn Oberster Regiments verwalter in der Statte Florentz/ mit gutem willen des Raths vnd gemeyner Burgerschaffte (wie es denn auch zuuor mit jhrer beyder Vatter vnd Großvatter/ Petern vnnd Cosimo gehalten worden) beharrlich war gewesen/ vnnd nach seinem tödlichen abgange trei Söhne/ Petern/ Johannsen vnd Julian hinderlassen hatte/ wurde zwar Peter vnter jhnen der ältist/ vom Rathe vnd Regiments verwanthen/ an seines new lich abgestorbenen Vatters/ vnd jetzgemeldter seiner Voraltern ehrenstatt/ ohn weitlauffigen zanck vollkommenlich gesetzt vnnd angenommen. Dieweil er aber von leibe gerad/ vnd zu kurtzweiligen Reuttervbungen/ mit rennen/ Spiesbrechen vnd anderen dergleichē zimlich wol geschickt/ richtet er solche allgemeyner Burgerschafft zugefallen/ seines Vatters vnd Vatter Bruders gehaltenem brauche nach/ zum offtermale an/ vnnd war nicht alleyn darauff/ sondern/ auch auff Weydwerck vñ Bulerei dermassen ergeben/ daß er sorgfältigen fleises halben in Regiment sachen/ seinem Vatter/ von welchem er doch vil anders vnderwisen/ sehr vngleich wurde befunden. Dann er selten auff den Palatz oder Rathaus kame/ liesse die Burger/ so jhm etwa jhr anligen gern hetten angezeygt/ nicht vil für sich kommen/ vnd geriethe also zu frechem vbermute/ grossem Prachte/ vnordenlichen wollüsten/ vnnd anderen mehr sachen/ dardurch die jhenige/ so in Regimenten/ oder jm Ambte der Oberkeyte für die grösseste gehaltē/ bei den Vnderthanen leichtlich in vngunst kommen/ vnd hernach können verachtet werden. Solcher dinge liesse man jhm dannoch vil/ in wärender frides zeite/ vngefährlich trei jarlang/ ohn sondere verweißliche beschuldigung hingehen/ biß nachmals die zeitung von Könige Carls von Franckreich/ dises namens des Achten gewaltigem Heerzuge auff Italien/ allenthalben außbrache/ vnnd eben den Florentinern nicht weniger denn anderen Italianischen Fürsten vnd mächtigen Freien Stätten mehrern theyls/ eyne grosse forcht einiaget. Nemlich/ so stunden damals die Florentiner/ mit Könige Alfonsen von Sicilia in eyner Bündnisse/ vnd hielten sich darneben zum Bapste Alexandern/ dises namens dem Sechsten. Wiewol aber Ludwig Sforza/ Hertzog Johannn Galeazzen von Meilan Vatters Bruder/ durch seine Gesandte/ beim Peter Medices allbereyt zuuor vilfältig lassen handeln/ vnd jhn von der Sicilianischen Bündnisse abzuwenden sich vnderstannden hatte/ So erkläret sich gleichwol jetzgemeldter Medices auff gutbedunckē der gantzen Florentinischen Burgerschaffte dahin/ daß man bei auffgerichteter Bündnisse bleiben/ vnd wider dieselbige nichts fürnemmen/

oder fürzunemmen solte gestatten: Welches nuh den Sforza sehr vbel / vnd sonderlich darumb souil deß mehr verdrosse / daß auch etliche seine dem Medices hieuor jn geheym / durch eynen Gesandten entdeckte anschläge / dem Könige von Franckreich waren fürkommen. Jedoch wie dem allem / so wolte endlich / als König Carl von Franckreich mit Heeres machte / von Paui vnd Placenza / vber das Gebirg auff Pontremoli herein zohe / vnnd Hertzog Ferdinannd von Calabria / Könige Alfonsen Sohn / eynem anderen Hauffen Franzosischen Kriegesvolckes in Romaniola / nicht widerstehen können / darzu auch die Sicilianische Armada oder Schiffrüstung / die Lannde vmb Genua vergeblich angefochten / vnnd nichts hatte außgerichtet / angeregte des Rahts vnd gemeyner Burgerschaffte von Florentz gubedünckliche meynung / bey der hieuor mit dem Könige von Sicilia auffgerichteter Bündnisse zubeharren / dem Medices weiter nicht gefallen: Vnd erzeyget sich derhalben sein bedencken in gar anderer gestalte / ja dahin / daß er auß der Statte Florentz / in aller eile gemeldtem Könige Carlen biß gehn Pontermoli entgegen zuziehen / vnd auff leidliche Gedinge sich mit jhm zuuertragen für gut ansahe. Es hielten sich aber dazumale zwen seiner Vettern / Johann vnd Laurentz Medices / welche er von wegen etlicher geringer jhm zu mißfallen geschehener sachen / auß Florentz vertriben / vnd also daher nichts

anders /

anders/ denn häfftigster feindschaffte vnd rachgirigkeyte/ von jhnen zugewarten hatte/ beim Könige von Franckreich am Hoffe: Waren auch eben durch dieselbige/ der König selbs/ vnd neben jhm die fürnemste Frantzosische Fürsten mehrehrn theyls/ gegen jhrem Vetter Petern albereyt nicht wenig/ vnd nemlich der massen verbittert worden/ daß zu eynigem vertrage disesfalls gar keyn mittel zufinden/ es were denn/ daß er ohn verlängerlich bedencken/ die vier Veste Schlösser/ zu Pisa/ Liuorno/ Sergiano vnd Petrasanta/ seinen des Königes darzu verordneten Verwaltern vbergäbe vnnd einraumete. Solches alles wurde vorstehender gelegenheyte nach/ dieweil sonst keyn anderer weg vorhanden/ beiderseits bewilligt/ angenommen/ verbrieuet vnd versigelt/ vnangesehen/ daß die andere Florentiner/ welche mit Petern Medices jhrem Regiments-Obersten/ von allgemeyner Statte wegen/ zum Könige zuuerreysen abgefärtigt/ der gantzen hanndlunge halben sehr vbel zu fride/ vñ auß grosser verbitterunge jhrer dardurch erzörnter gemüter/ sich auff eynhelige berathschlagung/ wider jhn den Medices/ als der in betrachtung seines eygenen nutzes/ der Statte Florentz jhres Vatterlanndes gemeynem nutze zu verderblichem nachtheyle gehanndelt/ zusammen zuuerbinden vrsach namen. So bald aber Peter Medices nach verrichtung jetzerzehlter sache/ widerumb gehn Florentz kame/ seinen Palatz oder Hoff/ darinn er den König zu nähester seiner ankunffte/ mit allem ehrerbötigen prachte/ auff das herrlichst möchte empfahen/ gar lustig zieren liesse/ vnd in mittler weile auff gemeyner Statte Palatz wolte zu Rathe gehen/ wurde jhm solches/ durch eynen fürnemen Regimentes Verwanthen/ Jacob Nerlo genannt/ ernstlich gewehrt vñ verbotten. Dieweil er denn sich darob nicht wenig entsetzet/ vnd mit erschrockenem betrübten gemüte wider heymwart zugehen vorhatte: Da erhube sich erst vnter dem Volcke eyn vngestümm geschrey/ vber jhn vñ seine verwanthe/ eyne grosse männig lieffe jhm nach/ höhnet/ schmähet vnd verachtet jhn auff das eusserst/ vil warffen mit steynen zu/ vnnd betrangeten jhn dermassen/ daß er sich niergend bedencken konte/ woh auß oder ein/ ja daß er seine jm Regimente bißhergehabte Fürstliche ehr/ vnnd alles was jhm in der Statte von grosser habe vnd gütern zuständig/ mit samm dem Vatterlannde/ gleichsam in eyner stunde zu begeben wurde genötigt/ vnd in solcher angste S. Gallen Porte/ von dannen seine flucht auff die Statt Bononia zunemmen/ Kümmerlich mochte erreychen. Sein Bruder Johannes Medices/ eyn Cardinal/ welcher im neuntzehenden jare hernach/ zu Römischem Bapste erwehlt/ vnnd Leo dises namens der Zehend genannt worden/ verkleydet sich in Mönches gestalt/ kame vnuermärcket auß der Statte/ vnd errettet seinen Leib gleicheslls mit eilender fluchte. Souil aber Petern belanget/ zohe er volgends biß in die neun gantze jare/ nicht ohn erfarung vilfältiger vngnade des betrüglichen vngewissen Glückes/ von eynem orte zum andern jm elende herumb: Vnd wiewol er zu etlichen malen/ mit vnuersehenlichem gewalte widerumb gehn Florentz einzukommen sich vnderstunde/ so wolte jhm dannoch der schantzen keyne nie gerathen. Dann erstlich/ als er seinen Schwager Virginio Vrsino/ zurselbigen zeite eynen wolberühmtē Kriegesmann/ mit eynem Hauffen Kriegesvolckes jnn anzug auffgebracht/ vnd grosse hoffnung hatte entweder gewaltsamer weise/ oder auff annemliche gute betheydigung/ in sein Vatterlannd/ zu vorigem seinem Stannde vnnd Wirden wider einzuziehen: Da fielen jetzgemeldtem Vrsino andere sache für/ daß er seinen zug eilends nach Apulien zu rücke wendet/ vnd hiemit alle des Medices dazumale gefasste hoffnung hinweg fiele. Deßgleichen kame er jm zweyten jare darnach/ auff eynes könen wolgeübten Krieges-Obersten/ Baletholme Daluiano genannt/ gutbedünclichen wolmeynenden rath vnd anschlag/ mit eynem Kriegesgesinde also schnell vnd vnuersehenlich für die Statt/ gegen dem Römischen Thore hinzu/ daß die zeit jhm dasselbig vor der Nasen zuuersperren/ beinahe were versaumt gewesen: Vnd musste derhalben er mit seinem Volcke vergeblich widerumb abziehen/ jedoch zu grossem nachtheyle etlicher jhm naheuerwanther/ oder sonst wolgeneygter Burger in der Statte/ welche zwar vnuerzögenlich/ als ob sie seiner feindlichen ankunffte mitwissens gehabt/ gefänglich eingezogen/ vnd ohn alle gnad enthaubtet wurden. Nachmals aber/ vertröstet

jhn Cæsar Borgia mit sehr stattlichen verheyssungen/ wie er durch seine hülff das jhenig/ darauff er nuh langest vmbgangen/ zu gutem genügen solte erlangen: Kamen auch beyde zugleich/ mit eynem nicht geringen Kriegsheere zimlich nahe/ vnnd gleichwol ohn eynige des Medicis nutz oder vortheyl/ an die Statt. Nemlich/ so giengen mannigerley rede hin vnd wider/ wie gemeldter Cæsar/ seiner angeborner trewloser arte nach/ dahin fürnemlich gesinnt were/ daß er zu seiner gelegenheyte/ wann er etwa mit den Florentinern eyne heymliche Theydigung treffen möchte/ jhnen auff jhr begern/ den Medices als jhren erklärten Aechter/ wolte vbergeben. In kürtze darnach/ gesellet sich Medices zum Vitelloccio Vitello/ welcher eben dazumale auß vrsache/ daß die Florentiner seinen Bruder Paulo Vitello hatten enthaubten lassen/ jhr abgesagter Feind war/ vnd neben einnemmung der Statte Arezzo/ sie in andere mehr wege feindlich veruolget. Da aber solcher Krieg auff ankunfft etliches vom Könige von Franckreich den Florentinern zugeschickten Kriegesvolckes/ auch vergeblich zergienge/ vnd nuh dem Medices all sein vermögen an Gelte vñ Gute/ souil er desselbigen ausserhalb der Statte Florentz haben oder zu hannden bringen können/ vber seinen wider die Florentiner zum Vierden male vnderstanndenen händeln/ also gar verschwunden war/ daß er eben der vrsache halben/ sich mit grossen schuldē hin vnd her auffgenommenen Geltes zubehafften/ vnd gleich zum eusserstē behelffe seiner Gemahle heyrathgut zuuersetzen vnd zuuerpfenden nicht wol hatte vmbgehn mögen: Wolte er sein Glück noch weiter versuchen/ vnnd begabe sich zum letzesten/ als König Ludwig von Franckreich/ dises namens der zwölfft/ seine Feld-Oberste mit eynem gewaltigen Kriegsheere/ wider König Friderichen von Sicilia zu Napolis/ Argonischen Stammes/ in Italien abgefärtigt/ zu solchem Frantzosischen hanndel/ in hoffnung/ es würde jhn der König hernach/ seines hierinn erzeygten freiwilligen dienstes geniessen lassen/ vñ jhm darzu behülfflich sein/ daß er in seinem Vatterlannde zu Florentz/ widerumb zu vorigem Stannde vnnd wirden möchte kommen. Wiewol aber den Frantzosen jhr vorhaben erstlich wol angienge/ also/ daß nicht alleyn die Statt Napolis/ vnd andere zum Königreich von Sicilia daselb gehörige Lannde vnnd Stätte mehrern theyls/ in jhren gewalt kamen/ Sondern auch König Friderich/ dieweil er jhnen mit ernstlichem widerstannde nach notturfft zubegegnen nicht getrawet/ sich mit samm seiner Gemahle auff abgehanndelte Gedinge/ an König Ludwigen ergabe/ vnnd eyne versprochene Königliche vnderhaltung/ welche aber eyner vnuersperten gefängnisse nicht vnänlich/ in Franckreich anname: So wendet sich dannoch jm näheste volgenden jare darnach/ als König Ferdinand von Aragon/ Castilia vnd Sicilia der Insule/ mit eynem zunamen Catholicus genannt/ seines Vetters Königreich in keynen weg wolte begeben haben/ vnnd also darauff seinen Feld-Obersten Consaluo auch mit eynem Kriegesvolcke/ die Frantzosen/ souil möglich/ auß dem Napolitanischen Königreiche von Sicilia widerumb zuuertreiben geschickt hatte/ das vngewiß Glück von den Frantzosen dermassen hinweg/ daß alle jhre vom vergangenen jare her wolangangene Kriegshänndel/ durch eyne bei Formi am Garigliano dem Wasserflusse/ welcher vorzeiten Liris genannt/ zwischen beyden theylen geschehene feindliche Schlacht/ gar mit eynander dahin fiele/ vnnd bald hernach das gantz Königreich/ vnder gemeldten Könige Ferdinands von Aragon vnd Sicilia der Insula/ vollkommenlichen gewalt kame. In jetzangeregter Slachte wurde Hertzog Ludwig von Nemours/ mit vnd neben vilen anderen Frantzosen erlegt vnd erschlagen. Seine mit verordnete/ der von Albigni/ vnd der von Palissa/ demnach der mehrer theyl Kriegesvolckes/ entweder in der Schlachte vmbkommen/ oder sonst von zufälligen kranckheyten/ im Lannde hin vnd wider gestorben/ vnd zu vernerer Kriegs vnderhaltunge keyn Gelt vorhannden war/ zohen volgends mit jhrem vbrigen Gesinde widerumb nach Franckreich. In dem aber Peter Medices augenscheinlich sahe/ daß die Frantzosen das Feld verlorn/ vñ bei den Spaniern der Sig bleiben wolte/ begabe er sich mit etlichen vom Adel/ vnd wenig anderen von gemeynen Kriegesleuthen in eyn Schifflin/ brachten vier Stücke Geschützes darein/ fuhrē darmit auff dem Wasser hinab nach der Statte Caieta zu/ in meynung/ dem Feinde in

solcher

solcher gestalte zuentfliehen/ vñ wurden gleichwol alle samm nicht sonderlich weit von jetzgenannter Statte widerwärtigen Winds halben / zwischen beyderley des einfliessenden Stroms/ vnd entgegen tringenden Meers wällen / also hart betrangt vnd getriben/ daß ohn eynige hülff oder rettung / alles was jm Schifflin begriffen / zugleich versincken vnd musste zu grunde gehen. Er hielten zwar dazumale etliche Leuthe/ welchen sein thuen vnd wesen wolbekannt gewesen / gäntzlich darfür / daß jhm Gott solchen jämerlichen tod in sonderheyt / vnnd auß der vrsache fürnemlich zu hannden hette kommen lassen/ daß er jm eylfften jare zuuor/ eynen fürtreffenlichen Doctorn der Artzney/ Leonnus genannt/ als ob sein Vatter Laurentzo Medices / in wärender Leibes kranckheyte / von demselbigen verwarlosst / oder sonst jhm zu voriger gesundheyte nicht were geholffen worden / in eynen tieffen Brunn gestürtzet hette. Er verliesse eynen Sohn Laurentzo Medices / welcher jm treizehenden jare darnach/ von seinem Vetter Bapste Leon/ dises namens dem zehenden/ für eynen Hertzog von Vrbino/ an des von jhm derwegen vertribenen Hertzoge Frantzen/ Bapste Julij dises namens des Andern Bruder Sohns erledigte Statt eingetrungen/ vnd gleichwol bald jm näheſt volgenden jare/ von jetzgemeldtem seinem vertribenen Vorfahren widerumb veriagt worden. Derselbig Laurentzo Medices/ hatte eynen natürlichen Sohn/ Alexander genannt/ von eyner Mörinne ( wie man sagt ) erzeugt / welchen hernach Keyser Carl / dises namens der Fünfft/ als eben sein vnd Bapste Clementen/ dises namens des Sibenden Kriegsheer/ die Statt Florentz durch langwirige belägerung erobert/ auff jhrer beyder gutbedunckẽ/ zum Ersten Hertzoge von Florentz gemacht/ vñ mit seiner natürlichen Tochter Margarita/ zum stattlichsten hat verheyrathet. Neben disem Sohne/ erzeuget er auch mit seiner Gemahle eyne Tochter / mit namen Catharina/ vnd wurde dieselbige in volgender zeite / jhres alters jm sechzehenden jare / durch gemeldten jhres Vetters Bapste Clementen rath vñ anschlag/ mit Könige Frantzen von Franckreich andern Sohne/ Hertzoge Hainrichen von Orliens/ nachmals Könige von Franckreich/ zu Massilia ehelich vermählt. Der tritt vnter obgemeldten Laurentzen Medices des ältern Söhnen Juliano genannt/ kame erst jm sibenzehenden jare/ nach dem er mit seinen Brüdern vertriben worden durch Bapste Julij/ dises namens des Andern hülff vnd fürschub/ gehn Florentz widerumb in die Statt/ vnd name zugleich alle Regimentsverwaltung/ in massen sie zuuor sein Bruder Peter/ vnd etliche jhre voráltere/ von vilen jaren her gehabt/ auff genugsam des Rathes vnd gemeyner Burgerschaffte bewilligung/ zu seinen hannden an: Behielte sie aber nicht vber vier jarlang/ Sondern vbergabe sie näheſt hieuor gemeldtem seines Bruders hinderlassenem Sohne Laurentzen / auß vrsachen / daß er von seinem Andern Bruder/ Bapste/ zu eynem Confalonier der Römischen Kirche / vnnd zu eynem Gubernatorn oder Pfleger/ vber die Stätte Modona/ Rezzo / Parma vnnd Placenza/ wurde verordnet. Wie nuh solches jm Tausent Fünffhundert Fünffzehendẽ jare/ nach vnsers Herrn Christi Geburte geschehen: Starbe er jm näheſten jare hernach/ vnd verliesse eynen natürlichen sechsiärigen Sohn/ Hippolyto ganannt/ welcher vber etliche volgende jare / von seinem Vetter Bapste Clementen/ zu eynem Cardinale gemacht / vnnd mit vilen stattlichen Kirchengütern zum reichlichsten wurde versehen.

# Christophoro Colombo.

MAn mag dannoch vom Christophoro Columbo / welcher zwar auß eynem geringen Dorffe / nicht weit von der Statte Sauona / in Liguria oder Genueser Lanndschaffte / her geborn gewesen / wol vnd billich rühmen / daß er nuh mehr vor Achtzig vnd etlichen jaren / sich auff das groß Occidentisch / vnd biß zur selbigen zeite nicht alleyn von vnseren Europischen / Sondern auch von allen / oder ja mehrern theyls anderen Africanischen vnnd Asianischen Völckern / wie denn gäntzlich zuuermuten / vnersucht vnd vnerforschet Meer / mit wenig Schiffen gewagt / vnnd nach langwiriger Schiffung / als er von den Canarischen Insulen / etwa eyn Tausent vnserer Teutschen Meilen / strackes laufftes gegen dem Nidergange der Sonne gesegelt / erstlich etliche grosse vnd kleyne Insulen / hernach aber nicht sonderlich weit von dannē / eyn and' groß / vñ sich zwischen beyden der Mitnächtischē vnd Mittägigē seite der Welte / in die läng sehr weitlauffig erstreckend Lannd / mit vilerley / zum theyle zimlich bescheydenen / zū theyle gar wilden Groben jnnwohnendē Völckern antroffen / vñ befundē / daß ebē solche vns zuuor vnbewusste vnbekannte Lannde

an /

an Golde/ Edlen steynen/ vñ mannigerley wunderbarlichen Baumen/ Früchten vnnd anderen dergleichen Erdgewächsen also reich/ daß vnsere Europische Lannde vnd Völcker/ woh man sich mit gewerben darzu recht wolte schicken/ jhrer in vil wege gar wol würden können geniessen. Was aber anfänglich den Columbo zu solchem rühmlichen fürneme erweckt/ mag auß allhie nachvolgender erzehlunge seines von Jugend auff geführten wesens/ leichtlich verstannden werden. Vnd nemlich/ daß er bald in angehenden seinen ersten vermöglichen jaren/ als er etwas erwachsen/ sich zu vilerley Schiffarthen auff dem Mittelmeere/ seiner Lanndes Leuthe der Genueser gewöhnliche brauche nach/ begeben/ vñ gleichsam alle jetzangeregte Meers gelegenheyt/ grosser vnd kleyner Insulen/ Gewerbstätte vnd anderer namhaffter porten halben/ hin vnd wider zuuerfahren/ an mühe/ arbeyte/ vilfaltiger erkündigunge/ vñ was zu solcher sache weiter wolte von nöte sein/ gar nichts hat lassen erwinden. Dañ er auch der wege den wunderbarlichen brauch des von Magnetensteyne zugerichteten/ vñ nach dē Nordsterne sich regierendē zeygers/ neben der vor alten zeiten von Ptolemæo dē Egypter/ vñ anderē fürtreffenlich gelehrten Leuthē/ in Büchern vnd gemalten Tafeln/ auß rechter Astronomischer vñ Geometrischer kunste sehr wol geschicklich verfasster Geographi oder beschreibunge des dazumale kaum zū halben theyle bewusstē rundē vmbkreyses der Erden vñ Meers/ mit fleisse zuerlernē keyneswegs vnterlassē. Dieweil er aber nach viler alter vñ newer weltbeschreiber nicht vngegründeter meynunge wol zuerachten/ daß ohn zweiuel im vberigen/ vnd biß auff seine zeit vnerkündigtem theyle gemeldtes vmbkreises/ noch mehr bewohnte Lannde möchten zufinden sein: Darzu auch vernomen hatte/ wie newlich zuuor/ jnnerhalb menschlichen gedenckens zeite/ eyn Frantzoß/ mit namen Betancor/ die Canarische Insulen/ welche bei den alten Insulæ Fortunatæ, daß ist souil als die Glückselige Insulen genannt gewesen/ auff dem grossen Occidentischen Meere gegen Mittage ausserhalb Africa/ vñ in gleicher gestalte/ die Portugaleser andere noch weiter gegen Mittage/ jehnseit eynem Lanndhaubte/ welches die Spanier Capo Verde nennen/ gelegene Insulen durch jhre Schiffarte erfunden: Ja/ daß vber solches alles/ etliche Könige Hainrichs von Portugal außgesandte Schiffe den mehrern theyl der Africanischen Morenlannde/ an der Occidentischen seite hinauß/ biß zum eussersten ende gegen Mittage/ Capo de bona Speranza genannt/ gleiches falls hetten erkündigt: Gedachte er solchem wesen je länger je weiter nach/ vnd name für/ etliche mit jhren Königreichen an jetzgemeldet groß Occidentisch Meer stossende hohe Potentaten vnnd Könige/ der wegen vnderthäniglich zuersuchen/ vnd sich freiwillig zuerbieten/ woh jhrer etwa eyner oder mehr/ mit Schiffen vnnd notwendiger zugehörunge/ jhm würden behülfflich sein/ daß er ohn alle schew eyniger mühe oder gefahre/ sich auff dasselbig weitlauffig Meer könlich Wagen/ newe vnbekannte Lannde darauff suchen/ vñ jhre gelegenheyt/ souil möglich zuerfahren/ allen fleiß wolte anwenden. Als er aber auff dise meynung sich/ bei etlichen Königen angebotten/ vnd gleichwol zubefürderung seines vorhabens/ keyne sonderliche vertröstung erlangen konte/ kame er nachmals auch zum Könige Ferdinannden von Castilien vnd Aragon/ erkläret sich bei jhm seines vorhabens in aller masse/ wie bei anderen allbereyt vorhin geschehen/ vnd brachte dannoch souil bescheydes daruon/ daß der hanndel nicht gar abgeschlagē/ sondern alleyn von eyner zeite auff die andere/ fürfallender verhinderlicher geschäffte halben verschoben/ vnd also wol acht Jarlang wurde eingestellt/ biß endlich ermeldter König Ferdinand/ nach verrichtetem Saracenischen Kriege jm Königreiche von Granata/ seinem des Columben vilfältigem vnablässigem anhalten/ zu willfahren für gut ansahe/ vnnd jhm zu angebottener Reyse/ fünff mit prouiande vnd anderer zugehörunge wolgerüstete Schiffe/ zu samm eyner anzahle auff dem Meere geübten/ vnd gegen dem Feinde vnuerzagten Volckes/ beinahe von zweyhundert Mannen/ derselbigen dienstes vnd beistanndes/ zu wasser vnd zu Lannde/ erheyschender notturfftе nach zugebrauchen vndergabe: Vngeachtet/ ob gleich etwa mannigerley vnter grossen vnd geringen Leuthen daruon geredt/ vnd bei vilen für eyne torheyt wurde gehalten/ daß der König auff eynes verwegenen Außlännders fürgeben/ mit

solchem grossen vnkosten / beyde an Schiffen vnnd jhrer zugehöriger außrüstunge / souil wolgeübte Schiff vnd Krieges Leuthe / augenscheinlicher gefahre des Wilden vngestümmen vnnd vnbekannten Meeres zuübergeben hette bewilligt. Wie es aber gemeldtem Columbo / vnd seiner zugegebener Gesellschaffte / auff diser Ersten / vñ volgends auff der Andern Reise / mit vil mehr Schiffen vnd Volcke ergangen / was er für grosse vnd kleyne Insulen / Lannde vnd Völcker von newem antroffen / was er jhnen für namen gegeben / was er für abglaubige frembde Gottes Dienste / sitten / gebreuche / wunderbarliche Thiere / vnd gewächse von Baumen / Früchten / Kreutern / auch grossem reichthumme von Golde / Perlen / Edlensteynen / in solchen bei vns zuuor vnerhörten Lannden gefunden vnd erkündigt / Was er hin vnd wider für Castell oder Schlösser / zu erhaltung der selbigen Lannde / an gelegenen orten erbawet / vnd mit Spanischem Volcke besetzt / ist in eynem besondern Buche zimlicher masse beschriben / vnnd hierumb vnnötig weitlauffige erzehlung derwegen an disem orte einzuführen. Jedoch wie dem allem / so wurde er gleichwol von etlichen neidischen Spaniern / welche jhm seinen wolerlangten ruhm der new erfundenen Lannde halben / zum häfftigsten mißgönneten / beim Könige Ferdinanden hinderwärtiger weise beschuldigt / als ob er allzustreng mit den Leuthen / so jhm vndergeben / vmbgienge / vnd sich den Geitz oder eygenen nutz liesse vberwältigen: Darauff er denn seine verantwortung zuthuen keynes weges konte vmbgehen / brachte sie auch dermassen für / daß der König darmit gar wol zu friden / vnd seinen / des Columben Bruder / vber die gantze newerfundene grosse / vnd mit eynem newen namen Hispaniola genannte Insul / zu eynem Lanndvogte zuordnen / sich wol geneygt vnd vnbeschwert liesse finden / in meynung / vor männiglichen dardurch zubezeugen / mit was namhaffter willfähriger danckbarkeyte / er des Columben trewe wolbewisene dienste zuuergelten / in alle wege geneygt were. Also blibe Christophoro Columbo nachuolgends in Hispania / wurde in grosser achtunge bei jedermanne gehalten / starbe in wolerlebtem alter / vnd hinderliesse neben grossem reichtumme von Gelte vnd Gute / eynen ehrlichen namen / welches zwar alle seine angehörige Freunde vnd Landesleuthe / in gantzer Genueser Lanndschaffte / nicht vnbillich zu jeder zeite sich mögen haben zuberühmen.

Ascanius

CARDINAL.

SHatte Franceſco Sforza/diſes namens vnd Geſchlächtes der Erſt Hertzog võ Meilan/mit ſeiner Gemahle Blanca/Philipſen Maria des Letzten von der Viſcontẽ geſchlächte Hertzogẽ von Meilan natürlicher Tochter/ſechs eheliche Söhne/ vñ eynen darunter mit namen Aſcanio erzeugt: Welcher nachmals bei Bapſte Sixten/ diſes namens dem Vierden/ ohn zweiuel daher/ daß Catharina Sforza/ſeine Schweſter/mit Hieronymo Riario/ jetzgemeldten Bapſtes Schweſter Sohne/ oder ſonſt nahe verwanthem / ehelich verheyrathet worden / in ſolche groſſe gunſt kame / daß er nicht alleyn zu Cardinaliſcher Wirde erhaben/ſondern auch zu gleich darneben/mit ſehr groſſẽ Kirchengütern/auff das aller ſtattlichſt/ vnd alſo reichlich wurde verſehen/ daß jhm an vberſchwenglichem prachte ſeiner Fürſtlichen hoffhaltunge / vnnd bei männiglichen berühmter freigebigkeyte / vnter allen anderen Cardinälen gar keyner mochte gleichen. Daher denn ſein fürtreffenlich anſehen / jemmerdar je länger je mehr zuname / vnnd endlich dahin kame / daß er nach Bapſte Innocentzen/ diſes namens des Achten tode / die gantze hanndlung der Wahle

eynes andern Bapstes/nach seinem vnd seiner Anhängigen wolgefallen regieren/vnd in solcher gestalte/ eynen dückischen hinderlistigen Spanier/ den Cardinal Roderico Borgia/welchen beyde hohen vnnd nidern Stanndes vernünfftige Leuthe mehrern theyls/ nicht vergeblich darfür hielten/ daß er mit seinen Spanischen listen vnnd rencken gantz Italien in mannigerley vnruhe vnd jamer/ durch mutwillige kriege vnd Blutuergiessen setzen würde/ zu Bapstischer wirde konte befürdern. Wiewol er aber auff geschehene vilfältige verheyssung grosser Güter vnd Herrligkeyten/ jetzangeregte Bäpstische Wahl dermassen zu wegen gebracht/ vnd seinen allbereyt vorhin/ zum theyle von Fürstlicher anerstorbener Erbschaffte/ vnnd zum theyle von obgemeldtem Bapste Sixten her/ jhm an Kirchengütern zukommenen vberflüssigen reichthumm/ dardurch sehr hoch gemehrt: So musste er dannoch in volgender zeite vber etliche jare/ mit samm seinem Bruder Hertzoge Ludwigen von Meilan gewar werden/ spüren vnd befinden/ wie gar eyne schädliche/ ja jhnen selbs eben so wol/ als anderen Italianischen Fürsten zum höchsten gefährliche/ nachtheylige/ vnd verderbliche Wahl/ er mit seinem Anhange dises falls zubefürdern/ allen emsigen fleiß in sonderheyt hette bewisen. Dann als hernach vorgemeldter sein Spanischer Bapst/ welcher sich gewöhnlichem Bäpstischen brauche nach/ mit verändertem Tauffnamen Alexandern den Sechsten genannt/ vnd mit Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ der meynunge in Bündniß hatte eingelassen/ daß er beyde/ König Friderichen von Sicilia zu Napolis/ Aragonischen Stammes/ vnd Hertzog Ludwigen von Meilan/ Sforzischen geschlächtes/ zugleich mit jhren Söhnen/ vnd anderen jhren näheſt verwanthen mannlichen Erben/ dardurch in eusserſten verderblichen nachtheyl an Lannden/ Leuthen/ Leibe/ Leben/ vnd aller jhrer herrligkeyte stürtzen/ vñ seinen Sohn Cæsare Borgia/ die Wilde vnflätige Bestia/ zu eynē grossen potentatē oder Fürsten in Italia zumachen/ gäntzlich verhoffet/ Auch derwegen andere Italianische Fürsten beinahe alle samm/ auß jhren angeerbten Herrschafften zuuertreiben/ vnd souil jemmer möglich/ eynen nach dem andern/ mit Gifft oder sonst auff andere hinderlistige blutige wege/ vom leben zum tode bringen zulassen/ für vnnd für jm hanndel stunde: Kame endlich der vnfall auff gemeldten Cardinal Ascanio/ vnnd auff seinen Bruder Hertzog Ludwigen dermassen/ daß König Ludwig von Franckreich/ die Statt Meilan/ vnnd alle dem Hertzogthumme zugehörige Lanndschafft/ mit gewalte einname/ vñ sie von dannen jhre flucht in Teutschlannd zunemmen/ vnd sich aller möglicher gelegenheyte nach/ vmb hülff daselb zubewerben wurdē genötigt. Nach dem sie aber eyn stattlich Kriegesvolck von Lanndesknechten vnd Schweitzern auffgebracht/ vñ Meilan die Statt widerumb hatten erobert/ begabe sich in kurtzer zeite darnach/ daß Hertzog Ludwig (dieweil die Frantzosen die Vestung des fürtreffenlich wolerbaweten Schlosses/ in guter verwarunge hielten/ vnd sonst in etlichen anderen Stätten vnnd Schlössern auff dem Lannde/ mit Kriegesvolcke noch zimlich gefasst waren/ der König auch das jehnig/ so die Sfortzen an Lannde vnd Stätten vnder jhren gewalt widerumb gebracht/ jetz nochmals zuerobern/ seinen dazumale fürnemsten Feld-Obersten/ Ludwigen von Tremoille/ mit eynem newen Hauffen Kriegsvolckes in Italiē geschickt hatte) sich der Statte Meilan weiter nicht wolte vertrawen/ liesse also sein Kriegesvolck mehrern theyls/ vnnd alles Geschütz hinder sich in der Statte/ vnd entwiche mit eynem geringen Gesinde/ vngefährlich von hundert Reuttern/ gehn Nouara oder Nawern/ zu seinen vbrigen Burgundern/ Schweitzern/ vnnd zum theyle Lanndesknechten. Als jhm aber die Frantzosen sammt jhren Anhängigen Lanndesknechten/ Schweitzern vnnd Italianern/ gleich auff dem Fusse nachzohen/ jhn allenthalben zum häfftigsten betrangeten/ vnd er in solcher ängstigunge mit den seinigen/ welche zwar manngels jhrer Besoldunge/ vñ etlicher jhnē angebottener Frantzosischer hanndlunge halben/ gantz vnwillig/ vnnd mit jhrem Herzen nicht wol zu fride waren/ auß der Statte jns Feld hinaus rucket/ gäntzlich vorhabend/ sein heyl gegen dem Feinde zuuersuchen/ ob er sich etwa gewaltsamer weise möchte von jhm reissen: Da wurde er eben von denselbigen seinen Krieges Leuthen/ als die sich keynes weges zur wehre zustellen bedacht/

für

fürsetzlich verlassen / kame dardurch in Feindeshannd / vnd volgends in gefängliche strenge verwarung / darinn er auch endlich sein leben elendiglich beschlossen. Der Cardinal Ascanio errettet sich damals mit der fluchte / wurde gleichwol vnlangest hernach / von Conrado Lando / eynem Placentiner / bei Riuolta in gleicher gestalte / den Venetianischen zum Kriege bestellten Reuttern vntrewlich vbergebē / vñ volgends / nach dem er eyne zeitlang / zu Venedig in gefängniß verwart gewesen / dē Könige von Franckreich / in massen seinem Bruder allbereyt zuuor widerfahren / gewarsamlich zugebracht. Jedoch schicket sich die sach vber trei jare darnach / als Bapst Alexander / dises namens der Sechst gestorben / daß jhn der Ertz Bischoff von Roan / Georg von Amboise / Cardinal / als der etwa zu Bäpstischer wirde zukommen grosse hoffnung hatte / auff bewilligung des Königes / mit sich gehn Rom führet / in betrachtung / daß er durch seine / des Cardinals Ascanij gegenwärtigkeyt / wol vnnd leichtlich etlicher anderer mehr Italianischer Cardinäle geneygten guten willen erwerben / vnnd jhre Stimme in der Wahle auff sich möchte richten. Es fiele aber die Wahl weit anders / vñ nemlich auff des vorlangest abgestorbenen Bapste Pij / dises namens des Andern Schwester Sohn / eynen Seneser / vom geschlächte der Piccolhomini / welcher sich Pium den Tritten nennet / vnd nicht deßweniger / also bald jnnerhalb sechs oder siben vnd zwentzig tagen / hinweg starbe: Darauff denn die Cardinäle vnuerzögenlich eyne andere newe Bäpstische Wahl fürzunemmen gelegenheyt bekamen / vnd erwehleten Julium / dises namens den Andern / eynen Sauoneser / des Geschlächtes von Rouere / Bapste Sixten / dises namens des Vierden Bruder Sohn. Derselbig wolte nach geschehener Wahle / dem Cardinale von Amboise gar nicht gestatten / daß er zu seinem gefallen den Cardinal Sforza / eyne priesterliche Person / mit sich widerumb hinweg in Franckreich führen / vnd also Sergeantischer weise / zu vnrechter gefängnisse dem Könige solte vberantworten: Wurde auch also diser Cardinal / durch ernstlich erfordern des newen Bapstes / von aller gefänglicher verhafftunge erledigt / in vorigen Stannd vnd wirde gesetzt / vnd aber in kurtzer zeite hernach (Als er auff allerley geschwinden rathschlägen vmbgienge / wie etwa das Hertzogthumm vnd die Statt Meylan / mit hülff vnd zuthuen zweyer damals fürnemer vñ wolberühmter Könige Ferdinanden von Castilien / Aragon vnd Sicilien zuständiger Kriegs-Obersten / deren eyner Consaluo Ferdinando / der Ander Bartholomeo Daluiano genannt / auß Frantzosischem gewalte nuh zū andern male herauß gerissen / seines gefangenen Bruders Hertzoge Ludwigs jungen Söhnen wider eingeraumt / vnnd alle Frantzosische macht auß Italia gäntzlich möchte vertriben werden) durch beigebrachte Gifft vnuersehens hingerichtet / in der Kirche zu S. Maria del Popdo auff das Herrlichst begraben / vnd jhm eyn Marmorsteynin Grab zu langwiriger seiner gedächtnisse / auß wolmeynender des Bapstes verordnunge auffgerichtet.

# Ludouico Sforza,

## HERTZOG VON MEILAN.

IN welcherley gestalte also bald nach oberzehlter/vnd in S. Steffans Kirche zu Meilan geschehener Hertzoge Galeazzen entleibunge/das Hertzogthumm auff seinen Acht oder neuntärigen Sohn/ Johann Galeazzen kommen/die Regiments verwaltung etlichen Vormündern/ mit vnd neben des entleibten Fürsten Brudern/ Ludwigen vnd Ascanien beuohln/ vnd nachmals eben dise zwen/durch anschickung der Anderen vormunder eynes/ Cicco Simoneta genannt ( welcher zuuor bei jhrem Vatter/ Hertzoge Frantzen/ vnd gemeldtem jhrem Bruder Hertzoge Galeazzen/ eyne lange zeit/ vnd beinahe für vnd für am Hoffe gewesen/ sich in allerley fürfallenden geschäfften vilfältig hatte lassen gebrauchen/ vnnd nuh seiner jm Regimente erlangter erfahrnheyte halben/ das Hertzogthumm auff sich selb zubringen vermeynen mochte ) auß der Statte vertriben/ vnnd jhre zwen Andere Bruder/ Sforza vnd Octauian/ vom leben zum tode waren gebracht worden: Wie auch volgends die beyde vertribene auff begern des gantzen Statt Regiments/ von Pisa widerumb gehn Meilan kommen/ jhrer Feinde die fürnemste/ vnnd sonderlich

jetz

jetzangeregten Cicco enthaubten lassen / das gewaltig vnnd nach aller notturffte wol versehen Schloß mit listen vnder jhre hannd gebracht / jhres jungen Vetters / des Hertzogen Mutter / geborne Hertzogin von Sauoy / von aller Vormundschaffte abgestossen / sich derselbigen vnderzogen / vnnd endlich die sach dahin gerichtet haben / daß die Regimentsverwaltung / nach dem Ascanius mit seinem Cardinal Stannde wol zu friden / auff Ludwigen alleyn kommen / von solchem allem were allhie weitlauffige anzeygung zuthuen / woh es fürgesetzter gebürender kürtze nicht zu wider. Aber dannoch soll man wissen / daß Ludwig Sforza bei seiner Vormundschaffte / des Fürstlichen Regiments dermassen gewohnt gehabt / vnnd jhm also gar wol darmit gewesen / daß er seinem Vetter vnnd pfleg Sohn / Hertzoge Johann Galeazzen / vnangesehen seines erreychten mannlichen alters / das vollkommen Fürstlich Regiment / wie er doch zu thuen schuldig / nie wöllen einraumen: Sondern allezeyt / so offt er darumb ersucht worden / etwas vorstehends / das jhm an solcher vbergabe vnd Regimentseinraumunge verhinderlich / geschwinder weise habe können fürwenden. Wie denn daher eben wol erscheinen mag / daß er Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis / welches Tochter Jsabella / Hertzoge Johann Galeazzen Gemahl war / vñ nuh eynen Sohn mit namen Francesco / vnd eyne Tochter Bona genannt / mit jhm erzeugt hatte / auff sein dises falls geschehen ernstlich / vnd zum theyle bedrawlich begern / zur Antworte gegeben: Als ob jhm vil billicher denn seines Bruders hinderlassenem Sohne / das Fürstlich Regiment vnder hannden zuhaben gebürete / auß vrsachen / daß derselbig sein Bruder / Hertzog Galeazzo / welchem er auch albereyt vorhin / also bald nach jhres Vatters Hertzoge Frantzen tode / derwegē solte vorgangen sein / zur zeite da jetzgemeldter jhr Vatter noch jm Grauenstannde gewesen / vnd sich für eynen Feld-Obersten hette gebrauchen lassen / zu Fermo in Pisaner Lanndschaffte / Er aber nachuolgends in der Statte Meilan / als der Vatter das gantz Hertzogthumm in Fürstlicher besitzunge jnngehabt / were geborn worden. König Alfons konte mit solcher Antworte nicht wol zu fride sein / vnd gedachte / auff mannigerley mittel / dardurch er etwa zu nähester gelegenheyte / das Hertzogthumm von Meilan / seinem Tochtermanne Hertzoge Johann Galeazzen zuhannden bringen / vnd Ludwig Sforzen / beyde der Vormundschaffte vnnd angemasten eygenthummlichen Regiments gäntzlich zuentsetzen mochte verhoffen. Dieweil aber Ludwig Sforza dises alles wol hatte abzunemmen trachtet er hinwider auch auff wege / sich souil möglich / vor Könige Alfonsen nottürfftiglich zuuerwaren. Schribe derhalben an König Carlen von Franckreich / dises namens den Achten / erinneret jhn seiner von Könige Reynalden / Hertzogen von Aniou herrührender Anspräche vnd Erbgerechtigkeyte zum Königreiche von Sicilia zu Napolis / vnd reytzet jhn / daß er dieselbige zu ehester gelegenheyte / durch offenbaren Kriegesgewalt suchen / vnd zu solchem hanndel / aller guter beförderunge / hülffe vnd beistanndes von jhm wolte gewarten. König Carl liesse sich disen fürschlag nicht mißfallen / zohe jhn seiner wichtigkeyte nach / in vilfältige berathschlagung / biß er endlich den hanndel jns Werck zurichten fürname / vnnd mit eynem grossen wolgerüsteten Kriegsheere / auff Italien anzohe. Als er aber jns Hertzogthumm von Meilan / vñ in die Statt Paui kame / fande er allda Hertzog Johann Galeazzen mit grosser / vnd sich zum tode nähender Leibes Schwacheyte hart beschwert / vername von jhm seines anligens halben / vnd wie gar vnbillicher weise / sein Vetter Ludwig / von vilen jaren her an jhm gehanndelt / etwa mehr denn eynerley klag / tröstet jhn darauff mit vilen freundlichen worten / vnd schiede nicht ohn erzeygung mitleidiger bewegunge seines gemütes vō jhm hinweg. Bald aber nach Könige Carls Abscheyde von Paui / starbe Hertzog Johann Galeazzo jnnerhalb treier oder vier tagen vngefährlich / vnd war bei männiglichen die gemeyne Sag / vnd eyn grosser argwöchnischer verdacht / als ob seine häfftige Leibeskranckheyt / vnd darauß eruolgter tod von seinem Vetter Ludwigen / damit er ohn weitern zanck vnd hader / zu rühiger besitzunge des Hertzogthumms von Meilan kommen möchte / durch beigebrachte Gifft were verursacht worden. Wie nuh gemeldter König Carl von Franckreich / mit seinem Kriegsvolcke fort rucket / vñ nicht alleyn die Florentiner / Sondern auch

der Bapst an aller ehrerbietunge/ vnd beweisunge jhres gegen jhm wolgeneygten willens/ in eynigen weg nichts liessen erwinden: zohe er volgends von Rom auß auff Napolis/ eroberet in kurtzer zeite die Statt mit allen jhren vesten Castellen oder Schlössern/ vnnd in gleicher gestalte hernach/ das gantz Königreich von Sicilia disseit Meers/ also/ daß jhm weder König Alfons/ noch sein Sohn Ferdinand/ mit widerstannde zubegegnen konten getrawen/ vnd in solcher zagheyte hinüber jns Ander Königreich von Sicilia/ in die fürtreffenliche reiche Jnsul/ zuweichen wurdē genötigt. Jn mittler weile aber/ schicketen sich/ Bapst Alexander/ die Venetianer/ Hertzog Ludwig von Meilan/ die Florentiner/ sambt etlichen anderen mehr Fürsten vnd Stätten in Jtalia/ welche zwar alle an Könige Carls von Franckreich glücklichem Kriegshanndel nicht vil gefallens hatten/ zu eyner stattlichē Bündnisse wider jhn/ vnd bewarben sich zugleich vmb Kriegesvolck zu Roß vnd zu Fuß/ gäntzlicher meynunge/ jhm/ wann er seinen zug widerumb nach Franckreich nemmen wurde/ mit gewalte vnder augen zuziehen/ vnnd auff das feindlichst gegen jhm vnnd den seinigen sich zuerzeygen/ Ja der massen zuhanndeln/ daß jhn solches auff das Königreich von Sicilia zu Napolis fürgenommenen vnnd jns werck gebrachten Heerzugs/ all sein lebenlang solte gerewen. Dise Bundseynigung blibe Könige Carln vnuerhalten/ vnd gabe jhm vrsach/ zu Napolis vnd anders woh jm Königreich/ notwendige Besatzung zulassē/ vnd mit seinem vberigen Volcke/ sich widerumb nach Franckreich zukehren. Dieweil deñ Hertzog Ludwig von Meilan in der Bündnisse mitbegriffen/ vnd sich der sachen in sonderheyt hoch anname/ Liesse der König seinem Vettern Hertzoge Ludwigen von Orliens/ welchen er zuuor in der Graueschaffte von Ast/ mit eynem Kriegesvolcke/ als zu eyner notwendigen hute/ hinder sich gelassen hatte/ eilenden beuehl zukommen/ daß er gegen dem Hertzogthumme von Meilan/ mit feindlichē angriffe allen ernst vnuerzögenlich solte fürnemmen. Vnd begabe sich darauff/ daß jetzermeldter Hertzog von Orliens/ demnach er die Statt Nouara mit vmbherligender Lanndschaffte eingenommen/ kurtz hernach vom Hertzoge von Meilan vnd den Venetianern darinn belägert/ hart betrangt/ vnd in eusserste not gebracht wurde: Dann er weder mit Prouiande nach notturffte versehen/ noch eyniger entsatznnge vom Könige konte gewärtig sein/ also lang/ biß er/ der König/ in seinem widerkehren gegen Franckreich/ von seinen der Jtalianischen Bündseynigunge verwanthen Feinden/ sich bei Fornouo an der Tarre/ durch eyne Schlacht mit gewalt herauß risse/ vnd jhn im tritten Monate darnach/ auff etliche mit Hertzoge Ludwigen von Meilan/ vnd seinen beistänndigen/ den Venetianern/ abgehanndelte gedinge/ von obligender ängstiger gefahre/ vñ länger nicht erleidlichem hunger/ darob auch allbereyt vber die vier Tausent persone Frantzosischen Kriegesvolckes gestorben waren/ mochte ledig machen. So bald aber solches geschehen/ zohe der König mit seinem Kriegesgesinde widerumb nach Franckreich/ starbe jm nachvolgenden tritten jare zu Amboise/ verliesse keyne Leibserben/ vñ kame derhalben sein nähester Vetter Hertzog Ludwig von Orliens/ an seine statt zur Königlichen Krone: Derselbig war vor langest genugsam berichtet/ Wie seines Vatters Hertzoge Carls von Orliens Mutter Valentina/ Johann Galeazzē Visconten/ des Ersten Hertzogen von Meilan Tochter/ nach absterben jhrer beyder Brüder/ Hertzoge Johansen Maria/ vñ Hertzoge Philipsen Maria/ der letzesten jhres Geschlächtes ehelich geborner Fürsten/ von rechtes vnd aller billigkeyte wegen/ das Hertzogthumm von Meilan ererbt/ oder jhrem ältisten Sohne/ gemeldtē Hertzoge Carlen von Orliens/ an jhrer statte zuererben solte hinderlassen haben/ vñ in solchem falle sie selbs/ oder jhre kinder/ Hertzoge Philipsen Maria/ jhres Bruders vnehelicher Tochter Blanca/ weit solten vorgangen sein/ damit nemlich eyn solch gewaltig Hertzogthumm/ durch eyner vnehelichen Tochter heyrath/ nicht an eynen fremnden Stamm hette mögen verwendet werdē: Wie denn eben jetzangeregter Blanca mit Francesco Sforza/ Hertzoge Ludwigs Vatter geschehene heyrath/ eyne fürneme vrsach gewesen/ daß er durch allerley hülff vñ fürschub/ wiewol nicht ohn vilfältigen/ zum theyle Keyser Friderichs/ dises namens des Tritten/ zum theyle Hertzoge Carls von Orliens/ zū theyle auch Könige Alfonsen von Sicilia zu

Napolis

Napolis fürfallenden Eintrag/ vnd ernstliche widersetzung der Statte Meilan/ zu vollkommener besitzunge gemeldtes gantzen Hertzogthumms kommen/ vnnd seinen Söhnen dasselbig in gleicher gestalte zubeherschen erblicher weise hinderlassen. Wie sich aber König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölffte/ bald nach angangenem seinem Königlichen Regimente/ der Satte Meilan/ vnd zugleich aller zum Hertzogthumme gehörigen Lanndes vnd fürnemer Stätte/ als seines Anfrawlichen Erbes/ gegen Hertzoge Ludwigen mit Kriegesgewalte angenommen/ jhn jnnerhalb Acht Monaten zum zweyten male darauß vertriben/ vor der Statte Nouara gefangen bekommen/ in Franckreich bringen/ vnd in strenger verwarunge/ zu Burgis vnd zu Losches jm Hertzogthumme von Berry/ sein lebenlang/ biß jns fünffte jar habe halten lassen/ Ist aller nähest hieuor/ vnder des Cardinals Ascanij Sforzen/ Hertzoge Ludwigs Bruders Histori/ zimlicher masse vermeldet worden/ vnd hierumb vnnötig/ solches allhie nochmals zuerzehlen.

# Cæsare Borgia,

## BAPSTE ALEXANDERS/ dises namens des Sechsten Bastard.

ES hatte Bapst Alexander/ dises namens der Sechste/ Rodericus Borgia zuuor genant/ eyn geborner Spanier/ in verlauffener zeite seines geringern Stanndes/ mit eynem Römischen weibe/ welche er von wegen jhrer Schonheyte gar prächtig/ vnd gleichsam als ob sie seine Ehefraw were/ nicht ohn aufflauffenden grossen kosten pflage zuunderhalten/ etliche Kinder/ vnd also vnter denselbigen auch eyne rechte Tyrannische Bestia/ mit namen Cæsare erzeugt. Als er aber bei solchem seinem Sohne eynen fähigigen geschwinden verstannd etwas bald vnd leichtlich vermärckē konte/ liesse er jhn zum ersten in seiner minderjärigen jugend die Latinische Sprach/ gemeyner notturffte nach zuerlernen/ mit fleise anhalten/ vnd verschicket jhn zu gelegener volgender zeite/ auff die hohe Schul gehn Pisa/ der meynunge/ daß er daselbs in den Keyserlichen vnd Bäpstischen Rechten solte studieren: Wie er denn dises falls empfangenem seinē beuehle nachzusetzen/ sich zimlicher masse wol erzeyget/ so lang biß jhm hernach die zeitung kame/ daß eben sein Vätter/ anß verstorbenen Bapste Innocentzen/ dises namens des Achten statt/ zu Römischem Bapste erwehlt worden/ vnd Alexander/ dises namens der Sechst hette wöllen genannt sein. Dann hierauff gedachte er sich in keynen weg zusaumen/ kame eilend gehn Rom/ vnd wurde von seinem Vatter/ zu eynem Cardinale gemacht: Welchen Stannd er gleichwol nachvolgends nicht sonderlich achtet/ vnd mit seinen gedancken fürnemlich darauff vmbgienge/ daß er durch allerley geschwinde vnfügige händel/ anderer Fürsten Lannde vnd Leuthe an sich bringen/ vnnd in Italia eyn groß Fürstlich Regiment möchte führen. Was erbarn gemütes er were/ konte man erstlich darauß abnemmen/ daß er dazumale/ als König Carl von Franckreich/ dises namens der Achte/ mit seinem gewaltigen Kriegsheere/ von Rom auff Napolis zohe/ vnd er in seinem Cardinal Stannde/ jhm vnder dem scheine eynes Legaten/ für eynen mitgefährten vñ Geisel/ von seinem Vatter dem Bapste war zugegeben worden/ von jetzgemeldtem Könige heymlicher verstolener weise schändlich abzusetzen/ vnd seinen weg widerumb nach Rom zunemmen/ gar keyne schew truge. Als aber solches geschehen fienge er an sein gemüt auff Kriegshänndel zurichten/ wurde seinem Bruder Francesco/ dieweil derselbig für eynen Obersten vber das Bäpstisch Kriegesvolck verordnet/ zum aller häfftigsten feind/ vnd geriethe darob in eyn solch vnsinnig wesen/ daß er jhn hernach zu seiner gelegenheyte/ wie sie auff eynen abend/ bei jhrer Mutter beyde mit eynander gessen/ getruncken/ vnd frölich gewesen/ gleich in derselbigen nachte vnuersehenlich vñ schändlich vom leben zu tode abfärtiget/ in die Tiber hinweg warffe/

vnd also seinem Vatter dem Bapste vrsach gabe/ den entleibten Sohn mit fischergarnen suchen zulassen: Daher denn Jacobus Sannazarius/ eyn fürtreffenlich gelehrter Mann/ dazumale solches hanndels halben/ dise zwen Verß/ den Bapst vnd seine wolgezogene Kinder darmit zuuerspotten geschriben:

*Piscatorem hominum ne te non Sexte putemus,*
*Piscaris natum retibus ecce tuum.*

Das ist auff Teutsch/

Damit ja Jedermänniglich/
Ohn zweiuel möge wissen klar/
Wie du Bapst Alexander dich/
Eynn Menschen Fischer Offenbar/
Beweisen könnest weit vnd breyt:
Suchstu jetz deinen eygenen Sohn/
Mit fischer zeuge vnd nicht ohn leyd/
Im Tiberstrome dir selb zu hohn.

So

So wurde auch sonst in der Statte Rom allenthalben / von solcher des Cæsars Barbarischer thate mannigerley / vnd bei vilen der massen geredt / Als ob der beyder Brüder leibliche Schwester Lucretia / deß jehnigen / so der eyn Bruder / vnd nemlich der Cardinal gegen dem andern vorgehabt / wol mitwissend gewesen / welches jch doch neben anderen vber alle masse grewlichen lastern vnd Blutschannden / wie sie denn etwa allhie angezogenem Bapste vnd gemeldten seinen Kindern / in offentlichen Schrifften zugemessen worden / auß bedencklichen vrsachen / auff sich selbs allhie beruhen lassen / vnd eynem jedem zu seinem vrtheyle wil haben heym gestellt. Disem aber seie gleich wie jhm wölle / so verliesse dannoch Cæsar seinen bißher geführten Cardinal Stannd / begabe sich zu Kriegshänndeln / vnd wurde an statt seines entleibten Bruders / Feld-Oberster vber das Kriegesvolck seines Vatters des Bapstes / welcher zwar jhm nicht alleyn den grausamen / vnnd an seinem leiblichen Bruder fürsetzlich begangenen Mord / sondern auch allerley andern freuel vnd mutwillen / gleichsam ohn eynigen eintrag liesse hingehen: Villeicht auß vrsache gefasster argwöhnischer sorge / daß er von solchem wolgezogenen Sohne / woh er gegen jhm eynigen ernst erzeygen / oder sich desselbigen würde märcken lassen / eben gleichmässiger verwegenheyte für seine selbs eygene person / musste zugewarten haben. Bei diser gestalte der sachē / gedachte Cæsar / wie er sich etwa zu befürderung seiner jm sinne begriffener grosser Kriegshänndel / mit Frantzosischer Freundschafft möchte versehen: Vnd name derhalben eyne Gasconische Fürstin von Alebret / geborne vom Königlichen Stamme von Nauarra zur Ehe. Dieweil aber der Bapst albereyt / sein gemüt gantz vnnd gar dahin auch gerichtet hatte / daß er offtgemeldtem seinem Sohne Cæsare / grossen reichtumm vnd groß vermögen an Lannde vnnd Leuthen / vnangesehen auff welcherley mittel oder wege solches geschähe / zu hannden bringen / vnd jhm vor allen anderen Italianischen Fürsten / zu grossem herrlichen Regimente möchte behülfflich sein: Vertriben sie zum ersten die fürnemste Herren des Fürstlichen Geschlächtes della Colonna, daß ist / von der Seule / zugleich auß der Statte Rom / vnd jhrer vmbher gelegener Lanndschafftē / namen diselbige mit gewalte ein / liessen die Vrsiner / welche auch von eynem Römischen Fürstlichen Stamme geborn waren / woh sie jhrer eynen oder mehr / durch list vñ betrug / in jhre hänndē bekommen konten / vom leben zum tode hinrichten. An der Caietaner Geschlächte hañdeleten sie deßgleichen / raumeten jhrer den mehrern theyl / entweder durch verborgene Gifft / oder sonst in andere wege / wie sie nur konten vnd mochten / mit angelegtem Tyrannischen gewalte hinweg / vnnd zohen jhre Herrschafften / als ob sie dem Bäpstischen Stule verfallen / nach eygenem wolgefallen ein. Den Hertzog von Vrbino / mit namen Guido von Monte Feltro / vertriben sie in gleicher gestalte auß seinem Lannde / vnd wurden vber solchem hanndel / Paulo Vrsino / Vitelloccio Vitello / sein Tochtermann Francesco Vrsino / Graue von Grauina / vnd Liberotto von Fermo / als die sich des Hertzogen mit hülffe vnd beistannde annamen / auß Cæsars beuehle / zu Senogallia / wider zugesagten trawen vnd glauben erstrengt. Wie denn auch allbereyt zuuor / Julio Varano / Herr von Camerino / mit zweyen Söhnen / durch solche blutgirige grausamkeyt / gleichmässiger weise war vmbkommen. Darneben / so wurden von jhm / dem Cæsare / Johann Sforza auß seiner Statte Pesaro / vñ die Malatestē auß jhrer Statte Arimino / nicht ohn augenscheinliche jhres lebens gefahr veriagt: Catharina Sforza / Hieronymi Riarij hinderlassene Widwe / der Statte Imola vñ Furli beraubt / vñ gefänglich gehn Rō zu eynem Triumphe oder Schawspile hinweg geführt: Vnd noch vber dises alles / Astor Manfredo / nicht alleyn auß der Statte Fäentza vertriben: Sondern auch / dieweil er eyn wolgestalter Jüngling / Wider alle natürliche gebur / gar schnöder weise geschändet / vnd also bald hernach / mit eynem Strange erwurgt / vnnd in die Tiber geworffen. Als aber die Bäpstische Geltkamer den vilfältigen stäten Kriegeskosten weiter nicht wol ertragen konte / name er eynen andern weg fur / dadurch er zu grossem Gelte zukommen / vnnd seinem vorhaben nachzusetzen verhoffet. Liesse also die reichste von Cardinälen / Bischoffen / vnd stattlichen Prelaten an seinem Hoffe durch beigebrachte Gifft vmbbringen / auff das

er jhren reichthum einziehen / jhre gehabte Einkommen auff andere verwenden / vnd hiemit groß Gelt / zu vnderhaltung seiner Kriegesleuthe vnd befürderung seiner Gottlosen händel / möchte zusammen treiben. Dann er die jhenige / so sich in Kriegesbestallung bei jhm eingelassen / vnd vor anderen etwas namhafftig waren / allem seinem willen vnd wolgefallen mit stattlicher freigebigkeyte zum häfftigsten verpflichtet vnd verbunden zumachen / insonderheyt für nutz vnd notwendig achtet / vnangesehen / wie oder woher die grosse zugehörung / von Gelte vnd anderen dingen / zu wegen gebracht wurde. So hatte er auch auff solche weise / vil reiche wollvermögende Römische Burger mitteln Stannds / welche zwar jhre feuste zubrauchen / vñ eyne gefährliche sach zuwagenn vnuerzagt waren / an sich gezogen / vnd gienge darauff vmb / daß er durch jhren beistannd / zu nähester gelegenheyte / die Statt Rom aller jhrer Freiheyte berauben / seinem eygenen vollkommenliche gewalte gäntzlich vnderwerffen / mit Spanischen Einkömmelingen erfullen / vñ also die fürnemste Fürstliche vnd andere Adels geschlächte / deren er albereyt etliche / wie obgemeldt / vertriben / in souil deß langwirigerm elende / ausserhalb jhres Vatterlanndes möchte auffhalten. Es begabe sich aber bei solcher gestalte der sachen / daß er etliche Cardinäle jm Belluedere zu Gaste hielte / vnnd in zweyen Fläschen zweyerley wein liesse auff tragen / Dem Schencken auch auß derselbigen eyner / jhm vnd seinem Sohne Cæsare / auß der andern / welche mit vergifftem Weine gefullt war / den geladenen Cardinälen einzuschencken außtruckenlich beuohlen hatte / vnd gleichwol darob eynen gantz vnuerhofften außgang seines anschlages musste erfahren. Dann als der Schenck / sonder zweiuel auß Göttlicher wunderbarlicher schickunge / an den beyden Fläschen jrr wurde / kame dem Bapste vnnd seinem Sohne / der mit Giffte zugerichtet wein / zu jhren hannden / also daß eben sie selb daruon trancken / vnd vnuerzögenlich darauff in tödliche kranckheyt fielen. Der Bapst konte obligenden seines alters / vnd nuh erlegener natürlicher kräffte halben / der Giffte nicht lang widerstehen / vnd wolte demnach keyne andere Artznei zufinden sein / denn alleyn daß er seine Pontificalia zusammen packen / von diser Welte abscheyden / vnd seine gelegenheyt weiter solte suchen. Der Sohn Cæsar / fiele gleiches falls nach getrunckener Giffte / in eyne sehrhäfftige kranckheyt / vnnd wurde dannoch mit rathe vnd hülffe etlicher fürtreffenlicher Aerzete / widerumb zu voriger gesundheyte gebracht: In mittler weile aber / lieffe sein Kriegesvolck / villeicht auß vrsachen / daß bei männiglichen wol zuerachten / wie mit allen biß daher geübten Bäpstischen Kriegshänndeln / sich forthin eyne weit andere gestalt erzeygen würde / vngeurlaubt von eynander / vnd erwehleten die Cardinäle am fünff vnnd treissigsten tage nach Bapste Alexanders tode / nemlich am zwey vnnd zwentzigsten des Herbstmonats / den Cardinal Piccolhomini / eynen Seneser / des gewesenen Bapste Pij / dises namens des Andern Schwester Sohn / zu eynem Bapste / welcher auch seinem Vetter nach / Pius der Tritt wolte genannt sein / starbe doch bald am siben vnnd zwenzigsten tage / nach gesehehener seiner Wahle / vnnd liesse also den Cardinälen eynen andern Bapst an seine statt zuerwehlen beuohln sein: Wie denn volgends vber trei vnd zwentzig tage / nemlich am zehenden des Wintermonats / Bapst Julius / dises namens der Ander / eyn Sauoneser / des geschlächtes von Rouere / zuuor Julianus genannt / Bapste Sixten / dises namens des Vierden Bruders Sohn / vnnd Cardinal von Ostia von jhnen erwehlt wurde. Wiewol aber diser gegen seinem vorfahrn Bapste Alexandern / grossen haß vnd vnuerborgene feindschafft / von vilen jaren her getragen / vnnd solch sein feindlich gemüt zuuor / bei desselbigen geschehener Wahle offenlich genugsam erzeygt / vnnd nuh gleich in erster angehender seiner Bäpstischer regierunge / jetzangeregten Bapste Alexanders hinderlassenen Sohn vnnd Feld-Obersten Cæsare Borgia / gefänglich annemmen / vnnd in der Engelburg zu Rom hatte verwaren lassen: So gabe er jhn dannoch auff Gedinge / vnnd sonderlich / daß er Cæsar / das jhenig / so er von Stätten vnnd Schlössern in Lombardei / zu Furli / Cesena / Bertinoro / vnnd in der nähe daselbs vmbher / zu seinen hannden gebracht / jhm dem Bapste / ohn allen außzug vollkommenlich zustellen solte / widerumb ledig: Jedoch mit

anhan

anhangendem beschcyde/ daß er beim Cardinale Bernardino Caruaiale/ jm Schlosse zu Ostia/ biß daß alle abgeredte hanndlung vollzogen wurde/ in freier vnuersperter gewarsame zuuerharren/ sich solte verpflichtet wissen. Von Ostia kame Cæsar nachmals gehn Napolis/ wurde eyne zeitlang/ beim Consaluo Hernandes/ Könige Ferdinands von Castilia/ Aragon vnnd Sicilia verordnetem Statthalter vnnd Kriegesverwalter/ etwas ehrlich vnnd freundlich gehalten/ vnnd volgends nicht deßweniger/ auß jetzermeldten Königes beuehle/ jhm in Hispanien zugeschickt. Als er aber daselbs jhm Schlosse zu Medina trei gantze jare in gefänglicher verwarunge hingebracht/ vnnd endlich mit Seylen oder Stricken geschwinder listiger weise/ eher denn seine Verhüter solches konten vermärcken/ sich darauß erledigt hatte/ bekame er zugleich auß wolmeynender befürderunge des Fürsten von Beneuent/ zu vorstehender seiner notturffte eyn Roß/ ritte eilend zum Könige Johannsen von Nauarra/ welcher dazumale gegen eynem andern Fürsten mit kriege behafftet war/ vnnd liesse sich wider desselbigen Feinde zimlicher massen gebrauchen/ biß er letzlich in eynem fürfallenden/ vnd auff seiner seite gleichwol erhaltenem Streite bei Menda/ mit eynem Kugellote erschossen/ vnnd hernach zu Pampelona/ etwas ehrlicher denn sein vnlöblich wesen vnd leben mochte verdient haben/ auß gemeldten Könige Johannsen verordnunge begraben wurde.

# Nicolo Vrsino,

## GRAVE VON PITIGIANO.

VOn jugende auff / war Nicolo Vrsino zu Kriegesübungen geneygt vnnd geflissen / liesse sich zum anfange bei etlichen Bäpsten / vnnd bei den Florentinern / volgends auch bei den Aragonischen Königen von Sicilia zu Napolis / in Kriegesdiensten vil jarlang rühmlich gebrauchen: Wurde allwegen für eynen fürsichtigen tapffern vnuerzagten Kriegsmann gehalten / vnd gleichwol zur zeite / als König Carl von Franckreich / dises namens der Achte / mit eynem gewaltigen Heere / vorhabens daß Königreich von Sicilia zu Napolis / Könige Alfonsen vnd seinem Sohne Ferdinanden mit gewalte abzutringen / in Italien zohe / zum zweyten male vnschuldiger vnnd vngebürlicher weise / vber Königlichem Napolitanischen dienste von den Frantzosischē gefangen. In dem aber gemeldter König Carl / vber etliche Monate hernach / seinen zug von Napolis widerumb nach Franckreich gerichtet hatte / vnd bei Furnouo an der Tarze / mit seiner widerwärtigen / der Italianischen Bundesverwanthen Kriegesvolcke zu eyner Schlachte kame / risse Graue Nicolo / als der auß beuehl des Königes gefänglich solte in Franckreich geführt

werden /

werden/ vber solchem hanndel auß/ flohe also mit aller eile gegen der Venetianer jetz etwas wanckender/ vnnd gleichsam auff die Flucht geneygter ordnung hinzu/ behielte sie durch seine mannliche ermahnung in jhrem stannde/ vnnd erwarbe darmit souil/ daß jhm beyde die Venetianische vnd Hertzoge Ludwigs von Meilan verordnete Kriegesverwalter/ dises falls grossen danck zusagen/ keynes wegs vnterliessen: Wie denn auch die Venetianer jhn herauff in bestallung annamen/ vnd in belägerung der Statte Nouara/ darob er zwar mit eyner Frantzosischen herauß geschossener kugel sehr gefährlich getroffen wurde/ seines dienstes zu jhrem sondern wolgefallen stattlich konten gebrauchen. Dazumale war Franceseo Gonzaga/ Marggraue von Mantua/ der Herrschaffte von Venedig bestellter Feld-Oberster: Vnd als derselbig seine bestallung abkündiget/ wurde Graue Nicolo an seine statt angenommen/ vnnd in solchem Stannde ehrlich vnderhalten. In mittler weile aber/ erhube sich eyn Krieg wider die Venetianer/ vom Keyser Maximilian/ dises namens dem Ersten/ auß Teutschlannde her/ in welches verwaltunge jetzgenannter jhr Feld-Oberster/ mit Bartholme Daluiano/ seinem mit verordneten/ bei zukommener Frantzosischer vnd Spanischer hülffe/ seines Ambtes vnd beuehls/ der gebüre nach in guter achtunge zuhaben/ an trewem fleise gar nichts liessen erwinden. Bald hernach wurde auch eyne gewaltige Bündniß wider sie/ die Venetianer/ zu Camerach auffgerichtet/ in welcher der Römisch Keyser Maximilian/ König Ludwig von Franckreich/ König Ferdinand von Aragon vnnd Sicilia/ vnd Bapst Julius/ dises namens der Ander/ zusammen hielten/ in meynung/ alle die Stätte vnd Lannde/ welche dem Römischen Reiche/ dem Ertzhertzogthumme von Oesterreich/ dem Hertzogthumme von Meilan/ der Römischen Kirche/ dem Königreiche von Sicilia zu Napolis/ in Lombardei/ im Friul/ in Romaniola vnd in Apulia am Meere/ durch allerley geschwinde/ zum theile Krieges/ zum theyle andere vortheylhafftige hänndel/ von vilen jaren her entzogen/ vnd also der Venetianischen Herrschaffte weren vnderthänig worden/ mit offenbarem Kriegesgewalte widerumb zuerobern/ vñ jhre vbermütige macht/ souil möglich/ zuschmälern. Zu solcher Bündnisse/ begaben sich in gleicher gestalte Hertzog Alfons von Ferrar/ vnd Franceseo Gonzaga/ Marggraue von Mantua: Gienge auch der Krieg allenthalben dermassen ernstlich an/ daß die Venetianer in grossen vnfall kamen/ etliche vil mit Vestung/ mit wehrhafftigem Volcke vnd zugehöriger notwendiger rüstunge wolbewarte Schlösser Stätte vnd Flecken verloren/ vnd zugleich im Hertzogthumme von Meilan/ bei Giara an der Ada/ mit eyner grossen Schlachte/ in welcher jhres theyls/ neben etlichen fürnemsten haubt vnd beuehls leuthen/ mehr denn Acht Tausent manne tod bliben/ gantz vngestümmiglich nidergelegt/ Bartholme Daluiano/ als der zu solchem Schlachthanndel wider des Feld-Obersten/ Graue Niclasen von Pitiliano gutbedunckliche meynung/ sonderlich gerathen vnd geeilt hatte/ etwas hart verwundet/ gefangen/ mit anderen gleiches falls gefangenen vom Adel/ oder sonst ansehenlichen Kriegesleuthen/ zugewisser verwarunge in Franckreich geführt/ vnnd hierauff die Herrschafft von Venedig in kurtzer zeite hernach/ beinahe alle Lannde vnnd Stätte/ so sie in Italia biß her vnder sich gehabt/ in Feindeshannd zuübergeben vnnd kommen zulassen wurde genötigt. Nach dem sie aber volgends die Statt Padua/ mit rathe vnd zuthuen bemeldtes jhres Feld-Obersten des Grauen von Pitiliano/ durch vnuersehenlichen vberfall/ vnd fürfallende gelegenheyt fahrlässiger bewahrunge der Thore/ dem Teutschen zur Besatzunge darein verordnetem Kriegesvolcke widerumb abgetrungen/ fiengen sie an mit gebewe zur Vestunge/ mit Kriegesleuthen/ mit Geschütze/ Prouiande/ vnd anderer dergleichen notturffte/ dieselbige zum besten zuuersehen/ damit Keyser Maximilian/ woher sie nachmals etwa belägern/ beschiessen/ bestürmen/ zum häfftigsten betrangen/ vnd widerumb an seine hannd zu bringen sich vnderstehen/ würde solcher gewalt auffzuhalten sein/ vnd souil deßweniger mochte können außrichten: Welches zwar alles hernach/ zu sonderlichem grossen ruhme vilgenannten Graue Niclasen/ also ergangen. Dann die Statt vnder seiner verwaltunge wol erhalte/ der Keyser von dannē abzuziehen verursacht/

vnd hiemit eben den Venetianern / andere mehr Stätte widerumb zuerobern / zimliche gelegenheyt an die hannd gegeben wurde. Volgends aber / als Graue Niclas von Pitigliano / solche sache zu befürdern / an seinem trewen fleise nicht gern etwas wolte lassen mangeln / vnnd mit grosser mühe seinem Ambte vorstunde / vberfiele jhn endlich zu Leonico / in eynem Stättlin Vicentiner Gebiets / eyn häfftig Feber / an welchem er auch in wenig tagen starbe / seines alters jm sibenzigsten jare / oder darüber: Vnnd liesse der Rath von Venedig / jhm zur Gedächtnisse eyne zu Rosse sitzende Bildniß eynes wolgerüstete Kriegs Obersten / von Holtze auffrichten / mit anhangendem vernern Bescheyde / daß in nachvolgender zeite / wann die Venetianische Herrschafft / auß obligenden Krieges beschwerden etwas möchte zu ruhe kommen / eyne dergleichen Küpfferinne vergüldete Bildniß / an der Höltzine statt solte gestellt werden.

# Franciscus Alidosius,

## CARDINAL VON PAVI.

DEmnach bei mir kein zweiuel / daß vil fromme Leuthe / wann sie von mannigerley ärgerlichem stannde vñ wesen des Römischen Bäpstischen hoffs / vnd sonst anderen mehr dergleichen Italianischen händeln etwa hören sägen / oder in Schrifften daruon lesen / demselbigen nicht also durchaus leichtlich glauben geben: Wolte jch fürwahr derwegen etliche gantz vber die maß abschewliche / vnnd alle viehische vnuernunfft weit vbertreffende grewliche laster / welche nicht alleyn nidern vnnd mitteln / sondern auch wol hohen / ja höchsten Stanndes personen / an gemeldtem hoffe vnd anders woh / in gemeyner Sage vnnd offenlich außgangenen Schrifften / vilfältiglich werden zugemessen / jhrer gestalte nach zuuermelden gar gern vnterlassen / woh nicht andere sache dargegen stünden / vnd zugleich beyde / tüchtige vnd vntüchtige sache gebürlicher weise anzuzeygen / eyner jeden Historibeschreibunge aufferlegeten. Vnd kan derhalben jch das jhenig / so Paulus Jouius / vor weilen Bischoff von Nocera / als eyne der Römischen Kirche in sonderheyt verwanthe person / vom Cardinale Francesco Alidosio / vnd seinem vnlöblichen leben / durch offenlichen Truck hat lassen außgehen / mit kürtze allhie zuerzehlen nicht wol vmbgehen. Es war aber derselbig von eynem fürnemen Adelsgeschlächte geborn / wurde von seiner ersten jugende an / in allem frechen mutwillen erzogen: Vnd als er etwas auffgeschossen / wolgestaltes leibes / lustiger geberden / vnnd eynes zimlichen verstannds halben / eyn fein ansehen hatte / kame er beim Cardinale Juliano von Rouere / welcher nachmals Bapst / vnd Julius / dises namens der Ander genannt worden / in gute kundschafft / hielte sich allenthalben zu jhm / vnd wurde jhm durch allerley leibs vnd andere willfährigkeyt also gar geheym / daß eben keyner / ja nicht eyner am gantzen Hoffe / jhm an gunste vnd viler dinge freiem vermögen / beim Cardinale konte zuuergleichen sein: Wiewol man darfür hielte / als ob er sonst etlicher mehr der fürnemsten am Bäpstischen Hoffe / besondere günst vnnd geneygten willen / jhm zu allem daß er begern möchte / gutwillige förderung zuerzeygen / in gleichmässiger gestalte seiner willfährigen vnlöblicher dienste erworben / vnnd neben zeitlich erlangter Cardinalischer wirde / sehr grossen reichthumm / auß vilen herrlichen Kirchengütern / deren jhm auff sein begern keyns jemals abgeschlagen worden / zuunderhaltung seines fürtreffenlichen prachtes solte bekommen haben. Als er aber auff eyne zeit hernach / die eygenthümmliche Herrschafft vnd vollkommenen gewalt / vber die Statt Imola / in betrachtung / daß dieselbige seinen voralteren etwa zugestanndẽ / vom Bapste Julio begeret / vnd gleichwol darauff eyne abschlägige antwort vername / liesse er sich solches nicht wenig verdriessen / vnd gedachte sein vorhaben dises falls / biß auff eyne andere

zufällige

zufäll ige gelegenheyt einzuſtellen. Dieweil er denn vom Bapſte zu eynem Legaten oder Statthalter/in der Statte Bologna / nach dem Johann Bentiuolo mit ſeinen Söhnen darauß vertriben/verordnet worden/vñ in mittlerweile der König von Franckreich gegen jhm/ dem Bapſte / nicht alleyn in häfftiger vnuerträglicher Feindſchaffte ſtunde / Sondern auch jhm beinahe allenthalben vberlegen war / kame hierüber der Cardinal Alidoſio nicht in geringen verdacht/ vnd war bei vilen von jhm die gemeyne Sag/daß er an allem der Frantzoſiſchen Kriegshänndel eyne zeitlang erſchinenem glücklichem fortgange / vnd hergegen dem Bäpſtiſchen theyle zugeſtandenem vnfalle / in ſeinem hertzen eyn recht frolocken hette/vnzweiuenlich verhoffend/bei ſolchem weſen/die Statt Imola/vnangeſehen daß der Bapſt jhm dieſelbige auff geſchehen bittlich anſuchen gantz vnd gar hatte abgeſchlagen / durch den König von Franckreich / zu eygenthummlicher beſitzunge dannoch zukommen. Daher denn auch beim Bäpſtiſchen theyle gäntzlich darfür gehalten / vnd in etliche wege alſo befunden wurde / daß Hertzog Franceſco Maria von Vrbino / als der von ſeines Vatters Bruder/ dem Bapſte/ zu eynem Feld-Oberſten/wider die Frantzoſen verordnet war / durch allerley ſolches Cardinals verborgene vntrewe händel / an gelte vnd anderer Kriegesnotturffte/ſo jhm auß Bononia ſolte zukommen ſein/zu groſſem vor-

theyle der Frantzosen/ etwa vilfältiger hinderlistiger weise auffgehalten vnnd gehindert worden. Zu dem allem/ so führet er/ der Cardinal/ in seiner Legation oder Statthalter Ambte zu Bologna/ eyn Tyrannisch vntüchtig Regiment/ vnd machet sich mit seinem schändlichen lästerlichen leben/ vnersättiglichen geitzes/ vnbillicher beschwerlicher Gelt schindereie/ hurereie/ vnd blutgirigen grausamen mutwillens halben/ bei jedermänniglichen in der Statte verhasst. In mittler weile aber/ begabe sich/ daß Jacob Triuultzo/ eyn fürnemer berühmter Kriegesmann von Meilanischem Adel/ mit seinem Frantzosischen Kriegesvolcke/ in vnuersehener eile für die Statt kame/ vnd gemeldten Hertzog Francesco Maria von Vrbino/ welcher sich mit seinem Bäpstischen Kriegsheere/ vnnd etlicher Venetianischer hülffe allda gelägert hatte/ feindlich angriffe/ vnd gleichsam ohn eynigen seines theyls empfangenen schaden/ also bald hinweg schluge/ vñ hiemit beyden dem Bapste vnd seinen Anhängigen/ abermals eynen grossen schrecken einiaget/ in dem/ daß vber solchem handel die Bentiuoli/ als die zuuor von langer zeite her/ die Statt Bologna vnder jhrem gewalte/ wie Fürstliche Oberherren gehabt/ vnd jetz vngefährlich vor fünff jaren vom Bapste Julio darauß waren vertriben worden/ mit samm gemeldtem Jacobo Triuultzo/ dem Frantzosischen Feld-Obersten durch eyne eröffnete porte widerumb wurden eingelassen. Dieweil deñ der Cardinal Alidosio augenscheinlich sahe/ wie die sache geschaffen/ saumet er sich nicht lang/ ritte in aller eile fluchtig zur Statte hinaus/ vnd name seinen weg auff Rauenna zu/ vorhabend/ von allen fürgefallenen vnglücklichen sachen/ dem Bapste/ welcher dazumale mit seinem hoffe vnd etlichem Kriegesvolcke/ sich daselbs hielte/ seinen bericht für zubringen/ vnd sich derwegen zů besten zuentschuldigen. Als aber Hertzog Francesco von Vrbino/ nach seinem vor Bologna erlittenem vnfalle/ etwas eher denn der Cardinal/ auch dahin kommen war/ vnd jhn eben vber seinem vorhaben (da er in schlächter schwartzer kleydunge/ ohn alle Cardinalische zier/ auff eynem Maulesel reittend/ sich zum Bapste jnn Palatz ohn saumniß zuuerfügen/ vnd jhm/ in welcher gestalte die Statt Bologna verlorn worden/ auff das glimpffigst enzuzeygen vermeynet) bei S. Vitals Kirche zu Fuß gehend antraffe/ zohe er also bald sein schwert auß der scheyde/ vnd stache jhn darmit jnn leib/ daß er zu boden fiele: Vnd gleich in dem/ sprange eyn Reutter haubtmann/ Mandulfo genannt/ auff jhn/ den Cardinal hinzu/ vnnd hiewe jhm eyne grosse Wunde jnn kopff/ an dem eynen ohre vnd backen herab: So stache eyn anderer/ mit namen Philippo von Bria/ jhn also rückling ligend/ mit eynem Schwerte durch den Leib/ vnd fürderet jhn souil deß eher zum tode. Solches geschahe vor angesichte des Cardinals mitreittender diener/ vnnd jhres Haubtmanns/ welche zwar alle gleichsam als erstarrte Leuthe/ weder in eynen noch den andern weg/ jhren Herrn mit notwendiger gegenwehre zubeschützen/ sich liessen vermärcken. Da aber dem Bapste fürkame/ wie aller hanndel dises falls ergangen/ war er auff seinen Vetter/ den Hertzog von Vrbino/ sehr vbel zu fride/ daß er seine hannd an eyne geweihete hohe Person/ gewaltthatiger weise angelegt/ vnd gabe doch darneben zuuerstehen/ daß er in seinem gemüte eyne fürsorg etwa lang est getragen/ daß zwischen jhnen beyden/ dem Hertzoge von Vrbino/ seinem Vetter/ vñ gemeldtem Cardinale von Paui/ jhr grimmiger haß vnd neid/ welchen sie gegen eynander gefasst gehabt/ eynen solchen außbruch endlich würde nemmen: Vnd giengen gleichwol vnder vilen hohen vnd mitteln Stanndes personen/ jetzerzehlten Todschlags halben/ mannigerley rede: Demnach etliche des Bapstes meynunge nach/ gäntzlich dafür wolten halten/ daß es eyne gar schändliche lästerliche that/ als die andere mehr Cardinälen/ zu gleichmässiger grosser gefahre forthin möchte gereychen: Da doch sonst vnzehlich vil/ ohn alle schew/ weit anders daruon redeten/ vnd jhre meynung dahin zuuernemmen gaben/ daß eben des Bapstes Vetter Hertzog Francesco/ mit solchem todschlage/ ein recht mannlich rühmlich vnd nützlich werck vollbracht/ vnd also dardurch eyne schnöde vnflätige abschewliche Bestia/ vnd keynes wegs eyne ehrwirdige löbliche Kirchen person entleibt/ vñ vilen redlichen Leuthen zu sonderm wolgefallen/ auß dem wege hette hinweg geraumt. Jedoch wie dem allem/ so wurde er nicht deßweniger/ von seinem Vetter dem Bapste vertriben/

triben/vñ etliche Monatelang/bei dem Marggrauen von Mantua sich zuenthalten/verursacht: Musste auch vnangesehen/daß jm vilgemeldter sein Vetter/auff eruolgte beinahe aller Cardinäle gemeyne fürbitt/zu seinem Fürstenthumme/vnd in die Statt Vrbino widerumb zukommen hatte zugelassen/dannoch an desselbigen Hoffe/oder vor seinem angesichte nachmals zuerscheinen/in alle wege vermeiden.

# Baiazet,

## DISES NAMENS DER ANDER Türckisch König/vnd Keyser zu Constantinopel.

NAch dem der Türckisch Keyser Mahumed/dises namens der Ander/obgemeldtermassen mit tode abgangen/vnd zwen Söhne/den eynen Baiazet/den andern Gemen oder Zizim genannt/hinderlassen hatte/erhube sich vnlangest hernach/eyne grosse spaltung vnd vneynigkeyt/zwischē etlichen von den fürnemsten Herren/vñ dem außerlesenen Kriegesvolcke der Janizärn am Türckischen Hoffe: in dem jehner eyn theyl den Zizim/die anderen der Janizärn willen nach/den Baiazet zum Türckischen Keyserlichen Regimente/an statt seines abgestorbenen Vatters wolten befürdert haben: Vnd stunden zwar auff der Janizärn meynunge fürnemlich/Kerseol Bassa/Beller Beg von Griechenlannde/vnd Aga der Janizärn Oberster/beyde gemeldtes Baiazeten Tochtermänner. Dieweil aber die zwen Brüder dazumale von Constantinopel etwas weit abwesend/Baiazet in Natolia an den Grentzen gegen Armenia/vnd Zizim in Caramania/dahin sie denn von jhrem Vatter zuuor/dieselbige Lannde wider allen einfall der anstossenden Persen vñ Syrer/nach notturffte zuuerwaren/mit Kriegesvolcke abgefärtigt worden/vnd nuh vernamen/wie die sache nach jhres Vatters tode geschaffen/eileten sie beyde/jeder mit seinē Kriegsheere vnuerzögenlich auff Constantinopel zu. Vnd befande gleichwol Baiazet/zu seiner ankunffte/daß allbereyt sein Sohn Coreuth/eyn jüngling von treizehen jaren/auff zweyer fürnemer Bassa/welche vorhin des abgestorbenen Keyser Mahumeds geheyme Räthe gewesen/gutbedunckliche anschickung/nemlich die vilfältige trennung in jetzgemeldter Statte/deß füglicher dardurch zustillen/biß auff seine persönliche gegenwärtigkeyt/für eynen Türckischen Keyser auffgeworffen vnnd erklärt war/name derhalben solche Keyserliche wirde von jhm an/vnd vertröstet jhn/daß er sie nachmals zu gelegener zeite/jhm widerumb wolte zustellen. In mittler weile wolte Zizim/demnach sein Bruder jhm etwas zuuorkommen/seine gelegenheyt auch nicht versaumen/kame mit eynem grossen Kriegsheere für die Statt Bursa in Bithynia/vñ name sie ein/gäntzlich verhoffend/alle andere Lannde vnd Stätte in Asia/jetz Natolia genannt/seinem gewalte gleichesfalls zuunderwerffen/vnd seinem Bruder also mit ernstlichem widerstannde genugsam zubegegnen. Als aber Baiazet sich eben mit gleichmässigem gewalte gerüstet/vnnd sein Kriegesvolck hinüber in Natolien gebracht hatte/geriethe der hanndel zwischen beyden Brüdern/bei der Statte Nicea/zu eyner ernstlichen Schlachte/darob denn Zizim auß dem Felde geschlagen/vnd nicht alleyn widerumb hinder sich in Caramanien zuweichen/Sondern auch von dannen verner/sich zum Sultan in Syrien flüchtiger demütiger weise zuuerfügen/vnd jhn vmb hülff anzuruffen wurde genötigt: Wie er denn solche bittlich gesuchte hülff an Gelte vnd Volcke/zum theyle bei jetzgemeldtem Sultan/zum theyle beim Könige von Caramania/als der newlich zuuor/etliche Armenische vnd Caramanische Länndern/dem Türckischen Reiche widerumb hatte abgezogen/vnuerlängerlich zuwegen brachte/vnnd volgends nicht deßweniger/nach dem er mit eynem newgerüsteten Kriegsheere/gäntzlicher meynunge sein heyl gegen seinem Bruder weiter zuuersuchen/

in Natolien widerumb ankommen/vom Acomath Bassa/eynem von Christlichen älteren auß Albania gebornen Griechen / welchen Baiazet für eynen Feld-Obersten verordnet/ vnd mit eynem notwendigen Hauffen Kriegesvolckes wider jhn hatte abgefärtigt / zum andern male auß dem Felde gewaltiglich geschlagen/ vnd hiemit auß verzagung/ forthin gegen seinem Bruder in Kriegesgestalte etwas außzurichten oder zuerhalten/seine Flucht auff die Insul Rodiß zurichten / vnd sich allda dem Großmaister Johannser Ordens/ freiwillig zuergeben wurde verursacht. Welches jhm doch zu befürderung seiner wolfahrte nicht sonderlich gerathen. Dann der Großmaister vberschicket jhn hernach/ vileicht auß allerley gegen jhm gefasstem argwohne / Könige Carlen von Franckreich / dises namens dem Achten / in sicherer verwarunge zuhalten. Derselbig schicket jhn vber etliche nachvolgende jare / Bapste Innocentzen dises namens dem Achten/ in gleicher gestalte zu: So stellet jhn letzlich Bapst Alexander/ dises namens der Sechst/ jetzgemeldtem Könige Carlen von Franckreich/ eben dazumale / als er mit seinem gewaltigen Heerzuge auff Napolis/ gehn Rom kommen / vnnd vnter anderen vilfältigen ehrerbietungen / von jhm dem Bapste für eynen Keyser von Constantinopel erklärt/ vñ also seine macht am Griechischē

Keyser

Keyserthumme/ wann es jhn gelusten wolte/ zuuersuchen war angereytzt worden/ widerumb zuhannden/ vnder dem scheine/ als ob jhm dardurch sonderlich grosse befürderung vnnd gute gelegenheyt/ solchen hochwichtigen hanndel fürzunemmen könte begegnen. Es hatte aber gleichwol der Bapst eynen weit anderen anschlag darmit in seinem sinne: Vnd mochte jhm zwar nicht wenig angelegen sein/ daß er die Frantzosen mit verwunderlicher grosser Kriegesmachte/ mitten in Italia vor augen sehen/ vnd besorgen musste/ woh er/ König Carl/ sein vorhaben gegen dem Königreiche von Sicilia/ volbringen vnd solte hinauß führen/ er würde seinem frechen vbermute je länger je mehr willfahren/ vnnd sich verner nicht alleyn an den Florentinern/ Genuesern vnnd anderen mächtigen Stätten/ Sondern auch an dem Bapste/ vnd etlichen namhafften Fürsten in Italia zuuersuchen/ keynes wegs vnterlassen: Wolte derhalben jhn auff gemeldte weise ann Türckischen Keyser hetzen/ damit er/ König Carl/ seine macht vnd hohen mut/ an eynem solchen großmächtigen Feinde ausserhalb Italia in gefahr setzen/ seine Hörner an jhm abstossen/ vnd nachmals eynigen Krieg auff Italien fürzunemmen/ wol möchte vergessen. Jedoch wie dem allem/ so begabe sich bald/ nach dem König Carl vom Bapste auß der Statte Rom abgescheyden/ vnd mit seinem Kriegsheere gegen Napolis zohe/ daß vorgemeldter des Türckischen Keysers Bruder/ zu Terracina starbe/ vnnd also der gefassten Königischen vermutunge/ am Keyserthumme von Constantinopel etwas zuerhalten/ eynen grossen abbruch verursachet. Wurde auch bei jedermänniglichen beständiglich gesagt vnd gehalten/ daß der Bapst solchen tod/ mit beigebrachter Giffte listiglich solte haben zuwegen gebracht. Als aber der Türckisch Keyser Baiazet/ seinen Bruder Zizim obgemeldter masse vertriben/ vnd nuh jnnheymischen Kriegs halben/ keyner gefährlichen vnruhe zubesorgen hatte/ vberzohe er jm tritten jare nach seines Vatters tode/ die Walachen mit grosser Krieges macht/ zu Wasser vnnd zu Lannde/ name etliche fürneme Vestunge neben eynem grossen theyle des Lanndes/ zu seiner gelegenheyte ein/ vnd kehret widerumb gehn Constanntinopel/ liesse vnlangest hernach seinen fürtreffenlichen Kriegs-Obersten/ Acomath Bassa/ welcher zwar beyden/ jhm Baiazeten/ vnd zuuor seinem Vatter Mahumeden/ in vilen grossen Kriegshänndeln/ trewlich vnnd nützlich gedient hatte/ ohn eynige erhebliche vrsach vom leben zum tode hinweg richten/ vñ zohe volgends mit seinem Kriegsheere widerumb in Natolien/ vorhabens den vor etlichen jaren/ vom Türckischen Keyser Mahumeden/ seinem verstorbenen Vatter auß Caramania vertribenen König oder Fürsten/ als der in newlicher zeite Caramanien/ zum theyle mit gewalte wider eingenommen/ vnd noch darzu etliche Lanndschafften in kleyn Armenia/ sammt anderen sich daselbs hinaus erstreckenden Natolischen Grentzen jhm entzogen hatte/ feindlich zusuchen/ anzugreiffen/ ja mit allem seinem Kriegsvolcke/ souil/ möglich/ auß zurotten/ vnd nicht alleyn von allen seinen vorhingehabten/ sondern auch jetzangeregten in kleyn Armenia vnd änderswoh vnlangest eroberten Lannden gäntzlich zuuertreiben: Wie den geschehen/ Vnd hierauff bald eyn anderer Krieg wider den Sultan von Syria vnd Egypten/ auß vrsachen/ daß er zuuor/ in wärender oberzehlter zwischen beyden Brüdern von wegen des Türckischen Keyserthums erstandener feindlicher vneynigkeyte/ sich dem Zizim oder Gemen/ mit geleysteter beistänndiger hülffe/ zum besten erzeygt hatte/ von jhm Baiazeten/ zu wasser vnd zu Lannde/ auff das häfftigst fürgenommen/ jedoch aber die grosse vbermütige Türckische Kriegesmacht/ von den Mamalucken/ bei Adana in Caramania/ durch eyne grimmige ernstliche Schlacht vberwunden vnd nidergelegt worden/ also/ daß Calubeg/ der eyn vonn Türckischen Obersten mit eilender fluchte kümmerlich mochte außreissen/ vñ Kerseol sein mitverordneter/ im Streite verwundet/ gefangen vnd zum Cayth-beg Sultan/ gehn Alcair gebracht wurde. Man wil darfür halten/ daß die Türcken in keynem kriege/ vorhin jemals dergleichen grosse Niderlag sollen erlitten haben: Daß auch derwegen Baiazet/ mit gemeldtem Sultan/ eynen Frid erheyschender notturffte nach betheydigt/ vnd auff solche weise/ von den jnnheymischen vnd anderen geführten Schweren Kriegen erledigt worden. Welches gleichwol jhm dahin sonderliche gelegenheyt an

die hannd gabe / daß er volgends die Christen angreiffen / alle seine macht an jhnen versuchen / vnd sie an Lannden vnd Leuthen auff das eusserst mochte verderben. In massen er auch solchen seinen trotz vnd grausamen mutwillen / an sehr vilen Lannden vnd Stätten gar jämerlich geübt vnd bewisen. Nemlich / so fährtiget er eyn Kriegesvolck ab auff Albanien vnd Dalmatien / brachte neben mannigfältiger derselbigen Lannde erbärmlicher verheerunge / die Statt Durazzo in seinen gewalt / schicket seiner fürnemsten Kriegs-Oberstē eynen / Cadum Bassa genannt / mit eynem grossen Heere in Hungern / vnd liesse alles Lannd / biß auff Windisch Grätz hinan / weit vnd breyt / mit brande / raube vnd plunder / grewlich verderben. Wiewol aber die Hungerische / Windische / Crawatische / vnd andere mehr benachbarte Lanndherren / sich zu notwendiger gegenwehre vnuersehenen gewaltthätigen vberfall / nach bestem vermögen abzutreiben / auch in Kriegesrüstung begaben / eyn stattlich Volck zu Roß vnd zu Fuß zusammen brachten / vnd also der Türcken vngestümmen freueln vbermut / jm freien Felde / mit eyner feindlichen Slachte nider zu legen gute hoffnung hatten: Kame dannoch / vnangesehen daß sie in angehender Schlachte / den Feind gar mannlich vnd vnuerzagt angriffen / der leydig vnfall der massen vber sie / daß jhres theyls vber die siben Tausent erschlagen / vñ nicht eyne geringe anzahl der flüchtigen / in das fürfliessend Wasser / die Carana genannt / sich mit augenscheinlicher gefahre jhres lebens zubegeben / vnd jämerlich darinn zuertrincken / wurden genötigt. Nach solchē Sige richtet er seine Kriegesrüstung wider die Venetianer / zu Wasser vnd zu Lannde: Schicket eyne gewaltige Armada vnder des Hali Bassa / eynes gebornen Albanesers beuehle / auff Dalmatien vnd Slauonien zu / welche denn auch biß gehn Jadra oder Zara hinan kame / vnd alles was auff dem Lannde zuerreychen / mit Schwerte / Fewere vnnd Raube / vber die masse gantz grausamer weise verderbet / verheeren / vnnd bald hernach / (als Antonio Grimano / verordneter Ammiral oder Oberster / vber die Venetianische Armada / vor der Türckischen zurücke gewichen war) die Statt Lepanto / vor alten zeiten Naupactus genannt / ohn grossen widerstannd eroberet. In mittler weile / verbanden sich die Venetianer mit Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dem Zwölfftē / wider Hertzog Ludwig Sforzen von Meilan / vnd kame der König darauff / mit eynem gewaltigen Kriegsheere in Italien / vorhabend seine Erbgerechtigkeyt am Hertzogthumme von Meilan / demnach jhm dieselbige / seines Vatters Mutter Valentina / Hertzoge Johann Galeazzen Visconten Tochter halben / vor langest angestorben / mit gewalte zusuchen. Dieweil aber Hertzog Ludwig Sforza / dem Könige von Franckreich vnd den Venetianern vil zu schwach / vnd souil als von allen Fürsten vnd mächtigen Stätten in Italia verlassen war / rieffe er den Türckischen Keyser Baiazeten vmb hülff an / daß durch jhn / die Venetianer / souil deß häfftiger angegriffen werden / vnd er vor jhnen sich deß weniger möchte haben zuförchten. Daher denn der Türckisch Keyser / seiner Kriegs-Obersten eynen Scander Beg genannt / mit eynem Kriegesvolcke von zehen Tausenten zu Roß / auff die Venetianer abfärtiget: Vnd kame also jetzgemeldter Bassa / mit seinem Gesinde / nicht alleyn jns Friul / sondern auch verner biß in Teruiser Lannd / verwustet mit Raube vnd Brannde alles was jhm fürkame / Menschen vnd Vieh galten jhm gleich / wurden ohn eynigen vnterscheyd gehalten / Vnd als er eyne sehr grosse anzahl allerley Lanndvolckes / von jungen vnd alten / Manns vñ Weibes personen gefangen / vnd nicht sie allesamñ getrawet hinweg zubringen / liesse er jhrer mehr denn Vier Tausent an einē Wasser / Tiliauento genannt / ohn alle Barmhertzigkeyt enthaubten. Bei welcher gestalte der sachen / die Verordnete Venetianische Kriegesverwalter / in jhrer gewarsame gleichwol verharreten / vñ sich mit eynigem angriffe gegē den Türcken / gar keynes wegs vermärckē / ja allen kriegesmutwillen jm Lannde hin vnd her / vngehindert von jhnen liessen geübt werden: Vnd hiemit vilgemeldtem Türckischen Keyser / noch mehrern gewaltsamen trotz vnd hochmut / jhnen selbs vnd anderen zubeweisen / die Statt Modon oder Mothoni in Morea / welche bei den alten Methone genannt worden / mit grossem gewalte eyn gantz jar lang / oder etwas länger zubelägern / vnnd volgends in eroberung derselbigen / mit

vnmen-

vnmenschlichem blutuergiessen / an jedermänniglichen auff das greulichst zuhanndeln / darzu auch etliche andere an dem Meere vmbher gelegene namhaffte Stätte / Nauarino oder Abarino vnd Coron / welche vor alten zeiten Pylus vnd Corone genannt gewesen / vnd was jhm dergleichen zu seinem gefallen fürkame / seine gewalte zuunderwerffen / gantz richtige gelegenheyt gleichsam an die hannd gaben. Nach dem aber der Türck vernommē / daß die Könige von Franckreich / Portugal vnd Hispania / mit eyner grossen Armada viler wolgerüsteter Schiffe / den Venetianern zu hülffe kommen / vnd jhn mit gleichmässigem ernste / wie er bißher jhnen gethan / widerumb heym zusuchen vorhabens / vnnd albereyt jm wercke waren: Da schicket sich der hanndel zu eynem fridlichen vertrage / vnd wurde endlich also verglichen / daß der Türck den Venetianern / die Jnsul Zaffalona / vor zeiten Cephalonia genannt / in massen vnd gestalte sie jhnen vorhin vnderworffen gewesen / vnnd sie dargegen / dem Türcken / die Jnsul Santa Maura / vor zeiten Leucas genannt / gleiches falls widerumb zustellen / vnd vollkommenlich solten einraumen. Zu befürderung solches Frides / hat sich (wie man sagt) Andrea Gritti / als der zuuor Venetianischer Kriegs-Oberster gewesen / vnd nuh zu Constantinopel gefangen war / in sonderheyt wol lassen gebrauchen / vnd zwar den Türckischen Keyser souil deß leichter dahin zuuermögen gehabt / souil deß grössere gefahr / jhm dem Türcken / vom Jsmael Sophi / welcher auß Vsan Cassans / des vor weilen Großmächtigen Königes von Persia Tochter geborn / vnd sich neben eingeführtem newen / vnd hieuor bei den Türcken vngewöhnlichem verstannde der Mahumedischen jm Alcoran begriffener Lehre / nicht alleyn zu eynē gewaltigen Könige der Persen gemacht sondern auch mit eynē grossen gewaltigen Kriegsheere seiner anhängigen Religionsgenossenen / die Türckische Lannde an den Armenischen grentzen in Natolia feindlich anzugreiffen / vnd auff seine Religion zubringen hatte fürgenommen / von tag zu tage / je länger je mehr wolte zugewarten sein. Dann es offenbar vñ vor augen war / daß die newe Religions verwanthe / sich täglich mehreten / stärcketen / vnd zur Gegenwehre dem Türcken nicht geringe vrsach gaben. Darumb denn er seiner Feld-Obersten eynen / den Goraga Bassa / mit eynem Hauffen Kriegesvolckes wider sie abfärtiget / welcher doch von jhnen jm Felde geschlagen gefangen / vnd bei der Statte Cucia gespiesst wurde. Wiewol aber Hali Bassa vnlangest hernach / mit ernstlicher Schlachte jm Felde auch an sie kame / vnd jetz den Sig mochte erreycht haben / muste er dannoch sein leben vnnd eyne grosse männig Türckischer Kriegesleuthe darob auff dem platze lassen. Diser vnd anderer vrsachen halben / gedachte der Türckisch Keyser Baiazet auff etliche wege / wie er seiner Söhne eynen / in seinem obligenden nuhmehr vnuermöglichem alter / zu künfftigem Türckischen Keyser füglich ernennen vnd erklären / vnd allerley nach seinem tode vnter jhnen besorgliche jnnheymische Kriege / durch solche fürsichtigkeyt möchte verhüten. Als aber Selim der jüngest Sohn / auß frechem Kriegs vnd hohen Regiments in sonderheyt begirigem gemüte / sich etwa vorhin / gegen dem Vatter gantz vngehorsamlich / vnd mit feindlichem vberfalle bei Ziurlo / zwischen Adrinopel vnd Constantinopel / auffrührisch erzeygt vnd bewisen hatte / von jhm auch daselbs jm Felde / mit seinem auffgebrachten Taterischen Gesinde war geschlagen worden: Vnd hierauff sein Bruder Acomath für gewiß hielte / daß der Vatter auff den fall seines tödlichen abgangs / jhn zu eynem künfftigen Türckischen Keyser / auß gutem freien willen erklären würde: Zohe derselbig mit seinem Hoff vnnd Krieges Gesinde / von den Armenischen grentzen / welche jhm in Natolia wider die Persen zuuerwaren beuohln / eilends heraus auff Constantinopel zu / kame biß gehn Scutaro / vor zeiten Chalcedon genannt / zu nähest gegen der Statte Constantinopel vber / vnd vermeynet gefasster seiner hoffnunge / ohn alle hinderniß wircklich nachzusetzen: Wie denn auch were geschehen / Woh die Janizären / als die dem Selim / Kriegischen gemütes / vnd gegen jhnen etwas erzeygter freigebigkeyte halben / in sonderheyt wol geneygt / solchem des Acomaths vorhaben nicht widerstrebt / vnd mit jhrem wider willen / den alten Baiazeten gleichsam genötigt hetten / gemeldten seinen Sohn Acomathen / auff dises mal gütlich abzuweisen / vnd auff eyne andere gele-

genheyt zuuertrösten. Es begabe sich aber in kürtze darnach / daß er / Acomath / geschehener abweisunge halben / beyde gegen seinem Vatter vnd allen anderen / so darzu rath oder vrsach gegeben / eynen sehr grossen grimmigen vnwillen fasset / vnd zugleich anfienge die fürnemste Lannde vnd Stätte in Natolia / mit Kriegesmachte zuüberziehen / vnnd souil möglich / seinem eygenen gewalte zuunderwerffen / gäntzlich verhoffend / woh jhm solches gelungen / daß er an seinen Widerwärtigen sich ernstlich zurächen / die gelegenheyt wol würde können finden: Welches zwar dieselbige ohn sonderliche von weitem zukommende warnung / für sich selb zuerrathen / vnd jhren Herrn den Baiazeten zu höchsten vngnaden gegen seinem Sohne Acomathen / durch vilfältig anreytzen zubewegen / nicht vergebliche vrsach vor augen hatten. Darumb sie denn auch jhre anschläge fürnemlich dahin richteten / daß Baiazet seinē andern vngehorsamen Sohn Selim zu sich erfordern / jhn auff erzeygung eynes demütigen vnderthänigen Fußfalls zu gnaden widerumb annemmen / für eynen Feld-Obersten offenlich erklären / vnd mit eynem gewaltigen Kriegsheere wider Acomathen / hinüber in Natolien möchte abfärtigen. Nach dem aber Baiazet solches alles bewilligt / vnd nuh Selim auff geschehene versöhnung / für eynen Feld-Obersten wider seinen Bruder Acomathen solte außgeruffen werden: Da schrien jhm die Krieges-Leuthe nicht als eynem Feld-Obersten / sondern als jhrem Keyser glückwunschender weise zu / vnd schicketen also bald ohn verzug / der geheymsten Kriegesräthe eynen / Mustaffa Bassa genannt / jnn Palatz hinein / vnd liessen jhm gar bedrawlich ansagen / daß er das Keyserlich Regiment seinem Sohne Selim / entweder gutwillig vbergeben / oder gewisser entleibunge zu gegenwärtiger stunde sich solte haben zuuersehen / brachten auch darmit souil zuwegen / daß er / Baiazet / von allem Keyserlichen Regimente / ohn sonderliche widersetzung abstunde / vnd Selim zugleich darauff / mit gewöhnlichen zierlichen gebreuchen / zu eynem Türckischen Keyser offenbarlich erklärt / vnd von jedermänniglichen darfür wurde angenommen. Es hatte zwar des Baiazeten ältister Sohn Corcuth / etwas zuuor / vnd eher deñ Selim auff des Vatters erforderung / fürgeschlagener versöhnunge halben / widerumb gehn Constantinopel kame / sich mit etlichen Galleen / auß seiner nicht weit von Rodiß gelegener Lanndschaffte / auch dahin verfügt / vnd beim Vatter auff bittlich ansuchen vmb gebürliche befürderung zur Keyserlichen Wirde / welche er Corcuth / vor treissig jaren / bald nach seines Großvatters Keyser Mahumeds absterben / in seinem vnmundigen alter / wie obgemeldt / empfangen / vnd nachmals jhm / dem Vatter / zu seiner ankunffte volkommenlich vbergeben gehabt / eynen zimlich guten bescheyd erlangt: Nemlich / daß jhm solches vnuerlängerlich / so bald Selim hinüber in Natolien / mit dem Kriegesvolcke wider Acomathen würde verruckt sein / solte widerfahren. Als er aber nuh vor augen sahe / wie die sache geschaffen / vnd gar wol verstehen konte / daß alle seine auff des Vatters vertröstung ergriffene hoffnung vergeblich / wolte er gegenwärtigem auffrührischen wesen weiter nicht vertrawen / begabe sich also in eile zu Schiffe / vnd richtet seine reyß widerumb dahin / von dannen er war herkommen. Dieweil den der Vatter in gleicher gestalte sahe / daß er vom Keyserlichen Regimente abgestossen / packet er zusammen / was er Köstliches von Golde vnd Edlen Steynen hatte / zohe von Constantinopel mit weynenden augen hinweg / vnnd vermeynet seyne vberige zeit zu Dimotico / an eynem nicht weit von Adrianopel auff seine selb verordnung / mit sehrgrossem kosten zu allem lust erbawetem Orte / in ruhe zubeschliessen: Welches jhm doch dermassen nicht wolte gerathen. Dann als er vnterwegen villeicht auß bekümmerniß in häfftige Leibeskranckheyt fiele / wurde jhm durch Selims anschickung / mit vergiffteter Artzneye / vom leben zum tode geholffen / seines alters jm vier vnd sibenzigsten / seines Regiments aber jm eyn vnd treissigsten jare: Welche zeit auch vorhin / beyde sein Vatter vnd Großvatter / in jhren Regimenten erreycht hatten.

## HERTZOG VON NEMOURS.

AVß dem alten Fürstmässigen Grauenstamme von Foys in Gaßconia/ war Hertzog Gasto von Nemours/ Könige Ludwigs von Franckreich/ dises namens des Zwölfften Schwester Sohn/ vätterlichen herkommens halben geborn/ wurde also bald nach seiner kindheyte bey jetzermeldtem seinem Oheyme zu allerley Fürstlichen Ritterlichen vbungen am Hoffe erzogen/ vnd kame in kurtzer zeite/ von wegen seines zu allen mannlichen ernstlichen sachen in sonderheyt freudigen könen gemütes/ vor anderen jungen Fürsten/ die gleichwol auch Königlichen geblütes/ dermassen herfür/ daß er bald in erster seiner blüender/ vnd Kriegeswaffen zubrauchen vermögender jugende/ zu eynem Königlichen Statthalter jm Hertzogthumme von Meilan verordnet/ vnd aller Kriegshänndel/ so sich dazumale in Italia/ auß mehr denn eynerley vrsachen/ zwischen dem Römischen Keyser Maximilian/ dises namens dem Ersten/ vnd Könige Ludwigen von Franckreich/ an eynem/ Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ vnd den Venetianern andern theyls/

allbereyt etliche jarlang an eynander ohn auffhören erhielte / jhm als eynẽ vollmächtigen Feld Obersten beuohlen vnd vertrawet wurde. In welchem seinem Stannde / er auch alle gebürliche mühe / vnuerdrossene arbeyt / vnd mannliche kõheyt gar vilfältiglich / ja etwas glücklicher denn jemann hette mögen vermuten / mit sonderlichem ruhme vnnd ehren wol bewisen: Demnach die vom Bapste erweckte / vnd gegen den Frantzosen Feindlich auff Meilan hinzu ruckende Schweitzer / sighafftiglich von jhm geschlagen / die Statt Bologna / welche newlich zuuor in Frantzosischen gewalt kommen war / von sehr gefährlicher belägerunge der Bäpstischen Spanier in schwerer vnd zu Kriegshänndeln gar vngelegener Winterzeite errettet / ein Venetianischer Hauff gesammleten Kriegesvolckes an der Etsche nider gelegt / die Statt Bressa / als die sich jhrer vorigen Venetianischer Herrschaffte widerumb ergeben hatte / zu jhrem grossen vnfalle nochmals erobert / nachgeübtem vilfältigen todschlage / an Burgern vnd an Venetianischen zur Besatzunge hinein verordneten Kriegesleuthen / durchaus wurde geplündert / also / daß die Statt Bergomo / villeicht auß obligender fürsorge / daß jhnen eben dergleichen begegnen möchte / sich mit gutem willen Frantzosischem gewalte widerumñ vnderwürffig zumachen / für gut ansahen. Dieweil aber männiglichen vor augen / welcher massen das Glück eyne zeitlang den Frantzosen beigestannden / vnnd jhre macht in Italia zugenommen / hielten nicht alleyn der Bapst vnd die Venetianer / sondern auch König Ferdinand von Aragon vnd Sicilia sammt anderen fürnemen Italianischen Fürsten vnd Stätten darfür / daß jhre hohe notturfft sein wolte / auff mittel wege zugedencken / dardurch die Frantzosen widerumb auß Italia möchten abgewisen werden / brachten derhalben jhre Kriegsheere / zu Rauenna vñ nähest vmher eynmütiglich zusammen / in meynung jetzangeregte Gäste mit allem ernste anzugreiffen / vnd jhr heyl an jhnen zuuersuchen. Solches hatten zwar die Frantzosen für sich selbs / ohn sondere geheyme verwarung / vor langest leichtlich märcken vnd verstehen können: Darumb denn Hertzog Gasto auff gutbedüncken seiner zugeordneten Krieges-Rathe Oberster Beuehlhaber / Jacobs von Schabannes / Herrn von Palice / Johann Jacob Triuulzzen vnd anderer mehr / mit aller seiner macht / seine Feinde in gleicher gestalte vnd meynunge zusuchen / auff Rauenna zohe / vnd schicketen sich die sache dahin / daß beyde theyl am Ostertage zu früer tagzeite / mit eyner grossen Schlachte jm freien ebenen Felde / nähest an der Statte aneynander kamen / groß blutuergiessen geschahe / vnnd bei den Frantzosen dannoch der Sig bestunde: Wiewol nicht ohn verlust jhres Feld-Obersten des Hertzogen von Nemours / als der in häfftigster begirde / den flüchtigen Feinden zu jhrem endlichen vndergange nachzusetzen / sich etwas weiter denn seiner persone halben wol von nöten sein mochte / vom gewaltigem Hauffen hatte hinauß begeben / vnnd von etlichen Feinden / so sich in jhrer Fluchte gegen jhm wendeten / vnd jhr leben mit wehrhaffter hannde zuretten / oder je nicht vngerochen zusterben gesinnt waren / vber solchem seinem frechen mute / an eynem fürfliessenden wässerlin / mit eyner trewlich bei jhm in der nacheile haltender Ritterlicher Gesellschaffte / etlicher namhaffter Frantzosischer vnnd Teutscher / zum theyle Haubtleuthe / zum theyle anderer ansehenlicher Beuehlhaber / vmbringt / erlegt vnd erstochen wurde: Welches auch die fürnemste vrsach war / daß die Frantzosen sich jhres erhaltenen Siges / verner nicht gebraucheten / deñ alleyn mit rachgirigem todschlage an den Feinden / so in der Fluchte hin vnd wider mochten ereilt werden. Vnd hieltens also verständige Leuthe darfür / daß durch des Hertzogen von Nemours Frantzosischen Feld-Obersten tod / alle die vberblibene von des Feindes Hauffen / mit jhrem leben darvon kommen. Dieweil denn die Frantzosen in solcher gestalte eynen herrlichen rühmlichen Sig erhalten / vnd gleichwol auß vrsachen / daß gemeldter jhr Feld Oberster / vber dem hanndel sein leben gelassen / gegen dem Feinde mit einneimung seiner Stätte Schlösser oder Lanndschaffte / ausserhalb der Statte Rauenna / welche sie eroberten vñ plünderten / sich dises mals weiter zubemühen nicht gesinnt / namen sie jhren todten Feld-Obersten sambt anderen fürnemen Haubt vñ Beuehlsleuthen / so zugleich mit vnd neben jhm jhr leben auch gelassen / in gute gewarsam zu sich / legeten jhrer jeden in eynen besonderen

dernn

dern Sarck / brachten sie am vierzehenden oder fünffzehenden tage hernach / mit vilen vorhergehenden gefangenen/Spanischen vnd Italianischen zum kriege wolgeübten Fürsten Grauen vnd Herren / in gestalt eynes grossen Triumphes gehn Meilan / liessen des Hertzogen von Nemours / gewesenen Feld-Obersten Leichlad / mit seinem darinn ligenden Cörper / in der Domkirche nahe biß zum Gewelbe hinauff erhöhen / an der mawere anfassen/vnd die andere ehrlich zur Erde bestatten. Als aber Bapst Julius nach geschehener Schlachte / den König von Franckreich mit allen den seinigen jnn Bann erklaret/ vnd hierauff die Schweitzer ohn Saumniß/mit eynem Kriegsheere widerumb auff Meilan zohen/ die Frantzosen zum häfftigsten betrangeten / vnd sie auß allen von jhnen bißher jnngehabten des Hertzogthumms Lannden Stätten vñ Vestungen ( die Schlösser zu Meilan vnd Bressa alleyn außgenommen) zuweichen nötigeten: Da muste auß Beuehle des Cardinals von Sitten / als der die Schweitzer hatte auffgebracht/ vnd bei disem handel jhr Oberster war/ dem Bapste auch zu sonderm gefallen wol dienen wolte/des Hertzogen von Nemours mit eynem Güldinen Täppich vberzogene Leichlad/welche zwar vnter vilen in der Schlachte vor Rauenna eroberten / vnd nachmals daselbs vmbher gesteckten Bäpstischen Fänlin / in der höhe männiglichen zu gesichte gestellt / mit samm den Fänlin widerumb herab gerissen / vnd seine begräbniß in anderer gestalte verrichtet werden.

# König Ludwig/
## VON FRANCKREICH/ DISES namens der Zwölfft.

DEmnach König Carl von Franckreich/ dises namens der Achte/ mit tode abgangen/ gar keyne Leibserben/ deren gleichwol zwen oder trei Söhne gewesen vnd in jhrer vnmündigen kindheyte allbereyt vor jhm gestorben waren / hinderlassen hatte / kame Hertzog Ludwig von Orliens / als der näheste Vetter an seine statt zur Königlichen Krone: vnd hielte sich dieselbige jhrer beyder Vetterschafft/ in aller masse wie volgt. König Carl/ dises namens der Fünffte/ Könige Johannsen Sohn/ erzeuget vnd verliesse zwen Söhne/ König Carlen / dises namens den Sechsten / vnd Hertzog Ludwigen von Orliens / welcher Johann Galeazzen Visconten/ des Ersten von seinem Geschlächte Hertzogen von Meilan Tochter/ Valentina genannt/ zur Ehe bekommen / vnnd jm neunden jare darnach/ auß arglistiger anschickunge seines Vatters Bruder Sohns / Hertzoge Johannsen von Burgund/ zu Pariß auff der Gasse / an eynem abende in Winterszeite / von etlichen darzu bestellten Bößwichten vnuersehenlich vberfallen/vñ jämerlich ermordet worden. König Carl dises namens der Sechst/erzeuget etliche Söhne/vnd hinderliesse dannoch / auß vrsachen / daß die zwen altiste Ludwig vnd Johann / kurtz nach eynander bei seinem leben tödlich verscheyden/ die Königlich kron seinem jüngsten Sohne Carlen/ dises namens dem Sibenden/ welcher Könige Ludwigs dises namens des Eylfften Vatter/ vnd Könige Carls/ dises namens des Achten Großvatter gewesen. Hertzog Ludwig von Orliens/ Könige Carls/ dises namens des Sechsten Bruder / wie vorgemeldt / verliesse von seiner Gemahle Valentina trei Söhne/ Hertzog Carlen von Orliens / Graue Johannsen von Angoleme/ vnd Graue Philipsen von Vertu : Hertzog Carl erzeuget Hertzog Ludwigen von Orliens/ welcher nach Könige Carls / dises namens des Achten absterben der näheste Erb zur Königlichen Krone / ohn eynig widersprechen erkannt / vnnd König Ludwig/dises namens der Zwölffte genannt wurde. Graue Johann von Angoleme hinderliesse eynen Sohn/ mit namen Graue Carlen von Angoleme. Derselbig erzeuget Hertzog Frantzen von Angoleme/welchem nachmals / dieweil von Könige Ludwigen keyn mannlicher Leibs Erb vorhannden/die ordenliche Erbgerechtigkeyt zur Königlichen

Krone / als dem nähesten Vetter zukame / vnnd jhm auch derwegen Könige Ludwigs ältere Tochter / Claudia genannt / zur Ehe gegeben wurde. Es hatte aber diser König Ludwig / Könige Carls / dises namens des Achten Schwester Johanna / etliche vil jarlang / biß auff angehende seine Königliche hochzeit / zur Ehe gehabt / vnd in betrachtung / daß er vil mehr jhrem Vatter Könige Ludwigen / dises namens dem Eylfften zugefallen / denn auß eynigem freien willen / zu solcher heyrathe kommen / vnd gleichsam genötigter weise darzu verbunden worden / sich aller Ehelicher Leibes gemeynschaffte zu jeder zeite gäntzlich enthalten / vnd seiner persone halben in alle wege darfür wöllen gehalten sein: Welches er auch bald jm anfange seines Königlichen Regiments vnuerholn herfür brachte / vnd weß er in solchem falle sich verner zuhalten / seinen stattlichsten zum theyle Fürstlichem vnd Fürstmässigen / zum theyle Ritterlichen vnd Rittermässigen / zu gleich neben etlichen anderen vilen hochgelehrten Räthen zuerkennen gabe / vnd von jhnen darauff endlich soviel bescheyds vername / daß er von seiner Gemahle Königin Johanna / als die jhm wider seinen freien für sich selb darzu geneygten willen / zur Ehe vertrawet worden / vnd von welcher jhm / allerley natürlicher vnnd auß fürnemer Aertzte erfahrnheyte vermärckter anzeygunge nach / keyne Leibserben könten geborn werden / sich mit gutem fuge scheyden /

vnd

vñ an jhre statt/ Königin Anna/ nähest abgestorbenen Könige Carls nachgelassene Widfraw/ Hertzoge Frantzen von Britannia hinderlassene eynige Tochter vnd Erbin/ damit eyn solch gewaltig Fürstenthumm/ woh sie sich anderswohin solte verheyrathen/ der Krone von Franckreich nicht etwa gantz vnd gar entwendet würde/ wol möchte zur Gemahle nemmen. Damit aber jhm sein vorhaben der Ehescheydunge halben/ souil deß weniger zuuerweisen were/ erlanget er beim Bapste Alexandern/ dises namens dem Sechsten eyne Commission oder Beuehlschrifft ann Cardinal Philipsen von Lucenburg/ vnd etliche andere Frantzosische Bischoffe/ als vom Bapste verordnete Richter/ jnnhalts/ daß dieselbige in ordenlichem Gerichtlichem Rathe/ mit sammt jhren stattlichen Beisitzern von Cardinälen Ertzbischoffen/ Bischoffen/ vñ hochgelehrten Doctorn der heyligen Schrifft vnd Rechten/ beyder des Königs vnd der Königinne fürbringen/ Bericht/ Gegenbericht/ Einrede vnd was dergleichen Rechtlichem brauche vnd gewohnheyte nach/ schrifftlich oder mündlich möchte für kommen/ fleissig anhören/ erwegen/ vnd also darauff solten erkennen/ vrtheylen vnd sprechen. Wie denn auch volgends vom Könige begerte Ehescheydung/ jetzberürter massen für recht erkannt/ vnd jhm/ dem Könige/ sich seines gefallens verner zuuerheyrathen wurde zugelassen vnd freigestellt. Dieweil aber jüngst abgestorbenen Könige Carls/ dises namens des Achten nachgelassene Widfraw/ Königin Anna/ geborne Hertzogin von Britannia/ vnnd nach jhres Vatters Hertzoge Frantzen tödlichem abgange/ solches fürtreffenlichen Fürstenthumms rechte eynige Erbin oder Besitzerin/ ohn alles widersprechen volkommenlich worden war/ sahe der König mit seinen hohen Räthen für seine beste gelegenheyt an/ daß er zum förderlichsten/ ermeldte Königin Anna zur Ehe nemmen/ das Hertzogthumm von Britannia zugleich an die Kron von Franckreich zum andern male bringen/ vnd souil möglich/ seinen Leibs oder anderen nähestverwanthen der Königlichen Krone fähigen Erben/ beständiglich möchte hinderlassen: Darumb er denn auch vber eyne zeit hernach/ seine ältere Tochter mit obgemeldtem nähesten Vetter/ Hertzoge Frantzen von Angolome/ jhres alters jm sibenden jare/ ehelich vermählet/ auff daß nemlich/ wann er keynen mannlichen Leibserben erzeugen/ oder nach seinem absterben verlassen würde/ dieselbige dannoch solcher heyrathe halben/ eyne Königin von Franckreich sein könte. Bald aber nach dem er/ König Ludwig/ mit ermelder Königinne Anna hochzeit gehalten/ richtet er seine sache fürnemlich/ dahin/ daß er/ zu ehester gelegenheyte/ eyn gewaltig Kriegesvolck/ zu Roß vnd zu fuß versammlen/ vnd souil möglich/ das Hertzogthumm von Meilan/ seinem gewalte gantzlich möchte vnderwerffen: in betrachtung/ daß er solches von seines Vatters Mutter Valentina/ Hertzoge Johann Galeatzen von Meilan Tochter/ vnnd demnach jhre beyde Brüder/ Hertzog Johann Maria vnd Hertzog Philips Maria/ gar keyne weder mannliche noch weibliche eheliche leibserben hinderlassen/ für sein anfrawlich Erb rechtmässiger weise anzusprechen: Vnd gleichwol Francesco Sforza/ als dem Hertzog Philips Maria seine vneheliche Tochter/ Blanca genant/ ehelich verheyrathet/ vnd sie beyde zu rechten Erben/ in krafft letzesten willens zuernennen vnd zu erklären/ stattliche vertröstung gethan/ vnlangest nach ietz angeregten seines Schwers absterben/ sich der Statte Meilan zugehörigen gantzen Fürstenthums derwegen angemasst/ vñ sie mit krieges machte in seinen gewalt also gebracht hatte/ daß es volgends biß in die fünffzig jare aneynander/ von jhm vnd seinen leibserben/ biß das Hertzog Ludwig von Orliens zur Königlichen Frantzosischen Krone kommen/ in stätem besitze erhalten worden. Darauff denn ermeldter König Ludwig/ die sach keynes wegs in die läng einzustellē für gut ansahe/ rüstet alle kriegs notturfft an Volcke vnnd anderen darzu gehörigen dingen/ mit sonderm fleise zusammen/ zohe vber daß Gebirg auff Italien zu/ name etliche dem Hertzogthumme von Meilan zuständige fürneme Stätte/ zum theyle durch anlauffenden Sturmes gewalt/ zum theyle durch angebottene freiwillige ergebung/ zu seinen hannden ein/ vnd verursachet Hertzoge Ludwigen darmit eynen solchen zaghafften schrecken/ daß er auß verzweiuelung die Statt Meilan der Königlichen kriegesmachte fürzuhalten/ sich ohn saumniß von dannen hinweg begabe/

vnd seinen weg auff Teutschland zum Keyser Maximilian richtet / guter hoffnunge / es würde bei jhm allerley hülff vnd fürschub / dardurch er etwa in kurtzer zeite / seine vom Feinde jetzeingezogene Lannde vnnd Stätte widerumb erobern möchte / wol zuerlangen sein. Bei solcher gestalte der sachen / wolte die Statt Meilan / von jhres Herrn Hertzoge Ludwigs wegen / sich zu eusserster jhrer gefahre / dem Könige von Franckreich nicht widersetzen / vbergaben jhm also die Statt in seinen gewalt / vnd namen jhn auß oberzehlten vrsachen für jhren rechten Erbherrn gutwillig an. Wiewol aber Hertzog Ludwig das gewaltig Veste Schloß zu Meilan / mit eyner besatzunge versehen hatte / So brachte dannoch der König beim Haubtmanne / durch etliche fürschläge souil zu wegen / daß jhm dasselbig zu seinen hannden wurde eingeraumt / in massen auch volgends alle andere zum Hertzogthumme gehörige Stätte vnd Schlösser / sich ohn eynigen widerstannd an jhn gehorsamlich ergaben. Nach dem nuh dises alles geschehen / bestellet König Ludwig das Regiment in den Stätten allenthalben / wie es forthin in seinem namen zuuerwalten / verordnet Johann Jacob Triuultzen für seinen Statthalter zu Meilan vnnd im gantzen Hertzogthumme. Der Statte Genua / dieweil sich dieselbige jhm gleiches falls hatte vnderworffen / gabe er Herrn Philipsen von Rauensteyn zu eynem Oberhaubtmanne / vnd name seine reyß widerumb nach Franckreich. In mittler weile aber / bewarbe sich der vertriben Hertzog Ludwig in Teutschlannde vmb eynen hauffen Kriegesvolckes / zohe darmit vber daß Gebirg / kame am nähestvolgenden tritten tage des Jenners / für die Statt Meilan / wurde von den Burgern / als die mehrern theyls / der Frantzosen vnd jhres täglichen vbermuts / etwa gar gern weren vberhaben gewesen / gutwillig eingelassen / angenommen / vnd also bald alle Frantzosen / woh sie in der Statte zufinden / entweder zu tode geschlagen / oder jhr leben mit eilender fluchte zuerretten genötigt. Solches alles beweget König Ludwigen von Franckreich dermassen / daß er vnuerzögenlich eyn ander new versammlet Kriegsheer / in meynung die Statt Meilan vnd andere / so sich jhrem vorigen Herrn Hertzoge Ludwigen / ohn widerstannd / vnd gleichsam auß freiem willen widerumb hatten ergeben / mit gewalte nochmals zuerobern / in Italien abfärtiget / vnd Hertzog Ludwig etwas bald nach desselbigen ankunffte / sich in der Statte Meilan nicht wolte vertrawen / Sondern mit etlichem Kriegesvolcke von dannen gehn Nouara entwiche / daselbs eyne zeitlang vō den Frantzosen belägert / vnd letzlich / als er ohn blutuergiessen in jhre hännde kommen / gefänglich in Franckreich geführt / in harter schwerer gefängnisse verwart / vnd biß in das fünffte jar / sein lebenlang darinn wurde enthalten. Dazumale stunde König Ludwig von Franckreich / mit Bapste Alexandern dises namens dem Sechsten / vnd den Venetianern in eyner Bündnisse / in welche auch König Ferdinand von Castilien vnd Arragon sich begeben hatte: Vnd war alles dahin fürnemlich gerichtet / auff das König Ludwig das Hertzogthumm von Meilan an sich bringen / der Bapst aber seinen Spanischen anschlägen nach / die Römische Fürstliche Geschlächte der Vrsiner / Colomneser / vnd andere dergleichen / auch den Hertzog von Vrbino / die Grauen von Camerino / sambt etlichen anderen / zum theyle disen am Obern Meere / zu Pesaro vnd Arimino benachbarten / zum theyle etwas weiter vom Meere / zu Fäentza / Furli / Imola vnd Bononia herschenden Fürsten / auß jhren Stätten vnnd Lanndschafften vertreiben / dieselbige seinem Sohne Cæsare Borgia vnderwerffen / jhn zu eynem grossen gewaltigen Hertzoge mache / vnd volgends alle vberige Fürsten vnd freie Stätte in Italia / mit stätem krieg anfechten / ja souil jemmer möglich / je eyne macht nach der andern vnder seinen gewalt möchte zwingen. Die Venetianer belangend / war es jhnen vmb die Statt Cremona / vnd sonst etliche zu jhrem vortheyle dienliche gelegenheyt zuthuen / So hatten darneben ermeldte beyde Könige von Franckreich vnd Castilia / sich mit eynander verglichen / König Friderichē von Sicilia zu Napolis zuuertreiben / vnd das Königreich vnter sich zutheylen: Wie zwar geschahe / vnd gleichwol solche jhre gemeynschafft also eynen außgang name / daß König Friderich / auff gute vertröstung vnd hoffnung freundlicher stattlicher vnderhaltunge / sich dem Könige von Franckreich vil eher / denn seinem Vatters halben blutesuer-

wanthen

wanthen Vettern Könige Ferdinanden von Castilia/ mit samm seiner Gemahle zuergeben für gut ansahe: Vñ gleichwol nich deß weniger/ nachdem er in Franckreich gebracht/ seiner vorhin gefasster zuuersichtiger hoffnunge weit vngemäß gehalten/ vnd sein Sohn Hertzog Ferdinand von Calabria/ vngefährlich von treizehē oder vierzehen jaren alt/ vom Consaluo Ferdinando/ Könige Ferdinands von Castilia vnd Aragon Feld-Obersten/ zu Taranto belägert/ zu ergebunge durch vnabläßige betrangniß genötigt/ volgends in Hispanien verschickt/ vnd in vnuersperter gewarsame Fürstlich vnderhalten: Beyde Könige aber vnlangest hernach/ dieweil sie beyder seits jhrer theylunge nicht wol zu fride/ vnd je eyner den andern in solcher gestalte keynes weges neben sich wol gedulde konte/ mit feindlichen kriege aneynander wuchsen/ vnd jhre vneynigkeyt nicht ohn vilfältig bluteruergiessen endlich dahin geriethe/ daß die Frantzosen auß Napolis vnd allen anderen des vertheylten Königreichs eyne zeitlang von jhnen jnngehabten Stätten zuweichen/ vnnd jhren weg nach Franckreich/ von dannen sie zuuor herkommen/ widerumb zusuchen wurden getrungen. Vnd bleibt auff dise weise/ das gantz Königreich von Sicilia zu Napolis/ neben dem Königreiche von Sicilia der Jnsule/ biß anher in des Königes von Hispania gewalte. Vber etliche jare nach jetzgemeldten Meilanischen vnnd Napolitanischen Kriegshänndeln/ begabe sich/ daß eyne gewaltige newe Bündniß/ zwischen dem Römischen Keyser Maximiliano/ dises namens dem Ersten/ Könige Ludwigen von Franckreich/ Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ vnd Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia/ wider die Herrschafft von Venedig auffgerichtet/ vnd zu derselbigen beinahe gar verderblichem schaden/ nachtheyle vñ vndergange/ durch gantz Italien mit allem ernste jns werck gerichtet/ auch jhnen den Venetianern jhre Lannde vñ Stätte/ deren sie in Lombardei vñ anders woh in Italia/ nicht wenig vnder jhrem Regimente hatten/ mit offenlichem Kriegesgewalte mehrern theyls wurden entzogen. Jedoch aber verkehret vnd trennet sich nachmals dise mächtige Bündniß/ in mehr denn eynerley wege/ also/ daß eyne weil Bapst Julius bei den Venetianern/ wider die andere trei Potentaten/ die andere weil König Ferdinand von Aragon vnd Sicilia/ mit samm den Venetianern/ in dem sie eynen Anstand mit dem Keyser getroffen/ wider König Ludwigen von Franckreich bei eynander stunden/ vnd volgends in kürtze nach geschehener Schlachte vor Rauenna/ der obgelegen König Ludwig/ auff geschwinde anreytzung des Bapstes/ nicht alleyn von jhm/ dem Bapste/ von Könige Ferdinannden vnnd den Venetianern/ Sondern auch von den Schweitzern vñ Maximilian Sforzē/ des in Franckreich vor langest in seiner gefängnisse abgestorbenen Hertzoge Ludwigs von Meilan Sohn in Italia/ vnd gleiches falls vom Keyser selbs vnd Könige Hainrichen von Engellannde/ dises namens dem Achten/ an den Frantzosischen grentzen gegen Picardei zu/ ja noch darneben von eynem hauffen Schweitzer/ so in Burgund einfielen/ vnd die Statt Dijon belägerten/ vilfältiger weise angefochten vnnd also häfftig bekriegt wurde/ daß auch sein Eynigungs verwanther/ König Johann von Nauarra/ die weil er sich zu jhm hielte/ eben in gleicher gestalte veruolgt/ sein Königreich mit vnuersehenlichem Kriegesgewalte/ in seinem abwesen/ als er in Franckreich verreysst war/ vom Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia feindlich vberzogen/ vnd ohn sonderlichen der Vnderthanen widerstannd wurde eingenommen. Zu dem so wolte König Jacob von Schotten Lannde/ dises namens der Vierd/ nach dem er vernommen/ wie König Hainrich von Engellannde/ dises namens der Achte/ mit eynem Kriegsheere hinüber in Franckreich gezogen/ vnd König Ludwigen mit allem ernste anzugreiffen/ hette fürgenommen/ sich der Krone von Franckreich/ in kraffte alter verwanthnisse/ beistänndig zuerzeygen keynes wegs vnterlassen: Zohe derhalben mit eynem grossen Hauffen seines Volckes auff Engelland hinzu/ hanndelet nach Feindes brauch/ vnd reytzet also die Engelländer zu vnuermeidlicher gegenwehre/ dardurch sie auch beyder seits in Nordhumberlannde/ bei eynem Dorffe mit namen Flodde/ mit eyner grimmigen Schlachte an eynander kamen/ vnnd ermeldter König Jacob vber solchem feindlichem hänndel erschlagen wurde. Als aber König Ludwig von Franckreich sie be-

duncken liesse/daß er vom Bapste mit mächtigen Feinden allenthalben beladen/vnd seine gefahr von tag zu tage je länger je grösser werden wolte/ gedachte er seiner gelegenheyte auff allerley weise nach/ vnd hielte es für hoch notwendig/ daß er mit seinen Feinden/ so viel möglich/ vnd vnangesehen auff was beschwerliche mittel/ möchte Frid machen/ wie denn mit jhnen mehrerntheyls/ die sache nachmals zu fridlicher handlunge kommen. Bei dem Engelländischen vertrage wurde jhm Könige Hainrichs leibliche Schwester Maria/ zur Ehe versprochen/ vnd kurtz hernach/ die hochzeit zu Albeuille in Picardei/ mit grossem brachte gehalten. Jedoch konte König Ludwig solcher newen Ehe nicht lang erfrewet sein: Demnach er jnnerhalb treier Monaten nach gehaltener hochzeite/ vmb die Weihnachte/ in eyne häfftige leibes kranckheyt fiele/ an welcher auch er in wenig tagen/ vnd nemlich am nähestvolgenden newen jars tage mit tode abgangen.

# Consaluo Ferdinando,

## VON AGHILARA/

genannt Corduba.

VOn eynem fürnemen Adelsgeschlächte zu Corduba/ welches nemlich von Aghillara/ eynem Stättlin jhres eygenthumms also genannt/ hatte Consaluo Ferdinando/ eyn fürtreffenlicher weitberümhter Kriegs-Oberster/ seine Vätterliche ankunfft/ wurde erstlich an Alfonsen/ des von seinem regierenden ältern Bruder Könige Hainrichen von Castilia erklärten Printzen vnd künfftigen Erben der Krone/ vnnd hierauff vnlangest hernach/ von etlichen Castilianischen Bischoffen/ Fürsten vnd Herren/ auß wichtigen vrsachen/ wider jhn auffgeworffenen Königes/ volgends auch/ als derselbig in eingefallener Pestilentzischer Sterbseuchte/ etwas eher denn man vermutet gehabt/ mit tode abgangen/ an Königinne Elisabethen oder Jsabella/ seiner hinderlassener Schwester Hoffe/ mit anderen jungen Spanischen Fürsten/ Grauen vnd Herren/ zimlich wol erzogen/ zu Adelichen vbungen angewissen/ vnd auff allerley Ritterspile zum besten abgerichtet. Nach dem er aber zu seinen wehrhafftigen jaren kommen/ vnd König Alfons von Portugal/ das Königreich von Castilia/ nach Könige Hainrichs tode (auß fürgewendeter vrsache/ daß er seine/ des abgestorbenen Königes vermeynte/ vnd gleichwol seiner selbs eygener Schwester neben Königlicher Ehe geborne Tochter Johanna/ wolte zur Gemahle haben) mit feindlichem kriege anfachte/ liesse er sich in gemeldter Königinne Jsabella von Castilia/ vnd jhres Gemahls Könige Ferdinands von Aragon dienste dermassen gebrauchen/ daß Alfonso von Cardena/ dazumale in namen vnd von wegen der Königinne verordneter Feld-Oberster/ nach erhaltenem Sige bei Albohera/ jhm in sonderheyt eyn rühmlich zeugniß gabe/ daß er seine mannliche tugend/ vnter vilen anderen tapfferen Kriegesleuthen/ in der häfftigsten Streitsvbunge/ fürnemlich wol bewisen. Deßgleichen/ als darnach König Ferdinand/ vnnd seine Gemahl Königin Jsabella/ die Mahumedische Moren/ welche zur selbigen zeite/ von jhrer auß Africa in Hispanien erster ankunffte an/ länger denn acht hundert jare/ etliche Königreiche daselbs vnder jhrem gewalte jnnhatten vnd besassen/ ja erstlich den mehrern theyl aller jnnerhalb des gegen der Sonne Nidergange sich zum Weitesten hinauß erstreckendem grossen Meere/ biß an daß Pyrener Gerbirg begriffener Lannde eingenommen/ vnnd etwa mannig jarlang hatten beherrschet gehabt/ mit beharrlichem kriege ernstlich angriffen/ vernolgeten/ vnd endlich auß gantz Hispanien widerumb hinüber in Africa/ von dannen sie zuuor waren herkommen/ glücklich vertriben/ wusste er sich in allen fürfallenden Kriegshänndeln/ seinem empfangenen beuehle nach/ mit rathe vnnd thate also fürtreffenlich wol zuerzeygen/

daß

daß er abermals vor anderen gerühmt / vnd für eynen zu groſſen Kriegesgeſchäfften ſonderlich woltüchtigen Helden geachtet vnd wurde gehalten. Darumb er denn auch vber etliche wenig jare darnach / als König Carl von Franckreich / diſes namens der Achte / das Königreich von Sicilia zu Napolis / mit allen darzu gehörigen Lannden vnd Stätten / in ſeinen gewalt gebracht / alles Regiment nach gutbedünclichem gefallen beſtellt / veſte Stätte vnd Caſtell oder Schlöſſer / mit notwendiger Beſatzunge verſehen / Graue Gilberten von Mompenſier Borboniſchen Stammes / zu eynem Statthalter verordnet / ſeine reyß von dannen widerumb nach Franckreich gerichtet / vnd hierauff König Ferdinand von Sicilia zu Napolis / des von Könige Carlen jnnerhalb ſechs Monaten zuuor vertribenen / vnd ſeither von Königlichen Wirden freiwillig abgeſtanndenen Könige Alfonſen Sohn / ſein durch Vätterliche vbergab angenommen Erbkönigreich / mit gleichmäſſigem Kriegesgewalte widerumb zuerobern fürgenommen / auch derwegen König Ferdinanden von Aragon vñ Sicilia der Inſule / jhm darzu behülfflich zuſein erſucht hatte / Von jetzangeregtem Könige / vor vilen anderen Krieges wolgeübten vnd erfahrnen Spaniſchnen Herren / zu ſolchem hanndel in ſonderheyt geſchicket erachtet / vnd zugleich vnuerzögenlich / dem benötigten Könige Ferdinanden / wider die jm Sicilianiſche

Königreiche zu Napolis dazumale nicht ohn grossen vbermut Herrschende Franzosen beistänndig zusein/ mit eynem Kriegesvolcke auff Sicilien vnd Italien wurde abgefärtigt. Wie aber vnd in welcher gestalte/ König Ferdinand von Sicilia zu Napolis / durch beistänndige solche Spanische hülff innerhalb funffzehen Monaten / die Frantzosen im Felde zu etlichen malen geschlagen/ jhre Besatzunge auß den Vestungen zuweichen oder auff abgehanndelte Gedinge dieselbige zuübergeben genötigt / vnd in kürtze darnach mit tode abgangen: Wie seines Vatters Bruder Friderich / jhm also bald im Königlichen Regimente nachkommen/ vnd was von Frantzosischem Anhange in Calabria vnd anderswoh noch vberig / durch gemeldte Spanische hülff in gleicher gestalte bezwungen / vnd hierauff Consaluo Ferdinando von den seinigen / mit eynem zunamen der Groß Capitan oder Haubtmann genannt worden: Welcher massen auch volgends vber etliche nicht vil jare / König Ferdinand von Aragon vñ Sicilia/ sich mit Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ das Königreich von Sicilia/ vngeachtet woh König Friderich bleiben möchte/ für sich einzunemmen/ vnd mit eynander zutheylen vereynigt/ vnd solch jhr vorhaben ohn verlängerung wircklich vollzogen: Wie darob König Friderich/ auff allerley jhm fürgemalte stattliche Franzosische vertröstung/ daß er in Franckreich eyne Königliche vnderhaltung haben solte/ sich mit seiner Gemahle vnd eyner Tochter/ Könige Ludwigen gutwillig ergeben / vnd in Franckreich gezogen/ Sein zwölff oder treizehenjäriger Sohn aber / Hertzog Ferdinand von Calabria / zu Taranto durch ernstliche belägerung/ sich den Spaniern / zuergeben genötigt / vnd jhrem Könige in Hispanien zugebracht: Wie vnlang hernach die Spanier vnd Franzosen / der Canndgrentzen halben in vneynigkeyt vnd mit feindlichem Kriege derwegen an eynander gerathen / also daß die Franzosen auß der Statte Napolis/ vnd allen jhres theyls im Sicilianischen Königreiche daselbs vmbher eingenommenen Lannden vñ Stätten/ gäntzlich vertriben vnd eyn theyl mit samm dem andern / Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia vollkommenlich zugewendet: Wie volgends Consaluo Ferdinando / als ob er das erobert Königreich inn seinem gewalte zubehalten / bei Könige Ferdinanden verunglimpffet/ vnd auff außtrückliche vertröstung/ das Groß Maisterthumm des Ordens von S. Jacob zubekommen/ sich mit seinem Herrn dem jetzgemeldten Könige widerumb in Hispanien zuuerfügen verursacht/ vnd eyn anderer zum Statthalter Ambte gehn Napolis verordnet worden: Wie er auch darnach seine vberige zeit in Hispania vngefährlich neun jarlang/ vnd gleichwol vnerlangt/ was jhm zuuor vom Könige versprochen / zum theyle in vnwillen gegen jhm hingebracht/ vnd letzlich zu Granata gestorben/ Solches alles hat Paulus Iouius in treien Büchern etwas weitlauffig beschriben: Darumb denn ichs allhie darbei beruhen zulassen / für gut angesehen.

Bartholme

DAs etwa vilfaltige rühmliche krieges geschicklicheyt auch an geringen Stanndes Personen befunden / vnnd keynes wegs durch Adeliche hohe geburt auff jemann geerbt werde / hat zwar an allhie fürgebildetem Bartholme Daluiano wol mögen erscheinen. Dann ob gleich seine älteren / weder Adels noch sonst eyniges fürnemen ansehens halben / anderen Leuthen vorgezogen / vnd also in eynem geringen Tuscanischen Stättlin / Aluiano genannt / vnter gemeyner Burgerschaffte jhrer nachbaren mit begriffen waren: So reytzet jhn dannoch seine freudige Natur von Erster seiner jugende dahin / daß er je vnd allwegen / sich zu Kriegsvbungen in sonderheyt geneygt liesse vermärcken. Als er auch volgends an leibes kräfften zimlich starck / vñ zu allerley Kriegsvbungen vermögend worden / begabe er sich zum Virginio Vrsino / dazumale eynem fürtreffenlich wolberühmten Italianischen Kriegesfürsten / vnd schicket sich bei demselbigen dermassen in die sache / daß er von wegen seines geschwinden verstanndes / vnd grossen gemütes / mannigfältiger getrewer vnuerdrossener dienste / in kurtzer zeite mit gutem ruhme wol konte geniessen / in dem er beim Kriegesheere jemmerdar / von eynem beuehle zum andern je länger je weiter herfür kame / biß er volgends auch für eynen Obersten zum Krieges Regimente stattlich

konte gebraucht werden. Nach dem aber die Frantzosen/ bei Atella in Apulia/ vom Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis/ mit hülffe seines beistanndigen Sicilianischen Spanischen vnd Teutschen Kriegesvolckes jm Felde geschlagen/ vnnd jhr Oberster/ Graue Gilbert von Mompensier/ sambt anderen seinen zugeordneten Krieges verwaltern/ auß dem Sicilianischen Königreiche von Napolis gäntzlich abzuziehen/ vnd mit allem jhrem noch vberigen Kriegsvolcke/ wie sie denn versprochen/ widerumb nach Franckreich zuuerreysen vorhabens war: Vnd gleichwol sich darob zutruge/ daß nicht alleyn Virginio Vrsino/ vngeachtet jhm vnd anderen abziehenden Frantzosischen Kriegesverwanthen/ bei Königlichē guten glauben zugesagter sicherheyte/ auff Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten häfftig begern/ vber vorstehendem solchem Abzuge/ zu Napolis angehalten/ vnd in gefangliche verwahrung eingezogen/ Sondern auch alles Vrsinisch abziehend Kriegesvolck/ von Hertzoge Guido von Vrbino/ auß gleichmässiger Bapstischer anschickunge vberfallen/ jhrer wehre beraubt/ vnd in solchem handel Bartholme Daluiano/ mit vnd neben Jordane Vrsino/ gemeldtes Virginij Sohne/ gefangen wurde: Vermeynet er/ es könte jhm gar nicht zuuerweisen sein/ woh er gleich in betrachtung/ dz Virginio Vrsino/ die zuuor bedinglich abgeredte sicherheyt nicht gehaltē/ seine angelobte gefängniß eben also wenig zu leysten möchte vrsach nemmen: Liesse derhalben sich ersehener gelegenheyte nach/ dieweil er in seiner verwarunge nicht sonderlich versperrt/ an eynem fenster hinaus/ kame daruon/ vnd richtet seine sache dahin/ daß er volgends für seine Person/ nicht weniger den zuuor je geschehen/ mannigerley Kriegshänndeln bei zuwohnen wolte vnbegeben haben. Nemlich/ so name er sich ohn allen verzug darauff/ der vom Bäpstischen Kriegesvolcke hart betrangter Vrsiner ernstlich an vnd erhielte daß Stättlin Bracciano/ welches dem gefänglich angenommenen Virginio Vrsino zuständig/ gantz rühmlicher weise wider allen Bäpstischen feindlichē gewalt. Als auch dazumale die Vrsiner vnd Colonneser/ mit kriege eynander häfftig veruolgeten/ leystet er Carlen Vrsino/ gemeldtes Virginij Sohne/ gar trewen beistannd/ wiewol nicht mit willfährigem glücke: Demnach die Vrsiner/ in fürfallendem feindlichen Streite bei Monte Celio/ von jhrem gegentheyle/ den Colonnesern geschlagen/ vnd jhr Kriegsherr/ jetzgemeldter Carl Vrsino wurde gefangen. Auff solchen vnfall/ vnd auß vrsachen/ daß der Vrsiner Kriegesvolck/ bei den Frantzosen/ welche zwar damals Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten Sohne/ dē Cæsare Borgia/ zu allerlerley seinen in Italia fürgenommenen vnbefugten Tyrannischen händeln wolgeneygt/ verner nicht sonderlich geachtet/ begabe er sich volgends/ mit allen den anderen Vrsinern (als die eynmütiglich dahin trachteten/ wie sie etwa sich am Bapste/ vñ gemeldtē seinem Sohne Cæsare/ demnach dieselbige souil stattliche fürneme Herren jhres Geschlächtes jämerlicher weise/ mit Gifft vñ in andere wege hatten lassen vmbbringen/ feindlicher weise hinwider möchten rächen) zu Könige Ferdinands von Castilien vnd Aragon verordnetem Statthalter in Sicilia/ dem fürtreffenlich wolberühmtē Kriegs-Obersten Consaluen Ferdinanden/ wurde von jm etliche jarlang/ seiner mannlichen thaten vnd Kriegserfahrnheyte halben/ zu vilen grossen sachen gar stattlich gebraucht/ vnd auff ervolgte der Frantzosen vnd jhrer anhängigen endliche Niderlag am Garigliano/ mit eyner Statte in Calabria/ zu S. Marco genañt/ vor anderen ansehenlichen Beuehlhabern in sonderheyt begabt. Nicht lang darnach/ brachte er mit angeregtes Consaluen vnd Ascanij Sforzen Cardinals rathe vnd Gelte/ eyn Kriegesvolck vnter sein Regiment zusammē/ richtet seinen zug auff Pisa/ in meynung von dannen weiter jns Hertzogthumm von Meilan zurucken/ vnd woh möglich die Frantzosen darauß widerumb zuuertreiben: Welches vorhaben jhm gleichwol nicht wolte gelingen/ in dem sich darob zutruge/ daß er bei Volterra/ vom Marco Antonio Colonna/ vnd Jacobo Sabello/ als Obersten vber das Florentinisch Kriegesvock/ angetroffen/ vnd auß dem Felde geschlagen wurde. Da jhm nuh dises auch widerfahrn/ wendet er sich zu den Venetianern/ vnd kame bei jhnen in kurtzer zeite/ als er etliche Lanndesknechte jm Cadober geschlagē/ vñ neben der Statte Triest/ etliche andere mehr Keyser Maximilian/

dises

diſes namens dem Erſten zuſtänndige Stättlin erobert vnd hatte eingenoñen/der maſſen in eyn anſehen/ daß er vom ſeinen Obern dem Rathe von Venedig/ beinahe mit gleichmäſſigem beuehle vnd gewalte jhrem zuuor angenommenen Feld-Oberſten/ Nicolo Vrſino/Grauen von Pitiliano wurde zugeordnet: Wiewol ſolches bald jm näheſtvolgenden jare/ jhm ſelbs vnd zugleich gantzer Venetianiſcher Herrſchaffte/ zu groſſem vnfalle gereychet: Als damals König Ludwig von Franckreich/ diſes namens der Zwölfft/ eyne groſſe Kriegesmacht/ wider ſie die Venetianer/ in Italien führet/vnd gemeldter jhr new angenommener Feld-Oberſter/ den hanndel gegen dem Feinde/ allzu Frech mit eyner Schlachte zuwagen/ auch vnangeſehen/daß es dem Grauen von Pitiliano etwas häfftig zu wider/ ſich keynes wegs lieſſe abhalten. Dann ſolche Schlacht auff ſeiner ſeite verlorn/eyn groß Kriegesvolck erſchlagen/er ſelbs hart verwundet/gefänglich in Franckreich geführt/in ſtrenger verwarung enthalten/vnd hierauff ſeinen Obern/den Venetianern/ beinahe alle Stätte/ ſouil ſie deren in Italia bißher jnngehabt/ vom Feinde mit Krieges gewalt wurden abgetrungen. Jedoch aber vnnd nicht deßweniger ſchicket ſich die gelegenheyt/ daß er Daluiano/ volgends vber trei jare/ nach dem die Venetianer mit Könige Ludwigen vertragen/ vnd er ſeiner gefängniſſe erledigt/ ſich zu jhnen widerumb in beſtallung begabe/vnd für eynen Feld-Oberſten an des abgeſtorbenen Grauen von Pitiliano ſtatt lieſſe gebrauchen: Darauff denn jhm vnlangeſt hernach/ eyn anderer newer Kriegsvnfall/ durch verluſt eyner Schlachte jm Felde bei Vicentza/ von Keyſer Maximilians/ diſes namens des Erſten Kriegsheere zu hannden kame/ alſo/ daß von den ſeinigen eyne groſſe männig auff dem Platze tod blibe/etliche namhaffte Haubtleuthe/mit vñ neben anderm flüchtigen Geſinde in der fürflieſſende Brenta erſoffen/er ſelbs in groſſer angſte hindurch ſetzen vnd ſeine flucht auff Padua zu muſte nemmen. Solche des Glückes widerſpänigkeyt/ ſoll er gleichwol in etlichen nachmals eruolgten Kriegshänndeln/ an Teutſchen vnd Spaniern/ bei Portono vnd Roigo zimlicher maſſe gerochen haben. Seine letzeſte Kriegsübung war/ daß er Könige Frantzen von Franckreich/ in der Schlachte bei Marignano/ in welcher die Schweitzer nidergelegen/ gar gute hülff erzeyget/ vnd mit ſeinen herbeigebrachten friſchen Reuttern/ den wehrhafften Feinden zum häfftigſten zuſetzet/ biß daß nachuolgend jhm auch vndergebē Fußvolck/ in gleicher geſtalte ankame/ vñ jhres theyls dem allbereyt vom vorigen abende her vilfältig ermüdeten Feinde/ alle hoffnung vermuteten Sigs augenſcheinlich namen/ vnd alſo denſelbigen dem Könige halffen zuwenden: Darob dannoch jhm D'Aluiano nicht ſonderliche freud begegnet/ in dem Giapino/ Graue Niclaſen von Pitiliano Sohn erſchlagen wurde/ vnd er von obligender Sonnenhitze vñ emſiger Streitbarkeyte/ zu tödlicher Leibes kranckheyte vrſach empfienge. Dann in wenig tagen darnach/ als er ſich eynes Bruchs halben etwas vnuermöglich/ vnnd noch darzu mit eynem Feber hart angegriffen befande/ ſtarbe er in eynem Dorffe an der Dio/ Geda genannt/ ſeines alters vmb die ſechzig jare. Bei den Venetianern/maſſen jhm etliche verweißlicher meynunge zu/ daß er nicht ein Kriegs-Oberſter für ſie were: Dieweil er allzugach/ vnd jhnen vilmehr eyn fürſichtiger/ wobedächtiger/ ja etwas langſamer Kriegs-Oberſter dienlich/ in betrachtung jhres groſſen vermögens an parem Gelte/darmit ſie eynen krieg in die harr wol könten auffhalten/vñ jhre Kriegesgewonheyt gäntzlich dahin ſahe/ das der haubthanndel nicht auff den vngewiſſen zweifelhafftigen fall der Schlachten ſolte geſtellt werden.

# Campson Gaur,

## SVLTAN VON SYRIEN, vnd Egypten.

SJe vnbeständiglich das Glück bei den Menschen sich erzeyge / mag zwar neben anderen vnzählich vilen / am Campson Gauren / dem gewaltigen Sultan von Syrien vnd Egypten / in sonderheyt wol erscheinen. Dann als er in seiner angehenden jugende / zu eynem Leibeygenen Knechte erkaufft / auß Circasser Lannde / darin er geborn / hinweg in Egypten geführt / vnd in der grossen Statte Alcair zu allerley dienstbarkeyte erzogen vnd gehalten wurde / schicket er sich seinem geringen alter nach also zu den sachen / daß er in kurtzer zeite / der Mamalucken gebreuchliche sitten vñ gewonheyte / auch was fürnemlich zu jhrer kriegesweise dienlich / zimlich wol begriffe: Vnd gleichwol darneben / an jhm nicht zuuermärckē war / als ob er jergend nach hohem stannde od Regiments beuehle trachtete / Sondern alleyn bei mittelm stannde / wañ er jhn erreychen möchte / mit gutē genügen gedächte zubleiben. Nach dem aber Sultan Cayth Beg verstorben / vñ sein Sohn Mahumed / vber den jnnheymischen dazumale vnter den Obersten Regiments Räthen entstandenen

denen Kriegen/wie auch eben derselbigen Räthe vier/welche sich auff ergangene wahl des Sultanischē Regiments/ nach jhm vnderzogen/ in etlichē wenig Monaten entleibt worden/sahen die vberige für gut vnd notwendig an (damit solch wesen forthin verbleiben/vñ sie eynander nicht allesamm etwa in gleichmässiger gestalte möchten hinweg raumen) daß durch jhre Wahl sonst eyn ansehenlicher kriegs verständiger vñ erfahrner Mann/vngeangesehen / daß er nur mitteln/vnd nicht jhres Obern stanndes/ vorstehender gelegenheyte nach/ für eynen Sultan zuerwehlen. Daher denn das vnuersehenlich Glück/ auff obgemeldten Campson fiele/ vñ erforderet jhn wider alle seine vermutung/ ja zum theyle wider seinen willen/ zu Königlicher Sultanischer hoheyte: Welche zwar er mit sonderlicher bescheydenheyte anname/vñ jhrer sich also wuste zu gebrauchen/ daß die Mamalucken jhre gegen eynander bißher / nicht ohn vilfältig blutuergiessen geübte feindliche verbitterung fallen liessen/das gantz Regiment widerumb zu fride kame/vnd er von beyden/ dem Türckischen Keyser vnd Könige von Persen / als eyn mächtiger König / der jhnen zum nähesten gesessen / hochgeachtet vnnd in ehren wurde gehalten: Demnach jetzgemeldte beyde Potentaten/ auff jhn zusehen/ vnd mit jhm freundschafft zuhalten / nicht geringe vrsach vor augen hatten / dieweil sie für vnnd für seinet halben musten in sorgen stehen / daß er leichtlich/ wann jhm etwas zu verdrieß von jhrer eynem begegnet/ sich wider denselbigen zum andern verbinden/ vnd ernstlich möchte rächen. Als aber endlich der Türckisch Keyser Selim zum kriege wider Jsmaeln Sophi / den König von Persen / welchen er nicht sonderlich lang zuuor / mit eyner grossen Schlachte in Armenia vberwunden / vnd nuh gantzlich zuuertilgen vorhatte/ mit aller macht in rüstung stunde: Meynet Campson der Sultan/ in betrachtung etlicher albereyt vorhin verlauffener sachen/daß er keynes wegs/ ob gleich diser oder jehner theyl sigete/ von jhm vnangefochten wurde können bleiben/name sich also weder des eynen noch des andern an/ begeret zwischen beyden Potentaten/ sich für eynen Vnterhanndler vnd Scheydrichter zu abstellung solches krieges / gutwilliglich gebrauchen zulassen/ mit anhangender bedrawunge/woh solch sein erbieten/bei eynem oder dem anderm theyle nicht solte statt finden/daß er sich feindlicher weise dargegen auch wolte wissen zuerzeygen. So bald nuh der Türckisch Keyser Selym dises alles vernommen/hielte er in seinē stoltzen trotzigen mute darfür/daß jetzangeregter des alten Sultans fürschlag vnd bedrawung/ zugleich mit eynander zuuerachten/ in wind zu schlahen/ vnd mit Kriegesgewalte zuhindertreiben: Liesse derhalben vom Könige von Persen ab/ in meynung vil grössern ruhm vnd ehr zuerlangen/ wann er mit seiner gewaltigen Kriegesrüstunge/ vnuersehens in Syrien einfiele/wie denn geschahe/ vnd Sultan Campson darauff vnuerzögenlich/ jedoch vnwissend was heymlicher verrhäthereye der seinigen etliche vber jhn fürgenommen / mit seinem Kriegsheere zu Damasco auffbrache / von dannen dem eingefallenen Feinde / biß an die Singa/ eynen Wasserfluß also genannt/ entgegen zohe/vñ ohn sondere verlängerung/ mit seinem widerwärtigen gegentheyle zur Schlachte kame / darob zwar Caitbeg der Landvogt von Alepo / nicht alleyn trewloser weise von jhm abstunde/ sondern auch mit vñ neben den Haubtfeinden/ sich in gleichmässiger feindschaffte gegen jhm vnuerholen erzeyget. Bei welcher gestalte der sachen/die Mamalucken/ wiewol sie sich vmb jhre haut mannlich wehreten/letzlich mit verluste viler tapfferer Haubt vnd Beuehls leuthe/ in die flucht gebracht/ jhr Sultan/als eyn alter schwerer/vnd eynes Bruchs halben an seinem Leibe bresthafftiger Mann / in dem er vnter den seinigen hart getrengt/ mit seinem Rosse zu boden fiele/ vnd vnerkannt jämerlich ertrettet wurde. Sein toder Leib wurde hierauff jedermänniglichen/sich ob fürfallender augenscheinlicher veränderunge der sachen souil des mehr zuerwundern / trei tage lang zu besehen gestattet/ vnd kame also dem Türckischen Keyser Selym/durch erhaltenē solchen gar namhafften Sig / die aller fürtreffenlichste gelegenheyt / beyde Königreich von Syrien vñ Egypten/ mit Kriegesgewalte volgends einzunemen/gleichsam freiwillig zu hannden.

# Tomumbeg,

## DER LETZEST SVLTAN von Syrien vnd Egypten.

BAld nach Sultan Campsons vndergange / wehleten die fürnemste vnd Oberste Räthe des Mamaluckischen Regiments eynen andern zu Kriegshänndeln wolgeschickten vnd von langer zeite her / derselbigen wolerfahrnen Mann / mit Namen Tomumbeg / welchen sie darfür in sonderheyt hielten / daß er alle jhre vom Türckischen Keyser empfangene schmach ernstlich zurächen / vnd zugleich jhre in Syrien vnnd Egypten zugrund sinckende / ja plötzlich vber eynen hauffen zerfallende macht widerumb auff zurichten / vnd in vorigen stannd zubringen / vnter jhnen allen der tüchtigest sein würde. Wiewol er aber sich zum ersten entschuldiget / vnd zu solchen grossen sachen sich vil zugering achtet / liesse er dannoch endlich daruon ab / also vnd in der gestalte / daß man darnebē zimlicher massen mochte zuuerstehen haben / wieuil mehr er / zu beschützung vnd erhaltung des Mamaluckischen Regiments gemeyner wolfahrte / den auß fürsetzlicher begirde eygenen nutz pracht vnd hohen ehrenstand zu suchen / jhre auff jhn ergangene Wahl annäme; Saumet sich

auch

auch der wegen nicht lang / zohe nach gehaltener stattlicher berathschlagunge / dem Türckischen Keyser Selym / als der seinen gewaltigen Heerzug allbereyt gäntzlich gegen Egypten gerichtet / mit grosser machte vnder augen / schluge sein Läger bei Matarea / vnnd versahe es mit Geschütze / verborgenen Gräben / vnd anderer der gleichen gewarsame / nach vorstehender Kriegesnotturffte zum besten. Bei solchem wesen begabe sich ohn sondere verlängerung / daß man beyder seits mit häfftigem grimmigen Streite an eynander kame / vnd Sultan Tomumbeg / seiner wolangerichteter Lägers gewarsame / dieweil sie den Türcken / durch etliche abtrünnige Mamalucken verrhäterlich vermeldet gar wenig konte geniessen / in betrachtung / daß er vom Feinde in eynen weit andern weg / auß ersehenem vortheyle angegriffen / seines Mamaluckischē Volckes eyne grosse männig vom Geschütze getroffen / erlegt / vnd noch eyne vil mehrere anzahl von feindlicher hannde / in wärendem Schlachthanndel nidergehawen vnd erstochen wurden: Darauff denn gemeldter Sultan Tomumbeg / demnach seine fürnemste Haubtleuthe / sambt anderen Krieges Beuehlshabern vnd besten Reuttern / zum theyle vmbkommen / zum theyle getrennt vnd zerstrewet / auß dem Felde flüchtig zuweichen / vnd sich mit seinem vberblibenen Kriegesvolcke / eilends in die Statt Al Cair zubegeben / daselbs auch dem nachvolgenden Feinde mit versperrung der Gassen vnd anderer notwendiger wehre / souil vnd so lang es jemmer möglich / widerstannd zuthuen wurde genötigt. Dann der Türckisch Keyser feiret gar keynes wegs / kame vnuerzögenlich auff jetzgemeldte Statt Al Cair / trange mit allem gewalte hinein / vnd fande gleichwol nicht geringen widerstannd bei den Mamalucken / in dem er mit jhnen biß jnn tritten tag häfftig streiten / vnd seines Volckes vil musste verliern / eher denn er sie mehrern theyls erlegt haben / vnd also des mit grossem Bluteergiessen gesuchten endlichē Sigs / eynen offenbaren augenschein mochte sehen. Die vberige Mamalucken / als die leichtlich zuerachten / daß hiemit jhre Herrschafft sich gantz vnd gar enden wolte / flohen in jhre Abgöttische Tempel / vnd vermeyneten allda sicherung jhres lebens vom Feinde zuerlangen: Musten aber nicht deßweniger / nach dem sie auff trawen vnd glauben sich ergeben / vom Leben zum tode alle samm / auß des Türckischen Keysers beuehle / vnbarmhertziglich abgefärtigt werdē. Wie nuh Sultan Tomumbeg erstlich auffer / vnd hernach jnnerhalb der Statte Al Cair / souil widerwärtigen vnfalls erlitten / gedachte er sein Glück / vnangesehen wie sehr es jhm bißher gefehlt / noch weiter zuuersuchen / vnd eynes vnuerzagten Fürsten mannlich gemüt / so lang sein Leib vnd leben wären möchte / gegen dem Feinde zuerzeygen. Brachte derhalben jehnseit ds Nils / widerumb eyn Kriegesvolck in aller eile zusammten / hielte an jetzgenanntem Wasserstrome / nochmals eynen harten / jedoch Glücklichen streit / mit seinem feindlichen Gegentheyle / den Türcken / welche zwar in gleicher masse wie zuuor das Feld behielten / jhn mit seinem new versammleten Heere trenneten / vnd in der Fluchte also streng verfolgeten / daß er mit grosser sorgfältigkeyte / sich in eynem gesümpffe / vnder dem Rorgewächse zuuerbergen / vnd seines lebens rettung zusuchen verursacht / volgends auch durch angebung des Lanndvolckes dannoch angetroffen / dem Türckischen Keyser fürderlich zuhannden gebracht / auff des selbigen beuehl der Köstlichsten Sultanischen Schätze halben / mit grausamer peinlicher frage angefochten / vnd letzlich / als er auff eynem vnachtsamen Camelthiere / in der Statte gar schmälich vmbher geführt / vnder dem gewelbeten Schwibbogen der Bässaeler Porte / mit eynem stricke erstrengt / vnd an eynem eisenine hacken wurde auffgehencket / jedermännliglichen darmit vnwidersprechlich anzuzeygen / daß er / der Türckisch Keyser / die Sultanische Königliche Herrligkeyt / nach dem er eben die letzeste zwen Sultan / mit Kriegesmachte auß dem wege geraumt / ruhmwirdiger Sighaffter gestalte / endlich zu boden gefällt vnd hette außgerottet.

# 196 Iohan Iacob Triuultzo,

## EYN MJLANESER.

VM Meilan wurde Johann Jacob Triuulzzo / von eynem nicht sonderlich reichē Vatter erzeugt: Vnd waren gleichwol seine voráltern fürneme stattliche Leuthe / aber nicht alle in eynerley gestalte namhafftig vnd berühmt gewesen. Dann Acontius Triuulzzo war eyner vnter den jehnigen / so vor zeiten wider Johann Maria Visconten / Hertzogen von Meilan / vnerleidlichē Tyranniſchē Regiments halben sich zusammen verbunden / vñ jhn ersehener gelegenheyte nach entleibt hatten / für eynen vbelthäter erfunden / vñ also der wegen verurtheylt worden. Dargegen / so hielte sich Erasmus Triuulzzo / bei Hertzoge Philipsen Maria / des entleibten Hertzoge Johann Maria Bruder / in Hoff vnd Krieges diensten also wol vnd rühmlich / daß er nicht alleyn von jhm zu fürnemen Kriegs Aemtern gefürdert / sondern auch mit seiner / des Fürsten naheverwanther Basen eyner / ehelich wurde verheyrathet. Volgends aber / als Franceſco Sforza / welcher jetzgemeldten Hertzoge Philipsen Maria natürliche Tochter Blanca zur ehe hatte / sich des Fürstlichē Regiments jm Hertzogthumme von Meilan / vnuerzögenlich nach tödlichem abgange seines Schwehers

hers/ mit gewalte vnd auff allerley andere mögliche wege anname: Da waren jhm Antonius vnnd Ambrosius/ beyde Triuulzzi/ jemmerdar zuwider. Welchem jhrem gegen dem Sforzischen Stamme vnd namen gefasstem widerwärtigen gemüte/ Jacob Triuulzzo/ als eyn Ernsthaffter vnd auß der Welffischen Rotte herkommener feind aller Gibellíner vil häfftiger denn sein Bruder Reynald/ nachzuuolgen fürname/ vnd also mit Hertzoge Ludwigen niergend wolte zusammen stimmen. Dann dieweil diser seines entleibten ältern Bruders Hertzoge Galeazzen hinderlassenem Sohne/ Hertzoge Johann Galeazzen/ das Fürstlich Regiment/ zum theyle dückischer/ zum theyle gewaltsamer weise entzogen/ vnd sich in mannigerley gestalte solches angemasstten gewaltes mißbrauchet: Konte gemeldter Jacob Triuulzzo darmit keynes weges zu fride sein/ zohe derhalben auß der Statte Meilan hinweg/ vnd liesse sich anderswoh zu fürfallenden Kriegshänndeln vilfältiglich gebrauchen. Erstlich in Toscaner Lannde/ vnd hernach wider die Statt Osimo. Von dannen begabe er sich zum Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis/ Königlichen Aragonischen Stammes/ in betrachtung/ daß der König Hertzoge Ludwigē zum häfftigsten feind war/ vnd nemlich auß vrsache/ daß derselbig seines Bruders allernähesthieuor angeregtem Sohne/ Hertzoge Johann Galeazzen/ als der Könige Ferdinands Tochter Jsabella zur Ehe/ vñ nuh kinder mit jhr erzeugt hatte/ sein Vätterlich Erb des Hertzogthuñs von Meilan/ wider recht vnd billigkeyt vorhielte/ vnd nicht wie sich gebüret/ wolte zuhannden stellen. Jn mittler weile aber/ kame er bei gemeldtem Könige in solche kundschafft/ vnd wusste sich also wol in alle sache zuschicken/ daß er zu eyner stattlichen fürstmässigen heyrathe/ mit Alfonsen Daualos Marggrauen von Pescara Schwester/ durch jhn wurde befürdert. Als auch in volgender nicht sonderlich langer zeite/ nach Könige Ferdinands tödlichem abgange/ König Carl von Franckreich dises namens der Achte/ mit grosser Kriegesmachte auff Jtalien/ wider den Erst newlich zuuor/ an seines Vatters erledigte statt angetrettenen König Alfonsen von Sicilia zu Napolis feindlich anzohe/ vnd allbereyt eynen Hauffen zu Roß vnd zu Fuß hatte vorher geschickt/ liesse er/ Triuulzzo/ seinen trewen dienst/ mit vñ neben gemeldtem seinem Schwager Marggraue Alfonsen/ vnd Graue Niclasen von Pitiliano/ beim Hertzoge Ferdinanden von Calabria/ Könige Alfonsen Sohne (welcher dazumale jetz berührtem Frantzosischen Kriegesvolcke/ mit eynem gleiches falls von Reuttern vnd Fußvolcke ansehenlichem Gesinde/ biß in Lombardei entgegen zuziehen/ von seinem Vatter abgefärtigt) zimlicher masse wol erscheinen: Vnangesehen daß dem Feinde vber alle vermutung/ dieweil er sich zu keyner Schlächte begeben wolte/ wenig abgebrochen/ vnd sie derwegen mit jhrem Kriegsheere/ jhren zug widerumb zurucke/ nach Rom vnd Napolis zurichten wurden verursacht. Wie nuh solches geschehen/ vnd König Carl in kurtzer zeite hernach das Königreich von Sicilia zu Napolis/ ohn sondern widerstannd glücklich eroberet/ schiede er vom Könige Ferdinanden/ als dem sein Vatter König Alfonso dazumale das Königlich Regiment allhereyt freiwillig vbergeben hatte/ auff erlangte erlaubniß hinweg/ vnd begabe sich bei dem obsigenden Könige Carlen/ vngeschewet zu was verweißlicher nachrede/ jhm dasselbig bei vilen namhafften Leuthē gereychete/ in andere newe bestallung zu Kriegesdiensten/ fürnemlich aber daruñ/ daß er vernoñen/ in welcherley gestalte Hertzog Ludwig võ Meilan/ mit etlichen vber Könige Carls glücklichem Sige erschrockenen Jtalianischen Potentaten vnd Fürsten/ sich wider jhn in Bündniß hette begeben: Vnd er Triuulzzo für seine Person/ gegen Hertzoge Ludwigen sonst ohn das feindlich gesinnt/ vnd sich derwegen desselbigen Feinden verwanth zumachen in alle wege gantz begirig war: Wie er denn auch darauff/ in der Schlachte bei Furnouo an der Tarze/ dem von Napolis nach Franckreich widerkehrendem Könige Carlen/ neben anderen wolberühmten Obersten vnd Haubtleuthen/ seine trewe dienste/ vom ersten angriffe an biß zum ende/ mannlich/ glücklich vnd rühmlich bewisen. Jm tritten jare darnach/ als vilermeldter König Carl/ ohn mannliche Leibserben mit tode abgangen/ vnd an seine statt sein nähester Vetter Hertzog Ludwig von Orliens/ zu Königlicher Hoheyte kame/ schichet sich die gelegenheyt

eben zugleich / daß Johann Jacob Triuulzzo / für eynen Königlichen Verwalter / mit eyner Fahne Reutter gehn Ast verordnet / vnd in kürtze hernach / fürnemlich durch seine / dem newen Könige Ludwigen verpflichtete wolfügige dienste / Hertzog Ludwig von Meilan von Lannde vnd Leuthen / nicht alleyn vertriben / sondern auch volgends jnnerhalb jars / gefänglich in Franckreich geführt wurde: Welcher also verrichteter sachen halben / der König seine gnad vnd milde freigebigkeyt / gegen jhm Triuulzzen / mit zuwendung vñ eynr aumung viler stattlicher güter / vnangesehen / daß es etlichen anderen verdrießlich / in mehr denn eynerley weise erzeyget / vnd jhn darneben mit eynem fürnemen Ambte / daß er vnter die vier Marschalcke forthin solte gezehlt sein / verehret. Wiewol er aber in solchem seinem stannde / den Frantzosen mannigen namhafften Sig halffe erstreiten / vnd zwar in sonderheyt an dem / daß er Hertzog Frantzen von Vrbino / Bapste Julij dises namens des Andern Bruder Sohn / als der dazumale mit jetzgemeldten seines Vetters / vnd der Venetianer Kriegesvolcke / sich vor Bononia gelägert / ohn eynig der seinigen blutuergiessen von dannen abgetriben / vnd vnuerzögenlich den Bentiuolen dieselbige Statt widerumb hatte zuhannden gestellt / etwas grossen ruhm erlanget: So traffe jhn dannoch der Vnfall nachvolgends vor Nouara / da er mit sammt anderen des Königes von Franckreich abgefärtigten Frantzosischen vnd Teutschen Kriegs-Obersten / von den Schweitzern auß dem Felde / jedoch nicht ohn wider geltung wurde geschlagen. Dann es darfür zuhalten / daß er nachmals vber zwey jare / sich an jhnen zimlicher masse wol möge haben gerochen / als da sie vom Könige Frantzen von Franckreich / mit eyner grossen mühesamen Schlachte vor Marignano / in seinem behülfflichen bei wesen vberwunden / vnd zugleich darauff die Statt Meilan / wider Keyser Maximilians versuchten Kriegesgewalt / auß besonderm seinem rathe vnd ernstlichem ermahnen / mannlich erhalten worden. Dieweil denn König Frantz eben dazumale Hertzog Carlen von Borbon / welchen er für eynen Statthalter zu Meilan hinderlassen hatte / widerumb zu sich in Franckreich abforderet / jhn zu eynem Conestabel machet / vnd an seine statt Odeten von Lautrecht / eynen Gasconischen Herrn auß der Grauen von Foys geschlächte verordnet: Warffe derselbig eynen heymlichen neid auff Triuulzzen / sonder zweiuel daher / daß offenbarlich vor augen / wie hoch er von wegen seiner nuhmehr treien Königen von Franckreich gantz trewlich geleysteter Kriegesdienste / beyde bei Frantzosen vnd Italianern gehalten / vnd mit etlichen nicht geringen Stättlin / sampt anderen stattlichen Lanndgütern / welche doch er / der von Lotrecht / ansich zubringen vermeynet / auß Königlicher milder vergeltunge / war begabt worden. Vnd begabe sich also / daß Triuulzzo eyne alte Eynigung mit seinen Nachbaren den Graw Bündern / damit er seinen stannd vnd wesen / vor des newen Statthalters vnmässiger getigkeyte / souil deß besser möchte hanndhaben / widerumb erneweret / vnd solches hañdels halben / durch seine mißgünstige / wie nemlich zu Hoffe gebreuchlich / beim Könige der massen in verdacht gezogen vnd gebracht wurde / daß er seines alters vber die sibentzig jare / gleich mitten jm Winter / auff deß Königs erforderung / sich zugemessenē vnglimpffes nach notturffte zuentladen / vber das vnwegsam Gebirg der Alpen / dem Königlichen Hoffe in Franckreich musste nachreysen. Als er aber nicht wie etwa vorhin / sonderlichen gnädigen Königlichen willen gegen sich vermärcken konte / gienge jhm dise vnd andere der gleichē mehr mit eynander fürgefallene widerwärtigkeyt häfftig zu hertzen / fiele vber solchē vnmute zu Schartres in eyne kranckheyt / an welcher er obligenden alters / vnd etlicher sonst ervolgender zufälliger vnuermoglicheyte halben kürtzlich starbe. Seine Leich wurde gehn Meilan gebracht / vnd allda in S. Nazarij Kirche / darinn er eyn köstlich Grab zu langwiriger seiner Gedächtnisse / allbereyt zuuor gebawet hatte / welches auch seines Bruders Sohn / Jacob Triuulzzo / als der jhn geerbt / hernach etwas herrlicher geziert / mit stattlichem prachte begraben. Er were zwar vnter anderen Italianischē Kriegs-Obersten / für den berühmtesten billich zuachten / wann er sein Vatterland mit außländischer Herrschaffte nicht beschwert / vnd also aller Burgerschaffte gleichsam gemeynen fluch / auff sich derwegen hette geladen.

Tristano

# Tristano Acunno, 199

## EYN PORTVGALESER.

DAllhie abgemalter gestalte sehr köstlicher / mit schönen Perlinen vnd glänzenden edlen steynen auff daß prächtigst gezierter kleydunge / liesse sich Tristano Acuno / Könige Emanuels von Portugal Gesandter zu Rom sehen / Als er dem newlich zuuor erwehlten Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / in jetzgemeldtes Königes namen glück zuwünschē / vñ etliche stattliche geschencke zuüberantworten abgefürtigt / zur Flumentaner Porte / wie sie vor alten zeiten genannt / neben S. Maria del Popolo / mit eynem vorhergehenden Indianischen Elephanten einzohe. Die herrliche Gabe neben dem Elephanten / waren köstliche geschmücke von Kirchen kleydungen / welche mit vnzehlichen in güldin gewirck versetzten Perlinen wunderbarlich geziert / vnd nur auff hohe feste solten gebraucht werden. Es hatte nemlich Tristano / demnach er in India etliche jarlang Könige Emanuels verwalter gewesen / vil grosse kriegs vnd andere wichtige händel / mit sonderlicher geschicklicheyte verrichtet / alle fürneme Indianische gewerbe / mit kauffen vnnd verkauffen jeder nach Lanndes gelegenheyte wolgeachteter währen / weit vber

Calicut hinauß/ biß in die Königreiche von Cambaia / Narsinga vnd Bengala fort gesetzt/ mit etlichen am Meere daselbs hin vnd wider gesessenen frembden Königen eynigung vnd freundschafft gemacht/ sie zum theyle eyne järliche Stewer von wolriechendem Gewürtze vnd dergleichen dingen / seinem Könige zubewilligen vermocht/ vnd bei solcher gestalte der sachen / vil reicht humms an Golde Perlinen vnnd Edlen Steynen zu wegen gebracht. In seinem widerkehren nach Portugal / als er das eusserst in Africa sich gegen Mittage ziehend Eck / weches Capo di bona Speranza genannt / allbereyt vbersegelt/ wurde er von sehrhäfftigem vngestümmen Nordwinde vber die masse weit von seinem fürgenommenen Striche zu rücke getriben/ also/ daß er etlich kaum auff die vier vnd zwentzig Grade weit vom eussersten Mittags Puncte gelegen / vnd seither biß auff jetzige zeit noch vnerkundigt/ wie auch vorhin von anderen Leuthen vnsers Europischen theyls der Welte vnerfahrn Lannd nicht ohn groß verwundern antraffe / vnd vermeynet / als ob es etwa den anderen zuuor gegen der Sonne Nidergange / durch des mächtigen Könige Ferdinands von Castilia vnd Aragon abgefärtigte Schiffahrt newerfundenen weitlauffigen Lannden anhängig / vnd mit jhnen zusammen stiesse: Welches doch vber funffzehen oder sechzehen jare hernach / Franciscus Magellanus in anderer gestalte/ vnd wie solche Lannde beyderseyts/ da sie eynander zum nähesten sein mögen / mit eynem engen Sunde des Meers vnterscheyden / augenscheinlich erfahrn vnd befunden. Den Elephanten belangend/ war er mit eyner Tecke von guldinem gewircke gar hübsch gezieret / hatte vnd truge auff seinem rucke eynen sattel mit eynem höltzinen Thurn/ vnd etlichen sich darauß erzeygenden Indianischen Leuthen/ zu grossem wunder alles zulauffenden Volckes / vnd sonderlich da man sahe/ wie er mit seinem außgestreckten zugriffigen Rüssel / männiglichen ohn schaden vnd gefahre daher gienge/ vñ seinen schritt nach fürgeblasenem pfeiffenthone recht kurtzweilig wusste zuschicken. Es war auch fürnemlich zuuerwundern/ daß eyn Thier von solcher grösse / also lehrsamm vnd menschlichem verstannde also nahe gemäß zuuermärcken / in dem es der stimme seines mit eynem gestachelten stabe von eisen gerüsteten Maisters gehorchet/ hohen personen/ vnd anderen herrlich gekleydeten Leuthen / mit angewohnten geberden ehr bewise / vnd gegen dem zugelauffenen vmbherstehenden jungen Volcke/ sich etwas freundlich konte erzeygē. Solcher zu algemeyner kurtzweile der Statte Rom wolgeschickt Elephant / wolte gleichwol nicht vil vber zwey jarlang / villeicht auß vrsache / wie etliche meyneten / daß jhm veränderung des Lufftes vnnd täglicher Fütterunge vnuerträglich/ bei leben bleiben: Vñ wurde sein hinweg sterben von männiglichē/ gleich als ob jergend eyn fürtreffenlicher namhaffter Mann mit tode abgangen/ vnd eben sonderliche zur gantzen Statte ruhme vnd ehre dienliche freund/ an solchem grossen freiñdten Thiere gelegen gewesen/ mit betaweren vilfältiglich beklagt: Liesse jhn auch derhalben Bapst Leo/ in aller gestalte vnd grösse wie er sie zuuor in seinem leben gehabt/ neben dem Thurn an der Porte zu S. Peter/ langwiriger gedächtnisse fleissig abgemalt jedermanne offenlich für augen stellen. Obgemeldter König von Portugal / hatte zu mehrer außbreytunge seiner in India verrichteter sighaffter Thaten / sonst noch eyn ander wunderbarlich Thier/ Bapste Leon gleiches falls zuzubringen / vnd jhn darmit zuuerehren verordnet. Nemlich eynen Rhinoceroten/ auff Teutsch eyn Nasenhorn zunennen. Dasselbig war vmb etwas niderträchtiger/ denn der Elephannt/ jedoch beinahe gleichmässiger länge/ von Leibesgestalte eyn Büffel / hatte gespaltene klawen / war auff seinem geelfarben vnd mit vnuerwnndlicher härte duppel vberzogenem rucke/ recht wie mit eynem gantzen harnische verwart / auff der Nase gienge jhm auffwarts herfür / eyn starck beynin Horn eynes gemeynen Schuchs hoch / darmit es eynem Elephanten / seinem von natur vnuerträglichem Todfeinde / den bauch vnden am Leibe durchborn vnd mag auffreyssen: So vers es dannoch von des Elephanten angriffigem starcken Rüssel/ beim halse nicht gefasst/ vnd also bald ersträngt wird. Die jhenige / so auß Könige Emanuels von Portugal beuehle/ solch Thier solten gehn Rom bringen / kamen in Prouintz an Lannd/ liessens alda männiglich mit verwunderung sehen/ Vnnd als volgends jhre reyß / von dannen auff

Rom

Rom gerichtet / zerstiesse sich jhr Schiff bei Porto Venere / auff dem Ligurischen oder Genuesischen Meere / durch grosse vngestimmigkeyt widerwärtigen windes zu stücken / vnd gienge zu boden mit samm dem fremmden Thiere. Man wolte dazumale darfür halten / wann es nicht mit starcken ketten jm Schiffe angefässelt gewesen / es wurde vō Schiffbrüchigen orte an / biß anß vfer hinaus wol haben schwimmen können. Es giengen auch die rede / Wann es gehn Rom kommen were / solte es mit seinem natürlichen Feinde dem Elephanten eynen kampff haben gehalten / dieweil etwa vom Rhinoceroten geschriben / Wann er mit dem Elephanten zu kampffe kommt / anders nicht vor hannden seie / denn das er / entweder obsige / oder sein Leben auff dem platze lasse. Sonst wurde noch weiter gesagt / daß zu Lyßbona / als man den Rhinoceroten zu Lannde gebracht / eyn versperter Elephant / anß Königs Hoffe / an grösse den Römischen etwas vbertreffendt vber solcher seines von natur widerwärtigen Feindes / welchen er villeicht von angesichte gesehen oder mochte gerochen haben / dermassen erschrocken seie / daß er also bald seinen mit starcken Gittern von eisen wolverwarten stall / mit gewalte zerrissen / flüchtig worden / erschröckenlich geschrey getriben / vnd in wütender weise / alles was jhm fürkommen / habe zu boden getretten. Beyder Thiere eygenliche gestalt / findet man hin vnd wider auff Brieuen vnd jn andere mehr wege zimlich wol abgemalt.

# Francesco Gonzaga,

## MARGGRAVE VON Mantua.

DEmnach vnter anderen Italianischē krieges Fürsten / Francesco Gonzaga von Mantua / Marggraue Friderichs Sohn / zu seiner zeite streitbarer großmütigkeyte vnd in kriegsachen gutes verstannds halben / zimlich wolberühmt / vnd von der Venetianischen Herrschaffte / für jhren Feld-Obersten war bestellt vnd angenommen worden: Begabe sich in wärender solcher seiner bestallunge / daß er in namen vñ von wegen jetzgemeldter seiner Obern / mit sammt jhrer Eynigungs verwanthen / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten / Hertzoge Ludwigs von Meilan vnd anderer Italiänischer Fürsten vnd Stätte Kriegesvolcke / König Carlen von Franckreich / dises namens den Achten / in seiner auß dem newlich eroberten Königreiche von Sicilia zu Napolis heymwart nach Franckreich fürgenommener widerkahre / bei Furnouo in Lombardei / mit eyner Schlachte antraffe / in welcher gleichwol der König / neben dem daß der seinigen auff die siben hundert / wie etwa darfür gehalten tod bliben / dannoch das Feld behielte / vnd seines gegentheyls etliche Tausent erlegt vnd erschlagen wurden. Es meynt Paulus Iouius / als ob damals mehr Blutes / denn in zwey hundert nähest vorigen jaren in Italia geschehen / vergossen / vnd also daher die Italianer gewitzigt worden / daß jhnen seither die vbermütige frecheyt mit Außländischen Kriegesleuthen / welche sich etwa mehreren theyls / nicht alleyn auff allerley Schlachtordnunge wol verstehen / sondern auch weder wunden noch gegenwärtigen tod / von Waffen / wehre oder Geschütze häfftig förchten / auß hitzigem fürsatze Schlachthänndel fürzunemmen entgangen / vñ eyne andere Kriegesweise mit bedächigem rathe vñ geschwinden anschlägen / vnd gewisser arte des Regiments jhrem Feinde abzubrechen / vil besser wolle gefallen. Dann in solcher gestalte / Gonzaga eben selbs vngefährlich jnnerhalb treier Monaten hernach / die Statt Nouara / welche Hertzog Ludwig von Orliens hatte eingenommen / mit ruhme widerumb erobert / vnd volgends dem vertribenen vnd von seinen Vnderthanen von newem wider angenommenen Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis beistehend / alles von Könige Carlen in der Statte Napolis / in Apulia vnd Calabria hinderlassen Kriegesvolck / mit kriege vervolgen vnd von dannen hatte helffen vertreiben. Als er aber nachmals Könige Ludwigē von Franckreich / dises namens

dem Zwölfften/ sich mit Krieges diensten verwanth gemacht/ war jhm das Wanckelbar Glück etwas widerwärtig/ in dem er zugleich mit anderen Frantzosischen Kriegs-Obersten/am Garigliano/eynem Wasserflusse also genannt/nicht ohn verlusst viles Volckes/ auß dem Felde geschlagen/ vnd zuuolgender anderer zeite/ nach dem er sich wider die Venetianer eingelassen/vnd feindlich gebrauchen liesse/auch mit eyner Fahne Frantzosischer Reutter in Keyser Maximilians Läger vor Padua zurucken vorhatte/in eynē Dorffe Veroneser Gebietes/ von eynem Hauffen Griechischer Albanesischer Reutter vbereilt/vberfallen/ in Lucij Maluetij eynes Bolognesischen Grauen hannd gefangen/ den Venetianern in verwarung vberantwortet/ vnd nicht deß weniger/ auff Bapste Julij/ dises namens des Andern vnterhandlung/als er seinen Sohn Friderichen/demselbigen zu eynem Geisel gehn Rom zugeschickt/ von solcher gefängnisse widerumb wurde erledigt. Souil sein wesen in andere wege belangt/hielte er allezeit eynen Grossen Hoff/hatte beinahe für vnd für fremmde Gäste: So war darneben alles/ was zu eynem stattlichen Fürstenhause/ herzlichen Gebewes vnd dergleichen zierlicheyte halben gehören mag/auff das allerprachtigst in seinem Palatze zusehen/ also/ daß es auch eynem Königlichen prachte wol were zuuergleichen gewesen/vnd zwar vil verständige Leuthe sich darumb etwa verwundereten/

wie

wie doch sein järlich einkommen solchen aufflauffenden kosten möchte ertragen. Zu dem aber/ war er mit vnterhaltung eyner grossen anzahle allerley hübscher außerlesener pferde allen anderen Fürsten zu seiner zeite weit vberlegen/ vnd in dem sonderlich weit berühmt. Von Stuten vnd Beschelern hatte er nicht alleyn mannigerley gattung auß Italia/ sondern auch auß Hispania/Barbaria/Engellannde Irrlannde Dänemarcke/Teutschlannde/ Hungern/ Walachei/ vnnd sonst vilen anderen weit abgelegenen Lannden/ liesse jetz dise jetz jehne art/ mit eyn ander zusammen/ vnd brachte in solcher gestalte/ vber die masse vil seltzamer zuchte zu wegen/welcher eyn theyl fürnemlich in Wettlauffen/wañ derselbigen etwa in freien Stätten/ gewöhnlichem brauche nach vorhannden/ jhrem Herrn zu ruhme dienlich vnd gemeyniglich mit erlauffener stattlicher Gabe/ von dannen widerumb heym kamen: Die andere zu Kriegsarbeyte Ritterspilen/ vnd was dergleichen Roßvbunge sein mochten/ mit allem fleisse wurden abgerichtet. Mit solcher manigfältiger arte junger außerlesener gerader pferde/ wusste er/ Marggraue Francesco/ zugleich seine benachbarte Italianische/ vnd andere Außländische Fürsten/ vnd Könige/ ja auch den Türckischen Keyser/ zu jhrem grossen wolgefallen/ herrlich zuuerehren/ vnd sich bei jhnen in güter freundschaffte also wol bekannt zu machen/ daß jhm gleichesfalls vil stattlicher verehrungen hinwider zuhannden kame: Vnnd nemlich/ wurden jhm vnter anderen etliche fürtreffenliche pferde auß Thracia vnd Cilicia/ jetz Romania vnd Caramania genannt/ vom Türckischen Keyser zu danckbarlicher vergeltunge widerumb zugeschickt. Auff Bulerei war er alzuuil geneygt/ vnd begegnet jhm darob/daß er die häßliche grewliche/ vnd zurselbigen zeite new entstandener franckheyte/ bei vns die Frantzosen genannt/ an sich brachte/ vnd hernach all sein lebenlang in vilfältigem grossen schmertzen/ darmit behangen sein/ vnd endlich daran musste sterben. Jedoch verliesse er trei auß Isabella/ Hertzoge Hercules von Ferrar/ dises namens des Ersten Tochter/ Hertzoge Alfonsen/ dises namens auch des Ersten Schwester erzeugte Söhne/ Friderichen den ältisten/ welchen Keyser Carl/ dises namens der Fünffte/ nachmals zum Ersten Hertzoge von Mantua gemacht/ Herculn volgends eynen Cardinal/ vnd Ferdinanden/ welcher mit seinen rühmlichen Kriegsvbungen/ ermeldtem Keyser Carlen vil grosser dienste bewisen/ vnnd bei jhm derwegen in sonderm vertrawen/ biß in sein alter gewesen: Wie denn hernach weiter von jhm zuuermelden.

⁂

IM Römischen Könige Rudolffen/ dises namens dem Ersten/gebornen Grauen von Habsburg anzurechnen/ wurde Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich/ Keyser Friderichs/ dises namens des Tritten Sohn/ durch eynhelige Wahl der Teutschen Churfürsten/ vnd gleichwol auff zuuor bei jhnen stattlich geschehen ansuchen/ seines Herrn Vatters/ zu Römischem Könige/ auß jetzangeregtem Habsburgischen Stamme der Sechst/ in der Statte Franckfurt am Maine erwehlt. Er war aber von nature eynes redlichen auffrichtigen vnbetrüglichen milden freigebigen gemütes/ hatte das Gelt nicht all zulieb/ vnd wusste es vnter trewe diener/ oder woh er sonst meynen mochte/ daß es angelegt/ wol zutheylen. Seines beifälligen Glückes vbername er sich nicht/ vnd blibe dargegen auch vnuerzagt/ wann es jhm widerwärtig/ vnd etwas häfftig entgegen war. Seines alters jm neunzehenden jare/ wurde er mit Frewlin Maria/ des gewaltigen/ vnd vor Nansein Lotharingen in eyner Schlachte vmbkommenen Hertzoge Carls von Burgund eyniger Tochter verheyrathet/ vnd bekame also durch dieselbige heyrath/ alle jetzgemeldtes Fürsten hinderlassene Burgundische Erblannde. Wiewol jhm aber die Frantzosen mit

kriege

kriege vil zuthuen macheten/ vnd neben dem/ die Flämínge/ in vil wege/ biß er nachmals in der Statte Brüg/ von der Burgerschaffte vnuersehenlich angefallen vñ gefangen wurde/ sich gegen jhm gar widerspänig erzeygeten: So schicket er dannoch seine sache dermassen an/ daß er bei seinen Lannden vor den Frantzosen bleiben/ vnd mit den widerspänigen Flämingen auff zimliche mittel mochte eynen Vertrag treffen. Darnach kame er noch weiter zu Kriegshänndeln/ zum theyle mit seinen vorigen Feinden den Frantzosen/ zum theyle mit anderen seinen allerseits auch benachbarten Fürsten vnd Herrschafften/ Hertzoge Carlen von Geldern/ den Schweitzern/ vnd Hertzoge Ruperten Pfaltzgrauen/ auß welchen allen/ vngeachtet wie gefährlich etwa die sache anzusehen/ er nicht deßweniger sich tapffer widerumb herauß risse/ vnd von dem seinigen nichts dahinden liesse. Letzlich aber begabe er sich mit Könige Ludwigen von Franckreich dises namens dem Zwölfften/ Könige Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ deßgleichen mit Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ in eyne Bündniß wider die Venetianer/ darauß denn eyn langwiriger Krieg in Italia/ nicht ohn beyderseits ervolgend groß Bluetuergiessen/ vnd sonst wunderbarliche veränderung der Bundseynigunge/ zwischen jetzernannten hohen Potentaten/ vnuerzögenlich entstunde. Dann als König Ludwig vorhin der Venetianer Eynigungsverwanther gewesen/ vnd nuh zum Keyser getretten war/ griffe er die Venetianer auff das aller Feindlichst an/ schluge sie an der Ada mit gewalte auß dem Felde/ thate jhnen grossen abbruch/ vnd name etliche jhrer zum nähesten am Hertzogthumme von Meilan gelegener Stätte ein: So saumet sich der Keyser in solcher gestalte auch nicht/ vnd setzet nemlich den Venetianern also häfftig zu/ daß die mächtige Stätte Verona/ Vicenza/ Padua/ sammt etlichen anderen geringern Stätten/ vnder seinen gewalt kamen. Wie nuh Bapst Julius vor augen sahe/ daß die Venetianer zimlicher masse wolgestrigelt/ vnd villeicht besorget/ es möchten beyde Potentaten/ der Keyser vnd der König von Franckreich/ jhm bei diser gestalte in Italia allzu mächtig werden/ wendet er sich von jhnen ab/ vnd gesellet sich zu den Venetianern: Welches denn König Ludwig zu gar grossem vnwillen auffname/ vnd gedachte/ dieweil er des Keysers Kriegesvolck/ neben dem seinigen in Italia noch bei eynander hatte/ den Bapst auch anzugreiffen. So besorget aber der Keyser/ wann der König von Franckreich/ gegen dem Bapste jergend eynen Sig erhalten solte/ daß er volgends auff Napolis rucken/ die Statt vnd alles vmbherligend Lannd/ mit sammt Apulia vnd Calabria einzunemmen/ vnd villeicht hernach zu Rom/ sich in gleicher gestalte etlicher sachen/ die dem Reiche keynes weges zuleiden/ vnderstehen wurde: Sendet also seinen geheymen Rath/ Bischoff Matthesen von Gurck/ Cardinaln/ vnd nachmals Ertz Bischoffen von Saltzburg zum Bapste/ mit beuehle auff einen Frid bei jhm zuhandeln/ vnd souil jemer möglich/ denselbigen jns werck zubringen/ eher denn der König etwas weiter fürname. Bapst Julius war mit Spanischem vnd Italianischen Kriegesvolcke stattlich gerüstet/ wolte sich zum Fride nicht gäntzlich erklären/ verhoffend es konte oder solte jhm sein vorhaben nicht fehlen/ vnd schicketen sich in solcher verweilunge die sache dahin/ daß beyde kriegs heere vor der Statte Rauenna/ am Ostertage zu früer Morgen zeite/ mit eyner Schlachte an eynander kamen/ in welcher des Bapstes Volck in märcklicher namhaffter anzale/ wiewol nicht ohn verlust viler tapfferer Kriegesleuthe vom Gegentheyle/ biß in die Sechzehen Tausent erlegt/ erschlagen/ vnd zugleich darauff dem Kriegesmännischen Bapste/ fridliche hanndlung vil angenemer wurde/ denn sie jhm zuuor gewesen. Als auch dieselbige ervolgt/ vnd beyde der Keyser vnd Bapst/ auß allerley bedencklichen wichtigen vrsachen/ den König von Franckreich widerumb auß Italia heym zuweisen für eyne hohe notturfft achteten/ verglichen sie sich mit eynander eynmütiglich wider jhn/ vñ erwecketen jhm darneben andere mehr Feinde/ nemlich König Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ König Hainrichen von Engellannde/ vnd die Schweitzer/ vnd blibe also der Keyser/ nicht alleyn gegen Könige Ludwigen/ vnd nach desselbigen absterben gegen Könige Frantzen von Franckreich/ dises namens dem Ersten/ zum theyle des Hertzogthumms von Meilan/ zum theyle anderer

nachbarlicher Niderlanndischer hanndel halben/Sondern auch gegen den Venetianern/ auff trei jarlang noch jemmerdar mit Kriege behafftet / biß endlich alle solche in das Sibend jar aneynander / mit vilfältigem Blutuergiessen allerseits geübte feindliche kriegesveruolgung / durch gütliche mittel vnd wege widerumb vertragen / vnd zu allen theylen wurden auffgehaben. Dazumale begabe sich/daß Ertzhertzog Carl von Oesterreich/Ertzhertzoge Philipsen/ gewesenē Königes von Castilia hinderlassener ältister Sohn/Keyser Maximilians Aenckel/ seinem newlich mit tode abgangenem mütterlichen Anhern/ Könige Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ mit vnd neben seiner Frawe Mutter/ in jetzgemeldten vnd allen anderen jhnen zugehörigen Königreichen erblich nachuolget/ vnd in solcher gestalte/ eyne sehr grosse macht von Lannden vnnd Leuthen in Nider Teutschlannde/ in Hispania vnd beyden Sicilien in Italia / zusammen brachte. Darob denn Keyser Maximilian/ als der nach auffgehabenem vilfältigen vnd gantzer Christenheyte sehr nachtheyligem kriegs vnrathe/ gäntzlich dahin trachtet / wie etwa eyn gewaltig Kriegsheer / wider die täglich zunemende Türckische macht zuuersammlen / sich mochte haben zuerfrewen. Jedoch aber / vnd gleich in kürtze / nach dem auff eynem Reichstage zu Augsburg der wegen stattlich gehanndelt worden/ geriethe höchstermeldter Keyser/ zu Wel in Oesterreich in Leibes blödigkeyt: Vnd wiewol dieselbige anfänglich etwas gering zu achten / name sie dannoch volgends in wenig tagen also gar vberhannd/ daß er daran starbe/ seines alters jm sechzigsten jare.

Johann

MIT SEINEN BEYDEN SÖHNEN.

MAnn wil darfür halten / daß die Balioni / welche zu Perusa vber die hundert Jarlang / vnter allen anderen Burgern wolberühmt / vnnd jhrer Kriegsvbunge halben die fürnemste geachtet gewesen / jhre vrsprüngliche ankunfft auß Bairn her gebracht / vnd eyner / Malatesta genannt / solch jhr ansehen in sonderheyt erweckt vnd solle geziert haben. Er war aber bei obgemeldtem Nicolo Braccio von Montono / erstlich zu kriegshänndeln kommen / vnd hatte zugleich etliche andere seines Geschlächtes auch darzu angewisen vnd gehalten. Sein Nachänckel Paulus / welcher allhie mit zweyen Söhnen / Malatesta vnd Horatio abgebildet zusehen / war von leibe recht wolgestalt / eynes kriegischē gemütes / zimlicher masse beredt / vnd were sonst in mehr dingen vil zu loben gewesen: Wann er nicht allerley alten feindlichen widerwillen / ohn eynige vergessenheyt zurächen / vnd mit Blutschändiger Bulereie / sein selbs vñ andere namhaffte Geschlächte zubeschmitzen nicht jm brauche gehabt. Dieweil er denn mit solcher vnd dergleichen vngeschickter weise zu Perusa / in welcher Statte er eben wie eyn Erbherr / nach seinem freien wolgefallen herrschet / beinahe die gantze Burgerschafft / ja noch darzu seine Schwäger vnd Blutes-

verwanthe mehrern theyls/vñ zwar sonderlich den von jhm vertribenen Gentil Baliono/ als denen allen sein gewalt in vil wege vnleidlich / wider sich zum häfftigsten gereytzt vnd bewegt hatte/brachten sie beim Bapste Leon/dises namens dem Zehenden also mannigerley schwere klage vber jhn für/daß er vnlangest hernach vom Bapste/sich gehn Rom zuuer fügen erfordert/ vnd bald auff seine ankunfft gefänglich eingezogen / volgends auch vber zwen Monate enthaubtet wurde / seines alters jm neun vnd vierzigsten jare.

# Malatesta Balione.

DEr Sohn Malatesta liesse sich des Vatters wesen gar nicht gefallen zohe von jhm hinweg zum wolberühmten Kriegs-Obersten Bartholme Daluiano / vnd wusste sich bei jhm dermasse wolzuhalten / daß er seine / des Daluiano/ nahe verwanthe Base zur Ehe/vnd bei den Venetianern eyne stattliche Haubtmannschafft bekame. Wiewol er aber vom Bapste Leon/auß der Statte Perusa eyne zeitlang musste vertribē sein: Schicket er sich dannoch zu gelegener volgender zeite also zum Handel / daß Alexander Vitello vñ

Gentil

Gentil Baliono/ nachmals von dannen widerumb zu weichen / vnd jetzgemeldte Statt/ sich an jhn zuergebē wurde genötigt: So hatte er sich zuuor auch/ bei eroberung der Statte Cremona / vnd abtreibung des Keyserischen Kriegesvolckes von Lodi / fürnemlich wol bewisen/ vnd grossen ruhm dardurch erworben. Letzlich als die Statt Florentz/ von Keyser Carls/ dises namens des Fünfften Kriegsheere / gar nahe auff eyn jarlang hart belägert / vnnd mit allem ernste vnabläßig betrangt wurde / hielte er bei jhnen in wärender solcher Belägerunge/ wie eynem bestellten redlichen Kriegs-Obersten zusteht / mit rathe vnd thate auff das trewlichst. Nach dem aber grossen hungers halben die Statt vor dem Feinde länger auffzuhalten vnmöglich / halffe er die sach mit sonderlichem wolmeynenden fleise dahin richten/ daß die Statt/ zu verhütung jämerlicher vnwiderbringlicher verwustunge/ auffgegeben/ vnd nicht etlicher hallstarriger Burger ( welche sich beim Feinde keyner gnade oder verzeihunge hatten zugetrösten / vnd andere Burger in eusserste not vnd verderben/ vil lieber mit sich bringen/ ja jhr Vatterlannd geplündert vnd jm rauche gehn Himmel fliehend sehen/ deñ sich vnder Feindes hannd ergebē wolten ) vnbesunnener widerspänigkeyt geuolgt wurde. Vnd ob gleich etliche sehr verweißlich derwegen von jhm geredt / So haben dannoch weise wolverstänndige Leuthe / auß erwegung allerley erheblicher vrsachen / jhm solches zu billichem ruhme gedeutet / in meynunge daß man in gemeyner Statte vnd gantzer Burgerschaffte namen / jhm noch wol eyne köstlich vergüldete Bildniß / zu langwiriger ehrlicher gedächtnisse auffzurichten solte schuldig sein.

Nach verlauffener jetzberührter Florentinischer Belägerung / blibe Malateſta Baliono nicht gar zwey gantze jare in leben / starbe an eyner häfftigen langwirigen kranckheyte/ vnd verliesse seinen Sohn Rudolff/ auch eynen wolberühmten Kriegsmann zu eynem Erben.

# Horatio Baliono,

## PABLI ANDER SOHN.

HOratio Baliono/ war etwas vnrühiger/ grausamer/ vnd artet sich mehr nach dem Vatter denn sein Bruder Malatesta/ würde gleichwol durch mannigerley Kriegsübunge/ vnnd sonderlich durch gewaltsame eroberung der Statte Salerno auch namhafftig/ jedoch aber vnlängest hernach/ in wärender belägerunge der Statte Napolis/ als er dazumale vber der Florentiner Kriegesvolck zu eynem Obersten veordnet/ vnd mit seinem Hauffen bei den Frantzosen hielte/ mit eynem kugelgeschosse vnuersehenlich getroffen/ vnnd also ohn hinderlassene Leibserben zum tode abgefärtigt.

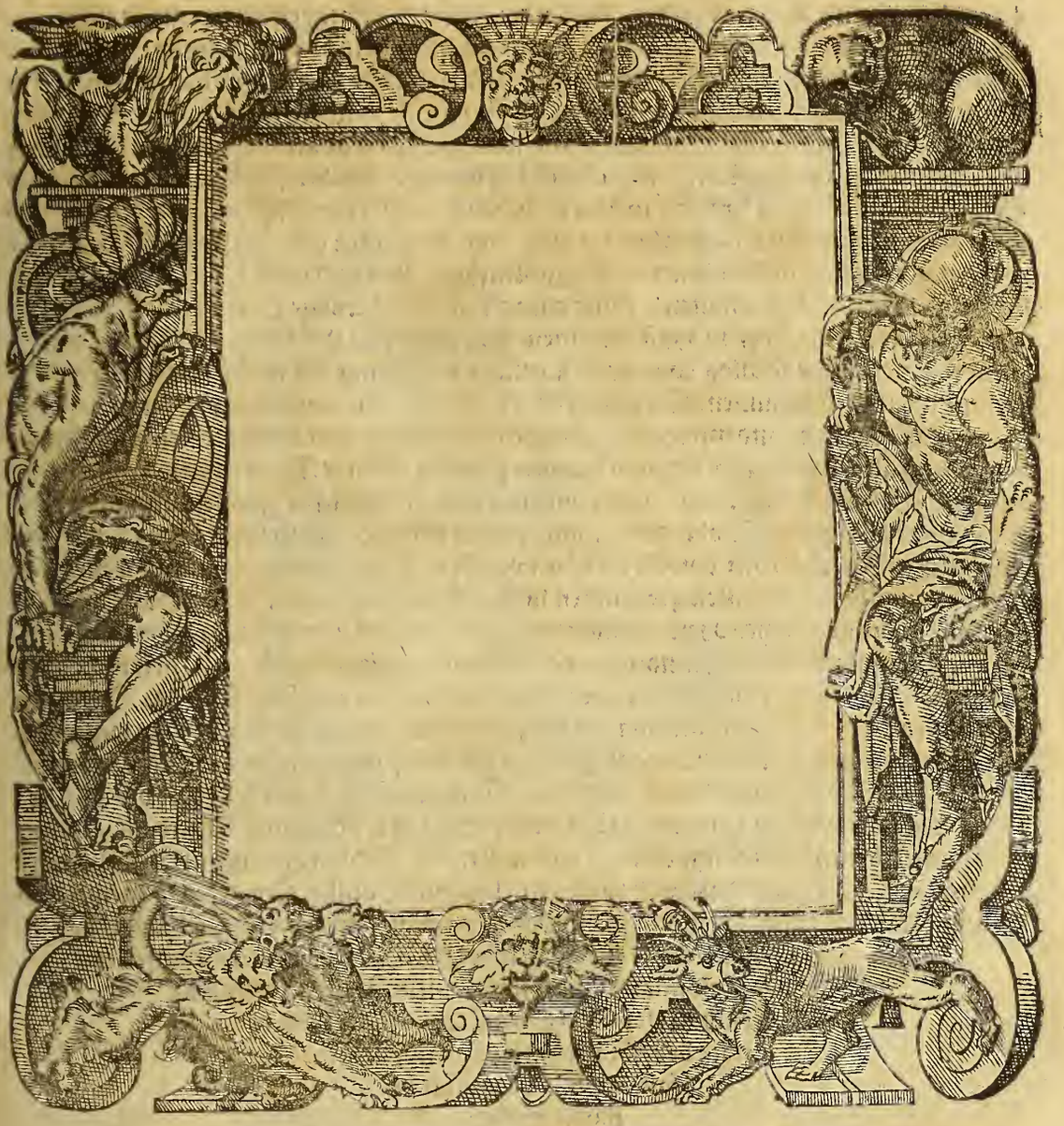
Selym

NAch dem der Türckisch Keyser Selym / seinen Vatter Baiazeten / dises namens den Andern / in fürgenommener seiner bekümmerlicher fluchte / vnd zugleich mit eingefallener häfftiger Leibes Schwacheyte / durch eynen darzu abgerichteten Jüdischen Artzet / mit Giffte hatte lassen vmbbringen / name er darauff vnuerzögenlich für / alle seine nähestverwanthe Blutesfreunde nach eynander auch auß dem wege zuraummen: Vnnd mussten derhalben seiner vorhin gestorbener Brüder Söhne zum Ersten her halten. Darnach veruolget er seine andere noch lebende Brüder / Acominathen vnd Corcuthen also vnabläßiger weise / daß er in kurtzer zeite sie beyde in seinen gewalt bekame / vnd mit Bogen seynen liesse erstrengen. Es hatte wol Acominath sich zuuor beim Jsmael Sophi / dem Könige von Persen / vnd beim Fürsten von Alepo in Syria / welche zwar beyde dem newen Türckischen Keyser Selym zum häfftigsten feind waren / vmb hülff vñ beistannd / wider seinen Bruder beworben / vnd auff bittlich ansuchen / eyn solch wol gerüstet Krieges-volck zusammen gebracht / daß er eynem grossen feinde / zu eyner Schlachte jm Felde / wol

mochte begegnen. Wurde aber nicht deß weniger/ da es zum treffen kame/ geschlagen/ gefangen/ vnd jetzangeregter gestalte vom leben zum tode hingerichtet. Seine zwen Söhne/ Aladin vnd Amurath rissen auß/ vñ kamen daruon/ der eyn flohe zum Sultan Campson Gaur in Egypten/ vnd starbe daselbs hernach an eynem Feber/ der ander begabe sich zū Sophi von Persen/ vnd blibe bei jhm vil jarlang. Wie nuh Selym seine Brüder vñ Brū der Söhne/ erzehlter massen allesamm/ entweder töden lassen/ oder jns elend vertriben hatte/ gedachte er auch die jehnige/ von welchen sein Bruder Acominath behülfflichen beistannd gehabt/ mit kriege zuuervolgen/ Zohe also mit eynem gewaltigen/ vnd auff zweymal hundert Tausent starck versaīmletem Kriegsheere wider gemeldtē Jsmael Sophi der Persen König/ kame in groß Armenien/ biß für die Statt Tauriß hinaus/ vnd als die Hauffen mit eyner feindlichen Schlachte zusammen traffen/ geschahe zu beyden theylen eyn groß Blutuergiessen/ Also/ daß gleichwol der Sig bei den Türcken/ demnach sie mit hannd vnd Feldgeschütze den Persen weit vberlegen/ vnd jhnen darmit grossen schaden thaten/ endlich bestunde. Wiewol aber Selym/ solches auff seiner seite wolgerathenen Sigs halben/ bei anderen jhm benachbarten Königen vnd Völckern grossen ruhm vnd ansehen erlanget: So wolte jhn dannoch das wunderbarlich Glück noch vil grosser vnnd mächtiger haben/ auch dermasse/ daß vber zwey jare darnach/ kurtz hieuor gemeldter Sultan Campson Gaur/ mit eyner grausamen Schlachte auß dem Felde von jhm geschlagen/ von den seinigen in fürgenommener fluchte ertrettet/ vnd jm nachvolgenden fünfften Monate Sultan Tomumbeg/ als der anß vmbkommenen Campsons erledigte statt zū Sultanischen Königlichen Regimente erwehlt war/ durch seiner fürnemsten Mamaluckischen Räthe vnd Beuehlhaber eynes verrätherei/ gleiches falls mit häfftigem streite jm Felde vberwunden/ gefänglich in Feindshannd vberantwortet/ vnd letzlich als die grosse Statt AlCair mit sammt allen Sultanischen Schätzen erobert/ auß ernstlichem des Türckischen Keysers beuehle/ vnder dē Schwibbogen der Bassueler Porte/ mit eynem stricke erstrengt/ vnd an eynem eisenine hacken/ jeder manniglichen zu eynem Schawspile auffgehenckt/ auch bei solcher gestalte der sachen/ die zwey mächtige Sultanische Königreiche von Syria vnd Egypten/ in kurtzer zeite gar mit eynander dem Türckischen Keyserthumme vollkommenlich wurden vnderworffen. Jm achten seines Keyserlichen Regiments/ vnd seines alters jm sechs vnd Vierzigsten jare/ starbe vilgemeldter Türckisch Keyser an eynem Nierengeschwere/ bei eynem Dorffe zwischen Constantinopel vñ Adrianopel Ziurle genannt/ an welchem orte er vor etlichen jaren/ seinem Vatter Baiazeten/ mit eynem Kriegsheere/ in meynung jhn zur Schlachte zubringen/ war vnder augen gezogen. Er soll dazumale die Christen/ mit eynem grossen Kriege zuüberziehen vorhabens gewesen sein/ vnd also derwegen an seinem todbette/ seinen Shon Solyman/ eynem fürnemsten Bassa/ Pyrrho genannt/ zu sonderm vertrawen beuohln/ vnd jhn gantz ernstlich daran zusein ermahnt haben/ auff das die Persen/ dieweil jhr hochmut nuh etwas gedemutigt/ forthin zufride gelassen/ vnd vor allen dingen die Christen/ als der Mahumedischen häfftigste feinde/ mit Kriegesgewalte möchten angegriffen vnd veruolgt werden. Man wil sagen/ daß er nicht alleyn seine Brüder vnd Brüder Söhne/ wie oberzehlt vmbbringen lassen/ vnd jhrer zwen/ so entrunnen/ jns elend zuweichen verursacht: Sondern auch seinen leiblichen Sohn Sulyman/ etlicher außgestossener spitziger worte halben/ mit eynem jnnwendig vergiffteten vnd jhm zugeschicktem kleyde (welches doch die Mutter listiglich eynem jungen Cammerdiener zu seinem darauff bald ervolgendem tode/ anzulegen zu gestellt) gleich eben also wol/ vom leben zum tode hinzurichten/ sich vnderstannden: Darauß denn bei allen vernunfftigē Leuhten leichtlich abzunemmen/ wie gar eyne vnmenschliche/ nicht vnuernünfftiger Wilden Thiere/ sondern eyne rechte Teuffels art in jhm gewohnt/ vnd jhn zu allen solchen grausamen hänndeln habe getriben.

Marco

EYN RÖMER.



DEmnach Marco Antonio Colonna / auff Teutsch von der Seule genannt / von Römischem Fürstlichen Geschlächte geborn / von aller leibes gestallte / eynes herrlichen ansehens war / vnnd neben anderen tugenden seiner wolredenheyte / vnd in freien künsten rühmlicher erfahrnheyte halben / von jdermänniglichen vil gelobt / vnd etwas hoch gehalten wurde: Liesse sich Bapst Julius / dises namens der Ander / jhn in solcher gestalte auch wolgefallen / gabe jhm seiner naheverwanthen Basen eyne / mit Namen Lucretia zur Ehe / in massen er seine Tochter Felice / albereyt vorhin / Jordano Vrsino gleiches falls / in meynung sein Sauoneser geschlächt von Rouere genannt / auß mehr denn eynerley bewegenden vhrsachen / mit den stattlichsten Römischen Fürsten geschlächten zubefreunden / zur Ehe gegeben hatte. Als aber Marco Antonio seinen Vatter in eynē kriege / bei Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis zeitlich verlorn / hielte er sich darnach zu seinem Vetter / nemlich des Vatters Bruder Prospero / vñ zu seines Großvatters Bruders Sohne Fabricio Colonna / beyden zur selbigen zeite vor anderen Italianischen / Fürsten

Grauen vnd Herren/ in sonderheyt wolberühmten kriegs Obersten/ kame auch bei jhnen durch vilfältige Kriegsvbung/ in Stürmen vnd Schlachten/ in Apulia / in Römischer Lanndschaffte/ in Toscana vnd in Lombardei/ zu solcher kriegserfahrnheyte/ daß vil verständige fürneme Leuthe / gäntzlich darfür achteten / als ob er jetzgemeldte seine beyde Vettern / an erlangtem grossen ruhme vnd namen würde vbertroffen haben / woh jhm sein leben / in seinem noch wol vermögenden fünff vnd Viertzig järigen alter / durch den vnuersehenlich fürfallenden tod / nicht also jämerlich were abgekürtzet worden: Welches denn in jetz volgender gestalte / ergangen. Es hatte vor etlichen jaren / Marco Antonio Colonna / die Statt Verona / in dem sie zugleich vom Frantzösischen vnd Venetianischen Kriegesvölcke zum häfftigsten belägert / mit vnd neben den Keyserlichen Teutschen zur Besatzunge darein verordneten Kriegesleuthen / wol vnd redlich / wider allen feindlichen gewalt / helffen erhalten / kame darauff an Ertzhertzoge Carls von Oesterreich/ nachmals Römischē Keysers Hoff/ in seinen Burgundischē Erblannden Nider Teutschlanndes / vermeynend allda etwa eyne stattliche verehrung für solche seine trewe volgerathene dienste zubekommen. Dieweil er aber durch eyne vnd andere vertröstung/ von tag zu tage auffgehalten/ vnd mit keynem gewissen bescheyde wurde beantwortet/ name ers zu verachtung auff/ vnd begabe sich von dannen strack zu Könige Frantzen von Franckreich/ welcher jhn ohn verlängerung / mit erbietung aller Königlicher gnaden anname/ mit eyner Haubtmannschaffte vber eyne Fahn Reutter versahe/ vnd in kürtze hernach mit dem Königlichen Ritter-Orden von S. Michael verehret. Nach dē aber in mittler weile als er sich in Frantzosischen diensten gebrauchen liesse / des Königes verordneter Statthalter zu Meilan/ Odet von Foys/ Herr zu Lautrecht/ von Keyser Carls/ dises namens des Fünfften / vnd Bapste Leons / dises namens des Zehenden Kriegesvolcke / mit heeres gewalte vertriben/ vnd mit den seinigen/ auß der Statte zu weichen genötigt worden: Dargegen auch die Frantzosen/ sich mit aller machte stärcketen/ vnd mit jhrem Kriegsheere widerumb für die Statt zohen/ vorhabens die Keyserische vñ Bäpstische von belägerung des gewaltigen Vesten Schlosses daselbs abzutreiben: Wurde bei solcher gelegenheyte der sachen/ Marco Antonio Colonna/ in dem er eben an der Schantze/ der Feinde Lägers gelegenheyt zubesichtigen herumb ritte/ mit eyner Kugel auß eyner Schlange / eynem Geschütze also genannt/ vnden an eynem knie/ vnd zugleich neben jhm Camillo Triuulzzo/ obgemeldten Johann Jacob Triuulzzen natürlicher Sohn/ dermasse getroffen vñ geschädigt/ daß jhnē beyden verlust jhres lebens dardurch ervolget. Der von Lautrecht liesse des

erschossenen Colonnesers Leichnam seinem Vetter Prospero/
der Feinde Feldt-Obersten zukommen auff das er
nach desselbigen gutbedünclichem ge-
fallen/ zur erde möchte be-
stattet werden.

Matthes/

# Matthes,

## BISCHOFF VON SITTEN

Im Wallis/ Cardinal.

BEi der Statte Sitten im Wallis war allhie fürgebildeter Matthes Scheiner von geringen vermögens/ jedoch des verstanns ältern zu Mülebach geborn / daß er von jhnen bald in angehender seiner jugende/ nach dem er daheym in der Schule/ den anfang Latinischer Sprache etwas begriffen / gehn Como in Italien / allda anderen mehr zum Priester Stannde gehörigen / vnd in Latinischer Sprache mehrern theyls verfassten freien Künsten / mit gebürlichem fleisse weiter außzuwarten verschickt wurde. Welchem obligen den beuehle / er nach vermögen seiner von natur eingepflantzeter fähigkeyte / vor vilen sonst auch lehrsamen vnd nicht fahrlässigen seinen Schulgesellen / mit solchem ernste in kurtzer zeite nachkame / daß etwa gelehrte Leuthe / beyde von Teutschen vnd Italianischen/ sich seiner Latinischen wolredenheyte nicht wenig verwundereten: Vnd volgends daher seine Landsleuthe die Wallisser jnn vnd ausserhalb der Statt Sitten / jhn als eynen sonderlich gelehrten/ vnd ehrbarn Lebens halben wolgeachteten Mann/ durch jhre

Stimme/ wie denn bei jhnen gebreuchlich/ zu eynem Bischoffe erwehleten/ vnd ohn sondere verlängerung/ dem Bapste zubestedigen darstelleten. Nach dem er aber in seiner Bischöfflichen ziere anfienge zu Predigen/ lieffe jhm das volck hauffen weise zu/ vnd hielte männiglich darfür/ daß er eynes noch vil grossern Bischoffthumms wol wirdig. Dann er eyn mässig nüchtern vnuerhurt leben führet/ vnd war geflissen allerley Spänne/ jrrunge vnd Gebrechen/ so in eynen oder andern weg/ zwischen seinen Vnderthanen vnd jhren angrentzenden Nachbaren entstehen mochten/ gütlich vnd nach aller billigkeyte/ auch zu beyder theyle gutem genügen zuuertragen. Zur selbigen zeite/ erhube sich der groß feindlich vnwill vnd Krieg/ zwischen König Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ vnd Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ in welchem zwar der König/ auff zusammen beruffung eynes Concilij/ dardurch er des Bapstes angemasstem gewalte vnd vbermute/ nicht wenig abzubrechen vermeynet/ sehr häfftig trange: Vnd geriethe bei solchem wesen die sach dahin/ daß die Statt Bologna dem Bapste/ durch die Frantzosen widerumb entzogen/ sein Kriegesvolck von Italianern vnd Spaniern/ mit eyner Schlachte vor Rauenna erlegt/ vñ er in betrachtung/ wie hart jhm die Sighaffte Frantzosen zusetzeten/ sich ausserhalb Italia/ bei den Königen von Hispania/ vnd Engellande/ darneben auch bei den Schweitzern vmb notwendige hülff vnd beistannd zubewerben wurde verursacht. In solcher gelegenheyte der sachen hielte sich Bischoff Mattheß von Sitten gar trewlich zum Bapste/ welcher jhn zwar hinwider/ damit nichts vnuergolten blibe/ mit Cardinalischer Wirde verehret/ vnd seiner dienste verner bei den Schweitzern anfienge also zugebrauchen/ daß er/ der new Cardinal/ in seinen Predigen vnd anderen fürfallenden weltlichē händeln gleichsam allenthalben die Frantzosen bei den Schweitzern zum häfftigsten verunglimpffet/ verhasst machet/ vnd jedermänniglich wider sie als die jhenige/ so in Italia alles vermeyneten zuuerwirren vnd vber hauffen zuwerffen/ feindlich erreget: Wie denn hierauff die Schweitzer vnuerzögenlich/ wider die Frantzosen mit gewalt jns Hertzogthumm von Meilan zohen/ sie auß allen Stätten/ jedoch etliche derselbigen Schlösser außgenommen/ rühmlich vertriben/ vnd Bapste Julio dises falls zu zimlichem fride beholffen waren. Darnach aber/ als Bapst Julius gestorben/ vnd Bapst Leo/ dises namens der Zehend/ sich der Stätte Parma vnd Piacenza mit kriege anname/ thate jhm der Cardinal von Sitten/ gleich wie zuuor dem abgestorbenen Bapste Julio/ allen trewen beistannd/ vertribe des Königes von Franckreich zu Meilan verordneten Statthalter/ den von Lautrecht abermals/ hielte für vnd für trewlich auff der Bäpstischen seite/ halffe Bapst Adrian/ dises namens den Sechsten/ an des verstorbenen Bapste Leons erledigte statt erwehlen/ vnd starbe zu Rom gleich in dem selbigen jare. Es wird nicht vnbillich von jhm gehalten/ daß er vil besser zu eynem Feld-Obersten/ denn zu eynem Cardinale oder Geystlichen Vatter gewesen: Soll auch König Frantz etwa von jhm/ in gegenwärtigkeyte Pauli Jouij gesagt haben/ daß jhm des Cardinals von Sitten geschicklicheyt zureden/ mehr vnkostens vnd gefahre/ denn alle der Schweitzer spiesse verursacht.

Prospero

MIt vilen löblichen kriegestugenden/ war Prospero Colonna vor anderen zu seiner zeite fürnemen Heerführern in sonderheyt wol geziert / vnd also derwegen mannigem jnn Historien wolberühmtem alten Römer billich zuuergleichen. Dann er in fürfallenden sachen anschlägig / ernsthafftig/ bedächtig / eynes auffrichtigen / zu aller bescheydenheyte geneygten / vnd souil möglich / gar nicht blutgirigen gemütes wurde befunden. Des armen vnschuldigen Lannd Volckes verschönet er mit allem fleisse/damit sie vor dem frechen mutwilligen vngehaltenem Kriegesvolcke/daß jhrig möchten behalten/ oder ja nicht alles bei vorstehender kriegesgelegenheyte mussten verliern/ Darumb er deñ jm Hertzogthumme von Meilan/ in der Venetianer Lannden / vnd sonst in Lombardei hin vnd wider/ mit eynem sehr löblichen namen / der Baweren Patron oder Beschirmer / vnd gemeynes volckes Vatter genannt wordē. Solche seinē tugend wil zu jetziger vnserer zeite an Kriegs Obersten/ Haubt vnd Beuehlsleuthen sich vil zuwenig / vnd gleichsam gar nicht lassen sehen/ wil etwa mehr am wunschen der armen Leuthe / denn am rechten augenscheine bestehen. Wiewol aber Prospero Colonna / sich in kriegen wider die Frantzosen vilfältig/ vnd offtermals zu glücklichem Sige tapffer hatte bewisen: So kame dannoch die zeit her-

nach/ daß er durch vnuersehenlichen vberfall der Frantzosischen Reutter/ welche zweyen Obersten dem von Obigni/vnd dem von Palise zugethan/bei Villafranca in Piemont/ vbereilt vnd gefangen wurde: Wie er denn dieselbige beyde Oberste zuuor jm Napolitanischen Kriege/ durch sein zuthuen mehrern theyls in Feindes hannd gleiches falls gefangen hatte gesehen. Jedoch stunde es nicht sonderlich lang an/ daß jhn König Frantz von Franckreich auff erlegte halbe Ranzon wiederumb ledig liesse/vnd er seine erlittene Niderlag/ mit eynem newen volgenden Sige/ zimlicher masse wol mochte rächen/ in dem er nach beyderseits verlauffenen langwirigen kriegsvbungen/ die Frantzosen mit sammt jhrem Obersten/ Odeten von Lautrecht/ Königlichen Statthalter zu Meilan/ von dannen vnd auß dem gantzen Hertzogthumme/nicht alleyn vertribe/Sondern auch den vom Könige vertribenen Hertzog von Meilan Francesco Sforza/ des zuuor von Könige Ludwigen/ dises namens dem Zwölfften gefänglich in Franckreich geführten/ vnd in seiner gefängnisse gestorbenen Hertzoge Ludwigs jüngern Sohn/ Hertzoge Maximilians/ welchen König Frantz beinahe in gleichmässiger gestalte in Franckreich gefangen hielte/ leiblichen Bruder einsetzet/ vnd also von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften für eynen vollmächtigen Feld-Obersten zu allen anderen Meilanischen Kriegshänndeln wurde verordnet. Aber in kürtze darnach/ fiele er in eyne Leibeskranckheyt/ welche jhn in seinem sechzig vnd etwas mehriärigem alter hinweg name: Vnd gienge die Sag von jhm/allenthalben/ daß er in solchem alter/ durch vnzimliche weibergemeynschafft seine kranckheyt gereytzt/ vnd je länger je häfftiger sich zuerzeygen solte verursacht haben.

# Ismael Sophi,

## KÖNIG VON PERSIA.

DEr großmächtig vñ gleichsam in der gantzen weiten welte durch seine grosse Sighaffte Kriegshänndel hochberühmt Ismael Sophi/ König von Persia/ war Aidar Harduels/ eynes Fürstmässigen/ vnd seines eingezogenen ernsthafften strengen lebens vnd wandels halben/bei männiglichen für eynen mit sonderen tugenden hoch begabten heyligen Mann gehalten Persischen Lanndsherrn/auß Marta des grossen Vssan Cassans vor weilen auch Königes von Persia Tochter geborner Sohn: Vnd wurde vilfältig daruon gesagt/ als ob er von jetzgemeldter seiner Mutter/ demnach auch dieselbige eynes Christlichen Potentaten/vnd nemlich Caloianneses des Königes oder Keysers von Trapezonte Tochter Despina geborn/ in seiner kindheyte zum Christlichen Glauben etwas vnderrichtet worden/ vnd also daher den Christen etlicher massen wolgeneygt/ vnd jhnen mit feindlicher vervolgunge niemals beschwerlich gewesen. Welches denn zum theyle nicht vnglaublich darauß erscheinen mag/ daß jetzbenannte seine Anfraw Despina/ auff solch geding dem grossen Könige Vssan Cassan verheyrathet worden/ daß jhr bei Christlichem Glauben vnuerhindert zubleiben freistehen/ vnd ohn allen eintrag solte zugelassen sein. Nach dem aber Aidar Harduel/von Jacuppen seiner Gemahle Martha leiblichem Bruder/ durch etliche darzu bestellte Mörder vnuersehenlich vom leben zum tode gebracht/ wurde sein Sohn Ismael/ durch wolmeynende sorgfältigkeyt guter freunde vnd getrewer diener/ damit er nicht gleicher gefahre musste zugewarten haben/ in seinem kindlichen alter/ zu seines Vatters guter freunde eynem/ welcher oberhalb des Caspianischen oder Tatarischen Meers/ eyne geringe Lanndschafft hatte/ erheyschender notturffte nach geflöhet/ vnd allda in geringem wesen/ biß zu seinen angehenden vernünfftigen jaren erzogen. In mittler weile begabe sich/daß Jacupp von seiner Gemahle mit Giffte wurde vmb gebracht/ vnd Ismael durch dise vnd andere gelegenheyt vrsach bekame/ sich seiner Vätterlichen Erblanndschafft in Armenia/vñ was darneben seiner Mutter zur Morgengabe

oder

oder Widwethumme verordnet worden gebürlicher weise anzunemmen / vnd jm falle es anders nicht sein wolte dieselbige mit möglichem kriegesgewalte zuerobern. Brachte also in kurtzer zeite / zum theyle bei seinem bißher gewesenen Pfleg Vatter / der jhn erzogen / zum theyle bei den jhenigen / so jhm der von seinem Vatter Harduelen / in Mahumedischer herfür gebrachter / vnnd nuh seines theyls zu vernerer pflantzunge in gleicher gestalte angenommener newerunge halben anhängig vnd zugethan / eyn eiferig vnd zum kriege zimlich gerüstet Volck zusammen / zohe erstlich in Armenien / vnd name seine Vätterliche Erb Lanndschafft ohn sonderlichen widerstannd / ja mit grossem beifalle des einwohnenden Volckes / in kurtzer zeite zu seinen hannden widerumb ein. Darnach stärcket er sich je länger je mehr mit allerley täglich zulauffendem Volcke / welches zu gemeldter newē Lehre vnd erklärunge des Mahumedischen Gesetzes nicht alleyn grossen lust hatte / Sondern auch Leibs vnd lebens / zu befürderung vnd außbreitung derselbigen keynes weges zuuerschonen gäntzlich gesinnt war. Vnd rucket hierauff mit aller solcher machte auß Armenia weiter fort / kame an die herrliche Statt Sumach auff der Medischen grentze / eroberet sie mit gewalte / vbergabe sie den seinigen zu plundern / vnd machet sich darmit eynen grossen namen. Als aber biß dahin eyn grosser theyl seines in jetzangeregter masse zusammen ge-

lauffenen Gesindes/ mit krieges waffen vnd wehren/ sich gegen feindlichem widerstande nach notturfftе gebrauchen zulassen noch vngerüstet gewesen/ vnd nuh in plünderung der Statte Sumach/ grosse Beuth erobert hatte/ konten sich dieselbige bei solcher gelegenheyte/ forthin wider allen künfftigen feindlichen zufall/ mit notwendiger rüstunge souil deß besser versehen. Dieweil denn Ismael sahe/ daß jhm seine sache zum anfange also wol gelungen/ name er für/ das gantz Königreich von Persia/ sammt allen seinen zugehörigen anderen Königreichē vnd Lannden anzugreiffen/ seines Vatters tod zurächen/ vnd beyde seine Oheyme obgemeldten Könige Jacupps hinderlassene Söhne/ Aluanten vnd Morat Cham/ woh möglich/ gantz vnd gar zuuertreiben: Wie auch in kurtze hernach geschehen. Dann was er mit seinem wolabgerichteten Kriegesvolcke fürname/ das gienge allenthalben glücklich vnd sighafftiglich ab/ also/ daß er hin vnd wider in Armenia/ Media/ Persia/ Mesopotamia vnd Assyria/ mannigen ruhmwirdigen Sig erhielte vnd keyne kriegesmacht jhm in jetzernannten Königreichen vnd Lannden möchte widerstehen: Ja alle deren einwohnende Völcker/ in Mahumedischer Religion new herfür gebrachte Lehr annemmen/ vnd also den Cuselbas/ das ist eynen roten in die höhe auffgewundenen hut zu vnterschiedlicher vnd von anderen der Mahumedischen Türckischen Religion verwanthen absonderlicher anzeygunge/ forthin auff dem Haubte zutragen musstten jm brauche haben. In solcher gestalte der sachen/ vnd demnach gemeldte newe Mahumedische Religion/ von tag zu tage jemmerdar mehr beifalls bekame/ auch jedermänniglich dar für hielte/ vñ anders nicht wissen wolte/ denn daß alle zuerweiterung derselbigen Religion Lehre vñ Glaubens fürgenommene thätliche kriegsvbung/ zu Gottes ehre gereychete: Begabe sich dazumale neben den Ismaelischen händeln/ daß noch eyn anderer Hauff/ mit jhrem Obersten/ Techel genannt/ welcher etwa vor zeiten des obgenannten Aidar Harduels Lehrjünger gewesen/ den Türckischen Keyser Baiazeten/ in seinen Asianischen Lannden gleiches falls angriffe/ vnd aber durch etlicher hierauff abgefärtigter Türckischer Feld-Oberster vilfältige mühe/ zusamm beyderseits nicht geringem verluste an Volcke/ von dannen widerumb wurde vertriben. Kurtz darnach als jetzberürter Türckisch Keyser Baiazet gestorben/ vnd sein Sohn Selym/ durch entleibung seiner Brüder vnd Brüder Söhne zu vollkommenem Regimente kommen/ vnd gegen Ismaeln Sophi/ dem Könige von Persia seines weitberühmten herzlichen namens vnd grossen Sigs halben/ sehr feindlich gesinnt war/ name er eynen gewaltigen Heerzug wider jhn für/ thate mit jhm eyne Schlacht jm Calderaner Felde/ nicht weit vō der Statte Cohi/ vor zeitē Artaxata genañt/ erhielte eynen sehr blutigen Sig/ eroberet zugleich darauff die Königliche volckreiche gewaltige/ vnd in grösser Armenia die fürnemste Statt/ bei den alten Terua jetz Tauriß genannt/ vnd wiche nachmals/ da er vername wie König Ismael seinen auß dem Felde geschlagenen Hauffen ersetzt/ vñ von newen auff jhn an zöhe/ also bald widerumñ hinder sich in seine gewarsam. Nachvolgends vberzohe König Ismael etliche Völcker am Taterischen Meere/ hatte etwas lang mit jhnen zuthuen/ vnd bezwange sie vnder seinen gewalt/ vngefährlich zur zeite/ als der Türckisch Keyser Selym mit seiner kriegesmachte wider den Sultan von Syria vnd Egypten/ in meynung jhn/ wie denn geschahe/ gäntzlich zuuertilgen war außgezogen. Was nuh Ismael Sophi/ in vnd nach eroberung des mächtigen Königreichs von Persia/ durch seine mannigfältige kriegsvbung hin vnd wider außgerichtet/ wil sich an disem orte fürgesetzter kürtze halben nicht alles lassen erzehlen: Vnd mag derhalben allhie genugsam sein/ daß man wisse/ wie grosse macht an Lannde vnd Leuthen/ er durch eingeführte/ vñ gleichwol von seinē Vatter zuuor/ auß der Lehre Haly/ welcher des falschen Propheten Mahumeds mitgesell gewesen/ herfür gebrachte newerung in Mahumedischer Religion/ zusammen gebracht/ seine angrentzende Nachbaren weit vnnd breyt gezwungen/ vnd hierauff bei allen Völckern für eynen sonderlichen Sighafften König/ zu seines namens hohem ruhme/ wunderbarlich seie bekannt worden. Er starbe aber seines alters jm vier vnd vierzigsten jare/ an eyner kranckheyte/ welche jhn auß grosser bemühunge vber eyner vngewöhnlichē vñ in vil wege sehr gefärlicher jagte

Wilder

Wilder vngestümmer pferde / in Scruana / nicht weit vom Tatarischen Meere / an der Albaner vnd Meder grentze / gar häfftig anstiesse / vnnd in wenig tagen hinweg name. Die gestalt vnd gelegenheyt solcher jagte / wird vom Paulo Jouio beschriben / an welchen jch auch den Leser wil gewisen haben.

# Antonio Grimano,

## EYN HERTZOG VON VENEDIG.

VOn vnbeständigkeyt vnd wunderbarlicher veränderunge des wanckelbarn Glückes / hette Antonio Grimano / welcher endlich in seinem hohen Alter Hertzog zu Venedig wordē / auß eygener erfahrnheyte / ohn zweiuel mannigerley wissen zusagen. Dann als er in kindlichem vier järigem alter seinen Vatter Marino Grimano / durch tödlichen abgang verlorn / name sich desselbigen Bruder / wie deñ eynem nähestverwanthen Blutesfreunde von Rechtes vñ billigkeyte wegen gebürt / seiner jm besten an / vñ zohe jhn hernach also bald

von seiner blüenden jugende an / zu allerley Kauffmanns gewerbe / auff vnd vber dem Mitteln Meere / darob er auch neben anwendung grosser mühe vnd arbeyte vilfältige erschröckenliche gefahr / von Vngewitter vnd anderen dergleichen zufällen / mit vnuerzagtem gemüte vnd notwendiger gedulde auff sich name / vnd in mittler weile beinahe alle die fürnemste hanndel Stätte / in Griechenlannde / in Syria / Egypten vnd Africa besuchet / vnd jhrer gelegenheyte / nicht ohn zugang märcklichen gewins / zimlich wol lernet gebrauchen. Wie er aber nachmals zu seinen mannliehen jaren kommen / wurde er zu Raths vnd Regiments geschäfften gezogen / in welchen er sich also wol vnd rühmlich wusste zuuerhalten / daß er jemmer von eynem Ambte oder Beuehle zum andern fortrucket / vnd in erwegung seiner fürsichtigkeyte vnd wolmeynender trewe / je länger je höher ankame. Nuh solte er auch auff eyne zeit zu Keyser Friderichen / dises namens dem Dritten / von gemeyner Statte vnd Herrschaffte wegen / sein verschicket worden / welches doch auß fürfallendem bedencken / daß er mit mehrerm nutze daheym zugebrauehen / keynen fortgang erreyehet / vnd hierauff solehe Bottschafft seinem Sohne Dominico / eynem gelehrten jungen Manne / vnd nachmals Cardinaln / in bester masse zuuersehen / füglich zuhannden kame. Dieweil er denn beyde bei der Herrschaffte vnd bei dem gemeynen Volcke wol angesehē / vñ seiner zu allen sachen wolgeschickter bescheydenheyte halben / sehr anmütig war: Vnd eben eyn Kriegshanndel / dem Jungen Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis / wider König Carlen von Franckreich / dises namens den Aehten / welcher in kürtze zuuor / jetzgemeldt Königreich mit gewalte hatte eingenommen / mit notwendiger hülffe / nach vermöge auffgerichteter Bundseynigunge / beistannd zu leysten fürfiele / wurde er dazumale zu eynem Amirale oder Obersten vber die gantze darzu verordnete Venetianische Armada oder Schiffrüstung erwehlt. Als er aber in Apulia sein Kriegesvolck auß den Galleen zu Lannde gesetzt / vnnd sich der gelegenheyte notturfftiglich erkundigt hatte / gienge der hanndel dermassen an / daß er in kurtzer zeite / etliche am Meere daselb gelegene grössere vnd kleynere von den Frantzosen zuuor eingenommene Stätte / vnter welchen auch Monopoli / Polignano / Mola / Brindisi vnd Otranto waren / zum theyle mit gewalte / zum theyle dureh ergebung eroberet / vnd bei der Venetianischen Herrschaffte die sach dahin brachte / daß Könige Ferdinanden jhres theyls / mit fürstreckung notwendiger grossen Summa Geltes gedient / vnd jhnen dargegen jetzgenannte Stätte vnderpfandes weise / biß auff bedingte widerlosung / vnder jhren hannden / ohn eintrag wurdē gelassen. Solehes alles war den Venetianern zu jhrem vortheyle gar wol zuthuen / vnd kame jetzgemeldtem Könige zu guter gelegenheyte / also / daß er seine Feinde die Frantzosen / souil deß beharrlicher mit fürgenommenem kriege veruolgen / vnd mit Könige Ferdinands von Hispania beistänndiger hülffe / auß Apulia / Calabria / vnd anderen dem Königreiche von Sicilia zu Napolis zugehörigen Lannden widerumb möchte vertreiben. Wie nuh dise hänndel verrichtet / erhube sieh vnlangest hernach eyne andere newe vrsach zum kriege wider Hertzog Ludwigen von Meilan: Derselbig war den Venetianern zuuor / dureh etliehe geschwinde rencke verhinderlieh gewesen / daß die Statt Pisa nicht in jhren gewalt kommen: Welches denn jhnen sehr verschmahet / vnd nicht geringe anreytzung brachte / sich aller mit jhm vorhingehabter freundschaffte gäntzlich zuentziehen / vnd mit Könige Ludwigē von Franckreich / dises namens dem Zwölfften / wider jhn in Bündniß einzulassen / Jedoch mit anhangendem Gedinge / daß die Statt Cremona / jhnen derwegen solte zugestellt werdē. Es wolte aber solche sach dem Grimano gar keynes weges gefallen / Vnd wiewol er sich auß bewegendē stattlichē vrsaehen jm Rathe ernstlich darwider setzet / mit erzehlung was für grosser vnglimpff vnd gefahr jhnen künfftiglich daraus ervolgen möchte: So gienge dannoch das mehrer durch der jüngern Rathesverwanthen zusammen treffende Stimme / der älteren Rathsherren vil besser bedachter meynunge vornemlich / daß Hertzog Ludwig / welcher auch ohn das / vom Bapste Alexander / dises namens dē Sechsten betrogen / vñ vom Keyser keiner hülffe gewärtig war / von der Venetianischen Herrschaffte / für eynen Feind erklärt / vñ also gleichsam genötigt wurde / sich auff

aller-

allerley weise vnd wege/ auch bei dem Türckischen Keyser Bajazeten/ damit seine beyde jhm allzu mächtige Feinde/ mit jhrer machte/ wie sie vorhabens/ nicht möchten zusammen setzen/ vmb hülff zubewerben: Darauff denn der Türckisch Keyser/ nach geschehener bewilligunge/ seinen zu nähest an den windischen Lannden verordneten Beuehlhaber/ Scander Bassa genannt/ mit eynem Kriegesvolcke der Venetianer daselbs angrentzende Lannde anzugreiffen/ vnd nach feindes brauch darinn zuhanndeln ermahnet/ Ja noch darzu/ eyne gewaltige Armada oder Schiffrüstung/ vnder jhres Obersten Deuthes beuehle/ auff Griechenlannd/ allda jhre/ der Venetianer am Meere gelegene Stätte gleichesfalls mit feindlichem gewalte zubekriegen abfärtiget. In solcher gefährlicher gestalte der sachen/ wurde Grimano zu eynem Amirale oder Obersten vber die Venetianische Armada oder zum kriege verordnete Schiffrüstung/ vnd gleichwol zu keynem sondern Glücke erwehlt/ in massen der außgang dasselbig mit offenbarem augenscheine hernach zuuerstehen gegeben. Dann als er die Türcken mit gewissem vortheyle anzugreiffen zimlich gute gelegenheyt haben mochte/ vnd sich darob eyne veränderung des Windes/ neben etlicher auff sonderbare Galleen verordneter Haubt vnd Beuehls Leuthe vnuolgsamer eygensinnigkeyte zutruge/ wendet sich der anblick des Glückes also schnell/ daß jhm alle zuuor erschinene hoffnung des Siges/ nicht alleyn gantz vnd gar verschwande/ sondern auch seiner grossen Schiffe zwey mit sammt beyden jhren vorstehern/ Andrea Lauredano vnd Albano Armero/ vnd allen andern darinn begriffenem Volcke/ vom zurücke weichenden Feinde verbrannt/ vnd hierauff die Statt Lepanto/ vor zeiten Naupactus genannt/ in betrachtung/ daß jhm der Verwalter daselb N. Mocenigo/ die Vestung des gewarsamen Schlosses/ ohn sonderliche tringende not/ vnd wie zuerachten/ auß Zaghafftigkeyt vbergabe/ zu grossem seinem vortheyle wurde eingenommen. Wiewol aber Antonio Grimano/ seinen auff Galleen vnd andere Schiffe verordneten Haubtleuthen/ alle schuld begegneten vnfalls erzeygter jhrer vnuolgsamkeyte halben zumasse/ vnd nicht deßweniger mit gebürlichem ernste gegen jhnen zuhanndeln/ dieweil sie von stattlichen Geschlächten/ allerley bedencken hatte: Musste dannoch der grösseste vndanck dises falls/ bei der Venetianischen Herrschaffte/ auff jhm gleichsam alleyn ersitzen/ vnd wurde also Melchior Triuisano/ welcher eben von altem feindlichen vnwillen her/ gegen jhm nicht wol gesinnt war/ an seine statt verordnet/ mit anhangendem beuehle/ jhn gefänglich anzunemmen/ in Eisen zuschliessen/ vnd nach Venedig/ da er seiner vbelgerathener Kriegesverwaltunge rechenschafft geben solte/ vnuerzögenlich zuüberschicken. Da solches dem Grimano fürkame liesse er sich als eyn vnschuldiger vnd hertzenhafftiger Mann/ keyner kleynmütigkeyte vermärcken/ wolte der Herrschaffte freiwilligen gehorsam leysten/ schlosse sich selbs/ eher denn jetzgemeldter Triuisano ankame/ in die Eisen/ segelet mit eyner sondern jagte/ oder wie mans nennen wil/ eynem Rennschiffe eilends nach Venedig/ vnnd stellet sich alda gefänglich ein/ wie eyner dem Recht zugeben vnd zunemmen angelegen. Es lieffe vber die masse vil Volckes/ nicht anders denn wie etwa bei Schawspilen geschicht/ hauffig zusammen/ als er Grimano/ in seiner eynem alten Kriegs-Obersten zimender kleydunge/ ohn genugsam rechtmässige vrsach/ von den Schergen in gefängniß geführt wurde/ vnd mannigem der jhn ansahe/ vnd seines ehrbarn auffrichtigen lebens vnd wanndels jngedenck sein mochte/ die augen auß mitleiden von threnen souil deß mehr vberliffen/ dieweil auch sein Sohn Dominico/ eyn Cardinal zugegen/ vnd in seiner Cardinalischen kleydunge/ dem Vatter die anligende Eisine Fußbannde/ mit seinen hännden auff der Stege zur gefängnisse hinein halffe tragen. Jedoch aber vnangesehen/ daß er in schwerer gefänglicher verwarunge etwas lang enthalten/ vnd vor dem gantzen grossen Rathe/ zu nicht geringem betrübnisse viler fürnemer Burger/ durch Nicolo Michele zum häfftigsten wurde angeklagt: Kame dannoch die sach endlich dahin/ daß der mehrer theyl jetzangeregten Rathes/ jhn zu seinem vnd jhrem selbs in sonderheyt grossem glimpffe widerumb ledig erkante: Vnd gleichwol mit anhangendem disem bescheyde/ daß er/ demnach etliche mehr ausserhalb Lepanto/ am Meere in gleicher gestalte gelegene

Grieechische Stätte/ bei verllauffener seiner Kriegesverwaltunge/ von den Türcken waren erobert worden/ in eyner Jnsule neben der Windischen Marcke Osaro genannt/ sein wesen zuführen solte verbunden sein. Dieweil jhm aber jetzgemeldte Jnsul etwas abschewlich vnd häfftig zu wider/ liesse er sie bleiben/ vnd zohe gehn Rom zu seinem Sohne dem Cardinale/ bawet eynen lustigen Hoff daselbs vnden am Roßberge/ welcher vor alten zeiten Mons Quirinalis, jetz Monte di Caualli genannt/ vnnd wurde von jedermänniglichen hohen vnd nidern Stanndes/ darzu auch vom Bapste lieb vnd werd gehalten. Letzlich als zu Venedig der auff jhm eyne langezeit gelegen vnglimpff etwas verloschen/ vnd seine in wichtigē sachen zum offternmale wolbewisene redlicheyt bei vilen Regiments vnd anderen Burgers Personen/ noch in vnuerruckter gedächtnisse/ Wie billich/ bestehen mochte/ begabe sich die gelegenheyt jm grossen Rathe/ daß auff seinet halben geschehenen fürtrag vnd Vmbfrag/ die Rathesverwanthe mehrern theyls vnd nemlich jhrer treizehenhundert fünff vnd sechzig/ wiewol vngefährlich eyn hundert anders gesinnt/ für gut ansahen vnd beschlossen/ daß man jhn als eynen redlichen ehrlichen Burger vnd Regimentsverwanthen widerumb heym fordern/ vnd in allen seinen vorigen stannd vollkommenlich solte einsetzen: Wie denn solches ohn verlängerung jns werck gebracht/ vnd also er Grimano/ zu nähester seiner widerkunffte in die Statt Venedig/ mit seinem zuuor gehabten fürnemsten Ämbte von newem verehrt/ vnd zu eynem Procuratore di Santo Marco zum andern male verordnet/ nachmals auch zu eyner stattlichē Bottschafft an König Frantzen von Franckreich/ sambt etlichen anderen jhm zugeordneten/ Dominico Triuisano/ Georgio Cornelio/ vnd Andrea Gritti/ jetzbenanntem Könige seines wider die Schweitzer bei Marignano erhaltenen ruhmwirdigen Sigs halben glück vnnd wolfahrt zuwünschen gebraucht/ vnd endlich an des abgestorbenen Hertzoge Leonardi Lauredani statt/ zu gleicher wirde erwehlt vnd erhöhet wurde. Er blibe aber in solcher Fürstlicher Venetianischer Wirde trei jarlang/ biß er seines alters neuntzig jar erreychet/ starbe darnach vnd wurde in der Kirche zu S. Johanne vnd Paulo/ mit gewöhnlichem gepränge herrlich begraben.

Ferdi-

# MARGGRAVE VON PESCARA.

AVß eynem alten / vnnd gleichwol nicht sonderlich namhafften Adelsgeschlächte bei Toledo / war allhie fürgebildeter Marggraue Ferdinand von Pescara hergeborn / vñ hatte nemlich seines Anhern Vatter Roderigo Daualos vor anderen seinen Voráltern / durch rühmliche Kriegshänndel wol bekannt gemacht / vnd vil weiter denn es zuuor jemals gewesen / herfür gebracht. Desselbigen Sohn Innigo / kame in angehender seiner blüenden jugende / mit Könige Alfonsen von Aragon in Italien / wurde mit jhm / in eyner feindlichen Schlachte auff dem Meere / bei der Insule Ponza / von den Genuesern gefangen / vnd Hertzoge Philipsen von Meilan / sammt anderen mehr gefangenen vberantwortet. Wiewol aber König Alfons vnd seine Brüder / König Johann von Nauarra / vnd Hainrich der Groß Maister des Ordens von S. Jacob / vber etliche wochen hernach / frei ledig wurde gelassen: So blibe dannoch Innigo Daualos / bei Hertzoge Philipsen / auff sein geschehen begern am Hoffe / biß jns eylffte jar / von welchem er / demnach jetzgemeldter Fürst mit tode abgangē / sich widerumb zum Könige Alfonsen verfüget /

vnd bei solcher gelegenheyte / eyne an Lannde vnd Leuthen reiche Gräuin / eyn Frewlin von Aquino / zur Ehe bekame / auch trei von jhr erzeugte Söhne / nach seinem absterben hinderliesse: Deren der älter Alfonso / des allhie fürgebildeten Marggraue Ferdinanden Vatter / mit Könige Ferdinanden dem Jüngern / von kindlicher jugende an / zu allerley Adelichen vbungen wol erzogen / für eynen Marggrauen von Pescara erklärt / in Kriegshänndeln wider die Frantzosen stattlich gebraucht / vnd endlich zu Napolis / von seinem leibeygenen diener / eynem erkaufften Moren / mit eynem pfeile durch den hals verrätherlich / der ander / Roderico genannt / in volgendem andern Frantzosischen Kriege / bei Isola / eynem Dorffe nicht weit von Arpino gelegen / mit eyner kugel auß eynem Büchsenrohre / vber feindlichem hanndel / durch dē Kopff getroffen vnd wurde erschossen. Iningo der tritt vnd jüngst vnter jhnen / obgemeldten vnd zurselbigen zeite noch in der Wige ligenden Marggraue Alfonsen von Guasto Vatter / starbe an eynem Pestilentzischen Feber / als er eben mit etlichē Kriegesvolcke / nach eroberung des wehrlichē Schlosses zu Salerno Könige Ferdinands von Hispania / wider die Frantzosen in Italia verordnetem Feld-Obersten Consaluo Ferdinando / den krieg deß eher zum ende zubringen / weitern beistannd zuleystē war angezogen. Souil nuh Marggraue Ferdinandē von Pescara belangen mag / kame er mit Victoria / Fabricij Colonna Tochter eynem tugendreichen / vñ in latinischer sprache gelehrtem vñ zu allen andern dem Weiblichen Geschlächte wolanstehenden zierden / zum besten erzogenem Frewlin zur ehelichen heyrathe / vnd erzeuget gleichwol keyne Leibserbē von jhr. Seine rühmliche Kriegshänndel / deren er / Könige Ferdinandē von Hispania / vñ Keyser Carlen / dises namens dē Fünfften / wider die Frantzosen / vñ jhre zu etlichen zeiten Eynigungsverwanthe / die Schweitzer vñ Venetianer / mannigfältiger weise mit Belägerung bestürmung vnd eroberung vester Stätte / Schlösser vnd Castellen / darzu auch in vilen häfftigen feindlichen Schlachten / vor Rauenna / Vicenza / Picoca / Paui / vñ an anderen mehr orten / für eynen fürnemē Beuehlhaber vñ Feld-Obersten trewlich zudienē / sich in die vierzehen jar lang zum besten befliſſen: Wie fürtreffenlich er in Kriegsanschlägen gewesen: Wie mannlich er in fürfallenden sachen / zugleich mit rathe vnd thate allwegen vermärcket befunden / vnd letzlich als er zu Meilan / seines alters vngefährlich jm sechs oder siben vnd treissigsten jare / tödlich abgangen / nicht deß weniger in kürtze von dannen gehn Napolis hinweg geführt / vnd allda zu S. Dominico / mit Fürstlichen Leichgepränge zu seiner ruhe bestattet worden: Hat Paulus Iouius / vnter anderen seinen Historischen Schrifften / in siben Büchern weitlauffig beschriben.

Vnd wil derhalben ich die jehnige / so etwas weiter von solchem wolberühmten Krieges Fürsten begern zulesen / daselbs hin haben gewisen.

Johann

# Iohann Bentiuolo, 227

FVRSTLICHER OBERHERR
zu Bononia.

DEmnach die Bentiuoli vnter anderen Geschlächten vom Adel zu Bononia / jhrer tugende vnd gemeyner Statte zu gutem bewisener namhaffter dienste halben / für die fürnemste geachtet vnd gehalten / brachten sie endlich alles Regiment in jetzgemeldter Statte an jhren Stamm / vnd erhielten also biß auff den allhie fürgebildeten Johann Bentiuolē mit welchem zwar solche Fürstliche Oberherrschafft zū ende gelauffen / in Bapste Julij / dises namens des Andern gewalt kommen / vnd seither auff die siben vnd sechzig jare den Römischen Bäpsten vnderworffen ist. Es hatte aber Bapst Eugenius / dises namens der Vierd / vor vilen jaren / dises Bentiuoli Großvatter / auch Johann genannt / von wegen etlicher seiner gegen jhm / dem Bapste fürgenommener vnd geübter feindlicher händel / durch enthaubtung vom leben zū tode lassen richten: So wurde sein Vatter Annibal / von eyner Bunds Gesellschaffte des Canetuler geschlächtes gar freuenlich vnd grausamlich entleibt / vnd eben die selbige auff der stette / vber solcher jhrer thate von des entleibten

beistannde/ohn alle gnad gleiches falls erstochen. Seine Gemahl war Constantin Sfortzen Fürstlichen Oberherrn zu Pesaro Tochter/ mit namen Genebra/ eynes fürnemen von Bolognesischem Adel/ Santio genannt/ welcher sich dem Bentiuoler Geschlächte einuerleiben lassen/ das Regiment in der Statte etliche jarlang als eyn Oberherr verwaltet/ vnd gemeldten Johann Bentiuolen/ nach geschehener seines Vatters entleibunge erzogen hatte/ zuuor gewesene Gemahl/ eyn hochmütig vnd zuherrschen also gar begirig Weib/ daß sie vmb alle händndel wissen/ allen rathschlägen beiwohnen/ ja dieselbige gantz vnd gar nach jhrem wolgefallen wolte gerichtet haben/ vnd bei solcher weise jhrem Herrn nicht alleyn vil stattlicher Geschlächte zu feinden erwecket/ sondern auch jhn zu Tyrannischer blutgirigkeyte vnd gewaltsamer leibs vnd lebens veruolgunge/ wider die jehnige/ so sich gemeynen Statt Regimentes nicht weniger denn er oder die seinige befugt achteten/ anreytzet: Wie denn eben dazumale/ als der Maluetzen wider jhn angerichtete Bündniß außgebrochen/ alle derselbigen mit verwanthe an leibe/ leben/ ehre vnd gute/ nach jhrem gutbedüncken/ auff das grausamst angegriffen/ gestrafft/ vnd beinahe das gantz Geschlächt mit eynander außgerottet worden/ damit nemlich jhm/ Bentiuolen/ die Herrschafft in der Statte vollkommenlich bleiben/ vnd aller gewalt auff jhm vnd den seinigen möchte bestehen. Als er aber nuh die sache dahin gebracht/ vnd in mittler weile mit seiner Gemahle vil Kinder erzeugt/ liesse er nicht vnter wegen sich zu bester seiner gelegenheyte mit etlichen den stattlichsten Italianischen Fürstlichen vñ Fürstmässigen geschlächten durch jhre heyrathe dermassen zubefreunden/ daß männiglichen genugsam vor augen/ Wie er seine zu Bononia/ gantz Tyrannischer weise nuhmehr ergriffene Herrschafft verner zu stärcken/ vnd seinen kindern erblich zuzuwenden vorhabens/ vnd gäntzlich darzu gesinnt were: Bawet auch darauff an eynem wolgelegenē orte in der Statte mit grossem kosten/ eynen Herrlichen Palatz von gebackenen steynen/ welcher zierlichē ansehens vnd weitlauffigen begriffs halben/ Anderen in Italia berühmten solchen Fürstlichen gebewen beinahe vorzuziehen. So baweten seine Söhne jhrem eygenen gefallen nach/ etliche zu jhrer jedes wohnunge vnd wesen gleiches falls wolgelegene herrliche/ jedoch etwas geringere Heuser/ vnd beflissen sich auff allerley wege dieselbige mit wolvermögender Bürger heußlichem Vorrathe vnd wolstannde/ wie denn gemeynlich aller Tyrannen art ist/ zufüllen vnd zuzieren. Dazumale truge sich zu/ daß Cæsar Borgia/ Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten Sohn/ als der in Italia/ auff seines Vatters anschickung allbereyt etliche Fürsten vnd Fürstmässige Herren/ auß jhren Stätten vnd Lanndschafften vertriben/ vnd noch andere mehr in gleicher gestalte zuuertreiben/ ja woh es nach seinem vorhaben gerathen solte/ gantz vnd gar außzurotten vermeynet/ mit seinem kriegsheere für die Statt Bononia kame/ vnd wurden solcher seiner ankunffte halben/ die Marescotten/ eynes fürnemen geschlächtes von Bolognesischem Adel/ nicht alleyn jnn verdacht gezogen vnd beschuldigt/ Sondern auch auff des alten Bentiuolen zulassung/ vnd seiner Söhne blutgirig wolgefallen/ jhrer biß auff die achzehen/ sonil nemlich in der Statte vorhannden/ zugleich in eyner nachte/ vom leben zum tode gerichtet wurden. Wiewol aber solche Tyranney aller Burgerschaffte zu Bononia sehr weh thate: So war dannoch niemann der sich in eynigerley gestalte darwider setzen/ oder zu abwendung diser vnd anderer vnzählich mehr beschwerungen/ etwas hette können fürnemmen/ in betrachtung/ daß hieuorangeregte des alten Bentiuolen Söhne sammt vnd sonder/ vil verwegener loser Bößwichter an sich gezogen/ vnnd mit jhnen in der Statte allenthalben/ frecher bedrawlicher weise/ vnd jedermänniglichen zu eynem schrecken vmbher zohen. Dieweil denn Bapst Julius/ dises namens der Ander/ als der zu solcher zeite erst newlich/ an Bapste Pij/ dises namens des Tritten statt erwehlt worden/ zuuor etwa in seine Cardinalstannde eyn Bäpstischer Legat oder Statthalter/ eyne zeitlang zu Bononia gewesen/ vnd also daher gegen dem Bentiuolen noch jemmerdar feindlich gesinnt war/ liesse er sich die vnleidliche betrangniß der Bologneser zu hertzen gehen/ zohe mit seinem Krieges volcke von Rom auß/ traffe vnterwegē die zuziehende Frantzosische hülff an/

lägere

lägeret sich vor Bononia / vnd brachte den Kriegshanndel dahin / daß der Bentiuolo / vnangesehen in was not vnd gefahr / er die Frantzosen in jhrem Läger / durch Plötzlichen anlauff des geschwellten fürfliessenden Wassers gebracht hatte / die Statt bei grosser verbitterunge der gantzen Burgerschaffte wider sich vnd seine verwanthe / dem Feinde in die läng vorzuhalten nicht konte getrawen / vnd eben fürnemlich diser vrsache halben / auff etliche abgehanndelte gedinge / mit seiner Gemahle vnd seinem in besoldung angenommenem Frantzosischem Kriegesvolcke / von dannen heraus ziehen / vnd sich in eyn Stättlin / Busseto genannt / welches in Parmesaner gegende gelegen / vnd den Pallauicinen zustänndig ist / musste hinweg begeben. Jedoch wie dem allem / so gienge vilgemeldter Bentiuolo nicht deß weniger auff allerley gedancken vnd anschlägen vmb / dardurch er die Statt Bononia in seinen gewalt widerumb zubringen vermeynet. Vnd als hierauff seine Söhne / vnlangest hernach eyn Kriegesvolck zusammen gebracht / wurden sie darob an zweyen vnterschiedlichen orten / bei Jmola vnd Modona / von des Bapstes verordneten Krieges Beuehlhabern / dem Cardinale Hippolyto von Est / Hertzoge Alfonsen von Ferrar Bruder / vnd Graue Ludwigen von Mirandula / vnuersehenlich angetroffen / geschlagen vnd getrennt. So bald auch jhre / der Bentiuolen Mutter / solche zeitung vernommen / starbe sie / wie man daruon sagt / eynes gählingen todes vor leyde. Bapst Julius aber name jetzangeregten der jungen Bentiuolen vorgehabten hanndel / also gar zu grimmigem verdrusse auff / daß er alle der Bentiuolen anhängige / welche er entweder damals albereyt in gefänglicher verhafftunge enthielte / oder nachmals darein bekommen mochte / vom leben zum tode mit dē strange / ohn alle gnad liesse hinrichten / vnd zugleich darneben den vom alten Bentiuolo köstlich erbaweten Palatz / der Bolognesischen Burgerschaffte / nach jhrem freien willen gar auff den boden zuschleyffen vbergabe: Jn massen auch vnuerzögenlich geschehen / vnd noch zu jetziger zeite / eyn wüster lediger Platz / darauff der herrlich Baw gestanndē / jedermänniglichen vor augen. Wie nuh solches also ergangen / vnd sich in volgender zeite zwischen Bapste Julio vnd Könige Ludwigen von Franckreich eyn feindlicher Krieg erhube / wurden in demselbigen wesen die Bentiuoli / nach dem sie etwa fünff jarlang ausserhalb der Statte Bononia jm elende herumb gezogen / durch Johann Jacob Triuulzen / des Königes von Franckreich Feld-Obersten / widerumb eingesetzt / vnd gleichwol jm nähest volgenden jare darnach (als der Frantzosen Glück in Italia / auß vrsachen daß Bapst Julius / nach geschehener vnd jhm zu höchstem schaden vnd gefahre verlorner Schlachte vor Rauenna / neben dem Römischen Keyser Maximilian vnd Könige Ferdinanden von Hispania / auch den König von Engellannde vnd die Schweitzer wider sie erweckt hatte / in grossen abfall geriethe / vnd bei solcher gelegenheyte / der Hertzog von Vrbino / welcher nuh allbereyt etliche vil Stätte vnd Flecke in Romaniola / der Römischen Kirche zu gutem widerumb hatte eingenom̃en / mit seinem Bäpstischen Kriegesvolcke auff Bononia hinzu rucket) von dannen flüchtig zu weichen nochmals verursacht. Dieweil sie aber allesamm / Vatter vnd Söhne mit eynander / vnd in gleichmässiger gestalte alle die jehnige / so sich jhrer mit schutze oder schirme / hülffe oder beistannde / fürschube oder vnderschleyffe mochten annemmen / vom Bapste Julio jnn Bann erklärt / vnd vom Könige von Franckreich / ohn das forthin keynes trostes gewärtig waren / starben sie in solchem jhrem elende / eyner nach dē andern hinweg / vnd zwar der Vatter seines alters vber sibentzig jare. Seiner Söhne eyner / Hermes genañt / wurde auff der Venetianer seite / vom Keyserischen Kriegesvolcke / in der Schlachte bei Vicenza erschlagen. Von der anderen tödlichem abgange / vñ wie es darmit geschaffen / weyß jch auff dises mal mich keynes weges für gewiß zuerinnern: Alleyn / dz Alexander Bentiuolo jm sibenzehendē jare darnach / des vom Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften widerumb eingesetztē Hertzoge Frantzen vō Meilan / dises namens des Andern / Statthalter daselbs eyne zeitlang verordnet gewesen. Den Vatter belangend / wollen Paulus Jouius / vnd etliche andere mehr gleiches falls darfür halten / daß er der Fürstlichen Oberherrschaffte in seinem Vatterlannde zu Bononia / wol hette mögen wirdig sein gewesen / woh er durch

seiner Gemahle Genebra/vnd seiner Söhne vnleidlichen hochmut/vnersattlichen Geitz/ vnmenschliche Blutgirigkeyt vñ vber schwängliche grosse vnzucht/welche sie/die Söhne/ an wolgeachteten Frawen vnd Jungfrawen vilfältiglich geübt/ zu seinem vnd jhrem selbs endlichem verderben/ nicht were getriben vnd gebracht worden.

# Pandulffo Petruccio,

## REGIMENTS OBERSTEN ZV SENA.

IN der Statte Sena bestunde auff eyne zeit hieuor / das gantz Regiment bei vilerley vnterschiedlichen Räthen: Deren der eyn vnd fürnemest von altem Adel / der ander von stattlichen Burgers geschlächten / der tritt von beyderley / der vierd von anderen woluerständigen Burgern / welche von jhres Ambtes wegen die Reformatorn genannt/notturfftiglich besetzt waren. Als aber auß den Burgergeschlächten jetzangeregten tritten Rathes/ Jacob Petruccio tödlich abgangen/ vnd sein Bruder Pandulffo / in betrachtung/ daß jhr geschlächt in sonderlichem ansehen/ an seine statt verordnet worden / begabe sich nach-

nachmals / daß er mit allen seinen Rathesverwanthen/durch die zusammen gerottete andere trei Räthe/ auß der Statte hinweg jns Elend vertriben wurde: Vnd gleichwol nicht lang darnach/ seines Anhanges auff die trei hundert Manne zu sich gesellet/ mit jhnen bei nachte für die Statt kame/ die Mawer vnuerzögenlich vberstige / eyn Thor auffbrache/ die Statt zugleich mit samm dem Palatze einname/ vnd seine Widerwärtige / in massen jhm vnd seinen Anhängigen zuuor von jhnen begegnet/ von dannen auch vertribe: Also/ daß er vnd andere/ des elends erst newlich mit eynander theylhafftig gewesen / das Regiment in der Statte nach jhrem gutbedunckẽ anrichteten / vnd alle die newe Rathesverwanthe/ in fürfallenden berathschlagungen/ sich des Petruccij stimme vnd meynunge in sonderheyt liessen wolgefallen. Dieweil er aber bei solcher gestalte der sachen / seines fürtreffenlichen ansehens vnd grossen reichthumms halben/ beyde jm Regimente/ Rathe vnd bei dem gemeynen Manne gar vil/ ja gleichsam alles alleyn vermochte/ war Nicolo Borgeso/ eyn fürnemer wolangesehener Burger/ vngeachtet daß eben seine leibliche Tochter/ dem Petruccio mit ehlicher pflichte vnd beiwohnunge zugethan/ derwegen sehr vbel zu friden/ auch dermasse/ daß er alle zwischen jhnen beyderseits bestehende freundschafft in vergessung stellet/ vnd gäntzlich dahin trachtet / wie er seines Tochtermanns / des Petruccij machte jm Rathe vnd Regimente / entweder abbrechen / oder jhn auff nähest fürfallende gelegenheyt gar möchte auß dẽ wege raumen. Solcher des Borgesi anschlag vñ grimmig/ vorhabẽ kame jetzgemeldtem seinem Tochtermanne für/ vnd reytzet/ jhn zu gleichmässiger verbitterunge wider seinen Schweher/ vnd begabe sich in kurtzer zeite hernach / als Borgeso auff den gemeynen Platz hinfür gehen wolte / daß er vnuersehenlich darob entleibt wurde. Wiewol aber die Burger allesamm / an disem geschehenen Todschlage eyn groß mißfallen hattẽ: So kame dannoch Pandulffo Petruccio nicht deßweniger/ in wärendem daraus vnter männiglichen erwachsenen schrecken/ ohn eynigen widerstannd zum Haubt-Regimente der gantzen Statte: Vnd wusste sich in demselbigen forthin / den vnlangest an seinem Schwehere begangenen/ vnd jhm in sonderheyte zu verweyslichem grossen vnglimpffe gereychenden Todschlag zuuerstreichen/ alles blutuergiessens an Burgern / mit solchem fleisse zuenthalten/ daß er auch alle die Bellantzen / eynes namhafften grossen geschlächtes in der Statte/ vnangesehen jhre auff sein leib vnd leben heymlich angerichtete/ vnd gleichwol offenbarlich außgebrochene Verbündniß/ dardurch deñ jhm genugsam vrsach/ sich an jhnen mit rechtlicher straffe vom leben zum tode hinwider zurächen gegeben worden/ dannoch angebottener vnd versprochener seiner miltigkeyte nach/ beim leben liesse bleiben. Jn gleicher gestalte wusste er sich in andere vil mehr wege / beyde gegen grössern vnd geringern Stanndes Burgern/ in vnd ausserhalb Regimentes geschäfften/ zu seinem besten glimpffe gar wolzuhalten / vnd bei männiglichen also angenem zumachen / daß er nicht alleyn sein vnnd seiner verwanthen stattlich vermögen bestättigen vnnd märcklich mehren/ sondern auch allerley sonst vnter der Burgerschaffte jnnerhalb der Statte besorgliche gewalt vbende Rotten/ vnd was darauß für vnrath zugewarten/ in guter masse zimlich mochte verhüten. Es begabe sich aber in mittler weile/ daß Cæsar Borgia / Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten/ hieuor offtgemeldter Sohn/ eyne Wilde vngestümme / vnd gleichsam gantz Italien allenthalben durch eynander zuuerwirren geborne Bestia/ mit seinem Kriegesvolcke/ welches jhm sein Vatter der Bapst andere Herrschafften in Italia hin vnd wider zuuergewaltigen / vnd souil möglich auß zurotten / auch jhre Stätte vnd Lannde in seinen gehorsam zübringen/ vndergeben hatte/ auff die Statt Sena zohe/ in meynung den Petruccio von dannen zuuertreiben/ vnd sich an seine statt/ wohes gerathen wolte / für eynen Herrn einzuschleychen. Darauff denn jetzangeregter Petruccio / als der des freueln vnd blutgirigen Tyrannen arglistigkeyt wol konte verstehen/ solchem Wetter für seine Person zuentweichen / vnd gemeyne Burgerschafft zu Sena/ von vorstehender gefahre fürderlich gedachte zuerledigen: zeyget also den Burgern mit vilen wolerbötigẽ worten an/ wie jm des Vatterlands allgemeyne wolfahrt/ vor allen anderen dingen am liebsten/ vñ er der wegen/ damit sie seinethalbẽ nicht in mühselige not käme/

der boßhafftigen vbermütigen frecheyte/des außländischen vngestümmen Feindes/freiwilliglich zuweichen bereyt were/ in hoffnung/ wann er solches thäte/daß der Feind souil deß eher von seinem vnbillichen vorhaben abstehen / vnd sich mit seinem kriegsheere widerumb würde zurucke wenden. Nach geschehener solcher anzeygunge/zohe er ohn sondere saumniß/ mit eynem ansehenlichen / vnd gleichwol nicht in grosser anzahle bestehendem Gesinde seiner angehörigen/ bei hellem tage/ zu grossem betaweren der Burger mehrern theyls auß der Statte hinweg/ vnd verliesse jhnen dannoch etliche seine wolbedachte schrifftliche Verzeychnisse/in welcherley gestalte sie dem Vatterlannde mit notwendigem schutze vnd schirme/vor vnbillichem Außländischen gewalte wol möchten vorstehen. Tilget auch auff dise weise/ allen zuuor etwa gegen sich verursachten Burgerlichen miß vertrawlichen vnwillen/ nicht alleyn gäntzlich ab / sondern erlanget noch vber das/ bei männiglichen souil des grössere gunst/ vnd mehrer vertrawen/ also / daß er gleich vnuerzögenlich/nach dem vorberürter Cæsar Borgia/auß der Statte Sena Lanndschaffte vnd Gebiete/ mit seinem Krieges Gesinnde widerumb abgezogen / durch des gantzen Statt-Regiments offenlich außgangen rathsam bedencken vnd beschlossene endliche meynung/ zu vorigen seinen ehren / dem gemeynen Vatterlannde in bester masse vorzustehen / von newem wurde erfordert. Als er aber bedachte/ wie grosse gefahr / jhm selbs vnd gemeyner Statte Sena/ durch des Borgien vorgehabte dückische anschläge zugewarten gewesen/ sahe er für gut vnd notwendig an/ sich etwa mit newen vereynigungen vnd Freundschafften zustärcken/ begeret auch derwegen in sonderheyt an die Florentiner / daß der zwischen jhnen beyderseits vor vilen jaren auffgerichtet/ vñ nuh langest zum ende gelauffen fridlich Anstannd/ widerumb ernewert/vnd auff eyne längere zeit möchte erstrecket werden. Wie er denn solches bei jhnen erhielte/ vnd richtig machet/ jedoch in der gestalte/daß die Statt Monte Pulzano / als die dazumale den Senesern vnderworffen / vnd zuuor von vngedencklichen jaren her / zwischen beyden Stätten für vnd für in streitigem zancke gestanden war/den Florentinern forthin gehorsam vnd solte gewärtig sein. Mit welcher hanndlunge er gleichwol die gantze Burgerschafft zu Sena/ nicht wenig erzörnet/vnd alle seine zuuor in der Statte gehabte gunst sehr schwächet/vñ sich musste verweißlich lassen zumessē/daß er zu handhabung vnd beuestigung seiner eygenen Herzligkeyte/ gewalts vnd ehre/ dem gemeynen Nutze eynen grossen abbruch vnd nachtheyl hette zugefügt. Nicht lang darnach/ vnd nemlich eben zur zeite/ als König Ludwig von Franckreich / dises namens der Zwölfft/ eyn stattlich Kriegsheer zu Roß vnd zu fuß / das Napolitanisch Königreich von Sicilia widerumb zuerobern von newem in Italien hatte abgefärtigt / wurde vor gemeldter Cæsar Borgia/dieweil er den Frantzosen zugethan/durch etliche des Petruccien widerwärtige/jhn mit gewalte abermals zuüberziehen/gereytzt vnd angewisen/kame auch die sach dahin/ daß Petruccio / solchen blutgirigen Tyrannischen Feind/ von angemaßtem vorhaben förderlich abzuwenden / auß der Statte Sena gleich wie er zuuor auch gethan/ jetz nochmals freiwilliglich gedachte zuentweichen. In dem er aber allbereyt seine gelegenheyt anders wohin zurichten/ auß der Statte war abgescheyden/vnd vnter wegen vnuersehenlich in erfahrung kame/ daß Bapst Alexander gestorben / kehret er widerumb nach Sena/ name sich des Regiments daselbs an/ vnd eruolget kurtz hernach/daß Bapst Pius/dises namens der Tritt/ eyn geborner Seneser/auß dem Geschlächte der Piccolhomini/ vorhin Franciscus genannt/erwehlt wurde/darob denn er/Petruccio/sich souil deß weniger hatte zuerfrewen / souil mehr der newerwehlt Bapst / eyner jhm widerwärtiger Burgerlicher Partheie verwanth/vnd wol zumärcken war/wie gar keynes wegs er darmit zu fride/ daß in seinem Vatterlannde zu Sena / als in eyner freien Statte / eyn Burger alleyn / vor allen anderen das Regiment vnter hannden haben/ vnnd gleichsam eynes Fürstlichen Oberherrn stannd solte führen. Welches zwar den Petruccio mit allerley sorgfälltigen gedancken/biß auff gemeldtes newerwehlten Bapstes/am siben vnd zwentzigsten tage seiner Bäpstischen wirde eruolgenden tödlichen abgang/nicht ohn vrsach ängstiglich mochte bekümmern: Vnd hinwider des in kürtze hernach/an desselbigen statt gleichesfalls

newer-

newerwehlten Bapste Julij/ dises namens des Andern angehende herzligkeyt/ höchlich mochte erfrewen. Dann er in zuuersichtiger hoffnunge gäntzlich vermutet/ wann er mit vnderthäniger ehrerbietunge/ stattlichen geschencken vñ anderen mehr willfährigen diensten/ sich bei jetzangeregtem Bapste Julio würde erzeygen/ daß jhm solches in vil wege zu befürderung seiner vorhabenden anschläge solte gereychen. Wie auch volgends geschehen/ in dem seiner Söhne eyner/ Alfonso genannt/ auff darlegung eyner grossen Summa Geltes/ zu Cardinalischen wirden kame/ vnd nemlich der meynunge/ daß er nachmals/ seinen ältern Bruder Borgheso/ welchem der Vatter nach seinem tode/ die Senesische Oberherrschafft erblich zuhinderlassen gedachte/ in fürfallenden beschwerlichen sachen/ souil des bessern beistannd leysten/ vnd beim Bapste allen gnädigen willen/ zu jhrer beyder schutze vnd schirme wider jhre Feinde/ nottürfftiglich möchte erhalten. Es giengen aber solche anschläge eynen weit andern weg hinaus: Demnach der alt Petruccio darnach/ in eynem Wildbade bei S. Cyriaco/ an eyner Brustsuchte sein leben beschlosse: Vnd seine Söhne eyn ander selb gantz Feindlicher weise/ dermassen vnd solang veruolgeten/ biß endlich Bapst Leo/ dises namens der Zehend/ sie zugleich mit eynander auß der Statte Sena vertribe. Borgheso kame von sinnen/ vnd starbe in solchem elenden wesen: So begabe sich sein Bruder Alfonso/ der Cardinal/ mit etlichen anderen/ wider jetzgenannten Bapst Leon/ in eyne heymliche Bündniß/ wurde derwegē gefänglich angenommen/ in der Engelburg eyne zeitlang verwart/ vnd letzlich in wärender solcher verhafftunge/ durch des Nachrichters händde/ mit eynē Strange vom leben zū tode abgefärtiget.

# Piero Soderino,

## REGIMENTS OBERSTER zu Florentz.

ZVr zeite/ als König Carl von Franckreich/ dises namens der Achte/ mit eynem grossen Kriegsheere/ vorhabens das Königreich von Sicilia zu Napolis mit gewalt einzunemmen/ in Italien war ankommen/ zohe jhm Petrus Medices/ welcher dazumale von zweyen jaren her/ wie denn zuuor/ nicht alleyn sein Vatter Laurenzo/ sondern auch seine Groß vnnd Aelter Vätter/ Petrus vnd Cosmus/ vngefährlich in die sechzig Jarlang aneynander gethan/ dem gantzen Regimente zu Florentz/ in gestalte eynes Fürstmässigen Obersten vorstunde/ mit etlichen jhm zugeordneten Regiments verwanthen/ biß gehn Sergiano entgegen/ in meynung eynen gnädigen König/ seiner selbs vnd gemeyner Statte Florentz gelegenheyte zum besten auff allerley ehrerbötige weise vnd wege/ souil möglich zuerwerben. Dieweil aber solches anders nicht gerathen wolte/ es were denn/ daß er dem Könige vier gute Vestunge/ mit Frantzosischen besatzungen zuuerwaren einraumete/ gabe er endlich/ wiewol nicht ohn grossen verdrieß vnd mißfallen der anderen jhm zugeordneter Florentiner seinen willen darzu/ daß die hanndlung also mit Brieuen vnd Sigillen auffgerichtet vnd solte bekräfftigt werden/ wie auch geschahe. In mittler weile/ zeygeten jetzangeregte seine zugeordnete/ alle gestalt verlauffener sachen beim Rathe zu Florentz/ mit häfftiger verbitterunge an/ vnd sageten vnuerholn/ daß Petrus Medices zur befürderung seines eygenen nutzes/ gemeyner Statte wolfahrt in die schantz hinein setzete/ vnd gleichsam verrätherlich darmit vmbgienge. Auff welche jhre anzeygung ervolget vnlangest hernach/ daß gemeldter Medices/ nach dem er widerumb gehn Florentz kommen/ seinen herzlichen Palatz/ König Carlen zu seiner ankunffte/ mit allem prachte darinn zuempfahen/ gar köstlich zieren lassen/ vnd hie zwischen vorigem seinem Stannde vnd gewohnheyte nach/ zu den Regiments verwanthen jnn Rath gehen wolte/ von dannen abgewisen/ vnd bald vnuerzögenlich/ eben in dem er heymwart gienge/ durch eynen Plötz-

lichen vngestümmen Aufflauff des gemeynen volckes/ mit grossem geschreye/ schmählichē worten vnd vilfältigen steynwürffen / dermassen veruolgt vnd geängstigt wurde / daß er seinen heymgang musste vnterwegen lassen/ vñ niergend wissen mochte woh auß oder ein/ biß jhm letzlich die gelegenheyt zu S. Gallē Porte hinaus zulauffen kümmerlich zu hannden kame / vnd seine flucht auff Bononia zunemmen gestattet. Sein Bruder Johannes Medices/ welcher nachmals zu Römischem Bapste erwehlt / vnd Leo / dises namens der Zehend dgenannt worden/ kame gleiches falls in solche not vnd gefahr / daß er eilends in Mönchische verkleydung sich verkriechen/ vnd zu seiner fluchte auch wenig vberiger zeite sich konte getrösten. Derhalben vnd demnach der Mediceer gewalt in der Statte Florentz hiemit auff dises mal eyn end name / geriethe das Regiment widerumb in sein alt wesen/ darinn es etwa vor sechzig jaren / eher denn Cosmus Medices daran kommen / gestannden/ vnd wurde also eyn Gonfalonier/ allwegen von zweyen zu zweyen Monaten / welcher den Acht ältisten geheymesten / vnd gleichwol auch nur zwey Monatlichen Rathesverwanthen/ als eyn Oberster bewohnen / vnd solche zwen Monate vber in fürnemster wirde/ allen anderen solte vorgehen. Es begabe sich aber / daß Piero Soderino jetzangezeygter gestalte zu Gonfaloniers wirden angetretten/ vnd sich jederley fürfallender sachē/

der

der Gebüre nach mit fleiſe anname/ daß man in mehr denn eynen weg befannde/ wie vil wichtige hanndlunge jnnerhalb zweyer Monaten/ vnder eynem Gonfalonier alleyn keynes weges könten erörtert werden/ vnd alſo die hohe notturfft erfordern wolte/ daß forthin eyn ſtätter für vnd für beharrender Gonfalonier/ welcher bei gemeldter vilfältiger veränderunge der Perſonen/ die new angangene Raths vnd Regiments verwannthe/ zuuor fürkommener ſachen vnd jhrer gelegenheyten/ allwegen zu guter maſſe wol könte berichten/ in gewöhnlichen herzlichen wirden eynes Oberſten Vorſtehers jemmer an eynander bleiben ſolte: Vnd als derwegen eben dazumale regierender Soderino/ in ſolchem ſeinem ſtannde eynheliglich beſtätigt wurde/ zohe er alſo bald hernach/ mit ſeiner Ehefrawe/ Geſinde vnd gantzer Haushaltunge/ auff den Palatz oder gemeyner Statte Rathauß/ damit jhn die andere Acht ältiſte vnd geheymſte Räthe allezeit möchten an der hannde haben. Wiewol man aber vorhin/ den Rath alleyn auß den ſtattlichſten Geſchlächten/ vnd anderen fürnemſten Burgern zubeſetzen jm brauche gehalten: So richtet er dannoch die ſache dahin/ daß auch etliche vil vom gemeynen Manne (dieweil er demſelbigen nicht weniger den jergend eynem von den anſehenlichſten vnd reichſten/ ſich wolgeneygt zuerzeygē geſinnt/ vnd von männiglichen darfür wolte gehalten ſein) gleicher maſſe könten darzu kommen. Dann er gäntzlich vermeynet vnd hoffet/ es würde die Statt Florentz/ wann er ſich keynem theyle in ſonderheyte anhängig machete/ vnd beyde zu freunden hielte/ jhre freiheyt ſouil deß füglicher in fride erhalten/ vnd an reichthumme ſouil deß mehr zunemmen: Welches doch die fürnemſte Geſchlächte/ vnd ſonderlich die jehnige/ ſo den Mediceern zugethan/ in eynen weit andern verſtannd zohen/ vnd hierumb ſehr groſſen vnwillen gegen dem Soderino faſſeten/ in betrachtung/ daß etwa manniger vnerfahrner vom gemeynen Manne/ zu eynem ſtattlichen Ambte/ durch die mehrere ſtimme herfür käme/ vnd alſo die vom Adel oder ſonſt alten Geſchlächten/ zu jhrem nicht gar vnbillichem verdrieſſe muſſten darneben hingehen. Jedoch wie dem allem/ ſo blibe er dannoch in ſeinem ſtannde vnuerruckt/ vnd konten jhm die widerwärtige/ dieweil er den gemeynen Mann auff ſeiner ſeite zum beſten hatte/ niergend beikommen: Biß nachmals König Ludwig von Franckreich/ diſes namens der Zwölfft/ vnnd Bapſt Julius/ diſes namens der Ander/ in häfftige feindſchafft gegen eynander geriethen/ alſo daß jetzgemeldter König/ neben Keyſer Maximilian/ diſes namens dem Erſten/ ſich mit ſchutz vnd ſchirme der neun von Rom entwichener Cardinäle/ welche eyn Concilium gehn Piſa/ den Bapſt entweder zureformiern oder gar abzuſetzen hatten außgeſchriben/ gantz ernſtlich anname vnd jhnen derhalben/ eyn Geſind von Frantzoſiſchen Kriegesleuthen/ zu mehrer gewarſame vnd ſicherheyte/ vnder des Herrn von Lautrecht beuehle zuordnet. Es waren aber die Florentiner erſt newlich vnd vngefährlich vor zweyen jaren/ der Statte Piſa nach langwirigem Kriege mächtig worden/ vnd erhube ſich nuh eyne beſchwerliche Klag/ vnter der Burgerſchafftе/ ja fürnemlich vnd am aller mainſten vnter den Adels vnnd anderen dem Soderino auß hieuor gemeldten vrſachē nicht wol geneygten Geſchlächten/ als ob er vñ ſeine mitverwanthe des gemeynen StattRegiments/ in dem ſie dem Könige von Franckreich/ die Statt Piſa/ das Concilium darinn zuhalten bewilligt/ ſolches zu groſſer gefahre/ vnd nicht geringem nachtheyle der Statte Florentz gethan/ vnd eben dardurch die groſſe ſorg vor augen ſtünde/ daß die Piſaner/ bei welchen die Frantzoſiſche zur hute des Concilij verordnete Kriegesleuthe allbereyt ankommen/ jhre verlorne freiheyt widerumb zuſuchen/ od ſich etwa in Frantzoſiſchen ſchutz vnd ſchirm zubegeben vrſach nemmen/ vnd hierzu fürgefallene gelegenheyt keynes weges möchtē verſaumē. Auß diſem argwahne erwolget gleichwol/ daß die neun Cardinäle vnd andere bei jhnen verſammlete Biſchoffe vnd Prelaten mit ſammt jhrem Frantzoſiſchen Patrone/ dem von Lautrecht/ auß der Statte Piſa zuweichen/ vnd ſich von dannen gehn Meilan/ zubegeben wurden genötigt. So kame darneben Piero Soderino/ dieweil er dem Könige von Franckreich zu gefallen/ wiewol auff emſig anhalten ſeines Bruders/ eynes Cardinals/ die Statt Piſa zu befürderung des wider den Bapſt fürgenommenen Concilij hatte dar gelihē/ bei der Florentiniſchen Bur-

gerschaffte mehrern theyls in grosse vngunst/ vnd beim Bapste noch in grössere vngnad/ auch dermasse/ daß derselbig seine anschläge/ auß gefasstem vnuersönhlichen zorne/ durch auß dahin richtet/ auff das er jhn furderlich/ von seinem Stande herab stürtzen/ vnd also die Mediceer widerumb gehn Florentz/ in vorige jhre Herzligkeyt möchte bringen: Wie denn vnlängest hernach geschahe. Dann jetzangeregte Mediceer hielten jhre sachen in guter achtunge/ vnd als Graue Raimund von Cardona/ eyn Sicilianer vnd Spanischer Kriegs-Oberster/ nachgeschehener grosser Slachte vor Rauenna/ sein vberblibē zerstrewet Spanisch Gesind von newem zusammen musteret/ zohen sie jhn durch anschickung des Bapstes zu sich/ wurden auff eroberung der Statte Prato/ ohn sondere verlängerung/ von jhren Blutesverwanthen vnd anderen jhres anhanges fürnemen Geschlächten/ in die Statt Florentz eingenommen/ vnd kamen hiemit zu aller jhrer voriger Herzligkeyte/ hohem ansehen/ Wirden/ ehren/ vñ Regimentesgewalte. Dargegē aber wurde der Confalonier Soderino/ seines Regiments vnuerzögenlich vnd gleichwol auß billichem bedencken/ daß er sanfftmütig regiert/ vnd sich niemann eyniger Tyrannischer beschwerunge vber jhn zubeklagen/ vñ vber die zwentzig auff dem Palatze in gefänglicher verwarunge enthaltene verargwahnte/ villeicht auch/ wie zuuermuten/ nicht gar vnschuldige Burger/ am leben zustraffen keynes wegs hatte wöllen gestatten ohn alle verweißliche schmach entsetzt. In solcher gestalte der sachen/ zohe er volgends auß der Statte hinweg nach Ancona/ begabe sich von dannen zu schiffe hinüber in Dalmatien/ vnd hielte sein wesen zu Ragusi. Wie nuh die Mediceer angeregter masse das Regiment zu Florentz widerumb in jhre hännde bekommen/ richteten sie alles nach gutbedunckē an/ namen gegen jhren alten Widerwärtigen gar keyne straff oder rach für/ vñ wurde in mittler weile/ vngefährlich jm volgenden Vierden Monate/ Johannes Medices Cardinal/ an des abgestorbenen Bapste Julij/ dises namens des Andern statt/ zu Römischem Bapste erwehlt/ vnd Leo/ dises namens der Zehend genannt. Derselbig erforderet nachmals den Soderino/ durch freundliche Briefe zu sich/ vnd war gäntzlich bedacht/ jhm allen geneygten willen vnd ehr zubeweisen. Darauff denn gemeldter Soderino/ seine reyß also bald auß Dalmatia gegen Rom richtet/ kame in kürtze dahin/ wurde vom Bapste vnd jedermänniglichen in sonderē ehren gehalten/ vnd wolte doch viler jhm auß guter wolmeynunge vom Bapste angetragener stattlicher Aembter keynes nie annemmen/ gleichsam als ob sie alle seinem vorigen Confalonier Stannde nicht gemäß. Seinen beydē Brüdern/ masse er den verlusst seines herzlichen Stannds am allermainsten zu: Demnach der eyn/ so zu Cardinals wirden kommen war/ dem Könige von Franckreich die Statt Pisa/ zu eyner Malstatte des wider den Bapst angestellten Concilij fürgeschlagen/ vnd bei seinem Bruder dem Confalonier/ durch vilfältig ansuchen vnd bereden/ darein endlich zubewilligen hatte verursacht: So war der ander/ Victorius genannt/ von wegen der Statte Florentz an die zu Mantua versammlete/ vnd wider den König von Franckreich vereynigte Potentaten vnd Fürsten geschickt worden/ vnd hatte wol zimliche gelegenheyt gehabt/ mit Graue Raimunden von Cardona/ auff eyne leidliche Summa Geltes zutheydigen/ daß er mit seinem Spanischē Kriegesvolcke den Mediceern nicht were zugezogen/ Wann alleyn er des Geltes zur vnzeite nicht geschont/ vnd also zu grossem nachtheyle seines Bruders/ neben der Bündnisse were hingangen. Letzlich aber/ als Bapst Adrian/ dises namens der Sechste regieret starbe der zu Florentz in die zehen jarlang oder darüber gewesen Confalonier Soderino/ an eynem Feber zu Rom/ vnd wurde daselbs seinem Stande nach/ mit herzlichem prachte begraben.

Jsabella

# Jsabella von Aragon/ HERTZOGIN VON Meilan.

ES hat Paulus Jouius die allhie in jhrer trawerkleydunge fürgebildete vñ von Königlichem Stamme geborne Fraw Jsabella von Aragon/ darumb vnter vil namhaffte/ vnd mehrern theyls in kriegshänndeln wolberühmte hoher vnd niderer geburte Manns Persone wollen gesetzt haben/ daß nicht alleyn in so mannigfältiger jhrer widerwärtigkeyte eyn recht mannlich gemüt je vnd allwegen an jhr erschinen/ Sondern auch/ daß eben sie des anfanges grosser langwiriger kriege in Jtalia/ dardurch beyde/ der Königlich Aragonisch/ vom Könige Alfonsen/ vñ hernach der Fürstlich Meilanisch/ vom Jacob Sfortzen herreychend Stamm/ gantz vnd gar abgangen/ nicht eyne geringe/ ja die fürnemste vrsach gewesen. Dann dieweil sie mit Hertzoge Johann Galeazzen Sforzen/ des entleibten Hertzoge Galeazzen älterm Sohne/ der dem Vatter in Fürstlicher Herrschaffte vnd wirden/ von rechtes vnd gewonheyte wegen/ ohn jemanns eintrag solte nachvolgen/ verheyrathet war/ vnd nuh allbereyt junge Erben/ eynen Sohn vnd eyne Tochter/ von jhm

erzeugt hatte: Wolte zwar Ludwig Sforzen/ als der vber etliche zeit/nach seines Bruders Hertzoge Galeazzen entleibunge/ seinem minder jårigen Vetter Hertzoge Johann Galeazzen/zu eynem Vormünder vnd Fürstlichen Regiments Verwalter fürgesetzt worden/ in alle wege wol gebürt haben/ daß er jhm vorlangest/ vnd nemlich bald in angehenden seinen/ des jungen Hertzogen/ verstånndigen jaren/alles Fürstlich Regiment zugestellt/ vñ gantz vollkommener gestalte hette eingeraumt gehabt. Nach dem aber solches biß daher nicht geschehen/ vnd Ludwig Sforza/das Fürstlich Regiment/welches er in fouil jaren/ als es vnter seinen hannden gewesen allzu wol gewohnt war/ gar keynes weges zuübergebē vermeynet: Beklaget sich der jung Hertzog Johann Galeazzo/ neben seiner Gemahle Isabella/ der vnbillichen vorenthaltunge gegen seinem Schwere Alfonsen/ Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis åltistem Sohne/vnd volgends auch Könige von Sicilia zu Napolis. Darauff den derselbig an Ludwig Sforzen zuschreiben vñ jhn nicht alleyn der bei leben seines Bruders Hertzoge Galeazzen/ jhrer beyder seits dazumale noch vnerwachsener Kinder halben/ abgehanndelte vnnd verglichene Ehebetheydigunge erinnerungs weise von newem zuberichten/ Sondern auch etwas ernstlich/ woher/ Sforza/ vom Fürstlichen Regimente zu Meilan nicht abstunde/ zubedrawen wurde verursacht. Dargegen gabe jetzgemeldter Sforza/ wie er dises vernommen/ hinwider zur antworte/daß jhm das Fürstlich Regiment zu Meilan billicher/denn seines Bruders Sohne gebürete/angesehen daß angeregter sein Bruder/ zuuor vnd eher/denn der Vatter zum Hertzogthumme kommen/zu Fermo/ auff eynem Schlosse/ in der Anconischen Marcke/ Er aber zu Meilan/ in angangenem des Vatters Fürstlichem Stannde vnd wirden/were geborn worden: Fienge also an/auff allerley mittel vnd wege/ dardurch er von den Aragonischen Königen von Sicilia zu Napolis vnangefochten zubleiben verhoffen mochte/ mit emsigem fleisse nachzudencken/ vnd hielte demnach zu seinem theyle für notwendig/an König Carlen von Franckreich/ dises namens den Achten schrifftlich/vnd zugleich durch abgefårtigte Gesandte mündlich seiner sachē gelegenheyt in vertrawen gelangē zulassen/ vnd jhn der Königlichen Frantzosischen von den Hertzogen von Anion herrührender erbgerechtigkeyte zum Königreiche von Sicilia/etwas weitlauffig zuerinnern/mit gantzwilligem erbieten darneben/ jhm Könige Carlen/ wann er dieselbige mit Kriegesgewalte zusuchen sich vnderstehen wolte/ eynen freien offenen Heerzug durch das Hertzogthuñ von Meilan gutwillig zugestatten/ vnnd sonst in andere mehr wege alle befürderung nach bestem vermogen zubeweisen. Dieweil denn der König zu solchē hanndel ohn das geneygt/ vnd von etlichen jaren her/ gantz håfftig darzu gesinnt war/ liesse er sich die freiwillig angebottene gelegenheyt nicht mißfallen/ zohe sie doch in fleisige berathschlagung/ vnd als auff erwegung allerley vmbstånnde endlich beschlossen wurde/ daß er/ der König/ nåhest hievor angeregte seine gerechtigkeyt/ am Sicilianischen Königreiche zu Napolis/ nach bestem vermögen ernstlich zusuchen gar wol befugt/ rüstet er sich ohn alle verlångerung/ mit eynem gewaltigen Kriegsheere zu Roß vnd zu Fuß/ zohe darmit in grosser mühe vber das vnwegsam Piemontesisch Gebirg auff Italien/kame durch Lombardei vnd Toscaner Lannd gehn Rom/ vnd richtet sein vorhaben hernach dermassen jns werck/ daß er in kurtzer zeite/ nicht alleyn die Statt Napolis/ mit jhren vesten Schlössern/ Sondern auch alle andere dem Königreiche von Sicilia disseit Meers in Apulia vnd Calabria angehörige Lannde/ mit jhren Stått en vnd Vestungen/ gar wenig außgenommen/ in seinen gewalt brachte/ vnd also vilen grossen hernach in Italia/ beinahe auff die sechs vnd treissig jarlang/ auß eynander ervolgten Kriegen den anfang machet. Er war aber in seinem anzuge auff Paui kommen/ vnd hatte Hertzog Johann Galeazzen von Meilan/ welchem sein Vetter Ludwig Sforza/ das Hertzogthumm vnd Fürstlich Regiment/wie gemeldt/ vorhielte/ in tödlicher Leibes franckheyte freundlich besucht vnd angesprochen. Derselbig klaget jhm dazumale/wie vnbillicher weise er von seinem Vetter Ludwigen beschwert würde/ beuahle derwegen seine Gemahl vnd Kinder in Königlichen schutz/ vnd starbe in wenig tagē darnach/also daß nuh seiner Gemahle/der ander Leydfall jnnerhalb jars zukame:

Dann

Dann jhr Anherr König Ferdinand von Sicilia zu Napolis / jm neunden Monate zuuor / vor grosser bekümmernisse / wie man saget / auch tödlich war abgangen: So begegnet jhr vnlangest vnd zwar jnnerhalb treier Monaten / nach jhres Gemahls Hertzoge Johan Galeazzen tode / noch eyn ander Leyd / nemlich / daß jhr Vatter / König Alfons / bald anfänglich / als König Carl von Franckreich / seinen zug von Rom auff Napolis gerichtet / sein Königreich seinem Sohne Hertzoge Ferdinanden von Calabria gantz vollkommenlich vbergabe / vñ von dannen jns ander Königreich von Sicilia / welches Könige Ferdinanden von Aragon zustänndig / hinüber zohe / vnd also die vberige zeit seines lebens / welche nicht vil vber eyn halb jarlang sich darnach weiter erstrecket / in demütiger Trawerkleydunge / vnd gar eingezogenem wesen hinbrachte: Vnd nähest gemeldter jhr Bruder König Ferdinand gleiches falls / nach dem alle seine zu abhaltung der Frantzosen / damit vor jhrem gewalte das Königreich möchte zufride bleiben / fürgenommene Kriegsanschläge vnd händel / niergend gerathen wollen / sich mit eyner Armada von treissig wolgerüsteten Galleen / auff die Jnsul Jnarime zubegeben / vnd in der Vestunge Jscla besserer zeite vnd verhoffenlicher veränderunge des wanckelbarn Glückes zuerwarten wurde genötigt. Als aber nachmals König Carl von Franckreich / auß dem eroberten Sicilianischen Königreiche zu Napolis / mit seinem Kriegesvolcke / soūil er desselbigen bei sich behalten / vnd nicht in besatzungen hinderlassen / widerumb abgescheyden / vnd König Ferdinand vngefährlich in funffzehen Monaten / durch beistannd Könige Ferdinands von Castilia / Aragon vnd Sicilia / verordneten Kriegs-Obersten / Consaluo Ferdinando / von Corduba genannt / sighafftiglich widerumb erobert hatte / kame jhr eyn betrüblicher newer Leydfall nochmals zu hannden / in dem bemeldter jhr Bruder König Ferdinand / gleich zu ende des glücklich verrichteten Kriegs / eben gerad jm zweyten außgehenden jare / nach jhres Gemahls Hertzoge Johann Galeazzen absterben / in seiner blüenden jugende vnd alters halben etwas vnder treissig jaren / sein zeitlich leben auch auffgabe. Jm sechsten jare darnach / wurde jhres Vatters Bruder König Friderich / welcher Könige Ferdinanden / seines Bruders Könige Alfonsen Sohne jm Königlichen Regimente war nachkommen / durch verbündliche Gesellschafft Könige Ferdinands von Castilia / Aragon vñ Sicilia / vnd Könige Ludwigs von Franckreich / dises namens des Zwölfftē / seines vom Großvatter / Vatter / Bruder vñ Bruders Sohne ordenlicher weise ererbten Königreichs von Sicilia zu Napolis / gantz vnd gar beraubt / vnd auff etliche jhm fürgeschlagene vertröstung stattlicher vnderhaltunge halben / sich mit seiner Gemahle vnd Kinderen gutwillig in Franckreich zubegeben vberredt. Soll jhm aber sein vertrawē auff geschehene zusagunge sehr weit gefehlt / vnd er solches hernach / vor seinem jnnerhalb trei jaren ervolgtem tödlichen abgange / vilfältiglich geklagt haben. So wurde darneben sein Sohn Ferdinand / Hertzog von Calabria / vnd eyniger Erb Fürste des Napolitanischen Königreichs von Sicilia / seines alters jm fünffzehenden jare / als er vom Consaluo Ferdinando / Könige Ferdinands von Castilia / Aragon vnd Sicilia verordnetem Feld-Obersten / zu Taranta belägert / vnd jhm auff zugesagten guten glauben / daß er sich keyner gefänglicher verhafftunge solte zubesorgen haben / die wolbevestigte Statt vbergeben hatte / vngeachtet aller verlauffener bedinglicher abredē / vnuerzögenlich in Hispanien hinweg geführt / auff das er allda die tage seines lebens verzehrete / vnd König Ferdinand also beyde Königreiche von Sicilia / seinethalben vngehindert / mit vñ neben eynander / in seinem gewalte möchte behalten.

VMb die zeit vngefährlich / als König Friderich in Franckreich ſein leben beſchloſſen / kame der Fürſtinne Iſabella noch eyne andere leydige zeitung für / wie nemlich jhr Sohn Franceſco / welchen ſie dem Könige von Franckreich / wider allen jhren willen / hatte müſſen zuſtellen / ſich in Burgund auff der Jagte / von eynem Roſſe zu tode gefallen: Vnd war derſelbig vorhin vom Könige in eyn wolvermögend reich Cloſter geſteckt worden / der meynunge / daß der Sforzen Fürſtenſtamm von Meilan / mit jhm eyn end nemmen / vnd keyn Ehelicher Erb / der eynige anſprüche zum Hertzogthumme haben könte / weiter vorhannden ſein / oder vberig ſolte bleiben. Vnter ſolchen vnd alſo vilen trübſeligen Leydfällen / trug ſich dannoch zu / daß Ludwig Sforza / welcher nach abſterben ſeines Vetters Hertzoge Johann Galeazzen / ſich zu eynem Hertzoge von Meilan gantz vñ gar gemacht / von ſeinem eygenen Kriegesvolcke / Könige Ludwigs Feld-Oberſten / dem von Tremoille / zu Nouara vberantwortet / gefänglich in Franckreich geführt / vnd biß an ſeinen tod fünff jarlang / in ſtrenger verwarunge / zu Burgis / oder wie Jouius anzeygt / zu Loches gehalten wurde. In mittlerzeite aber / begabe ſie ſich gehn Baro in Apulien / welche Statt am Meere gelegen / vnd mit ſammt jhrer zugehöriger Lanndſchafft / neben der Meilaniſchen

Heyra-

Heyrathesberedunge/ihr zu Vätterlichem Erbe verordnet war/ vnd hielte dasselb nachmals jhren hoff etlicher massen in Königlicher gestalte/ verheyrathet jhre Tochter/ Bona genannt/ Könige Sigmunden von Polen/ vnd vberschicket sie gehn Cracow/ in beleytung des in Kriegshänndeln wolerfahrnen Römischen Fürsten/ Prospero de Colonna/ mit welchem zwar sie/ die Fürstinn Isabella/ für jhre eygene Person/ dieweil er sich gegen jhr/ mit fleisiger auffwartunge vor anderen sonderlich dienstbar erzeyget/ vnd biß weilen mit allerley schertzreden/ ohn eynige schew etwas frecher vernemen liesse/ bei männiglichē verdächtig war. Jedoch seie dem wie jhm wolle/ so wurde sie vber etliche zeit hernach/ mit langwiriger Leibesblödigkeyte vberfallen/ geriethe endlich zur wassersuchte/ vnd starbe daran/ bei Bapste Leons/ dises namens des Zehenden regierunge/ nach dem sie etwas newlich zuuor/ auß andachte zu Rom gewesen/ vil von den fürnemsten Kirchen besucht/ vnd von jetzgemeldtem Bapste Leon/ mit grosser ehrerbietunge war empfangen worden.

# König Ludwig/
## von Hungern vnd Böheim.

NAch Könige Matthiasen von Hungern tödlichem abgange/ wurde König Vladisla von Böheym/ Könige Cazimirs von Polen/ dises namens des Tritten Sohn/ von den Hungerischē Lanndherren eynmütiglich zu jhrem Könige erwehlt/ angenommē/ vnd zu Stul Weissenburg nach altem von langer zeite hergebrachtem brauche gekrönt. Wiewol er aber mit Beatrice/ Könige Matthiasen hinderlassener Widwe zur Ehe verbunden: So machet er sich dannoch volgends derselbigen verhafftunge/ durch des Römischen Bapstes bewilligung/ vber etliche jare widerumb ledig/ vnd heyrathet zu eyner jungen Gasconischen Graunne von Candale/ mit namen Maria/ oder anderer anzeygunge nach/ Anna genannt/ vnnd erzeuget von jhr eynen Sohn/ welcher bei seiner Tauffe Ludwig genannt/ vnd nach gutbedunckē seines Herrn Vatters/ in erster seiner zwey järiger Kind heyte/ eher deñ er der Wiegē recht entwohnt/ zu eynem künfftigen Könige von Hungern/ vñ im zweyten jare darnach/ zu eynem Könige von Böheym gleiches falls gekrönt. Er soll/ wie man sagt/ etwas vor gewöhnlicher natürlicher zeite geborn/ seine Mutter die Königin/ vnlangest nach der geburte mit tode abgangen/ vnd er gleichwol zu grosser vnuermuteter Leibesgestalte vnd zimlicher stärcke/ etwas vor angehenden seinen wehrhafftigen jaren/ sein auffgewachsen/ auch etliche grawe haare/ in seiner blūenden Jugende/ auff dem Haubte haben zeygen können. Von natur war er still/ sanfftmütig/ eynes auffrichtigen gemütes vnd richtigen guten verstannds/ also/ daß jedermänniglich eyne grosse hoffnung haben mochte/ er wurde dem Königreiche von Hungern zu aller wolfahrte/ von Gott in sonderheyt gegeben sein. Vnd begabe sich nachvolgends/ bei der Herrlichen Keyser Maximilians/ vnd beyder/ Könige Vladislaen von Hungern/ vnd seines Bruders Könige Sigmunds von Polen zusammenkunffte zu Wien in Oesterreich/ daß neben vilen anderen der Christenheyte gemeynē nutz belangenden hanndlungen/ zwo gar wolfügige heyrathe/ zu mehrerer beuestigunge vnd erhaltunge aller guter/ vnd besorglichē Türckischen von tag zu tage jelänger jemehr zunemmendē gewalts halben hochnotwendiger freundlicher verwantnisse/ zwischen den Königreichen vnd Fürstenthummen von Hungern/ Polen/ Böheym vnd Oesterreich in bester meynunge fürgeschlagen/ vnd auff solche beyderseits bewilligte Gedinge wurden beschlossen/ daß nemlich König Ludwig von Hungern/ König Vladislaen Sohn/ seines alters dazumale von neun jaren/ des in Hispania abgestorbenen Ertzhertzoge Philipsen von Oesterreich/ Hertzogen von Burgund hinderlassene Tochter Maria/ Keyser Maximilians Aencklinne/ vnd jhr Bruder

Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ Könige Ludwigs von Hungern Schwester Anna/ jhres alters dazumale von zehen jaren/ solte zur Ehe haben: Mit anhangendem disem bescheyde/ daß dem Hause von Oesterreich/ seine vom Römischen/ auch von Hungern vnnd Böheym Könige Alberten her/ zur Hungerischen Krone/ auff geschehene jhrer Stännde genugsame bewilligung/ vnd in krafft hierüber auffgerichteter Briefe vnd Sigilln/ gebürende Erbgerechtigkeyt in alle wege vnuerruckt bestehen/ vnd im falle/ daß König Ludwig ohn Leibserben tödlich abgienge/ Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ eyn rechter Erb König von Hungern sein solte: Wie denn hierauff/ beyde solche heyrathe/ im sechsten volgenden jare/ die eyne zu Ofen in Hungern/ die andere zu Lintz in Oesterreich/ mit Königlichem Hochzeitlichem prachte vollzogen worden. Als aber König Vladisla innerhalb jars nach angeregten zu Wien verglichenen hanndlungen tödlich verscheyden/ vnd sein Sohn König Ludwig das Königlich Regiment/ in betrachtung seines noch vnmündigen alters/ etlichē den fürnemsten Bischoffen vnd Lanndherren in beiden Königreichen von Hungern vnd Böheym vertrawen/ vnd musste lassen beuholn sein. Wurde er zwar von denselbigen seinen Vormündern/ Räthen/ Hoff vnd Zuchtmaistern/ dermasse nicht/ wie jhnen doch wol gebürt hette/ zu Regiments oder

anderen

anderen sonderlichen/ vñ bei solchem hohen Stannde notwendigen vbungen angewisen. Dañ sie macheten jhre rechnung darauff/ daß der König/ wann er jhnen volgen/ vnd nur eyn frölich leben zuführen wolte geneygt sein/ alle Regiments verwaltung jhrem thuen vnd lassen gäntzlich möchte heymstellen. Dise des Königlichen Regiments in Hungern gefährliche gelegenheyt/ vnd fürnemlich/ daß der König von den seinigen gleichsam für eyn kind gehalten/ vnd sich alleyn jhrem gutbedunckē nach/ wohin sie wolten/ ohn widersetzung leyten vnd führen liesse/ ja etwa mehr denn eyner von den stattlichsten Landherren jhre nachtrachtung auff das Königreich gerichtet/ vnd also vil jnnheymischer feindschafften/ neids/ hasses/ vnd andern dergleichen vnraths vnter jhnen vmbgienge/ war dem Türckischen Keyser Sulyman vnuerborgen. Es hatte aber derselbig zur zeite/ als beyde vorgemeldte Königliche hochzeite/ zu Ofen vnd Lintz wurden gehalten/ das Königreich von Hungern/ mit eynem gewaltigen Kriegsheere feindlich vberfallen/ vnd neben allerley anderm vnfuge/ die zwischen der Donaw vnd der Sawe/ da beyde Ströme zusammen fliessen/ gelegene fürtreffenlich veste Statt/ Nandor Alba/ bei den Teutschen Griechisch Weissenburg genannt/ belägert/ erobert/ vnd in solcher gestalte außtruckenlich zuuerstehen gegeben/ weß er gegen dem Königreiche von Hungern gesinnt/ vnd wie gar keynes wegs er zu nähester seiner gelegenheyte/ sich daran weiter zuuersuchen wolte haben begeben: Kame derhalben jm fünfften jare hernach/ als man zehlet nach vnsers Herrn Christi Geburte/ Tausent fünffhundert zwentzig vnd sechs/ widerumb an der Donaw gegen Griechisch Weissenburg/ vnd von dannen biß vber die Drab noch weiter herauff in Hungern/ mit eynē sehr grossen Heere/ verwustet seiner arte nach alles was er antraffe/ gar grausamer weise: Vnd wurde derwegen König Ludwig/ durch etlicher frecher hochmütiger Bischoffe vnabläßig/ vnd wie darfür gehalten/ auß argen listen herfliessend/ ja zum theyle mit schmählichen worten geschehend anhalten/ aller zum höchstē notwendiger/ nicht alleyn vom Heyligen Reiche Teutscher Nation/ auff nähestgehaltenem Reichstage zu Speir versprochener/ Sondern auch der Sibenbürgischen vnder Graue Johansen vom Zips/ dem Waywoda daselbs albereyt anziehender hülffe vnerwartet/ eynem solchen gewaltigen Feinde vnder augen zuerscheinen gleichsam gezwungen. Dieweil er aber gegen der Türckischen grossen machte/ kaum vier oder fünff vnd zwentzig Tausent/ oder je nicht vil darüber/ von Hungern Teutschen vnd Böheymen/ zu Roß vnd zu Fuß/ vnder seinen Fahnen vñ Fänline jns Feld zusammen brachte/ vnd bei Mochatz ann Feind kame/ wurde er mit den seinigen/ am neun vnd zwentzigsten tage des Augstmonats/ durch die vilfältige vbertreffende männig der Türcken/ gantz ernstlich angegriffen/ vnd auß dem Felde geschlagen/ also/ daß neben etlichen den fürnemsten Prelaten/ dem Ertz Bischoffe von Colotza/ Tohmor Paul genannt/ Barfüsser Ordens/ den Bischoffen von Gran vnd Waradin/ vil stattliche Hungerische Lanndherren sammt anderen vom Adel/ auff dem Platze tod bliben: der König auch selbs/ in angenommener hochnötiger fluchte zu grossem vnfalle des gantzen Königreichs von Hungern/ in eynem Sumpffe/ darein er mit seinem Rosse/ schwerer rüstunge halben/ wie man daruon sagt/ hinderwarts vberstürtzter weise gefallen/ gantz erbärmlich vmb sein leben kame/ als er eben Zwentzig jare vñ sechzig tage seines alters erreycht hatte. Vber etliche tage oder villeicht wochen darnach/ wurde der Königlich Cörper gefunden/ vnd mit grosser klage zu Stul Weissenburg bei anderen zuuor abgestorbenen Königen begraben. Man hat etwa gesagt/ wie der Türckisch Keyser/ etliche gefangene auff die Wallstatt führen/ den König fleissig suchen/ vnd auß dem/ daß niemann eynige weder gewisse noch vermutliche anzeygung seinet halben geben können/ gäntzlich darfür gehalten gehabt/ er der König würde durch eilende flucht entrunnen sein/ vnd sich darauff habe vernemen lassen: Wann derselbig noch bei leben/ so wolte er jhn/ seinem Vettern Könige Sigmunden von Polen zugefallen/ beim Königreiche von Hungern/ jedoch auff järlichen Tribut/ gutwillig bleiben lassen. Er soll auch den Hungerischen Bischoffen/ welche jhren also jungen vnd noch vnerfahrnen König/ wider alle gebürliche trew/ in solche gefahr hetten hinein gesetzt/ eyn hochverweislich böß lob gegebē/

vnd ernstlich darneben beiahet haben / wie gar seine gedancken keynes weges darauff gestannden / daß die Hungerische Räthe / von Bischoffen vnd Lanndherren / sich mit eynem dermasse geringem kriegsheere gegen seiner weit grössern machte / jns Feld begeben / vnd noch vil weniger / daß sie den König in eygener Persone / mit sich solten außgeführt haben. Obgemeldter Thomor Paul / welcher die vnzeitige vbelgerathene eil / dem Feinde vnder augen zuziehen / vor anderen sonderlich verursacht hatte / vnd sonst etliche mehr Geystlichen vnd Weltlichen Stanndes gewesene Hungerische fürneme Herren / wurden auff der Wallstatte gefunden / erkannt / angezeygt / von eynem Türckischen Bassa zuenthaubten beuohln / vnd jhre Haubter mit eynem prachte dem Türckischen Keyser zugebracht. War auch bei männiglichen die vermutung / daß Gott jhrer eynes theyls grossen vbermässigen hochmut / vnd an jhrem Könige bewisene vntrew / auff dise weise in vngnaden hette wollen straffen.

# Iohann Medices,

## EIN FLORENTINER.

DVr eynen jungen / vnd alters halben nicht gar neun vnd Zwentzig järigen Feld-Obersten / war Johann Medices / Johannsen Sohn / zu seiner zeite in Italia zimlich wolberühmt / vnd hatte seine ankunfft von Laurentzen Medices Cosmasen des Reichen Bruder. Ob aber derselbig sein Groß vatter oder Aelter vatter gewesen / wird von Paulo Jouio / vnangesehen / daß es zur sache nicht hette vndienlich sein mögen / mit keynem worte außtruckenlich vermeldet. Seine Mutter Catharina Sforza / des zu Meilan in S. Steffans Kirche / wie oberzelt / entleibten Hertzoge Galeazzen Tochter / wurde erstlich mit Hieronymo Riario / eynem von Bapste Sixten / dises namens des Vierden blütlich verwanthen Vettern verheyrathet / gebare in bestehender solcher Ehe zimlich vil kinder / vñ begabe sich volgends / nach dem jetzgemeldter jhr Gemahl durch verrhäterei entleibt / vnd auff jhre verordnung die Thäter / sammt anderen / so daran schuldig befunden / vom leben zum tode waren gestrafft worden / mit Johann Medice zur andern Ehe / vnd erzeuget mit jhm jhren allhie fürgebildeten letzesten Sohn Johannsen / welcher doch erstlich bei seiner Tauffe den Namen Ludwig hatte empfangen. Als er aber den Vatter / jnnerhalb treier oder vier jaren seines kindlichen vnmündigen Alters / durch tödlichen abgang verlore / vnd vnlangest hernach seine Mutter / vom Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohn / aller jhrer vom Hieronymo Riario her / zu Jmola vnd Furli gehabter Herrschaffte / durch feindlichen krieges gewalt / nicht alleyn beraubt / sondern auch gefänglich gehn Rom hinweg geführt / vnd in der Engelburg daselbs enthalten wurde / gienge jhm eyne zeitlang mannigerley widerwärtigkeyt / in solcher seiner kindheyte zuhanden / biß er volgends nach jetzgemeldter seiner Mutter erledigunge / bei jhr zu Florentz vnder seines Vettern Jacob Saluiaten / mit welches Tochter auch er nachmals zu chelicher heyrathe kommen / getrewer Vormündschaffte verner mochte erzogen werden. Von erster seiner Jugende an erzeyget er sich jn allerley weise vnd wege / daß er zu Kriegshänndeln gantz vnd gar geneygt / vnd begabe sich auff eyne zeit / vnter anderen seinen täglichen kurtzweilen / daß er eynen Jüngling von stattlichem Geschlächte / beinahe tödlich verwundet / vnd also der wegen / vnangesehen / daß des verwundetē Vatter jhm wolte verzihen haben / die Statt musste meiden. Nach dem aber Piero Soderino / als etliche jarlang aneynander gewesener Gonfalonier oder Regiments-Oberster / auß der Statte vertriben / vnd hierauff den Medicern / alle jhre jm Regimente zuuor gehabte wirde vnd Oberherrschaff widerumb zu hannden kommen / hielte er sich zum Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / welcher ans abgestorbenen Bapste Julij / dises namens des Andern statt / auß jetzangeregtem

Ge-

Geschlächte / zu Bäpstischen wirden / dazumale in newlicher zeite war erwehlt worden. Liesse auch seinen dienst hernach jm angehenden vnd wider Hertzog Frantzen von Vrbino fürgenommenem kriege dermassen bei jhm / dem Bapste erscheinen / daß er eyne stattliche anzahl auff eygenen kosten auffgebrachter vnd außgerüsteter Reutter zu Felde führet: Wie er denn von solcher zeite an / sich volgends jemmerdar zu Kriegshänndeln mit grossem ruhme hat lassen gebrauchen. Es truge sich aber endlich zu / daß in wärendem häfftigen / vnd etliche jarlang / zwischen Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / vnd Könige Frantzen von Franckreich / dises namens dem Ersten / sich erhaltendem Kriege / die Keyserische in Meilan / von den Frantzosischen Bundsverwanthen / vnd sonderlich des Bapstes vnd der Venetianer kriegesvolcke / mit belägerunge hart betrangt wurden / vnd bei solcher gestalte der sachen / Georg von Frondesberg / von den belägerten kriegs Obersten / vnd nemlich / seinem eygenen Sohne Casparn / welchem er zuuor sein Regiment vber die Teutsche beuohln hatte: Deßgleichen auch von Antonio Leua / vnd Alfonso Daualos / mit grosser bitte vnd verheyssungen / daß er jhnen mit eynem Hauffen Teutscher Krieges leuthe wolte zu hülffe kommen / mit allem fleisse ersucht wurde / er auch ohn saumniß / mit Vierzehen Tausent Lanndesknechten / welche er auff seinen kosten versammlet / vnnd

eyner zimlichen anzahle von Reuttern/vngeachtet was jhm für hinderniß von den Venetianern jnn weg gelegt/ vber das Gebirg zohe/ vnd zu Pescara am Gart See ankame. Wie sie aber von dannen/ in meynung mit jhren betrangten kriegesverwanthen vnuerzögenlich zusammen zustossen/fort rucketen/wurden sie von Hertzoge Frantzen von Vrbino/ Venetianischem Feld-Obersten/ vnd Johann Medice/mit täglichen Scharmützeln häfftig angefochten/ vnd jhres Gesindes vil/ in dem es etwa eyn zehlich/ oder Rottweise dem Hauffen nachvolget/ auffgeraumt/auch kurtz hernach der gantz Hauff bei Guuernola in Mantuaner Lanndschaffte/ zu rücke vnd auff der seite mit gewalte angegriffen/ Jedoch der Feind also redlich vnd mannlich abgewisen/ daß jhnen der lust mit den Teutschē weiter zuschlahen gantz vnd gar vergienge. Vber solchem hanndel/ wurde Johann Medices in eynen Schenckel geschossen/ liesse derhalben sich gehn Mantua bringen/ vnd starbe daselbs jnnerhalb zehen tagen/ mit grossem betraweren seines Vberblibenen Kriegesvolckes.

# Hertzog Carl/
## VON BORBON.

DEn Fürstlichen Stamm von Borbon belangend/ ist zu wissen/ daß er von Könige Ludwigen/ dises namens dem Neunden/ seine Ankunfft hat/ in volgender gestalte: Es hatte jetzermeldter König Ludwig/ vnter anderen seinen Söhnen/ Roberten/ Grauen von Clermont. Desselbigen Sohn Ludwig/wurde hernach von Könige Philipsen/welcher seiner Väterlichen Graueschaffte halben von Valois genannt/zum ersten Hertzoge von Borbon gemacht/vnd verliesse eynen Sohn/mit Namen Peter/den andern Hertzog von Borbon. Diser erzeuget Ludwigen/in ordnung den tritten/welchem auch sein Sohn Johann/ der Vierd Hertzog/ in Stannde vnd wirden erblich nach gevolgt. Von disem kamen hernach/Carl der Fünfft Hertzog/vnd Ludwig der erste Graue von Mompensier/ Graue Gilberts Vatter/ Graue Carls Anherr. Als aber Carl der Fünfft Hertzog von Borbon/ Graue Ludwigs von Mompensier Bruder/ neben anderen seinen kindern trei Söhne/ Johannsen/ Petern vnd Carlen eynen Cardinal hinderliesse/ wurde erstlich Johann/ vorgehenden alters halben der Sechst/ vnd hernach/ da er ohn Leibserben mit tode abgienge/sein Bruder Peter der Sibend Hertzog von Borbon/welches eynige Tochter/ Susanna genannt/ Graue Carlen von Mompensier/ Graue Gilberts ältistem Sohne nachmals verheyrathet/ vnd er durch solche heyrath eyn Hertzog von Borbon/ in ordnung der Achte worden. Souil nuh Graue Gilberten betreffen mag/ ist allhie verner zumärcken/ daß er mit Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Achten/ in Italien gezogen/ jhm das Königreich von Sicilia zu Napolis hat helffen erobern/vnd volgends auß Königlichem gutbedunckē/für eynen Königlichē Statthalter vnd Kriegs-Obersten/sammt etlichen anderen stattlichen Beuehlhabern/bei dem zu erhaltung des eroberten Königreichs hinderlassenen Kriegesvolcke/ verordnet worden. Dieweil aber die Napolitaner/ von jetzermeldtem Könige Carlen/ so bald als er seine reyß heymwart nach Franckreich gerichtet/mehrern theyls abfielen/vnd König Ferdinanden/welcher vor sechs Monaten/ mit seinem Vatter Könige Alfonsen/hinüber jns Königreich der Jnsuln von Sicilia/dem Frantzosischen gewalte entwichen war/von dannen widerumb erfordereten/ er auch mit hülffe Königs Ferdinands von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ die Napolitanische Lannde vnd Stätte/ in vorigen gehorsam anzunemmen/ vnd souil jemmer möglich/ die Frantzosische Besatzunge allenthalben außzuheben/ zuuertreiben/ oder gantz vnd gar zuuertilgen/ sich mit allem fleisse vnderstunde/ kame es endlich dahin/ daß er jnnerhalb fünffzehen Monaten/nach vorgemeldtes Könige Carls widerkahre nach Franckreich/

reich/ beinahe alle seine zum Napolitanischen Königreiche von Sicilia gehörige Lannde/ Stätte vnd Vestunge/ zum theyle mit gewalte/ zum theyle durch ergebung widerumb zu seinen hannden brachte/ vnd also Graue Gilbert von Mompensier/ sammt seinen zugeordneten Kriegs Beuehlhabern auff bedingliche theydigung/ mit jhrem noch vberigen Kriegesvolcke/ auß dem Königreiche/ zu wasser vnd zu Lannde/ nach jedes gelegenheyte abzuziehen mussten versprechen. Da solches geschehen/ vnd er zu Baia auff zurüstung etlicher Schiffe zuwarten hatte/ fiele in mittler weile durch vnsauber herbestwetter/ eyne häfftige Sterbseucht ein/ welche neben dem mehrern theyle des auff dem Lannde vmbher ligenden/ vnd in anzahle etwas vber fünff Tausent geachteten Kriegesvolckes/ jhn auch selbs hinweg name: Wie denn seiner Söhne eyner/ mit Namen Ludwig/ im fünfften Jare darnach/ zu Gaieta/ gleiches falls/ an eynem Pestilentzischen Feber gestorben. Es liesse aber Hertzog Carl/ erstlich bei Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ vnd volgends bei Könige Frantzen/ dises namens dem Ersten/ sich in allerley fürfallenden kriegshänndeln/ in vil wege rühmlich vnd wol gebrauchen. Dann bei Giara an der Ada/ als er ein fürnemer Oberster/ vber Frantzosische Reutter verordnet war/ halffe er die Venetianer vnd in gleicher gestalte die Schweitzer/ bei Marignano/ im sechsten

jare darnach/mit grossen Schlachten niderlegen. Wiewol jhm dazumale etwas verweißlich wurde zugemessen/daß er seinen von Feinden allenthalben vmbringten Bruder/Graue Frantzen/ mit gebürlicher vnd hochnotwendiger entsatzunge verlassen / vnd gleichsam vor augen/ wie er vmbkommen/ solte haben gesehen. Zur selbigen zeite/hatte jhn der König erst newlich zu eynem Conestabel gemacht/ welche zwar nach Königlicher / die höchste wirde vnter allen Stänndẽ der Ritterschaffte in Franckreich/vñ sonderlich in Kriegshänndeln zu Lannde / geachtet: Vnd als nach erhaltenem Sige vor Marignano / die Statt Meilan mit sammt anderen darzugehörigen Stätten vnd Vestungen / jns Königes gewalt kommen/ verordnet vnd hinderliesse er jhn auch daselb für eynen Gubernator oder Statthalter: In welchem Ambte vnd beuehle/ sein ernstlicher trewer fleiß dermassen erschine/ daß Keyser Maximilians kurtz darauff gegen der Statte mit gewalte fürgenommene Belägerung mannlich auffgehalten/ vnd solche feindliche macht/vnuerrichtet grosser sachen / von dannen widerumb abzuziehen wurde verursacht. Nuh begabe sich aber nach etlichẽ volgenden jaren/daß Hertzoge Carls von Borbon Gemahl / Susanna genannt/ Hertzoge Peters von Borbon gewesene eynige Tochter/vnd Anna jhre Mutter/ Könige Carls von Franckreich/ dises namens des Achten Schwester/beyde kurtz nach eynander mit tode abgiengen: Vnd als Leyse oder Ludowica/ Könige Frantzen Mutter / in betrachtung daß von jhrer Base/ der Hertzoginne Susanna keyn Leibserb vor hannden/ gäntzlich vermeynet/ es müsste/ souil sie vorhin jhrem Gemahle an Lannde vnd Leuthen zugebracht/näherer blutesuerwanthnisse halben / alle derselbigẽ erbliche gerechtigkeyt jhr angefallen sein/machet sie den hanndel gegen Hertzog Carlen am Obersten Frantzosischẽ Parlamente zu Pariß rechthängig/Also daß er solcher Rechtfärtigunge sich zum höchsten beschweret/vnd eben darumb in seinem gemüte vil eher alles/was jhm zu thuen menschlich vnd möglich/gegen dem Könige fürzunemmen/denn an dem Orte/ vnd von denen/welche seinem gegentheyle/des Königes leiblicher Mutter/ ohn zweiuel nichts vberall / oder ja nicht vil würden absprechen/ eynes gerichtlichen Vrtheyls zu seinem gewissen schaden vnd nachtheyle zugewarten. Es war gleichwol Hertzoge Carlen / mit gutem wissen vnd willen seines gegentheyls/ Frawen Loyse / durch etliche hohen Stanndes Persone / auch wie man auff heutigen tag noch daruon sagt vnd darfür halt/ vom Könige selbs eyn richtiger weg / angeregte Rechtfärtigung ohn langwirigen beyder theyle widerwillen gantz vnd gar auff zuheben fürgeschlagen worden / vnd nemlich / daß er Fraw Loyse zur Ehe nemmen/ vnd hiemit alle ansprüche solten verglichen sein: Welches doch der Hertzog mit etlichen schmählichen vnd zu verletzung ermeldeter Frawen ehre gereychenden worten beantwortet vnd etwas vngestümmiglich soll haben abgeschlagen. Dem seie aber wie jhm wolle/ so macht er dannoch in mittler weile nicht deßweniger / mit Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / vnd Könige Hainrichen von Engellannde / dises namens dem Achten/ eynen anschlag vber Franckreich/ damit er beyder solcher gewaltiger Potentaten hülffe vnd beistanndes gebrauchen/ vnd sich am Könige Frantzen nach wolgefallen möchte rächen: Wurde auch vom Keyser eyn Gesandter an jhn / Hertzog Carlen abgefärtigt/ vnd neben andern sachen dahin gehanndelt/daß er des Keysers leibliche Schwester Leonora/ welche zuuor Könige Emanueln von Portugal verheyrathet gewesen / solte zur Ehe nemmen. Damals hatte König Frantz eyn sehr gewaltige Kriegesrüstung / vorhabens jn selbs eygener Persone/ vber das Gebirg auff Italien zuziehen/zusammen gebracht: Vnd als er seine Reyß nach Lyon gerichtet / kame er gehn Moulin / besprache sich etwas mit Hertzoge Carlen/ ermahnet jhn/ fürgenommenem seinem Heerzuge beizuwohnen / vnd erbote sich gegen jhm aller Königlicher gnaden. Der Hertzog wendet hierauff etliche zu seinem glimpffe nicht vndienliche entschuldigunge für/ name sich an / als were er mit eynem Viertägigen Feber häfftig beschwert/ vnd nicht wol jergend hin könte außkommen: Liesse auch der wegen eyne ledige Sänffte zurichten/ vnd sie dermassen bestellen/ daß man anders nicht wol mochte vermuten / denn daß er darinn gegenwärtig. Nach dem aber solches in wenig tagen augenscheinlich außbrache / war er in mittler zeite mit etlichen

wenig

wenig dienern seines HoffGesinnds/in die Graueschafft von Burgund verruckt/ vñ hatte allbereyt vorhin/ wie eyn Kriegesvolck biß auff die Zwölff Tausent/ sich daselb solte versammlen/ angeordnet/ in meynung/ wann der König vber das Gebirg hinüber in Italien kommen/ daß er als dann vnuerzögenlich in Franckreich wolte angreiffen. Dises alles wurde dem Könige/als er gehn Lyon kommē/ glaublich angezeygt/mit vermeldung/ daß hierauff eyn groß Kriegesvolck auß Teutschlannde in Burgund zusammen lieffe/ vñ bei solcher gestalte der sachen für gut angesehen/ daß der König sein vorhaben/ in andere wege bestellen/ sich vor gewisser offenbarer gefahre zum besten verwaren/für seine Person in Franckreich verharren/ vnd auff allerley besorgliche zufälle/ gute achtung solte haben. Dann auch der König von Engellannde/jhm dazumale in der Statte Lyon/ durch mündliche werbung eynes zugeschickten Heroldes/feindlichen Krieg hatte lassen ankünden. Vñ wurde also auff erwegung diser vnd anderer vorstehender vngelegenheyten/ Wilhelm Gouffier/ der Amiral/ für eynen Feld-Obersten verordnet/ mit eynem Kriegsheere zu Roß vnd zu Fuß/ vber das Gebirg nach Meilan zuziehen abgefärtigt/vnd alle fürgenommene Kriegesverwaltung/jhm vnd etlichen zugeordneten Krieges wolerfahrnen Beuehlhabern gäntzlich vertrawet. Hie zwischen vermeynet Hertzog Carl von Borbon/ seinen anschlägen in Burgund vnsaumig nachzusetzen/ vnd seinen gegen dem Könige nuh mehr offenbaren feindlichen vnwillen/ mit Feindlicher thate/ souil möglich zubeweisen. Als er aber vernommen/ daß König Frantz auff geschehene warnung/ sich in eygener Persone/ auß Franckreich in andere Lannde zubegeben/ keynes weges bedacht/ vnd sonst etliche mehr dinge/ zu nicht geringer verhindernisse seiner in Burgund angeschlagener händel mit einfielen/hilte er darfür/es würde seinem vorhaben etwas dienlicher sein/wann er von dannen verner in Italien verreysete/ sich daselb zu den Keyserischen Kriegs-Obersten gesellete/vnd nach bestem vermögen dem Könige von Franckreich zu wider liesse gebrauchē. Wie deñ dasselbig hernach biß jns vierd jar lang/vilfalltiger weise geschehen. Dañ erstlich riethe vnd halffe er darzu/ daß gemeldter Frantzosisch Amiral/mit seinem Kriegesvolcke/ nicht ohn eygenen leibs harter verwundunge/vnd verlust etlicher namhaffter Oberster/ nemlich Peter Baiards vnd Johannsen von Schabannes/ widerumb auß Italia geschlagen/ vnd seinen eilenden Abzug nach Franckreich zunemmen wurde genötigt. Gleiches falls zohe er volgends mit Ferdinando Daualo/ Marggrauen von Pescara/ sammt eynem Keyserischen Kriegsheere von Reuttern vnd Fußvolcke/ welches zusammen auff die sibenzehen Tausent geachtet/ für die Statt Massilia in Prouintz/ belägeret vnd beschosse sie nach Feindes brauche/ wiewol vergeblich/ auß vrsachen/ daß der König damals mit eyner gewaltigen Kriegesrüstunge/ von newem auff Italien in selbs eygener Persone allbereyt war angezogen/ vnd er/Hertzog Carl/ in betrachtunge/ daß jhn der König mit solchem gewalte/ vor Massilia gern wolte angetroffen haben von der belägerunge abstunde/ vnd sich mit allem daselb gebrauchtem Kriegesvolcke/ Geschütze/ vnd anderer der gleichen rüstunge/widerumb gehn Paui verfüget. Vber etliche Monate darnach/ als der König jetzgemeldte Statt mit grosser machte/ den gantzen winter vber belägert/vñ sich in mittler weile die Keyserische/ mit nicht geringerm gewalte/ zur notturffte auch versehen hatten/zohe er mit jhnen abermals wider den König auß/vnd erzeyget sich bei ervolgender Schlachte vor Paui/in welcher zwar der König selb/ neben vilen Fürsten/ Grauen/ gebornen Herren vnd anderen vom Adel/gefänglich vnder Feindeshannd kame/also emsig/ ernstlich vnd mannlich/daß darauß leichtlich zuuerstehen/wie grimmig er gegen dem Könige/ vñ allen seinen verwanthen gesinnt. Was nuh weiter auff solchen des Königes von Franckreich vnfall/sich jnnerhalb zweyer jaren/zwischen dem Keyser vnd jhm/eynen Frid odeꝛ gütlichē vertrag anzurichten/in Italia vnd in Hispania/zum theyle Persönlich/zum theyle durch verordnete Beuehlhaber vnd Gesandte/ deßgleichen zwischen dem Bapste/ des Königes Mutter/ als angenommener Regentinne in Franckreich/den Venetianern/ vnd Hertzoge Frantzen von Meilan/ mit geschwinden Bündnissen/ vnd in andere mehr zum Fride gar vndienliche wege zugetragen/ ist allhie zuerzehlen vnnötig/ vnd gleichwol

Hertzoge Carls halben zumärcken/ daß er nach des Marggrauen von Pescara/ Ferdinanden Daualos tödlichem abgange/ vom Keyser Carlen/ bei dem er sich eyne zeitlang in Hispania gehalten/ widerumb auff Italien abgefärtigt/ vnd zu eynem Gubernatorn/ oder Verwalter des Hertzogthumms von Meilan verordnet worden. Es begabe sich aber bei solcher seiner verwaltunge/ daß Georg von Frondesberg/ mit eynem gewaltigen Hauffen Teutscher Krieges Leuthe/ auff die vierzehen Tausent starck/ in Lombardei ankame/ den Hertzog von Vrbin/ Venetianischen Feld Obersten/ vnd Johannsen Medices/ (als die jhm feindlicher weise streyche zugeben oder zunemmen/ von hinden zu vnd auff den seiten/ woh sichs etwa dermassen schicken mochte/ etliche taglang für vnd für auff den dienst warteten/ vnd je biß weilen etlich dem Hauffen eynzehlig oder Rottweise nachvolgend Gesind nider legeten) bei Guuernola jm Hertzogthumme von Mantua/ auß dem Felde schluge/ vnd eyne solche männig new ankommener Lanndesknechte/ neben dem andern vorhin auch in grosser anzahle von langer zeite her gegenwärtigem Teutschen vnd Hispanischem Kriegesvolcke/ in dem allenthalben durch langwirigen vnauffhörenden Krieg verheerten vnd verderbtem Hertzogthumme von Meilan/ gar nicht konte vnderhalten werden. Darumb denn Hertzog Carl sich des beschwerlichen hanndels von augenscheinlicher note wegen anname/ vnd gedachte auff allerley wege/ wie man etwa anderswoh zehrung suchen vnd finden möchte: Zohe also jns Placentiner/ damals dem Bapste zustänndig Lannd/ vnd vermeynet allda die Stat Placentz durch vnuersehenen vberfall zuerobern. Dieweil aber der Marggraue von Sälüzzo/ welchē der König von Franckreich mit vier Tausenten zu Fuß/ vier hundert Küriſſern/ vnd souil Reuttern leichter rüstunge/ newlich zuuor in Italien/ der Bundesverwanthen Kriegsheer wider den Keyser zustärckē abgefärtigt/ jetzgemeldte Statt Placentz mit besatzunge vnd notwendigem Gebewe/ zimlicher masse wolversehen hatte/ vñ bei solcher gelegenheyte mit gewalte etwas anzugreiffen/ gar vnfüglich vnd gefährlich sein wolte: Sahen die Keyserische Kriegs Oberste auß vrsachen/ daß zubesoldung des Kriegesvolckes gar keyn Gelt vor hannden/ für gut vnd rathsam an/ den hanndel auff eyne andere weise fürzunemmen/ die Florentiner heymzusuchen/ vñ volgends den Bapst mit gleicher Möntze zubezalen. Solchem ratschlage nachliesse der Hertzog von Borbon/ Antonio Leua mit etlichen Fänlin Teutscher vnd Hispanier zu Meilan/ vnd zohe er mit dem andern Hauffen ohn saumniß auff die Statt Florentz/ in hoffnung sie zuüberwältigen/ vnd dem vnbezahlten Kriegesvolcke zum Raube vñ Plunder zuübergeben. Als aber diser anschlag auch fehlet/ richteten sie jhren zug in aller eile/ vnd vnangesehen/ was Herr Carl della Noy kurtz darnor/ zwischen dem Keyser vnd dem Bapste für eynen Anstand gemacht/ nach Rom hinzu/ begereten durch zuziehen/ vñ liessen sich vernemmen/ wie sie jhr Läger jm Napolitanischen Königreiche von Sicilia gedächten zusuchen. Der Bapst gabe jhn darauff eyne abschlägige Antwort/ vnd meynet sie würden jhren weg anders wohin richten: So waren sie gleichwol desselbigen gar nicht gesinnt/ lieffen derhalben am nähestvolgenden tage/ welcher der sechste des Maien war/ morgens frue jm Nebel/ die Statt zur rechten seite der Tiber nicht weit von der Porte/ neben dem Spitale zum H. Geyste genannt/ mit Stürmen an/ vnd wurde Hertzog Carl/ jm tritten anlauffe (demnach Renzzo von Ceri/ Vrsiner Geschlächtes/ Oberster vber eyn Regiment Bäpstischer Krieges Leuthe/ deren biß in zwey oder trei Tausent noch in der Statte waren/ sich mit jhnen ernstlich zur wehre stellet) auff eyner Sturmleyter/ vnd wie etliche sagen wollen von der seinigen eynem also hart geschossen/ daß er in wenig stunden hernach gestorben. Was aber darauff mit eroberung der Statte ervolgt/ vnd was grossen mutwillē/ beyde Teutsche vnd Spanier mit vilfälltigē todschlage/ Raube/ Plunder/ Vnzuchte vñ anderm vnfuge darinn getribē/ darnon möchte wol eyn sonder Buch weitlauffig beschriben werdē. Jedoch wöllen etliche vermeynē/ dz manniger hohen vñ nidern Stands einwohner zu Rom allen seinen diſes falls erlittenē beschwerlichē jamer deß geduldiger getragen/ dieweil sie darfür hieltē/ als ob die zwen Apostel Petrus vñ Paulus/ dazumale des Bapstes vñ d' Statte Rō gefährlichstē Feind Hertzog Carlē/ erzehlter masse gestürtzt hettē.

Georg

VNter allen Teutschen vnd anderen Außländischen wolberühmten Kriegs-Obersten/ souil derselbigen bei Regierung der hochlöblichsten Römischen Keyser/Maximilians/diſes namens des Ersten/vnd Carls diſes namens des Fünfften gelebt/ mag zwar Georg von Frondesberg nicht vnbillich für der streitbarsten eynen gehalten werden. Dann er von angehender seiner Wehrhafftigen Jugende auff/bei vilerley Kriegen/mit welchē höchsterm eldter Keyser Maximilian/ in Frißlannde Geldern/ vnnd anderen mehr gewaltigen Fürstenthummen/ in den Niderlannden Teutscher Nation/ jemmerdar behafftet war/ also erzogen vnd geübt worden/ daß er in wenig jaren/ zu seinem ruhme vnd lobe/ eynen grossen namen erlanget/ vnd von eynem zum andern höhern beuehle herfür kame. Als aber Keyser Carl/ jm tritten jare nach dem sein Anherr Keyser Maximilian tödtlich abgangen/ das Hertzogthumm von Meilan mit Krieges machte zuerobern/ vnd Könige Frantzen von Franckreich widerumb abzutringen fürname: Liesse er sich zu solchem kriegshanndel/ mit sonderlichem ruhme auch wol gebrauchen/ war allwegen sorgsam/ vnuerdrossen/ fürsichtig/ ernsthafftig/ vnd erhielte mannigen redlichen Sig wider die Feinde. Dann er nicht alleyn bei Picocca/ vngefährlich auff eyne halbe Teutsche meil weges von

Meilan/ der gegen jhm zum häfftigsten eintringenden Schweitzer gewalt auffgehalten/ jhrer trei Tausent mit Sibenzehen Haubtleuthen erlegt/vnd also den anderen Keyserischē Kriegs-Obersten/ Ferdinando Daualo/ vnd Prospero Colonna/ eynen harten rawen weg zum Sige wider den vberigen Frantzosischen eröffnet vnd geraumt/ Sondern auch volgends in der Schlachte vor Paui/als er dz Frantzosisch Regiment von Lanndesknechten/ vber welches der Langmanntel von Augspurg Oberster war/antroffen vnd zuboden geschlagen/eben gleichmässiger weise den Sig ohn weitern zweiuel an die hannd gegeben: Demnach die Schützen darauff gegen dem Feinde/ mit jhrem geschosse zuhanndeln/souil deß bessere gelegenheyt haben mochten/ biß endlich die Frantzosische Reutter nidergelegt/ zerstrewet/ vmbher getriben/die Schweitzer in die Flucht gebracht/König Frantz in eygener Persone/ sammt etlichen vilen stattlichen Fürsten/ Grauen/ gebornen Herren vnnd anderen vom Adel gefangen/ auch andere dergleichen in grosser anzahle erschossen vnd erschlagen wurden. Nach dem er aber jm Winter nähestvolgenden jars/auff der zu Meilan von den Frantzosischen Bundesverwanthē/mit belägerung etwas hart betrangter Kriegs Obersten/vnd nemlich seines leiblichen Sohns Caspars/als verordneten seines Verwalters/ auch in gleicher gestalte Antonien Leua vnd Alfonsen Daualo emsig bitten vnd anhalten/vier Regimente von Lanndesknechten/auff die vierzehen Tausent starck/in Teutschlannde auff eygenen kosten zusammen gebracht/mit grosser gefährlicher mühe vber das Gebirg in Italien geführt/ Hertzog Frantzen von Vrbino/den Venetianischen/zugleich mit Johannsen Medice/ dazumale Frantzösischer Bündnisse halben/ vom Bapste vber sein Kriegesvolck bestellten Obersten/bei Guuernola/jm Hertzogthumme von Mantua/ gar mannlich auß dē Felde geschlagen hatte/vñ Hertzog Carl von Borbon vnlangest hernach/auff beratschlagung vñ gutbedunckē anderer jhm zugeordneter Keyserischer Kriegs Obersten/ wie nähest hieuor gemeldt/ etliche Fänlin/ zum theyle Teutscher/ zum theyle Spanischer Kriegesleuthe/ beim Antonio Leua zu Meilan liesse: Den vberigen Hauffen aber (dieweil er vnbezahlt/vñ zuentrichtung verdienter Besoldunge keyn Gelt vor hannden/ Ja noch darzu dem eröseten vnd auß gefressenen Hertzogthumme von Meilan/ souil Kriegesvolckes zuerhalten in gar keynen weg möglich war) auff die Statt Florentz/ vnd wider den Bapst gedachte hinweg zuführen: Wolte er/ Georg von Frondesberg/ sich zurselbigen wallfahrte gern haben gebrauchen lassen/ wann er nicht eben jm anzuge/ mit vnuerschener Apoplexi/ welche man in Teutscher Sprache den Schlag nennt/ nicht vberfallen/vnd also durch leibs vnuermöglicheyt/an seinem vorhaben verhindert/ja gäntzlich daruon were abgehalten worden. Dann er bei solcher seiner betrübten gelegenheyte/ sich in eyner Sänffte gehn Ferrar/ vnd volgends von dannen widerumb in Teutschlannd musste heym bringen lassen. Man sagt etwa von jhm/ wie er dazumale/ als der Heerzug auff die Statt Florentz/ vnd gegen dem Bapste solte fürgenommen werden/ eynen mit Golde vberzogenen oder bewundenen Strick/ in seinem Busen getragen/ denselbigen bei vilen tapffern Kriegesleuthen offtermals herfür gezogen/ vnd sich mit ernstlichen worten habe vernemmen lassen/ daß er Bapst Clementen/ woh er jhn zu seinen hannden bekommen möchte/als eynen trewlosen Feind Keyser Carls/mit solchem Stricke/ohn alle barmhertzigkeyt wolte auffhenckē. Es war aber gemeldter Georg von Frondesberg/ seines leibs vnd aller gliedmasse halben/ eyn wolgestalter starcker Mann/ also/ daß er eyn lauffend vñ beim zaume ergriffen Roß leichtlich auff halten/ eynen jeden andern in seinem Fußtritte auch gar steiff angestanndenen Mann/ mit eynem finger darauß bewegen/ vnd eyn Mawer brecher Geschütz/ mit seinen Achseln wohin jhm gefällig/ konte treiben. So lang er mit Kriegshänndeln zuthuen gehabt/ soll er bei funffzehen feindlichen Schlachten gewesen/ vnd auff die zwenzig male auff Scharmätzeln vnd dergleichen zufälligen Kriegsvbungen/ sich gegen dem Feinde wol vnd rühmlich erzeygt haben. Vnter seinen trei Söhnen/ hielte sich vorgemeldter Caspar allwegen in Keyserischen kriegesdiensten/wie eynem redlichen Obersten mochte wol anstehen/ vnd starbe endlich in Prouintz/als Keyser Carl mit eynem gewaltigen Kriegsheere zu Roß vnd zu Fuß/ König Frantzen von Franckreich daselbs/

daselbs/in gantz feindlicher gestalte heymsuchet/vnd vber solchem wesen durch einfallende jämerliche Sterbseuchte von Febern vñ Rotem durchlauffe/eyner grossen männige Volckes/ hohen vnd nidern Stanndes/in kurtzer zeite verlüstig wurde. Der ander Balthassar genannt/ (Paulus Jouius nennet jhn Melchior) kame mit seines Vatters newlich zuuor in Italien geführtem/vnd Hertzoge Carlen von Borbon zugestelltem Teutschen Kriegesvolcke/ zur bestürmunge/ eroberunge vnd Plünderunge der Statte Rom/ starbe alda/vñ wurde in der Teutschen Kirche/zu Sante Maria begraben: Wie denn seine Grabschrifft noch darinn vor hannden. Der tritt mit namen Melchior (vom Paulo Jouio Balthassar genannt) erreychet auch keyn groß alter/starbe ohn Leibserben/vnd beruhet also nachmals der Stamm/alleyn auff Herrn Georgen/Caspars von Frondesberg Sohne/ welcher zu diser zeite noch in leben / vnd sich nuh etliche jarlang in Keyserischen vnd Spanischen Kriegshänndeln/ für eynen Obersten hin vnd wider lässt gebrauchen.

# Odett von Lautrecht/

## EYN GASCONIER.

AVß dem alten wolberühmten Stamme der Grauen von Foys in Gasconien / war Odet oder Audactus / Herr von Lautrecht / eyn großmütiger vnuerzagter Frantzosischer Kriegs-Oberster geborn: Er hatte zwen Brüder / welche beyde etwas jünger denn er / vnd gleichwol auch namhaffte Kriegs-Oberste gewesen: Vnd wurde der eyn / Thomas von Lescut genannt/ in der Schlachte vor Paui / mit eynem Lote durch eynen Schenckel geschossen/ also / daß er am neunden tage hernach daran starbe: Der ander / mit namen Asparoto/ wurde von den Spaniern bei Algruna/ jm Königreiche von Catalonia/ mit eynem Streite jm Felde vberwunden/vnd sein Helm dazumale mit Streitkolben der massen auff seinem Haubte zerschlagen / daß jhm daher eyn Fluß in die augen fiele / vnd jhn seines gesichtes gantz vnd gar beraubet. Es war aber der von Lautrecht/in allen seinen fürgenommenen hänndeln ernsthafftig/vnd bißweilen allzu häfftig: Dann er weder vorstehende augenscheinliche gefahr/noch andere fürfallende beschwerligkeyte sich von seinem vorhaben leichtlich liesse abschrecken / hielte in rathschlägen seine meynung jemmerdar für die beste/vnd wolte anderer gutbeduncken gleichsam für nichts achten. Sonst erzeyget er sich gegen den Kriegesleuthen freigebig/ vnd nicht raubgirig/war in mißhanndlungen zu straffen sehr streng/vnerbittlich/ vnd in solchem falle/bei vilen für eynen vnbarmhertzigen blutgirigen Mann / wie auch gemeldter sein Bruder Thomas / gehalten. In der Schlachte vor Rauenna/ wurde er nicht weit von seinem entleibten Vettern Gascon von Foys/ Hertzogen von Nemours/ damals Frantzosischem Feld-Obersten / vilfälltig vnd grewlich verwundet / vnter anderen erlegten Krieges-Leuthen / von eynem Spanischen Haubtmanne gefunden/auffgenommen/ vñ beim leben erhalten. Vor Marignano/ liesse er sich in der grimmigen Schlachte wider die Schweitzer/ neben anderen vilen stattlichen Haubt vnd Beuehlsleuthen/ bei Könige Frantzen in gleicher gestalte mannlich vñ rühmlich / jedoch etwas verwegenlich gebrauchen. Vnd wiewol er vber etliche jare darnach/ bei dem Dorffe Picocca/nicht sonderlich weit võ Meilan/mit seinen Frantzosen vñ Schweitzern/ von den Keyserischen Kriegs-Obersten auß dem Felde geschlagen wurde: Brachte er dannoch den redlichen namen daruon/ daß er in derselbigen Schlachte/ sich abermals wie eyn tapfferer vnuerzagter Wehrhafftiger Kriegs-Oberster/ zum besten bewisen. Volgends aber als König Frantz von Franckreich/ seiner gefängnisse in Hispania/auff abgeredte Gedinge erledigt/ vnd von dannen widerumb heym kommen / auch vnlangest hernach zwischen jhm vnd Könige Hainrichen von Engellannde/ etliche Bundesverwanthnisse ernewert/ vnd noch verner waren bekräfftigt worden / Schicketen sie in jhrer beyder

namen/ Odetten von Lautrecht/ mit eynem Frantzosischen vnd Teutschen Kriegsheere in Italien/ mit beuehle/ den zu Rom vnter des Keyserischen Teutschen vnd Spanischen Kriegesvolckes gewalte gefangenen Bapst/ souil jemmer möglich zuretten. Darauff deñ er zum ersten vnuerzögenlich/ die Stätte Genua/ Bosco vnd Alexandria/ deßgleichen auch Parma vnd Placentza eroberet/ zohe darnach für die Statt Paui/ belägeret/ beschosse/ bestürmet/ vberwältiget/ plünderet vnd verbrannte sie/ villeicht seines Königes vor zweyen jaren daselbs erlittenen vnfall zurächen/ gar grausamlich/ richtet seinen zug weiter auff Bononia/ Imola/ Faentza vñ Rauenna. Dieweil denn der Bapst seiner Spanischen vnd Teutschen Gäste zu Rom/ vñ selbs eygener gefänglicher verwarunge in mitler zeite widerumb ledig worden: Blibe der von Lautrecht mit seinem Kriegsheere in derselbigen Lanndschaffte/ biß der Winter verlauffen/ zohe nachmals neben dem Meere fort anhin auff Ancona/ Loreto/ Fermo/ vnd also jns Napolitanisch Königreich von Sicilia/ name daselbs erstlich die Statt Aquila/ vñ als dann weiter eyne grosse anzahl von Stätten vnd Flecken/ darunter auch die Statt Melfi/ dem Könige von Franckreich zum besten ein/ also/ daß er eynen rühmlichen namen dardurch erlanget/ vnd eyn Stättgewinner oder Vberwältiger der Stätte vnd Vestungen genannt wurde. Bei solcher gelegenheyte

der

der sachen / rucket er verner für die Statt Napolis/ vnd belägeret sie dermassen/ daß vom Lannde her/ gar keyne Prouiand/ oder andere notturfft/ mochte hinein gebracht werden: So lagen Andre Doria vnd Piero Lando/ welcher in volgender zeite Hertzog zu Venedig worden/ mit eyner stattlichen männige Frantzosischer vnd Venetianischer Galleen in der nähe auff dem Meere / damit nemlich die belägerte gleich so wenig hülffe zu wasser möchten zu gewarten haben. Als aber der von Lautrecht mit seinem Kriegesvolcke/ von Ostern an/ biß jnn vierden Monat/ vor Napolis lage / kame eyne gräusame Sterbseucht in sein Läger/ vnd name täglich von Kriegesleuthen vñ anderm Troßgesinde/ eyne grosse anzahl hinweg/ wie denn glaubwirdige kundschafft vnd gewisse erfarung erwisen/ daß jnnerhalb treissig tagen/ von fünff vnd zwentzig Tausent Frantzosischen/ Teutschen vnd Italianischen Kriegesleuthen / nicht vber vier Tausent bei leben bliben. Vnd starben zwar / in solchē wesen/ kurtz nach eynander dahin/ Graue Frantz von Vaudemont/ Hertzoge Antonien von Lotharingen Bruder/ als der eyne Anwartung am Sicilianischen Königreiche von Napolis zuhaben vermeynet/ Marggraue Michael von Saluzzo/ der von Lautrecht/ Feld Oberster/ vnd zwen Venetianische Krieges Conmissarij/ sammt vilen anderen stattlichen Leuthen vom Adel. Der vberig Hauff musste von der Belägerunge ablassen / vnd wurde jm abzuge/ vom herauß fallenden vnd nachvolgenden Keyserischen Kriegesvolcke/ bei der Statte Auersa mehrern theyls/ ja beinahe allesamm gefangen/ vnd jhres plunders beraubt. Man wil daruon sagen/ daß Philibert von Schallon/ Printz von Orania/ jhn mit herrlicher begräbnisse zubestatten/ nicht habe wollen zulassen: So doch dargegen auß gemeyner bewilligunge der gantzen Römischen Burgerschaffte/ jhm als dem jehnigen/ so durch seine ankunfft in Italien / des gefangenen Bapstes erledigung / vnd zugleich des hochmütigen Keyserischen Kriegesvolckes abscheyd auß der Statte Rom hette verursacht/ eyne järliche Seelmeß in der Kirche zu S. Johann Lateran zuhalten/ für gut angesehen vnd beschlossen worden.

# Hugo von Moncada.

Eburte halben war Hugo von Moncadā/ auß eynem Königlichē Stamme in Hispania herkommen/ vnd liesse sich zum erstē in angehender seiner mannlichen Jugende/ neben anderen mehr Spaniern ( demnach König Ferdinand von Castilia / Aragon vnd Sicilia/ Zwo vor treissig jaren/ Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Eylfften/ pfandes weise eingeraumte Graueschaffte / von Parpignan / vnnd Rossilion / durch ablösung widerumb zu seinen hännden gebracht ) bei Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Achten/ jetzgemeldten Könige Ludwigs hinderlassenem Sohne/ welcher dazumale mit eynem gewaltigen Heerzuge auff Italien/ in meynung das Napolitanisch Königreich von Sicilia seinem gewalte zuunderwerffen gerüstet/ zu freiwilligen Kriegesdiensten zimlicher masse wol gebrauchen. Als aber König Ferdinand vber etliche jare darnach von den Frantzosen abtrate/ wolte der von Moncada bei jhnen auch länger nicht bleiben/ vnd begabe sich derhalben zum Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohne/ welcher zurselbigē zeite erst newlich/ seine Cardinals wirde mit sam dem Hute abgelegt / vnd sich zu eynem Feld Obersten vber alles zu Bäpstischem dienste verpflichtet Kriegesvolcke auß frecheyt seines vngestümmen/ vnrühigen vnd blutgirigen gemüts hatte lassen verordnen . Dieweil deñ derselbig mit vilen vnnötigen vnredlichen Kriegshänndeln/ nicht ohn wissen/ willen/ rathe vnd zuthuen/ seines Vatters des Bapstes / gegen den Vrsinern / Varanern / vnd etlichen anderen mehr Fürstlichen vnd Fürstmässigen Geschlächten in Italia/ jhre Lannde vnd Leuthe seinem gewalte zuunderwerffen/ vnd souil möglich die Herren selbs an leib vnd leben heymlich vnd offenlich zuuer-

volgen/ außzurotten vnd zuuertilgen/ sich in mannigerley wege bemühet: War jhm gemeldter von Moncada/ zu allen solchen heylosen sachen/ mit rathe vnd thate jemmerdar beiständig vnd behülfflich/ biß hernach Bapst Alexander durch eingetrunckene eygene/ vnd gleichwol etlichen von jhm zu Gaste geladenen Cardinälen zubereytete Gifft/ oberzehlter masse wunderbarlich dahin starbe/ vnd sein löblicher Sohn/ sich forthin den Frantzosen verwanth zumachen/ vnd jhren Krieges geschäfften jm Napolitanischē Königreiche von Sicilia bei zuwohnen fürname. Dann bei solchem wesen/ trate Hugo von Moncada/ sammt anderen Spanischen Haubtleuthen von jhm ab/ vnd begabe sich zum Ferdinando Gonsaluo/ Königes Ferdinands von Castilia/ Aragon vnd Sicilia verordnetem Statthalter vnd Kriegesverwalter zu Napolis. Nach dem aber die Frantzosen auß Italia widerumb abgewisen/ vertriben/ vnd Cæsar Borgia/ Könige Ferdinanden gefänglich in Hispanien war vberschickt worden/ gedachte der von Moncada eyne andere Kriegsvbung zuuersuchen/ vnd sich forthin wider die Africanische Moren gebrauchē zulassen/ Jn welcher gestalte er auch zu mehrmalen/ seinen ernst vnd großmütigkeyt gegen dem Feinde/ zu wasser vñ zu Lannde/ also mannlich wusste zuerzeygen/ daß jhm daher eyn stattliche reiche Commenthurei Johanniter Ordens in Calabria wurde zugestellt. Jedoch wie dem allem/

so

so musste er dannoch bißweilen/vber seinen ruhmgirigen händndeln/auch grosse widerwärtige zufälle wie es zwar gemeynlich zugeht/erfahren: Vnd nemlich da er mit eynem Spanischen Gesinde von Kriegesleuthen/ welche dem Hertzoge von Vrbino/wider Bapst Leon/ dises namens den Zehenden gedient hatten/ auff die Statt Algiera/in meynung sie vnuersehenlich zuüberfallen/vnd zuerobern/ seine Schiffarth wolte gerichtet haben/ vñ bei solchem vorhaben/durch entstannden groß vngewitter/solche seine Kriegesrüstung von Schiffen vnd volcke/ mainsten theyls jämerlich verlore vnd sahe zu grunde gehen. Nicht lang darnach wurde er von Türckischen Meerraubern/nicht weit von der Insul Sardinia/ bei nächtlicher weile angegriffen vnd zum häfftigsten geängstigt/ also/ daß er seiner Galleen zwo dahinden liesse/ eynen harten gefährlichen schuß vnder seinem gesichte von eynem pfeile empfienge/ vnd mit emsiger Fluchte dem Feinde kümmerlich mochte entrinnen. Nach solchem vnfalle wurde er gleichwol nicht deßweniger zu eynem Königlichē Statthalter/ in der fürtreffenlichen Insul Sicilia verordnet/ vnd ervolget hierauff in kurtzer zeite/ daß er mit eyner grössern Armada/ denn er vormals gehabt/gegen der Insul Gerbi hinüber schiffet/ gäntzlichen vorhabens eynen Türckischen König/ bei welchem die Meerrauber jhren sichern vnderschleyff hatten/ mit gewalte zuüberziehen/ vnd woh möglich/ von Lannde vnd Leuthen zuuertreiben: Welches jhm doch bei weitem nicht wolte gerathen: Dann sein Kriegesvolck von den Africanischen Moren vnuersehenlich angefallen/ jhre Schlachtordnung eher denn sie recht bestellt/ etlicher massen zertrennt/vnd er für seine selbs eygene Person/ mit allen den seinigen/ demnach er von eynem auff jhn häfftig tringenden Moren mit eynem Spiesse in die Schulder hart getroffen/ sehr grosser/ vnd beinahe vnuermeidlicher leibs vnd lebens gefahre zugleich theylhafftig wurde: Hette jhm auch weder zeit noch andere/ die verworrene Schlachtordnung zu rechte zubringen/ notturfftige gelegenheyt gedeien mögen/ woh nicht seine Teutsche Lanndesknechte/ vngeachtet in was tieffem Sannde sie begriffen/dem Feinde stannd gethan/vnd alle Obligenden Streits vngestümigkeyt/ zu jhrem sonderlichem ruhme/ mannlicher löblicher weise hetten auffgehalten. Jedoch brachte er nicht deß weniger mit solchem seinem Kriegshanndel zuwegen/ daß der Feind eynen Vertrag mit jhm auffrichtet/ vnd neben bewilligung järlichen Tributs/welchē er Keyser Carlen erlegen wolte/seine Bottschafft an jhn derwegen in Teutsche Lāde fürderlich ab zufärtigē verhiesse. Es erzeyget sich aber der vō Moncada/in seinem Statthalter ambte gegen den Sicilianern also/ daß jhm Geltgeitz vñ blutgirigkeyt/in mehr denn eynen weg verweislich wurde zugemessen: Dann er etliche fürneme vom Adel/ vnd gleiches falls den Grauen von Camerata/ als der sich altem Sicilianischē brauche nach/auffrührischer sachen halben etwas vergriffen/ohn alle gnad liesse enthaubten. In mittler weile gienge der Krieg jm Hertzogthumē von Meilan/zwischē Keyser Carlen vnd Könige Frantzen von Franckreich/ je länger je häfftiger an/ vnd begabe sich vnter anderm/ daß der von Moncada bei Varagio am Genueser Meere/ in dem er mit eynem Krieges Gesinde sich zu Lannde setzen/ vnd alle seine Galleen/ auß vrsache vorstehenden vngewitters/ vom Klippichten Vfer des Lanndes/ weiter auff das hoch Meer hatte lassen hinaus rucken/ von den Frantzosen vnuersehens angetroffen/ zum Streite genötigt/gefangen/in verwahrung hingeführt/vñ nicht widerumb ledig wurde/biß nachmals König Frantz/in wärender seiner gefängnisse in Hispania/ mit Keyser Carlen dermassen zur vergleichunge kame/ daß auff seine hochbedingte erledigung/ auch alle andere beyder seits gefangene/gleich also wol jhrer gefänglicher verwarunge solten erlassen sein. So bald auch dises geschehen/ zohe der von Moncada nochmals in Italien/ vnd name sich der Keyserischen Kriegshänndel daselb/ neben anderen darzu verordneten Obersten/ wider den Bapst/ Venetianer/ vnd etliche mehr Italianische Fürsten/ welche sich eben zurselbigen zeite/ mit eyner newen Bündnisse/des Keysers nach erhaltenem Sige vor Paui in Italia sehr zunemmende macht/ entweder zuschmälern/ oder woh es jhrem anschlage nach gerathen solte/ gantz vñ gar außzurotten/gegē eynander verpflichtet hatten/ mit allem fleise ernstlich an: War auch volgends in eroberung vnd plünderung der Statte

Rom der fürnemsten eyner. Letzlich aber als im nähesten jare darnach die Statt Napolis vom Frantzosischen Kriegesvolcke hart belägert/vnd sich eyn häfftiger feindlicher Streit/ nicht weit von Salerno/zwischen der Keyserischen Napolitanischē Armada oder Schiffrüstunge/ an eynem/ den Frantzosischen vnd Venetianischen zusammen gestossenen Armaden andern theyls / nicht ohn grossen verlusst vnd schaden der Keyserischen/ auff dem Meere zutruge/ wurde Hugo von Moncada/ dazumale Viceroy oder Königlicher Statthalter zu Napolis/in seiner Ammiral oder Haubt Galleen erschossen/Alfonso Daualos/ Ascanio Colonna/der Hertzog von Salerno/ vnd sonst vil andere fürneme Keyserische Kriegesleuthe vnd Krieges Beuehlhaber/ vom Philippino Doria/ des Andrea Doria Bruders Sohne gefangen/darnebē auch siben Keyserische Galleen/mit allem das darinn begriffen/ zum theyle verbrannt/ zum theyle zu grunde geschossen vnd versenckt. Auff solche weise endet gemeldter von Moncada sein leben auff dem Meere/ nach dem er zwischen Italia/ Hispania vnd Africa/ etliche vil jarlang/ mannigerley Kriegshänndel darauff geübt vnd hatte getriben.

## Graue Peter/
### von Navarra.

DVr eynen geringer geburte halben etwas vnachtsamen / vnd gleichwol durch vilfältige kriegsvbung / zu grossem beuehle vnd ansehen / auch zu Grauen Stande herfürkommenen Kriegesmann/mögen wir Petern von Nauarra/ neben anderen dergleichen billich / vnd villeicht in sonderheyte haben zurühmen. Dann er anfänglich in seiner vermoglichen Jugende/ sich zu Schiffdiensten (wie deñ die Nauarreser gemeynlich darzu geneygt) auff dem Meere eyne zeitlang liesse gebrauchen: Kame darnach in Italien zum Cardinale von Aragon/ dienet jhm zu Fuß für eynen Lauffer/ vnd begabe sich volgends von dannen zum Florentinischen Kriegesvolcke / vber welches Piero Montano zu eynem Feld-Obersten verordnet/ vnd gegen der Statte Luna wurde abgefärtigt. Als er aber sich in vil wege/ zu allerley sachen/ vnd sonderlich veste wehre von maweren vnd thürnen zuundergraben vnd zusprengen fleissig arbeytsam vñ vnuerdrossen erzeyget/ kame er in kurtzer zeite bey jetzgemeldtem Feld-Obersten in solch ansehen/daß er vor anderen gemeynen Kriegesleuthen/ duppelte besoldung hatte zuempfahen. Jedoch liesse er sich volgends/ nach dē die Statt Sergiano in der Florentiner gewalt kommen/ widerumb auff das Meer zu Kriegshänndeln gebrauchen / griffe etliche Africanische Stätte vnd Vestunge / wie es etwa die gelegenheyt geben mochte / feindlich an / streyffet auff die Meerrauber / welche daselbs vmbher jhren vnderschleyff hatten / mit allem ernste / vnd brachte jhnen offtermals grossen schaden zu hannden. Als auch der Krieg zwischen den Königen von Franckreich vnd Hispania/ jm Napolitanischen Königreiche von Sicilia hernach angienge/ begabe er sich zum Spanischen Feld-Obersten Gonsaluo Ferdinando / wurde von jhm für eynen Haubtman vber eyn Fänlin Fußvolckes angenommen / vnd hielte sich bei solchem seinem beuehle in Stürmen vnd Streiten also mannlich vnd rühmlich/ daß er den Frantzosen für seine Person schrecken vnd forcht einiaget / vnd seiner zueroberung der Stätte Canosa/ Taranto/vnd anderer mehr auch des Castells oder Schlosses zu Napolis/Duo genannt/ wolbewisener dienste/ bei angeregtem Feld-Obersten stattlich vnd billich mochte haben zugenieſſen. Dann jhm daher die Statt Alueto/welche am Garigliano/nicht weit von Aquino gelegen/zubesitzen vbergeben/ eingeraumt / vnd er eyn Graue derselbigen erklärt vnd genannt wurde. Hernach aber/ da Gonsaluo Ferdinando von verwaltung des Napolitanischen Königreichs von Sicilia widerumb abgezogen/ vñ in Hispanien war ankommen / auch dazumale eyn Kriegesvolck mit eyner wolgerüsteter Armada / hinüber

in Mauritanien zuschiffen angenommen vnd versammlet war/schicketen sich die sache dahin/daß Graue Peter für eynen Ammiral oder Obersten vber alle dieselbige Kriegesrüstung wurde verordnet: Vnd ervolget hierauff/ daß er erstlich die Moren jetzgemeldten Ortes/ glücklich in die flucht brachte/die fürtreffenliche haue/Mazalchibir genannt/ mitsamm der namhafften gewerb Statte Orano/ vnd also/ weiter die wol vermögende/ vnd eyner hohen Schule halben berühmte Statt Burgia/ deßgleichen auch die Statt Tripoli mit gewalt eroberet. Nach verrichteten solchen händeln/wendet er seine Armada gegen der Insule Gerbi/ in meynung den Mahumedischen daselbs wohnenden Fürsten anzugreiffen/vnd jhn woh möglich/von dannen gäntzlich zuuertreiben/Es wolte jhm aber solcher anschlag nicht gelingen/ in dem die Mahumedische Barbarer/ den zu Lannde außtrettenden Spaniern also bald zu Roß begegneten/ häfftig auff sie trangen/ vnd endlich widerumb nach jhren Schiffen zueilen vngestümmer weise nötigeten: Darob denn (auß vrsache/ daß die Schiffe vnd Galleen/ etwas weiter vom Lannde auff dem hohen Meere jhre Ancker gesenckt/ vnd allzu wenig Bote/ souil Volckes in obligender nottringender eile vom Lannde abzusetzen vor hannden waren) eyne grosse männig wehrhafftiger Leuthe/darunter auch Garzia võ Toledo Hertzoge Friderichs von Alba Sohn/ Hertzoge

Ferdinands / gewsenen Spanischen Statthalters in den Burgundischen Erblannden Vatter / jämerlich erlegt wurden. Vnd hat zwar Graue Peter von Alueto / sonst von Nauarra genannt / nach jetzangezogenem vnfalle / in anderen seinen biß auff die achzehen jarlang noch weiter geübten Kriegshänndeln / nicht sonderlich Glück erfahren. Dann als er mit seinem auß Africa widergebrachtem Kriegesvolcke die Statt Bononia halffe belägern / vnd mit vndergraben allerley versuchet / konte er dannoch darmit nichts ansehenlichs außrichten. So begegnet jhm eben gleiches falls jnnerhalb zehen wochē darnach / zu seinem vil gröſſern vnglücke / daß er in der grausamen blutigen Schlachte vor der Statte Rauenna / von den Frantzosen nicht alleyn gefangē / sondern auch gefänglich in Franckreich geführt / vnd in strenger verwarunge zwey jarlang wurde enthalten. Dieweil er aber seiner vilfältigen trewen dienste / beim Könige Ferdinanden von Hiſpania / souil nicht konte genieſſen / daß er vmb eyne Summa Gelts / vom jhm auß Feindes hannden hette mögen erledigt werden / gedachte er forthin aller Spanischer Kriegesdienste sich gantz vnd gar zuenteuſſern / der Krone von Franckreich auff das trewlichst anzuhangen / vnd jhm wider seine Feinde ohn vnterscheyd mit ernstlichem fleiſe zudienen: Wie er denn hierauff bei Könige Frantzen erstlich in der Schlachte vor Marignan wider die Schweitzer / vnd hernach in anderen Kriegen wider die Keyserische / sich für eynen vilgeübtē Kriegesmann zimlicher masse tapffer bewisen: Vnd gleichwol volgends jm feindlichen hanndel gegen der Statte Genua / als Keyser Carls / diſes namens des Fünfften Teutsche vñ Spanische Kriegesleuthe / dieſelbige mit gewalt vberzohen / eroberten / plünderten / vnd er jhnen mit etlichen Galleen zuhülffe zukommen vermeynet / vber solchem seinem vorhaben vnd vnzeitiger spater ankunffte / von den Keyserischen gefangen / gehn Napolis geführt / vnd allda jm newen Caſtell oder Schloſſe / welches er auff eyne zeit zuuor / mit ernstlichem gewalte rühmlich erobert / trei jarlang / biß auff den zwischen Keyser Carlen / vnd dem gefangenen Könige Frantzen von Franckreich / zu seiner vnd aller beyder seits gefangener ledigunge in Hiſpania abgehanndelten Vertrag / in strenger verwarunge wurde behalten. Da aber nachmals Odet von Lautrecht Frantzosischer Feld-Oberster / mit seines Königs vnd deſſelbigen Italianischer Bundesverwanthen Kriegsheere / die Statt Napolis / wie obgemeldt / zum häfftigsten belägeret / vnd einfallender Sterbseuchte halben / eyne groſſe männig von Kriegesvolcke / hohes vnd nidern Stanndes / darunter auch er selbs / jnnerhalb etlicher wenig Wochen / alſo / daß kaum der Fünfft oder sechste Mann vberblibe / mit tode abgienge / vnd nuh der von Nauarra / mit dem vbrigen Hauffen abzuziehen jm wercke war / fielen die Keyserische mit allem ernste auß der Statte heraus jns verlaſſen / vnd nicht deß weniger mit sehr vilen krancken / sterbenden / vnd albereyt geſtorbenen Kriegesleuthen jämerlich beſtellt Läger / eileten den abziehenden biß gehn Auersa nach / brachten den von Nauarra gefänglich in jhren gewalt / führeten jhn gehn Napolis / vnd verwareten jhn widerumb in seiner vorigen gefängniſſe. In mittler weile begabe sich / daß des Keysers verordneter Statthalter jm Napolitanischē Königreiche von Sicilia / Philibert von Schallon Printz von Orania / etliche Napolitanische dem Könige von Franckreich anhängige Herren vnd Edelleuthe / auff empfangenen Keyserischen beuehl / durch enthaubtung vom leben zum tode lieſſe richten. Vnd solte dem von Nauarra eben dergleichen widerfahren sein / woh der Schloßhaubtmann jhm / dieweil er mit häfftiger tödlicher kranckheyte ohn das beladen / vnd eben in seinen letzeſten nöten lage / nicht etwas verzuges / dardurch der albereyt wartend Nachrichter eyn wenig würde auffgehalten / vnd er auſſerhalb deſſelbigen hännden / auff dem Bette zusterben möchte raum haben / gegönnt hette: Wiewol es etliche darfür halten / daß der von Nauarra in seinem letzeſten hinziehen / mit eynem Bettgedecke ersteckt worden.

Maximilian

# Maximilian Sforza, 261

## HERTZOG VON MEILAN.

DVrstlicher tugende vnd gemütes war an Maximilian Sforzen Hertzoge von Meilan etwas wenig zuspüren: Demnach er gleichsam von nature weder geschwindē scharffen verstanndes/noch ansehenlicher Leibesgestallte halben konte gerühmt werden. So achtet er auch keyner sauberkeyte/weder am leibe noch an der kleydunge: Welches denn jhm Prosper Colonna/ Graue Raimund von Cardena/ neben dem Cardinale von Seon oder Sitten / gebürlicher bescheydenlicher weise zu zeiten wolwusſten zuuerweisen: Dieweil doch sonst seiner Cammerdiener / vnd edler Frawen höffliche ermahnunge solches falls ohn frucht vergeblich abgiengen. Nach dem aber durch allerley jetzangeregter fürtreffenlicher Personen/ vnd etlicher wolberühmter Aertzte mit fleise angewendeten rath/ bißweilen zimlicher verstannd bei jhm zuuermärcken/ kame es endlich dahin/daß er wichtige Regimentshänndel/seinen stattlichen Räthen zubestellen vñ zuuerrichten liesse beuohln sein/ vnd für seine Person sich mit jagen/ beytzen vnd kurtzweiligem gespräche mit edlen Frawen erlustiget/ auch derwegen bei manniglichen darfür gehalten wurde/daß er wide-

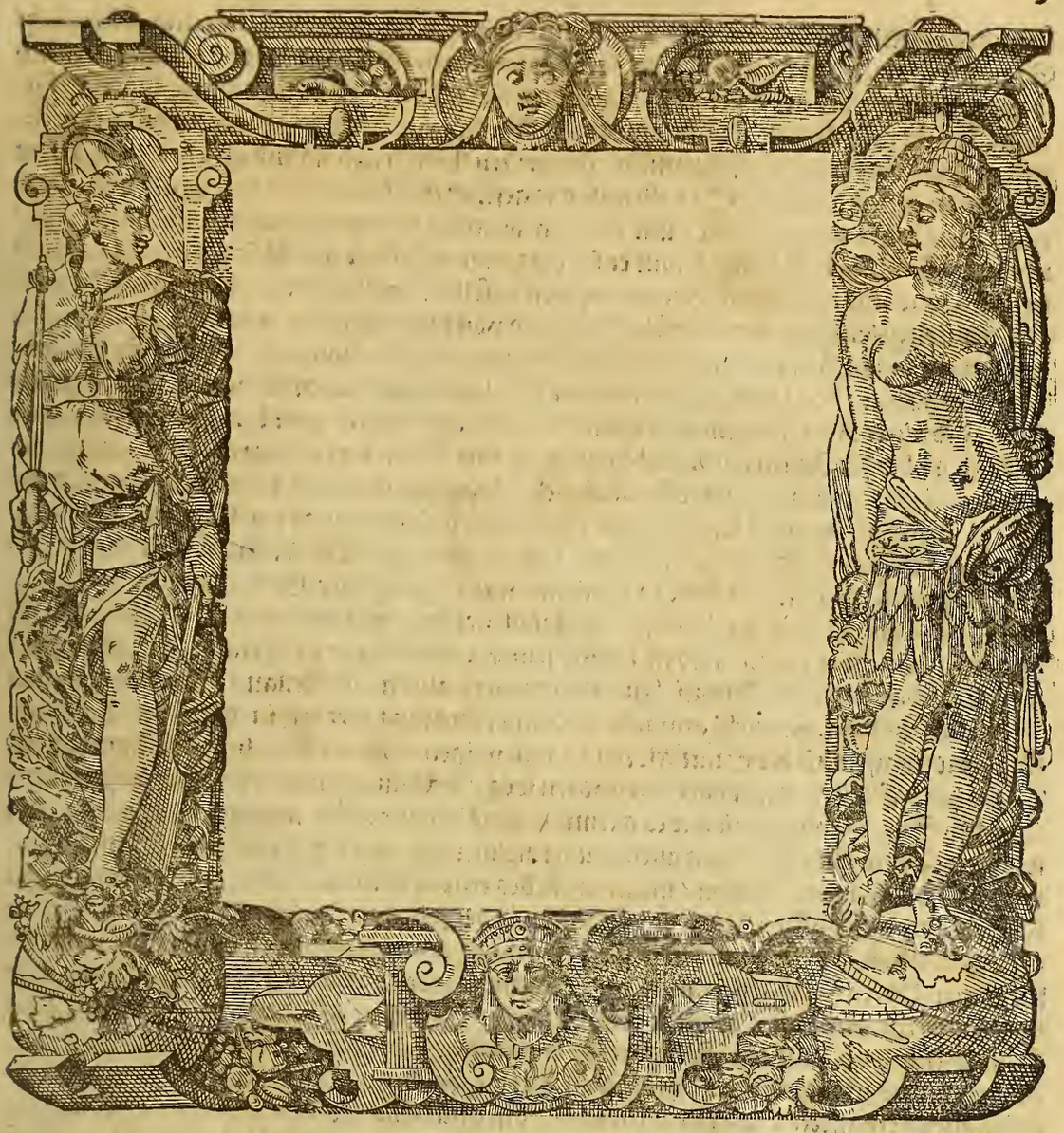
rumb gesund/ vnd seines hieuor gehabten grossen mangels an rechter vernunffte mehrern theyls were abkommen/ vnangesehen/ obgleich solche erscheinende verbesserung nicht allwegen beständig blibe/ vnd sich etwa von eyner zeite zur andern / in das vorig wesen veränderet / also / daß man gäntzlich zuuermüten es were jhm durch beygebrachte Gifft oder Zauberey / seines verstandes blödigkeit vnd zerrüttung zukomen. Jedoch wie dem allem/ so name er sich dannoch erheyschender notturffte nach/ fürfallender Kriegesgeschefftē/ mit vnd neben seinen bestellten Obersten / Haubt vnnd Beuehlsleuthen / hie zwischen nicht deßweniger an / vnnd thate darbey / souil jhm zuthün möglich. Denn als er vber etliche Monate / nach seiner durch Keyser Maximilians / dises namens des Ersten / Bapste Julij/ dises namens des Andern / auch der Venetianer vnd Schweitzer fürschub / hülff vnd beistannd befürderter widerkunffte jns Hertzogthumm / vnd in die Statt Meilan/ von den Frantzosen/ welche dazumale mit grosser machte jhn widerumb außzuheben vnd zuuertreiben waren ankommen / auff das häfftigst angefochten betrangt vnd geängstigt wurde/ zohe er jhn mit seinen Schweitzern vnd anderm versammleten Kriegesvolcke/ vor der Statte Nouara vnder augen / erzeyget sich zimlicher masse freudig/ vnd erhielte eynen glücklichen Sig / eben in der gegende vnd vor der Statte / in welcher sein Vatter Hertzog Ludwig/ vor treizehen jaren von Schweitzern/ Burgundern vnd anderen seinen Kriegesleuthen verlässen/ von den Frantzosischē Kriegesverwaltern gefänglich angenommen / vnd von dannen in Franckreich/ da er auch in strenger gefängnisse/ im fünfften jare darnach sein leben geendet / war hinweg geführt worden. Auff erhaltenen jetzangeregten Sig/ blibe er noch zwey gantze jarlang eyn Hertzog võ Meilan/ biß hernach König Frantz von Franckreich die Schweitzer mit grosser mühe vñ gefahre/ ja nicht ohn grossen verlust seiner Frantzosen vnd Teutschen / vor Marignano jm Felde schluge/ die Statt Meilan eroberet/ Hertzog Maximilian jm Schlosse daselb / mit allem feindlichen ernste belägeret vnd letzlich zu ergebung nötiget/ nemlich auff abgeredte Gedinge/ daß der König jhm eyne Fürstliche vnderhaltung in Franckreich/ so lang er leben wurde / stattlich solte verordnen: Wie denn solches biß zu seinem tödlichen abgange/ in die fünffzehen jarlang / ohn sonderlichen mangel geleystet worden.

# Philibert von Schallon,

## PRINTZ VON ORANIA.

AVß dem alten wolherkommenen Stamme der Grauen von Schallon/ in der Graueschaffte von Burgund / hatte allhie abgebildeter Philibert/ Printz von Orania/ seine adeliche ankunfft empfangen/ wurde von Kindlichen jaren an / mit Ertzhertzoge Carlen von Oesterreich / Hertzoge von Burgund / nachmals Römischem Keyser / Fürstlich erzogen / vnd also derwegen von jhm in sonderheyt lieb vnd werd gehalten. Dieweil aber sein gemüt allwegen auff Kriegshänndel/ vnd wie er dardurch eynen grossen namen möchte erlangen/ gerichtet war: fienge er an/ bald in erster seiner blüenden jugende/ nicht alleyn geraden wolgeschickten leibes gestalte / sondern auch geschwinden scharffen verstannds halben/ vor anderen seines alters Fürsten/ Grauen/ vnd gebornen Herren / sich dermassen herfür zuthuen/ daß männiglich darauß wol konte vermärcken / wie rühmlich er etwa in künfftiger zeite in grossen wichtigen kriegssachen würde konnen gebraucht werden: Jn mässen zwar solches an jhm nachmals/ jm wercke vñ an der thate/ zu seinem fürtreffenlichē lobe vilfältiglich erschinen. Dañ in seiner ersten kriegsvbunge/ als Keyser Carl die Statt in Flandern/ welche jhm die Frantzosen hatten entzogen / mit allem ernste belägern liesse/ hielte er sich neben anderen Krieges Beuehlhabern fürtreffenlich wol / vnd halffe die sach dahin treiben / daß endlich die Statt jns Keysers gewalt sich widerumb ergeben musste:

Darumb



Darumb er denn auch im zweyten jare darnach / als der Keyser eyn Kriegsheer auß Hispania in Franckreich zuziehen / vnd feindlich daselb zuhanndlen abfärtiget / von jhm zu eynem Obersten vber alles Spanisch Fußvolck wurde verordnet: Welchen seinen beuehl er dazumale / neben dem Obersten Feldherrn / Innigo de Velasco / Conestabeln des Königreichs von Castilia / in wärender belägerunge vnd in eroberung der im tritten jare zuuor / auff der Spanischen vñ Gasconischen grentze / von den Frantzosen mit gewalt eingenommener Vestunge Fonterabi / abermals zum trewlichsten versahe / vnd bei den Spaniern grosses lob dardurch erlanget. Nach dem aber derselbig Krieg zum ende gelauffen / name er für auß Hispania hinüber in Italien / da eben der Meilanisch Krieg zwischen Keyser Carlen vñ Könige Frantzen von Franckreich / zum häfftigsten im schwange gienge / zuuerreysen / vnd wurde vber solchem seinem vorhaben / vons Andrea Doria / Genuesischer Armada / welche damals in Frantzosischer bestallunge / auff dem Meere gefangen / in Franckreich gebracht / vnd auß beuehle des Königs im Schlosse zu Ensignán mit sonderm fleise ver wart / konte auch auß obligender solcher gefänglicher verhafftunge sich in keynerley we ise oder wege erledigen / biß hernach der König von Franckreich / seiner selbs jhm in der Schlachte vor Paui zugestandener gefängnisse zu Madrid in Hispania / auff abge-

hanndelte stattliche Gedinge vnd Keyserliche bewilligung/ widerum̃ zu freiem Königliche̅ Stannde kame. Dañ vnter anderen darob ergangenen fridlichen Abreden außtruckenlich war verglichen worden/ daß alle in wärendem Kriege beyderseits gefangene Oberste/ fürneme Haubt vnd Beuehlsleuthe/ in Krafft Königlicher erledigunge/ ohn eynig entgeltniß/ gelübd oder verbündliche pflicht/ in vorigen jhren freien stannd gleiches falls gesetzt vnd solten gestelt werden. So bald nuh das geschehen/ begabe sich der Printz von Orania/ zu nähester gelegenheyte/ mit etlichen wenig Dienern verkleydet vnd vnerkannt/ vber das Trientisch Gebirg/ damit er seinen zuuor gehabten anschlag jetz nochmals vollbringen/ vnd nicht etwa den Venetianischen daselbs allenthalben zur hute vñ wache außgelegten kriegsleuthen/ verkundschafftet/ vnd von jhnen auff das new möchte gefangen werden/ zu fuß in Italien/ hielte sich zum Hertzoge von Borbon/ dem von Keyser Carlen/ zu hanndhabung des Hertzogthumms von Meilan/ verordneten fürnemstē Kriegs-Obersten: Vnd als er Keyserlichem gutbedunckē vnd beuehle nach/ von demselbigen für eynen Obersten vber die Reutter gebraucht wurde/ name er allerley kriegsarbeyt vnd gefahr gegen dem Feinde gantz vnuerdrossen auff sich/ begegnet jhm auch darob in eynem Schantzel/ nicht weit von Placenzza/ daß er den Bäpstischen beinahe gefänglich were in die hännde kommen. In mittler weile aber/ kame Georg von Frondesberg/ mit vier Regimenten Teutscher Kriegesleuthe in Italien/ welche gemeldter Hertzog von Borbon hernach (auß vrsache/ daß jhr Oberster/ zugefallener leibsvnuermöglicheyte halben/ mit jhnen nicht konte fort ziehen/ vnd in solcher seiner gelegenheyte zu Ferrar beharren musste) zugleich neben den vom Antoni Leua Kriegesverwaltern zu Meilan/ jhm vndergebenen Spaniern/ in seinen Beuehl anname/ vnd also seinen zug fort anhin/ durch der Bologneser Lanndschafft auff die Statt Florentz/ vnd volgends vnuerzögenlich auff Rom richtet. Was nuh daselbs in eynen oder den andern weg/ in bestürmung/ eroberung vnd plünderung der Statte ervolgt/ vñ wie es darmit ergangē/ wolte allhie zuerzehlē vil zuweitlauffig werden: Vnnd mag derwegen alleyn zuuermelden sein/ wie der Printz von Orania/ demnach der Hertzog von Borbon/ jm anlauffe des tritten Sturms/ (vngewiß ob von eynem feinde/ oder auß vnfürsichtigkeyt von jemanne der seinigen) durch eynen Schuß/ daran er auch in etlichen wenig stunden gestorben/ sehr hart verwundet/ von allem Kriegesvolcke für eynen Obersten angenommen vnd erkannt worden. Als aber Odet von Foys oder von Lautrecht genannt/ Könige Frantzen von Franckreich Feld-Oberster/ mit seinem Frantzosischen vnd anderer Eynigungs verwanthen Potentaten Kriegsheere/ welches er zu rettung des zu Rom vom Keyserischen Kriegesvolcke zum häfftigsten betrangten vnd gefänglich verhaffteten Bapste Clements/ dises namens des Sibenden/ in Italien geführt vnd zusammen gebracht hatte/ jm nähest volgenden jare die Statt Napolis zu Wasser vnd zu Lannde mit allem feindlichen ernste/ wiewol zu seinem selbs eygenen/ vnd seines beinahe gantzen Kriegsheers/ zum theyle durch Feinds hannd/ vnd gleichwol mehrern theyls durch einfallende Sterbseucht eruolgtem tödlichem abgange/ vier Monatlang hart belägeret/ erzeyget sich der Printz von Orania abermals mit weise vnd wege/ wie sich gegen Feinden gebürt/ gar mannlich/ vnuerdrossen vnd vnuerzagt/ also/ daß er den Frantzosen für seine person nicht geringe forcht einiaget/ vnd vnlangest hernach/ als Hugo von Moncada/ Königlicher Statthalter in wärender belägerunge/ sich mit der Keyserischen Armada/ gegen den Feinden hinauß auff das Meer begeben/ in eynen vnglücklichen Streit eingelassen/ vnd neben verlust etlicher seines theyls Galleen/ durch eynen Schuß tödlich erlegen/ zu eynem nachvolgenden Königlichen Statthalter zu Napolis/ vom Keyser wurde verordnet. Als auch vber eyn jar darnach/ Bapste Clements anschlag vnd vorhaben gantz vnd gar dahin stunde/ daß er die Florentiner/ dieweil sie zur zeite seines in vorangeregter eroberunge vñ plünderunge der Statte Rom erlittenen vnfalls/ die Mediceer seine Geschlächtes verwanthe auß der Statte vertriben hatten/ mit hülffe vnd beistannde des Keysers bekriegen/ allen jhren Regiments gewalt auff die Mediceer/ bei welchen er jnnerhalb hundert nähest hieuor verlauffenen jaren/ mehrern theyls gewesen/ jetz

von

von newem bringen/ vñ sie derselbigen Joche beständiglich möchte vnderwerffen: Wurde mehrgemeldter Printz von Orania/ mit seinem Keyserischen Kriegesvolcke/ zu solchem händel/ auß dem Napolitanischen Königreiche von Sicilia/ in Toscana zuziehen/ vom Keyser erfordert/ vnd eruolget hierauff/ daß er zu nähester seiner ankünffte daselbs/ nicht alleyn was jhm von Florentinischen Stätten vnd Flecken fürkame/ in Keyserischen vnd Bäpstischen gewalt einamme/ sondern auch ohn weitern verzug anfienge/ die Statt Florentz/ mit allem feindlichen ernste zubelägern. Wiewol aber die Burger vnd Einwohner/ sich je zu zeiten mit außfällen vnd sonst in andere wege/ als Leuthe/ die jhre Freiheyt/ biß auff eusserste Leibs vnd Gutes gefahr zuhanndhaben gesinnt/ sehr trotzig vnd vbermütig erzeygeten/ letzlich auch jm neunden Monate jhrer Belägerunge/ nach dem sie mannigerley kriegesnot erlitten/ jr heyl etwa lieber auff eyne Schlacht jm Felde setzen/ denn zu nach theyl oder gäntzlichem verlusste jhrer Freiheyte/ sich in eynige händlung von ergebung der Statte/ gegen dem Feinde wolten einlassen/ vñ hierumb auff die siben Tausent Mañ in Pisaner vnd Volterraner Lanndschaffte/ durch jhre darzu abgefärtigte zwen Oberste/ den Ferruccio/ eynen gewesenen Kauffmann/ vnnd Paulo von Ceri/ Laurentzen Sohn versammlen lassen/ vnd in die Statt zubringen beuohln hatten: Konten sie dannoch mit solchem jhrem anschlage nicht fort kommen. Dann als der anzug jetzangeregten versammleten Volckes/ dem Printzen von Orania vermeldet/ gedachte er jhnen eher denn sie möchten die Stat erreychen/ vnter wegen zubegegnen/ liesse derhalben Ferdinanden Gonzaga/ mit eynem Hauffen Kriegesleuthe vor der Statte jm Läger bleiben/ vnd zohe er mit dem andern Gesinde/ zu Roß vnd zu fuß/ gegen dem new ankommenden Feinde/ in meynung jhn mit feindlichem angriffe/ zu ehester gelegenheyte zuempfahen: Welches zwar bei eynem Stättlin Cauiniano genannt/ in Pistorier Landschaffte/ zu sondern vnfalle des Printzen von Orania also angangen/ daß er eben selbs jm ersten angriffe vnder sein Roß geschossen/ vnd zugleich seines lebens beraubt wurde. Jedoch behielten die seinige nicht deßweniger eynen rühmlichen Sig/ dardurch jhnen das mitleidig betaweren jhres Obersten tods halben etwas leichter mochte zutragen sein. Zu beyden theylen/ wie mans geachtet/ bliben auff die zwey Tausent Manne vber solchem händel tod/ vnd kamen darneben hieuor gemeldte Florentinische Oberste beyde/ jm Stättlin Cauiniano/ gefänglich in Feindes gewalt: Eruolget auch darauff vnuerzögenlich/ daß der eyn/ vnd nemlich Ferruccio/ demnach er Fabricio Maramaldo/ eynem Napolitaner vnd wolberühmten Haubtmanne vnder augen gebracht/ mit ernstlichen worten hart angesprochen/ seiner leibesrüstunge entladen vnd zugleich erstochen wurde: Auff das die Florentinische sich vber dem tode des Printzen von Orania/ souil deß weniger hetten zuerfrewen. Souil aber seine/ des Printzen Leich belangen mag/ stunde aller pracht auff dem alleyn/ daß der geringlich eingewickelt Leichnam/ von seiner Diener eynem/ vber zwerig auff eyn Roß gelegt/ vnd in die Statt Pistoria zur begräbnisse gebracht würde.

§

# 266 Pompeio Colonna,

CARDINAL.

ES war bei vilen für ein wunder gehalten/ daß Pompeio Colonna/ neben seinem Cardinalstannde/ auch in Kriegshänndeln sich aller gebüre nach/ für eynen Obersten/ mit rathe vñ thate wol wusste zubeweisen. Von leibe war er starck vnd gerad/ von gemüte gar mannlich vñ vnuerzagt/ hatte in Heyliger Schriffte vñ in künsten der Philosophi oder natürlicher Weißheyte/ zimlicher masse studiert/ vnd mochte in beyden/ Latinischer vnd Italianischer Sprache/ für eynen wolberedten Mann/ billich gerühmt werden. Wiewol er aber Bapste Clements ergangene wahl/ für seine person stattlich befürdert/ vnd jhm volgends eyne zeitlang/ in sonderlicher guter freundschaffte/ zu Rom hatte bei gewohnt: So trugen sich nachmals dannoch etliche nicht geringe vrsache zu/ daß er alle Bäpstische gunst/ wie er denn eynes grossen gemütes/ gäntzlich zuübergeben/ vnd sich mit allen anderen Colonnesern/ seinen näheſten Blutesverwanthen/ Keyser Carlen/ diſes namens dem Fünfften/ wider jhn/ den Bapst/ anhängig zumachen für gut ansahe. Bewarbe sich also/ vnder dem scheine notwendiger gewarsame/ vmb etlich kriegesvolck/ mit welchem er in

kürtze

kürtze darnach / zum Hugo von Moncada / als der dazumale von Napolis auch eynen Hauffen herbei brachte / zusammen stiesse vnd neben anderm Keyserischen Kriegesvolcke / die Statt Rom zu plündern / den Bapst in der Engelburg zubelägern / auff das eusserste zubetrangen / vnd mit sehr harten Gedingen zuuerbinden / seines theyls eben gar nichts liesse erwinden. Welches zwar jhm / als eynem Geschlächtes halben altherkommenen Römer zum höchsten verweislich / bei vilen hohes vnd nidern ständes personen wurde angezogen. Dem seie aber wie jhm wolle / so wolte er gleichwol weder dem Bapste noch der Statte Rom / sein wesen allda forthin mit gewöhnlicher hofthaltunge zuführen vertrawen / vnd liesse derhalben sich für eynen Vicere oder Königlichen Statthalter zu Napolis / vom Keyser bestellen vnd gebrauchen: In welchem Stannde er auch im fünfften jare nach geschehener nähest hieuor angeregter eroberunge vnd plünderunge der Statte Rom / vnd nemlich zur zeite als Keyser Carl vnd sein Bruder König Ferdinand mit eynem grossen gewaltigen Kriegsheere / von Teutschen / Italianern / Spaniern Hungern vnd Böheymen / dem gegen Oesterreich mit aller seiner machte herauff ziehenden Türckischen Keyser Solyman hochnotwendigen widerstannd zuthuen vnder augen zohen / an zugestandener leibes kranckheyte gestorben.

# Aloisio Gritti,

## AVFF TEVTSCH LVDWIG GENANNT.

Als Andrea Gritti / nachmals Hertzog zu Venedig / zu Constantinopel eyne beharliche zeit sein wesen führet / vñ eyne Griechische Beischläfferin mit stattlichem kosten vnderhielte / erzeuget er von jhr eynen Sohn / welchen er Aloisio / das ist / Ludwig nennen / aller leiblicher notturffte nach zimlich wol versorgen / vnd von kindlichen jaren an / zu allerley weltlauffiger geschickligkeyte liesse erziehen. Wie nuh derselbig zu seinen verstänndigen jaren kommen / lernet er mit sonderm fleise nicht alleyn die Türckische / sondern auch die jm Europischen theyle der Welte / sich vor anderen sehr weit vnd breyt erstreckende windische oder Slauonische Sprache / machet sich bei den fürnemsten Herren anß Türckischen Keysers Hoffe bekannt / vnd brachte seine sache dahin / daß er neben seinem je länger je höher steigenden Kauffmanns gewerbe nicht geringe zölle vmb eyne bedingte Summa geltes mochte bestehen / Darzu jhm gleichwol Ibrahym Bassa / eyner von den ansehenlichsten Türckischen Räthen vnd Kriegs-Obersten in sonderheyt beförderlich war / vnd gemeyniglich zu wegen brachte / daß er / Gritti / anderen darumb ansuchenden Türcken wurde vorgezogen / vnd etwa vmb eyne gar leichte wol erträgliche Summa geltes / nicht ohn grossen vortheyl / zu solchen zollbestänndnissen kommen / auch dardurch vber die masse grossen reichthumm / vnd eyn Herrlich ansehen konte erlangen. Damit aber disses jhm vnuerruckt vnd vngeschmälert bleiben / ja von tag zu tage noch weiter möchte zunemmen / führet er in seiner Haußhaltunge mit grossen köstlichen Gastungen / heußlichen zierden / vnd was denselbigē in eynigerley gestalte mit verwanth / eynen sehr grossen pracht / wusste die stattlichste Räthe anß Türckischē Keysers Hoffe / mit anmütigen geschencken herrlicher dinge / gar wol in ehren zu halten / vnd wurde also durch vorgemeldten Ibrahym Bassa / beim Türckischen Keyser Solyman / als der die köstlichste edle Steyne / zu seinem sonderlichen wollusste zu hannden zubringen / gantz vnd gar geflissen / für eynen der vor anderen edle Steyne zuerkennen vnd zuschätzen / eynen fürtreffenlichen verstannd hette / in sonderheyt gerühmt. Welches denn zu noch weiterer befürderunge jhm etwas wunderbarlicher weise dienlich war. Nemlich so kame er hierauff bei jetzangeregtem Türckischen Keyser in grosse gnad vnd vertrawen / wurde in fürnemer achtunge bey männiglichen am Hoffe gehalten / vnd giengen jhm gleichsam alle seine händel hin vnd wider mit solchem glücklichē

zufalle an/ daß bei vilen eyne starcke vermutung erwuchse/ als ob er vnter den geheymsten Türckischen Keyserischen Räthen/ welche Visir Bassa genannt/ eyner zu werden hoffnung hette/ vnd eben derwegen seinen Christlichen Glauben/ soviel desselbigen bei jhm sein mochte/ zuuerlassen gesinnt were. Wiewol aber eyn jeder/ was jhn bedunckē wil/ daruon halten mag: So liesse er sich dannoch beim Türckischē Heerzuge auff Oesterreich/ vnter anderm Türckischen Kriegesvolcke finden/ begabe sich vnlangest hernach zum Johann Waywoda/ gebornen Grauen von Zips/ welcher vom Türckischen Keyser Solyman/ wider Ertzhertzog Ferdinanden von Oesterreich für eynen König von Hungern verordnet worden/ vnd bewise jhm/ in betrachtung/ daß dem Türckischen Keyser daran eyn groß wolgefallen geschahe/ wider die Hungern/ Teutsche vnd Böheymen/ welche Könige Ferdinanden wider jhn hülff vnd beistannd leysteten/ seine dienste nach gemeynem Kriegesbrauche/ vnd gewohnheyte: Jedoch fasset er nicht deßweniger in mittler weile/ vnd in dem er allerley des Königreichs von Hungern gelegenheyt mit fleise erkundigt/ vnd allenthalben achtung darauff gehabt/ etliche hochmütige gedancken vnd vermessene anschläge/ wie er etwa künfftiglich/ König Johannsen außheben/ vnd sich an seine statt/ zu solchem Königreiche/ durch Türckische hülff vnd beistanndigen fürschub möchte eintringen:

ringen: Sonderlich aber auß vrsachen/ daß er vermärcket/ in welcher gestalte König Johann/ von mehrern frides wegen/ mit Könige Ferdinanden sich in vertrags hanndlung einzulassen/ zimlich wolgesinnt/ vnd nuh daher beim Türckischen Keyser etlicher masse were in vngnädigen verdacht kommen: Name also für/ jetzangeregten seinen Herrn von vnbestänndiger gelegenheyte der sachen in Hungern zuberichten/ vnd hierauff zum füglichsten anzusuchen/ daß er/ Gritti/ mit stattlichem beuehle den sachen erheyschender notturffte nach zuhelffen/ dahin auff dz näheſt möchte abgefärtigt werden. Der Türckisch Keyser hielte diſes anbringen für eyne getrewe wolmeynende warnung/ bewilliget alles wie begert/ vnd zohe derhalben gemeldter Gritti/ mit außgebrachtem seinem herrlichen beuehle/ vnd eynem grossen Gesinde von Türckischen Dienern/ von Constantinopel in grossem prachte auß/ richtet seine reyß durch die Moldaw/ kame von dannen in Sibenbürgen/ schribe eynen Lanndtag auß/ auff angesetzte zeit vnd Malstatt vnweygerlich zuerscheinen. Als aber Emerich Cibach/ Bischoff von Waradin/ welchē dazumale die Lannes verwaltung beuohln/ vnd eyn Kriegesvolck Hungerischem brauche nach war zugeordnet/ sich vnter wegen etwas länger saumet/ liesse jhn der vom Türckischen Keyser abgefärtigt hochmütig Beuehlhaber/ des nachts in seinem Läger bei Braxow vberfallen/ vnd durch eynen Hungerischen Kriegesmann entleiben. Wie nuh solches geschehen/ gedachte Maylat Steffan/ sammt etlichen anderen dem entleibten Bischoffe blütlich verwanthen Lanndherren/ dem Gritti seinen trotz vñ hochmut widerumb zuuergelten/ brachten in eile auff die Viertzig Tausent zum Kriege gerüstete Manne/ von Zeckeln/ Moldawern vnd Sibenbürgern zusammen/ belägereten jhren Feind bei Medwisch/ brachten jhn dahin/ daß er sich in jhren gewalt ergeben musste/ Vnd als er auff Türckischen Keyserischen jhm zugestellten gewalt sich zuberuffen vñ zubehelffen vermeynet/ wurde er desselbigen vngeachtet/ in der Feinde Läger geführt vnd enthaubtet/ all sein Gesind erschlagen/ seine Schätz an Gelte vnd Kleynoten geplündert/ vnd seine beyde Söhne/ deren eyner Antonius genannt/ Ertzbischoff zu Agria/ oder etlicher anzeygunge nach/ Bischoff zu Fünff kirchen solte worden sein/ den Moldawern vbergeben/ vnd von jhnen ohn alle Barmhertzigkeyt vom leben zum tode gebracht. Es wurde auch der jehnig/ so den Bischoff entleibt hatte/ gleiches falls gefangen/ vnd mit grossem hohne vnd spotte vom erbitterten Kriegesvolcke/ jm Läger zustucken zerhawen. In solcher gestalte name des Gritti grosser pracht vnd hochmütige begird zum Königreiche von Hungern/ mit verluste seines Leibes/ Lebens/ zweyer Söhne/ vil Golds vnd köstlicher Kleynote/ eyn plötzlich end/ an welchem andere hochvermessene Leuthe/ billich eynen klaren Spiegel/ sich darinn wol zubesehen mögen vor augen haben.

# Hertzog Alfonso/
## von Ferrar/ dises namens der Erst.

SEtzt hette sich wol etwa vber dem fürtreffenlichē geschwinden verstannde/ grossem vnuerzagtē gemüte/vñ in fürfallenden mühesamen händeln allwegen erzeygter vnuerdrossenheyte Hertzoge Alfonsen von Ferrar dises namens des Ersten/vmb souil deß mehr zuuerwundern gehabt/wann jhm solche tugende/ entweder von natur oder durch mannigfaltige vbunge in zugestandenen hoch beschwerlichen gefärlichen sachen alleyn/vñ nicht von disen beydē zugleich neben eynander wirckenden Lehrmaistern/seine Fürstliche herrlicheyte/ wider heymischer vnd fremnder Feinde/ zum theyle arglistige falscheyt/ zum theyle offenbaren Krieges gewalt/nach notturfftе darmit zuschutzen vñ zuhanndhaben/glücklich weren herkommen. Dann erstlich begabe sich jm zweyten oder tritten jare seines Fürstlichē Regimentes/ daß eben seiner Brüder zwen/ der eyn mit namen Ferdinand/ welcher nach jhm der ältist war/ der ander Julius/eyn Bastard/jhn zu nähest fürfallender gelegenheyte vom leben zum tode zubringen/ sich mit zweyen Grauen/ Albertino de Buschetto/eynem

Modo-

Modoneser/vnd Gerarto de Robertis/eynem Ferrareser/auch Franciſchino de Ruberia/ als jetzgenannten Fürſten Ferdinannds geheymen Secretario/ſich in heymliche verbündniß einlieſſen: In dem aber ſolch vorhaben etliche Monatlang anſtunde/ vnd gleichwol zu mehrmahlen gar leichlich jns werck hette mögen gebracht werden/ brache darzwiſchen die verbündlich angeſchlagene handlung auß/ vnd ervolget alſo darauff/ daß die beyde Grauen vnd zugleich mit jhnen der Secretarius/ ergangenem rechtlichen vrtheyle nach/ offenlich enthaubtet/ gevierttheylt/ jhre köpffe an langen ſpieſſen/ auß dem höchſten Thurne in der Statte heraus geſteckt/ vnd hieuor gemeldte des Hertzogen beyde Brüder zu gefänglicher verwarunge auff jhr lebenlang wurden eingezogen. Vber wenig jare darnach/ geriethe er/ Hertzog Alfonſo/ in eynen feindlichen Krieg mit den Venetianern/ welche jhm auch in ſeinem Lannde/ mit raube vnd plunder vil zu leyde thaten/ biß er endlich gute gelegenheyt bekame/ jhrer Galleen fünffzehen/ ſammt anderen in groſſer anzahle kleynern Schiffen/ bei Poliſella auff dem Po/ mit groſſem Geſchütze dermaſſen zu ängſtigen/ daß dieſelbige neben abgange vnd verluſte jhres darbei weſenden vilen Volckes/ in ſeinen gewalt gebracht/ gehn Ferrar geführt/ vnd allda zur anzeygunge erhaltenen rühmlichen Siges behalten wurden. Was denn volgends etliche vil jarlang zwiſchen jhm vnd ſeinen widerwärtigen/ den Römiſchen Bäpſten/ Julio/ diſes namens dem Andern/ Leon/ diſes namens dem Zehenden/ vnd Clementen/ diſes namens dem Sibenden/ welche jhm nicht alleyn die Stätte Modona vnd Rezzo/ als ob ſie der Römiſchen Kirche zuſtänndig/ ſondern auch die Statt Ferrar ſammt aller jhrer zugehöriger Lanndſchafften/ mit gewalte abzutringen vermeyneten/ ſich in allerley feindlichen vnwillens vnd offenlichen Krieges geſtalte verlauffen/ iſt in Italianiſchen derſelbigen zeite Hiſtorien/ nach notturfftte beſchriben zufinden. Wiewol aber letzlich/ als Keyſer Carl/ diſes namens der Fünffte/ ſeiner Keyſerlichen Krönunge halben/ auß Hiſpania in Italien kommen war/ zu Bononia den gantzen Winterlang/ zugleich neben gemeldtem Bapſte Clementen/ ſein Hoffläger hielte/ vnd in ſolcher weile/ vnter vilen großwichtigen händndeln/ dardurch gantz Italia dazumale/ von wegen des Meilaniſchen Kriegs in ſtäter vnruhe/ welche er denn widerumb zu gutem fride zurichtē begeret/ biß in die acht gantze jare an eynander geſtannden auch dis jetzangeregte zwiſchen treien Bäpſten/ vnd Hertzoge Alfonſen von Ferrar/ ſich von vilen jaren her erhaltende langwirige feindliche verbitterung/ durch eynen gütlichen Außtrag eben gleiches falls gern wolte erörtert haben: Vnd alſo darauff ervolget/ nach dem beyde der Bapſt vnd Hertzog Alfons/ jhm allen jhren zwiſpalt mit eynem endlichen Spruche zuentſcheyden heymgeſtellt/ vnd gäntzlich vbergeben hatten/ daß in kraffte ſolcher beyderſeits geſchehener bewilligunge/ vnd auff ſtattliche erwegung allerley der ſachen geſtalte/ die Stätte Modona vnd Rezzo/ mit vnd neben der Statte Ferrar/ Hertzoge Alfonſen in aller maſſe/ wie er ſie damals jnnhette/ forthin rühiglich zubeſitzen/ jedoch mit anhangendem beſcheyde/ daß er nicht deß weniger der Römiſchen Kirche mit außtrückenlichem dienſte/ als eyn Lehenmann ſolte verbunden ſein/ gäntzlich wurden zugeſprochen: So konte dannoch der Bapſt von ſeinem wider den Fürſtē hieuor gefaſſtem grimme/ neide vñ haſſe/ alſo gar nicht abſtehen/ daß er auch verner durch etliche boßhafftige argliſtige dücke/ jhm nach dem leben zutrachten/ vnd etwa mit Giffte den handel zubeſtellen/ weder vor Gott/ noch vor der Welte gar keyne ſchew truge. Aber dem ſeie wie jhm wolle/ ſo begabe ſich gleichwol/ jm fünfften jare nach ergangenem Keyſerlichen Vertragſpruche/ daß durch Göttliche ſchickung beyde der Bapſt vnd Hertzog Alfons/ jnnerhalb fünff wochen bald nach eynander dahin ſtarben/ alſo/ daß der Hertzog nicht alleyn von ſeines häfftigſten Feindes Bapſte Clements tödlichem abgange/ Sondern auch von der Wahle Bapſte Pauli/ diſes namens des Tritten/ welcher zuuor Alexander Farneſius genannt/ vnd jhm etwas beſſer denn die vorigen Bäpſte in treiſſig jaren mehrern theyls geweſen/ möchte geneygt ſein/ eyne fröliche Bottſchafft vor ſeinem abſterben hatte zuuernemmen.

# Hippolytus Medices,

## CARDINAL.

ES hatte Julian Medices/ in wärender zeite/ als weder jhm noch seinem Bruder Johannsen/ eynem Cardinale/ vnd nachmals Römischē Bapste/ mit namen Leon des Zehenden/ sich in der Statte Florentz (demnach sie zugleich mit jhrem Bruder Peter Medices/ durch eynen wider jhn entstanndenen Burgerlichen Aufflauff daraus vertriben) in eynigerley wege finden zulassen gebüren wolte/ mit eyner edlen Frawe zu Vrbino/ in jhrē Widwestannde/ eynen jungen Sohn erzeugt/ welchen zwar jetzangeregte seine Mutter/ in meynung jhre begangene schannd zuuerhelen/ also bald nach der geburte/ heymlich vmb zubringen beuohln/ vñ gleichwol die Magd auß erbärmniß beim leben hatte bleiben lassen. Dasselbig kind wurde bei seiner Tauffe Hippolytus genannt/ vnd vngefahrlich jm Tritten jare darnach/ seinem Vetter/ dazumale newerwehltem Bapste Leon/ auff geschehenen beuehl/ mit eyner Amme gehn Rom gebracht. In dem aber all sein kindlich reden/ thuen vndwesen jhm sehr lustig vnd lieblich anstunde/ gereychet solches dem Bapste vnd anderen/ die vmb jhn waren/ zu täglicher vilfältiger kurtzweile. Wiewol er auch in volgender

zeite/

zeite / als er am verstannde je länger je mehr zuname / gleichsam alles was jhm fürkame / zulernen gantz tauglich vnd wolgeschickt erfunden wurde: So tribe jhn dannoch sein lust erstlich in sonderheyt zu Poetischen vbungen in Italianischer Tuscanischer Sprache / vñ hernach eben gleicher masse zur Musica / nemlich also / daß er jemmerdar etliche von den berühmtesten Lauten vñ Harffen schlägern / Organisten / Zinckenbläsern / Trommetern / vnd anderen der Musica wolerfahrnen Leuthen an seinem Hoffe vnderhielte / ja nicht weniger für seine Person selbs / auff allerley Seytenspilen / Pfeiffen vnd mehr denn eyner arte Trummeln / seine kunst Maisterlich wusste zubeweisen. In solcher seiner alleyn zu freude vnd wollusste geneygter jugende / begabe sich / daß jhn Bapst Clement / welcher auch sein Vetter war / zu eynem Cardinale machet / villeicht auff gute hoffnung / daß er forthin ernsthaffter sein / vnd von bißher getribenem kurtzweiligem wesen etwas wurde ablassen / oder wie es etliche verstehen wolten / auff das Alexander Medices / Laurentzen des Jüngern natürlicher Sohn / wann sein Vetter der Cardinal Hippolytus Priester worden / die Florentinische Herrschafft vor jhm ohn eynigen besorglichen eintrag vnter seinen hännden richtig möchte behalten. Aber vnangesehen was der Cardinalhut für Tugende wircken solte / so blibe Hippolytus nicht deß weniger auff seiner vorigen weise / fienge darzu noch weiter an / mannigerley art von schönen außerlesenen Pferden / vnd köstlichen hunden zum Geiägde / in grosser anzahle vnd wie zuerachten / mit vberschwänglichem kosten zuhalten / wendet vil auff Comœdien zu spilen / vil auff Rennen / Spießbrechen / Thurniern vnd dergleichen zu Hoff gebreuchliche Ritterspile / in welchen auch er selb mit bestem fleise sich zuerzeygen vnuerdrossen wurde befunden. Gelehrte Leuthe hielte er sonderlich in ehren / war gegen jhnen mild vnd freigäbig: An seinem Hoffe hatte er Gesind auß allerley von eynander gar weit entlegenen Lannden / ja wol von zwentzig vnterschiedlichen Sprachen. Dann allda waren vor hannden etliche auß Barbaria / deren eyn theyl von Fürstlichen vnd königlichen Stämmen jhrer Nation geborn / vnd mit wunderbarlicher geschwindigkeyte zu Rosse / färtig auff vnd abzuspringen / den zusehern vilfältigen lusst konten fürbringen: Darneben etliche fürtreffenlich wolgeübte Ringer auß Moren Lannde / Schwimmer / vnd vnder dem wasser etwas lang beharrende Taucher auß India / geschwinde Tatarische Bogenschützen / vnd andere dergleichen mehr auß frembden Lannden weit herkommene / vnd in vnseren Lannden gemeyniglich vnbekannte Leuthe / an welchen doch zum theyle jhrer Leibes gestalte / zum theyle jhrer gewöhnlicher vbungen halben / eyns vnd anders zubefinden / das bei vns etwa selten wird gesehen. Zur hute vñ bewachunge seines leibes brauchet er etliche mit jhren Waffen vnd wehren wolgeschickte Türcken: Daher deñ fürnemlich vilerley jhm zuuerweise gereychende rede / vnter hohen vnd nidern Stanndes Personen an mannigem orte ergiengē. Der Bapst auch selbs / hatte an solcher seines Vetters des Cardinals prächtiger Hofthaltunge vnd frechem wesen / eyn groß mißfallen / also / daß er jhn der wegen vilmals mit ernstlichen worten straffet / vnd sich darob häfftig bekümmeret. Jedoch aber / schicket er jhn volgends mit eynē zugeordneten Krieges volcke / für eynen Legaten zu Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / als derselbig eben dazumale / auß Teutscher Nation / auß Hungern vnd Böheym / zum theyle auch auß Italia vnd Hispania / eyn groß gewaltig Kriegsheer / in meynung dem in Oesterreich mit feindlichem gewalte einfallenden Türckischen Keyser Solyman vnder augen zubegegnē / vnd von seinem freuelu vorhaben / durch notwendige vnuermeidliche gegenwehr abzuhalten / zusammen brachte / vnd in kurtzer zeite das jehnig / so er fürgenommen / glücklich vnd rühmlich verrichtet. Nuh begabe sich vber zwey jare darnach / daß hieuor gemeldter Bapst Clemens mit tode abgienge / vnd an seine statt Alexander Farnesius / eyn geborner Römer zum Bapste erwehlt / vnd Paulus / dises namens der Tritt genannt wurde: Darzu denn jhm der Cardinal Hippolytus Medices / mit seinen anhängigen in sonderheyt grosse befürderung hatte bewisen: Vnd gleichwol auff zuuor empfangene stattliche vertröstung / daß jhm hinwider die herrliche verwaltung der Marggrauescheffte von Ancona / als eynem Legaten zugestellt vnd solte beuolhn werden. Dieweil aber solches her-

nach fehlet/ vnd gar nicht geschahe/ liesse er sichs in vil wege etwas hart verdriessen/ fienge also an/ demnach sein gemüt jemmerdar zu grosser herrschunge geneygt/ seinem Vettern Alexander Medices/ dem newen Hertzoge von Florentz/ auff anreytzung Philipsen Strozza/ vnd etlicher anderer sich zu jhm haltender außgetrettener/ vnd von langer zeite her dem gantzen Mediceer Geschlächte widerwärtiger Florentiner/ nach dem leben zutrachten/ vnd wolte zwar jhn mit Fewere vnuersehenlich angezündeten Schießpulvers/ vom leben zum tode haben abfärtigen lassen/ woh solcher sein dückischer anschlag nicht offenbart/ vnd auff bemeldtes Hertzogen anlangen/ Bapste Paulo/ dises namens dem Tritten/ durch den am Bäpstischen Hoffe beharrlich bleibenden Keyserischē Gesandten/ gleiches falls angezeygt/ auch seiner des Cardinals Diener eyner/ der wegen gefänglich angenommen/ vñ aller fürgenommener sache gelegenheyt/ von demselbigen were erfahrn worden. Die vrsach darumb der Cardinal sich zu jetz erzehlter hoch verweislicher hanndlunge begeben/ war diſe/ daß er gäntzlich vermeynet/ wann sein Vetter Alexander/ auß dem wege geraumt/ jhm zur Herrschaffte vber die Statt Florentz/ vnd jhre angehörige grosse Lanndschafft in Toscana/ durch vorberührter außgetrettener Florentiner hülff vnd beistannd zu kommen/ die thür solte geöffnet sein. In dem er aber vermärcket/ wie gar verweißlich/ ja schmählich er sich vergriffen/ vnd nicht vergeblich zubesorgen hatte/ als ob etwa seine zuuor bei Bapste Clementen erlangte grosse Kirchengüter/ vnd fürtreffenlicher Reichthumm dem new angetrettenen Bapste Paulo/ eyn dorn jnn augen/ vnd nuh die gefahr vorhannden were/ daß jetzangeregter Bapst jhn derselbigen zuberauben/ vnd sie neben fürwendung vnderstanndener Mißhanndlunge/ auff seines Sohns vnd Tochter Söhne/ die zwen newgemachte Cardinäle/ Alexander Farneſe/ vñ Guido Ascanio Sforza zubringen/ möchte gesinnt sein: Wiche er auß der Statte Rom/ hielte sich eyne weil auff dem Lannde vmbher nicht weit von Tiuoli/ gedachte hiezwischen auff allerley mittel vnd wege/ dardurch er mit seinem Vettern widerumb versöhnt zuwerden vermeynet/ vnd sahe derhalben für gut vnd rathsam an/ daß er zum förderlichsten sich gehn Napolis verfügete/ vnd beim Keyser/ welcher damals nach verrichtetem Africanischen Tunisischen heerzuge erst newlich daselbs ankömmen/ vnd seine natürliche Tochter Margaretha/ mit Hertzoge Alexandern zuuerheyrathen vorhabens war/ vmb versöhnliche gütliche fürschläge zu eynem beständigen Vertrage fleissig ansuchete. Als er aber solche reyß gäntzlich fürgenommen/ vnnd in eynem Stättlin/ Itri genannt/ nicht sonderlich weit von Fondi/ biß jhm seiner gelegenheyte nach/ eyn Schiff möchte zubereytet werden/ etliche tage lang verharret/ ergriffe jhn eyn häfftig vnablässig Feber/ an welchem er in gar wenig tagen/ seines alters jm fünff vnd zwentzigsten jare hinweg starbe/ ohn zweiuel zu sonderlichem frolocken/ des Bapstes/ in betrachtung/ daß jhm vorgemeldte seines Sohns vnd Tochter Söhne/ beyde junge Cardinäle/ mit jetzangeregten gestorbenen Cardinals Hippolyti erledigten herrlichen Kirchengütern reichlich zuuersehen/ die beste vnd hißher etwa vil gewunschete gelegenheyt/ recht augenscheinlich zu hannden kame. Die außgetrettene Florentiner/ waren vber diſem falle jhres theyls/ gleich also wol zufride/ dieweil sie darfür hielten/ daß nuhmehr auch der new Hertzog von Florentz/ in eynen oder den andern weg/ souil deß leichter vom leben zum tode möchte gefürdert werden: Darumb sie denn hin vnd wider für glaublich außgaben/ als ob er den Cardinal/ durch vnuersehenlich beigebrachte Gifft/ hette lassen hinrichten: Welches doch mit keynem beständigen grunde/ sich wolte lassen auß fündig machen. Es wurde aber des toden Cardinals Leich gehn Rom/ in seinen gwesenen Palatz gebracht/ mit grossem beta-
weren vnzehlich viler Leuthe beklagt/ vnd am
tritten tage darnach/ mit vilfältigem
grossem prachte begraben.

Francesco

# Francesco Sforza,

## DISES NAMENS DER ANDER

Hertzog von Meilan.

DAroben ist vermeldet / in was massen vnd gestalte Hertzog Ludwig von Meilan / Könige Ludwigē / dises namens dem Zwölfften / vnd sein älterer Sohn Hertzog Maximilian / Könige Frantzen von Franckreich in die hännde kommen / jhr leben beyde in Franckreich geendet / vnd also das gewaltig Hertzogthumm von Meilan / Frantzosicher Herrschafft gewärtig zusein genötigt worden. Wiewol aber jetzangeregtē Hertzogē Ludwigs Jüngerer Sohn / Hertzog Frantz / dises namens der Ander / im sechsten jare / nach dem sein Bruder Maximilian / sich auff abgehanndelte Gedinge / in Könige Frantzen gewalt ergeben hatte / durch etliche darzu verordnete Keyserische vnd Bäpstische Kriegs-Oberste / jns Hertzogthumm widerumb eingesetzt / vnd die Frantzosen darauß vertriben worden: So begegnet jhm gleichwol bei solchem seinem Glücke / in den acht nähesten jaren hernach souil betrüblichen vnfalls / daß er zu manniger zeite vil lieber in seinem vorigen elende zuleben / vnd von allem fürgenommenem Kriegshanndel gantz vnd gar ledig zusein / hette mögen

wünschen. Dann für seine Person war er Kriegs vngeübt / hatte jemmerdar grossen mangel an Gelte / welches doch zur Kriegsvnderhaltunge in alle wege vor hannden sein solte / Vnd musste derhalben die Vnderthane in Stätten vnd auff dem Lannde / mit vngewöhnlichen / ja vnerträglichen Steweren beschweren: Daher denn er bei jhnen / vngeachtet wie höchlich sie zuuor seiner begert / zum häfftigsten verhasst wurde / auch der masse / daß etliche / damit man obligender allgemeyner beschwerungen möchte abkommen / jhn durch entleibung vermeyneten hinweg zuraumen: Vnd war hierauff eyner von seinen Hoffdienern / Bonifacio Visconte genannt / also verwegen / daß er hinder dem Hertzoge reitte nd / jhn ohn alle schew / mit eynem dolchen / oberhalb den schuldern gegen dem nacke hinzu / gantz vnuersehenlicher vnredlicher weise / jedoch ohn lebens gefahr verwundet / vñ also bald vnter allen des Fürsten Trabanten / vnd anderen seinen gegenwärtigen Hoff dienern / vnuerletzigt außrisse / vnd auff seinem schnellen Rosse daruon kame. Nach dem aber die Frantzosen jnnerhalb trei jaren / vom Keyserischen vnd zum theyle Bäpstischen Kriegesvolcke / zu etlichen malen / auß dem Felde geschlagen / die Statt Genua erobert / vnd kurtz darnach König Frantz / (als er mit eynem gewaltigē Kriegsheere selbs in Italien ankommen / vnd auff glücklich gerathene der Statte Meilan / sammt eynes theyls anderer mehr dem Hertzogthumme angehöriger Stätte widereinnemmung / weiter vmb sich zugreiffen / jm wercke war) vber wärender seiner hafftigē Belägerunge / damit er die Statt Paui zum feindlichsten ängstiget / von dem Keyserischen auß Teutschlannde / Hispania vnd Italia / zu Roß vnd zu Fuß versammleten Kriegesvolcke / mit gewalte angefallen / geschlagen / in eygener Persone gefangen / vnd Keyser Carlen volgends in Hispanien zugebracht worden: Wolte solches alles Hertzoge Frantzen also gar nicht zu gutem gedeien / daß er auch von Ferdinanden / dem Marggrauen von Pescara / vnd Antonio Leua / beyden Keyserischen Kriegs-Obersten / als die nicht jhm / dem Hertzoge / sondern dem Keyser wolten erobert haben / bei demselbigen allerley wider jhn vnderstanndener vntrewer händele beschuldigt / vnd eben derwegen jm Schlosse zu Meilan / mit feindlicher Belägerunge / biß auff endliche jhres gefallens eruolgte vbergebung des vesten Schlosses zum häfftigsten betranget wurde. Der Bapst vnd neben jhm die Venetianer in sonderheyt / auch andere in Italia fürneme Fürsten vnd Stätte als denen des Keysers glückhaffter Sig wider den König von Franckreich sehr zu wider / vnd hierauß etwa noch weitere vngelegenheyt jhres theyls besorgeten / namen für / eyne Bündniß wider den Keyser mit eynander vnuerzögenlich auff zurichten / vnd mit Könige Frantzen von Franckreich / welcher dazumale vnlangest seiner gefänglichen verhafftunge in Hispania / auff etliche bewilligte harte Gedinge ledig worden / durch jhre Gesandte zu hanndeln / daß er sich zu jhnen gleiches falls verbinden / des vonn Keyserischen Kriegs-Obersten / vnd jhrem Kriegesvolcke hochbetrangten Hertzoge Frantzen / vnangesehē / daß jhm von jhnen zuuor alle feindliche veruolgung / biß zu seinem darauß entstanndenen / vnd jetz obligendem elende widerfahrn / mit ernstlichem gewalte annemmen / vnd soul jemmer möglich / darzu wolte behülfflich sein / dz er / Hertzog Frantz / beim Hertzogthumē von Meilan / jhrer selbs allgemeyner wolfahrte zum besten erhalten / Italia vom Außländischen raubgirigen Keyserischē Kriegesvolcke zum ehesten erledigt / vnd also in alle wege verhütet würde / daß des Keysers in Italia allzu sehr zunemmende macht / jhnen nicht etwa sammlich zu verderblichem vnwiderbringlichem nachtheyle / an jhren von langer zeite hergebrachten / vnd biß anher stattlich erhaltenen Freiheyten gereychen / vnd er alleyn seines gefallens jhnen zugebieten / sich volgends möchte vnderstehen. Jedoch aber / vnd ob gleich solche gewaltige Bündniß / aller darob verlauffener hanndlunge vnd vereynigunge nach / mit wircklichem ernste sich gegen den Keyserischen Krieges Beuchlhabern in Italia hin vnd wider erzeyget: So konte sie dannoch / jhr gäntzlich beschlossen vorhaben wider dieselbige / niergend vollkommenlich verrichten: Vnd begegnet eben gemeldten Bundesverwanthen an mehr denn eynem orte / daß jhr Kriegesvolck von den Keyserischen vbel empfangē / hart nidergelegt / ja nicht ohn viler Leuthe verlusst / mit grossem schaden vnd schannden wurden abgefärtigt: Wie denn

solches

solches bei Guuernola / jns Marggrauen von Mantua Lanndschaffte / als Georg von Frondesberg mit seinen auß Teutschlannde in Italia erst new ankommenden Lanndesknechten / Hertzog Frantzen von Vrbino / Venetianischen / vnd Johann Medices / Bäpstischen Feld-Obersten / sammt jhrer beyder Kriegesvolcke / zur Schlachte gar mannlich angenommen / vnd auß dem Felde geschlagen / in sonderheyt wol erschinen: Zugeschweigen / was widerwärtigen vnfalls hernach dem Bapste / in eroberung vnd plünderunge der Statte Rom / vnd volgends den Frantzosen / vber wärender Belägerunge / der Statte Napolis / auch letzlich bei Landriano zu hannden gangen: Auff welche vnd allerley andere beyderseits / vnd gleichwol den Bundes verwanthen mehrern theyls zu märcklichem abbruche verlauffene feindliche Kriegs händndel / vnd in betrachtung / daß bei solchem glücklichen fortgange der Keyserischen sachen / Hertzog Frantz von Meilan / durch biß her vorgehabte vnd versuchte mittel auffgerichteter Bündnisse wider den Keyser / nicht also leichtlich / wie man etwa gemeynt / konte gehanndhabt werden / vorgemeldte Bunds oder Eynigungs verwanthe anfiengen zubedencken / wie heylsamlich jhnē allen geholffen / wann der Keyser vnd sie / durch gütliche vnterhanndlung mit eynander zu fridlicher vergleichunge / vnd in kraffte derselbigen / gantz Italia widerumb zu notwendigem Fride / nach soulen langwirigē Kriegen möchte kommen. Solches aber ohn verlängerung zubefürdern / liesse Bapst Clemens durch seinen darzu verordneten Beuehlhaber / zu Barsilona in Hispania / mit dem Keyser auff eynen beständndigen Frid / vnd künfftige Bündniß jhrer beydertheyls / nach notturfft hanndeln: Vnd wurden zwar die sache dazumale also verglichen / daß der Keyser zu nähester gelegenheyte / wann er auß Hispania in Italien ankommen / mit der Keyserlichen krone vom Bapste gekrönt werden / vnd nicht alleyn das vor zweyen jaren auß der Statte Florentz vertriben Mediceer Geschlächt widerumb einzusetzen / Sondern eben zugleich in andere wege frid vnd ruhe in Italia / nach bestem vermögen anzurichten / seinen fleiß gutwillig solte erzeygen. Dieweil auch König Frantz von Franckreich jm wercke spüret / vnd augenscheinlich befannde / daß er des Meilanischen krieges bißher nicht vil glück gehabt / vnd nuh darfür hielte / es möchte mit dem Keyser durch bescheydene Bottschaffte vil besser denn durch vnabläßigen Krieg zuhanndeln sein: Sahe er für gut an / seine Fraw Mutter / mit etlichen seinen stattlichen Räthen gehn Cambray / sich mit Frawen Margarita / verordneter Regentinne in den Niderlannden / fridlicher hanndlunge halben daselb zuunterreden vnd zuberatschlahen / abzufärtigen. Dann er / der König / eyne vnzweiuenliche hoffnung etwas billichere vertrages mittel zufinden / Woh die hanndlung dermasse vor des Keysers ankunffte in Italien / als eyne vorbereytung wurde fürgenommen / gefasst hatte. Nach dem aber Hertzog Frantz von Meilan genugsam verstunde / vnd vor augen sahe / daß er sich weiter auff den König von Franckreich gar nicht zuuerlassen / vnd nuh durch der Venetianer hülff alleyn / das Hertzogthumm von Meilan zucrobern nicht konte getrawen / trachtet er mit allem fleise dahin / wie er beim Keyser auß gesohnt / vnd von jhm widerumb jns Hertzogthumm volkommenlich möchte eingesetzt werden: war auch derhalben gantz tröstlicher zuuersichte / daß jhm hierzu / nach gelegenheyt vorstehender zeite / Bapst Clemens vor allen anderen am füglichsten zugebrauchen: Welches zwar der außgang hernach / als beyde der Keyser vnd Bapst / in guter freundschaffte zu Bononia bei eynander / wol vnd genugsam erwisen. Dann dieweil der Keyser sich zum Fride geneygt vermärcken lassen / vnd hierauff etwas zuuor vnd eher / denn er von Placentz nach Bononia verrucket / seinen Cantzler Mercurino Gattinaro Cardinaln / an Hertzog Frantzen / von Vertrages mitteln mit jhm zuhanndeln / gehn Cremona / geschickt hatte: Kame volgends der Fürst / auff erforderung vnd geleytliche versicherung / zum Keyser gehn Bononia / erbote sich gegen jhm seiner aller vnderthänigster dienste / vnd vernam daselbs / in welcherley gestalte er auß Keyserlicher allergnädigster bewilligunge vnd zulassunge / jns Hertzogthumm von Meilan widerumb solte eingesetzt werden: Nemlich / daß er zum nähest künfftigen jare viermal hundert Tausent / vnd in den zehen nachvolgenden jaren / fünffmal hundert Tausent krone / dem Keyser zuerlegen

versprechen vnd solte versichern: Jn massen der Bapst vnd hieuor gemeldter Keyserischer Cantzler Mercurino/den hanndel vnter eynander hatten beschlossen. Damit aber die Venetianer nicht alleyn darfür gehalten würden/als ob jhnen gemeynen Frids halben nichts angelegen/ schicketen sie jhre stattliche Bottschafft ann Keyser gehn Bononia/ sucheten vmb fridliche hanndlung an/ vnd bezeugeten höchlich/ daß sie in keyner anderer gestalte/ denn gemeyne Freiheyt vnd wolstannd/ jeder Lannde vnd völcker Jtalianischer Nation/ zugleich mit vnd neben anderen zuerhalten/ sich gegen jhm in kriegshänndel begeben/ waren auch erbötig/ beyden dem Keyser vnd Bapste/ alle jhnen zuuor etwa in Apulia vnd Lombardei zugestandene Stätte/welche sie/ die Venetianer/ etliche zeit her in jhrem gewalte gehabt/ ohn verlängerunge widerumb einzuraumen/ vnd mit eyner namhafften Summa Geltes/ dem Keyser/ woh er sich gnädiglich gegen Hertzoge Frantzen würde erzeygen/ wolten behülfflich sein. Hierauff name nuh die von wegen des Hertzogthumms von Meilan acht jarlang an eynander/ nicht ohn groß Blutuergiessen gewärte kriegs vnruhe/ darob gantz Jtalia in höchste beschwerung kommen/ jhr vorlangest vilgewunschet end/ vnd liesse der Keyser seinem Kriegesvolcke/ welches in den Meilanischen Stätten vnd auff dem Lannde hin vnd wider/ zu vnglaublichem jamer der armen Leuthe noch lage/ zum theyle abdancken vnd vrlaub geben/ behielte doch den mainsten Hauffen/ beuahle denselbigen von dannē zur Belägerunge der Statte Florentz vnuerzögenlich abzuführen/ vnd verschaffet also/ daß jm gantzen Hertzogthumme von Meilan/ eyn fridlich wesen/ jedermänniglichen zu gutem troste widerumb angienge. Jm fünfften jare darnach/ wurde Frewlin Christina/des vertribenen vnd damals gefänglich verwarten Könige Christierns von Dänemarck/ auß des Keysers leiblicher Schwester/ Königinne Jsabella geborne Tochter/ mit Hertzoge Frantzen ehelich verheyrathet/ also/ daß die Vnderthane allenthalben jm Lannde/ eyn groß Frolocken vnd gar gute hoffnung darob hatten/ es würde jhnen alle glückliche wolfahrt vnzweiuenlich darauß erwachsen. Solche freud aber wäret vngefährlich anderhalbe jarlang/vnd begabe sich darauff/ daß der Hertzog eben zur zeite/ als der Keyser nach verrichtetem Africanischen Kriege zu Tuniß/ auß der Jnsule Sicilia herüber gehn Napolis kame/ durch leibes kranckheyt mit tode abgienge/ zu nicht geringem leyde der Vnderthanen/ welche sich von wegen vorstehender veränderunge jhrer Herrschaffte mannigerley gefährlicher beschwerungen in vil wege hatten zubesorgen.

Basilius

# Basilius, 279

## GROSFVRST ODER GROSHERTZOG von der Mosqua/ Nowgard ꝛc.

ER hatte Jwan oder Johannes/ allhie fürgenommenen Basilij Vatter/ Basilij des Blinden Sohn/ Großfürst von der Mosqua/ welcher den von langer zeite her verblibenen Titul der eygenthümmlichen Herrschafft vber gantz Reussen/ auff eroberung vnd einziehung etlicher darein gehöriger Fürstenthumme/ widerumb angenommen/ vñ für seine Person in stätem brauche behalten/ von seiner ersten Gemahle Maria/ des Großhertzogen Michaels von Twer Schwester/ eynen Sohn Johannsen genannt/ erzeugt/ vnd auff den fall seines tödlichen abganges/ für eynen künfftigen Großfürsten/ vnd nach volgends/ als jetz genannter Sohn vor jhm gestorben/ desselbigen hinderlassenen eynigen Sohn Demetrium/ in gleicher gestalte/ vor allen seinen Lanndes Fürsten/ mit sonderlichem darbei geübtem gepränge erklärt. Nach dem aber gemeldte seine Gemahl Maria/ etwas lang zuuor mit tode abgangen/ vnd er mit Sophia/ eynes Griechischen/ vnd vor weilen in Morea gewesenen mächtigen Fürsten/ Keyser Emanuels von Constantinopel

Sohns Tochter / sich zur andern Ehe begeben / fünff Söhne von jhr erzeugt / vnd auff jhr anhalten / den erklärten künfftigen Großfürsten Demetrium / aller jhm vorhin zugewendeter wirden vnd gebürender anwartunge / widerumb gäntzlich entsetzt / in gefängliche verwarung eingezogen / vnd vil lieber seinen von der andern Gemahle erzeugten ältisten Sohn Gabrieln / zu Großfürstlichem Stannde wolte befürdert haben: Da berewet er solches hernach auff seinem Todbette / liesse Demetrium für sich kommen / vnd bate jhn demütiglich vmb verzeihung: Welches doch Gabrieln also gar nicht zu hertzen gienge / daß er auch vnuerzögenlich / den vom Großvatter abgefärtigten Demetrium gefänglich angreiffen / vnd in strenger verwarunge / in welcher er (wie man etwa darvon gesagt) erfrorn / oder anderer meynunge nach / mit rauche soll sein ersteckt worden. Jedoch seie dem wie jhm wolle / so name sich Gabriel auff bald eruolgten seines Vatters tod / alles Großfürstlichen Regiments / vnd gleichwol alle dieweil seines Bruders Sohn Demetrius / in der gefängnisse noch lebet / nur als eyn Gubernator oder Verwalter / nach seinem tode aber / als eyn rechter Erb gantz vollkommenlich an / veränderet seinen namen / vnd wolte forthin Basilius genannt sein. In solcher gestalte angenommenen Regiments / hielte er etliche jarlang / mit seinen Nachbaren den Littawern zimlich guten frid / biß er endlich an König Sigmunden von Polen eyne kriegsvrsach zuhaben vermeynet / vnd fürwendet / wie seine Schwester Helena / welche des zuuor abgestorbenen Königs Alexanders von Polen / Königs Sigmundes leiblichen Bruders Gemahl gewesen / in jhrem Widwestannde nicht gebürlicher massen vnderhalten würde / darneben auch / daß König Sigmund wider jhn die Tatern erweckt / vnd in die Reussische Lannde jhm vber den halß geschickt hette. Liesse also darauff jetzgemeldtem Könige feindlichen Krieg verkündigen / rucket ohn verlängerunge für Smolentzko / die Haubtstatt jm Fürstenthumme gleiches namens / belägeret / beschosse vnd bestürmet allda / das am lincken gestade des Nieprs gelegen / vnd mit beuestigung wol versehen Schloß / nach bestem vermögē seines gewalts / vnzweifenlich verhoffend / es solte jhm an eroberung desselbigen gar keyn mangel oder fehl begegnē / Welches doch der außgang dises mals vil anders erwisen / in dem er / der Moscawiter Großfürst / von solcher Belägerunge abstehen / vnd allen auffgelauffenen vnkosten mühe vnd arbeyt vergeblich musste haben angewendet. In mittler weile trug sich zu / daß Michael Glintzky / eyn Fürstmässiger Lanndherr von Reussischem Geschlächte / etlicher fürgefallener vrsachen halben / vom Könige Sigmunden abfiele / vnd seine zuflucht beim Großfürsten Basilio suchet / in meynung sich forthin / souil jemmer möglich / wider gemeldten König feindlich gebrauchen zulassen: wie denn geschahe. Nemlich / so hielte er beim Großfürsten vilfältig an / daß er Smolentzko von newem belägern / vnnd jhm die krieges verwaltung vertrawen / vnd gewisser eroberung wolte gewärtig sein: Jedoch der gestalte daß jhm beyde Statt vnd Schloß / mit aller zugehörunge an Lannde vnd Leuthen des gantzen Fürstenthumms / als eyn Großfürstlich Lehen eingeraumt vnd solte zuhanden gestellt werden. Dieweil denn der Großfürst solches alles bewilliget / vnd hierauff in kurtz volgender zeite / die von newem fürgenommene Belägerung / mit wircklichem ernste zum häfftigsten angienge / brachte hieuor genannter Michael Glintzki bei dē Obersten vñ allen anderen Haubtleuthen jm Schlosse / eynen alleyn außgenommē / durch vnterhanndlung oder wie man gewiß darfür helt / vnd beständiglich darvon sagt / nicht ohn angebotten groß Gelt / vnd sonst etwa mehr stattliche verheyssunge souil zu wegen / daß jhm die Vestung / mit samm der Statte / in namen vnd von wegen des Großfürsten / zu seinen hannden vbergeben wurde / vnd alle in der Besatzunge bei eynander gewesene Kriegesleuthe / biß auff eynen / wie gemeldt / in betrachtung daß jhrer keyner / weder in Littawen noch in Polen / ohn verweiß vnd gefahr forthin bleiben konte / mit jhm nach der Mosqua hinzohen / vnd sich jns Großfürsten dienst begaben. Wie nuh diser hanndel jetzerzehlter / massen ergangen / wolte der Großfürst sein glück weiter versuchen / beuahle seinem Kriegsheere ohn saumniß / in die Littawische Lannde fort zurucken / vñ blibe er für seine Person zu Smolensko. Hiezwischē hatte sich König Sigmund von Polen mit seinem Kriegesvolcke

auch

auch gefasst gemacht/ vnd wolte den seinigen zu Smolensko zu hülffe kommen sein: So war aber Schloß vnd Statt allbereyt zuuor/ vnd eher denn er die belägerte zuentsetzen mochte ankommen/ in feindes hannd vbergeben. Derhalben als er vermärcket/ wie die Moscawiter jhren gewaltigen Heerzug auff die Littawische Lannde gerichtet/ zohe er gegen jhnen zu/ biß gehn Borisow/ beuahle daselb die Kriegesverwaltung seinē Feld-Obersten Constantin Ostrowsky/ welcher also bald mit dem gantzen Hauffen/ vngefährlich auff die fünff vnd treissig Tausent starck/ von dannen auß/ dem Feinde je länger je näher entgegē zohe/ biß er jhm endlich am Nieper/ nicht weit von eyner Statte/ Orsa genannt/ vnder augen kame. Wiewol aber die Moscawiter auff die achzig Tausent geachtet/ vnd jhm an der männige weit vberlegen waren: Liesse er sich dannoch derwegen gar nichts erschrecken/ Sondern bawet eilend eyne Bruck vber den Wasser Strom/ brachte das Fußvolck sammt etlichem Geschütze nähest bei der Statte/ vñ zugleich die Reutterei durch eynen angetroffenen furt/ etwas vnderhalb hinüber: Darauff denn bald eyne grosse Schlacht jm Felde/ zwischen beyden theylen ervolget/ also/ daß nach vilfältigem vnablässigem Streite/ die Littawer sammt jhren mit verwanthen Polnischen vnd anderen Außländischen gehülffen/ letzlich das Feld erhielten/ den flüchtigen Reussen grimmiglich nachiageten/ jhrer eyne vngenannte grosse anzahl/ in eyn fürfliessend wasser/ Cropiwna genannt/ zu augenscheinlichem verderben vnd lebens verlusste/ ohn alle Barmhertzigkeyt nötigeten/ alle Oberste/ Krieges räthe vnd Haubtleuthe/ deren die fürnemste am nähestvolgenden tage/ dem Könige zugeschickt/ vnd in Littawen hin vnd wider auff gewarsame Schlösser zu gefänglicher enthaltunge vortheylt wurden/ in jhre hännde bekamen/ vnd hiemit eynen sehr grossen/ vnd gleichwol nicht ohn verlusst viler auch jhres theyls wehrhafftiger Leuthe/ rühmlichen Sig erlangeten. Auff solchen seinen vnfall/ wolte der Großfürst Basilius/ sich zu Smolensko nicht länger saumen/ wiche in aller eile von dannen hinweg nach der Mosqua/ vnd liesse im Schlosse eyne starcke Besatzung. Die Littawer hatten zwar dises leichtlich zuerrathen/ vnd zohen doch ohn eynige schew nicht deßweniger mit jhrem Kriegesvolcke für Smolensko/ wolten mit belägerung den hanndel etwas weiter versuchen/ Konten aber allda starcker Besatzunge/ vnd miteinfallender Winterkälte halben/ zu jhrem vortheyle nichts außrichten/ vnd sahen bei solcher gelegenheyte/ demnach sie neben erhaltenem Sige/ vil Raubs vnd grosse beuth bekomen/ vnd im Fürstenthumme Smolensko trei Schlösser widerumb erobert hatten/ in alle wege für gut an/ jhre sache zum abzuge zuschicken/ heymwart zukehren/ die Statt Smolensko/ mit sammt jhrer Vestunge/ vnd beinahe aller zugehöriger Lanndschaffte/ wie deñ die Littawer eben vor hundert vnd eynem jare/ sie durch feindlichen Krieg/ den Moscawitern auch entzogen/ vnd biß anher vnder jhrem gewalte hatten behalten/ in gegenwärtigem stannde vnd wesen/ auff dises mal bleiben zulassen/ vnd jhrem Glücke zu anderer zeite verner nach zusetzen. Der Großfürst Basilius war jetzangeregten der Polen vnd Littawer abzuges wol zufriden: Vnd ob gleich kurtz hieuor bemeldte Schlacht vor Orsa/ jhm sehr grossen abbruch an Volcke gethan/ wolte er dannoch die Littawer mit kriege zuuervolgen/ keynes weges verredt haben/ schicket also vber vier jare darnach/ jhnen eyn ander new versammlet Kriegsheer jns Lannd/ welches gleich zu erster ankunffte/ sich von eynander theylet/ in der gestalte/ daß eyn starcker Hauff/ in jhrem an der Dwina eingenommenem Läger/ dasselbig zuuerwaren beharret/ vnd all ander Gesind jm Lannde weit vnd breyt vmbher streyffet/ mit Brannde/ Raube/ Todschlage/ vnd anderm dergleichen mutwillen/ grossen jamer anrichtet/ vnd alles was eynem jeden fürkame/ gantz vngestümmer grausamer weise verheeret: Jedoch zu selbs eygenem verderben. Dann als der Waywoda von Pelotzko/ Albert Gastold genannt/ eynen Hauffen Volckes zur gegenwehre/ wider solche Gäste in eile zusammen/ vnd bei nacht vber die Dwina gebracht hatte/ griffe er die Feinde eher denn sie etwa mochten vermeynt haben/ mit feindlichem ernste an/ schluge jhrer nicht alleyn sehr vil zu tode/ Sondern tribe auch die vberige in die Flucht/ vnd ängstiget sie dermasse/ daß der mehrer theyl/ sich entweder jns wasser zuwagen/ vnd darinn jämerlich

zuersauffen / oder das leben durch gefängliche ergebung zuretten wurde genötigt. Souil die andere jm Lannde hin vnd her / mit Brannde / Raube vnd Blutuergiessen wütende Feinde belanget / wurden dieselbige zum theyle an etlichen Orten / vom obgelegenen Littawischen Kriegesvolcke / zum theyle vom andern gemeynen Lanndvolcke / in den weitlauffigen wälden / oder sonst jm Felde / woh sie nur zubetretten / ohn alle Barmhertzigkeyt zu tode geschlagen. Vmb dise zeit / zohe der Moscawiter Großfürst / mit eynem grossen heere / auch wider die Cazanische Tatern / welche zuuor seinem Vatter vnderworffen gewesen / vnd nuh von etlichen jaren her / nach dem sie abgefallen / mit Kriege etwa mehrmals / von jhm derwegen waren angefochtē worden. Als er aber ohn alle seine vermutung / sehr vil Volckes vber solchem fürgenommenen Kriegshanndel verlorn / vnd also mit allerley schwerem schaden vnd nachtheyle / seinen abzug flüchtig widerumb nach der Mosqua hatte nemmen müssen: Begabe sich in kürtze darnach / daß Mahumedemin / gemeldter Cazanischer Tatern Fürst / oder König / wie er genannt / mit tode abgienge / vnd eyn anderer / mit namen Scheale / neben dem / daß er Mahumedins hinderlassene Widwe zum weibe name / auch das erledigt Königreich von Cazan / durch stattliche hülff vnd beförderung des Großfürsten Basilij / zu seinen hannden bekame / vier jarlang zu grossem vnwillen der Vnderthanen darüber herrschet / vnd volgends / in betrachtung seiner mit jetzangeregtem Großfürsten bestehender guter kunschafft vnd nachbarlicher freundschafft / vnd zu Kriegesgeschäfften offenbarer vngeschicklicheyte / von jhnen verlassen / vnd an seine statt Sapgirei / des Taterischen Fürsten oder Königes von Precop leiblicher Bruder / zu eynem Könige von Cazan erwehlt wurde. Darauff denn gemeldter Scheale / dieweil er sich bei seiner Königlichen oder Fürstlichen herrlicheyte / mit gewalte zuhanndhaben / keynes weges konte getrawen / mit seinen Weibern / Beischläfferinnen / vnd aller anderer habe / sich widerumb in Reussen / zu den Moscawitern / von dannen er herkommen war / zubegeben genötigt / vnd Sapgirei durch gewaltige hülff seines Bruders Mahumedgirei / jns Cazanisch Königreich eingeführt / vnd von den Vnderthanen gar gutwillig wurde angenommen. Wie nuh dises also geschehen / vnd Mahumedgirei seine widerkahr heymwart nach Precop gerichtet vnd volbracht hatte: Stunde es nicht sonderlich lang an / daß beyde / er vnd sein Bruder Sapgirei / mit zweyen vnderschiedlichen Kriegsheeren / von Precop vnd von Cazan / auff die Reussische Lannde gegen der Mosqua außzohen / an eynem zwischen jhnen verglichenem orte zusammen stiessen / alles Lannd wohin sie nur kamen / mit Raube / Plunder / Brannde / Todschlage / vnd allerley anderm erschröckenlichen feindlichen vnfuge / gantz grausamer weise / ohn eynigen ernstlichē widerstannd verheereten / für die Statt Mosqua mit gantzem gewalte rucketen / vnd zugleich mit jhrer vngestümmen ankunffte die Einwohner in solche zagheyt brachten / daß gleichsam jedermänniglich seine zuflucht / mit Weibe / Kindern / habe vnd gute zum Schlosse hinzu name / darob denn etliche vil Persone / jm grossen gedränge vnder dem Thore ertruckt / ertrettet / oder sonst in gleichmässiger gestalte / an jhrem Leibe vnd leben verkürtzet wurden: Es hatte auch darbei alle Vorstehende gelegenheyt gantz vnd gar das ansehen / als ob Statt vnd Schloß beyde mit eynander / vonn Feinden vberwältigt vnd solte erobert werden: Welches auch / wie dazumale auß dem augenscheine abzunemmen / ohn zweiuel were geschehē / woh nicht in solcher obligender gefahre / der von dannen abwesend Großfürst Basilius / durch seine mit eygener hannde geschribene Bekanntniß / in massen Mahumedgirei der Taterisch König von Precop dieselbige haben wolte / sich forthin zu vberschickung järlichen Tributs oder Zinses / gegen jhm verhafftet gemacht / vnd hiemit / neben vberantwortung etlicher / stattlicher Geschencke vnd Gaben / den Feind von der Mosqua widerumb abzuziehen bewegt hette. Jedoch aber ist jetzangeregte Verschreibung hernach (als beyde Taterische Könige oder Fürsten / mit jhrem Volcke vor der Statte Rezan lagen / den Reussen gefangene Leuthe vmb Gelt oder Geltes werd zuerledigen / vnd sonst jhres Raubes / was etwa eynem oder dē andern dienlich / gleiches falls zukauffen gestattetē / dem Schlosse daselbs in etliche wege / ob es mit listen in jhren gewalt zubringen häfftig

nach-

nachtrachteten/ vnd hierob die vom Großfürsten gegebene vnnd bei geschehener aufforderunge angezogene schrifftliche Bekanntniß/dem Schloß Haubtmanne/ welchem sie vngesehen nicht wolte glaublich sein/ war zuhannden kommen) auff ervolgten jhrer der Tatern vnuersehene Abzug/ in gemeldtem Schlosse hinderbliben. Man sagt vom Großfürsten Basilio wie er des Taterischen anzuges gegen der Mosqua vber die masse erschrocken/ vnd in solche zaghaffte kleynmütigkeyt gerathen seie/daß er von dannen gar eilend hinweg gewichen/ seinen Schwestermann Peter/ Abrahemin eynes vor weilen Taterischen Königes von Cazan hinderlassener Söhne eynen/ vor seiner Tauffe Codaiculu genannt/ mit etlichen Reussischen Herren/ Boiaren/ oder Edelmännern jm Schlosse/ zu besatzunge vnd verwarunge desselbigen verordnet/ vnnd vor grosser forchte/ daß jhn die Tatern etwa antreffen/ vnd gefänglich in jhre hännde möchten bekommen/ sich auff dem Felde/ in eynem hauffen höwes verborgen gehabt. Man wil auch für gewiß halten/ daß die Tatern in vermeldtem jhrem Heerzuge vnd feindlichem einfalle in die Moscaw/auff die achtmal hundert Tausent Menschē raublicher weise zuhannden gebracht/ mit stricken vnd bannden gefänglich angefässelt/ in schnöder gestalte hinweg geschlöppet/ alte/ schwache oder sonst vnuermögliche personē/ welche zu schneller nachvolgunge vnd anderer arbeyte nicht wol tüglich/ jhren jungen Knaben/ sie darmit souil deß blutgiriger zumachen/ eygenem freien mutwillen nach zuerhawen/ zuhencken jm wasser zuertrencken/ mit flitschen zuerschiessen/mit steynwürffen oder jederley andere wege/vom leben zum tode zubringen/ vnder die hännde gegeben/ vnd die an leibeskräfften etwas besser vermögende/ zum theyle zu Caffa/ vnder die Türcken/ zum theyle zu Astrachan an der Wolga/ den vmbher wohnenden Taterischen Völckern/ in elende dienstbarkeyt sollen verkaufft haben. Dieweil aber der Moscawiter Großfürst/ solchen vnlusst auff dises mal/ vom Tatern also musste für gut nemmen/ gedachte er nicht deß weniger/ sich an jhnen zu ehester möglicher gelegenheyte zurächen: Vnd zohe derhalben jm nähest volgenden jare/ mit eynem grossen Kriegsheere/ durch vnder Nowgard an der Wolga hinab/ auff Cazan zu/ in meynung die Taterische daselbs herumb ligende Lannde/ nach feindlichem brauche zuuerheeren/ vñ souil jhm gerathen möchte/ in seinen gewalt zubringen: Welchem seinem vorhaben er dannoch mit keynem sonderlichen ernste nachsetzet/ in dem er alleyn auff der Grentze/ da die Sura in die Wolga fleusst/ eyne von newem erbawete Vestung/ seinem namen nach Basilowgrod genannt/ in kurtzer zeite verfärtiget/ besetzet/ vnd hierauff ohn längern verzug/ mit seinem Volcke widerumb zu rucke nach der Mosqua kehret. Nuh begabe sich weiter/ daß er jm nähesten jare darnach eyn ander Kriegsheer/ auff die hundert vnd achtzig Tausent starck/ auch wider die Cazanische Tatern/ vnder eynes verordneten Feld-Obersten beuehle abfärtiget/ vnd gleichwol anders nicht außrichten mochte/denn daß die seinige/ nach erlittenem grossen mangel an Prouiande/ vnd verlauffenen etlichen beyderseits nicht ohn Blutuergiessen vñ verlustigen schaden abgangenen Streithänndeln/in wärender belagerunge des zur Vestunge auff jhre weise gebaweten Schlosses zu Cazan/ eynen Anstannd betheydigeten vnnd also abgehanndleten/ daß der Moscawiter Feld-Obers/ mit seinem gantzen heere/ vnd aller gegenwärtiger Kriegesrüstunge/von feindlicher belägerunge jetzgenannten Schlosses/ ohn verlängerung abziehen/ seinen weg nach der Mosqua richten/ vnd in gleicher gestalte obgemeldter Sapgirei/ der newangenommen Taterisch Fürst von Cazan/ seine stattliche Bottschaffte an den Großfürsten von der Mosqua/ vmb fridliche hanndlung anzusuchen/ fürderlich solte absenden: Wie denn von beyden theylen geschehen. Als aber der Großfürst Basilius bei sich vilmals bedachte/ daß die tage seines alters je länger je näher ankamen/ vnd er von seiner Gemahle/ Salome genannt/ welche eynes Boiärn oder Edelmanns Tochter war/ in eynem vnd zwentzig jaren biß anher jr keynen Erben er zeugt hette: Sahe er für gut vnd rathsam an/ sie in eyn Frawen Closter/ vngeachtet jhres derwegen vilfältig erklärten vnwillens/ zuuerstossen/ vnd sich mit eyner andern zuuerheyrathen. Dieselbige war eynes außgewichenen Littawischen Fürstmässigen Lanndherrn/ Knes Basilius Glintzky genannt/ vnd nemlich des

dazumale zur Mosqua in strenger gefängnisse verwarten Knes Michael Glintzky Bruders Tochter / mit nämen Helena / von welcher er / in massen jch berichtet worden / zwen Söhne erzeugt / vnd nach seinem absterben zu rechten Erben hinderlassen: Deren auch der ält er Johannes genannt / zu Großfürstlichem Stannde / wirden vnd Regimente / auß Vatters erledigte statt kommen / vnd biß auff dise zeit / Moscawitischem brauche vnd lang hergebrachter ordnunge nach / darbei gebliben.

# Antonio Leua,

## EYN SPANIER.

VNter den Spanischen Kriegs-Obersten / die sich etwas rühmlich vor anderen in Italia zu Kriegshänndeln haben gebrauchen lassen / ist nach Gonsaluo Ferdinando von Aguillara / welcher von wegen seiner fürtreffenlichē thaten / der Groß Capitan oder Haubtmann / bei den Spaniern genannt worden / kaum eyner oder gleichsam gar keyner / weder geschwinden fürsichtigen verstanndes / noch woluerrichteter grosser Kriegesgeschäffte halben / dem Antonio Leua zuuergleichen gewesen. Dann er in mannigem namhafften / Schlachthanndel ehr eingelegt / vnd löblich gesigt / oder woh jemals der Sig entgehen wollen / die seinige souil möglich / mit wenigerm schaden daruon gebracht. Seines herkommens war er eyn Nauarreser / oder wie etliche sagen / eyn Biscaier. Vnd als er zwentzig jare alt / kame er mit Sanctio Martino / seines Vatters Bruder / welcher jhm auch seine Reutter zuführen beuahle / vber Meer in Italien / gemeldtem Gonsaluo Ferdinando / wider die Frantzosen hülff vnd beistannd zuleysten. Jm ersten Streite gegen dem Feinde / darbei er sich vor Giuia in Calabria finden liesse / war der verlusst auff seiner seite / welcher doch vnlangest hernach vor Terranoua / nicht sonderlich weit von Gioia / vnd volgends jnnerhalb jars an mehr orten / am Feinde zimlicher masse gerochen wurde. Jm neunden jare darnach / war er mit Graue Raimunden von Cardona / vnd anderen vber Königc Ferdinands von Aragon Spanische Kriegesleuthe damals verordneten Beuehlhabern / in der grausamen Schlachte vor Rauenna / kame gleichwol flüchtig daruon / brachte die seinige souil jhrer neben jhm entrunnen / zu Cesena widerumb zusammen / vnd zohe nachmals mit jhnen vnder jetzgemeldten Graue Raimunds vnd Prospers von Colonna beuehle jns Hertzogthumm von Meilan / die obgelegene Frantzosen mit vnablässigem Kriege / von newem daselb zuuervolgen / vnd woh möglich / darauß gäntzlich zuuertreiben / wie denn geschahe. Als aber Bapst Julius / dises namens der Ander mit tode abgangen / hielte er sich zum Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / sahe doch allwegen fürnemlich auff seinen Herrn König Ferdinanden / vnd nach desselbigen absterben / auff Ertzhertzog Carlen von Oesterreich / König von Hispania / vnd volgends Römischen Keyser / mit welchem auch jetzangeregter Bapst Leo / sich wider König Frantzen von Franckreich / jnnhabern des mit Kriegesgewalte von jhm widerumb erobertē Hertzogthums von Meilan / in Bündniß hatte begeben. Was nuh in solchem Meilanischen Kriege / sich jnnerhalb acht jaren / in mannigerley weise vnd gestalte verlauffen / wie das gewaltig Fürstenthumm in Keyser Carls / dises namens des Fünfften gewalt kommen / die Frantzosen darob zu etlichen malen auß dem Felde geschlagen / vnd Jtalien zuuerlassen getrungen / Deßgleichen jhr König / als er darauff in eygener Persone / mit eynem gewaltigen Kriegsheere in Jtalien war ankommen die Statt Meilan / zum andern male erobert hatte / vnd mit harter Belägerunge die Statt Paui / welche eben Antoni Leua / mit siben Tausent Lanndesknechten in guter verwarunge / wider allen feindlichen gewalt auffhielte / zum häfftigstē betranget / von den Keyserischē Kriegs-Obersten Hertzoge Carlen von Borbon / Marggraue

Marggraue Ferdinanden von Pescara/Georgen von Frondesberg vñ andern/im Thiergarten daselbs vberfallen/zur Schlachte genötigt/vberwunden/gefangen/vnd hernach also verwart/vber Meer in Hispanien zum Keyser gebracht/vnd jm nähest volgenden jare/auff abgeredte ernstliche Gedinge/widerumb erledigt worden: Wie Bapst Clemens/ dises namens der Sibend/in mittler weile mit den Venetianern/vnd etlichen fürnemen Italianischen Fürsten/Stätten/vnd in gleicher gestalte/mit dem in Hispania vnlangest seiner gefängnisse erledigten Könige von Franckreich/wider den Keyser/seine macht in Italia zuschmälern/eyne von newem beschlossene Bündniß auffgerichtet: Was den Keyserischen Kriegesverwaltern jm Hertzogthumme von Meilan/für grosse mühe vnd gefahr erlittener Belägerunge/vnd außgestanndener Schlachten halben/darauß hin vnd her begegnet: Welcher masse die Statt Rom/bei solchem wesen/vom Keyserischen vnbezahlten Kriegesvolcke vnuersehenlich vberzogen/bestürmt/erobert vnd geplündert worden: Wie nachmals der Keyser/sich mit gemeldten seinen zusammen verbundenen Feinden/ die langwirige Kriege in Italia dardurch eynmal auffzuheben/eher denn er zu Bononia die Keyserliche Kron/vom Bapste empfangen/auff zuuor vnterhanndelte gütliche vertrages mittel/fridfärtiger weise verglichen: Wie auch der vō Antonio Leua/vnd anderen

Keyserischen Kriegs-Obersten/etlicher wider den Keyser vnderstanndener/oder zum theyle bewisener vntrewe beschuldigt / vnd also darauff des Hertzogthumms von Meilan/vnd aller darzu gehöriger Stätte vnd Lanndschafften/ die Statt Lodi alleyn außgenommen/ mit feindlichem gewalte entsetzt/Hertzog Frantz/neben anderē des Keysers bißher gewesenen / vnnd nuhmehr gütlich versöhnten Feinden / gleiches falls eynen richtigen wolannemlichen vertrag/ vnd volkommene besitzung der Statte vnd gantzen Hertzogthumms von Meilan erlangt: Vnd letzlich was derselbig bei allen jetz berührten sachen / in eynen oder den andern weg zuthuen oder zulassen gehabt/ wil sich mit wenig worten nicht lassen erzehlen: Darumb denn mir allhie fürgesetzter kürtze mich zuerinnern / villeicht wol vnd billich von nöten. Jedoch aber mag man wissen/daß Antonio Leua/vngeachtet wie häfftig er in seinen beinahe allen gliedern vom Podagra geplagt war/dannoch an seinem Kriegesbeuehle/ soul eynem Obersten zuuerrichten gebürt/ also gar nichts hat wollen versaumen oder vnterlassen/ daß er auch zu etlichen malen/ sich auff eynem Stule/ damit er nach seinem gutbeduncken/ allen hanndel auff das best bestellen möchte / zur Schlachtordnunge zutragen beuohln: Vnd nemlich/als er den Frantzosischen Feld-Oberstē/Graue Frantzen von S. Paul/Borbonischen Stammes/ bei Landriano jm Felde schluge vnd gefangen bekame. Deßgleichen / als Johann Jacob Medices / welcher nachmals vom Keyser zu eynem Marggrauen von Marignano gemacht worden/in dē eben derselbig den Frantzosischen / mit eynem Hauffen Schweitzer zuzohe / bei Caraca an der Lamber / mit eynem feindlichen Streite von jhm angegriffen / vberwunden / vnd auß dem Felde geschlagen wurde. Dieweil aber der Keyser / nach dem Hertzog Frantz von Meilan / bei jhm zur aussöhnunge kommen/ den Antoni Leua gleichwol mit eynem Kriegesvolcke / gemeynen Frid in Italia soul deß besser in Keyserlichem abwesen / zuhanndhaben / gehn Meilan beharrlich verordnet hatte: Vnd volgends jetzbemeldter Fürst/ nach geschehener seiner aussöhnunge jm sechsten/ vnd nach seiner mit Christina Könige Christierns von Dänemarck/ vnd Isabellen Keyser Carls leiblicher Schwester Tochter / zu Meilan gehaltener hochzeite/ jm andern jare/ vngefährlich vmb die zeit / als eben der Keyser auß der Insule Sicilia / dahin er zuuor vom Tuuiser Kriege auß Barbaria war ankommen / sich in Italien herüber begabe/ vnd sein Winterläger zu Napolis haben wolte / von diser Welte tödlich abschiede: Darauff auch der König vō Franckreich also bald vnuerzögenlich/durch abgefärtigte stattliche Bottschafft/ vmb zustellung vnd einraumung/ des in solchem falle erledigten Hertzogthumms/ darzu denn er von wegen seines vnd seiner Gemahle beyder Großvätter Mutter Valentina / Johann Galeazzen des Ersten Hertzogs von Meilan Tochter/ erbliche wolbewusste ansprüche vnd gerechtigkeyt hette/ für sich selbs oder seiner Söhne eynen gütlich vnd nicht deß weniger der masse beim Keyser ansuchen vñ anhalten liesse/ daß darauß wol zuspüren/ wie er den Hanndel / woh jhm sein begern würde abgeschlagen/ mit Kriegesgewalte für zunemmen gäntzlich gesinnt were: Name sich Antonio Leua in mittler weile / der Gubernation oder Verwaltunge alles Regiments in gemeldtē Hertzogthumme/ auß Keyserlichem beuehle mit ernstlichem fleisse trewlich an / vnd riethe dem Keyser darneben/ daß er dem Könige von Franckreich vil eher vnd lieber mit Kriege begegnen / denn seinem ansuchen vnd begern dises falls in eynigen weg sollte willfahren/ in betrachtung/wie hoch beschwerlich/ vnd sehr gefährlich jhm des Königreichs von Sicilia zu Napolis/ vnd anderer seiner in Italia bestehender machte halben/vilfältiger weise fallen würde / woher eyn solch wolvermögend herzlich Fürstenthumm / in derselbigen Nation/welches zuerringen vnd zuerhalten/jhn nicht alleyn groß Gelt vnd Gut/sondern auch viler redlicher Leuthe Blut / biß in die acht jare an eynander gekostet hette / eynem andern allbereyt vorhin also mächtigen Könige einraumen vnd jhm gleichsam wider sich selb/ zu eygenem gewissen schadē/ eyn Schwert in seine hännde vnfürsichtiglich solte darreychen. Wie nuh der König von Franckreich bei solcher gestalte der sachen / mit seinem jnnerhalb fünff Monaten / mehrmals beschehenem begern / endlich gar nichts erhalten/ vñ alle hanndlung auff eynen feindlichen krieg beyder seits gerichtet war: Zohe der Keyser

von

von Napolis auff Rom / vnd vber etliche tage von dannen auff das Hertzogthumm von Meilan / versammlet allda sein Spanisch / Italianisch / vnd auß Teutschlannde new ankommend Kriegesvolck zu Roß vnd zu Fuß / richtet seinen zug verner gegen Franckreich / vnd fienge an in Prouintz feindlich anzugreiffen. Als aber Antonio Leua / denselbigen Kriegshänndeln / vnangesehen wie gar erlamt vnd vnuermögend er an seinem gantzen Leibe vnd allen glidern war / mit gutem rathe vnd anschlägen bei zuwohnen / sich vnuerdrossen erzeyget / vnd gleichwol mit grosser bekümmernisse augenscheinlich sehen musste / daß der Krieg wider seine vermutung / feindlich abgestrickter Prouiande / einfallender Sterbseuchte / vñ anderen dergleichen vnraths halben / bei dem Keyserischen Kriegsheere / nicht also richtig wolte fortgehen / name seine von vilen jaren her gewärte leibs vnuermögligheyt / souil deß mehr vberhannd / vnd befürderet jhn zu seinem tödlichen absterben / in eyner Statte am Prouintzischen Meere / Aigues mortes genannt / seines alters jm sechs vnd fünffzigsten jare. Sein toder Leichnam wurde hernach gehn Meilan / vnd mit Herrlichem gepränge daselb zum Grabe gebracht.

# Alexander Medices,

## DER ERST HERTZOG von Florentz.

DEn allhie fürgebildeten Alexander Medices / hatte Laurentz Medices / Bapste Leons / dises namens des Zehendē Bruders hinderlassener Sohn / etliche jare zuuor / vnd eher den er sich mit Magdalena / geborner Gräuinne von Bologne in Franckreich verheyrathet von seiner Mutter dinstmägden eyner / durch geheyme Bulschafft erzeugt. Als er aber jm nähesten jare nach gehaltener hochzeyte tödlich abgangen / vñ seine Mutter Alfonsina / Vrsiner Geschlächtes / den vnehlichen Aenckel Alexandern dazumale siben jarlang / wie eynen Bastard / ohn sondere stattliche vnderhaltung bei sich erzogen hatte: Wolte jhn Bapst Leo auß vrsachen / daß von gemeldtē seinem Vetter Laurentzen / sonst keyn anderer Sohn oder mannlicher Leibserb vor hannden / für eynen rechtē Medices nicht deß weniger gehalten haben: Welches denn Bapst Clemens / dises namens der Siebend / sich in gleicher gestalte hatte gefallen lassen / für vnd für dahin trachtend / wie etwa die Florentiner (als denen die Mediceer jemmerdar eyn dorn jnn augen waren / vnd also der wegen beyde Alexander vnd obgemeldter Hippolytus / nachmals Cardinal / in dem eben Bapst Clemens vom Keyserischen Kriegesvolcke vberfallen / vnd zugleich mit samm der gantzen Statte Rom / in jhrem gewalte behalten wurde / auff allgemeynen jm Rathe zu Florentz ergangenen Beschluß vnd beuehl / nicht alleyn auß der Mediceer Palatze / sondern auch auß der Statte jns elend gar hinweg hatten weichen müssen) zu gelegener zeite / den Mediceern recht vollkommenlich vnderworffen / vñ Alexander jhnen zu eynem Hertzoge / wider jhren willen möchte auffgetrungē werden. Damit aber solches zum förderlichsten in wircklichen hanndel käme / brachte der Bapst auff sein begern / vnd allerley geschehene fürschläge / beim Keyser / als der dazumale seiner Keyserlichen Krönunge halben / auß Hispania in Italien erst newlich kommen war / souil zuwegen / daß die Statt Florentz auff jhrer beyder kosten vnuerzögenlich belägert / mit allem feindlichen gewalte biß in den zehenden Monat zum häfftigsten betrangt / vñ endlich in Feindes hannd / sich ohn sondern vorbehalt zuergeben / volgends auch Alexandern Medices / eynen Jüngling von achzehen jaren / welchem der Keyser seine natürliche vñ kaum zeheniärige Tochter Margarita / wann sie zu jhren mannbaren jaren käme / zuuerheyrathen gesinnt / zu eynem Hertzoge vnd Erbfürsten anzunemmen wurden genötigt. Nuh wäret gleichwol seine dermassen empfangene Fürstliche

Herzlicheyt/ nicht vber fünff jare vnd sechs Monate/biß daß jhn sein Vetter vnd wolvertraweter freund/ Laurentz Medices/durch fürsetzliche entleibung/in meynung der Statte also den weg zu voriger jhrer Freiheyte widerumb zuöffnen/ vnredlicher schmälicher weise hinweg raumet. Nemlich/ so hatte jhn jetzangeregter sein Vetter/ eyn junger verwägener Mensch/ seines alters vngefährlich bei trei vnd zwentzig jaren/ vnder dem scheine/ als ob jhm eyne fürtreffenlicher schönheyte halben wolberühmte Fraw vom Adel/zum beischlaffe in geheym solte zugeführt werden/ in sein Hauß bescheyden/vnd mit eingegebenem Herzlichen Gemache stattlich versehen. Als aber der Fürst auff dem Bette etwas hart angefangen zuschlaffen/ kame jehner mit zweyen Dienern in die Camer/ erstache jhn zum theyle mit eygener hannde / zum theyle durch mitwirckung der Diener / gienge darauff zum Statthaubtmanne/gabe jhm neben vermeldung vertraweter Losunge zuuernemmen/wie er auß Fürstlichem beuehle/ ohn allen verzug musste verreitten / kame hiemit bei obligender nächtlicher weile auß der Statte/ vnd auff eilender Poste daruon. Wiewol er aber jm elende etwas vber die eylff jare vmbher zohe / vnd eyne zeitlang zu Constantinopel / eyne zeitlang in Franckreich vnd anders woh / nach fürgefallener gelegenheyte / seine auffenthaltung in mannigerley gestalte gehabt hatte: Konte er dannoch zů letzesten/in der Statte

Venedig/

Venedig/ demnach auff seinen lebendigen oder ertödeten leib/ groß Gelt war außgebotten/ sein leben weiter nicht retten: Vnd wurde also in eyner Gasse/ nicht sonderlich vern von S. Thomas Kirche/ von etlichen waghälsen erstochen/ sein haubt (wie ich berichtet) abgeschnitten/ vnd zu eynem Wahrzeychen geschehener entleibunge gehn Florentz gebracht. An Hertzoge Alexanders erledigte statt/ wurde Cosimus Medices/ obgemeldten Johannsen Medices hinderlassener eyniger Sohn/ zu eynem Hertzogen von Florentz angenommen: Vnd hielte beinahe männiglich darfür/ es würde zwischen jhm vnd Hertzoge Alexanders Widwe/ Keyser Carls hieuorgemeldter natürlicher Tochter/ welche noch keyn jarlang nach jhrer gehaltener Hochzeite in der Ehe gewesen/ eyne heyrath ervolgen: So doch beyder seits die sache weit anders gerathen.

# Francesco Maria,

## VON ROVERE/ HERTZOG von Vrbino.

Als Bapst Sixtus/ dises namens der Vierd/ Franciscus von Rouere zuuor genannt/ gemeynem Bäpstischen brauche nach/ seine näheste Blutesverwanthe/ zu höherm stande vnd wirden zubringen vorhatte/ machet er seines Bruders Söhne eynen/ mit namen Julian/ zu eynem Cardinale/ vbergabe dem andern/ mit namen Johannsen/ die Statt Senogallia/ sammt aller jhrer zugehöriger Herrschafften/ vnd befürderet jhn zur heyrathe mit Johanna/ Hertzoge Friderichs von Vrbino Tochter/ von welcher er nachmals eynen Sohn erzeuget/ vnd Francesco Maria liesse nennen. Dieweil aber Hertzog Guido Vbaldo/ Hertzoge Friderichs hinderlassener Sohn/ keyne Leibserben hatte/ name er denselbigen seiner Schwester Sohn/ zu eynem rechten Erben an/ vnd wolte jhn darmit seinem Geschlächte von Montefeltro eingeleibt/ vñ zugleich mit zunamen daher genannt haben. Souil denn sein/ des Francesco Maria thuen vnd wesen belangen mag/ ist zu wissen/ daß er zur zeite/ als Keyser Maximilian/ dises namens der Erste/ König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölfft/ König Ferdinand von Aragon/ vnd Bapst Julius/ dises namens der Ander/ auß allerley bedencklichen vrsachen/ durch jhre stattliche vnd mit vollmächtigem Beuehle abgefärtigte Gesandte/ sich wider die Venetianer/ zu Cambray mit eynander verbunden hatten/ von jetzgemeldtem Bapste/ seines Vatters Bruder/ in erst angehender seiner wehrhafftigen jugende/ vnd ohn eynige zuuor versuchte Kriegsvbung/ für eynen Feld-Obersten/ die von Venetianern eyne zeitlang jnngehabte Stätte/ Rauenna/ Faenza/ Ceruia/ Arimino/ der Römischen Kirche/ wie sie genannt/ vnderwürffig zumachen/ verordnet vnd gebraucht worden. Nach dem aber volgends/ eyne sehr feindliche vneynigkeyt/ vnd offenlicher Krieg/ zwischen Könige Ludwigen von Franckreich vnd Bapste Julio/ eynes zu Pisa wider jhn/ den Bapst/ außgeschribenen vnd fürgenommenen Concilij halben erwachsen/ begabe sich/ daß Francesco Maria/ mit seinem Bäpstischen vnd jhm zu hülff ankommenen Venetianischen Kriegesvolcke/ vom Frantzosischen Feld-Obersten/ Johann Jacob Triuulzzen/ vor Bononia vnuersehenlich vberfallen/ geschlagen/ zur fluchte genötigt/ vnd hierauff jetzgemeldte Statt Bononia/ welche Franciscus Alidosius/ der Cardinal von Paui/ als eyn Bäpstischer Legat in verwaltung hatte/ dem vorhin vom Bapste darauß vertribenen Bentiuolen/ widerumb zuhannden kame. Solcher vnfall gienge zwar dem Francesco Maria/ gar tieff zu hertzen/ also/ daß er auch bald hernach/ den Cardinal Alidosio/ zu Rauenna/ (dahin sie beyde/ dem Bapste von ergangenen widerwärtigen sachen/ jhren bericht fürzubringen/ flüchtig entrunnen waren) ohn alle schew/ in massen daroben vnder seinem/ des Cardinals Bildnisse beschriben/ auff offener strasse grimmiglich erstache/ vnd eben derwegen seines

Vett ers des Bapstes ernstliche vngnad / etliche vil Monatlang / neben vermeidung seiner wolererbter Fürstlicher Lanndschaffte / mannlich musste erdulden / biß etliche fürneme Cardinäle / durch fürbitt endlich souil erlangeten / daß er jns Hertzogthumm von Vrbino wider heymkommen / vnd noch darzu die Statt Pesaro / erklärtem Bäpstischem letzesten willen nach / mit sammt jhrer zugehöriger Lanndschafft / erblich zubesitzen mochte einnemmen. Jedoch wie dem allem / so wurde er vber drei jare / nach seines Vetters Bapste Julij / wider seine eygene / vnd anderer vilen Leuthe vermutung / vom Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / als der seines Bruders Sohn / Laurentzen Medices / auff seiner Mutter Alfonsina vilfältig anhalten / für eynen Hertzog von Vrbino wolte eingetrungen haben / mit eynem Kriegsheere / vber welches Renzo oder Laurenzo von Ceri / Vrsiner geschlächtes / Feld-Oberster war / gantz feindlicher weise vnuersehenlich angegriffen / vnd in kurtzer zeite auß allem seinem Fürstenthumme / gleich wie seinem Beheyme Hertzoge Guiden / vom Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohne / jm vierzehenden jare zuuor auch begegnet / vertriben. Vnd wiewol er nicht lang darnach / eyn Kriegesvolck von Italianern / Frantzosen Teutschen vñ Spaniern / welche dazumale auß vrsache / daß die vilfältige biß daher / zwischen dem Keyser / Könige von Franckreich /

Könige

Könige von Aragon/ dem Bapste vnd den Venetianern verlauffene Kriege/ durch allerley vnterhanndlung auffgehaben vnd vertragen/ von jhren Obersten geurlaubt/ zusammen brachte/ vnd mit beistänndiger hülffe desselbigen/ sein Lannd in kürtze/ zu gutem erwunscheten genügen der Vnderthanen/ vnd zu grossem schrecken beyder des Bapstes vnd der Florentiner/ widerumb eroberet: Konte ers dannoch in solcher gestalte/ nach dem Bapst Leo/ etliche Spanische Haubtleuthe mit Gelte bestochen/ erkaufft/ vnd jhr Oberster/ Hugo von Moncada/ die andere allesamm/ vnder dem scheine/ als ob solches des Keysers Beuehl/ sich vom Hertzoge Francesco abzuwenden/ vnnd jhn zuuerlassen beredt hatte/ auff dises mal nicht erhalten: So doch bei männiglichen für gewiß geachtet/ wann jhm jetzangeregte falscheyt nicht were zu hannden gangen/ daß die Bäpstische ohn zweifel/ wie es denn allbereyt angefangen/ jhrer vnbillichen Lannds einnemmünge halben/ billiche straff wol würden haben funden. Dieweil aber der Hertzog dermasse von seinem Kriegesvolcke verlassen/ ja verrathen/ musste ers der zeite beuehln/ vnd sich in mittler weile biß jhm etwa eyne gelegenheyt/ sein Lannd nachmals zuerobern möchte zustehen bei seinem Schwager Marggraue Friderichen von Mantua aufthalten: Welchen seinen betrübten Stannd/ er mit mannlichem gemüte erduldet/ vnd gleichwol jemmer in anderer Potentaten dienste/ sich wider Bapst Leon gebrauchen zulassen bereyt war. Dann eben darumb/ thate er sich volgends/ als Keyser Carl/ dises namens der Fünffte/ wider König Frantzen von Franckreich/ jhn auß dem Hertzogthumme von Meilan/ widerumb zuuertreiben/ eyne Bündniß mit eynander hatten auffgerichtet/ zu jetzgemeldtes Königes verordnetem Statthalter daselbs/ Odeten von Foys/ Herrn von Lautrecht/ welcher doch vnlangest hernach/ von der Buns oder Eynigungsverwanthen Kriegs-Obersten/ jhrem vorhaben nach vertriben wurde. Als aber Bapst Leo/ bald auff empfangene zeitung von solchem Sige/ seines alters jm sechs vnd vierzigsten vollkommenen jare/ weniger zehen tage/ mit tode abgienge/ bekame Hertzog Francesco daher gute gelegenheyt/ sein Fürstenthumm zu seinen hannden jetz nochmals einzunemmen/ wurde auch von den Vnderthanen/ mit aller willfährigkeyte/ für jhren Erbfürsten widerumb angenommen. Wie er nuhn seiner allbereyt in die zehen jarlang/ vilfältiger weise wolbekannter Kriegsvbunge halben/ in groß ansehen kommen/ vnd für eynen sondern klugen fürsichtigen Kriegs-Obersten/ von jedermänniglichen gehalten wurde/ liessen die Venetianer souil mit jhm hanndeln/ daß er bei jhnen sich in stattliche eynes Feld-Obersten bestallung begabe/ vnd nachmals nicht alleyn in wärender jhrer mit Bapste Clementen vñ Könige Frantzē von Franckreich/ wider den Keyser/ seine macht in Italia zuschwächen/ oder woh möglich gar außzurotten/ von newem auffgerichteter Bündnisse/ Sondern auch in volgender zeite/ nach dē zu Bononia alle feindliche händnel/ zwischen dem Keyser vnd jhnen zu gütlichem Vertrage kommen/ versöhnt/ vnd gäntzlich waren auffgehaben worden/ an seinem trewen fleisse auff jhrer seite eynigen mangel niemals liesse erscheinen. Daß er aber letzlich auß arglistiger anschickunge etlicher seiner Widerwärtigen/ durch beigebrachte Gifft/ sein leben verlorn/ hat hernach des zu solchem hanndel bestellten Thäters peinliche bekanntniß offenbart vnd anß liecht gebracht. Souil denn seinen Sohn Guido Vbaldo belangen mag/ kame derselbig nach des Vatters tode zu Erblicher Besitzunge des Hertzogthumms von Vrbino/ vnd beyder Fürstmässiger Herrschafften der Stätte Pesaro vnd Senogallia/ in aller masse/ wie sie vorhin zugleich mit eynander seinem Vatter waren vnderworffen gewesen: Vnd wurde noch darzu von den Venetianern/ in vorige seines Vatters bestallung zu eynem Feld-Obersten angenommen.

# Andrea Gritti,

## HERTZOG VON VENEDIG.

VOn erster blüender jugende an / vnd hernach in seinem mannlichen alter / war Andrea Gritti allwegen vor vilen anderen / eynes geraden starcken vnd recht wolgestalten leibs / also / daß er auch vnter allen Rathsverwanthen / dises falls der ansehenlichst erachtet / vnd in betrachtung / daß er zu Wasser vnd zu Lannde etwa mannigerley zuerfahren jemmerdar eynen sondern lusst gehabt / für eynē Krieges Commissari oder Verwalter / in grossen vñ gefährlichē Kriegshänndeln vilfältiger weise gebraucht wurde. Wie vnfreundlich aber das Glück in solchen sachen mit jhm zum offtermale vmbgangen / vñ wie stannd hafftig er sich darob zu jeder zeite erzeygt vnd bewisen / mag auß etlichen allhie nacherzehlten fällen / zimlicher masse wol zuerstehen sein. Dann ob gleich der Venetianer Kriegsheer bei Giaradada / vom Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dē Zwölffte / mit eyner Schlachte vberwunden / gantz vngestümmiglich / mit grossem verluste sehr vilos biß in die acht Tausent manne gerechneten Volckes / auß dem Felde geschlagen / vñ etliche von jhren Krieges Beuehlhabern / vnter welchen auch Bartholomeo Daluiano der fürnemst /

nemst/ gefangen wurden: Risse er dannoch mit kümmerlicher note flüchtig auß/ kame gehn Teruiß/ vnd wendet allen fleiß an/ damit solche den Venetianern vngefährlich auff trei Teutsche meile weges nahe/ vnd gleichsam vor augen gelegene Statt/ nicht in feindlichen Keyserlichen gewalt käme: Deßgleichē rucket er kurtz darnach/ mit etlichem Kriegesvolcke von dannen vnuersehenlich/ für die grosse weitlauffige/ vnd newlich zuuor dem Keyser Maximilian vbergebene Statt Padua/ vnd als die Thore mit hute vnd wache/ wie sich wol gebürt hette/ nicht verwart/ kame er mit seinem herbei gebrachten Obersten/ Haubt vnd gemeynen Kriegesleuthen zu Roß vñ zu Fuß hinein/ machet sie neben vberwältigung darinn ligender Teutscher Besatzunge/ der Herrschaffte von Venedig widerumb vnderthänig/ vnd name also dem Feinde allerley gelegenheyt/ seinen vortheyl daselbs vmbher weiter zuerhalten. Volgends aber im zweyten jare darnach/ als er durch sonderliche beförderung Aloisij Auogari/ eynes fürnemen Burgers vom Adel/ die zuuor vonn Frantzosen eingenommene Statt Bressa/ den Venetianern zu gutem widerumb erobert/ vnd gegen allem der Frantzosen gewalte zuhanndhaben gäntzlich vermeynet/ wurde nicht deß weniger jetzgemeldte Statt/ nach dem der Frantzosisch Feld-Oberst/ Gasto von Foys/ Hertzog von Nemours/ mit seinem Kriegesvolcke/ durch das wehrhafftig Schloß allda/ welches die Frantzosen/ vngeachtet nähest verlauffener eroberunge der Statte/ in jhrer gewarsame hielten/ vnuerhindert hinein kommen/ nicht alleyn in Frantzosischen gewalt nochmals gebracht/ Sondern auch zu plündern frei gegeben/ des Venetianischen Kriegesvolckes (die Burger vnd Einwohner vngerechnet) auff die siben Tausent erschlagen/ Aloisio Aduogaro/ auß beuehl des Feld-Obersten/ ohn alle gnad enthaubt vñ geuiertheylt/ Andrea Gritti mit sammt Antonio Justiniano seinem mitverordneten gefangen/ dem Könige von Franckreich zugeschickt/ vnd sonst etliche andere mehr gefangene fürneme Venetianische Haubt vnnd Beuelsleuthe/ bei wolbestellter hute/ zu weiterer verwarunge/ auff Meilan abgefärtigt. In mittler weile biß etwa zwey jare mochten heruñ gelauffen sein/ verkehret sich das kartenspil also/ daß die Venetianer/ auß vrsache jhres gegen den Spaniern vñ Teutschen erwachsenen vnwillens/ mit Könige Ludwigen von Franckreich/ sich in Bündniß einliessen vnd hierauff Andrea Gritti/ neben etlichen anderen der Herrschaffte von Venedig angehörigen/ vnd biß her in Frantzosischer gefängnisse enthaltenen fürnemen Beuchls-Leuthen/ aller verhafftunge ledig wurde/ vnd voriger seiner freiheyte/ ohn jemanns verhinderung sich widerumb konte gebrauchen. In dem er aber auß Franckreich vber das Gebirg in Italien kame/ lagen die Frantzosen mit eynem Kriegsheere vor der Statte Nouara/ in welcher Hertzog Maximilian Sforza von Meilan/ mit eynem wolgerüsteten Schweitzerischen Kriegesvolcke/ auff etliche Tausent starck/ feindliche Belägerung/ vnd häfftig vnablässig zum Sturme fürgenommen beschiessen erduldet/ biß endlich die seinige mit gewalte hinaus zohen/ den Feind eher deñ er vermuten mochte/ feindlich angriffen/ mit grossem rühme auß dem Felde schlugen/ auff die acht Tausent von allerley Gesinde erlegeten/ vnd jhres theyls etwa treizehen hundert wehrhaffter Manne darob verloren. Dieweil denn Andrea Gritti/ zu solchem hanndel eben recht kommen war/ müsste er für seine Person/ gleich wie andere Frantzosische vñ Venetianische Kriegesleuthe/ sich mit eilender fluchte behelffen. Vber etliche Monate darnach/ als Bartholome Dalmiano/ mit den Teutschen vnd Spaniern/ durch seine vnzeitige vermessenheyt/ bei der Statte Vicenza zur Schlachte kame/ vñ vber solchem hanndel vil Volckes hohen vñ nidern Stanndes/ zu grossem nachtheyle der Venetianer tod blibe/ halffe das Glück dem Andrea Gritti abermals/ daß er flüchtig außrisse/ vnd zu Vicenza/ demnach die Thore verschlossen/ sich mit eynem Seyle vber die Mawer musste lassen hinein ziehen. Letzlich begegnet jhm vor Meilan (als Marggraue Ferdinand vō Pescara mit seinē Spaniern/ der Frantzosen vnd Venetianer Schantz daselbs vnuersehens vberfiele/ einname/ vñ zugleich den Venetianischen Feld-Obersten Theodoro Triuulzzo gefänglich zu seinen hannden bekame) noch eyn anderer dem jetzerzehlten beinahe gleichmässiger vnfall/ daß jhm von dannen sich abzustehlen nicht wol möglich were gewesen/ woh die Griechische Reutter/

welche gemeynlich Stratioten genannt/ jhn durch gesuchte vnwegsame schlüpffe/ nicht hetten daruon gebracht. Jedoch aber vnangesehen seines in Kriegshänndeln also vilfältiger weise erlittenen vnglückes/ behielte er nicht deß weniger sein stattlich ansehen/ beyde bei Regiments personen vñ gemeyner Burgerschaffte zu Venedig/ alſo/ daß er jm zweyten jare nach jetzangeregtem vnfalle vor Meilan/ zu eynem Hertzoge/ an des abgestorbenen Antoni Grimani statt erwehlt wurde: In welchem Stannde er auch vber die fünffzehen jarlang/ sein gebürlich Ammt auffrichtig vnnd rühmlich/ biß zu seinem tödlichen abgange versehen.

# König Jacob/

## VON SCHOTTENLANNDE/

diſes namens der Fünfft.

DAzumale als Bapſt Julius/ diſes namens der Ander/ nach geſchehener vnd seines theyls gegen Könige Ludwigen von Franckreich/ diſes namens dem Zwölfften/ verlorner Schlachte vor Rauenna/ nicht alleyn den Römiſchē Keyſer Maximilian/ diſes namens den Ersten/ Sondern auch König Ferdinanden von Aragon/ vnd Sicilia/ König Hainrichen von Engellannde/ diſes namens den Achten/ die Schweitzer/ vnd etliche fürneme Stännde von Fürſten vnd Stätten in Italia/ damit alle Frantzoſiſche macht jm Hertzogthumme von Meilan/ vnd anders woh daſelbs vmbher/ ſouil deß leichter möchte außgerentet werden/ wider jhn/ König Ludwigen anreytzet vnd auffwigelet: Begabe ſich eben vnter anderen jetzbemeldtem Könige zu abbruche fürgenommenen Kriegshänndeln/ daß der von Engellannde/ mit eynem Kriegesvolcke zu Calcs ankame/ von dannen auff die näheſte der Krone von Franckreich zugewandte Stätte/ Teruana vnd Tornay hinzurucket/ eyne nach der andern mit beiſtänndiger Keyſerlicher hülffe zum häfftigſten belägeret/ betranget/ vñ alſo beyde/ durch bedingliche ergebung/ zu ſeinen hannden brachte. Hiezwiſchen aber/ zohe König Jacob von Schottenlañde/ diſes namens der Vierd/ nach vermöge der alten vñ von vilen hundert jaren her gewärter Frantzoſiſcher vñ Schottiſcher Erbeynigunge/ mit eynem gewaltigen in groſſer anzahle verſammletem Kriegsheere/ auß ſeinem Königreiche/ vber die Twede herüber in Nordhumberlannd/ welches dem Könige vō Engellannde zuſtändig/ erzeyget ſich allenthalben wie ein offenbarer Feind/ vñ gabe dardurch den Königlichen Engellänndiſchen zurucke hinderlaſſenen Regimentesverwaltern genugſame vrſach/ die Gegenwehr an die hannd zunemmen/ auch vnangeſehen/ daß Engellannd/ von wegen des Königlichen Heerzuges wider Franckreich/ an Kriegesvolcke ſehr entblöſſt vñ geſchwächt/ jhm gleichmäſſigen gewalt vnder augen zuführen/ vñ ſeinem feindlichen vorhaben ſouil möglich widerſtannd zuthuen. Bei ſolcher geſtalte der ſachen eruolget nuh/ daß beyde Kriegsheere nicht weit von Flodde eynē Dorffe alſo genannt/ mit eyner häfftigē grimmigen Schlachte an eynander kamen/ zu beyden theylen ſehr vil Volckes/ hohes vnd nidern Stanndes/ vnd nemlich der Schotten/ wie man daruon etwa geſagt/ biß in die acht Tauſent Manne/ mit ſammt jhrem Könige tod bliben/ vil gefänglich in Feindes hannd kamen/ die vberige auff erlittenē alſo groſſen vnfall/ jhren zug widerumb heymwart zurichten verurſacht/ vnd in vorſtehender betrübter gelegenheyte/ gemeldtes jhres erſchlagenen Königs hinderlaſſenen eynigen Sohn Jacoben/ in ſeinen kindlichen vnmündigē jaren/ für eynen König vnuerzögenlich zuerklären/ vnuermeidlicher notturfftte nach wurden getrungen. Es vermelden etliche Frantzoſiſche Chronicken oder zeitbücher/ das die Schotten ſouil jetzberührten Schlachthanndel belangt/ eynen mannlichen/ wiewol mit verluſſte des Königs/ vnd viler ſtattlicher namhaffter Leuthe/ jämärlichen blutigen Sig ſollen erhalten haben: So gibt hinwider eyne Engellänndiſche kurtz außgezogene/

vnd

vñ nuh mehr vor vier vñ treissig jaren außgangene Chronick zuuerneñen/daß beyder seits beinahe gleichmässiger verlusst an Volcke/ neben erlegung des Königes von Schotten-Lannde/geschehen/vnuermeldet welcher theyl dem andern obgelegen: Vñ ob gleich Paulus Jouius den Sig außtruckenlich den Engelländern zuschreibt/ wil jch dannoch solcher treier vnderschiedlicher vnd nicht vber eyn stimmender anzeygungen/ jede auff jhren wirden oder vnwirden/vnerörtert lassen beruhen. Es wurde aber der jung König Jacob/dises namens der Fünfft/ eyne zeitlang vnder seiner Mutter der Königinne/ welche Königes Hainrichs von Engellannde leibliche Schwester war/vnd nach dē sie volgends/mit Graue Wilhelmen von Angusia/ sich zur andern Ehe begeben/ vnder etlicher jhm Geblüts halben zum nähesten verwanther Schottischer Herren Vormundschaffte/ biß zu seinen verständigen vollkommenen jaren/ in aller masse wie eynem jungen Könige wol gebürt/ erzogen/ zu erwarteter gelegenheyte mit Magdalena/ Könige Franzen von Franckreich/ dises namens des Ersten Tochter/vñ hernach/als dieselbige jm nähest volgenden jare tödlich abgangen/mit Maria/Hertzoge Claudij von Guise/ Hertzoge Antonien von Lotharingen Bruders Tochter verheyrathet. Wie er nuh vngefährlich drei jarlang/ in solcher seiner andern Ehe/sich allenthalben guter wolfahrte zimlich mochte haben zuerfrewē/Da erhube sich eyn vnuersehenlicher Krieg/zwischen jhm vñ seinem Oeheyme Könige Hain-

richen von Engellannde/ auß vrsache/ daß er/ König Jacob/ jm vorigen jare/ auff jetzangeregten seines Oheyms/ Könige Hainrichs an jhn geschehen begern/ gehn Yorck zukommen/ vnd allda etliche jrrunge der Grentze halben zuunterhanndeln vorhabens gewesen/ vnd gleichwol auff widerrathen seiner Mutter/ vnd viler von den fürnemsten Schottischē Herren/ gar nicht war erschinē. Es begabe sich aber darob/ dz die Schotten eyne Schlacht gegen den Engellänndern verloren/ in welcher der jhrigen vom Adel eyne namhaffte anzahl/ auß fürsetzlichem willen (in dem sie jhren Feld-Obersten/ als der von geringem herkommen/ verachteten/ vnd für vbel auffnamen/ daß er jhnen solte zugebietenhaben) vom Feinde gefangen wurde. Zu solchem des Königes grossem verdrießlichen vnmute/ begabe sich daß er darauff in kürtze/ nach dem er abgezogen vnd heymkommen/ mit tode abgienge/ als jhm eben dazumale seine Gemahl/ am achten tage zuuor/ eyne junge Tochter mit namen Maria/ geborn hatte: Welches denn jhm den allbereyt vorhin gefasten vnmut/ wie man meynet/ vmb soujl deß mehr erhitzigē mochte/ daß keyne mannliche von jhm erzeugte Leibserben vor hannden waren: Dañ jm nähest vorigē jare/ hatte er in wärenden Sterbens laufften/ zwen junge Söhne/ jnnerhalb vier vnd zwentzig stunden/ an zweyen von eynander zimlich weit abgelegenen orten verlorn. Was aber die Engellänndern gegen den Schotten/ nach jhres Königes tode/ mit Kriege weiter fürgenomen vnd gehanndelt/ acht jch allhie zuerzehlen vnnötig: Vnd were dannoch solchē Kriege etwa leichtlich abzuhelffen gewesen/ wañ die Schotten/ auff Könige Hainrichs von Engellannde nicht vnfüglicher weise geschehenen fürschlag (welchen auch volgends nach seinem absterben/ Hertzog Eduard von Somerset/ als des jungen minder järigen Königes Eduards/ dises names des Sechsten Mutter Bruder/ verordneter Vormünder/ vnd Königlichen Regiments verwalter/ bei jhnē mit vilfältigem ernste getriben) jhre junge Erbkönigin Maria/ jetzermeldtem Könige Eduarden/ zu künfftiger heyrathe/ wann sie beyde vollkommenlich würden erwachsen sein/ gutwillig versprechen/ vnd also beyde Königreiche von Engellannde vnd Schottenlañde in solcher gestalte/ eynē Könige alleyn/ jedoch vnterschiedliche regierung/ vnd hanndhabung jedes Königreichs besonderer breuche vnaußgeschlossen/ zu mehrerer/ oder woh möglich/ gäntzlicher verhütunge aller in sonst andere wege/ zwischen bemeldten zweyen Königreichen/ für vnd für besorglicher feindlicher Kriege/ vnd heylsamer anrichtunge eynes künfftigen gewissen beständigen Frides/ beharlicher eynigkeyte/ vnd guter vertrewlicher freundlicher Nachbarschaffte/ mit vnderthäniger pflichten verwanth zunachen/ sich vnbeschwert hetten finden lassen. Woher aber dises alles verhindert wordē/ mag man villeicht ohn weitlauffig nachsinnen/ wol können ermessen: Demnach die Verwaltung Königlichen Regiments/ bei Jacoben Hamilton Grauen von Arrania/ des jm Felde vmbkommenen Königes nähestem Vettern/ vnd neben jhm/ beim Ertz-Bischoffe von S. Andre/ Cardinaln/ Dauid Betoun genannt/ welcher auch von Königlichem Stamme geborn/ vnd für seine Person dem Könige von Franckreich/ in sonderheyt zugethan war/ fürnemlich bestunde. So konte die Königin/ als eyne verlassene/ vnd nuh eyne zeitlang/ vonn Engelländern mit Kriege vilfältig betrangte Widwe/ eyne geborne Fürstin vom Guisischen Geschlächte/ Lotharingischen Stammes/ der Krone von Franckreich/ zu welcher sie mit saiñ den Schotten in gemeyn/ aller hülffe vnd beistanndes wider die Engellänndern/ sich zugetrösten/ vnd bißher gleichsam erfahrn hatte/ vil weniger deñ jemann in Schottenlannde/ etwas zu mißfallen begern zuerzeygen: Vnd ervolget hierauff/ daß jetzangeregte Königliche Widwe/ zu nähester gelegenheyte/ mit jhrer eyniger Tochter/ Königinne Maria/ eynem Frewlin von sechs jaren/ vnd etlichen stattlichen Schottischē Herren/ sammt anderen vom Adel/ sich vber Meer hinüber in Franckreich begabe/ vnd vnlangest hernach/ das Königlich Frewlin/ jhre Tochter/ mit Könige Hainrichs von Franckreich/ dazumale nur fünff järigem Sohne Francisco/ dē Delfin/ zu künfftiger Ehe vertrawet/ vnd also den Engellänndern/ alle weitere hoffnung vñ vermutung/ sie mit jhrē jungen Könige Eduarden/ dises namens dem Sechsten zuuerheyrathen/ vñ auff solchen fall/ beyde Königreiche/ mit gutem fuge zuuereynbarn/ gäntzlich wurde abgeschnitten.

Vincenzzo

# Vincenzzo Capello, 297

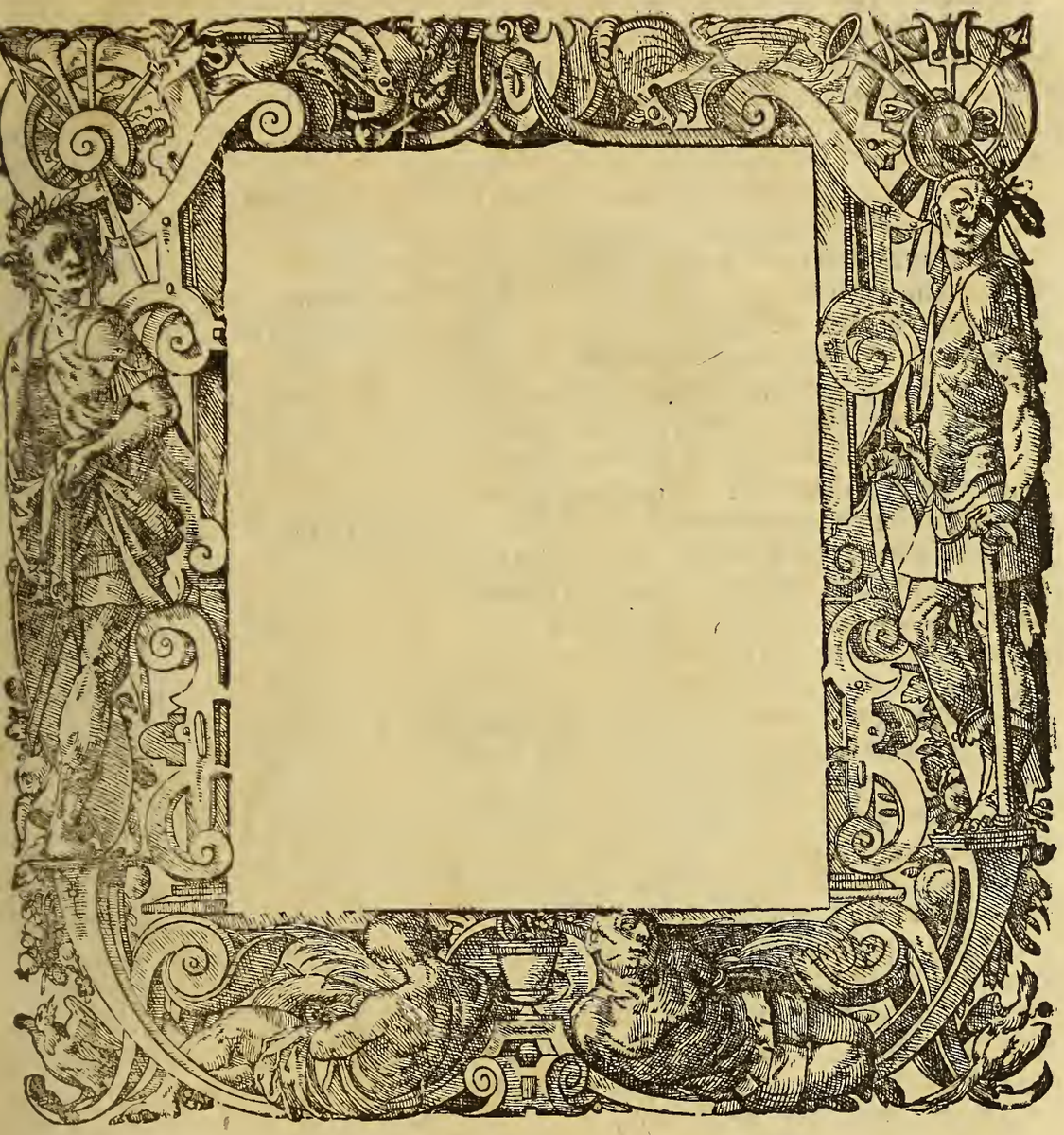
## EYN VENETIANER.

NAch dem die Venetianer/ mit Keyser Carlen/ dises namens dem Fünffte/ vnd Bapste Paulo/ dises namens dem Tritten/ eyne Bündniß wider den Türckischen Keyser Sulyman/ seinem von tag zu tage/ sich auff dē Mittel Meere/ je länger je weiter ausstreckendem gewalte/ mit notwendigem widerstannde/ bei guter zeite zubegegnen/ eyne Bündniß auffgerichtet/ vñ in krafft derselbigen / jederteyl seine Armada auff das Meer zurüsten vnd abzufärtigen hatte fürgenommen: Wurde vom Rathe vñ gantzer Herschafft von Venediz/ Vicenzzo Capello/ als der jhnen von langer zeite her/ für eynen klugen/ fürsichtigen/ ernsthafftigen/ vnd nicht alleyn Burgerlicher Geschäfften/ in der Statte vnd auff dem Lannde/ sondern auch jederley anderer in Frids vnd Krieges zeiten / sich auff dem Meere zutragender händndel woterfahrnen Mann/ in bester masse bekannt/ zu eynē Ammirale od Obersten / vber jhre zum Kriege wider den Feindt wolbestellte gewaltige Armada oder Schiffrüstung verordnet. Bapst Paulus hatte seine Galleen/ mit andere darzu gehörigen Schiffen/ Marco Grimano/ dem Patriarchen von Aquilegia vndergeben/ vnd sich jhrer gegen dem Feinde zum besten zugebrauchen beuohln. So wurde Andrea Doria/ eyn ge-

borner Genueser/in gleicher gestalte/ für eynen Obersten vber des Keysers Armada abgefärtigt. Als aber solche trei Armadē/ in jhrer anzahle etwas mehr denn zwey hundert Galleen vnd Nauen zusammen kommen/ vnd jetzgemeldtem Andrea Doria/ die allgemeyne Kriegesverwaltung fürnemlich vertrawet wurde/ wiche Ariaden Barbarussa/ der Türckischen Armadā Oberster/ vom hohen Meere/ in das Artaner Haff hinein/ welches in Latinischer Sprache Sinus Ambracius, vnd von den Italianern jetziger zeite Golfo de Larta genannt/ also/ daß die Christen mit jhm ausserhalb solcher seiner gewarsame/ zu eynigem hanndel rechten ernsthafftigen Streites zukommen/ gar geringe vermutung hatten: Vñ gleichwol zum theyle vermeyneten/ wann sie gegen jetzangeregtem Haffe etwas näher zū engen Durchlauffe desselbigen bei Preuesa hinzu rucketen/ daß er von dannen sich widerumb/ heraus auff das offen Meer begeben/ vnd sich zu eynem vollkommenen feindlichen Streite/ endlich würde schicken. Dieweil sie denn auff dise weise nichts außrichtetē/ wolte Andrea Doria/ mit der gantzen Armada/ von Preuesa nach der Insule S. Maura/ vor alten zeiten Nerithos vnd Leucas genannt/ eyn wenig weiter verrucken/ vnd sehen/ ob dem Feinde als dann jergend platz vnd raum/ seine Armada auß dem wolbeschlossenen Haffe/ widerumb heraus zuführen/ möchte gegeben werden. Wiewol aber zu solchem vorhaben/ der Wind eben recht wol gienge/ so liesse er dannoch bald vnuersehenlich gar nach/ vnd eruolget zugleich eyne vngewunschete/ ja dermassen vngelegene stillheyt auff dem Meere/ daß man die grössere Schiffe/ welche mit Segeln zugerichtet/ vñ jhren trib alleyn vom Winde haben/ weder in eynen noch den andern weg fortbringen/ vnd also gegen dem Feinde mit keynem nutze niergend konte gebrauchē. Wie nuh der Barbarussa dise gelegenheyt ersehen/ brachte er seine Armada ohn saumniß/ auß dem Haffe herfür/ setzet auff der Bundes verwanthen Armada hinein/ vnd als eyne weil zu beyden theylen sehr häfftig mit grobem Geschütze gegen eynander gehanndelt wurde/ fiengen die Christen an/ mit jhren Galleen zurucke zuweichen/ vnd ohn sondern langen verzug/ die flucht vnuerholen an die hannd zunemmen: Darob denn der Feind/ welcher sich eyner solchen zagheyte/ zu den vnserigen gar nicht versehen gehabt/ vnd sich anfänglich etwa selbs eyner fluchte halben seines theyls besorgt hatte/ eyne vnuerhoffte freud zu grossem luste empfienge/ zwo hinder dē anderen von weitem hernach volgende Galleen ereilet/ vnd in seinen gewalt brachte/ die hinderblibene Galleonen vnd Nauen/ auß den ringes weise vmbher streichenden seinen Galleen/ eyne zimliche lange weil/ biß gegen einfallender nachte/ sehr häfftig beschosse/ vñ vom darauff geordneten Kriegesvolcke/ hin wider gleiches falls beschädigt wurde. Wie es aber denselbigen weiter gangen/ kan jch von wegen vnwissens allhie nicht anzeygen/ ohn alleyn daß in vorstehender nachte/ auch etliche der Bundesverwanthē Prouiand Schiffe in Feindes hannd kommen. Hierauff vnd nach dem Ariaden Barbarussa/ den vnserigen am volgenden tage/ biß an die Insul Para vergeblich nachgeeilt/ wendet er sich mit seiner Armada widerumb zurücke/ gegen der Insul Zantho/ welche vor alten zeiten Zacynthus genannt gewesen/ beraubet plunderet vnd verheeret sie auff das grewlichst: So waren in mittler weile Andrea Doria/ Marco Grimano/ vñ Vincenzzo Capello/ mit jhren flüchtigen Armaden/ an der Insule Corfu/ bei den alten Griechen Corcyra genannt/ gar zeitlich zu Lannde kommen/ gedachten von dannen in Dalmatien zuuerrucken/ vnd jhre macht an der Statte Durazzo zuuersuchen: Von welchem anschlage sie gleichwol bald abstunden/ zum Rizaner Haffe vnuersehens einlieffen/ die Vestung daselb Castellonouo genannt/ mit gewalte/ vnd neben dem/ die Statte Rizano oder Risino/ durch ergebung eroberetē. Nicht lang darnach/ wurde Vincenzzo Capello/ sein bißher getragē Ammirals Ambt vñ Obersten Beuehl vber die Venetianische Armada/ obligender Leibsvnuermögligheyte halben/ widerumb zuubergeben verursacht/ wurde nicht deß weniger/ vnd vnangesehen/ ob gleich der Kriegshanndel auff dem Meere bei Preuesa/ nicht sonderlich wolgerathen/ bei männiglichen in der Statte Venedig/ für eynen ruhmwirdigen fürtreffenlichen Mann gehaltē/ vnd endlich/ als er seines alters jm vier vñ Sibentzigstē jare tödlich abgienge/ mit gewöhnlichem Leichgepränge gar ehrlich zum Grabe gebracht.

Franciscus

# Franciscus võ Borbon/ 299
## HERTZOG VON ANGVIEN.



Glückes vnbeständigkeyt võ zu plötzlichẽ vnfalle jämerliche veränderung/ mag an Hertzoge Frantzen von Anguien/ eynem jungen freudigen Fürsten Königlichen geblütes von Börbonischem Stamme/ Hertzoge Antonien von Vendome/ nachmals Heyrathe halben/ Königes von Nauarra Bruder/ vilen anderen zu allerley Ritterlichen vbungen auch wolgeneygtẽ jungen Fürsten/ Grauen/ Herren vnd vom Adel/ nicht vergeblich zubedencken sein. Dann er nicht eben darumb alleyn/ daß er von Königlichem geblüte geborn/ Sondern etwa noch vil mehr/ seines Adelichen gemüts vnd ernsthaffter begirde sich zu grossen Wichtigen kriegssachen/ mannlich vnd rühmlich gebrauchen zulassen/ vnter anderen Frantzosischen/ jhm an alter gleichmässigen/ oder zum theyle vorgehenden Fürsten hochgeachtet/ in ehren gehalten/ vnd von Könige Frantzen/ dises namens dem Ersten/ dermassen wurde herfür gezogen/ daß derselbig jhm neben etlichen wenig zugegebenen Krieges Räthen/ alle verwaltung des in Piemont nuh mehr acht jarlang/ wider Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ vnd seine verordnete Beuehlhaber wärenden

Krieges fürnemlich vertrawet. Alß er aber mit seinem Kriegesvolcke / zu Roß vnd zu Fuß angezogen / vnd seinen beuohlenen sachen / Könige Frantzen zum besten trewlich nachsetzet. Brachte jhm das Glück jnnerhalb kurtzer zeite / des Keysers Kriegesvolck / welches von Teutschen Spaniern vnd Italianern versammlet / vnd Alfonso Daualos / Marggrauen von Guasto / Keyserlichem Gubernatorn / oder Statthaltern zu Meilan / wider die Frantzosische / bester gelegenheyte nach / anzuführen / vnd zugebrauchen vndergeben war / näheſt bei Ceresola / eynem Dorffe also genannt / zur Schlachte vnder augen: Wie denn darauff eyn sehr häfftiger Streit jm Felde daselbs / in welchem doch die Keyserische letzlich gar vnseuberlich wurden nidergelegt / beyder seits angienge. Nemlich / so bliben allda / mit vnd neben eyner grossen auff etliche Tausent befundener anzahle von Kriegesleuthen gemeynen stanndes / etliche vil Grauen geborne Herren / vnd sonst andere vom Adel auff dem platze tod / vil wurden gefangen / vnd sonderlich von den jehnigen / so nach erhaltener Schlachte / den Schweitzern zuhannden kamen: Dann sie / die Schweitzer / hielten sich in solchem falle / gegen den Teutschen Lanndesknechten etwas milder denn die Gasconier / welche gantz blutgirig waren / vnd vil lieber alle die geschlagene Kriegesleuthe wolten gemätzigt haben. Nach dem nuh diſes also geschehen / rucket Hertzog Frantz von Anguien / von dannen für die Statt Carignano am Po / vnd betranget sie mit feindlicher vnablässiger Belägerunge zum aller häfftigsten / biß endlich die zur Besatzunge darein verordnete Spanier vnd Teutsche / jhm dieselbige auffzugeben durch eusserste Hungers not wurden getrungen. Es begegnet jhm aber jm zweyten jare darnach / als er in mittler zeite / ann Königlichen Hoff widerumb ankommen / dem Könige wolangenem / vnd sonst bei männiglichen seiner zum besten verrichteter Krieges verwaltunge halben / in sonderheyt berühmt war / daß er vber eynem zur kurtzweile fürgenommenem Schertze / in welchem er vnd andere seines gleichen junge freudige Fürsten / mit bestürmung eynes Obern gemachs jhre vbung triben / vnuersehenlich sein leben verlore. Dann in dem er eben auff eyner Leyter / oder villeicht an eyner Stege / gar eilends gegen den jnnhabern des Gemachs hinguff zutringen vermeynet / vnd eyne vnbedächtiger weise von oben herab geworffene Reyßkist / auff sein Haubt fiele / die hirnschale zum häfftigsten verletzet / vnd zugleich das Genick zerstauchet / also daß man sich keyner menschlichen hülffe / zu rettung seines lebens zuuersehen / schiede er ohn langen verzug tödlich ab / zu grossem betawren des Königs vnd aller Hoffleuthe. Jedoch weyß jch mich etlicher masse zuerinnern / daß dazumale von solchem Leydigen falle / am Hoffe vnd sonst anderen mehr orten in Franckreich mannigerley rede gangen / als ob der Gemachs jnnhabenden Fürsten eyner / welcher allhie nicht wol zunennen / dem von Anguien / von wegen seines in Piemont erlangten ruhms / vnd sonderlichen löblichen ansehens mißgönstig vnd heymlich feind gewesen / jhm auch mit oben herab geworffener kiste / vor anderen gemeynt habe. Darumb denn mir verlauffenen handnel diſes falls auff sich selbs in alle wege beruhen zulassen wil gebüren.

Hertzog

# Hertzog Carl/
## von Orlens.

KOnige Frantzē von Franckreich/ dises namens des Erstē jüngster Sohn/ soll bei seiner Tauffe / wie Paulus Jouius anzeygt / Abdenago oder Abednego/ vnd gleichwol solchen Namen/ in massen auch seither/ bei seines Bruders Könige Hainrichs / dises namens des Andern Söhnen/ zum theyle ebenmässiger gestalte geschehen/ hernach verändert haben/ vnd Carl sein genannt worden. Als er aber zu seinē mannlichen jaren kom̃en/ vñ sein Vatter Keyser Carlen/ dises namens den Fünfftē/ an mehr deñ eynē orte zugleich/ mit Kriege anzugreiffen gäntzlich fürgenommen/ ja derwegen Hertzog Wilhelmen von Gülch vnd Cleue ( in meynung jhn soviel deß füglicher/ wider jetzermeldten Keyser / vnd seine Burgundische Erblannde / neben sich zu feindlichem Kriegshanndel anzureytzen vnd auffzuwigeln) mit Johanna Könige Hainrichs von Nauarra/ vnd seiner Schwester Margariten eyniger Tochter/ eynē Frewlein von eylff jaren/ vnlanngest zuuor vermählt hatte: Wurde jhm / Hertzoge Carlen mit eynem Kriegsheere jm Lannde von Luxenburg auch anzugreiffen / vnd was jhm daselb fürkäme / der Krone von Franckreich möglicher

gelegenheyte nach zum besten einzunemmen beuohln: Wie er denn darauff in kurtzer zeite etliche Vestunge/ zusamm der Statte Lucenburg einname/mit notwendiger Besatzunge verwaret/vnd volgends in solchem etwas vber zwey jarlang wärendem Kriege/sich allwegen bei seinem Vatter/ Könige Frantzen/ zu mannigerley fürfallender Kriegsvbunge/ vnuerdrüssig liesse gebrauchen: Biß endlich zu Soisson/ zwischen ermeldten beyden Potentaten/ durch vnterhandlung etlicher beyderseits darzu verordneter geheymster Hoff vñ Krieges Räthe/ eyn gütlicher fridlicher Vertrag betheydigt/ beschlossen/ bekräfftigt/ vnd mit anderen darinn verfasstē Abreden/auch außtruckenlich begriffen wurde/daß der Keyser jhm/ Hertzoge Carlen von Orliens/ Maria seine ältere oder seines Bruders/ Könige Ferdinandts Töchter eyne/ zur Ehe verheyssen/ vnd jnnerhalb nähestvolgender vier Monaten/ welche er jhm zugeben bedacht/ sich solte erklären. Dann jm falle/ daß er/ der Keyser/seine eygene Tochter/mit jetzangeregtē Fürsten würde wollen verheyrathen/ verhiesse er jhm zū Heyrathgute/alle seine Burgundische Erblannde/als nemlich/Brabantē/ Geldern/ Lucenburg/Limpurg/Flandern/ Hollannd/Seelannd/ Hännegaw/ Artoys/ Namur/ Frießlannd/Vtricht vnd andere darzu gehörige Lannde/mit samm der Grauschaffte von Burgund/ Jedoch also/daß nach seinē tödlichē abgange/die zwey Gemahle/ zu eygenthumlicher Besitzunge/nutzunge/ vnd gebrauche derselbigen/ vollkommenlich eintretten/ Vnd hergegen der König von Franckreich/ für sich vnd seine Erben/ alle gerechtigkeyt/souil er etwa am Hertzogthumme von Meilan zu haben vermeynete/ gar mit eynander lassen fallen: Woh auch des Keysers Tochter/ ohn Leibs Erben abstürbe/ daß Hertzog Carl/von allen jetzerzehlten Lannden widerumb abtretten/jhm sein Anspruch zū Hertzogthumme von Meilan/vnd in gleicher gestalte/ dem Keyser seine forderung am Hertzogthumme von Burgund/solte vorbehalten bleiben. Wann aber jhm/dem Hertzoge von Orliens/ Könige Ferdinands Töchter eyne zur Ehe gegeben würde/ wolte als dann der Keyser/ jhm das Hertzogthumm von Meilan/ zum Heyrathgute einzuraumen versprochen haben: Vnd solte demnach die eyne oder die andere Ehe/ welche jhren fortgang ereychen möchte/jnnerhalb jars vollzogen werden. Jn wärender solcher zum Fride gerichteter Vertrags handlunge/belägeret König Hainrich von Engellannde/ nicht deß weniger/ die Statt Bolonia am Meere/ betranget sie häfftig/ brachte sie durch ergebung in seinen gewalt/vnd wolte in jetzangeregtem Fride/ vnangesehen/ daß er jhm gütlich angebotten/ seines theyls vnbegriffen sein/ villeicht auß vrsache gefasster zuuersichtiger hoffnunge/ dem Könige von Franckreich/ in kurtzer zeite/ noch etwas mehr daselbs vmbher/ zu seinem Vortheyle zuentziehen. Dieweil denn Könige Frantzen der verlusst gemeldter Statte zu grossem nachtheyle gereychen wolte/vñ nuh der König von Engellande gegen vorstehender Winterzeite/ nach dē er die newlich eroberte Statt Bolonia/ zur notturffte wol besetzt hatte/ mit allem seinē Engellänndischē Kriegesvolcke/ widerumñ hinüber in sein Königreich verrucket war: Zohe er/ König Frantz/ jm nähest volgenden jare mit seinem Frantzosischen vñ Teutschen Kriegsheere/auch für dieselbige Statt in meynung/ ob er sie widerumñ/zu seinen hannden bringen möchte/ernstlich zuuersuchen. Als er aber genugsam vermärcken konte/ daß dazumale mit gewalte wenig außzurichten/ bawet er eyne starcke Vestunge/nicht gar eyne halbe Teutsche meil weges von der Statte/ auff daß die darinn ligende Feinde/ von jhrem außfallen/streyffen/rauben vnd plündern/ darmit sie die arme Leuthe/ auff dem Lannde vmbher täglich plageten/ souil deß füglicher abgehalten/ alle zu fuhr notwendiger Prouiande jhnen abgestrickt/ vnd künfftige gelegenheyt/ solchen sachen in andere wege zurathen/ möchte erwartet werden. Jn dem nuh der König von Franckreich jetzberührter gestalte bemühet war/ ergriffe seinen Sohn Hertzog Carlen von Orliens/ welcher zu vorhabendem Kriegshanndel mit gezogen/ eyne häfftige Febers kranckheyt/welche jhn in etlichē wenig tagen hinweg name/ seines alters jm vier vñ zwenzigsten jare: Vnd wurde also das Bannd verhoffenlicher zwischen Keyser Carlen/ vnd Könige Frantzen beständiger Freundschaffte/ gar mit eynander/ zu viler hohen vnd nidern Stanndes Personen grossem betaweren/ auff eynmal zerrissen.

Alfonso

# Alfonso Daualos, 303

## MARGGRAVE VON GVASTO.

DEr Marggraue Ferdinand von Pescara/vñ Marggraue Alfonso von Guasto/ beyde vom Spanischen Cathaloniſchen Geſchlächte Daualos / waren zweyer Bruder Söhne/ wie obgemeldt/ vnd zu allerley Kriegshänndeln fürtreffenlich wolgeſchickte Fürſten / als die in rathſchlägen geſchwind/ klug/ verſtänndig/ gegen dem Feinde freudig / mannlich / vnuerirrten gemüts/ vnd in beſtellung jhrer beuohlener Kriegsverwaltunge ernſthafftig/ ſorgfältig/ vñ behutſam ſich wuſſten zuerzeygen. Es gereychet aber darneben Marggraue Alfonſen zu ſonderlichem ruhme/ daß er nicht alleyn von ſeiner Erſten jugende an/ in Latiniſcher Sprache / vnd guten künſten zimlich wol ſtudiert hatte / Sondern auch gelehrte Leuthe in ehren hielte/ vnd jhnen wolmeynende befürderung miltiglich zubeweiſen / ſich allwegen geneygt finden lieſſe. Seine Kriegsübunge/ dardurch er bei Spaniern/ vñ Jtalianern eynen rühmlichen namē vor vilen anderen der jhrigen Kriegs-Oberſtē erworben/ waren alleſamm Keyſer Carlen / diſes namens dem Fünfften zu dienſte / vnd ſeine hochanſehenliche macht in Jtalia/ wider alle derſelbigē Feinde vñ widerwärtige zuhanndhabē/

vnd möglicher gelegenheyte nach zuerweitern/ fürnemlich gemeynt: Wie er denn solches erstlich in fürgefallenem acht järigen Meilanischen Kriege/ in etliche vil wege/ zum theyle vor/ zum theyle bei vnd nach gehaltener Schlachte vor Paui/ in welcher der König von Franckreich gefangen wurde/ wider jhn vnd seine jeder zeite Bundesverwanthe gantz ernstlich bewisen. Als aber jetzangeregter König von Franckreich/ seiner gefängnisse in Hispania/ auff beyder seits abgehanndelte vnd versprochene Gedinge/ widerumb erledigt/ vnd nicht deßweniger kurtz darnach/ mit Bapste Clementen/ dises namens dem Sibenden/ Könige Hainrichen von Engellannde/ dises namens dem Achten/ den Venetianern/ vñ etlichen anderen fürnemen Italianischē Stännden/ sich wider den Keyser desselbigē in Italia/ durch die Meilanischē Kriegs händel/ von tag zu tage je länger je mehr zunemmender machte zuwiderstehen vnnd abzubrechen/ in Bündniß hatte eingelassen/ darob auch volgends neben anderen dises falls von newem erwachsenen Kriegsvbungen/ die Statt Napolis vom Frantzosischen vnd gemeldter Bundesverwanthen Kriegsheere/ mit allem ernste zu Wasser vnd zu Lannde belägert/ vnd in mittler weile zwischen beyder seits auff dem Meere an eynander kommenden Armaden/ eyn sehr häfftiger Streit gehalten wurde. Traffe der vnfall Marggraue Alfonsen dermasse/ daß er vnd Ascanio Colonna/ mit eyner namhafften anzahle anderer mehr/ zum theyle vom Adel/ zū theyle gemeynen Stannds tapfferer Krieges Leuthe/ gefänglich in Feindes hannd kame: Vnd gleichwol zu sonderm Glücke/ vom Andrea Doria/ dazumale Frantzosischem Ammirale/ oder Obersten vber die Armada/ welcher jhn mit gemeldter seiner in gleicher gestalte gefangener Gesellschaffte/ von seinem Vettern/ vnd zur Armada verordnetem Leutenante oder Verwaltern Philippo Doria/ durch vberschickung also zu gewarsamer enthaltunge empfangen hatte/ hernach widerumb ledig wurde gegeben. Dañ es truge sich vber solcher seiner vñ der anderen gefänglicher verhafftunge zu/ dz nicht alleyn des Königes von Franckreich Feld Oberster/ Odet von Foys/ der Herr von Lautrecht genannt/ als Königlicher Kriegesverwalter/ Sondern auch der König selb/ die gefangene jhm in seinen gewalt zuübergeben ernstlich liesse begern: Dargegē aber Andrea Doria antwortet/ wie er nach vermöge seiner Bestallunge/ dem Könige in disem falle zu willfahren in keynen weg schuldig/ vnd was er den gefangenen/ sie auff leidliche Ranzon widerumb ledig zulassen/ gutwillig versprochen/ gantz auffrichtig vnd nach aller gebüre zuhalten bedacht were. Vber solchem der gefangenen Keyserischen Fürsten halben/ zwischen dem Könige von Franckreich vnd Andrea Doria erwachsenem vnwillen/ ervolget weiter/ daß gemeldter Doria/ sich vom Könige gar abwendet/ jhm seine dienste abkündiget/ mit erledigunge der gefangenen seines gefallens zuhanndeln fürname/ vnd auff vnterhanndlung des zu Meilan verordneten Keyserlichen Statthalters Antoni Leua/ dem Keyser forthin mit allen trewen/ wider seine Feinde/ vnd sonderlich auff dem Meere zudienen bewilliget: In massen er auch dasselbig hernach etliche vnd zwentzig jarlang/ biß in sein vnuermögend alter/ nicht ohn sonderlichē grossen ruhm stattlich geleystet. Wie mannigfältige dienste aber volgends/ Marggraue Alfonso dem Keyser in fürgefallenen Kriegen hin vnd wider bewisen/ mag zwar leichtlich darauß erscheinen/ daß er mit vnd neben anderen den fürnemsten Keyserischen Kriegs Obersten/ sich zu jeder zeite/ mit rathe vnd thate/ jnn vnd ausserhalb Italien/ als nemlich zu gewaltsamer bezwingunge der hochmütigen Florentiner/ zu vertreibunge des Türckischen heers auß Oesterreich/ zu wider einsetzung des vom Türckischen Meerrauber Ariaden Barbarussa vertribenen Königes von Tuniß/ vnd zu bekriegunge des Königes von Franckreich/ in Prouintz vnd Piemont/ ohn allen verdruß gantz willig hat lassen gebrauchen. Nach absterben des wolberühmten Kriegs Obersten Antoni Leua/ wurde er vō Keyser/ an desselbigen statt/ zu eynem Gubernatorn oder Verwalter jm Hertzogthumme von Meilan verordnet/ mit beuehle/ den Kriegshänndeln wider die Frantzosen in Piemont gleiches falls trewlich vor zustehen. Welchem denn er seines theyls allenthalben also nachzukommen/ an gebürlicher sorgfältigkeyte/ mühe vnd arbeyte/ keynen mangel jemals liesse erscheinen: Vnd begegnet jhm gleichwol darob/ vngefärlich jm sibenden jare solcher

seiner

seiner Verwaltunge/ daß er zu sonderm vnfalle/ mit eynem auß Teutschen/ Spanischen vnd Italianischen Lannden in grosser anzahle versammletem Kriegesvolcke/ von obgemeldtem Hertzoge Frantzen von Anguien/ Borbonischen Stammes/ Königlichem Frantzosischen Feld-Obersten/ bei Ceresola/ nicht ohn märcklichen verlusst viler namhaffter hohes vnd nidern Stanndes Kriegesleuthe/ auß dem Felde geschlagen/ vnd hierauff in kurtzer zeite/ etliche gute Vestunge daselbs vmbher dem Keyser widerumb entzogen/ vnd Frantzosischem gewalte wurden vnderworffen. Wiewol jhm aber jetzangeregte seine harte Niderlag/ gar sehr zu hertzen gienge/ vnd gleichsam alle seine anschläge in verwirrung brachte. So liesse er sich dannoch/ andere dem Keyser zum besten/ bißher in guter gewarsame behaltene Vestunge/ mit notwendiger versehunge zubestellen keynes wegs abschreckē. Vnd als er in solcher gestalte/ bei seiner Meilanischen Verwaltunge forthin also beharret/ auch je zu zeiten mit Podagrischer Leibs vnuermöglicheyte etwas häfftig geplagt war/ begabe sich vngefährlich in zweyen jaren/ nach verlorner Schlachte vor Ceresola/ daß er in seinem Lusthause zu Vigenneno/ seines alters jm fünff oder sechs vnd Viertzigsten jare tödlich abgienge/ vnd zu Meilan/ mit herrlichem Fürstlichen prachte wurde begraben.

# König Hainrich/
## von Engellannde/ dises namens der Acht.

Eben vilen an leibes gestalte vnd geschwindem verstannde erscheinenden wolansehenlichen zierden/ war allhie fürgebildeter König Hainrich von Engellannde/ dises namens der Acht/ vnter anderen Königen in Europa/ zu seiner zeite/ für eynen von den reichsten vnd mächtigsten/ darzu auch in Kriegshänndein glückhafftig geachtet. Nemlich/ so zohe er bald nach verlauffenem Vierden jare seines Königlichē Regiments/ mit eynem gewaltigen Kriegesvolcke/ auß Engellannde herüber/ zum Keyser Maximilian in Flandern/ belägeret zugleich mit jhm/ vnd eroberet in kurtzer zeite/ zwo namhaffte wolnermögende Stätte Teruana vñ Tornay/ zu nicht geringem nachtheyle/ Könige Ludwigs vō Franckreich/ dises namens des Zwölfften/ wider welchē Bapst Julius/ dises namens der Ander/ nicht alleyn jetzermeldte beyde Potentaten/ Sondern auch König Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia/ zusamm den Venetianern vnd Schweitzern/ jnnerhalb nähester zehen Monaten/ nach geschehener/ vnd seines theyls verlorner Schlachte vor Rauenna/ gleichsam biß an seinen tödlichen abgang/ in meynung allen Frantzosischen gewalt in Italia/ fürnemlich aber jm Hertzogthumme von Meilan gäntzlich zuundertrucken vnd außzurotten/ vilfältiglich angereytzt/ vnd jhn also an mehr denn eynem orte mit Kriegesgewalte feindlich anzugreiffen hatte auffgebracht. Was denn jhm/ Könige Hainrichen/ dazumale in seinem abwesen/ von seinem Schwager/ Könige Jacoben von Schottenlannde/ dises namens dem Vierden/ als Frantzosischem Erbeynigungs verwanthē/ zu wider begegnet/ vnd wie derselbig bei Flodde an der Tyle in Nordhumberlannde/ vom Thoma Hauard/ Grauen von Surre/ in eyner Schlachte mit vilem Volcke erlegt vnd erschlagen worden/ ist hieuor vnder seiner/ Könige Jacobs Bildnisse angezeygt. Wiewol er aber jm zehenden jare darnach/ seinen Schwager Hertzog Carlen von Südvolck/ mit eynem Kriegsheere wider König Frantzen von Franckreich/ zu den Keyserischen in Picardei schicket/ vñ jhnen zu feindlicher verheerunge des Lanndes/ neben belägerung etlicher Vestungen/ zimlichen beistannd leystet: So begabe er sich dannoch vber vier jare volgends/ nach dem jetzgemeldter König/ auff abgehanndelte Gedinge/ vnd einstellung seiner zweyer ältister Söhne zu Geiseln/ auß gefänglicher verhafftung widerumb erledigt/ mit jhm/ vñ Bapste Clementē/ dises namens dem Sibenden/ auch anderen dazumale in Italia/ wider Keyser Carlen/

diſes namens den Fünfften/ mit eynander vereynigten Herrſchafften in eyne Bündniß/ dardurch ſie alleſamm/ die Keyſeriſche macht in Italia / welche zwar auff den fürtreffenlichen/ vnd glücklich gegen Könige Frantzen von Franckreich vor Paui erhaltenen Sig ſehr zugenommen / vnd noch täglich zu beſorglicher jhrer gleichſam aller gefahre / ſich je länger je weiter außbreytet / gantz vnd gar / oder ſouil jemmer möglich / zuundertrucken vor hatten/ vnd gleichwol ſolchen anſchlag/ demnach das Glück / ohn zweifel auß Göttlicher ſchickunge/ den Keyſeriſchen Kriegesverwaltern allenthalben zimlich beiſtunde/ zu jhres theyls gewunſchetem ende/ nicht konten hinaußführen. Es hatte aber König Hainrich/ Königes Ferdinands von Aragon / Caſtilia vnd Sicilia Töchter eyne / mit namen Catharina zur Ehe/ welche zwar vorhin mit ſeinem Vierzehen järigen Bruder Arturo/ nur biß jnn fünfften Monat/ nach gehaltener Hochzeite / in der Ehe geweſen / vnd nach ervolgtem deſſelbigen tödlichem abgange/ mit jhm/ Könige Hainrichen / jedoch damals in gleicher geſtalte / eynem noch minderiärigē Fürſten/ auff ſeines Vatters Königes Hainrichs / diſes namens des Sibenden / vom Römiſchen Bapſte zugelaſſen gutbedunckē/ war vermählt worden. Solches wendet nuh König Hainrich/ diſes namens der Acht/ als eyne erhebliche vrſach für / ſich von gemeldter ſeiner Gemahle Catharina / vngeachtet

jhrer

jhrer beyder etliche vnd zwentzig jare / von der Hochzeite an bestanndener ehelicher beiwohnunge / gäntzlich widerumb scheyden zulassen / vnd eyne andere heyrath / zu seinem freien wolgefallen fürzunemmen: Dardurch denn er Bapst Clementen / dises namens den Sibenden / als der in namen vñ von wegē der Königinne Catharina aller sache berichtet / vnd vmb hülff bittlich war ersucht worden / zu nicht geringem vnwillen wider sich beweget / vnd also zu mannigerley weitlauffiger hanndlunge / jnn vnd ausserhalb Engellannde / bei etlichen den fürnemsten hohen Schulen / am Römischen Bäpstischen vnd anderen mehr Höffen / grosse vrsach gabe / biß volgends vber etliche jare / nach anfänglich erregtē solchen wesen / gemeldter Bapst jhn von seinem vnzumlichen vorhaben der Ehescheydunge halben / in alle wege abzustehen gantz ernstlich ermahnet / auff den Bann bedrawet / vnd letzlich / da weder eyns noch das ander helffen wolte / eyn Vrtheyl zu Rom wider jhn / villeicht Keyser Carlen der entehelichten Königinne Schwester Sohne / wie zwar bei männiglichen die vermutung war / etwas zu gefallen liesse ergehen. Als aber das geschehē / liesse König Hainrich vnlangest hernach / dem Bapste hinwider auch verdrieß zubeweisen / eyne gemeyne newe Ordnung / in Engellannde / allenthalben offenlich außgehen / mit einuerleibtem ernsthafftem beuehle / daß man jhn alleyn forthin / für das Öberst haubt nach Cristo / in der Christlichen Kirchengemeynschaffte des gantzen Königreiches von Engellannde / erkennen / halten / vnd bei Leibstraffe / solchen Obergewalt in der Kirche / dem Bischoffe von Rom niergend zumessen: Deßgleichen den järlichen zins oder Peterspfenning / wie er genannt / vnd welchen dazumale vor acht hundert / weniger sechs jaren vngefährlich / Jnas der West Saxen König in Engellannde / auß vberflüssiger Andachte erstlich auffgerichtet / dem Römischen Einsammler nicht mehr geben / vnd gleichwol sonst alle Annaten oder erste jargefälle / vnd zehende von ordenlichem Einkommen grosser Prelaturen / demnach aller Bäpstisch gewalt / mit allem seinem bißher bestanndenem herlichen scheine vnd ansehen jm Königreiche von Engellannde durchaus nuhmehr auffgehaben / jhm dem Könige / vnd keynem andern solten entrichtet werden. Neben dem / so hatte bemeldter König Hainrich / allbereyt jm nähest verflossenen jare / des Bäpstischen Vrtheyls vnerwartet / seine erste Gemahl Königin Catharina nicht alleyn verstossen / sondern auch seine mit jhr in ehelicher beiwohnunge erzeugte Tochter Maria / jhres alters jm sibenzehenden jare / für vnehelich erklärt / von erblicher Anwartunge der Engellänndischē Krone außgeschlossen / eyne Jungfraw auß der vorigen Königinne Frawenzimmer / Anna Boulleyn genannt / vnangesehen / wie sehr es dem Bapste mißfallen / oder zu was grossem vnwillen / der Keyser darmit möchte bewegt werden / zur Ehe genommen / dieselbige mit gebreuchlichem Ehrenprachte / zu eyner Königinne krönen lassen / vnd nuh eyne Tochter / Elisabeth genannt / jetz regierende Königin von Engellannde / mit jhr erzeugt. Solche des Königs in mehr denn eynerley wege / auß eygenem freien wollgefallen / fürgenommene vnd wircklich vollzogene händel / wolten zwar etlichen von seinen geheymsten Räthen / Sonderlich aber Johann Fischern / Bischoffen von Rochestre / vñ Thoma Moren Öberstem Cantzler / gar nicht gefallen / vnd wurden also beyde / auß Königlichem beuehle / jm zweyten jare nach geschehener Eheschеydunge / vnd anderen hieuor angeregtē newerungen / zu Londen offenlich enthaubtet. Wurde auch bei männiglichen darfür gehalten / daß der Bapst mit seinem trotze / dieweil er jetzangeregten Bischoff / in wärender gefänglicher verhafftunge / zu eynem Cardinale erklärt / beim Könige souil deß grössere verbitterung / dises falls verursacht. Innerhalb jars darnach / als die verstossene Königin Catharina / vngefährlich vier Monatlang tod gewesen / begabe sich in der Maienzeite / dz König Hainrich seine andere Gemahl / Königin Anna / gar schwerer Mißhanndlungen / vnd nemlich / daß sie neben begangenem Ehebruche / mit etlichen vom Adel / auch mit jhrē leiblichen Bruder / Georgen Boulleyn / Grauen von Rocheford / sich in Blutschannd soite haben eingelassen / zum häfftigsten beschuldiget / vnd also der wegen vor dem Schlosse zum Thurn / vor jedermänniglichen liesse enthaubten: Wie denn am zweyten tage zuuor / jetzberührter jhr Bruder / mit samm vier anderen / eben gleichmässige straff hatten erlitten.

Hierauff name nuh der König bald am nähestvolgenden tage/ Johanna Seymour/ für seine tritte Gemahl zur Ehe. Als er aber eynen Sohn/ Eduard genannt/ mit jhr erzeugt/ vnd in etlichen wenig tagen/ nach desselbigen geburte/ jhr tödlicher abscheyd ervolgt war/ begabe er sich jm tritten jare darnach/ mit Anna/ Hertzoge Wilhelms von Gülch vnd Cleue Schwester/ zur Vierden Ehe/ fasset gleichwol in kurtzer zeite eynen solchen vnwillen (auß was vrsachen mir vnwissend) gegen jhr/ daß er sie für eyne Gemahl länger nicht wolte erkennen/ vnd also das jehnig/ so er jhrenthalben zuuor bei der Ehebetheydigunge/ auff den fall seines tödlichen abganges/ zu gebürlicher vnderhaltunge eynes Königlichen Widwestanndes bewilligt vnd versprochen/ jhr in aller gestalte/ als eyner albereyt rechter erledigter Widwen liesse einraumen. Vnlangest hernach/ verheyrathet er sich weiter/ mit Catharina Haward/ Hertzoge Thomasen von Nordvolck Bruders Tochter/ welche doch volgends jm zweyten jare/ Ehebrüchiger Mißhanndlunge von jhm beschuldigt/ vñ eben wie der Königinne Anna Boulleyn jm achten jare daruor widerfahrn/ durch enthaubtung vom leben zum tode gerichtet wurde: Jn massen auch solche sträff/ an zweyen dises falls mit jhr zugleich beschuldigtē Edelmännern zugleich ergangen. An jetzgemeldter enthaubteter Königinne Catharina statt/ name der König Catharina Parr/ eyne Widwe/ für seine sechste Gemahl zur Ehe/ welche zwar biß jns fünffte jar/ so lang er nachmals gelebt/ bei jhm also bliben. Es erhube sich aber zurselbigen zeite nochmals/ vnd nuh zum tritten male/ eyn grimmiger häfftiger Krieg/ zwischen Keyser Carlen vñ Könige Franzē von Franckreich/ auß vrsachen/ daß diser Hertzog Wilhelmen von Gülch/ Cleue vnd Bergen/ eynen jungen mächtigen Fürsten/ durch eyne fürgenommene Heyrath/ mit Frewlin Johanna/ Könige Hainrichs von Nauarra/ Albretischen Stammes/ vnd seiner/ Könige Frantzen leiblicher Schwester Margariten Tochter/ an sich gezogen/ vnd jhn/ als der gegen dem Keyser/ von wegen des vor treien jaren/ durch fürgefallenen Hertzoge Carls tödlichen abgang/ erledigten Hertzogthumms von Geldern/ allbereyt vorhin in streitiger hanndlunge stunde/ die Keyserische eygenthummliche Erblannde/ zwischen beyden Strömen/ der Mase vnd Scälde/ mit feindlichem Kriegesgewalte anzugreiffen/ gereytzt vnd hatte auffgebracht: Wie denn darneben er der König/ auch seines theyls/ den Keyser also bald an anderen vier Orten/ vnd nemlich jm Lucenburgischen Lannde/ in Picardei/ in Piemont/ vnd auff der Spanischen Grentze/ mit vier vnterschiedlichen Herrzugen/ auff gleiche weise feindlich vberfiele/ vnd zwar dermassen anfachte/ daß er/ der Keyser/ bei Könige Hainrichen von Engellannde/ vmb eyne Bündniß wider den König von Franckreich/ von newem anzusuchen keynes weges konte vmbgehen. Dieweil aber König Jacob von Schottenlannde/ dises namens der Fünfft/ jm nähest verlauffenen jare daruor/ von dem von Franckreich/ nicht geringe hülff wider König Hainrichen/ seiner Mutter leiblicher Bruder empfangen/ jedoch darmit nicht vil gewonnen hatte/ war solche Bundseynigung soul deß leichter jns werck zubringen: Vnd reychet vber zwey jare hernach dieselbige dahin/ daß König Hainrich die Statt Bologne am Meere/ dardurch in seinen gewalt bekame/ vnd vnangesehen/ daß Keyser Carl dazumale/ mit Könige Frantzen sich in gütliche vertrags hanndlung begebē/ seines theyls dannoch in keynen weg darinn wolte mit begriffen sein/ biß endlich jnnerhalb nähestvolgender zweyer jaren/ eyn zimlicher Frid/ zwischen beyden jetzangeregten vnuerglichenen Königen/ auff eyne abgeredte Summa Geltes/ welche in vorstehenden acht nähestkünfftigen jaren/ dem von Engellannde/ vom andern theyle solte erlegt werden/ sich darauff erzeyget/ Jedoch mit anhangendem Gedinge/ daß die Statt Bologone/ mit sampt jhrer zugehöriger Graueschafft/ in mittler zeite/ biß die Gelt Summa entrichtet/ in Engellänndischem gewalte/ für eyn Vnderpfannd bleiben/ vnd nachmals der Krone von Franckreich auffrichtig widerumb solte zuhannden kommen. Nach dem nuh solcher Frid beschlossen/ starben beyde Könige vngefährlich jnnerhalb neun oder zehen Monaten darnach/ vnd zwar König Hainrich/ seines alters jm siben vnd fünffzigsten jare/ zu ende des Jenners/ König Frantz aber zu ende des Mertzen/ seines alters jm trei oder vier vnd fünffzigsten jare. An des von

Engellande

Engellannde statt/ kame sein zehen järiger Sohn Eduard/ welchen er von seiner tritten Gemahle Johanna Seymour erzeugt/zu eynem Erben der Krone/in Bezeugunge seines letzesten willens ernannt/ vñ jhm seiner Mutter Bruder/Graue Eduarden von Herford/ zu eynem Vormunder verordnet hatte/ zum Königlichen Regiment: Welches zwar dem gantzen Königreiche von Engellannde/ auff die fünff jarlang/ zu sonderm gutem wolstannde/ alle dieweil jetzermeldter sein Oeheym lebet/ in vnzehliche vil wege bekommen. So bald aber derselbig/ durch etliche seiner Mißgünstigen vnbillichē beschuldigung/vom leben zum tode gerichtet/ fiengen gleichsam alle dinge an/ sich je länger je mehr zu gefährlicher veränderunge zuschicken/ vnd ervolget hierauff/ jm nähesten jare darnach/ daß der hochlöblich/ vnd von dem Allmächtigen Gotte/mit sonderlichen theweren Gaben/in erst angehender verständlicher jugende fürtreffenlich wolgeziert König Eduard/ dises namens der Sechste/durch eyne vnuermutete langwirige Leibes blödigkeyt/welche auch von etlichē für eyne Schwindsucht wurde gehaltē/ an allen Lebhafftigen kräfften gar abname/ vnd endlich in rechter Christlicher anruffunge/ vnsers eynigen Herrn vnd Heylanndts Jesu Christi/ auß disem zeitlichen leben/zu dem ewigen leben seliglich abschiede. Von vrsprünglicher vrsache solches der Krone von Engellannde zugestanndenen leydigen falls/ giengen eben vilerley vngleiche rede vnter den Leuthen herumb/vnd blibe doch beinahe jedermann auff der meynunge/ daß dem jungen frommen Könige/ nähest hieuor angeregte seine Leibes blödigkeyt/ von vnuersehenlich beigebrachter Giffte erweckt worden.

§

VON METELIN.

ZWen fürneme Türckische Meerrauber / Horruch vnd Hariaden Gebrüder / mit zunamen die Barbarussa genannt / hatten jhre ankunfft auß der wolberühmten des Griechischen Meers Insule vnd Statte Metelina / welche vor zeiten bei den alten Griechen / mit vnterschiedlichen namen / Lesbos vnd Mitylene genannt gewesen. Wiewol sie aber durch vilfältige freche Kriegsvbung / vnd vnabläßige Rauberei auff dem Mittelmeere sehr grossen reichthumm zusammen brachten / vnd mit solchen jhren händeln endlich zu Königlichem Stannde herfür kamen: So war dannoch offenbar / daß Horruch / demnach jhm vor der Statte Bugiá eyne hannd abgeschossen / sich des Meers forthin / auß wolbedachtem fürsatze gäntzlich / oder ja sonil vorstehender sachen gelegenheyt leiden mochte / enteusseret / seinem Bruder Hariaden solche Kurtzweil zubrauchen liesse beuohln sein / vnd also für seine Person / zu Lannde etwas mehr denn zu Wasser berühmt wurde. Nemlich / so gabe er den Mahumedischen Königen am Africanischen Meere in Barbaria / vnd anderen daselbs allernäheſt angrentzenden Lannden / mit stätem feindliche Vberfalle / vnangesehen

gesehen daß er eyner hannde mangeln/ vnd an derselbigen statt eyne von Eysen geschmidete brauchen musste/für vnd für zuthuen: Griffe also auch in Mauritania zwen Könige/ den eynē von Fessa/ den andern von Tremessa genannt/ zu jhrem grossen schrecken an/ vnd eruolget nachmals darob/ daß er vom Könige von Tremessa/ in dem sie beyder seits mit eyner häfftigen Schlachte/ an eynander gerathen/ auß dem Felde geschlagen/ vnd in seiner durch die näheste vmbher gelegene dürre sanndige Lannds ebenheyt/ etwa weit gesuchter fluchte/als jhn die nachiagende Spanische Reutter/welche jetzangeregtem Könige zu hülffe waren zugezogen/ bei solcher gestalte seiner sachen ohn sondere verlängerung erreycht/ von jhnen also bald/vngeachtet etliches jhre emsige nacheil auffzuhalten/von jhm zu rücke gestreweten Goldes/grimmiglich entleibt wurde.

# Hariaden Barbarussa.

Als Hörruch Barbarussa jetzerzehlter massen vmbkommen/ wusste sich sein Bruder Hariaden/ welcher jhm an großmütigkeyt/ leibesvermöglicheyte vnd Kriegserfahrnheyte/ in alle wege wol zuuergleichen/ vnuerzögenlich also zu den sachen zuschicken/ daß er die Statt Algier/ sammt jhrer vmbher gelegener zugehörunge/ in aller gestalte/ wie sie zuuor seinem Bruder Horruch vnderworffen gewesen/vollkommenlich zu seinen hannde brachte/ vnd sich derwegen Königlicher Wirden zugleicher weise anmasset vnd gebrauchet. Er blibe aber fürnemlich bei den von langerzeite her auff dem Mittelmeere geübte Kriegshänndeln/ bestellet seine Schiffrüstung in gemeyn mit allerley verwegenem raubgirigen Gesinde/ vnd kame in wenig jaren zu solcher machte/ daß er nach eygenem wolgefallen/ auff dem Meere hin vnd wider streyffet/ allerley den Christen zuständige Schiffe/ wo sie jhm fürkamen/mit gewalte angriffe/vberwältiget/ zu grunde schosse/ oder zugleich mit den seinigen/ in fürgesetzte feindliche gewarsam daruon brachte/vnd neben dem/ nicht alleyn etliche vil kleyne vnd grosse Meers Flute rings vmbher beflossene Insule/Sondern auch andere ans Meerstossende Lannde in Hispania vnd Italia/ woh er nur konte hinzu kommen/ mit vnuersehenlichem vberfalle/ raube/ plunder/ vnd gefänglicher hinweg führunge viler Leuthe zu schnöder dienstbarkeyte/ ohn sonderlichen widerstannd/ jedoch zu soul deß grösserer forchte der Einwohner daselbs allenthalben/ gar jämerlich verheeret vnd verwüstet/ vnd also dardurch beim Türckischen Keyser Solyman/dermassen in stattlich ansehen kame/ daß derselbig jhm seine gantze Armada/ als eynem vollmächtigen Ammirale oder Obersten Kriegesverwalter auff dem Meere/ vertrewlich vndergabe/ vnd nach fürfallender bester gelegenheyte/ gegē den Christen darmit zuhanndeln liesse beuohlen sein. Dazumale begabe sich eben/daß Muleassa/eyn Saracenischer Mahumedischer König von Tuniß in Africa/mit seinem Bruder Rosetten/von wegen des Königlichē Regiments/ in grosser vneynigkeyte stunde: Welches zwar Hariadē Barbarussa/für eyne sehr gute gelegenheyt zu seinē vortheyle er achtet/vñ name sich derhalben jetzgemeldten Rosettes/ vnder dē scheine guter wolmeynunge/ mit hinderlistigem beistannde etwas an/ biß er endlich der Statte Thuniß/ nicht alleyn durch vnuersehene geschwinde dücke/ Sondern auch durch offenlichē gewalt mächtig wurde/ vñ vnlangest hernach/das gantz Königreich zu seinen hannden einname/ sich für eynen König von Thuniß hielte/ vnd von männiglichē darfür wolte gehalten sein. Hierauff eruolget nuh weiter/ daß der vertriben König Muleassa/ den Römischen Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ welcher zur selbigen zeite sein Hoffläger in Hispania hatte/vmb notwendige hülff anrieffe/ vnd geschehener seiner bitte/von jm gar stattlich gewärt wurde. Dañ dieweil des Barbarussen je länger je mehr zunemmende macht/ jhm dem Keyser/ vnd seinen beyder seits in Hispania vnd Italia/ neben dem Mittelmeere gelegenen Lannden/ nicht weniger denn jergend eyner andern anstossenden Herzschaffte/ zu augenscheinlicher gefahre gereychen wolte: Liesse er eyne gewaltige Armada von vilen auß Italia/ Hispania vnd etlichen Nider Teutschen Lannden/ in kurtzer zeite zusammen gebrachten Schiffen/ mit Prouiande/ mit grossem

Geschütze/ mit notwendiger auß jetzberührten Lannden/ zu Roß vnd zu Fuß versamleten Kriegesvolcke/ vnd anderer notturfftе zum besten außrusten/ rucket zum förderlichsten hinüber in Africa auff Thuniß zu/ eroberet erstlich die fürtreffenliche wol gewarsame Vestung/ Guleta genannt/ vnd in wenig tagen hernach/ die Königliche Statt gleiches falls/ erlediget allda etliche Tausent jm Schlosse gefänglich enthaltener Christen/ brachte den mehrern theyl von den Barbarussischen Galleen vnd Schiffen/ sonst nemlich jhrer daselb vor hannden/ in seinen gewalt/ vertribe also den von newlicher zeite her/ durch vnuermutete geschwinde Tücke/ vnd zugleich darneben erscheinende offenbare Kriegesmacht eingesessenen König Hariaden/ auß dem gantzen Königreiche hinweg/ vnd setzet ohn allen verzug/ den zuuor gewesenen König Muleassa/ auff abgeredte Gedinge eynes järlichen Tributs oder Schirmgeltes/ vollkommenlich widerumb zu Königlichem Regimente ein. Bei solcher widerwärtiger gestalte der sachen/ liesse gleichwol König Hariaden/ seinen hochmut gar in keynen weg sincken/ Sondern gedachte/ wie er seine noch vberige Armada oder Schiffrüstung/ von der Statte Bona/ vor zeiten Hippona genannt/ auß der Haue/ darinn sie bißher eyne zeitlang still gelegen/ hinweg bringen/ vnd sein Glück etwa verner darmit möchte versuchen: Risse auch derhalben von Thuniß flüchtig auß/ kame in aller

eile zu jetzangeregten Galleen/ rucket mit jhnen also bald auff das Meer hinaus/ vnd liesse die Remen ohn eynige ruhe dapffer brauchen/ biß er die Statt Algier erreychen/ vnd etlichen auff jhn zur nacheile verordneten Keyserischen Galleen/ wiewol kümmerlich mochte entwischen. Als er aber daselb/ solche seine mit grosser gefahre schwerlich errettete Armada/ woh sie etwa mangelhafftig zuspüren/ erheyschender notturfftе nach erbessert/ name er für seine reyß auff Constantinopel zurichten/ vnd zugleich darneben/ was jhm von Spanischen oder Italianischen dem Keyser zustänndigen Insulen/ auff dem Meere möchtē fürkommen/ feindlicher weise anzufallen/ mit raube/ plunder vnd in andere zum höchsten beschwerliche wege zubeleydigen/ vnd also seinen im Königreiche von Thuniß erlittenen vnfall/ souil möglich/ zurächen: Wie er denn solches vnuerlängerlich an der Insule Minorca/ mit gewaltsamer eroberunge eynes Portugalesischen Schiffes/ in der Haue vor Magone plünderunge/ derselbigen jhm auff weit anders abgeredte Gedinge vbergebener Statte/ vnd gefänglicher hinweg führunge der Einwohner gar trotziglich bewisen/ allen dises falls eroberten Raub/ gehn Algier gebracht/ allda gelassen/ vnd seiner fürgenommenen reyse auff Constantinopel/ ohn weitern verzug nachgesetzt. Es vermeyneten dazumale die Türckische Bassa oder fürnemste Kriegs-Oberste/ er würde dem Türckischen Keyser/ von wegen erlittenen vnfalls/ nicht sehr angenem sein/ welches doch jm augenscheine keynes weges war zuspüren. Dañ der Türckisch Keyser gäntzlich darfür hielte/ daß Hariaden Barbarüssa/ seinen ehren vnd stattlichem ansehen zimlicher masse genugsam gethan/ in dem er ohn sondere fremmde hülff/ sich vor des gewaltigen Keyser Carls machte souil auffgehalten/ daß er dannoch seine zu Bona/ oder Hippona/ in der Haue gelassene Galleen/ in guter anzahle/ damit sie dem Keyser etwa in gleicher gestalte/ wie die andere bei Guleta/ nicht zu hannden kämen/ fürsichtiglich errettet/ gehn Algier in sichere gewarsam gebracht/ vnd sein Königlich wesen daselbs vnzerrüttet biß daher hette gehanndhabt. Hierauff blibe nuh er/ Babarussa/ beim Türckischen Keyser in seinem vorigen stannde/ als verordneter vollmächtiger Ammiral auff dem Meere/ vnd neben den treien fünemsten Bassa oder geheymsten Kriegs-Oberstē der Vierd/ nicht weniger denn zuuor/ bewise den Keyserischen vnd Venetianischen Insulen vñ ans Meer stossenden Lannden/ mit Brannde/ Raube/ todschlage/ vnd hinweg führunge sehr viler Menschen zu schnöder dienstbarkeyte/ wie auch jhren Armaden/ woh jhm jhrer eyne oder die andere fürkäme/ allerley trotz vnd hochmut: Sonderlich aber in wärender des Keysers/ des Bapstes vñ der Venetianer/ wider solchen seinen in namen vnd von wegen des Türckischen Keysers eyne zeitlang vilfältig erzeygten frechen mutwillen/ zu Rom auffgerichteter Bündnisse/ da er bei der Insule S. Maura/ vor alten zeiten Leucadia vnd Neritos genannnt/ jhrer in die flucht gebrachter Armada/ beinahe biß an die Insul Corfu/ mit lachendem frölichen mute nachiaget/ vnd jm näheſt volgenden jare/ die gewaltige Vestung Castellonouo jm Rizaner Haffe/ welche zuuor von den Bundesverwanthen/ kurtz nach jetzangeregter jhrer fluchte vberwältigt vnd war eingenommen worden/ mit grosser machte zu Wasser vnd zu Lannde widerumb belägeret/ vnablässig bestürmet/ eroberet/ vñ alle zur Besatzunge darinn gelassene Keyserische Krieges Leuthe/ vngefährlich auff die vier Tausent Spanier/ ohn eynige barmhertzigkeyt liesse zu tode schlahen. Im vierden jare darnach/ als Keyser Carl vnd König Frantz von Franckreich abermals/ vnd nemlich zum tritten male/ mit häfftigem Kriege an eynander waren gewachsen/ kame Hariaden Barbarussa/ auß des Türckischen Keyser Solymans beuehle/ mit eyner wolgerüsteten Armada zu Tollona in Prouintz an/ vorhabens dem Könige/ auff sein bei jetzgemeldtem Türckischen Keyser geschehen bittlich ansuchen/ wider Keyser Carlen alle mögliche hülff zubeweisen: Welches doch den Frantzosen vil mehr zu beschwerlichem nachtheyle/ denn zu verhofftem eynigen vortheyle wolte gereychen. Dañ dem Könige solches allenthalben zū höchsten verweißlich gedeutet wurde/ vnd sonderlich/ daß er Hertzog Frantzen von Anguien/ mit etlichen Galleen vnd Kriegesvolcke/ jhm dem Barbarussa/ zugeschickt/ vnd zugleich neben jhm/ die Statt Nissa einnemmen/ das wehrhafftig Schloß daselb mit gewalte/ jedoch vergeblich belägern helffen/

sonst auch vilen armen Leuthen jm Lannde vmbher / in dem das Türckisch Gesind mit jhrem Läger den gantzen winter vber allda beharreten/ grossen jamer vnd vnfug hatte verursacht. Nach auß gange des winters / brache die Türckische Armada in Prouintz widerumb auff / namen vil gefangene Christen / welche zu Nissa mehrern theyls geraubt/ mit sich zu Schiffe/ richteten jhre fahrt auff Italien zu/ vberfielen woh sie nur konten/ etliche an vnd auff dem Meere gelegene Lannde vnd Jnsulen mit feindlichem gewalte/ verheereten sie nach Meerraubers brauche gar grausamlich / vnd kamen also mit grossem raube widerumb gehn Constantinopel. Es begabe sich aber jm nähesten oder jm andern volgenden jare hernach/ daß Hariaden Barbarussa/ in seinem achtzigiärigen alter/ durch obligende Leibs vnuermöglicheyt/ vnd zufällige Febers Kranckheyt hinweg starbe / vnd sein Sohn Asan / welchem er das Königreich von Algier vbergeben hatte / auff bewilligung des Türckischen Keysers / für eynen rechten Erben seiner eygenen Armada gefangener Leib eygener Leuthe/ vnd alles andern vermögens/ vollkommenlich wurde zugelassen.

## Sinas von Smirna/

DER JVD GENANT.

Wiewol

OJewol der Türckisch Meerrauber Sinas/mit zunamen der Jud genannt/ eynes auges mangelet: So war er dannoch allerley geschwinder sachen vñ händel/ deren man sich in vnzehliche wege auff dem Meere mußgebrauchen/ also wol geübt vnd erfahrn/ daß er vnter anderen den fürnemsten Meerraubern/für den klügesten vnd fürsichtigsten wurde gehalten. In seinen anschlägen war er stanndhafftiger vnd von gemüte etwas milder/ deñ hieuor gemeldter Hariaden Barbarussa: Vnd konte gleichwol seinen Stannd bei weitem nicht also hoch bringen. Die gefangene Leibeygene auff den Galleen hielte er nicht allzu streng/liesse jhnen zimliche notturffte/zu jhrer täglicher vnderhaltunge reychen/hatte jhre Leibes gesundheyt in guter achtunge/ vnd wolte sie nicht vber gebürliche bescheydenheyt mit geyssel vnd beitschen für vnd für gemartert sehen. Der Gestirnen lauff/ vnd was darauß für Wetters gestalt abzunemmen/verstunde er zu guter masse wol/kame auch diser vnd anderer seiner erfahrnheyte halben/ beim Türckischen Keyser Solyman in solch ansehen/ daß er zu eynem Ammiral oder Schiff-Obersten/ auff dem Arabischen vnd Indianischen Meere/von jhm wurde verordnet/auff das nemlich den Portugalesern/ jhre stäte Schiffahrt in Indien/dardurch sie järlich eyn vnglaublich groß Gut/von Specerei oder Köstlichem Gewürtze/ nicht ohn märcklichen abbruch/ der Kauffgewerbe vnd Türckischē zölle zu Al Cair/in vnsere Europische Lannde/ von dannen hinweg führeten/mit gewalt möchte gewehrt vnd gesperrt werden: Wie denn solcher anschlag vorhin durch Solyman eynen gebornen Albaneser/ welchen der Türckisch Keyser Solyman/ hernach auß eynem Cämerer/ zu eynem von den fürnemsten Bassa/ oder geheymsten Räthen gemacht/ auff die Ban war gebracht worden. In dē aber Sinas in eyner Haue des Arabischen Meers/ mit erbawung eyner newen Armada/ zu fürgenommener reyse auff Indien/ sich vil bemühet/ fiele er in tödliche Leibes kranckheyt/ vnd starbe daruon/als er ebn in kürtze zuuor/ seinen Sohn Zaback/ welcher vor etlichen jaren zu Tuniß gefangen/ bei eynem Italianischen Herrn von Piombino/ bißher in verwarunge behalten/ demselbigen durch obangeregte des Barbarussen an Italia vnd etlichen zum nähesten darbei auff dem Meere gelegenen Insulen geübte feindliche händel abgenötigt/vñ nuh volgends jhm/dem Vatter/ zu sonderlicher freundschaffte war zugeschickt worden/ mit grosser freude widerumb ledig hatte mögen sehen.

# König Franz
## VON FRANCKREICH/ DISES namens der Erst.

ALs König Ludwig von Franckreich/dises namens der Zwölffte/ ohn hinderlassene mannliche Leibserben mit tode abgangen/ vnnd sein nähest verwanther Vetter/ Hertzog Franz von Angoleme/ Graue Carls von Angoleme Sohn/ welchē er zuuor seine ältere Tochter/ mit namen Claudia/ zür Ehe gegeben/ vnd jhn darneben für eynen Hertzog erklärt hatte/ jhm in allem Königlichen Regimente ordenlicher weise war nachkommē/ richtet er/der new angehend König/seine gelegenheyt zum förderlichsten dahin/daß er das Hertzogthumm von Meilan/ welches Hertzog Maximilian Sforza vor zweyen jaren/ mit hülffe Keyser Maximilians/ dises namens des Ersten/ widerumb eingenommen/ vñ die Frantzosen daraus vertriben hatte jetz nochmals erobern/vnd seinem gewalte möchte vnderwerffen: Wie denn volgends jm achten Monate seines angenommenen Königlichē Regiments/ nach dem er vor Marignano die Schweitzer mit eyner häfftigen/ vnd seines theyls nicht ohn grossen schaden erhaltener Schlachte erlegt/ vnuerzögenlich geschahe/ Hertzog Carl von Borbon zu eynem Königlichē Statthalter daselbs also bald verordnet/

Hertzog Maximilian zu ergebunge angenommen/vñ gewarsamlich in Franckreich wurde hinweg geführt. In dem aber die sachen etwa sechs jarlang in solchem wesen bestunden/ vnnd hiezwischen Ertzhertzog Carl von Oesterreich/ an seines abgestorbenen Anherrn Keyser Maximilians erledigte statt/ von den Churfürsten des Reichs Teutscher Nation/ zu eynem Römischen Keyser erwehlt vnd war gekrönt worden: Da erhube sich eben von wegen gemeldtes Hertzogthumms von Meilan/ eyn sehr feindlicher Krieg zwischen jhnen beyden/welcher zwar acht gantze jare/zu grosser beschwerunge beinahe aller fürnemer Fürsten/ vnd was sonderlicher namhaffter mächtiger Stätte in Italia/ gewärt. Wie mannigfältige grosse märckliche händel/ sich darob zugetragen vnd verlauffen: Wie nemlich die Venetianer dem Könige von Franckreich/ in wärendem solchen Kriege mehrern theyls/ Dargegen aber Bapst Leo/ dises namens der Zehend/ vnd seine nachuolger/ Hadrian der Sechst/vnd Clemens der Sibend/in etlichen den ersten Krieges jaren dem Keyser beigestannden: Wie auch jetz angeregter Bapst Clemens gar bald hernach/ als der König von Franckreich/ in der Schlachte vor Paui gefangen/vnd in Hispanien zů Keyser war gebracht worden/ mit den Venetianern vnd etlichen anderen in Italia wolvermögenden Stännden/ auß fürsorg/ daß er/ der Keyser/ auff solchen rühmlichen Sig/

seine

seine macht in Italia/ je länger je weiter möchte außbreyten/ eyne newe Bündniß auffgerichtet/ ja noch darzu/ den auff abgehanndelte versprochene Gedinge/ vnd einstellung seiner zweyer älteren Söhne zu Geiseln/ widerumb erledigten König/ zusamm dem Könige von Engellannde/ nachmals in dieselbige mit eingezogen: Was hierauff in vilerley wege/ mit eroberung vnd plünderung der Statte Rom/ Bäpstischer gefängnisse/ belägerunge der Statte Napolis/ vñ anderē dergleichē mehr sachē eruolgt: Wie darnach/ als der Keyser in eygener persone/ auß Hispania in Italien kommen/ aller Krieg hingelegt/ gantz Italia/ die Florentiner alleyn außgeschlossen/ widerumb zu fride gebracht/ vnd also dazumale der Keyser vom Bapste Clementen/ mit grossem freudenprachte zu Bononia gekrönt worden/ mag man in etlichen daruon in sonderheyt beschribenen Büchern/ mit außführlicher anzeygunge darzugehöriger vmbständne/ anderswoh lesen. Wiewol aber der langwirig Meilanisch Krieg/ seinen außgang dermassen erreycht/ So kamen dannoch ermeldte beyde Potentaten/ Keyser Carl vnd König Frantz/ jm nachvolgenden sibenden jare/ auß vrsache/ daß jetzberührter König/ Hertzog Carlen von Saphoi/ beinahe auß allem seinem Lannde villeicht in meynung/ wie darfür gehalten/ forthin zu fürfallender seiner gelegenheyte/ eynen offenen vngesperrten zug auff Italien/ vnd jns Hertzogthumm von Meilan zuhaben/ gewaltsamer weise vertriben hatte/ mit eynem newen Kriege widerumb an eynander: Vnnd wäret solcher Krieg in die anderhalbe jarlang/ biß er durch etliche vnterhanndlunge/ in eynen Anstannd gebracht/ vnd vngefährlich jm neunden Monate hernach/ zu Nissa in Prouintz/ durch Bapst Paulum/ dises namens den Tritten/ auff eynen Zehenjärigen Frid gerichtet vnd beteydigt wurde. Als aber der König von Franckreich bald jm tritten jare/ nach abgehanndeltem Fride/ Hertzog Wilhelmen von Gülch vnd Cleue/ eynen mächtigen woluermögenden Fürsten/ welcher nach absterben Hertzoge Carls von Geldern/ sich desselbigen Fürstenthumms/ erblicher vnnd anderer angezogener gerechtigkeyte halben/ Keyser Carlen zu hochverdrießlichem vnwillen annam/ vnder dem scheine eyner Heyrathe/ mit Frewlin Johanna/ Könige Hainrichs von Nauarra Albretischen Stammes/ vnd Margariten/ seiner/ Könige Frantzen Schwester Tochter an sich zohe/ vnd jhn vnangesehen/ ob es dem Keyser lieb oder leyd/ bei solchem Fürstenthumme zuhanndhaben/ auch wider den Keyser vnd seine Burgundische Erblannde/ zu jeder künfftiglich fürfallender Kriegesgelegenheyte/ in massen vorhin etwa/ bei des nähest abgestorbenen Hertzoge Carls zeiten vilfältiglich geschehen/ zubrauchen vermeynen mochte: Erhube sich daher zwischen beyden vorgemeldten Potentaten der tritt Kriegshanndel/ welcher etwas vber zwey gantze jare an eynander wäret/ nicht ohn verwustung vnd verheerung viler Lannde vnd Leuthe zu beyden theylen: Wie zwar in solchem wesen gebreuchlich. Der Hertzog von Gülch vnd Cleue/ griffe erstlich des Keysers Erblannde in Braband an: Des gleichen thate König Frantz an anderen vier Orten/ vnd nemlich auff der Spanischen grentze/ mit belägerung der Statte Parpignan/ darbei denn er selbs in eygener Persone/ mit seinem ältisten Sohne/ dem Delfin/ jedoch ohn verrichtung jhres vorhabens/ gewesen: Darneben jm Lannde von Lucenburg/ durch seinen andern Sohn/ Hertzog Carlen von Orliens: In Picardei durch seinen Verwalter/ Hertzog Antonien von Vendome/ Borbonischen Stammes: Darzu auch in Piemont allenthalben/ durch Wilhelmen von Bellay/ Herrn von Langay/ seinen daselb verordneten Statthalter: Wie nuh der Krieg an jetz erzehlten Orten dermassen beyderseits angangen/ vñ jm Lannde von Gülch/ die Keyserische nicht weniger deñ die Gülchische zuuor in Brabant gethan/ sich auff allerley weise vnd wege feindlich genugsam erzeygeten. Bewarbe sich Keyser Carl in mittler weile/ bei Könige Hainrichen von Engellannde/ dises namens dem Achten/ vmb eyne Bündniß wider den König von Franckreich: Vnd war eben der von Engellannde/ souil deß leichter dahin zuuermögen/ dieweil der von Franckreich jm vorigen jare/ den Schotten wider jhn hatte hülff bewisen. Was aber jm nähest volgenden jare/ auff Keyser Carls ankunfft auß Hispania/ mit eroberung der Statte Düren/ mit ergebunge des Hertzogen von Gülch zu Keyserlichen gnaden/ mit vergeblicher

Keyserischer belägerunge der Vestunge Candresy / vnd jm andern jare darnach mit belägerung vnd eroberung der Frantzosischen Vestunge zu S. Desir in Schampania / sich in eyne oder andere wege zugetragen: Wie endlich alle solche zwischen beyden Potentaten / zur selbigen zeite zum tritten male erwachsene feindliche verbitterung / eben in dem / als der Keyser seinen Heerzug auff die Statt Pariß gerichtet / vnd nuhmehr nicht vber anderhalbe geringe tagreyse daruon war / etwas vnuermuteter weise / zu gütlicher hanndlunge kommen vnd vertragen worden: Auß welcherley vrsachen auch König Hainrich von Engellannde / als der dazumale die belägerte Statt Bologne / durch ergebung in seinen gewalt brachte / in solchem vertrage mit eingeschlossen vnd begriffen zu sein abgeschlagen / mag man anderswoh zur gelegenheyte finden vnd lesen. Jedoch aber begabe sich volgends jm zweyten jare nach jetzangeregter hanndlunge / daß dannoch zwen vnuertragene Könige von Franckreich vnd von Engellannde / auff der Teutschen in Religionsachen zusammen verbundener Churfürsten / Fürsten vnd Stännde emsig anhalten / vnd etliche jhre darneben geschehene fürschläge / endlich in gleicher gestalte vereynigt wurden / vnd also bald jnnerhalb jars hernach / der von Engellannde jm achten / vnd der von Franckreich jm zehenden Monate / gleichsam zu eyner zeite / beyde mit eynander / in gutem Fride tödlich abgiengen. Man hielte zwar dazumale darfür / wann solche zwen gewaltige Könige / noch eyne zeitlang gelebt / sie würdē die vom Keyser Carlen mit Kriege etwas hart geängstigte Protestierende / oder in Religionsachen mit Bündnisse gegen eynander verhafftete Churfürsten / Fürsten vnd Stätte in Teutschen Lannden / nicht gar verlassen / ja villeicht in mehr denn eynen weg / dem Keyser souil zuthuen gemacht haben / daß er entweder von jhnen abzulassen / oder sich mit jhnen auff gütliche vnterhanndlung zuuergleichen möchte sein verursacht worden: Welches denn jch allhie auff seinen wirden vnd vnwirden / dieweil von vngeschehenen dingen / keyne gründliche anzeygung leichtlich fürzubringen / billich mag lassen beruhen. Es wurde aber König Frantz von Franckreich / am tritten vnd zwentzigsten tage nach seinem tödlichem Abscheyde / mit eynem stattlichen Königlichen Leichgepränge / vnd zugleich seine zwen vor jhm abgestorbene Söhne / deren eyner / vnd nemlich Frantz / der Delfin / als der ältist genannt / jm eylfften jare zuuor / durch beigebrachte Gifft vmbkomen / der ander / Hertzog Carl von Orliens jm vorigen tritten jare gestorben war / von Pariß gehn S. Dionys gebracht / vnd nach Königlichem brauche daselb zur Erde bestattet.

Ferdinando

# Ferdinando Corteſo, 319

EYN SPANIER.

NAter anderen vilen zum theyle Spaniern/zum theyle Italianern/ welche durch newe erfindung/ etlicher von Hiſpania gegen dem Nidergange der Sonne/weit vber Meer gelegener/vnd zuuor gantz vnbekannter Lannde/ zu groſſem ruhme vnd ehren kommen/ hat ſich Ferdinando Corteſo/ wie gering er auch ſeines herkommens halben/auß eynem Stättlin Medelino genannt/ anfänglich mochte geachtet ſein/ dermaſſen herfür gethan/ daß er eynem jeden von den berühmteſten/wol vnd nicht vnbillich zuuergleichen. Dañ er durch allerley wunderbarliche glückliche zufälle/ etliche von Golde/ Silber/ Edlen Steynen/ vnd herrlichen guten früchten/ fürtreffenliche woluermögende Königreiche in Meſchicaner Lannden/ ſammt eyner groſſen reichen/vnd beinahe in gleicher geſtalte wie die Statt Venedig/ in eynem See von geſaltzenem waſſer/ nach allem vortheyle erbaweter Statte erfunden/vnd ſich derſelbigen in Keyſer Carls namen/welchem er ſie mit vnderthänigem gehorſame verwanth gemacht/ als eyn Verordneter Statthalter angenommen/ vnd zugleich das Abgöttiſch volck/ zu Chriſtlichem glauben/ ſouil möglich/ zuunderweiſen

ordnung vnd maß gegeben: Damit auch an ſolchen Orten/der Chriſtlich name bekannt/ vnd bei den Einwohnern/ welche zwar allhie fürgebildeten Ferdinanden/ vnd anderer anzeygunge nach/ an geſchwindem verſtannde von jhrem thuen zureden vnd zuſchreiben/ auff der Muſica vnd künſtlichen Hanndwercken ſich zuüben/ keynen mangel haben ſolten/ in ehren möchte gehalten werden. Es konte aber Ferdinando Corteſo/ ſeine zu Temiſtitan/ in namen vnd von wegen Keyſer Carls angerichtete Herrſchafft in die läng nicht erhalten: Demnach etliche ſeine mißgünſtige/ als denen ſolcher ſein glücklicher zuſtannd eyn ſteehender dorn jm hertzen/ beim Keyſer ſouil anhielten vnd zu wegen brachten/ daß Antonio Mendozza/ die Meſchicaner Lannde/ mit ſamm der Statte Temiſtitan/ forthin zuuerwalten algefärtigt/ vnd gemeldter Ferdinando Corteſo/ von dannen ſich vnuerzögenlich widerumb auff die reyß gegen Hiſpania zubegeben/ wurde abgefordert. Wie denn eben dergleichē Chriſtophoro Columbo/ eynem auß Genueſer Lanndſchaffte hergebornem Italianer/ bei Könige Ferdinanden/ Keyſer Carls mütterlichen Anherrn zeiten/ zuuor auch war begegnet. Hierauff brachte er gleichwol zu ſeiner widerkunffte in Hiſpanien/ vñ vbergabe dem Keyſer eynen ſehr köſtlichen/ vnd jedermanns vermutung weit vbertreffenden Schatz/ von Edelſteynen vnd Perlinen: Darfür denn jhm die Statt Vallio/ vom Keyſer zur widergeltunge erblich zugeſtellt/ vnd er darauff zum Grauenſtannde/ mit ſonderlichen ehren wurde erhaben. Als aber nachmals der Keyſer mit eyner gewaltigē Armada/ vor Algier in Africa ankommen/ vnd allda durch vngewitter in groſſen vnfall kame/ vil wolgerüſteter Galleen/ vnd Prouiand Schiffe ſammt aller jhrer zugehörunge auff dem Meere verlüſtig wurde/ vnd in ſolcher geſtalte vil Volckes zu boden gienge/ kame eben Corteſo dazumale für ſeine Perſon/ durch verluſt mancherley köſtlichen geräthes/ auch zu groſſem ſchaden/ lebet noch ſiben jare darnach/ vnnd ſtarbe bei den ſeinigen in eynem zimlich rühigen weſen/ etwas eher/ denn er die jare eynes hohen alters mochte erreychen.

# König Sigmund/
## von Polen.

SEin was maſſen vnd geſtalte/ Jagello eyn Großfürſt von der Littawe/ ſeine heydniſche Abgötterei verlaſſen/ den Chriſtlichen Glauben angenommē/ bei empfangener Tauffe Vladisla genannt/ mit Frewlin Hedwigen Könige Ludwigs von Hungern vnd Polen nachgelaſſener anderer Tochter vermählt/ vnd zugleich darauff/ zu eynem Könige von Polen gekrönt worden/ acht jch allhie zuerzehlen vnnötig. Als er aber nach ſeinem tode zwen Söhne verlaſſen/ vnd Vladisla der ält/ jhm ohn eynige verlängerung/ jhm Königlichen Polniſchen Regimente nachkame: Schicketen ſich die ſache volgends/ daß er von den Hungern/ dieweil jhr künfftiger Erbkönig/ nach ſeines Vatters/ des Römiſchen Hungeriſchen vnd Böheymiſchen Könige Alberts abſterben/ noch etliche Monatlang in Mutterleibe vngeborn lage/ vnd bei ſolcher gelegenheyte/ ob man eynes Sohns oder eyner Tochter zugewarten gantz vngewiß war/ auch zu eynem Könige von Hungern ohn ſondern verzug erwehlt wurde. Nuh wäret gleichwol ſein Königlich Regiment in Hungern/ nicht vil vber vier jarlang/ biß er in eyner groſſen Schlachte/ zwiſchen jhm vnd dem Türckiſchen Könige Amurathen/ diſes namens dem Andern/ bei Varna in Bulgaria/ ſein leben verlore/ ſeinem Bruder Caſimiro das Königreich von Polen/ vnd gemeldtem dazumale noch kaum fünffiärigen Könige Vladisla/ das Königreich von Hungern/ ohn vernere vnter den Hungeriſchen Lanndherren derwegen erwachſende zwitracht/ erblich zubeſitzen vnd zubeherrſchen hinderlieſſe. Könige Caſimirs von Polen ältiſter Sohn Vladisla/ wurde bei ſeines Vatters noch rühiger lebens zeite/ nicht alleyn ans abgeſtorbenen Könige Georgen ſtatt/ zu eynem Könige von Böheym/ Sondern auch nachmals an

Könige

Könige Matthiasen von Hungern statt / von den Hungerischen Lanndherren / gleicher weise zu eynem Könige / wiewol zu geringem gefallen seines Vatters ( als der seinen tritten Sohn Johann Alberten / demnach Casimir / in ordnung der Ander allbereyt vorhin mit tode abgangen / dahin vil lieber hette befürdert gehabt ) erwehlt vnd angenommen. Daher denn hernach auff Könige Casimirs tod ervolget / daß jetzangeregter sein tritter Sohn Johann Albert / vnd nach desselbigen tödlichem abgange / seine zwen alters halben die näheste Brüder / Alexander vnd Sigmund / je eyner nach dem andern / vnd nicht König Vladisla von Hungern vnd Böheym / jhr älteister Bruder / zum Königlichen Polnischen Regimente kommen. Der jüngst vnter jetzbemeldten Königlichen Söhnen vnd Brüdern / mit namen Friderich / wurde von seinem Vatter Könige Casimirn / erstlich zu eynem Bischoffe von Cracow / vnd volgend zu eynem Ertz Bischoffe von Gnesna / nachmals auch vom Bapste Alexandern / dises namens dem Sechsten / zu eynem Cardinale gemacht. Als aber Könige Sigmunds Brüder / vnd näheste vor jhm gewesene Könige von Polen / beyde ohn Leibserben abgestorben / vnd er von anfang seines Königlichen wesens / fünff gantze jare ausserhalb Ehestannds hatte hingebracht / begabe er sich darnach mit Barbara / Graue Steffans vom Zips / des Waywoden in Sibenbürgen

Tochter / des vnlangest nach Könige Ludwigs von Hungern / bei Mohatz geschehener Niderlage vnd erbärmlichen vndergange / wider Ertzhertzog Ferdinanden von Oesterreich / von dem eynen theyle der Hungerischen Lanndherren erwehlten Könige Johannsen Schwester / vnd nach jhrem jnnerhalb vier jaren eruolgtem tödlichen abscheyde / mit Hertzog Johann Galeazzen von Meilan Sforzischen Geschlächtes / hinderlassene Tochter Bona zur Ehe. Mit Königinne Barbara erzeuget er eyne Tochter / Hedwig genannt / welche Marggraue Joachimen von Brandenburg Churfürsten / dises namens dem Andern / verheyrathet worden: Mit Königinne Bona erzeuget er eynen Sohn Sigmund Augusten / welcher also bald nach des Vatters absterben zu Königlicher hoheyte kommen / vnd jm fünff vnd zwentzigsten jare hernach / ohn hinderlassene Leibserben auß diser Welte ist verscheyden. Neben disem Sohne / gebare jetzgemeldte andere Königin / auch vier Töchter / deren die ältiste Jsabella genannt / mit hieuor angeregtem Graue Johannsen von Zips / erwehltem Könige von Hungern / bei jhres Vatters leben / die andere trei aber nach seinem tode / zu vnterschidlichen zeiten / vnd nemlich Sophia mit Hertzoge Hainrichen von Braunschwig / Catharina mit Hertzoge Johannsen von Finnlannde / jetzregierendem Könige von Sueden / vnd Anna mit jetzregiendem Könige Steffan von Polen / eynem gebornen Sibenbürger von der Bathori Geschlächte / wurden verheyrathet. Jn Kriegshänndeln war König Sigmund zimlich glückhafft / wiewol er dieselbige mehrern theyls / durch seine Beuehlhaber verrichtet: Vnter welchē zwar Constantin Ostroski / eyn Reuß / die Tatern an zweyen orten / bei Seluch vnd Wießnowitz / Deßgleichen die Moscawiter bei Orsa am Nieper / jm Hertzogthumme von Smolensko / vnd Graue Johann von Tornow / Petern den Waywoda in Walachei / sighafftiglich auß dem Felde geschlagen. Vor den Türckē wusste er nicht alleyn sich wol zuhüten / auff das er keynes Feindlichē Krieges von jhnen hette zugewarten: Sondern richtet auch seine sache dahin / daß eyne freundliche fridsame Bündniß vnd nachbarliche eynigkeyt / für vnd für zwischen jhm vnd jhnen mochte bestehen. Wie klüglich aber vnd fürsichtiglich er daran gehanndelt / ist bei verstänndigen leichtlich zuermessen. Dann es jhm zu guter sicherheyte in vil wege dienlich war / also / daß weder Moscawiter nach Tatern jhn mit stätem Kriege zubetrangen / gelegenheyt haben / vnd er zu jederzeite jhren vngestümmen einfällen / mit souil deß grösserer machte / erheyschender notturffte nach begegnen vnd konte widerstehen. Er starbe aber letzlich in hohem alter / als er eyns vnd achtzig jare vollkommenlich / vnd noch trei Monate darüber gelebt / auch solcher seiner lebenszeite / gar nahe den halben theyl / in Königlichē Regimente / mit gutem ruhme vertriben / vnnd zu seinem hohen Stannde / dises Glück vor vilen anderen Königen gehabt hatte / daß neben seiner von Vatter / Mutter vñ Großvatter hergebrachter Königlicher geburte / auch seines Vatters Bruder Vladisla / eyn König von Hungern vnd Polen / vnd seiner leiblichen Brüder trei / der ältist in Hungern vnd Böheym die andere zwen in Polen / beyde nach eynander wie obgemeldt / Könige gewesen: Zu geschweigen / daß noch darzu jetzangeregten seines ältisten Bruders Sohn Ludwig / vnd sein selbs eygener Sohn Sigmund August / jeder an statt seines abgestorbenen Vatters / erblicher weise vnd gestalte / zu Königlichen Wirden gleiches falls / von jhren fürnemsten Lanndstännden freiwillig angenommen worden.

Dauid /

# Dauid/

## EYN GROSMACHTIGER

König der Moren in Abassia.

IN den eusserſten vnd am weitesten von vns gegen Mittag abgelegenen Moren Lannden in Africa/da der fürtreffenlich vnnd weitberühmt Fluß des Egyptischen Nils/ auß grossen hohen Gebirgen/ sich von seinem anfänglichen Vrsprunge herfür thut/ regieret nuhmehr vor vnd jnnerhalb fünffzig jären/ an Lannde/ Leuthen vnd anderen hochgeachtetem reichthumme eyn großmächtiger König/ mit namen Dauid/ welcher etlichen anderen in stattlicher anzahle Königen vnd Königreichen/ gantz vnd gar auff Keyserische weise/als zu Kriegesdienstē jhm verpflichteten Lehenträgern/vnder seiner zwischē dem grossen Occidentischen vnd Arabischen/ oder zum theyle Indianischen Meere/ sich sehr weitlauffig erstreckender Herrschaffte zugebietē/vñ nicht alleyn jm weltlichē Regimente/wie eyn Keyser/ Sondern auch in Religion sachē/ wie eyn Bapst/allen gewalt zusetzen vñ zuordnen hat. Er bekennt sich zum Christlichen Glauben vnd/vñ hanndhabt alle demselbigen angehörige fürneme Lehre Satzunge vnd gebreuchē/ in massen er sie von seinen

Voráltern her/ wiewol den vnseren in vil wege sehr vngleich empfangen. Es war aber bei dem allhie angezogenen / vnd anderen vor jhm gewesenen Abassinischen Königen der brauch/ vnd wird noch also gehalten: Wann jhrer eyner sich vor dem Volcke sehen liesse/ daß er mit eynem Blawen von reyner seide gewebenem tüchline/ sein angesicht bedecket/ vnd in seiner lincken hannde eyn Silberin Creutz truge. Das Hofflager verändern sie jhres gefallens/ mit verruckung vnd nachführung der Gezelte/ wann vnd wohin sie gelustet/ haben tag vnd nacht eyne grosse anzahl Wehrhafftiger Leuthe vmb sich: Zu bewarung jhres Leibs/ lassen sie zu zeiten in eyner offenen Sänffte/ von etlichen darzu in sonderheyte verordneten Dienern/ auff achseln tragen/ vnd wann jhnen etwa eyn weiterer weg vorstehet/ reiten sie vil lieber auff Mauleseln. Den Ehestannd bei jhnen belangend / hatte gleichwol der Abassinisch König Dauid / Christlicher zuchte vnd Ordnunge nach / nur eyne Fraw/ vnd erzeuget mit jhr zimlich vil kinder/ vnter welchen der ältist Sohn/ von eynem Arabischen Könige/ in eyner Schlachte erlegt worden / vnd mit seinem tode / dem Vatter also grosse bekümmerniß / wie man darfür gehalten/ verursacht haben soll/ daß er in kürtze hernach ( vnangesehen wie mannlich sein anderer Sohn / jetz angeregten Feind auß dem Felde widerumb geschlagen / vnd seines Bruders tod ernstlich darmit gerochē) in seinem noch woluermögenden alter / auch tödlich abschiede / vnd seinen Sohn Claude / zu eynem rechten Erben/ aller seiner Königlichen herrligkeyte hinderliesse. Es geben etliche für/ als ob die Könige von Abassia/ von der fürtreffenlichen Arabischen Königinne/ welche vor alten zeiten/ zum Könige Salomon gehn Jerusalem kommen/ jhn mit vilen köstlichen Gaben verehrt / vnd im Euangelio vom Herrn Christo / die Königin vom Mittage genannt wird/ jhren vrsprung sollen herziehen: Wie mir denn dises falls eyne weitlauffige Genealogi oder Stammtafel/ vngefhärlich vor siben vnd zwentzig jaren zu Venedig zu hannden kommen: Vnd mag etwa dieselbige/ wie mich beduncket von Abassinischen Priestern/ deren je zu zeiten etliche sich zu Rom sehen lassen/ vnd hinder S. Peters kirche daselb / zu gewöhnlicher vbunge jhres Gottes dienstes / eyne besondere Capell haben/ in Italien seie gebracht worden. Dieweil man aber sonst keynen andern grund solcher Stammtafel kan darthuen/ laß jch sie billich auff jhr selbs also beruhen / vnd eynen jeden eygenem gutbedunckē nach daruon vrtheylen vnnd halten.

Muleassa/

# Muleassa,

## KONIG VON THVNIS/ Mahumedischen glaubens.

DAß glück vnd vnglück etwa vilmals/ wie wir in eynem gemeynen Sprichworte sagen/ nicht weit von eynander wohnen/ hat man eben an allhie fürgebildetem Könige Muleasse von Thuniß/ bei vnseren tagen sonderlich mögen spüren. Sein herkommen belangend/ wusste er dasselbig von den alten Saracenischen Königen/ welche vngefährlich vor acht hundert oder mehr jaren/ mit sehr grosser männige Arabischen vnd andern dergleichen Volckes/ in die Africanische neben dem Mitteln Meere gelegene Lannde ankommen/ dieselbige in jhren gewalt gebracht/ jhre Abgöttische Mahumedische Religion/ biß ans Occidentisch oder gegen der Sonne Nidergannge sich weit vnd breyt erstreckend Meer gepflantzt/ vñ zu volgender zeite hernach/ vnder jhrem Könige AlMansor von Mauroco/ sonst Amiramolin genannt/ von dannen mit vberschwenglicher Heeresmachte hinnüber in Hispanien geruckt/ etliche von Gothischem/ Schwäbischem vnd anderm Teutschen gebläte herkommene Könige daselb/ mit feindlichen grimmigen Schlachten zu mehrmalen sighafftiglich vberwunden/ eyn gewaltig Königreich/ ja wol zusagen/ mehr denn eyns/

in beyderley Hispania/ nicht alleyn auffgerichtet/ Sondern auch die zunächst neben dem engen Sunde/ zwischen beyden/ dem Mitteln vnd gemeldtem Occidentischen grossen Meere/ gegen Africa vber gelegene Lannde/ beinahe acht hundert jarlang/ biß auff Könige Ferdinands von Aragon vnd Sicilia/ vnd Königinne Isabella von Castilia/ seiner Gemahle/ wider sie fürgenommene vnd mit ruhmlichem Sige wolgeführte Kriegesrüstung/ vnder jhren hannden behalten. Es war aber Muleassa zimlich starck von leibe/ vnd mit geschwinden vbungen zu Roß fürtreffenlich/ jedoch eynes dückischen argwöhnischen/ zu allerley vnkeuscheyte ergebenen/ vnd gegen seinem nächstverwanthen geblüte gleichsam vnmenschlichen gemütes. Dann er seinen leiblichen Vatter/ durch Mütterliche anschickung/ wie man daruon sagt/ zum tode gefürdert/ seiner von anderen Müttern geborner Brüder etliche vom leben zum tode gebracht/ vnd etliche jhres gesichtes grausamlich soll beraubt haben. Den Türckischen Meer Raubern gabe er allen vnderschleyff/ vnd gestattet jhnen seiner Porten oder Hauen am Meere/ zu Thuniß vnd anderswoh/ nach fürfallender jhrer gelegenheyte zugebrauchen/ mit anhangendem Gedinge/ daß jhm jhres erraubten gutes der fünffte theyl/ zu jeder zeite vnweygerlich solte zugestellt werden. Hierauff begabe sich nuh daß dieselbige Meerrauber/ demnach sie eyne zeitlang/ vilen in Italia vñ Hispania ans Meer stossenden Lannden/ deßgleichen auch den fürnemsten darzwischē auff dem Meere gelegenen Insulen/ Sicilia/ Sardinia/ Corsica/ vnd sonst anderen geringern/ vilfältigen schaden vnd nachtheyl zugefügt/ sich zum Hariaden Barbarussa gesselleten/ vnd jhm zu allen seinen händeln behülfflich beistunden/ so lang vnd souil/ biß er endlich zum theyle durch listiglich zu wegen gebrachten fürschub etlicher jhrem Könige vntrewer Leuthe/ zum theyle durch offenbarn gewalt (wie denn jhm eyne mächtige wolgerüstete Armada/ vom Türckischen Keyser Sulyman vndergeben) die Statt Thuniß zu seinen hannden bekame/ den König Muleassen auß dem gantzen Königreiche vertribe/ vnd sich an seine statt zu eynem Könige von Thuniß eintrange. Was aber solcher sachen halben weiter eruolgt/ wie König Muleassa Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ vmb hülff angeruffen/ vnd mit Kriegesgewalt von jhm widerumb eingesetzt worden/ ist hieuor vnd Hariaden Barbarussen Bildnisse angezeygt. Vber siben jare nach jetzangeregtem Keyser Carls/ von wegen Könige Muleassen glücklich verrichtetem Kriegshanndel/ als der Türckisch Keyser Sulyman/ Könige Frantzen von Franckreich eyne Armada von etlichē vilen Galleen/ vnder des Barbarussen Beuehl/ wider den Keyser zuhülffe schicket/ vnd König Muleassa/ dieweil er dazumale solcher Armada halben allerley besorget/ sich von Thuniß hinüber in Italien gehn Napolis/ in meynung den Keyser/ welcher eben zurselbigen zeite/ mit seinem auß Hispania herüber gebrachtem Kriegesvolcke/ zu Genua etwas verharret/ vmb stärckung der in Africa zu stäter Hute verordneter Besatzungen/ anzusuchen verfügt/ vnd gleichwol zu Napolis/ Keyserlichen Bescheydes erwarten solte/ gabe in mittler weile sein Sohn Amida in Africa allenthalbē auß/ als ob der Vatter vom Mahumedischen Glauben abgetretten/ den Christlichen angenommen/ vnd in kurtz volgender zeite hernach/ durch zufällige Leibes kranckheyt in Italia were gestorben/ name auch vnder disem scheine/ beyde Statt vnd Königreich von Thuniß vnuerzögenlich/ vnd ohn sondere grosse mühe zu seinen hannden ein. Nach dem aber König Muleassa solche zeitung zu Napolis vernommen/ gedachte er sich an jetzgemeldtem seinem trewlosen Sohne in alle wege/ vnd souil möglich/ zum förderlichsten zurächen. Brachte derhalben zu Napolis/ vnd auff dem Lannde vmbher/ eyn Kriegesvolck von allerley Gesinde eilend zusammen/ liesse es eynem Napolitanischen Obersten/ Lofreden genannt/ vnder seinem Regimente zuführen beuohln sein/ begabe sich also darmit auff das Meer gegen Africa hinzu/ kame bei Guleta zu Lannde/ vnd zohe ohn saumniß/ vngeachtet wie hoch es dem Obersten daselb zuwider/ neben der Haue strack auff Thuniß/ gäntzlich vermeynend/ seinen widerspänigen Sohn mit allem ernste heymzusuchen/ vnd nach gelegenheyt seiner an jhm begangener Mißhanndlunge zustraffen: Welches doch eynen weit andern weg hinauß gienge/ ja jhn selbs in grosse not vnd jämerlich elend verstürtzet: Nemlich/ so wurde

er

er von seines vntrewen Sohns Kriegesvolcke vnter wegen/ eher denn er seinen vorsatz die Statt zuerreychen vollbringen konte/ etwas vnuersehenlich vberfallen/ seine Italianer sammt hieuor genanntem Obersten alle erlegt/vñ für seine selbs eygene Person in solchem Streithanndel verwundet/gefangen/ seines gesichtes mit eynem glüenden stechmesserlin/ auß beuehle des vngerathenen Sohns beraubt/ vñ volgends in gefänglicher verwarunge enthalten. Wie nuh das alles also ergangen/ stunde es nicht sonderlich lang an/ daß Amida/ Könige Muleassen gewaltthätiger Sohn/ von seines Vatters Bruder/auß dem Königreiche widerumb vertriben/ vnd hierauff zugleich der geblendet elend gefangen König/ seiner gefängnisse durch Brüderliche lieb erledigt wurde/ vnd also bald seine zuflucht bei den Spaniern in der Vestunge zu Guleta suchet. Von dannen begabe er sich zum andern male hinüber in Italien gehn Napolis/ kame darnach zum Bapste gehn Rom/ vnd reyset verner durch Toscana vnd Lombardei vber das Trientisch vnd Tirolisch Gebirg der Alpen/ auff die Statt Augspurg zu/ klaget Keyser Carlen/ seinem Patrone vnd Schirmhern allen bißher erlittenen gewalt/jamer vnd vnfall/mit vermeldung darneben/ wie er dem Touarre/ Spanischem Obersten zu Guleta seinen Königlichen Schatz in gute verwarung zugestellt/ welchen doch jetzberürter Oberster vnbillicher weise geöffnet/ vnd was jhm gefallen/ hette daruon genommen. Als aber der beschuldigt solcher klage gar nicht geständig/ vnd sich zum besten/ wie er mochte/ verantwortet/ liesse der Keyser den vertribenen König endlich also abfärtigen/ daß er forthin/ wann er seine reyß widerumb in Italien würde nemmen/ beim Vicere/ oder Königlichen Statthalter in Sicilia/nach zimlicher gebüre seine vnderhaltung finden vnd haben solte: in massen er auch derselbigen sich bei jhm gebraucht/ biß vber zwey jare hernach/ Andrea Doria/ Johann Vega der Königlich Statthalter in Sicilia/vnd Garzias von Toledo Amiral/oder Oberster vber die Napolitanische Armada/ für die Statt Africa/ vor alten zeiten Leptis parua bei den Römern/ vnd jetz Mahumedi bei den Moren in Barbaria genannt/ mit jhrer gewaltigen Kriegesrüstunge zohen/ vnd sie mit allem feindlichem gewalte/ zu wasser vnd zu Lannde sehr häfftig beschossen: Bei welchem ernstlichē hanndel König Muleassa damals zugegen: Wiewol er das grausam schiessen in solcher gestalte nur hören/ vnd sonst zu keyner sache/ verlornen gesichtes halben/ sich konte lassen gebrauchen. Er starbe aber daselbs jm Läger etwas zuuor vnd eher/ denn man die Statt mochte erobern. Seine Leich wurde von eyner grossen männige allerley Africanischen Volckes auß Barbaria/ in die Statt Carouana beleytet/ vnd allda neben anderen seines gleichen gewesenen Königen vnd Königlichen geblütes verwanthen herzlich begraben. Es war jhm gleichwol vor vilen jaren/ auß Astrologischer kunste geweissagt worden/daß er eynes natürlichen todes/durch zufällige Leibeskranckheyt in Africa oder Barbaria solte sterben: Welches denn also geschehen.

Daß er aber in solchem elende als eyn vertribener/ vnd seines gesichtes von seinem leiblichen Sohne beraubter König/ sein leben würde beschliessen/ hatte er gar nicht vermutet gehabt.

# Pyrrho Stipiciano,

## Eyn Italianer.

EBen anderen Kriegs erfahrnen vñ Kriegs halben wolberühmten Italianischen Oberhaubt Leuthen/mag Pyrrho Stipiciano nicht vnbillich seinen ehrlichen ort auch finden. Er wurde zwar vnder die Colonneser gerechnet/wiewol er sonst vom Balconer Geschlächte her geborn. Von seinem recht mannlichen vnd in fürfallenden gefährlichen sachen vnuerzagtē gemüte/wusten die Krieges Leuthe/welchen er etwa eyne lange zeit wolbekannt gewesen/ zimlich vil zurühmen/ vnd sonderlich/ daß er zu Carignano/ als Hertzog Frantz von Anguien / Frantzosischer Feld-Oberster / jhn mit vnablässiger Belägerunge zum häfftigsten ängstiget vnd betranget/verhoffenlicher entsatzunge vil lieber/biß auff die eusserste hungers not erwarten/ denn auff eynigerley weise/ in Gespräch oder theydigung von vbergebung der Statte / sich bei dem Feinde einzulassen hette wollen für gut achten. Er musste aber nicht deßweniger endlich / da der Hunger bei jhm vnd den seinigen also gar vber hannd name/ daß den belägerten der tod/ wie man etwa sagt / gleichsam zu den augen herauß mochte sehen/ vnd nuh weiter keyne hoffnung der entsatzunge vor hannden war/

war/die Statt auff Gedinge/wie sie jhm in obligender tringender note wurden fürgehalten/ in Feinds hannd vbergeben/vnd versprechen/ daß er für seine Person/ sich zum förderlichsten beim Könige von Franckreich/als eyn gefangener einstellen/vnd beineben verschaffen wolte/ daß die Teutsche vnd Spanische Krieges Leuthe/ welche dazumale vnder Graue Felixen von Arch / vnd San Michaels eynes Spanischen Obersten beuehle in Piemont verharreten / sich wider den König von Franckreich / in näheſt volgenden vier Monaten/ nicht solten lassen gebrauchen. Souil nuh den Pyrrho belangt/ hielte er seine zusagung/ sich einzustellen/ gantz auffrichtig/ obgleich die Spanier den abgeredten Gedingen dermasse nicht nachkamen/ vñ jnnerhalb der vier Monate/eyn Stättlin Brirello genannt/ zu jhrem vortheyle einnamen. Der König von Franckreich/ liesse sich des Pyrrhen einstellen in gnadē gefallen/ gabe jhn ohn alle entgeltniß widerumm ledig/ vñ bote jhm eyne stattliche bestallung an / woh er forthin sich in seinem dienste wolte lassen finden. Darauff denn Pyrrho jhm/ von wegen gnädigster erledigunge / vnderthänigsten danck saget/ angebottene bestallung zum glimpfflgsten abschluge/vnd volgends vnuerzögenlich widerumb zum Keyser/ welcher zur selbigen zeite / die Statt S. Desir in Schampania/ mit feindlicher Belägerunge jm Notstalle hart betrangt hielte / mit gutē glücke verreyset/ also/ daß jhm die Statt Mortaria jm Hertzogthumme von Meilan/ zwischen Paui vnd Nouara gelegen/auß Keyserlicher milder freigebigkeyte/ ohn eyniges andern eintrag/vnd vnangesehen/ daß Marggraue Alfonſs von Guaſto/der Keyserlich Statthalter zu Meilan/ jhm etlicher masse/ die schuld seiner durch die verlorne Schlacht/ bei Ceresola geschehener Niderlage wolte zugemessen haben / wurde zugeeygnet. Es hätte nemlich Pyrrho jetzgemeldtem Keyserlichen Statthalter / die obligende Hungers not zu Carignano / der gebüre nach zu wissen gethan / vnnd jhn vmb eilende entsatzung / eher denn er etwa die Statt zuübergeben genötigt würde / angeruffen. Als aber der Marggraue jhm zu Willfahren vnd zuhelffen bereyt/vnd mit eynem gewaltigen Kriegshere von Spaniern/Teutschen/ vnd Jtalianern/ auff Carignano zuzohe/ schicketen sich die sache / daß er bei Ceresola/ mit dem Frantzosischen Hauffen zu eyner häfftigen Schlachte kame/ das Feld verlore/vnd hierob etliche Tausent seines Kriegesvolckes jhr leben liessen. Wie nuh das geschehen/ vnd Pyrrho gleichwol die Statt noch viertzig tagelang / wider allen dargegen versuchten Frantzosischen gewalt mannlich auffhielte / vermeynet Marggraue Alfonſo/ es solte Pyrrho die sach nicht also nötlich gemacht/ noch jhn zu solcher vnglückhaffter eile/ den Frantzosen vnder augen zuziehen verursacht haben. So gabe Pyrrho darauff hinwider zur antworte / daß in höchster hungers note / als man gleichsam alle Winckel in der Statte ersucht / noch etliche Getreyd frucht an eynem orte vergraben gefunden/vnd von derselbigen das Kriegesvolck sich souil tage weiter hette erhalten. Jedoch war bei vilen verständigen die vermutung/ daß die belägerte/den Statthalter von Meilan/ darumb also ernstlich angeruffen / auff das er jhnen zu hülffe zukommen / souil deß grössern fleiß vnd sorgfältigkeyt anzuwenden bewegt vnd möchte verursacht werden. Dieweil aber damals die höhere Kriegesbeuehle/ beim Keyser allenthalben mit woltüchtigen Personen genugsam versehen/ vnd Pyrrho sich in Kriegsvbungen jemmerdar je länger je mehr herfürzuthuen/ in seinem gemüte gesinnt war / richtet er seine sache dahin/ daß er bei den Venetianern in bestallung kame/darinn er auch vnlanger hernach an eynem häfftigen / vnd nicht vber trei tage wärendem Feber gestorben.

# Keiser Carl/
## DISES NAMENS DER Fünfft.

DAnn wir Keyser Carls/ dises namens des Fünfften / gebornen Ertzhertzogen von Oesterreich leben vnd wesen recht wollen bedencken / So müssen wir je bekennen / daß er von Göttlichen Gnaden / mit vilen theweren gaben geziert/ vñ zum Keyserlichen Regimente/ vor anderen vilen fürtreffenlichen Teutschen Fürsten/ in sonderheyt beruffen/ vnd verordnet worden. Wie glücklich er etliche grosse Kriege/ wider König Frantzen von Franckreich/ seine Bundsverwanthe die Venetianer/ vnd Bapst Clementen/ dises namens den Sibenden/ von wegen des Hertzogthumms von Meilan / biß in die acht jarlang / vnnd volgends noch zweymale in anderer gestalte/ auch wider jetzermeldten König von Franckreich/ Deß gleichen wider den Türckischen Keyser Sulyman/ vnd seinen auff das Meer verordneten Obersten/ Hariaden Barbarussa/ zum theyle in eygener persone/ zum theyle durch seine wolvertrawete stattliche Beuchlhaber geführt / vnd verrichtet / hat man auff mannigerley weise/ in vilen hin vnd wider daruon beschribenen Historien zimlicher masse zulesen. Was aber andere zwischen jhm vnd etlichen der Religion vñ Teutscher Freiheyte halben

halben mit eynander verbundenen Churfürsten vnnd Fürsten darneben fürgefallene/ vnd gegen König Hainrichen von Franckreich/ dises namens dem Andern/ darob zugleich entstanndene Kriege belangen mag/ verhoffe ich für meine person/ ob Gott wil/ neben Johannis Sleidani/ Lamberti Hortensij/ vnd anderer etwas vor diser zeite/ derwegen außgangenen Büchern/ meine Beschreibung zu ehester gelegenheyte auch an tag zugeben: Darumb denn an disem orte/ von solchen sachen vil einzuführen ich für vnnötig erachten/ vñ alleyn das wil vermelden/ daß mir eyne gantz vnzweiuenliche vermutung/ es werde der allhie fürgebildet hochlöblichst vnd seiner von Gott empfangener vilfältiger herrlicher gaben halben fürtreffenlichst Keyser/ bei den Nachkommenden weit mehr/ denn bei vnseren tagen jemals geschehen/ gerühmt vnd gepriesen werden.

# Keiser Ferdinand/

## KEYSER CARLS BRVDER.

VN krafft eynes vor vilen jaren/zwischē Keyser Friderichen/ dises namens dem Tritten/ vnd seinem Sohne dem Römischen Könige Maximilian/ dises namens dem Ersten/ an eynem/ Könige Vladisla von Hungern vnd Böheym/ andern theyls/ auß woldachtem zeitigen Rathe/ zu mehrerer wolfahrte/ der mit nähester Nachbarschaffte/ vnnd in andere vilfältige wege eynander wolverwanther jhrer Königreiche vnd Lannde auffgerichteten vertrags/ hette wol billich Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ Keyser Carls/ dises namens des Fünfften leiblicher Bruder/ also bald nach Könige Ludwigs von Hungern vnd Böheym/ bei Mohatz geschehener Jämerlicher Niderlage/ vnd zugleich darob in seiner Fluchte ervolgtem tode/ von den Hungerischen Bischoffen vnd Lanndherren/ ohn eynig widersetzen oder weitlauffig disputiern/ in massen zwar die Böheymen sich in solchem falle gantz willig vernemmen vnd finden liessen/ für jhren König mögen erkannt vnd angenommen worden sein: Wohnicht eyne sehr schädliche trennung vnter jhnen außgebrochen/ vnd also dardurch/ von eynem theyle König Ferdinand/ Ertzhertzog von Oesterreich/ vom andern Graue Johann von Zips/ der Waywoda in Sibenburgen/ beyde zu Königen erwehlt vnd weren gekrönt worden: Darauß denn hernach vil Kriegs vnd Blutuergiessens/ zu vnwiderbringlichem/ ja gantz verderblichem schaden vnd nachtheyle der Krone von Hungern/ vnd etlichen jhr nachbarlich verwanthen Königreichen vnd Fürstenthummen/ auch zu vorstehender grosser gefahre Teutscher vnd sonst anderer mehr Nationen/ manigfältiger weise erwachsen: In dem jetzangeregter Waywoda/ damit er Könige Ferdinanden/ souil deß gewaltiger möchte widerstehen/ sich jns Türckischen Keysers VnChristlichen schutz vnd schirm zubegeben/ für seine nottürfftige gelegenheyt erachtet/ vnd keynes weges dieselbige wolte versaumen. Dieweil aber solches alles bei männiglichen in frischer gedächtnisse/ vnd zu vnzehlich viler frommer Christen hertzlichē mitleiden/ vnd betawern offenbarlich vor augen/ wil jch allhie weitlauffig daruon zuschreiben gutbedünclich vnterlassen/ vnnd von allhie fügebildeten Keyser Ferdinands Persone alleyn mit kürtze vermelden/ daß er zu hochwichtigen Regiment sachen fürtreffenlich wolgeschickt/ in Rathschlägen vernünfftig/ klug vnnd hoch verständig/ in verhörung/ berathschlagung/ erörterung/ vnd notwendiger entscheydigunge/ zwischen hohen vnd nidern Standes Personen fürfallender streitiger sachen/ vnuerdrossen/ fleissig/ emsig vnd vnuerzögig/ in essen vnd trincken mässig/ vnd sonst allenthalben eynes auffrichtigen vnuerweißlichen lebens vnd wanndels gewesen: Darumb denn auch sein Bruder/ Keyser Carl/ den Reichs Churfürsten jhn also wol zubeuehln wusste/ daß er von jhnen mehrern theyls/ den von Sachsen alleyn außgenommen/ erstlich zu eynem Römischen Könige/ vnd hernach an jetzermeldten seines Bruders/ des vom Keyserlichen Regimente freiwillig abstehenden Keysers erledigte statt/ eynheliglich erwehlt vnd wurde angenommen. Wie rühmlich/ fridlich vnd zu aller des Reichs Churfürsten/ Fürsten vnd Stännde gutem genügen/ er in solcher seiner hoheyte sich erzeygt vnnd bewisen/ mag mit etwas mehrern worten anders woh/ der gebüre nach erzehlt werden.

König

# König Hainrich/
## von Franckreich/ dises namens
der Ander.

Als König Frantz von Franckreich/ dises namens der Erst/ im Schlosse zu Ranboulet mit tode abgangen/ vnd hierauff die Königliche Kron/ seinem Sohne Hainrichē Erblich zu kame/ liesse sich derselbig in sonderheyte angelegen sein/ daß er die Veste Statt Bologne am Meere/ welche vor wenig jaren/ König Hainrich von Engellannde/ dises namens der Achte/ durch genötigte ergebung in seinen gewalt hatte eingezogen/ widerumb erobern/ vnd forthin bei der Krone von Franckreich vnuerruckt möchte erhalten. In dem aber solches durch eynen gewaltigen Heerzug nicht wolte gerathen/ begabe sich dannoch in etlichen nähest volgenden Monaten die gelegenheyt auff eyne andere weise/ daß er gemeldte Statt/ vom Jungen Könige Eduarden von Engellannde/ dises namens dē Sechsten/ auff erlegung eyner namhafften grossen Summa Geltes/ widerumb zu seinen hannden bekame. Innerhalb jars darnach/ vnd in mittler weile/ als Herzog Moritz von Sachsen Churfürst/ auß Keyserlichem beuehle vñ geschehener bewilligunge der anderen Chur-

fürsten/ Fürsten vnd Stännde des Reichs/ die Statt Magdeburg/ auff alberayt zuuor wider sie offenlich außgangene Keyserliche Achterklärung/ feindlich belägeret/ fienge derselbig an/ bei jhm/ Könige Hainrichen/ vmb eyne Bundseynigung/ wider Keyser Carlen/ dises nämens den Fünfften/ in welcher auch neben jhm/ Hertzog Johann Albert von Mechelnburg/ vnd Lanndgraue Wilhelm von Hessen/ solten begriffen sein/ vertrewlich anzusuchen/ vorhabend seinen Schweher vnd Oeheym/ Lanndgraue Philipsen/ auß gefänglicher verwahrunge/ darinn er vom Keyser dazumale jns vierd jarlang/ in massen solches anderswoh mit allerley vmbständen zulesen/ wurde auffgehalten/ mit gewalte widerumb zuerledigen/ vnd sonst etliche andere Teutscher Nation/ darneben in gemeyn aufferwachsene beschwerunge/ gleiches falls abzuschaffen. Dieweil deñ König Hainrichē/ des Keysers an den zuuor in Religion sachen gewesenen Bundesverwanthen erhaltener Sig/ nicht sonderlich wolgefällig/ ja zum theyle verdächtig vnd besorglich war/ liesse er sich souil deß leichtlicher zu gesuchter vnd begerter Bündnisse bewegen/ kame also dardurch in eynen häfftigen/ langwirigen Krieg/ mit beyden/ dem Keyser vnd seinem Sohne Könige Philipsen von Hispania. Dann ob gleich zwischen jetzermeldtem Keyser/ vnd hieuor benannten Eynigungsverwanthen Chur vnd Fürsten/ durch eyne vom Römischē Könige Ferdinanden/ sammt anderen eynes theyls entweder selbs anwesenden/ oder notwendigen abwesens halben/ in krafft jhren abgefärtigten Gesandten gegebener vollmachte erscheinenden Chur vnnd Fürsten/ mit Hertzoge Moritzen von Sachsen/ Churfürsten/ zu Passaw fürgenommene fridliche Vnterhanndlung/ auff endlich geschehene Keyserliche bewilligung etlicher hochwichtiger/ zum theyle die Euangelische Religion/ zum theyle Teutscher Nation allgemeyne Freiheyt betreffender/ vnd zwar ernstlich genugsam fürgebrachter Forderungen/ jhre gegen eynander zu feindlichem vnwillen erwachsene beschwerunge mehrern theyls/ gütlich verglichen/ vnd auff eyne zum förderlichsten künfftige Versammlung aller Churfürsten/ Fürsten vñ Stännde des Reichs/ zu vernerer abhanndlunge vnd gemeyner bewilligunge verwisen wurden: So gienge dannoch der Krieg/ zwischen dem Keyser vnd König Hainrichen von Franckreich mit vnablässigem ernste in seinem schwange nicht deßweniger fort/ also das er beinahe siben gantze jarlang an eynander wärct/ vnd in mittler weile/ beyder seits vil veste Stätte vnd Schlösser/ auff den Keyserischen Niderlänndischen vnd Königischen Frantzosischen grentzen/ zum feindlichsten belägert/ beschossen/ bestürmt/ eynes theyls mit gewalte/ eynes theyls durch ergebung erobert/ eingenommen/ auch sehr vil volckes/ in Scharmätzeln/ Stürmen/ vnd Schlachten darob erlegt/ erschossen/ erstochen/ vnd erschlagen wurde/ ohn andere gleiches falls in vngenannter grosser anzahle/ welche von hunger/ froste/ oder an mannigerley mit eingefallenen Sterbseuchten/ in Besatzungen vnd Feldlägern/ bei solchem wesen jhr leben gelassen. Hierauff ervolget nuh endlich/ daß der König von Franckreich (demnach die seinige jnnerhalb eylff Monaten/ zum zweyten male/ vor S. Quintin in Vermandois/ vnd vor Gräuelingen in Flandern hart nider gelegt/ vil stattliche Frantzosische Fürsten/ Grauen vnd andere vom Adel/ entweder gefangen/ oder gar zum tode abgefärtigt/ vnd also die Frantzosische macht auff das eusserst war geschwächt worden) zu fridlicher hanndlunge/ welche zwar durch etliche von den fürnemsten gefangenen Herren/ dem Conestabel/ dem Marschalcke von S. Andre/ vnd in gleicher gestalte dem von Thermiß/ in wärender jhrer gefänglicher verwarunge/ beim Gegentheyle angezettelt/ sich souil deß geneygter liesse vermärcken: Vnd begabe sich derhalben hernach/ als etliche beyderseits zu solcher hanndlunge verordnete/ erstlich jm Closter Cercamp/ auff Artoyser vnd Picardischer grentze/ vnd volgends jm Schlosse zu Cambresy widerumb zusammen kamen/ daß endlich eyn hoch versprochener Frid beschlossen/ vnd neben anderen vilen abgeredten Gedingen/ welche mit kürtze nicht wol zuerzehlen/ beyde theyl mit eynander gäntzlich vereynigt/ vnd fürnemlich dahin wurden verglichen/ daß jeder theyl/ was er in wärendem feindlichen Kriege/ an Stätten/ Schlössern vnd Vestungen/ dem andern in eynigerley weise entzogen/ vollkommenlich widerumb zuhannden stellen/ König Philips von Hispania/ Könige Hainrichs

von

von Franckreich Tochter/Jsabella oder Elisabeth genannt/vñ Hertzog Emanuel/Philibert von Saphoy/jetzermeldtes Königes vō Franckreich leibliche Schwester Margarita/ solten zur Ehe nemmen. Als aber jm tritten Monate/ nach verrichteter solcher fridlicher hanndlunge/ König Philips von Hispania/ den Hertzog von Alba/ den Printzen von Orania/ vnd den Grauen von Egmond/ seine Heyrath mit Könige Hainrichs Tochter zubestätigen/ gehn Pariß abgefärtigt/ vnd nuh derwegen allerley Freudenfeste vnd Ritterspile/ auff mehr denn eynen tag/ vilfältiger weise geübt vnd getriben wurden/ Truge sich darob eyn sonderlicher vnfall zu/ daß König Hainrich/ nach dem er zuuor etliche Spiesse gebrochen/ vnd mit Graue Gabrieln von Mongommeri noch eyn mal zutreffen lust hatte/ von demselbigen tödlich verwundet wurde. Dann eben in dem/ als jetzangeregter von Mongommeri/ seinen leichten Rennspieß/ auff des Königes bruste wol gebrochen/ vñ mit dem Stumpffe den Fürschlag am Helmline vber sich trange/ traffe eyne Spreissel/ den König vber dem rechten Augenlide/ vnd gienge jhm also tieff jns haubt hinein/ daß er am nähestvolgenden eylfften tage/ sein leben musste lassen. Jedoch wurde nicht deß weniger/ in wärender des Königes tödlicher schwacheyte/ die Hochzeit zwischē dem Hertzoge von Saphoy vnd hieuor gemeldter des Königes von Franckreich leiblicher Schwester/ ohn sondern pracht gehalten/ vnd volgends der abgestorben König/ vber eynen Monat nach seinem tode/ zu S. Dionys/ neben anderen Königen von Franckreich gar herzlich zur Erde bestattet.

# König Christian/

## ODER CHRISTIERN VON DANEMARCK/

dises namens der Ander.

NAch dem König Johann von Dänemarck/ welcher jm eyn vnnd treissigsten jare zuuor/ seinem Vatter Könige Christian oder Christiern/ dises namens dem Ersten/ Oldenburgischē stammes/ jm Königlichen Regimente war nachkommen/ zu Alburg in Jütlannde sein leben geendet: Wurde sein hinderlassener eyniger Sohn/ Hertzog Christiern/ als albereyt jm Sibē vñ zwentzigstē vnd Sechzehedē vorhin verlauffenē/ auch seines alters zu denselbigen zeiten jm fünfften vnd Sechzehenden jaren/ von den Dänischen Reichs Räthen/ auff künfftigen solchen fall/ zum zweyten male erwehlter König/ zu erwarteten Königlichen Wirden gantz vollkommenlich angenommen. Wiewol er aber jm vierzehenden jare zuuor/ von den Suedischen Reichs Räthen/ zu eynem künfftigen Könige/ gleichmässiger gestalte erwehlt vnd war erklärt worden. So hielten sie dannoch mit jhrem auffgeworffenen Gubernatorn oder Königlichen Regiments Verwalter Steno Sturen/ wie sie denn zuuor gegen seinem Vatter vnd Anherrn/ beyden Königen/ von langer zeite/ vñ vilen jaren her/ durch andere gleiches falls gethan/ sich also gar widerspänig/ daß er jhres offenbaren abfalls halben/ den hanndel zum zweyten male/ mit ernstlichem Krigesgewalte anzugreiffen/ vnd in solcher gestalte/ ob er sie etwa zu besserm gehorsame bringen möchte/ zuuersuchen bewegt wurde: Geriethe auch sein fürnemen dahin/ daß endlich die Sueden/ in betrachtung etlicher jhnen kurtz nach eynander/ mit verluste jetzangeregten Steno Sturen/ von den Dänischen zugestanndener Niderlagen/ vnd vor augen erscheinender häfftiger Belägerunge der Statte Stockholm/ jhn für jhren König vnd Herrn/ jedoch auff eyne vorgehende zusammen stimmende Wahl der Reichs Räthe/ damit jhnen an gebürlicher alt hergebrachter Walhgerechtigkeyte nichts abgienge/ anzunemmen/ einzuführen/ zusalben vnd zukrönen/ durch fürfallende gütliche Vnterhanndlung bewilligeten/ vñ vnlangest hernach also Wircklich vollzohen. Was aber König Christiern damals/ neben eroberung der Statte Stockholm/ vnd gehaltener Königlicher Krönunge/ in vil wege

gantz vngestümmiglich gegen den Sueden fürgenommen / vnd sonderlich / wie er gleich am tritten tage nach verrichteter Krönunge (darzu deñ alle fürneme Suedische Herschafft e / von Bischoffen / Prelaten / Rittern / Rittermässigen Adels / vnd gemeldter Statte Stockholm Rathes persone / sammt eyner stattlichen anzahle Edler Frawen vnd Jungfrawen von jhm beschriben / vnd zu Gaste waren geladen worden ) dieselbige seine Gäste mehrern theyls / als ob sie Geschütz puluer / in seinem Königlichen Schlosse / gefärlicher meynunge jhn darin zuuerbrennen / an bewusten orten gestrewet vnd verlegt / zum häfftigsten beschuldigt / vnd hierauff zwen Bischoffe mit etlichen andern Prelaten / sibentzig Ritter vnd Rittermässige vom Adel / deßgleichen etliche von Burgermeistern Rathesverwanthen vnd ansehenlichē Burgern / ohn eynigen verzug / vnd vngeachtet eyniger entschuldigunge / zu gefängnisse angenommen / auch bald am nachvolgenden achten tage des Wintermonats / weder beklagt noch gehört auff den Marckt bringen / vnd vor dem Rathause daselbs allesamm / wie denn jhrer nach anzeygung Olai Magni / welcher dises alles mit augen gesehen / auff die vier vnd neuntzig gewesen / enthaubten / die tode Cörper biß jnn tritten tag / vor jedermänniglichen auff dem platze ligen / vnd volgends ausserhalb der Statte offenlich / mit vnd neben des widerumb außgegrabenen Steno Sturen / geweseñ

Guber-

Gubernators oder auffgeworffenen Königlichen Regiments Verwalters/ zusamm eynes darbei gelegenen halb järigen kindes Cörper habe lassen verbrennen: Solches alles wird zum theyle in eyner Suedischen vnder Gustaff Erich sohns/ als hernach erwehlten Gubernators/ vnd zugleich beyder Geystlicher vnd Weltlicher der Krone von Sueden Räthe/ zum theyle auch in eyner Dänischen/ vnder allgemeynem der Bischoffe/ Prelaten/ Herren/ Ritterschaffte/ Stätte vnd gemeyner Einwohner des Königreichs von Dänemarck namen/ durch offenen Truck in Teutscher Sprache außgangener Schrifftē/ mit sehr scharffen worten erzehlt/ vnd vnter anderen vilen sachen darinn angezogen/ daß der König selb/ das Geschützpuluer jm Schlosse/ damit er eyne vrsach/ die fürnemste Suedische Herren/ an leib vnd leben anzugreiffen/ möchte fürwenden/ solte haben dargelegt. Aber dem seie wie jhm wolle/ so ist gleichwol vnuerborgen/ daß die Sueden/ vnuerzögenlich/ als der König vber etliche Woche/ nach begangenen jetzangeregten händeln/ sich widerumb von jhm gar abwendeten/ vnd mit allem fleise dahin trachteten/ wie sie seiner an etlichen orten hinderlassener Besatzungen zum förderlichsten abkommen/ vnd jhm forthin eynigen gehorsam zuleysten/ möchtē vberhaben sein: In massen zwar solch jhr vorhaben/ in nächstfolgenden wenig jaren/ durch gewaltige hülff der Statte Lubeck/ zu gewünschetem ende gebracht/ vnd Gustaff Erich sohn/ welchen sie zu eynem Obersten vber das Suedisch versammlet Kriegesvolck verordnet hatten/ erstlich für eynen Gubernatorn oder Königlichen Regiments Verwalter/ vnd nachmals für eynen vollmächtigen König/ eynheliglich erwehlt vnd wurde angenommen. Dieweil denn die Sueden außgemeldten vrsachen/ vom Könige Christiern jetz nochmals abgefallen/ vnd nuh die Dänen/ auff etliche seine in Dänemarck allbereyt zum theyle begangene/ zum theyle noch vorstehende auch geschwinde händel/ jhm nicht wolvertraweten: Vnd zugleich darneben/ der Krieg zwischen jhm vnd der Statte Lübeck/ sammt anderen jhren Eynigungs verwanthē Stätten/ also vnd in der gestalte außbrache/ daß er/ der König/ von seinem Gegentheyle allenthalben/ zu Wasser vnd zu Lannde feindlich angegriffen vnd betrangt wurde: Liessen die Dänische Reichs Räthe zu jhrer gelegenheyte/ Hertzog Friderichen von Holsaten/ Könige Christierns Vatters Brudern/ durch Abgefärtigte Gesandte fürbringen/ Wie sie von jetzbenanntem jhrem Könige in vilerley wege hart beschwert/ vnd eben derhalben/ woh er sie zuentsetzen sich wolte bemühen/ all jhr vermögen an Leibe vnd Gute/ bei jhm hinwider auff zusetzen/ vnd jhn zur Königlichen Dänischen Krone zubefürdern/ gantz vñ gar geneygt weren: Welchen der Dänischen Reichs Räthe angebottenen wolmeynenden willen/ Hertzog Friderich/ als in gleichmässiger gestalte eyn geborner Königlicher Sohn von Dänemarck/ vnd Erb Fürst von Nordwagen (damit nemlich keyn Außländischer Fürst oder Graue zur Dänischen Krone käme/ vnd in betrachtung darneben/ daß er von vilen jaren her/ an seinen Bruder König Johannsen/ vñ volgends an desselbigen Sohn/ König Christiern außstehender Erbtheylunge des Königreichs von Nordwagen/ der Hertzogthumme von Sleßwig vnd Holsaten verblibener Vormundrechnunge/ vnd etlicher anderer namhaffter sachen halben forderunge gehabt/ vnd solche seine gebür/ in eynigen weg noch nicht hatte bekommen mögen) zu gnädigem guten dancke an/ erkläret sich in kürtze hernach/ gegen Könige Christiern für eynen Feind/ vnd begabe sich darauff mit der Statte Lübeck wider jhn in Bündniß. Bei solchem gefährlichen stannde seiner sachen/ versahe König Christiern die Statt Coppenhagen/ mit eyner Besatzunge/ liesse etliche Schiffe zurüsten/ name allen zierrath/ kleynote/ vnd was er in eile haben konte/ zu seinen hannden/ vnd verreyset mit Frawen Isabella oder Elisabetha/ seiner Königlichen Gemale/ Keyser Carls/ dises namens des Fünfften Schwester/ vnd seinen von jhr erzeugten Kindern/ dem jungen Printzen Johannsen/ vnd zweyen Frewlin/ Christina vnd Dorothea/ in Nider Teutsch Lannd/ vnd für seine person von dannen hinüber in Engellannd/ gäntzlicher meynunge/ wie zuerachten/ sich bei der Regentinne/ Frawen Margaretha/ auff erkundigung Keyserlicher erklärunge/ vñ bei Könige Hainrichen/ dises namens dem Achten/ vmb rath/ hülff vnd beistannd/ souil möglich/ mit allem fleise zubewerben. So

hatte aber der Keyser/ mit seinem Kriege wider den König von Franckreich / in Italia vñ jm Nider Teutschlannde dermassen zuthuen / daß König Christiern dazumale nicht sonderlicher/ ja wol gar keyner hülffe von jhm konte haben zugewarten: Vnd war der König von Engellannde/ in krafft eyner jm vorigē jare mit Keyser Carlen auffgerichteter Bündnisse/ Kriegs halben wider den König von Franckreich/ zugleicher weise behafftet. Jedoch vnangesehen solche dem außflüchtigen Könige zu grosser verhinderunge seines vorhabens zustehende vngelegenheyt/ name er dannoch für / andere behülffliche mittel weiter zuuersuchen / brachte also durch fürschub etlicher Teutscher Fürsten / vnnd zwar fürnemlich Marggraue Joachims von Brandenburg Churfürsten/ welcher seine/ des Königes leibliche Schwester zur Ehe hatte/ jm Winter nähestvolgenden jars/ eyne zimlich grosse anzahl Kriegesvolckes / von Reuttern vnd Lanndesknechten / an der Elbe zusammen / vnd war sein anschlag/ wie zwar bei männiglichen darfür gehalten/ die Statt Lübeck mit feindlicher Belägerunge anzugreiffen/ durch die Lannde von Holsaten vnd Sleßwick mit gewalte zu ziehen / vnd das Königreich von Dänemarck widerumb einzunemmen. Als er aber vernommen/ wie König Friderich in den Holsatischen Lannden/ Mann bei Mann auffgemahnt/ eynen vnglaublich grossen Hauffen seiner Lanndsassen versammlet / vnd sich in andere mehr wege zu notwendiger Gegenwehre gerüstet hatte: Liesse er seinen fürgenommenen Heerzug vnter wegen/ vnd gabe dē Kriegesvolcke widerumb vrlaub. Im sibenden jare darnach/ kame er zum andern male/ mit eynem in den Nider Teutschen Lannden/ von Reuttern vnd Lanndesknechten / auff das new versammleten Kriegesvolcke/ vber Meer jns Königreich von Nordwagen/ schicket sich vor Anslo zu Lannde / vnd belägerete also bald ohn verzug / das wolgewarsam Schloß Aggerhusen / sonder zweiuel vermeynend/ Wann er dasselbig/ sammt etlichen anderen Vestungen in jetzgemeldtem Königreiche erobert/ sich als dann weiter vñ gleiches falls an Dänemarck zuuersuchen: Welches doch jhm gar in keyne weise wolte gerathen: Demnach die gantze Winterzeit/ mit vergeblicher Belägerunge jetzberührten Schlosses hingebracht/ vnd jm angehenden Frülinge/ eyn wolgerüstet Gesind von Kriegesleuthen zu Roß vnd zu Fuß / wider jhn auß Dänemarck abgefärtigt/ er auch von fürgenommener Belägerunge abzulassen/ vnd hernach bei eynem Dänischen Kriegs Obersten/ Canut Güldenstern genannt/ sich in gütliche hanndlung zubegeben/ ja etliche jhm darob fürgeschlagene Mittel auß tringender note anzunemmen wurde verursacht. Warauff aber solche hanndlung fürnemlich bestanndē / kan jch meines theyls eygenlich nicht wissen: Es möge denn etwa sein / daß jch auff eyne zeit zu Coppenhagen vernommen/ Als ob König Christiern eyne geleytliche versicherung / neben gewisser vertrostunge aller feindlicher sachen / wann er bei Könige Friderichen sich selb persönlich würde einstellen / eynen gütlichen Außtrag zuerlangen / von benanntem Kriegs Obersten solte haben empfangen. Etliche sagen auch/ daß hierzu Könige Friderichs Sigill seie gebraucht worden / So doch weder jetzbemeldter König ( als der seinen Kriegs Obersten in Nordwagen / mit Könige Christiern gar keynes wegs eynige freundliche hanndlung fürzunemmen/ sondern sich soul jemmer möglich / gegen jhm feindlich zuerzeygen beuehl gegeben hatte) noch der Krone von Dänemarck Räthe/ oder andere deren solcher sachen wissens zuhaben gebüren mag / desselbigen jemals geständig gewesen/ in betrachtung/ ob gleich Canut Güldenstern/ daß Königlich Sigill bei sich vnder hanndē gehabt/ daß es dannoch jhm nicht anders oder weiter/ denn die entzogene Lannde vnd Leuthe/ in namen des Königes / zu gnaden widerumb anzunemmen / vnd jm wenigsten nicht/ eynige gütliche hanndlung/ mit dem Feinde fürzunemmen/ oder darmit zubekräfftigen beuohln gewesen. Wie nuh bei solcher gestalte der sachen / König Christiern vnd Güldenstern zu Coppenhagen mit eynander ankamen / wurde zwar der König nicht wol empfangen: Dann als offtgemeldter Güldenstern/ vor Könige Friderichen vnd der Krone von Dänemarck fürnemsten Räthen/ wie König Christiern das Geleyt in treien stücke verbrochen/ vnd man derwegen jhn desselbigen geniessen zulassen nicht schuldig/ neben anderen mehrsachen berichtes weise fürbrachte / wurde er / König Christiern / auß Könige

Friderichs

Friderichs vnd gegenwärtiger Reichsräthe beuehle / zu gefänglicher verwarunge angenommen/nach Sunderburg jns Hertzogthumm von Sleswick hinweg gefährt/vnd allda in stäter gewarsame / welche jhm aber sein Vetter König Christian nachmals zimlicher masse wol erleichtert / biß zu seinem tödlichen abscheyde gehaltē. Sein Sohn Hertzog Johann/starbe an Keyser Carls Hoffe/ in wärendem Reichs tage zu Regenspurg/ seines alters jm Sechzehenden jare / gleichsam eben zur zeite / da der vnfall gefänglicher verwarunge / seinem Vatter etwas vnuerhoffter weise zu hannden gienge. Die Töchter wurdē in kurtz volgenden jaren/ Christina mit Hertzoge Frantzen von Meilan/ vnd nach desselbigen tödlichem abgange/ mit Hertzoge Frantzen von Lotharingen: Deßgleichen Dorothea mit Hertzoge Friderichen Pfaltzgrauen vnd nachmals Churfürsten/ehelich verheyrathet: Jst auch in jetzlauffendem Tausent Fünffhundert achtzigsten jare / zum newen Marcke in der Obern pfaltze mit tode abgangen.

# Sulyman/

## TVRCKISCHER KEYSER.

GLeich wie alle andere zuuor gewesene Türckische Könige vnd Keyser/ Otmanischen Stammes/ nicht alleyn der Christenheyte/sondern auch etlichē Abgöttischen vnd Mahumedischen Glaubens öffenlich bekannten Völckern/an wolvermögenden Königreichen/gewaltigen Fürstenthummen/ weitberühmten grossen Stätten/vñ fürtreffenlichen Vestungen (erbärmlicher hinweg führunge vnzehlich viler vnschuldiger Leuthe zu Schnöder dienstbarkeytē allhie zugeschweigen) vber die maß grossen abbruch gethan: Also hat sich Sulyman volgends in ebemässiger gestalte vnsaumig vnnd gar keynes weges träg erwisē. Dann bald nach obgemeldten seines Vatters Keyser Selyms todē/ als er seinen auffrührischen Gubernatorn oder Statthalter in Syria / Gazell genannt / mit samm desselbigen Anhängigen erlegt vnd hatte außgereutet/ name er für das mächtig Königreich von Hungern feindlich anzugreiffen: Zohe derhalben mit heeresmachte für die notveste zwischen den zusammen fliessenden Strömen der Donawe vnd Sawe gelegene Statt Nandor Alba oder Belgrad/ welche wir in Teutscher Sprache Griechisch Weissenburg nennen/ dazumale eyne der Krone von Hungern / vnd anderer gegen dem Nidergange der Sonne mit angrentzender Christlicher Nationen/ wider das Türckisch vnmenschlich wüten/ in sonderheyt berühmte Vorwehr/ belägeret vnd eroberet sie neben etlichen Stätten vñ Schlössern daselbs vmbher. Jm nähestvolgenden jare/begabe er sich eben gleiches falls mit eynem grossen Heere/ auff die Jnsul vnd für die Statt Rodiß / in welcher der Großmaister Johannser Ordens/ dazumale von zwey hundert vnd etwa treizehen jaren her/ seinen Fürstlichen Sitz hatte / belägeret / beschantzet/ beschosse vnd bestürmet sie biß jnn sechsten Monat also häfftig/ daß endlich die belägerte jhm die wolerbawete veste Statt/ in seinen gewalt auffzugeben genötigt wurden. Darnach jm vierden jare / kame er abermals mit feindlicher machte in Hungern / verheeret weit vnd breyt was jhm fürkame: Vnd als König Ludwig von Hungern/ seines alters jm lauffenden eyn vnd zwentzigsten jare/auff vnzeitige anreytzung etlicher vermessener Bischoffe vnd Landherren/ mit eynem an männige vil geringern Hungerischen/Teutschen/Böheymischen/vnd zwar nicht vber vier vnd zwentzig Tausent Manne zu Roß vnd zu Fuß geachtetem Kriegesvolcke / auch vnerwartet / eyner vonn Stännden des Reichs Teutscher Nation versprochener hülffe/ jhm biß gehn Mochatz vnder augen jns Feld zohe / kame der hanndel zu eyner jämerlichen Schlachte/ also daß er/ König Ludwig/ mit samm den seinigen /durch die vilfältig vbertreffende männig der Türcken vbermannt / geschlagen / vnnd neben tödlichem vnder

gange des Ertz Bischoffes von Colotza/ der Bischoffe von Gran vñ Waradin/ deßgleichē viler Hungerischer Lanndherren vnd anderer vom Adel/ zur vnuermeidlichen Fluchte/ darob er denn zu grossem vnfalle des gantzen Königreichs von Hungern/ in eynem Gesümpffe erbärmlicher weise vmbkommen/ wurde verursacht. Was nuh darauff nach allerley in der Königlichen Statte Ofen/ vnd sonst jm Lannde hin vnd wider/ von den Türcken geübtem Todschlage/ Raube/ Plunder vnd Brannde/ sich weiter zugetragen/ Wie durch vneynige Wahl der Hungerischen Herren Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ damals newerwehlter König von Böheym/ vnd Graue Johann von Zips/ der Waywoda in Sibenbürgen/ zu Königen von Hungern erwehlt vnd gekrönt worden: Welcher masse sich jetzgemeldter Waywoda/ bei dem Türckischen Keyser Sulyman/ damit er notturfftigen Schutz vñ Schirm wider König Ferdinanden/ von jhm zu jeder zeite möchte zugewarten haben/ verbündlich eingelassen: Mit was grossem Kriegesgewalte/ auff sein anreytzen gemeldter Türckisch Keyser in Oesterreich zum zweyten male ankommen/ erstlich die Statt Wien belägeret/ zum häfftigsten beschossen/ bestürmt/ jedoch mit grossem schaden daruon habe müssen abziehen: Vnd jm nachvolgenden dritten jare/ als er an den Oesterreichischen Lanndt/ sein glück abermals zuuersuchen vermeynet/ auff Keyser Carls/

diſes namens des Fünfften / vnd ſeines Bruders Könige Ferdinands (dem nach ſie eyn vngewöhnlich groß Kriegsheer / von Hoch vnd Nider Teutſchen / Hungern Böheymen / Spaniern / Italianern / vnnd etlichen vngefährlich bei trei Tauſent Polecken / zuſammen gebracht) ohn ſaumniß erſcheinende gar gewaltige Ankunfft / nicht weniger denn zuuor mit namhafftem abbruche / ſchaden vnd nachtheyle ſeines gleichſam vnzehlich außgegebenen Geſindes / widerumb zurucke zuweichen getrungen worden. Was er auch volgends jnnerhalb vier vnd treiſſig jaren / ſo lang er gelebt / zum theyle ſelb gegenwirtig / zum theyle durch ſeine Kriegs-Oberſte / zu Waſſer vnd zu Lannde / in Hungern / in Sibenburgen / in Crawaten / wider beyde Römiſche Könige vnd Keyſer Ferdinanden vnd ſeinen Sohn Maximilian / diſes namens den Andern / als rechtmäſſig erwelhte vnd angenommene Könige von Hungern: Deßgleichen auff dem Mitteln Meere zwiſchen Hiſpania / Italia / Africa vnd Griechenlannde wider höchſtermeldten Keyſer Carlen / die Venetianer / vnd König Philipſen von Hiſpania / Keyſer Carls hinderlaſſenen Sohn / durch den Weitberühmten Meerrauber Hariaden Barbaruſſa vnd andere / in vilerley weiſe vnd wege / mit Kriegshänndeln jemals zuthuen gehabt / wolte wol etliche Bücher / woh es alles nach ſeiner gelegenheyte ſolte beſchriben werden / zimlicher maſſen erfüllen: Vnd mag gleichwol ſolches in anderen meinen Schrifften / ohn vberflüſſige weitlauffigkeyt verfaſſt zufindē ſein vñ zuleſen. Als aber allhie fürgebildeter Türckiſch Keyſer Sulyman / mit ſeinem letzeſten Heerzuge in Hungern ankoſſen / die Veſtung Sigeth belägeret / vnd mit vnabläſſigen gewaltigen Stürmen / die darinn vnder jhrem Oberſten / Graue Niclaſen von Zrin belägerte Chriſten zubemühen vnd zuängſtigen / allen ernſt erzeyget / fiele er jm läger daſelbs / in eyne häfftige Leibes kranckheyt / welche jhn bald hernach / vngefärlich am tritten tage zuuor / vnd eher denn jetz benannte Veſtunge durch endliche Sturms arbeyt erobert / vnd die jehnige / ſo in der Beſatzunge noch vorhannden / gantz grimmiglich vom leben zum tode erlegt wurden / zu ſonderlichem frolockē viler Chriſtenleuthe hinweg name.

# Andrea Doria /
## EYN GENVESER

DEr von Jugende an / auff dem Mitteln Meere vil geübt vnd wolerfahrn Andrea Doria / war auß eynem namhafften alten Adels Geſchlächte zu Genua geborn / vnd hatte ſich je vnd allwegen dahin befliſſen / daß er von vorſtehender des gewitters veränderunge zimlich gewiſſe anzeygung vermelden / vnd was zur Meerfahrte ſonſt in andere wege zum beſten dienlich / in ſonderheyt wol moehte verſtehen. Nach dem er aber zur zeite des langwirigen zwiſchen Keyſer Carlen / diſes namens dem Fünfften / vnd Könige Frantzen von Franckreich / diſes namens dem Erſten / erwachſenen Krieges / für eynen Amiral oder Oberſten / auff dem Mitteln Meere / in Frantzoſiſcher dienſtbeſtallunge begriffen / lieſſe ers weder an rathe noch thate ſeines theyls erwinden / auff das die Statt Genua / ſein Vatterlannd / auß des Keyſers hannden gebracht / vnd Könige Frantzen zum beſten möchte widerumb eingenommen werden. Als auch die Statt Napolis vom Frantzoſiſchen Feld-Oberſten / Odeten von Lautrecht / vnd anderer wider den Keyſer zuſammen verbundener Eynigungsverwanthen gleiches falls abgefärtigten Beuehlhabern / zu Waſſer vnd zu Lannde belägert war / hatte Andrea Doria ſeines Bruders Sohn / Philippino Doria / den Frantzoſiſchen jhm vndergebener Galleen / welche zugleich mit vnd neben der Venetianiſchen Armada / in der nähe bei Napolis auff dem Meere lagen / für eynen Leutenant oder Verwalter / an ſeine ſtatt zugeordnet / in meynung den belägerten dardurch alle zufuhr notwendiger Prouiande / oder warmit jhnen ſonſt hülff vnd fürſchub geſchehen möchte / gäntzlich abzuſtricken. Daher denn die Oberſte jnnerhalb der Statte / eynen hanndel

gegen jhren Feinden/zu Wasser fürzunemmen / für nötig ansahen / vnd begaben sich also nicht weit von Salerno/ mit jhrer Armada auch auff das Meer/ welches zwar der ander theyl gar bald gewar wurde / vnd zum feindlichen Streite vnuerzogenlich liesse auffblasen. Es erhube sich aber darauff beyderseits eyn solcher ernsthaffter hanndel / das man wol fünff gantze stunde lang/ mit eynander zu thuen hatte/ biß letzlich die Frantzosische/zu grossem schaden vnd verluste der Keyserischen/glücklich sigeten. Dann es wurden darob/ Hugo von Moncada Vicere oder Königlicher Statthalter zu Napolis erschossen/Alfonso Daualos/ Ascanio Colonna/ der Hertzog von Salerno/ vnd sonst vil andere fürneme Keyserische Kriegesleuthe vnd Beuehlhaber / von gemeldtem Philippino Doria gefangen/ Darneben auch siben Keyserische Galleen/ zum theyle verbrannt / zum theyle versencket. Nuh truge sich vber jetzgenannter Fürsten oder Fürstmässiger Herren gefänglicher verhafftunge zu/ daß der Frantzösisch Feld-Oberst/in namen vnd von wegen seines Königes/ wie auch der König für sich selb/vom Andrea Doria/jhm die gefangene zu zuschicken ernstlich liesse begern/ vnd mit jhm derwegen vbel zu fride war: So hielte dargegen Andrea Doria darfür/ daß es gar vnbillich/ seinen versprochenen trawen vnd glauben/ demnach er den gefangenen / sich mit eyner leidlichen Ranzon an gelte zuerledigen vorhin bewilligt/

bewilligt/ in verkleynerung kommen zulassen/ oder das allbereyt empfangen Gelt widerumb hinauß zugeben. Durch dise vnd noch eyne andere abkürtzung versprochener Besoldunge belangende vrsach/ erwuchse zwischen Könige Frantzen von Franckreich vnd seinem bißher gewesenē Amirale Andrea Doria/ eyn solcher vnwill daß diser sich vom Könige/ als forthin eyn offenlicher Feind/ gar abwendet/ jhm seine pflichte vnd hieuor versprochene dienste/ mit bezeugung/ daß er jhm derselbigen halben/ weiter nicht verbunden/ frei außtruckenlich abkündiget/ mit erledigung der gefangenen seines eygenen gefallens zuhanndeln fürname/ vnd anff Vnterhanndlung des zu Meilan verordneten Keyserlichē Statthalters Antoni Leua/ dem Keyser mit allen trewen/ wider seine Feinde künfftiglich zudienen bewilliget. Er begabe sich aber hierauff/ vnd vnlangest hernach/ mit etlichen Genuesern in berathschlagung/ wie etwa die Statt Genua/ als die jm nähest verlauffenē jare/ durch Cæsare Fulgoso/ mit eynem Gesinde von Venetianischem Kriegesvolcke/ vnuersehener weise war eingenommen worden/ bei jetz vorstehender gelegenheyte widerum̄ erobert/ vnd zu jhrer alten Freiheyte (Dann vorbemeldter Frantzosich Feld-Oberst eynen Regenten/ Theodoro Triuulzzo/ eynen Milaneser/ von seines Königes wegen dahin verordnet hatte) zum füglichsten möchte gebracht werden. Dieweil denn er in mittler weile den vortheyl ersahe/ daß die Statt in wärender Sommerzeite/ wie sonst andere in Italia mehr Lannde vnd Stätte/ Pestilentzischer Seuchte halben häfftig angefochten/ vnd von Burgern vnd Einwohnern derwegen mainsten theyls verlassen war/ käme er mit etlichen Galleen darfür/ vnd name sie ohn sondern widerstannd leichtlich ein. Was er nuh weiter für mannigfältige dienste auff dem Mitteln Meere/ etliche vnd zwentzig jarlang/ biß in sein vnuermögend alter/ wider die Türcken vnd jhre glaubens genossene/ die Saracenische Moren in Africa/ darneben auch in vil andere wege/ dem Keyser mit sonderlichē grossen ruhme geleystet vñ bewisen/ mag jch fürgesetzter kürtze nach/ mit weitlauffigen worten allhie zuerzehlen/ villeicht billich vmbgehen: Vnd wil dannoch zumelden keynes wegs vnterlassen/ daß er seines alters jm trei vnd neunzigsten jare/ wie etliche für glaublich anzeygen/ sein leben zu Genua in rühigem wesen endlich beschlossen.

# Thaamas Sophi,

## KONIG VON PERSIA.

DAroben ist vom Jsmael Sophi/ dem Großmächtigen Sighafftigen Könige von Persia vermeldet/ wie vnd in welcher gestalte/ er eyne sehr grosse macht an Lannden vnd Leuthen/ durch eingeführte vnd gleichwol von seinem Vatter Aidar Harduelen zuuor/ auß Haly/ des falschen Propheten Mahumeds gewesener Mittgesellen eynes hinderblibener sonderlicher/ vnd mit anderer des Mahumedischen Alcorans/ oder Gesetz Buchs gebreuchlichen Erklärungen/ in vilen stücken nicht vber eyn stimmender Lehre/ erweckte newerung der Religion/ zusammen gebracht/ seine angrentzende Nachbaren weit vnd breyt mit Kriege bezwungen/ vnd also bei allen Völckern für eynen sonderlichen Sighafften König/ zu seines namens hohem ruhme/ geachtet vnd gehalten worden. Derselbig verliesse nach seinem tode vier Söhne/ deren der ältist/ wie allenthalben gebreuchlich/ dem Vatter jm Königlichen Regimente nachkame: Wiewol ers nicht eben mit beiständigem gleichmässigen Kriegesglücke erweitern/ ja mit vilfältiger mühe/ vor den Feinden zur notturffte kümmerlich konte erhalten. Als er aber zum theyle von seinen leiblichen Brüdern/ zum theyle von etlichen benachbarten vnd am Tatarischen Meere gesessenen Völckern/ mit Kriege angefallen vñ geängstigt wurde: Wolte der Türckisch Keyser Sulyman solche gelegenheyt/ zu seinem vortheyle auch nicht versaumen/ zohe derhalben mit eynem gewaltigen Kriegsheere/ welches er auß Romania vnd Natolia/ das ist/ beyderley in Europa vñ

in kleyner Asia jhm vnd erworffenen Lannden/in grosser männige versammlet hatte/vber den Frat/ eynen von den Fürnemsten Wasserströmen / die man in allen Asianischen gegen dem Auffgange der Sonne sich erstreckenden Lannden jemals mögen erfahrn / rucket also fort in groß Armenien / kame bißgehn Tauriß in die Königlich / jedoch vor zeiten vom Tatarischen Keyser Tamerlan zerstörte/vnd seither mit keynen Maweren verwarte Statt / liesse sie gleichwol dazumale plunders / oder andern feindlichen angriffs halben vnuergewältigt/ begabe sich ohn sondern verzug von dannen gehn Sultania/ eyne vorzeiten gleiches falls der Persen gewesene Königliche Statt/ vnd verharret allda etliche vil tage lang/ mit seinem gantzen Heer Läger / in meynung/ wann sein Gegentheyl auß dem Gebirge/ dahin er denn fürsetzlicher weise vor jhm gewichen war sich jns eben Feld widerumb herfür thäte/ den hanndel mit eyner Schlachte gegen jhm zuwagen. Dieweil aber derselbig weit anders gesinnt/ vnd fürnemlich darauff vmbgienge/daß er den Türckischen Hauffen/ von eynem orte zum andern vmbher zuziehen verursachen/vnd also in die läng/ biß etwa eyne Sterbseucht bei solcher stäter vnruhe/ vnd in wärender Sommerhitze vnter sie käme/ ohn seiner zum Kriege auffgebrachter Leuthe grossen abgang/des hanndels müd vnd möchte verdrossen machē: Brache der Türckisch Keyser mit seinē Krieges volcke auff/

richtet

richtet seinen zug von Sultania hinweg nach Assyrien/kame für die Vralte Statt Babel/ welche zu jetziger zeite Bagadad genannt/ brachte sie mit gutem willen der Einwohner leichtlich in seinen gewalt/ vnd befannde soviel glücklichen zufalls/ daß in kurtzer zeite alle andere Lannde vnd Stätte in Assyria/ deßgleichen auch in Mesopotamia/ jetz Diarbeka genannt/ sich vngenötigter weise an jhn ergaben/ vnd nach seinem gefallen/ Türckische Kriegesleuthe zur Besatzunge oder sonst jns Winterläger auffzunemmen vnbeschwert erzeygeten. Wie nuh die sache dermassen zu Türckischē gewunscheten vortheyle geschaffen/ das Krieges Gesinnd zu Roß vnd zu Fuß/ zimlich wol außgewintert/ vnd in mittler weile/ der Bassa oder Statthalter von AlCair/ mit seinen vier Sanzacken/vnd eyner stattlichē anzahle Kriegesvolckes war ankommen: Name der Türckisch Keyser für/mit seinem Kriegsheere widerumb in groß Armenien/ gegen vorgemeldter Königlichen Statte Tauriß hinauff zuziehen/ Vnd ob er den König von Persia/ zu eyner Schlachte jm Felde bringen könte/weiter zuuersuchen: Musste aber dannoch/wie zuuor in gleicher gestalte geschehen/ jm augenscheine erfahren/daß die Persen auff jhrem vorigen sinne beharreten/ vnd sich auß dem Gebirge heraus zu eyner Schlachte zubegeben gar wenig/ ja vil mehr eyne weitlauffige Lanndes verheerung vor augen zusehen vnd zugestatten/ denn dem Feinde in solcher gestalte nach seinem gefallen zuwillfahren bedacht waren: Welches auch volgends der blossen/ vnd mit keynen Ringmaweren beschlossener Statte Tauriß/ in dem er/der Türckisch Keyser/ mit seinem Kriegsheere zum andern male dahin kame/ zu grossem nachtheyle/ verderblichem schaden vnd vilfältigem jamer gereychet/ in betrachtung/ daß dieselbige mit samm dem Königlichen Schlosse/ an Golde/ Silber/ köstlicher Seidenwahre/ vnd allerley anderen zierlichen dingen/ ohn eynig taweren beraubt/ geplündert/ vnd neben sonst in vil wege begangenem vnsäglichen Kriegesmutwillen/ eyne grosse männig Volckes/ jedoch mehrern theyls von jungen zur arbeyte wol dienlichen Manns vnd Weibes personen/ sammt eyner nicht geringer anzahle künstlicher Hanndwercker/ von dannen wurde hinweg gefuhrt. Als aber der Türckisch Keyser vermeynet/ er hette hiemit seinem zu eyner Schlachte jm freien Felde gar nicht geneygtem Feinde trotzes vnd vbermutes genugsam bewisen/ vnnd seine sache zu eynem förderlichen abzuge schicket/ auch derwegen all sein Kriegsheer in trei vnterschiedliche Hauffen von eynander zertheylt hatte: Zohe jhm eyn fürnemer Persischer Kriegs-Oberster/ Delimenth genannt/ mit eynem außgelesenen wolgerüsteten Gesinde von Reuttern/ eilends nach/ erreychet also den letzesten Türckischen/ Hauffen bei der Statte Bethli/ griffe jhn bei gantz finsterer nachte vnuersehenlich/ vnd mit grimmigem ernste jm Läger dermassen an/ daß der weniger theyl flüchtig daruon kame/vnd alle die andere/ sie weren groß oder kleyn/ entweder tod auff dem platze bleiben/ oder sich in Feindeshannd musften ergeben/ zugeschweigen/ daß der Türcken pferde wol zum halben theyle/ samm aller Kriegesrüstunge von Geschütze/zelten/vñ andern vnzehlichen plunder erobert/vñ eben gleiches falls in der Persen gewalt gebracht wurde. Hierauff kehret nuh der Türckisch Keyser Sulyman/mit seinen vberigē zweyen Hauffen/wie er fürgenommē/ohn weiter saumniß zurucke nach seinen Lannden/ war vber jetzangeregtem seinem Vnfalle sehr vbel zu fride/ gedachte auff mannigerley wege hin vnd her/wie er etwa denselbigen zukünfftiger besserer gelegenheyte/ mit feindlicher vergeltunge rächen möchte/ erlaubet gleichwol nicht deßweniger dem Syrischen/Egyptischen vnd anderm auß Natolia hieuor zusammen gebrachtem Kriegesvolcke auff dises mal heym zuziehen/ kame mit seinen Janizzärn/ vnd was von Romanischem oder auß Europa mit jhm wider die Persen außgezogenen Krieges Gesinde noch vorhannden/ widerumb gehn Constantinopel/ vnd wurde gegen seinem bißhergewesenem geheymsten vnd vor allen anderen in sonderheyt wol vertrawetem Rathe Ibraim Bassa/ welcher jhm fürnemlich/ die Persen mit heeres machte zubekriegen gerathen/ zum theyle durch allbereyt vorhin gefassten/zum theyle auff eruolgten verlüstigen kriegsvnfall/ durch seiner/ des Türckischen Keysers Mutter/wie auch seiner geliebten Frawen eyner/ja noch darzu etlicher jhm von langer zeite/ seines fürtreffenlichen ansehens/ vnd stattlichen

wesens halben/ heymlich mißgönstiger Bassen / vilfältige verunglimpffung vnd verbitterliche anreytzung/ noch weiter gestärcketen vnwillen/ zu gar grossen vngnaden bewegt/ also/ daß er in kurtzer zeite hernach/ vnangesehen aller desselbigen zuuor geleysteter trewer dienste/ jhm bei nächtlicher weile/ durch seiner eygener Cammerdiener eynen/ die Gurgel jm schlaffe abzuschneiden/ vnd volgends den toden Cörper/ mit angehenckter beschwerunge (wie man etwa daruon gesagt) jns Meer liesse versencken. Es begabe sich aber nachmals vber etliche jare/ daß eyner von Könige Thaamasen Brüdern / mit namen Helcas / auß Persia abtrünniger weise hinweg wiche/ seine zuflucht zum Türckischen Keyser Sulyman zu Constantinopel suchet / vnd allda seinem Bruder eynen Krieg / darzu er denn sich für eynen Obersten wolte angebotten haben/ durch emsig ansuchen von newem auff den hals zuladen / gar keyne gelegenheyt versaumet / biß er endlich vber solchem seinem wircklich fürgenommenen hanndel/ nicht sonderlich weit von Balzera/ eyner namhafften Gewerbstatte am Persischen Meere/ gefänglich in Gegentheyls gewalt kame. Nachmals auff eyne andere zeit/ nemlich / da des Türckischen Keysers vngerathene Söhne / Selym vnd Baiazet/ von wegen künfftigen vorganges zum Keyserlichen Regimente / auch bei jhres Vatters leben / mit sehr grimmigem zancke an eynander gewachsen / vnd Baiazet von jetzgemeldem seinem Bruder / als der etwas mehr gunst beim Vatter haben mochte / mit eyner grossen Schlachte in Natolia vberwunden/ vnd auß dem Felde war geschlagen worden / kame derselbig beinahe in gleicher gestalte Könige Thaamas von Persen / suchet hülff/ vnd erhielte souil bei jhm/ daß er beyden/ seinem Vatter vnd Bruder/ noch weitern trotz mochte bieten. Was er aber außgericht / mag villeicht auß dem zuuernemmen sein/ daß jm nähesten jare darnach/ König Thaamas eyne stattliche Bottschafft ann Türckischen Keyser geschickt/ vnd neben anderen hanndlungen/ den außgewichenen Sohn/ beim Vatter/ welcher albereyt eyne grosse namhafftige Summa gelts / auff sein leib vnd leben hatte offenlich außgebotten / widerumb zuuersöhnen sich insonderheyt vnderstannden.

Das vberig / so von etlichen in volgender zeite / zwischen vilgemeldten beyden Potentaten/ weiter entstandenen Kriegsachen/ allhie könte eingeführt werden / wil ich auß zuuor mehrmals angezogener vrsache / auff sich selb fürsetzlich lassen beruhen.

Thoma

# Thoma Hauard, 347

## HERTZOG VON NORDVOLCK.

IN der feindlichen Schlachte zwischen den Engellänndern vñ Schotten/ in Nordhumberlannde an der Tweda / darob denn König Jacob von Schottenlannde sein leben gelassen/ war Thoma Hauard / welches abgetruckte Bildniß an disem orte zusehen/ bei seinem Vatter dem Grauen von Surre/ dazumale Engellänndischem Königlichen Statthalter vnd Feld Obersten/ mit namen auch Thoma Hauard genannt / zugleich mit jm hanndel/vnd erzeyget sich für seine Person/gegen dem Feinde sehr streitbar vñ männlich/ alſo/ daß er für eynen tapffern Kriegesmann bei männiglichen gerühmt / vnnd hernach vber etliche jare / Könige Hainrichen von Engellannde/ diſes namens dem Achten/ als der seine Kriegesgeschicklicheyt/ in mehr denn eynerley wege/ vnd sonderlich wider König Frantzen von Franckreich zimlich wol erfahrn hatte / zu eynem Hertzoge von Nordvolck gemacht wurde. Es truge sich aber zu/ daß König Hainrich/ demnach er seine Vierde Gemahel Anna/ geborne Hertzogin von Gülch vnd Cleue/ ( auß was vrsache mir vnbewußt) von sich verstossen/ Catharina Hauard jetzgemeldten Hertzoge Thomasen

von Nordvolck Bruders Tochter/ für seine Fünffte Gemahl zur Ehe name/ vnd im volgenden zweyten jare/ zugemessener Ehebruchs halben/ durch enthaubtung vom leben zum tode liesse hinweg richten: Wie zwar jhrem Vatter Edmunden auch begegnet: Vnd kame nachmals eben kurtz vor Könige Hainrichs tödlichem abgange/ beinahe gleichmässiger jamer/ Hertzoge Thomasen selb zu hannden/ in dem sein Sohn/ Graue Hainrich von Surre/ von wegen etlicher außgestossener frecher/ vnd beim Könige in sehr argwähnischen verdacht gezogener worte/ ohn alle gnad enthaubtet/ vnd er der Hertzog/ zu gefänglicher verwarunge auff sein lebenlang verdammt/ jedoch im sibenden jare darnach/ als der jung König Eduard/ dises namens der Sechst/ im sechzehenden seines alters tödlich war abgeschieden/ vñ seine Schwester Maria zum Königlichen Regimente kame/ solcher gefängnisse erledigt/ in vorigen stannd vollkommenlich widerumb gesetzt/ vnd zu allerley fürfallenden wichtigen sachen/ in massen zuuor jemals geschehen sein mochte/ gar stattlich gebraucht wurde.

# Ferdinand Aluares,

## von Toledo/ Hertzog von Alba.

Vr zeite/ als König Ferdinand von Aragon vnd Sicilia/ Keyser Carls/ dises namens des Fünfften/ vnnd seines Bruders Keyser Ferdinands/ mütterlicher Annherr/ vnter anderen Christlichen Königen in Europa/ für der fürnemsten vnd mächtichsten eynen geachtet/ wie er denn im augenscheine also zu befinden/ hielte sich bei jhm am Hoffe/ Garzias Aluares von Toledo/ Hertzog von Alba/ vnd liesse sich in fürfallenden kriegs vnd anderen wichtigen händndeln/ mit rathe vnd thate gar wol gebrauchen/ in massen auch sein Sohn Hertzog Friderich/ je vnd allwegen sich zuerzeygen/ weder mühe noch arbeyt gespart: Nemlich/ so haben sie jhm beyde/ Der Vatter im Kriege wider König Alfonsen von Portugal/ da derselbig das Königreich von Castilia/ auß fürgewendeten vrsachen/ daß es nach Könige Hainrichs/ dises namens des Vierden tödlichem abgange/ eyner vermeynten/ vnd auß beständigem grunde gar zweiuelhafftiger Königlicher Tochter/ mit namen Johanna/ welche zwar von seiner/ Könige Alfonsen leiblicher Schwester auch Johanna genannt/ geborn war/ Vnd in keynen weg des abgestorbenen Königes vngezweiuelter Schwester Isabella/ solte erblich zugefallen sein/ mit Kriegesgewalte vilfältig anfachte: Vnd volgends der Sohn/ nicht alleyn im Granatischen Kriege/ dardurch die Saracenische Arabische Moren/ auß Hispania widerumb hinüber in Africa/ von dannen sie beinahe vor acht hundert jaren/ mit Heeresmachte in Hispanien erstlich kommen waren/ gäntzlich vertriben worden: Sondern auch in anderen etlichen mehr/ ja noch darzu im Nauarrischen Kriege/ König Johannsen von Nauarra/ Alebretischen Gasconischen Stammes/ auff geschehene anreytzung Bapste Julij/ dises namens des Andern zuuertreiben/ vnd sein Königreich anderen Spanischen Königreichen zuzuwenden/ jhre trewe geflissene dienste nach bestem vermögen stattlich bewisen. Als aber im zweyten jare vor jetzangeregtem Nauarrischē Kriege/ Graue Peter von Alueto/ sonst von Nauarra genannt/ vom Könige Ferdinanden mit eyner wolgerüsteten Armada/ für eynen Amiral oder Obersten/ hinüber in Africa zuschiffen abgefärtigt/ die Moren von jhm daselbs erstlich in die furcht gebracht/ die fürtreffenliche Haue Mazalchibir/ mit samm den namhafften Stätten/ Orano/ Bugia vnd Tripoli/ mit gewalte erobert/ vnd hierauff die Armada weiter gegen der Insule Gerbi/ gäntzlicher meynunge/ eynen allda wohnenden Mahumedischen Fürsten feindlich anzugreiffen/ zuuerfolgen/ Vnnd woh möglich/ gar außzurotten/ wurde fortgesetzt: Begabe sich/ daß die Mahumedische Barbarer/ den zu

Lannd

Lannde außtrettenden Spaniern/ vnuersehens also bald zu Roß begegneten/ häfftig auff sie hinein trangen/ vnd endlich widerumb nach jhren Schiffen vnd Galleen zueilen nötigeten. Darob denn auß vrsache/ daß die Schiffe etwas weit von Lannde/ auff dem Hohen Meere geanckert/ vnd nicht Bote genug/ souil Volckes in vorstehender augenscheinlicher gefahre vom Lannde abzusetzen vorhannden waren/ eyne grosse anzahl wehrhafftiger Leuthe/ darunter auch Garzia von Toledo/ Hertzoge Friderichs von Alba Sohn begriffen/ jämerlich erlegt wurden. Jedoch verliesse jetz berührter Garzia eynen Sohn/ dazumale in kindlichem alter/ mit namen Ferdinand Aluares/ Welcher nachmals an seines tödlich abgangenen Anherrn statt/ zu erblicher besitzunge des Hertzogthumms von Alba/ vnd bei Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ durch etliche wider die Türcken vnd Saracenische Morē/ in sighaffter eroberunge des Königreichs von Thuniß/ vñ vngluckhlicher Belägerunge der Statte Algier/ Deßgleichen wider König Frantzen von Franckreich/ in Prouintz/ auff der Hännegawischen vñ Picardischen Grentze vor Landorsi/ in Schampania vor S. Desir/ vnd an der Märne gegen Pariß hinab/ zimlich wol erzeygte dienste/ in solch ansehen vnd vertrawen kommen/ daß er in ervolgten anderen schweren Kriegen/ zum theyle wider etliche der Religion halben mit eynander zusammen verbundene Teut-

sche Churfürsten/Fürsten vnd Stätte/zum theyle wider König Hainrichen von Franckreich/(als der sich vber wenig jare darnach/mit Hertzoge Moritzen von Sachsen/Churfürsten/Hertzoge Johann Alberten von Meckelnburg/vnd Lannd Graue Wilhelmen von Hessen/beinahe in gleich geachtete Bündniß/zu hanndhabung wolhergebrachter Freiheyte Teutscher Nation eingelassen/vnd in mittler weile/die Bischoffdome von Metz/Tulb vnd Verdün/mit samm denselbigen ReichStätten/vnder fürgegebenem falschen scheine vngefährlichen durchzuges/zu seiner vortheyligen gelegenheyte vnuersehens hatte eingenommen) für den geheymsten Kriegesrath gebraucht/vnd zu eynem Obersten Leutenant oder Krigesverwalter/von jhm/dem Keyser/verordnet worden. In dem aber solcher Frantzosisch Krieg zugleich auff nähest hieuor gemeldten grentzen/vnd in Piemont beharrlich wäret/vnd also an beyden orten vil guter Vestungen auß Keyserischem in Frantzosischen gewalt kamen/sahe der Keyser für gut vnd rathsam an/Ferdinanden Gonzagen/zu sich in die Niderlannde zuerfordern/vnd an seine statt/zur Verwaltunge des Hertzogthumms von Meilan/vnd bestellunge der Kriegshänndel in Piemont/oder woh es etwa in Italia weiter von nöten/Hertzog Ferdinanden von Alba/forthin zubrauchen: jhn auch darneben mit nicht geringerm Beuehle/das Königlich Statthalter Ambt jm Sicilianischen Königreiche zu Napolis/wie eyn Vicere zuuersehen/stattlich abzufärtigen. Hierauff vnd bei solcher gestalte der sachen/war gleichwol den Piemontischen Kriegshänndeln eben so wenig als zuuor geholffen: Vnd erhube sich darzu noch eyn anderer newer Krieg/zwischen Bapste Paulo/dises namens dem Vierden/an eynem/Keyser Carlen/dises namens dem Fünfften/vnd seinem Sohne Könige Philipsen/andern theyls/auß vrsache fürnemlich/daß jetzbemeldter Bapst/auß altem feindlichen vnwillen/gegen dem Colonneser Geschlächte/also bald nach dem er gekrönt/vnd jm Bäpstischen Regimente erwarmt/an Marco Antonio Colonna etwas ernstlich geschriben/jhm eynen gewissen tag/auff welchen er Lehenempfängnisse halben/wie sonst andere mehr des Bäpstischen Stuls hoch vnd Wolgeborne Lehenleuthe/zu Rom erscheinen/vnd sich darneben etlicher beschuldigungen/durch gebürliche verantwortung entladen solte/angesetzt/vnd vnlangest hernach/als er/Marco Antonio/dises falls geschehenem erfordern gehorsam zuleysten/auß wolbedachtem billichen Mißvertrawen vnterlassen/alle desselbigen Lanndschafft mit gewalte angefallen/eingenommen/mit beuestigung verwart/seines Bruders Sohn Friderich Caraffen darein gesetzt/vnd für eynen Hertzog von Palliano erklärt: Hergegen aber der König von Hispania/dem Hertzoge von Alba/verordnetem Vicere oder Königlichem Statthalter zu Napolis/den Bapst vmb wider einraumung jetz berürter Colonnesischer Lanndschaffte gütlich zuersuchen/vnd woh er auff dise weise nichts erhalten wurde/sich des vergewältigen/mit notwendigem schutze vnd schirme in alle wege anzunemmen/schrifftlich beuohln hatte. Was nuh in solchem biß jns tritt jar verlauffenem Kriege/sich zu beyden theylen zugetragen: In welcher gestalte er endlich auffgehaben/vnd vilgemeldter Hertzog von Alba/auß Italia widerumb in die Niderlannde/zum Könige von Hispania erfordert/zu fürgenommener fridlicher Hanndlunge/zwischen beyden Königen von Franckreich vnd Hispania/neben anderen darzu mit abgefärtigten Beuehlhabern gebraucht/volgends auch zu gäntzlicher bestätigunge dazumale betheydigter Heyrathe/daß nemlich König Philips von Hispania/Könige Hainrichs von Franckreich Tochter Isabella solte zur Ehe nemmen/dieselbige an statt vnd in namen jetzbemeldten Könige Philipsen/sich an seine hannd gegenwärtiglich vertrawen zulassen/gehn Pariß mit gar stattlichem beistannde abgesandt worden: Vñ was also in eynen oder den andern weg fürgefallen/acht jch mit weit gesuchten vmbständen an disem orte zuerzehlen für vnnötig. Nach dem aber solche sachen alle verrichtet/vnd König Philips auß den Niderlannden sich zu nähester gelegenheyte/vber Meer widerumb in Hispanien verfüget: Kame der Hertzog von Alba gleiches falls wider heym/vnd blibe beim Könige vngefährlich acht halb jarlang/biß jm auß vrsachen/daß in mittler weile zu Antwerpen/vnd in etlichē anderen mehr den fürnemsten Niderländischen Stätten/allerley vnrühige

vnd

vnd zu veränderung der Religion gereychende händel waren außgebrochen / mit eynem auß Hispania / Italia / Burgund / Ober vnd Nider Teutschen Lannden versammletem Kriegesvolcke / jetz berührter entstandener vnruhe zubegegnen / vnd sich vollmächtiger Verwaltunge alles Regiments in den Bungundischen Erb vñ Niderlannden anzunemmen beuohln wurde: Wie er denn empfangenem Beuehle mit allem ernste vnd also streng nachkommen daß nuhmehr biß jns vierzehend jar / groß Blutuergiessen beyderseyts / mit mannigerley daraus erwachsener Veränderunge ervolgt / vnd etwa noch mehr forthin zubesorgen. Von seinem tödlichen abgange / weyß ich auff dises mal weiter nicht anzuzeygen / denn daß eben in dem / als ich gegenwärtige Histori von seinem Stannde vnd hingebrachtem leben / fürgesetzter kürtze nach zuuerfassen / jm wercke war / die zeitung für gewiß ankame / daß er beim Spanischen Kriegsheere jm Läger vor eyner Portugalesischen Statte gestorben.

# Muleameth,

## ZERIFF GENANNT / KONIG von Mauritania.

MAn möchte sich villeich wol habē darob zuuerwundern / daß Muleameth von geringem Stannde / darinn er geborn / zu Königlicher machte vnd wirden gestigen / vnd herfür kommen. Dann sein Vatter Zidameth / wie Paulus Iouius anzeygt / war in eynē Africanischen Königreiche / Dara genannt / Gewerbs vñ heußlicher nahrunge halben eyn wolvermögender Kauffmañ / als der an Datteln vñ anderer der gleichen jm Lañde wachsenden anmütigē guten Früchten / darauff deñ sein Hanndel mehrern theyls bestunde / zimlich vil wusste zugewinnen. Dann er nicht alleyn fürsichtig vnd geschwind / Sondern auch in Astrologischer kunste / fürtreffenlich erfahrn war / vñ eben daher von mannigerley künfftigē dingen weissagen / ja von seinen Söhnen / Mahumeden vnd Amethen / vngeschewet / was man etwa zu zeiten derwegen spöttlich reden oder halten mochte / gleichsam für gewiß / wie jhnen beyden Königliche Würde vnd herrlicheyt noch würde zuhannden gehen / konte vermelden: Auß welcher vrsache zum theyle / er souil deß mehr / sie von erster jhrer jugende an zur Schule hielte / vnd was jergend von Freien zur Weißheyte dienlich geachteten künsten in Arabischer Sprache beschriben / zum besten liesse lernen: Also / das nachmals anderer Leuthe Kinder / jhnen in grosser anzahle zur Schule vnd Lehre gleiches falls beuohln / vnd sie dardurch weit berühmt / Auch bei solcher gestalte jhres wesens / in freiñde verne Lannde zureysen / viler Völcker vnterschiedliche sitten vnd breuche zuerfahrn / Mahumeds Tempel vnd Grab / zu Mecha vnd Talnabi in Arabia / damit sie nachmals / wie gewöhnlich / für sonderliche heylige Leuthe möchten gehalten weren / mit fürgegebenem scheine grosser Andachte zubesuchen / vnd bessern Glückes darauff zuerwarten / von jhrem Vatter ernstlich wurden angereytzt. Dieweil sie aber demselbigen in allewege nachzukommen / für sich selbs allbereyt vorhin wolgeneygt / vnd nuh eyne solche vermeynte heylige Reyß / in eynigen verzug einzustellē gar nicht gesinnet waren: Zohen sie erstlich auff Alcair in Egypten / darnach vber das Rotmeer hinüber in Arabien / von dannen herumb gehn Jerusalem / gehn Constantinopel / kamē volgends wider hinüber in Africa / verharreten eyne zeitlang zu Thuniß / vnd wurden allda bei den Saracenischen Leuthen (demnach sie auß jhres vermeynten Propheten Mahumeds geschlächte geborn / seinen vnd andere mehr zu langwiriger gedächtnisse vor alten zeiten herrlich erbawete Tempel / auffgerichtete Grabzeychen / in Arabia / jm Judischen Lannde vnd anderswoh / mit jhrem Wallen besucht / gesehen / vnd solches vor männiglichen zubezeugen / sich in weisser kleydunge täglich sehen liessen)

in sondern ehren gehalten. Nemlich/ so nennt man Saracenischem brauche vnd gewohnheyte nach/ die von gemeldtes Mahumeds Blut Stamme hergeborne/ mit eynem zunamen Zeriffi/ das ist heylige vnd zum Gottes dienste ergebene Leuthe/ vnd welche des Mahumeds grab andächtiger Wallfahrtes weise besucht / wurden in gleicher gestalte für heylig/ als denen keyn leyd von jemanne widerfahrn solle/ gehalten/ vnd an jhrer weissen kleydunge also erkannt. Es begabe sich aber dazumale / daß hievor genannte beyde Brüder/ in solchem wolachtbarn Stannde/ mit etlichen Arabischen Fürsten in stattliche kunnschafft kamen / vnd jhren Vätterlichen Reichthumm auff Kriegshänndel zuwenden für gut ansahen/ sich auch derhalben/ den Arabischen Raubern vnd Kriegesleuthen / welche gemeyniglich mit gewaltigem Hauffen/ durch die Lannde in förder Africa/ von Egypten an/ biß zum Occidentischen grossen Meere / hin vnd her streiffen / den alida wohnenden Saracenischē Königen Gelt vnd andere stewer abnötigen/ oder woh jhnen jergend eyner zu willfahren nicht gesinnt/ gegen demselbigen also bald offenlichē gewalt zu vben gar keyne schew tragen/ mit Gesellschaffte verwanth macheten/ vnd jhnen zugleich bei vorstehender gelegenheyte / König Bucentuffen von Maurocco / in hinder Mauritania halffen bekriegen/ jedoch ohn sonderlichen vortheyl/ biß endlich König Muleameth von Fessa/

durch

durch vnterhanndlung obgemeldter zweyer Brüder/den Arabern beistannd zuleysten beredt/ vnd hierauff König Bucentuffo/ vnangesehen daß er vom Stamme des mächtigen Königes Almansors/ der vor zeiten beinahe gantz Hispanien erobert gehabt/ seine geburt herzohe/ sich auff etliche abgeredte gedinge/ den Arabern vnd jhrem an seine statt newauffgeworffenen Könige Mahumeden Ameths Brudern/ in seinen gewalt zuergeben genötigt/ vnd hernach/ wider zugesagten trawen vnd glauben/von jhm in eynem külen vnder der Erde zugerichtetem Kornbehalter/ vnbarmhertziger weise vom leben zum tode gebracht wurde. Nach dem nuh dises geschehen/ name der Zeriff Ameth seinen zug von dannen vber das hoch Gebirg/ welches bei den alten vor vilen hundert jaren das Atlantisch gewesen/ vnd nuh das Clar Gebirg an etlichen orten genannt wird/ name daselbs eyn wolvermögend fruchtbar Königreich/mit namen Susi/ zusamm der namhafften Statte Tarodenta ein: War aber daran wenig ersättigt/ in betrachtung daß er seinem Bruder/ das Königreich von Maurocco mißgönnet/ vnd nicht ruhen konte/ biß er mit hülffe der vmbher schweyffenden Araber/ vnd des Königes von Fessa/ jhm dasselbig widerumb abtrange/ vnd gleichwol andere zwey Königreiche/ von Dara vnd Staffilet/ welche sie zuuor in gemeyn mit eynander hatten erobert/ zu beherrschen gestattet. Volgends vber eyne zeit hernach/warffe er auch seine vngenügsame augen weiter auff dz Königreich von Fessa/griffe den König mit häfftigem beharrlichen Kriege gantz ernstlich an/vñ ängstiget jhn so lang vnd vilfältig/daß er endlich beyde König vñ Königreich mit eynander/ durch ergebung zu seinen hannden bekame: In welchem falle dannoch er/der Zeriff/ gegen dem vberwundenen Könige Muleamethen/ sich also gütig bewise/ daß er jhm das Königreich von Maurocco freiwillig zustellet/ vnnd jhn mit seinen Weibern/ Kindern vnd Königlichem Schatze dahin vnuerhindert liesse verrucken. Der Wechsel/ in massen jhn der König von Fessa mit grosser betrübnisse seines gemütes musste annemmen/ war sehr vngleich/vnd bekümmeret jhn fürnemlich die genötigte entweichung auß der weit berühmten Königlichen Statte Fessa/als die gemeynem vberschlage nach/vngefährlich auff die fünff vnd sibentzig Tausent wohnheuser/eyn vnzehlich Volck von Burgern vnd anderen Einwohnern/ eyne grosse Summa allerley Gewerbs vnd Hanndwerckes Läden/ zwey stattliche Collegia oder Schulen/ darinn junge Leuthe zum studiern/ ohn jhren sondern kosten vnderhalten in Arabischer Sprache/ Mahumedischer Religion/ Artzenei künsten vnd anderen der gleichen sachen vnderwisen werden/ Etliche reiche Hospitalheuser für fremmde reysende vnd sonst arme krancke Leuthe/auch wol trei hundert vñ sechzig Mülwercke am durch fliessenden Wasser/ vor zeiten die Sala/ vnd jetz Rhazalma genannt/ in jhrem Gezircke soll begreiffen. Im letzesten Streite aber/ darob der König von Fessa zum eusserssten geschwächt vnd erlegt wurde/gebrauchet er sich beistänndiger hülffe eynes benachbarten Saracenischen Königs oder Fürsten/ mit namen Muleboazon/welcher eben damals durch empfangene Verwundung/ seines rechten augs entrathen/ sein Lannd vnd Leuthe flüchtig verlassen/vñ feindlicher veruolgunge auß Mauritania oder Weiß Moren Lannde/ hinüber in Hispanien musste entrinnen. Von dannen reyset er darnach in Teutsch-Lannd/ suchet bei Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften vmb hülff an/ mit vermeldung darneben/ wie Muleamethen/ des Zeriffen macht also hochkommen/ daß er bei nähest hieuor angeregter Schlachte/ biß auff die achtzig Tausent Manne zu Roß/ zwentzig Tausent zum theyle Bogen/ zum theyle Büchsenschützen zu Fuß/ vnd von gegossenem grossen vnd kleynen Geschütze/biß in die acht hundert Stücke gehabt/also/ daß beforglich zuuermuten/ er möchte etwa künfftiglich/ wann er mit Mauritanischem/ Barbarischen vnd Arabischem Kriegesvolcke zum besten versehen/ etliche Spanische Königreiche mit grossem feindlichen gewalte/auß Africa vber Meer anzufallen sich vnderstehen: Darumb deñ solche gefahr mit souil deß mehrerer sorgfältigkeyte/in alle mögliche wege zuuerhüten/ gar nötig sein wolte. Es ervolget aber hierauff in kurtzer zeite/ daß der Sighafftig Zeriff Muleameth/ nach dem er seinen Königlichen Stul zu Fessa bestätigt/ ohn sonderlichen langen verzug den König von Tremessa/ vnangesehen in waserley gastalte jhm Keyser

Carl Schutzes vnd schirms halben verbunden/ von Lannden vnd Leuthen auch vertrageⁿ: Vnd gleichwol derselbig hernach auff geschehen anruffen/durch abgefärtigte Keyserliche Kriegesverwalter mit gewalte widerumb in sein Königreich wurde eingesetzt. Zu dem allem/ so führet vilgemeldter Zeriff/ mit den Portugalesern / dieweil sie etliche namhaffte am Meere in Mauritania gelegene Stätte jnnhaben/ beinahe stäten Krieg / vnd brachte zwar seine sache dahin/ daß er jhrer zwo/ die eyne Azamor/ da man das obgenannt wasser Rahzalma schiffreich jns Occidentisch Meer sihet fliessen / die andere Gheo genannt/ welche dannoch eyne zeitlang sich gar mannlich wehret vnd auffhielte/ mit gewalte eroberet vnd seinem Königreiche zuwendet: Was nuh weiter vnd in andere wege namhafftiger weise außgerichtet / wann vnd wie er gestorben/ kan jch auff dises mal nicht eygenlich anzeygen: Jedoch allhie vnuermeldet nicht lassen/daß er zu eynem grossen alter kommen/vnd nuh vor treissig jaren/ in seinem achzigjärigen leben/ bei zimlicher Leibes vermöglicheyte/ welcheer mit täglichem trincken von Camel milche zuerhalten vermeynet / noch befunden worden.

# Ferdinando Gonzaga,

## AVS FVRSTLICHEM Geschlächte von Mantua.

IN etlichen Mantuanischen Chronicken oder Zeitbüchern / findet man souil nachrichtung/daß der Gonzagen Geschlächt/von eynem Teutschē Fürsten oder Grauen Königlichen herkommens/mit namen Ludwigen/ seine vrsprüngliche ankunfft in Italia erstlich empfangen/vnd eyner von desselbigen Aenckeln oder Vnderänckeln / auch Ludwig genannt / in der Statte Mantua vnd jhrer Lanndschaffte (demnach er vnd seine Söhne/ sammt anderen jhren beiständigen/ die Passeriner/ auß etlichen fürgefallenen feindlichen vrsachen/ vom Regimente abgestossen / vnd mit jhren fürnemsten Anhängern / auß der Statte vnd Lanndschaffte gantz vnd gar vertriben hatten) bei Keyser Ludwigs/ dises namens des Vierden zeite / zu erblicher Oberherrschaffte kommen. Als aber vngefährlich vmb die hundert jare darnach / Keyser Sigmund gewöhnlicher Keyserlicher Krönunge halben in Italien kame / vnd zu Mantua von Johann Francesco Gonzaga / nähest bemeldten Ludwigs in absteigender Stammlini Aenckeln zum Vierden Glide / mit sehr grosser ehrerbietunge empfangen wurde / machet er jhn zu eynem Marggrauen/vnd gabe jhm vier schwartze Adler neben den vier ecken eynes roten Creutzes in weissem Felde / zu eynem Fürstlichen Wapen/ der meynunge / daß er dem Reiche Teutscher Nation / mit allen trewen wie andere hochgeborne Teutsche Fürsten verwanth vnd zugethan sein solte: Jn massen zwar er vnd seine nachkommene / die von jhm hergeborne Marggrauen von Mantua/ biß jns vierd Glid/ jhre wolmeynende dienste/ bei den Römischen Keysern seither zu mehrmalen stattlich bewisen. Daher denn auch Marggraue Friderich / obbeschribenen Marggraue Frantzen / eynes von wegen sonderlicher kriegserfahrnheyte in Italia wolberühmten Fürsten Sohn / Marggraue Friderichs /. dises namens vnter den Gonzagen des Andern Aenckel/ Marggraue Ludwigs Nachänckel/vnd Johann Frantzen des Ersten Marggrauen von Mantua Vnderänckel/ von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/auß eynem Marggrauen zu eynnm Hertzoge erklärt worden. Vnd befindet sich also/ daß die Gonzagen bei hundert jaren Oberherren/ acht vnd neuntzig jare Marggrauen/vñ nuh in jetzlauffendem Tausent fünffhundert Achzigsten/da jch dise dinge zuschreiben jm wercke war/gerad fünffzig jarlang Hertzoge von Mantua/jedoch alleyn vō ältisten zū altisten in absteigender Lini zurechnē/gewesen vñ noch seind. Souil nuh allhie fürgebildeten

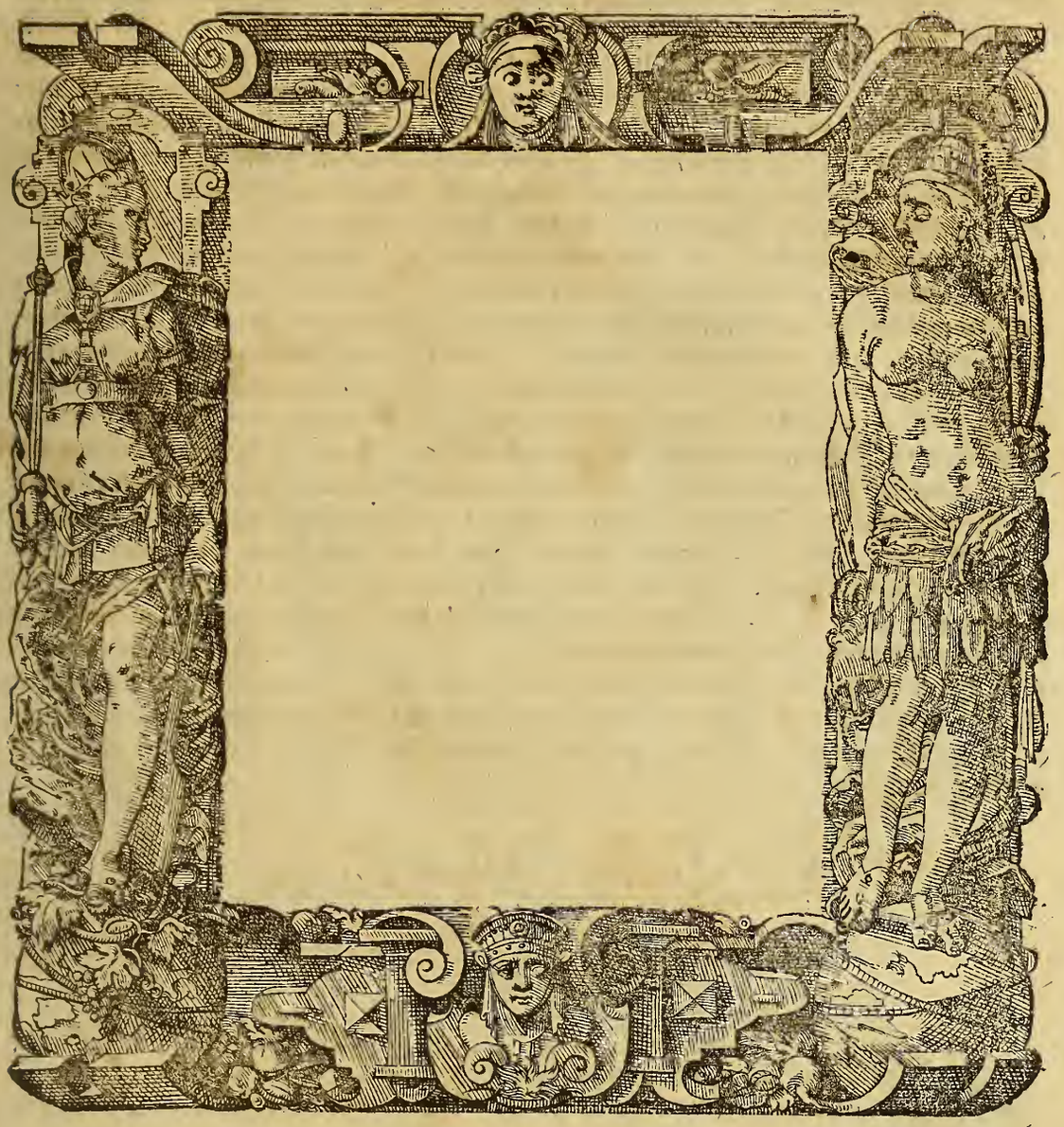
deten Ferdinando Gonzaga belangt/ war er gemeldtes Marggrauen Friderichs/des Ersten Hertzogen von Mantua Bruder/vñ kame durch seine dem Keyser in wärendem Meilanischen Kriege/vnd zugleich dar zwischen mit eingefallener Frantzosischer Belägerung der Statte Napolis wol bewisene dienste also herfür/ daß jhm vnlangest hernach/ als in namen vnd von wegen des Keysers vnd Bäpste Clements/ dises namens des Sibenden/ die Statt Florentz mit grossem ernste belägert/ neben Philibertē dem Printzen von Orania/ Feld-Obersten/ die fürnemste Verwaltung des Hanndels beuohln wurde. Von derselbigen zeite an/ liesse er sich weiter in anderer mehr dem Keyser fürfallenden Heerzügen/ vnd nemlich den Türckischen vbermut in Oesterreich abzutreiben: Deñ vom Türckischen Kriegs-Obersten auff dem Meere/ Hariaden Barbarussa/ vertribenen König Muleassa von Tuniß in Africa/ widerumñ einzusetzen: König Frantzen von Franckreich in Prouintz feindlich anzugreiffen: Der Türckischen vnder jetz benannten Barbarussa beuehle/ auff dem Griechischen Meere vmbher streyffender Armada/ mit vnd neben Andrea Doria/ dem Keyserischen/ vnd Vincenzo Capello dem Venetianischen Amirale/ wiewol dämals ohn verrichtung rühmlicher sachen/ vnder augen zuziehen/ vnd gleichwol vnuerzögenlich auff das vor etlichen tagen vbersehen Spil/ die Vestung Castelnouo in Dalmatia

mit gewalte zucrobern: Der vnglücklichen Algierischen Belägerunge in Africa bei zuwohnen: Vnd volgends den König von Franckreich auff der Hännegawischen grentze vnd in Schampania/ mit Kriegesgewalte abermals zuüberziehen/ für eynen hohen Beuchlhaber jemmerdar/ ja der massen stattlich gebrauchen/ daß er darob in mittler weile zu eynem Königlichen Statthalter in Sicilia/ vnd nach Alfonsen Daualos/ Marggrauen von Guasto tödlichem abgange/ an seine statt/ nicht alleyn zu eynem Gubernatorn oder Statthalter jm Hertzogthumme von Meilan/ Sondern auch woh sich jergend anders woh in Italia/ den Keyser belangende Kriegshänndel möchten zutragen/ für eynen volmächtigen Obersten dieselbige zuuerwalten/ von jhm wurde verordnet. Hierauff aber/ als darnach eyn häfftiger Krieg/ zwischen dē Keyser vnd Könige Hainrichen von Franckreich von newem angienge/ vnd bei solchem wesen/ die zuuor in Piemont eyne lange zeit beyder seits gewärte Kriegsvnruhe/ mit souil deß grösserm ernste gleiches falls widerumb außbrache: Schicketen sich die sache dahin/ daß der Herr von Brissac/ Frantzosischer Statthalter in Piemont/ jnnerhalb vier jaren etliche nicht wenig wolgewarsame/ vnd mit Keyserischē Kriegesvolcke notturfftiglich besetzte Vestunge/ nach eynander eroberet/ vnd in seines Königes gewalt brachte. Darumb denn (wie man vermeynet) Ferdinand Gonzaga/ auß dem Hertzogthumme von Meilan zum Keyser in die Niderteutschelannde erfordert/ vnd an seine statt Hertzog Ferdinand von Alba/ für eynen General oder Vollmächtigen Kriegs-Obersten in Italia wurde verordnet/ villeicht in meynung/ daß diser den Hanndel etwas besser solte wissen zuuersehen: Welches doch zu fürgesetztem ende nicht sonderlich wolte gerathen. Dann der von Alba/ gegen dem von Brissac/ eben das jehnig außrichtet/ was vor jhm auch geschehen. Wann aber/ woh oder wie Gonzaga/ nach seiner widerkunffte in Italien tödlich abgangen/ kan jch dises mals mich für gewiß nicht erinnern: Vnnd wils also derwegen darbei lassen beruhen.

Graue

# Graue Johann/ von Tarnow.





IN kleyner Polen/ gegen der Reussischen grentze hinzu/ am Gebirge/ dardurch beyde Hungern vnd Polen vnterscheyden werden/ ligt eyn wolerbawet/ vnd maweren halben etwas zimlich verwart Stättlin/ samm eynem Schlosse Tarnow genannt/ von welchem die Grauen von Tarnow jhren namen her empfangen. Demnach aber allhie fürgebildeter Graue Johann desselbigen Geschlächtes/ von seiner ersten jugende an/ Latinische sprach/ vnd was jhm zu seiner gelegenheyte darinn fürgegeben/ wol gefasst/ vñ nuh zu mannlicher Leibesvermöglicheyte kommen war/ name er für sich mit waffen vnd wehren/ damit er zu Kriegsachen soul deß geschickter sein möchte/ zu Roß vnd zu Fuß vilfältiger weis zuüben/ vnd seinen Leib auff allerley Kriegsarbeyt zugewehnen. Darnach suchet er seinen lust eyne zeitlang in vilen weitlauffigen reysen/ viler frembder Völcker sitten/ breuche vnd gewohnheyte zuerfahren: Zohe also erstlich in Syrien/ vnd gehn Jerusalem/ kame von dannen auß Rot Meer/ in Egypten/ vnd weiter durch die Africanische neben dem Mittelm Meere gelegene Lannde vnd Stätte/ biß in Mauritanien/ vnd ans Occidentisch gegen

dem Nidergange der Sonne sich zum weitestē erstreckend groß Meer/ bei den alten Oceanus Atlanticus genannt: An welchem orte er dazumale beim Könige von Portugal/ dieweil derselbig mit Kriegesgeschäfften wider die Saracenische Mauritaner oder Weisse Moren behafftet/ sich für eynen Außländischen Kriegesmann wol vnd rühmlich liesse gebrauchen. Wie er deñ volgends bei etlichen anderen mehr Nationen/ in gleicher gestalte gethan. Als er aber jetzerzehlter massen auch in Hispania/ Italia/ Franckreich vnd Teutschen Lannden/ sich zum theyle wie eyn fremder durchreysender/ zum theyle wie eyn Kriegesmann hin vñ wider wol vmbgesehen/ vnd hierauff widerumb anh eym in Polen kame/ stunde es nicht sonderlich lange zeit an/ daß jhn König Sigmund/ zu eynem Feld-Obersten vber sein Krtegesvolck/ allen dem Königreiche von Polen besorglichen/ oder jm wercke erscheinenden feindlichen vberfall/ mit notwendiger gegenwehre abzutreiben/ verordnet: In welchem seinem Stannde vnd Beuehle er sich also fürtreffenlich wol wusste zuhalten vnd zuerzeygen/ daß er nicht alleyn den in Reussen vngestümmiglich eingefallenden Waywoda von der Moldaw/ mit namen Petern/ sighafftiglich auß dem Felde schluge/ eyne grosse männig Walachischer vom Adel vnd gemeyner Leuthe/ nicht ohn gefährliche verwundung des Waywoden selbs erleget/ vnd alles der Feinde Geschütz in stattlicher anzahle eroberet/ Sondern auch die Moscowiter nachmals bei Starodub/ vnd sonst an mehr denn eynem orte/ die Tatarn mit jhrem nicht geringen schaden vnd nachtheyle/ zu seinem herrlichen ruhme/ auß Reussen vnd anderen von jhnen raubgiriger weise vberfallenen Lannden/ mannlich verstöberet vnd veriaget. Er wurde endlich zu fürnemster wirde des Castellan Ambtes zu Cracow vom Könige beruffen/ ist bei solchem Stannde in wolerlebtem alter gestorben. Vnd wiewol er eynen Sohn/ Graue Christoffen/ welcher mit Frewlin Sophia der letzesten Fürstinne auß dem Stamme der Hertzogen von der Masow zu ehelicher heyrathe kame/ hinderlassen/ so starbe doch derselbig ohn Leibs erben/ vnd begasich seine Widwe/ die geborne Fürstin/ mit Johann Kostka/ dem Waywoden von Sendomir zur andern Ehe.

# Cosmus Medices,

## DER ANDER HERTZOG von Florentz.

NAch dem Alexander Medices/ der Erst Hertzog von Florentz/ von seinem Vetter Laurentzen/ wie oberzehlt/ vom leben zum tode gebracht/ wurde am tritten tage darnach/ Cosmus Medices/ des bei Guuernola in Mantuaner Lanndschaffte damals vor zehen jaren/ in eynem Streite wider Georgen von Frondesberg/ vnd sein von newem auß Teutschlannde/ vber das Gebirg der Alpen/ auff vierzehen Tausent starck in Italien gefuhrt Kriegesvolck/ tödlich geschossenen/ vnd jnnerhalb zehen tagen daruon gestorbenen Johannsen Medices nachgelassener eyniger Sohn/ nicht ohn gehaltene vilbedencklicheberathschlagung/ zu eynem Fürsten oder Hertzogen von Florentz/ auff künfftige Keyser Carls/ dises namens des Fünfften bestätigung/ seines alters jm achzehenden jare erwehlt. Er war eynes eingezogenen vñ nicht vngestümmen/ jedoch gewarsamlich verborgenen gemütes/ konte vil dinge wunderbarlich wol biß zugelegener zeite verhelen/ hielte gelehrte vñ andere künstreiche Leuthe in ehren/ vnd wendet groß Gelt auff sie/ richtet auch derhalben die zu Pisa gleichsam gar erlegene Hohe Schul zum stattlichsten widerumb auff/ bawet allda eyn herrlich wolgeziert Collegium/ die Sapientz genannt/ versahe es mit namhafften Professorn oder Lehrern/ in allen zu eyner Hohen Schule gehörigen stücken/ vnnd verordnet jhnen reichliche Besoldung. Den Florentinern/ dieweil jhm vnuerborgen/ wie häfftig sie zu jeder zeite auff Burgerliche Freiheyt getrungen/ offternmals mit vilem Blutvergiessen

vergiessen darnach gestrebt/ gerungen/ vnd jhr vorhaben jetz erhalten/ jetz wider verlorn hetten: Wusste er sich jns Regiment also zu schicken / daß er jhnen allwegen den Daumen konte auff dem Auge halten. Zölle / vngelt vnd dergleichen gemeyne Stewer oder Beschwerunge belangend / liesse er in seinem Lannde vnd Stätten / mit ersteygung aller gebreuchlicher notwendiger dinge/ anderer Italianischer hohen Herrschafften loblichem brauche nach/ in dem jede nach freiem wolgefallen vnd gutbeduncken dises falls hanndelt/ gar nichts dahinden/ vnd bekame also järlich sehr groß / ja bei vilen vnglaublich Gelt in seine Camer. Bei welcher gelegenheyte fürtreffenlichen hohen vermögens/ er allwegen etliche wolgerüstete Galleen/ derē sich die Keyserische Armada/ wider die Türckische Meerrauber/ auff dem Mitteln Meere zugebrauchē/ nottürfftiglich vnderhalten/ Vñ hernach/ als die Burgerschafft von Sena / in betrachtung jhres von der Keyserischen Spanischen Besatzunge/ darmit sie belegt/ eyne zeitlang vilfältig erlittenen betranglichen elends/ vnd obligender augenscheinlicher vndertruckunge jhrer Freiheyte/ sich derselbigē beschwerungen/ in dē eben der eyn theyl jetzangeregter Besatzunge/ ausserhalb auff dem Lannde anders zuthuen/ mit gewalte erledigt/ vnd in Könige Hainrichs von Franckreich/ dises namens des Andern schutz begeben hatte/ die Statt mit feindlicher langwiriger Belägerunge/

durch seine darzu verordnete Beuehlhaber/ dem Keyser zugefallen/ so lang vnd vil mochte helffen veruolgen/ biß endlich im zweyten jare/ sie durch eusserste hungers not/ sich auff etliche schwere Gedinge/ in seinen/ des Keysers gewalt gantz vnd gar eygenthümmlich zuergeben wurde getrungen. Als auch König Philips von Hispania/ demnach alles Königlich vnd Fürstlich Regiment in Hispania/ Italia/ Sicilia/ in den Burgundischen Lannden/ vnnd im Hertzogthumme von Meilan/ jhm von seinem Vatter Keyser Carlen/ vollkommenlich vbergeben/ vnd gleiches falls der allbereyt etwas länger denn vor fünff gantzen jaren/ zwischen jetzermeldten beyden/ seinem Vatter vnd Könige Hainrichen von Franckreich erwachsen beharrlich Krieg war zuhannden kommen/ also/ daß er jhn zuuolstrecken/ wunderbarlichen grossen kosten anzuwenden/ in keynerley weise vmbgehen konte: Trachtet man auff wege/ bei Hertzoge Cosmo võ Florentz eyne sehr hohe Summa Gelts/ vngefährlich auff die vier mal hundert Tausent Krone geachtet/ auffzubringen/ vnd jhm dargegen die Statt Sena/ mit aller jhrer zugehöriger Lanndschaffte/ alleyn zwo am Toscanischen Meere gelegene Vestunge/ Orbitello vnd Porto Hercule dazumale/ wie man saget/ außgenommen/ gantz vnd gar zuübergeben: Wie zwar geschahe/ vnd zugleich darauff Hertzog Cosmus/ auch eynes Hertzogen von Sena Titel offenlich zugebrauchen anfienge. Vber zwölff jare darnach/ erkläret jhn Bapst Pius/ dises namens der Vierd/ für eynen Groß Hertzogen von Toscana/ vnd richtet eyne in bester Forme/ seines bedunckens/ begriffene stattliche verschreibung darüber auff/ in welcher vnter erzehlten anderen mehr vrsachen solches fürgenommenen Hanndels/ auch dise wurde angezogen/ daß Hertzog Cosmus auff sein/ des Bapstes begern/ Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Neunden/ hundert Tausent krone/ sammt anderer etlicher notturfftte/ zubezwingung seiner widerspänigen vnnd Religion halben mit eynander zusammen verbundener Vnderthanen/ auß gutem willen hette fürgestreckt. Es hielte aber der Bapst volgends nach verlauffenen siben vnd zwentzig wochen/ eyn ander noch vil gröſſer gepräng mit jhm: Dann er nach allerley Benediction vnd segen/ jhm eyne herrliche köſtliche Kron auff sein haubt setzet/ vnd eyn Scepter in die hannd gabe: Vngeachtet/ wie ernstlich der Keyserisch allda beharrlich anwesend Beuehlhaber/ vor Notario vnd etlichen darzu als zeugen gebürlicher weise beruffenen Cardinälen/ in offener Versamlunge darwider protestieret vnd zum zierlichsten bezeuget. Wiewol auch der Keyser in kürtze hernach/ durch etliche derwegen in sonderheyt abgefärtigte Gesandte/ seine dises falls zum höchsten verursachte Einrede/ beim Bapste gleiches falls liesse fürbringen/ in meynung/ daß eben solche Krönung/ dieweil die Stätte Florentz vnd Sena jns H. Reichs Camer gehörig/ der Keyserlichen Maiestat ohn welcher bewilligung/ dem Bapste/ eynen Fürsten in der gestalte zu Königmässigen Wirden auß eygenem wolgefallen zuerhöhen nicht gebüret/ zu nachtheyle vnd verkleynerung jhrer Keyserlichen Hoheyte geschehen/ welcher denn jhre Maiestat mit allẽ ernste also zuwidersprechẽ nicht hette können noch sollen vnterlassen: So blibe dannoch der Bapst auff seinẽ Kopffe/ võ liesse weder Keyserliche noch des H. Reichs althergebrachte hohe gerechtigkeyt/ sich in eynigen weg anfechten oder bewegen. Hierauff behielte nuh forthin der Hertzog von Florentz/ den Titel eynes Groß Hertzogen von Tuscana vier jare anderhalbe Monatlang/ starbe seines alters im fünff vnd fünffzigsten jare/ vnd wurde sein ältister Sohn Francesco/ an seine statt zum Regimente/ ohn jemanns Einred vollkommmenlich angenommen.

# Kurtzbegriffene Anzeygung/

vom Leben/ Stannde vnd Wesen/ der Gestrengen/ Edlen vnd Vesten/ Herrn Johann Ranzawen Ritters/ trejer Könige zu Dänemarck/ꝛc. gewesenen Feld Obersten: Hainrich Ranzawen/ seines Sohns/ Königlicher Mayestet zu Dänemarck noch jetziger zeit verordneten Statthalters/ in den Fürstenthumen Sleßwick/ Holsaten/ Dietmarsen/ꝛc. Deßgleichen Daniel Ranzawen/ jhrer beyder Blutesverwanthen Vetters/ Königlicher Maiestet zu Dänemarck auch gewesenen wolberühmten Feld Obersten/ im verlauffenem achtjärigen Kriege wider beyde/ König Erichen vnd König Johannsen zu Sueden/ꝛc. Gebrüder.

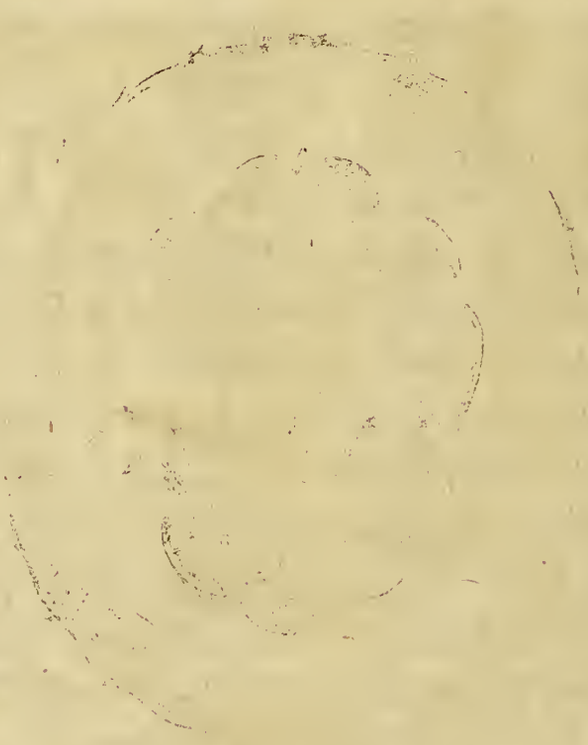
Durch

Michaelem Beuther von Carlstatt/ der Rechten Doctorn.

Mit Röm. Key. Mayestet Genad vnd Freyheit nicht nachzudrucken.

Gedruckt zu Basel/ bey Peter Perna.

M. D. LXXXII.



# An den Leser.

Emnach vns in vil wege offenbar vnd vnuerborgen / mit was ernstlichem fleise / alle vor anderen etwa fürnemlich berühmte Völcker / dahin zu jeder zeite getrachtet / auff das nicht alleyn jhrer Vorfahrn vñ jhrer selbs / in Kriegs vnd Frides geschäfften verlauffene namhaffte Händel / Sondern auch die fürtreffenliche / ruhmwirdige / vnd vmb Gemeinen nutz / in verrichtung beyderley solcher Sachen / woluerdiente Leuthe / mit ehrlicher vermeldunge jhres geführten Lebens / ansehenlichen Stannds vnd redlichen Wesens / in ordenlichen Verzeychnissen der Zeit vnd Jarbücher / geschicklich beschriben werden / vnd zu langwiriger vnuergänglicher Gedächtnisse auff die Nachkomende möchten gereychen: So were zwar ich für meine Person / viler durch allerley Kriegsübung zum besten berühmter Teutscher Keyser / Könige / Chur Fürsten / Fürsten / Grauen / Frej Herren / Ritter vñ Rittermässiger Leben / Wesen vnd mannliche Thate / mit kürtze zubegreiffen / vnd also in offenlichen Truck (wils Gott) zuuerfärtigen wolgesinnt: Wo nür derselbigen etlicher Bildnisse / welche ich entweder noch nie gesehen / oder von wannen sie zu wegen zu bringen / auff dises mal nicht wissen kan / nur neben kurtzverzeychnetem Berichte / wie sie von Jugende auff erzogen / zu Kriegshänndeln erstlich kommen / vnd nachmals jhren ruhm vnd löblichen namen sonderlich erworbē / zu mehrerer befürderunge solches Werckes / von den jhenigen / die darvon etwas wissen / oder können erkundigen / füglich möchten zukommen. Vnd hab der-

halben ich allhie treſer vom AdelsGeſchlächte der Ranzawen in Holſaten / Kriegs vnd anderer in Weltlichen Regimentshänndeln vilfältiger geſchicklicheyte halben / wolberühmter Königlicher Dänemärckiſcher Räthe vnd zum theyle FeldOberſter eygenlich abgetruckte Bildniſſe / mit kurtzbegriffener Anzeygunge / jhrer jedes Lebens vnd Weſens / als zu eynem Probſtücke / der meynunge wollen fürſtellen / auff daß eyn verſtändiger Leſer / meines vorhabens eynen zimlichen augenſcheinlichen Bericht / zu guter maſſe darauß könnte vermärcken.

Herr

# Herr Johann Ranzaw / Ritter / Königlicher Mayestet zu Dänemarck / Norwagen / ꝛc. Feldoberster.

ES bezeugen zwar mannigerley glaubwirdige schrifftliche Vrkunde / welcher masse der Ranzawen wol herkommen Adelich geschlächt inn Holsaten / von treyhundert vnd mehr Jaren her / mit vilen fürtreffenlichen / vnd redlicher mañlicher Thaten halbē billich berhümten Kriegserfahrnen Leuthen / alle zeit gar stattlich geziert / vnd also neben andern weit vnnd breyt namhafften Sächsischen Adelsgeschlächten / inn sonderm ansehen gewesen: Wie denn auch allhie fürgebildeter Johann

Ranzaw/solchen seiner Voráltern/vnd aller gleich zu eyner zeite mit jm in sterblichem leben begriffener seiner Vettern althergebrachten ruhm/ durch eygene Ritterliche Kriegsthaten/in vilfältiger gestalte/ vnd fürnemlich/inn trejer eynander nachgeuolgter hochloblichster Könige zu Dänemarck/Nordwegen ꝛc. diensten/darinn er sich vngefährlich auff die viertzig Jarlang/oder etwas darüber gar trewlich gebrauchen lassen/zum besten fortgesetzt/vnd sehr glücklich erweitert. Nach dem er aber dazumale/als eben König Carl von Franckreich/ dises Namens der achte/eynen gewaltigen Heerzug/in meynung das Königreich von Sicilia zu Napolis zu vberwältigen/auff Italien vorhatte/ zur Welte geborn 1494. vnd im dreizehenden Jare darnach/sein Vatter mit tod war abgangen: Gabe er jhe zu zeiten/seiner Mutter vnd Vormündern bescheidenlich zu vernemmen/ wie grossen lust er hette/ vnnd gäntzlich gesinnt were/sich zu fürderlichster gelegenheite/anderswohin an frömde ohrte/da er zweiuels ohn vil andere sache/denn daheim sehen/lehrnen vnd erfahren möchte/ zuverfügen: Welches jhm doch weder die Mutter noch Vormünder/bej solchem seinem geringen alter fürzunemmen/in eynigen weg nicht zulassen oder gestatten/Sondern jhrem gutbeduncken nach/ jhn vil lieber etwas lenger/ biß auff künfftige an jhm verhoffenliche mehrere leibsterck/vnder gebürlicher zuchte/bej sich wolten behalten haben: Wo er nicht in mitler weile/ seinem fürnemen vnverzogenlich nachzusetzen/sich mit eynem zur notturffte wolgerüstetem Pferde versehen/vnd ohn der seinigen vorwissen/eynem damals in der nähe daselbst versamleten Kriegsheere/ inn meynung allerley Kriegsbrauch/vnnd was eyn ordenlich bestellt Krieges Regiment von eynem oder dem andern erforderete/ durch fleissige achtung zuerlehrnen/ vnd seinen Leib zu jeder fürfallender Kriegsarbeyte vnuerdrüssig zugewehnen/hette zugesellt. Als er aber bej dem hauffen verharret/ vnd volgends zu den seinigen widerumb heim kame/hielte er sich eyne zeitlang/ biß zu angehendem zwey vnd zwenzigsten Jare seines alters in zimlichem stillen wesen/vnd gedachte gleichwol jemmerdar auff wege/ wie er etwa zu fernerer guter gelegenheite/ frembde Lande vnnd Leuthe/ sampt jhren inn Kriegs vnd anderen sachen/mannigfältiger weise gebreuchlichē sitten vnd gewonheiten sehen/erfahren/vnd also dardurch zu allerley ernsthafften händeln/ souil deß geschickter möchte werden: Richtet auch derhalben seine reyß erstlich auff Engelland/von dannen vber Meer auff Hispanien/ vnnd leystet alda/neben besuchung etlicher sonst mehr Lande vnd Stette/eyne Wallfahrt/zu dem namhafften S. Jacobs des Apostels Tempel inn der Statte zum Compostell in Gallicia: demnach solches zur selbigen zeite/ für ein besonder Heilig/ vnnd zur seligkeite hoch dienlich werck/ bej männiglichen gehalten. Dieweil denn jhm jetzangeregte Engelländische vnnd Spanische Reyß vber Meer/zu glücklicher wider heymkunffte zimlich wol gerathen/name er fürsich forthin noch weiter in der Welte vmbzusehē/zohe darauff ohn

ver-

verlängerung durch Teutsch Lannd in Italien/ begabe sich zu Venedig mit eyner gesellschaffte Rittermässiger Leuthe zur Schiffahrte auff das Meer/ kame in etlichen Griechischen Insulen/ vñ sonderlich in Candia/ vorzeiten Creta genannt/ wie auch volgends an etlichen Orten in Asia vnd Syria zu Lannde/ vñ endlich gehn Jerusalem: Daselb name er mit angeregter seiner gesellschaffte/ nach dem sie wolmeynender andächtiger weise/ das Grab vnsers Herrn Christi/ samt anderē dergleichen von altem her in ehren gehaltenen stätten besucht vnd begabt/ auß wolbedachten vrsachen/ vñ gutem löblichen vorsatze/ ja eben der meynunge den ruhmwirdigen Ritterstannd an/ daß er denselbigē mit allerley redlichen/ mannlichē/ in sonderheyt aber/ seinem Vatterlannde vnd Gemeynem nutze zu gutem gereychenden Thaten/ souil jenner möglich/ verhoffet vnd gäntzlich getrawet zuzieren. Dazumale hatte der Türckisch Keyser Selym in newlicher/ vñ nemlich innerhalb jarszeite/ den mächtigen Mamaluckischen Sultan Campson Gaur von Egypten vnd Syria/ mit eyner grossen Schlachte im Felde erlegt/ vnd kurtz hernach/ den zu gleichmässiger wirde erwehltē Sultan Tomombeg/ nicht alleyn sighafftiglich aus dem Felde geschlagen/ Sondern auch gefenglich in seinen gewalt bekommen/ gemeldte beyde Königreiche von Syria vnd Egypten/ vnder seinen gehorsam gebracht/ jhn den Sultan/ in der grossen Königlichen Statt Alcair/ an eynen Eyssenin hacken/ vber dem Schwibbogen der Bassueler Porte erstrengen/ auffhencken/ vnd also dem in Egyptē etwas vber tritthalb hundert jar lang/ bej dē Mamalucken bestanndenem Sultanischen Königreiche eyn end gemacht: Bej welcher gestalte der sachen sich damals zutruge/ daß etliche auff dem Meere vmbher streyffende Türckische Schiffe/ der vō Jerusalem widerkehrender Pilgrim vnd Rittergesellschaffte/ villeicht aus vermutung/ als ob sie Mamalucken weren/ gar hefftig nachjageten/ vñ gleichwol jhr gefährlich vorhaben gegen jhnen/ keynes weges konten vollbringen. Dann der Christen Schiff/ demnach es wol besegelt/ vñ mit gutem Winde gefürdert/ lieffe den Türckischen souil deß weiter vor/ risse sich von jhnen hinweg/ vnd kame hernach zu Napolis in Italia zu Lande. Von dannen richtet Johann Ranzaw seine Reyß auff Rom/ erzeyget sich beim Bapste Leon/ dises namens dem Zehenden/ mit gewöhnlicher demute vnd ehrerbötigem küssen der Füsse/ besuchet vnd besichtiget gleichsam alles/ was in solcher Statte/ von Kirchen oder anderen sonderlich namhafften dingen zuerkundigen/ zohe darnach zu fürfallender nähester gelegēheyte durch Toscana/ Lombardej/ Franckreich vñ Teutsch Lannd/ kame glücklich wider heym/ vñ wurde als dañ/ seines richtigen verstanndes/ redlichen gemütes/ mannigerley erfahrnheyte/ sonst auch vilfältiger Adelichen Rittermässigē Personen wol anstehender geschicklicheyte halben/ von seinē Lanndes Fürsten/ Hertzoge Friderichen vō Holsaten/ auß hohē vertrawen darzu bestellt vñ ange-

nomen/dz er deß jungen Fürsten Hertzoge Christians Hoffmaister sein/ vnd jn zu allen Fürstlichen Tugenden zum besten solte anweisen. Nachdem er aber mit jetzermeldtem jungen Fürsten/ an Marggraue Joachims von Brandenburg/dises nammens des ersten Churfürstlichen Hoff/eyne zeitlang daselbst zubleiben abgefertigt/vnd volgends vom newerwehlten Keyser Carlen/dises nammens dem Fünfftē/ bald nach geschehener seiner Königlichen Krönunge zu Ach/ alle Churfürsten/ Fürsten vnnd Stännde des Römischen Reichs Teütscher Nation/zu eyner stattlichen Reichsversamlunge/ in die Statt Worms erfordert worden: Kame er mit seinem Fürsten Hertzoge Christian/zugleich neben andern dem Chur Fürstlichen Brandenburgischen Hoffe angehörigen Grauen/Rittern vnd Edlen auch dahin/ vnd vermärcket auß etlichen mit Doctor Martin Luthern/ seiner wider die Römische Kirch/ etwas vber trej jar lang außgebreyteter Lehre vnd offentlich außgangener Bücher halben/verlauffenen ernstlichen Hanndlungē so vil/ daß jm der vorig lust zur Bäpstischen Lehre vnd Religion/von tag zu tage/ je länger je mehr vergienge/ biß er in kürtz hernach/ daruon gantz vnd gar abstünde. Wie nuh der Reichstag zum ende gelauffen/ Hertzog Christian vons Chur Fürsten von Brandenburg/ seiner Mutter Bruders Hoffe abgeschеyden/ vnnd auff geschehen seines Herrn Vatters Hertzoge Friderichs begern/ widerumb war heymkommen: Stunde es nicht sonderlich lang an/ daß Herr Johann Ranzaw/ zu eynem Obern Hoffmeister verordnet/vnd jm alles Hoff Regiment zuverwalten beuohln wurde: In welchem seinem Ambte/er sich mit ernsthaffter beschеydenheyte dermassen wuste zuerzeygen/ daß jedermann jm gebürliche ehr vnd gehorsam zubeweissen/vnd seine vilfältige Tugende in bester meynunge zurhümen/sich gutwillig vnd wolgeneygt liesse vermärcken. In mittlerweile aber begabe sich/ daß König Christiern von Dänemarck(auß vrsachen/seiner an etlichen vilen/ zum theyle Bischoffen vñ Prelaten/zum theyle Rittern/Rittermässigen vom Adel/ Rahts vnd fürneмen Burgers Personen/ zu Stockholm in Sueden/ mit vnuersehenlicher strenger vom leben zum tode hinweg richtunge derselbigen/geübter gar schwinder grausamer Händel/bej allen Sueden zum häfftigsten verhaßt wurde/ Vnd hierauff die Dänen/ jedoch die vom Adel innsonderheyte/ etlicher seiner damals auch in Dänemarck/ entweder allbereyt begangener/ oder noch zubegehen fürgenommener gleichesfalls geschwinder vnuerträglicher sachen halben/jm nicht wol vertraweten/ ja etwa ebenmässiger schärffe sich vor jm besorgeten) seine obligende gefahr/in dem/daß er forthin bej den Dänen/keines mehrern gehorsams/ denn bei den im zweyten jare zuuor/ vnlangest nach seinem verreysen widerumb abgefallenen Sueden zugewarten/ Vnd nuh die Holsaten/jhm zu obligendem seinem vnbilligen Kriege/ wider die Statt Lübeck vnd jre Mitverwanthe/eynige hülff oder beistannd/

mit

mit rahte oder thate zuleysten/gar nicht wolten bewilligen / zum sorgfältigsten hatte zubedencken: Wurde auch derwegen aus tringender note/sich ohn weitlauffigen verzug / mit Frawen Jsabella oder Elisabetha/ seiner Königlichen Gemahle / Keyser Carls leiblicher Schwester/vnd seinen von jhr erzeugten tresen Kindern / dem jungen Printzen Johannsen/vnd zweyen Frawlin/ Christina vnd Dorothea / des Königreichs võ Dänemarck zuenteussern / seine reyß auff die Nider Teutsche Lannde/vnd für seine Person volgends hinüber in Engellannd zu richten/vñ wie zuerachten/bej der Regentinne/ Frawen Margarethen/ auff erkundigung Keyserlicher erklärunge/bej Könige Hainrichen von Engellannd/ diſes namens dem Achten / vnd anderswoh mehr / souil jemmer möglich / vmb rath vnd hülff anzusuchen verursacht / Jedoch aber in solchem seinem elende / nür mit vertröstlichen Worten / auff erwartunge zukunfftiger besserer gelegenheyte / freundlich wurde gewisen. Dann Keyser Carl hatte zum selbigen male / mit beharrlichem Kriege wider Könige Frantzen von Franckreich / in Jtalia vnd in den Niderlannden / für sich selb zuthuen: So war König Hainrich von Engellannde in kraffte der im vorigen jare mit dem Keyser auffgerichteter Bündnisse/gegen jetzgemeldtem Könige von Franckreich / in Picardej erregten Kriegs halben / gleichmässiger weisse behafftet / Also/ daß König Christiern von jhnen beyden/ sich gar geringer hülffe konte haben zugetrösten. Es hatte zwar zuuor vnd eher/denn jetzangeregter König Christian / mit seiner Gemahle vnd Königlichen Kindern/ auß Dänemarck hinweg schiede/die Dänische Ritterschafft/eyne stattliche Bottschafft an Hertzog Friderichen von Holsaten geschickt / vnd jhm lassen fürbringen / Wie hart sie betrangt / vnd woh er mit ernstlichem schutze vnd schirme/sich jhrer wolte annemmen/ sie all jhr vermögen an Leibe vñ Gute/bej jhm auffzusetzen geneygt weren: Woh nicht/ würden sie der Braute wol eynen Breutgam wissen zubekommen. Als aber Hertzog Friderich/ die sach in fleissig bedencken zohe: Riethe jhm Herr Johann Ranzaw fürnemlich/Dieweil er eben ohn das/nicht weniger dann König Christiern / eyn geborner Königlicher Sohn von Dänemarck / vnd seine vom Vätterlichen Königreiche jhm gebürende Aussteweruug noch nie hette mögen bekommen / Daß er auff der Gesandten geschehen begern/ damit ja die Dänische Kron / vom Fürstlichen Holsatischen Stamme nicht hinweg / vnd jergend auff eynen andern käme/sich mit willfähriger erklärunge vernemmen zulassen/ in keinen weg verziehen / Sondern allen der Dänischen Ritterschaffte vnd anderer Stännde jhm angebottenen wolmeynenden willen/zu gnädigem guten dancke vnuerlängerlich solte annemmen: Vnd eruolget also/daß Hertzog Friderich / jetzerzehltẽ rathe ohn weitlauffiger Disputiern zuuolgen/durchaus für gut ansahe / sich in kürtze hernach / gegen Könige Christiern für eynẽ Feind erkläret / mit der Statte Lübeck bej-

ſtannds halben / ſo lang der Krieg wären möchte / eyne Bündniß auffrichtet / eyne ſtattliche rüſtung ſeiner Lannd ſaſſen zu Roß vnd Fuß verſamlet / ſeinen Zug auff Jütlannd / als dazumale König Chriſtiern daſelb noch verharret / feindlich fürname / vnd jhn dardurch in ſolchen ſchrecken ſetzet / dz er ohn alle ſaumniß / was von Schiffen bej jhm vorhandē / zu vorhabender Reyſe / nach gelegenheyte zum beſten lieſſe auffrüſten / darzu auch Gelt / Kleynote / vnd andern im Lannde hin vnd wider zuſamen gerafften Zierrath / ſouil in der eile herbej zubringen möglich / vnd ſonderlich ſeine Königliche Gemahl vnd Kinder / wie vorgemeldt / mit ſich daruon führet. Hiezwiſchen kame nuh der zum Königreiche erfordert Hertzog Friderich / mit ſeinem Kriegesvolcke in Jütlannde an / wurde allda in den Stätten allenthalben mit freuden angenommen / ruckét von dannen hinüber in Fün / vnd volgends in Seelannd / name in denſelbigen beyden mit Meere vmbgebenen vnd befloſſenen Lannden alles / biß auff die Statt Coppenhagen / welche König Chriſtiern vorhin / mit eynem Kriegesvolcke beſetzt hatte / zu ſeinen hannden ein / lieſſe ſich vberall / wie eynem erwehlten Könige zu Dänemarck huldigē / fienge darnach an jetzbemeldte vom Feinde zur Gegenwehre woluerſehene Statt / mit feindlichem ernſte zubelägern / brachte ſie durch vilfältige langwirige betrangniß vnerleidlicher euſſerſter hungersnote / endlich in ſeinen gewalt / name gleichwol nicht deß weniger darneben / in wärender ſolcher Belägerunge / durch etliche ſeine auß dem Feld Läger hinüber in Schonlannd abgefärtigte Räthe / mit dem Schoniſchen Adel / Stätten / Schlöſſern vnd Flecken gütliche hanndlung für / vñ erhielte ſouil / daß beinahe männiglich im Lannde / ſich vnderthäniglich an jhn zuergeben / willig wurde befunden. Zu diſen allen / vñ noch vil mehr dergleichen gegen dem Feinde fürfallenden wichtigen ſachen / lieſſe ſich Herr Johann Ranzaw / für eynen in ſonderheyt woluertraweten Kriegesrath vñ Feld Oberſten / bej dem newerwehlten Könige / vnd ſeinem Sohne Hertzoge Chriſtian zu jederzeyte / wie eyn Ritterlicher Held / nicht ohn groſſen ruhm gebrauchen: Wurde auch derhalben / vnlangeſt nach eroberung der Statte Coppenhagen / (in betrachtung / daß Könige Chriſtierns hieuor geweſener Ammiral / Seuerin Norbü genannt / zu Waſſer vnd zu Lannde / eyn vilgeübter trotziger Kriegesmann / als der von ſeinem Könige / mit eynem Kriegesvolcke in Gottlande / dieſelbige Inſul ſamt jhrem veſten Schloſſe zu Wißbü / vor allem beſorglichen vberfalle zubeſchützen hinderlaſſen worden mit ſeinen Schiffen vñ Krieges Geſinde / in Schonlande vnuerſehenlich ankommen / der Edelleuthe Güter hin vnd wider anfiele / verheeret / verbrannte / ja das gemein Bawerenvolck / vom erwehlten Könige Friderichen abwendig machet / vnd jhrer biß in die fünffzehen Tauſent hatte an ſich gezogen) mit etlichen wenig Fänline Teutſcher Lannds knechte / vñ eyner geringen anzahle Däniſcher Reutter / feindlichem

lichem mutwillen ernstlich zubegegnen/vnd also dem betranglich vberfallenem Schonischen Adel notwendige hülff vnuerzögenlich zubeweisen abgefärtigt. Vnd begabe sich darauff/als er mit jetzangeregtem seinem Kriegesvolcke/zu Malmö ankame/vñ noch zwey Fänlin Landesknechte/vngefährlich auff sechs hundert starck/samt jhrem Obersten/N. von Heydersdorff/eynem Fränckischen Edelmanne/daselbs antraffe: Daß zu beydē theylen/was in vorstehender gelegenheyte der sachen zuthuen am nötigsten sein wolte zum fleissigsten berathschlagt/vnd endlich beschlossen wurde: Wie man vngeachtet/Ob gleich jhrer zusamen nicht vber eyn Tausent zu Fuß/vnd etwa trej hundert zu Roß/Dargegen aber die Feinde in der Statte Lunden/an Teutschen vñ Dänen/Reuttern vñ Knechten/Burgern vñ Baweren/vnder jhrem Obersten Junckherr Moritzen/eynem natürlichen vō Oldenburg/in die acht Tausent starck weren/vō Malmö strack auff Lunden ziehen/vñ jehnen/wañ sie heraus kämē/zu eyner Schlachte beständiglich solte Fuß halten: Welches auch bald hernach geschahe/vñ nemlich in solcher gestalte/daß der Feinde vō Reuttern vñ Knechten/biß in die fünffzehenhundert auff dem Platze tod blibē/zum tritten theyle souil gefangē/dem erwehlten Könige ins Lannd vō Holsaten zugeschickt/vñ etwa trej Tausent Bawerē oder darüber wurden erschlagen. Vō Könige Friderichs Volcke verlore man gleichwol nicht wenig Reutter vnd Knechte/mit etlichen jhren Beuehlhabern. Dises alles konte vorgemeldter Seuerin/in seinem Läger vor Helsingöhr zeitlich erfahrn/vnd name also für/mit zwey Tausent new versamleten Baweren/samt eyner namhafften anzahle der vor Lunden auß der Schlachte entrannten Reutter vnd verlauffener Landesknechte/sich in aller eile zustärcken/vñ auff Landeskron zuziehen. Darumb denn Herr Johann Rantzaw vnd seine Mitverwanthe/vnangesehen jhres in erhaltenem Streite erlittenē abganges/vor Lundē gleiches falls auffbrache/jhr Läger vor Landeskron schlugen/vnd allda biß in die acht gantze tage lang/des vom Könige sie zustärcken abgefärtigten Kriegesvolckes mit verlangen erwarteten. So bald nuh dasselbig ankommen/hielten sich beyde alt vnd new Regiment mit eynander/eynen tag vber in stiller ruhe: Vñ als jhnen durch gewisse Kunnschafft/in nähestvolgender nachte fürkame/wie Otto Stigessen/Seuerins Lieutenant/biß in die zwölff Tausent Baweren/in meynung/das Läger vor Landeskron zuüberfallen/vnd seinen belägerten Obersten zuentsetzen auffgebracht/verruckete sie vngefährlich vmb eyne stund vor Tage aus dem Läger/traffen die Baweren in der nähe bej eynem Wäldline an/trangen mit gewalte auff sie hinein/vnd hanndeleten also häfftig gegen jhnen/daß gemeldter jhr Haubtmann oder Oberster/für seine Person flüchtig daruon rannte/vnd volgends (nach dem der Baweren vil erlegt/die vberige zu gnaden angenommen/Könige Friderichen auff das new zuhuldigen angehalten/

vnd

vnd jhnen alle die jehnige/so vnter jhnē vorhannden/vñ solche Meuterej gemacht hettē/vnuerzōgenlich zu tode zuschlahen/dē Oberstē auch/woh er jergend in eynē Hause verborgē/zum fürderlichstē heraus zugeben/bej straffe an leibe vñ leben/gantz ernstlich wurde aufferlegt) Herrn Johañ Ranzawē/dem Feld Obersten/zeitlich zuhanndē kame. Auff disen Hanndel/zohe Kōnig Friderichs Hauff ohn saumniß widerumm für Landeskron ins vorig Läger/verharret allda noch etliche tage/biß die belägerte/mangels halbē an Prouiande gnad zubegern/sich an Kōnig Friderichen vnderthäniglich zuergebē genōtigt/vñ auff gethanen Fußfall/vom Feld Obersten/als verordnetē Kōniglichen Lieutenant oder Statthalter/zu gnadē wurden angenomñen: Jedoch in der gestalte/daß vorgemeldter Seuerin Norbū/samt allen seinen diſes falls gewesenen Kriegesverwanthē/Kōnige Friderichē forthin/getrew vñ hold zusein muste schweerē. Wie wol aber Seuerin darnach zu Coppenhagē/dem Kōnige in sonderheyt schwure/vñ sein Kriegesvolck auff gegeben vrlaub/mit willen aus dem Lannde hinweg zohe/er auch dē Kōnige/das wolgewarsam Schloß zu Wißbū in Gottlannde/seiner zusagunge nach/vñ gleichwol mit rewendem gemüte vbergeben/eingeraumt/vnd hergegen eyne stattliche Schloßverwaltung anderswoh im Kōnigreiche vō Dānemarck bekomñen hatt: So konte er dañoch/bej solcher wol/vñ glücklich angerichteter befridigunge jetzermeldtē Kōnigreichs/vnd vnangesehen/wie vilfältige gnad vñ gutthatē/jhm vom Kōnige selbs/vñ seinen Feld Obersten/ja fürnemlich vom Ranzawē erzeygt vñ bewisen worden/seiner vorigen arte also gar nicht vergessen/daß er nachmals zu erwarteter gelegenheyte/ohn eynigen vō Kōnige begerten Abscheyd/ja seinem geschwornen Eyde vnd gethanen Pflichten zuwider/heymlich aus Dānemarck hinweg zohe/vñ sich zu Keyser Carlen/diſes namens dem Fünfftē/als der des vertribenē Kōnige Christierns abgestorbener Gemahle/Kōnigiñe Jsabella oder Elisabethen Bruder/vnd zur selbigen zeite/seiner Keyserlicher Krōnunge/wie auch anderer mehr wichtiger sachen halben/aus Hispania in Italien komñen war/fürderlich verfüget/sonder zweiuel der meynunge/dz er jhm durch fürgenomñene Krieges dienste wol bekañt werden/vnd etwa zu künfftiger gelegenheyte/jn eyne zur notturfftе mit aller zugehörunge wolgerüstete Niderländische Armada/wider Kōnig Friderichen zu Dānemarck abzufärtigen/vñ hieuor gemeldten selbs außgewichenen Kōnig Christiern/diſes namens den Andern/widerumb einzusetzen möchte bewegen: Welches doch Seuerin/als der sich zu solchē Hañdel/für eynē Amiral oder Kriegs Obersten auff dem Meere/ohn zweiuel wolte habē gebrauchen lassen/vñ vnlangest hernach in wärender Keyserlicher vñ Bäpstischer belägerunge der Statte Florentz/in eynem zufälligen feindlichē Streite vmbkame/nicht konte erwarten: Aber dañoch jetzangeregt sein vorhaben dermassen hatte angezettelt/daß zu außgange nähestvolgenden

jars/

jars/nach dem die Statt Florentz/in Keyserlichen gewalt sich zuergeben/durch beharrliche belägerung war genötigt worden/König Christiern eyn Kriegesvolck von Reuttern vñ Landesknechten/mit gutem willen vñ wolmeynender befürderunge des Keysers/in dē Niderlanden zusamen/vnd nicht ohn jhrer viler/samt etlicher Schiffen verluste auff dem Meere/von dannen hinüber in Nordwagen brachte/vorhabens/Wann er das Königreich daselbs eingenomen/sich volgends an Dänemarck auch zuuersuchen. Wz jhm nuh darob zu handen gangen/vñ in welcher gestalte er volgends/auff etliche mit Canut Güldenstern in gütlicher handlunge abgeredte Gedinge/Könige Friderichen vnd seinen Dänischen Räthen gehn Coppenhagen zugebracht/vō jhnen zu gefänglicher verwarunge angenommen/also bald nach dem Schlosse Sunderburg/ins Hertzogthum von Sleßwick hinweg geführt/vnd daselbs in stäter gewarsame/welche jhm dannoch sein Vetter König Christian/nachmals zimlicher masse wol erleichtert/biß zu seinem tödlichen abscheyde gehalten worden: hab ich an anderē orten vermeldet vnd beschriben. Als aber König Friderich innerhalb zweyer jaren darnach mit tode abgienge/vnd hierauff die Dänische Reichsräthe mehrern theyls/neben mannigfältiger berathschlagunge/wie sie eynen andern König erwehlen möchten/gegē Hertzoge Christian vō Holsaten/jetzermeldten abgestorbenen König Friderichs hinderlassenem ältisten Sohne/sich dises falls in sonderheyt wol gesinnt liessen vermärcken: Wolte solches etlichen vnrühigen Leuthen zu Lübeck/welche in zuuor fürgefallenen vnordenlichen veränderungen des alten Regiments/vnlangest in Rath/vnd zum Burgermaister Ambte komen waren/zu gar keinem gefallen gereychen: Daher denn derselbigen zwen von den fürnemsten/mit namen Georg Wollweber vnd Marx Meyer/durch jhre hochfärtige ehrgeitzige anschläge/die gantze Statt in sehr beschwerliche/ja endlichen verderbens gefahr auff sich tragende Kriegshändel verstürtzeten. Dann dieweil sie in jhrē stoltzen sinne/nicht alleyn die beyde dazumale durch Könige Friderichs absterbē erledigte Königreiche von Dänemarck vñ Nordwagen/zugleich mit beyden Hertzogthumen von Sleßwick vñ Holsaten/Sondern auch/woh möglich/dz Königreich von Sueden/vnd also die zwischen trejerley Meere/sich weit vnd breyt erstreckende Mittnächtische Lande/der Statte Lübeck vnderworffen zumachen vermeyneten: handeleten sie erstlich aus eygenem gutbedunckē/ohn wissen oder bewilligunge anderer des gantzē Raths vnd gemeyner Burgerschafft/mit Graue Christoffen von Oldenburg in geheym/daß er etliche Tausent Landesknechte versamlen/vnd sich mit jhnē vber die Elb/ins Hertzogthum vō Holsaten wolte verfügen: Wie zwar in kürtze hernach geschahe/vnd bej solcher gelegenheyte/jetzbenañter Graue(demnach er an Rath vñ gantze Burgerliche Gemeynheyt zu Lübeck/jedoch vnuermeldet/was die zwen hieuor angeregte Regimentsverwanthe mit jhm gehandelt/sein ansuchen/vmb hülff

vnd beystannd wider das Königreich võ Dänemarck / den gefangenen König Christiern widerumb zuerledigen / bittlich gelangen lassen / vnd willfährige antwort bekommen hatte) mit seinem vnd der Statte Lübeck jhm võ Marx Meyern zugeführtem Kriegesvolcke / ohn saumniß ins Hertzogthum võ Holsaten zohe / daselbs erstlich eyn Stättlin / Trittow genannt / vnd gleich darauff des Bischoffes von Lübeck wolerbawet Schloß Oetin / gantz vnuersehenlich / ohn eynige zuuor geschehene Abklág / darzu auch ohn vorwissen des Rathes von Lübeck / mit feindlichem gewalte einname / vñ sonst im Lande vmbher mit Plunder vnd Brande also grossen mutwillen tribe / daß Hertzog Christian võ Holsaten / solchen vnlust in seinem vnd seiner noch vnerwachsener Brüder Lande / weiter nicht gedulden / vñ mit notwendiger Gegenwehre sich zum fürderlichsten gefaßt zu machen / in gar keynen weg konte vmbgehen. Er brachte aber bey solcher seiner betrangnisse / mit rathe vnd zuthuen seiner zum besten vertraweter Rähte / eynẽ hauffen Krieges Leuthe zu Roß vnd Fuß / in aller eile zusammen / verordnet neben sich den Krieges wolerfahrnen Herrn Johann Ranzawen Rittern / welcher gleichwol damals eyn gantz jar lang / an dem eynen Fusse / mit grossem schmertzẽ vnuermöglich gewesen / vñ ohn hincken sich darmit noch wenig behelffen konte / für eynẽ Feld Obersten / richtet seinen Zug nach desselbigen gutbedunckẽ / strack auff Oetin zu / schluge allda die Lübeckische aus dem Felde / eroberet das zuuor von jhnẽ eingenomẽn Schloß widerumb / nötiget sie von der Segebergischen belägerunge abzustehen / vnd jaget jhnen die sorgfältigkeyt ein / wie sie jhre Statt vor feindlichem gewalte zur notturffte möchten beschützen. In dem nuh Graue Christoff von Oldenburg solchen der Holsaten widerstannd vor augen sahe / begabe er sich mit seinem Kriegesvolcke gehn Trauemund / segelet von dannen auff Seelannd / vnd erzeyget sich / demnach er etwas vnuersehenlich / ja eher denn jemann gemeynt gehabt / hinüber kommen / mit Raube vñ Plunder nach Feindes brauche. Dieweil auch im Lande dazumale keyn Kriegesvolck vorhannden / konten die Burger vnd Einwohner zu Coppenhagen nicht wissen / was jhnen zuthuen am fürträglichsten sein möchte: Vnd vbergaben also dem Grauen / als in Könige Christierns namen / die Statt zu seinen hannden. In mittler weile / rucket Hertzog Christian / mit bemeldtem seinem Feld Obersten / vnd allem andern jhm angehörigen Kriegesvolcke gegen der Ost See hinzu / kame daselb für das wolgelegen Stättlin Trauemund / brachte es zu grossem nachtheyle der Statte Lübeck in seinen gewalt / behielte es zu seinem vortheyle auff die siben Wochen lang / zohe darnach widerumb hinweg / hielte sich mit seinen Lägern in etlichen den nähesten Flecken vmb die Statt herumb / vnd ängstiget sie dermassen / daß jhr alle zufuhr an Prouiande / sanit aller Gewerbes gelegenheyte / vnd anderer täglicher notturffte / allenthalben gesperrt vñ abgestrickt / mannigerley abbruch jhrem herauffallenden Kriegesvolcke / durch mehr denn eynen

nen darob entstehendē Scharmätzel zugefügt / acht jhrer mit aller zugehörunge wol auffgerüsteter Schiffe / auff der Traue verbrañt / vnd also Burgermaister vnd Rath / von wegen vilerley biß in zweyten Monat erlittener beschwerungen vmb fridliche Hanndlung anzusuchen wurden genötigt. Zu solchem geschäffte / liessen sich aus gutem willen für Vnterhanndler gebrauchen / Hertzog Hainrich von Mechelnburg / vnd etliche Seestätte / die Wendische genannt / Welche durch jhre verordnete Gesandte / neben jetzermeldtem Fürsten / ernstlich mit Hertzoge Christian in sonderheyte / vnd volgends mit Burgermaistern vnd Rathe der Statte Lübeck / souil hanndeleten vnd zu wegen brachten / daß endlich eyn Frid betheydigt / beschlossen / beyderseits bewilligt / vnd zu gutem genügen wurde angenommen: Jedoch der gestalte / daß Dänischer sachen halben jedem theyle / sich bester seiner gelegenheyte zugebrauchen solte frej stehen. Es war aber Hertzoge Christians Feld Oberster Herr Johann Ranzaw / in wärender Lübeckischer betrangnisse / zuuor vnd eher / denn eyne fridliche Hanndlung mochte zuuermuten sein / mit Erich Bannern Dänemärckischem Reichs Marschalcke / vnd jhrem zu Roß vnd Fuß zugeordnetem Kriegesvolcke / in Jütlannd verruckt / auß vrsachen / daß die Baweren daselbs in grosser männige / vorhabens nach eygenem wolgefallen eyn Regiment anzurichtē / sich gantz auffrührischer weise zusammen gerottet / eynen Haubtmann / Schiffer Clemens genannt / auß frechem mutwillen auffgeworffen / vñ zu jhrem vortheyle / die Statt Alburg hatten eingenommen: Darauff denn ermeldter Feld Oberst / ohn sondere verlängerung / vnd in betrachtung / daß die Auffrührische durch eynige gůt oder begnadigung / zu gebürlichem gehorsam keynes weges zubringen / jetzangeregte Statt mit also feindlichem ernste zubelägern vnd zubestürmen anfienge / daß er auch für seine Person / zugleich mit vnd neben anderen Krieges Leuthen / den Sturm selbs anzutretten (vnangesehen / wie gefährlich / vnd zu grossem schrecken den seinigen / er eynmal vom Walle oben herab in Graben zu rücke geworffen wurde) gar keyne schew truge / vnd sonst allenthalben sich der sache zum emsigsten anname: Biß letzlich dem auffrührischen Gesinde / alle jhre zum häfftigsten bewisene Gegenwehr / zu keynem troste weiter wolte gereychen / die Brust vñ andere zur beuestigunge erbawete Wehre mit vnablässigem gewalte erstigen / die widerstehende darvon abgetriben / jhrer sehr vil erschlagen / die Statt in Hertzoge Christians hannd erobert / Schiffer Clemens dem Feld Obersten gefänglich vberantwortet / vnd aus verordnung desselbigen / demnach eyne von Plej zugerichtete Kron seinem Haubte auffgesetzt / an eynem Pfale / anderen zu abschewlichem Exempel / gespießt wurde. So bald nuh dises zu Alburg dermassen ergangen / rucket Herr Johann Ranzaw mit seinem Kriegesvolcke von dannen hinweg / richtet seinen Zug auff trejerley vnterschiedliche wege nach Wenshüsel / brachte all-

da das zur Auffruhre auch erregt Volck / durch notwendige mittel / zu vorigem gebürlichen gehorsame / liesse etliche der fürnemsten Rädlinsführer vom leben zum tode richten / vnd name die andere von newem zu hulden vnd vnderthänigen Pflichten an. Dieweil aber in hieuor gemeldter fridlicher Vertragshanndlunge / zwischen Hertzoge Christian von Holsaten / vnd der Statte Lübeck war verglichen worden / daß Dänischer sachen halben jedem theyle / seine gelegenheyt in bester achtunge zuhaben solte vorbehalten sein: Vnd hierauff obberührte zwen des newē Regimentes zu Lübeck / welche vorhin / vnlangest nach Könige Friderichs tödlichem abgange / wie vermeldt / Graue Christoffen von Oldenburg zur Kriegesrüstunge / wider das Königreich von Dänemarck / vnd Hertzog Christian von Holsaten / vnder fürgegebenem scheine / den gefangenen König Christiern widerumb zuerledigen / vnweißlich angereytzt / vnd zugleich die gantze Statt Lübeck / mit solchem vnzeitigen Kriege verwickelt hatten / volgends hinüber in Seelannd / zu Graue Christoffen / in meynung mit jhm noch weiter / wie etwa das Königreich zu jhrem gefallen gäntzlich möchte erobert werden / zuberathschlagen verreyst waren: Darzu auch Marx Meyer / das veste vnd zur Wehre sonderlich wolversehen Schloß zu Warburg in Hallannde / durch geschwinde liste / zu seinen hannden gebracht hatte: Wie denn der Graue eben gleiches falls / mit seinem vnd dem Lübeckischen Kriegesvolcke im Lannde vmbher zohe / vñ beinahe ohn eynigen widerstannd / was jhm von Stätten vñ Flecken fürkame / nacheynander einname: Kontē der Krone vō Dänemarck Räthe mehrern theyls darmit in keynen weg zu fride sein / Vnd wehleten derhalben ohn längern verzug / bej solcher jhrer hochbeschwerlicher gelegenheyte / Hertzog Christian zu jhrem Könige / thaten jhm die Wahl durch etliche an jhn abgefärtigte Gesandte zuwissen / vnd begereten seiner hülffe / wider den Grauen von Oldenburg / vnd seinen Lübeckischen Anhang. Wie nuh dises alles jetzermeldtem newerwehlten Könige (als der allbereyt vorhin gantz Jütlannd / welches zwar eyn grosser theyl des Königreichs von Dänemarck disseit Bältes / am Hertzogthumme von Sleßwick gelegen / durch seinen Feld Obersten / Herrn Johann Ranzawen / vnd Erich Bannern Dänemärckischen Reichs Marschalcken / in kurtzer zeite erobert) anbeuohlner masse wurde fürgebracht: Rucket er mit seinem Feld Obersten vñ Kriegesvolcke / zum fürderlichsten hinüber auff die Jnsul Fün / schluge daselbs erstlich eynen hauffen zusammen gelaufenen Lanndvolckes aus dem Felde / vnd name das Lannd allenthalben / mit Stätten vnd Flecken auch ein / also / daß der Graue vō Oldenburg / mit seinem Kriegesvolcke / sich aus Seelannde herüber zubegeben / vnd allen feindlichen ernst gegen jhm zuuersuchen / für seine vnuermeidliche notturfft erachtet. Als aber beyde Hauffen bej Assentz an eynander / vnd zur Schlachte kamen / erhielte Ranzaw dem erwehlten

Könige

Könige das Feld / erleget Gegentheyls eyne grosse männig / vnd wurden darob Graue Johann von der Hoye / Graue N. von Teckelnburg / samt anderen mehr vom Adel / zugeschweigen des gemeynen Manns / erschlagen / vil gefangen / jhr Läger geplündert / die Statt Assentz vom obsigenden theyle erobert / vnd Graue Christoff widerumb hinüber in Seelandt flüchtig zuentweichen getrungen. Nach verrichteten solchen sachen in Füne / brache der newerwehlt König / mit seinem Feld Obersten vnd allem Kriegesvolcke von dannen auff / zohe dem Feinde nach / vnd brachte in Seelannde eben gleicher gestalte / wie in Jütlannde vnd Füne / zuuor geschehen / alle Stätte vnd Flecken zu seinen hannden / ohn alleyn die Statt Coppenhagen / welche er dazumale also bald vnuerzögenlich / aus vrsachen / daß Hertzog Albert võ Mechelnburg / vñ Graue Christoff võ Oldenburg / sie mit notwendiger besatzunge versehen / vñ auff gäntzliche zuuersicht / Keyserlicher entsetzunge / allẽ des erwehlten Königes gewalte vermeyneten vorzubehalten / zum häfftigsten anfienge zubelägern / mit abstrickung aller zufuhre zubetrangen / vnd sonst in andere vilfältige wege dermassen zuängstigen / daß im vierzehenden Monate hernach / beyde Hertzog Albert vñ Graue Christoff / durch obligende vnerleidliche hungersnot / sich mit samt der Statte / dem erwehlten Könige Christian zuergeben / vnd jhn mit gethanem demütigẽ Fußfalle / für sich vnd jhre Krieges Leuthe / vmb verzeihung zubitten / in gar keynen weg / weder konten noch mochten vmbgehen. So war auch darneben Marx Meyer etwas daruor / in wärender belägerunge / demnach das wolgewarsam / vnd von jhm listiglich eingenommen Schloß zu Warburg in Hallannde / vom Königischen Kriegesvolcke widerumb erobert / zu gefänglicher verhafftunge angenommen / mit seinem Bruder Gerarten / vnd eynem Dänischen Pfaffen seines Anhangs / ins Läger vor Coppenhagen gebracht / alle trej zugleich vom leben zum tode verurtheylt / enthaubtet / jeder zu vier stucke zerhawen / vnd auff soull Räder gelegt worden. Daß aber den belägerten in der Statte Coppenhagen / die verhaffte Keyserliche entsetzung / zu jhrem grossen nachtheyle gefehlt / ist nicht sonderlich zuuerwundern / Woh man bedencken wil / daß der Keyser damals / zum theyle mit dem Thuniser / zum theyle mit vorstehendem newen Kriege wider König Frantzen von Franckreich / vilfältiger weise behafftet / vnd sich also Dänischer sachen nicht wol konte annemmen: Deßgleichen / daß König Christian / auff Herrn Johann Ranzawen gutbedunclichen fürschlag / eyn Gesind von Reuttern vnd Lanndesknechten / hinab in Frießlannd abgefärtigt / eyn Stättlin daselb / zum Damme genannt / vnuersehenlich einnemmen / vnd gegen vermutlichem notfalle / mit eynem Walle vnd Graben zur Gegenwehre / eilends hatte lassen beuestigen / in meynung / Wañ der Keyser durch die seinige / den belägerten zu Coppenhagen / eynige hülff auß den Niderlannden zuschicken / oder sie zuentsetzen

wolte fürnemmen / er inn seinem Lannde die sache zum ersten richtig zumachen bemühet sein/vnd in solcher gestalte / an anderm vorhaben möchte verhindert werden. Dieweil denn die Statt Coppenhagen erzehlter massen/in König Christians gewalt kommen/ die Feinde aus dem Lannde daselbs hinweg gefärtigt/ vnd nuh im gantzen Königreiche weiter nichts vor hannden war/ das jhn an vollkommener Königlicher Regierunge konte hindern: Wurde er in nähestvolgendem Jare/ althergebrachtem brauche vnd gewohnheyte nach / zu eynem rechten beständigen Könige zu Dänemarck/in der Königlichen Statte Coppenhagen gekrönt. Wiewol er aber etliche jar lang/in gutem Fride regieret: So muste er dannoch Keyser Carlen/dises namens den Fünfften / als der an Könige Christierns gefänglicher enthaltunge / keyn gefallen hatte / allezeit etwas förchten: Vnd ervolget hierauff endlich/ daß er / König Christian / sich mit Könige Frantzen von Franckreich/ vnd Hertzoge Wilhelmen von Gülch/Cleue/&c. welche damals beyde/ nach vermöge jhrer Eynigunge / den Keyser mit Kriege angriffen / in Bündniß zubegeben / zu seiner gelegenheyte wol dienlich / ja gleichsam nötig erachtet / Vnd also seinen insonderheyt woluertrawten Rath/ Herrn Johañ Ranzawen/mit gegebnem klaren Beuehle / welcher masse der Hanndel fürzubringen / vnd zum füglichsten zuuerrichten / ins Lannd von Gülch verschicket: Jedoch aus etlichen in ergangener Hanndlunge vermärckten hochbedencklichen vrsachen / von solchem seinem vorhaben mehrern theyls widerumb abstunde. Dann als Ranzaw / seinem geschwinden verstannde nach/gar leichtlich konte abnemmen / wie der Könige von Franckreich alleyn dahin trachtete / daß er den Keyser mit anderen Kriegesgeschäfften verwickeln / vnd von den Frantzosischen grentzen souil deß weiter möchte abhalten: Vnd neben dem / daß der Hertzog von Gülch vnd Cleue / mit kurtzweiligen vbungen sich etwas mehr denn mit vorstehenden Kriegsachen bemühete/ vnd vber dise nür etlichen Räthen vnd Verwaltern vertrawete: Wolte er seinen König/in solche gefährliche Bündniß / mit welcher der König von Franckreich seinen eygenen vortheyl / wie zwar vnter hohen Stänndeu gemeynlich geschicht / fürnemlich wolte befürdert haben/ keynes wegs einstecken. Damit aber vorgehabte Bundshanndlung/ nicht ohn eynige frucht vergeblich abgienge/ versprache er den verordneten Frantzosischen Beuehlhabern / eyn Regiment Landesknechte/ vnd fünffhundert geübte Schwartze SchützenReutter / dem Gülchischen Feld Obersten / Martin von Rossem / auff jhres Königes kosten zuzuschicken / vnd bej seinem Herrn/ Könige Christian / mit allem fleisse daran zusein / daß er seine Armada von etlichen gewaltigen vñ fürtreffenlich wol auffgerüsteten Schiffen / auff das Meer / die anstossende Keyserische Erblannde dardurch anzufechten / abfärtigen / vnd also dem Keyser / seine macht an mehr orte zuuertheylen solte vrsach geben:

Wie

Wie denn beydes zum fürderlichsten geleystet/ vñ Martin von Rossem desselbigen jhm zu Roß vñ Fuß zugeschickten Kriegesvolckes halben/ dermassen gestärckt vnd gefürdert wurde/ daß er vnuerlängerlich/ mit allem seinem Heere in Brabant zohe/ das Lannd hin vnd wider mit Branndschatzung/Raube/ Plunder vñ allerley dergleichen Kriegsvnfuge/gar vngestümiglich plaget/ auch die weitberühmte Gewerbstatt Antwerpen bejnahe vbereilt vnd hette eingenomen. Die Dänische Armada konte zwar/von wegen widerwärtigen Windes/ jhrem vorhaben nicht sonderlich nachkomen: Hielte aber dannoch die Hollänndere vnd Seelänndere in solcher forchte/ daß jhnẽ mit jhrer hülffe dem Keyser anderswoh zudienẽ/ohn augenscheinliche höchste gefahr nicht mög lich. Nuh begabe sich darauff in volgender zeite/daß König Christian/ mit dẽ Keyser sich in gütliche Theydigung einzulassen/ sehr wol gesinnt wurde: Vnd nemlich daher vilbemeldter Herr Johañ Ranzaw/ demnach des Königes gemüt jhm dises falls vnuerborgẽ/ mit Graue Maximilian von Büren/vnd etlichen anderen von den fürnemsten Keyserischen Kriegs Obersten/solche sach an orten vñ enden/da es die gelegenheyt leidẽ mochte/je zu zeiten füglicher weise anreget/ mit jhnen daruon redet/vnd gleichwol dardurch/ villeicht auß vrsachen/ daß dazumale zwischen dem Keyser vnd dem Könige võ Franckreich/ eynige gütliche Vertragshanndlung noch in keinen weg zuuermuten/sehr wenig konte außrichten: Biß er nachmals võ seinem Könige/ mit etlichen jhm zugeordneten Königlichen Räthen/ in wärendem Speirischẽ Reichstage/ zum Keyser abgefärtigt/ vnd allda souil gehanndelt wurde/daß beyde Potentatẽ/auff Christliche billige mittel/zu gütlicher vergleichunge kamen/ vñ sich forthin mit aller freundschaffte gegẽ eynander zuerzeygen versprachen. Nach dem aber diser Hanndel also zum besten verrichtet/ vnd Herr Johann Ranzaw wider heym kame/ da befande er/ daß der König vnd seine Brüder/ mit fürgenommener Theylunge jhrer Erb Fürstenthumẽ im wercke weren: Welches denn jhm/ in betrachtung/ daß jhre bißher gewesene vnzetrennte macht/ in solcher gestalte geringert/ vnd sich etwa in künfftiger zeite/ leichtlich eyne gefährliche/schädliche ja dem gantzen Lannde verderbliche vneynigkeyt/ zwischen jhnen möchte zutragen/ gar nicht wolte gefallen: Eruolget auch derhalbẽ kurtz hernach/daß er alle seine Bestallung vñ beuohlne Aembter/ohn alleyn was jhm zu seinem lebenlang/der Krone võ Dänemarck bewisener vilfältiger Dienste halben verschriben/dem Könige freywillig widerumẽ abkündiget/ gäntzlichen vorhabens bej den seinigen forthin eyn stattlich rühig wesen zuführen/ seine Schlösser mit schönen/lustigen vñ nutzlichen Gebewen zuzieren/vñ sich mit eyniger Dienstbestallung weiter nicht zubemühẽ. Hierauß fasset nuh der König eyne grosse vngnad/ vnd mannigerley fremden argwohn auff jhn/ vermeynet es würden jergend andere jhm zu nachtheyle gereychende vrsache darhinder verborgen sein/ vñ liesse sich võ etlichen/die dẽ Ranzawen heymlich

feind

feind waren/durch vilerley erdichtet fürgeben / je lenger je mehr gegen jhm/vñ also häfftig verbittern/daß es gleichsam darfür anzusehen/ als ob er/der König/aller eynes solchen alten fürtreffenlichen Ritters/von souilen jaren her/mit sonderlichem ruhme/ in Kriegs vñ anderen wichtigen sachen / zum trewlichsten geleysteter Dienste gantz vnd gar wolte vergessen haben. In welchem falle zwar/disem Ranzawen eben dz jehnig begegnet/so etwa vor alten/ vnd noch in newlichern zeiten / mannigem ruhmwirdigen / glückhafftigen vñ hochverdientem Kriegs Obersten/oder sonst Gemeynem nutze wol vorgestanndenem Regenten / bej Christen vnd VnChristen / vnschuldiger weise widerfahren: Als daß jhnen endlich/in jhrem angehenden / oder auch wolerlebtem hohen Alter/vnd nach verrichteten sehr vilen löblichen Thaten / durch neidische verklaffung jhrer Miß günstigē/ gantz vnbillicher / ja wol schmählicher abbruch/an Ehren/Wirden / Stannde vnd Wesen/ zu hannden gangen/Jedoch mit bedencklichem vnterscheyde/daß derē eyn theyl/in stätem verdrüssigem vnmute / gefänglich oder ausserhalb jhres Vatterlannds/vnter fremden Leuthen gestorben / eyn theyl nach offenlich befundener jhrer vnschulde/mit allen ehrē vollkomenlich / in vorige Wirde/Stannd vñ Wesen / widerumb gesetzt worden: Wie denn solches/ aus der streitbarsten vnd sighafftigsten Kriegs Obersten / Hannibals von Carthago / Publij Cornelij Scipions von Rom / Bellisarij vnd Narsetis/beyder des hochberühmtē Keyser Justinians Feld Oberster/ vnd anderer vnzehligen Exempeln darzuthuen. Dem seie aber wie jhm wolle/so kame es gleichwol vber etliche jare / vilermeldtes Ranzawen halben dahin / daß König Christian / mit namen vnd an der thate eyn rechter Christlicher / milter / fridliebender König (demnach er wolbedächtig vnd vernünfftiglich zu gemüte führet / was derselbig für auffrichtige/redliche/rühmliche/vñ zu guter wolfahrte deß gantzen Königreichs von Dänemarck notwendige dienste/ jhm vñ seinem Vatter Könige Friderichen/zum trewlichsten bewisen/wie arglistiglich er von seinen Miß günstigen verklafft vnd verkleynert worden / Darzu auch mit was beständigkeyte er solche vnbilligkeyt bißher verduldet vnd vberwunden) jhn zu fürfallender gelegenheyte gar gnädiglich anredet/alles zuuor gefaßten verdachtes gäntzlich entlude / vnd seinem allbereyt zukünfftigen Könige zu Dänemarck erwehltem Sohne Friderichen / mit gegebner hañde verbundē machet/jhm seine getrewe Ritterliche dienste forthin in gleicher oder ebenmässiger gestalte/wie er nuh souil jar lang/ in seinē/Könige Christians / vñ seines Vatters Könige Friderichs obligenden Kriegs vñ anderen hochangelegenen geschäfften gethan / mit wolmeynendē fleise zum besten zuerzeygen: So verr/daß er hinwider/ bej allen dē Lannd Gütern/ welche jhm seiner dem Königreiche vō Dänemarck in mañigerley weise geleysteter fürtreffenlicher dienste halben/ zu seinem lebenlang / nach vermöge darüber auffgerichteter Verschreibungen/Brieuen vñ Sigilln/vormals eingeraumt/ vnwiderrüffenlich

also

also bleiben / vnd ohn eynigen eintrag möchten gelassen werden. Dieweil aber der Printz vnd erwehlt künfftig König Friderich / solchen seines Herrn Vatters bedinglichen anhang wol verstunde / erzeiget er sich darauff Königlicher eingepflantzter arte nach / gegen dem Ranzawen alles gnädigen vnd geneygten wolmeynenden willens / mit vermeldung / wie es jhn nicht alleyn / bej seinen mit grosser trewer mühe vñ arbeyte vilfältiglich verdienten ergetzlichen verehrungē / mit gebürlichem schutze vñ schirme hanndhaben / Sondern auch dieselbige noch weiter zumehrē wolte vnbeschwert sein. Darnach gabe Ranzaw mit bescheydenen ehrerbötigen worten zur antworte / daß er an Fürstlichen gnaden vnd jhrem geneygten willen gar wol genügig / vnd sich in alle wege schuldig erkennete / seine zuuor von vilen Jaren her / bej beyden / Könige Friderichen vñ Könige Christian / seinen des Printzen oder erwehlten künfftigen Königes Vatter vnd Anherrn der Krone von Dänemarck zu wolfahrte / nach möglichē fleisse angewendete dienste / mit sonderbarer newer willfährigkeyte zubessern / vnd in höher ansehen zubringen. In wenig jaren darnach / wurde König Christian von Gott dem Allmächtigen / durch langwirige Leibesblödigkeyt / aus disem zeitlichen jamerthale / zum ewigen leben abgefordert: Vnd kame sein Sohn / der vorhin auff solchen fall erwehlt König / an seine statt zu vollkomēnlicher Königlicher hoheyte. Nuh begabe sich eben dazumale / daß Hertzog Adolff vō Holsaten / auß angeborner begirde / der Dietmarsen gegen den Grauen vnd Hertzogen von Holsaten sehr vilfältiger weise / durch offenbare Kriegsempörung / vnd sonst in anderer gestalte / nicht ohn jhrer / der Fürsten etlicher / vnd sehr viler vom Adel Blutesvergiessung / von trej hundert vñ mehr jaren her / bewisenen vngehorsam feindlich zurächen / eyn Kriegesvolck zu Roß vnd Fuß / heymlich vnd vnuermärckt in bestallung annemēn zulassen im Wercke war / vnzweiuenlich verhoffend / Wañ er fürgenommenen solchen Kriegshanndel / auff seinen kosten vñ gefahr würde außführen / daß er sonderlichen ruhm vnd ehr daruon haben / vnd nach erlangtem Sige / das erobert Lannd / mit aller nutzunge für sich alleyn wolte behalten. Als aber Herr Johann Ranzaw vermärcket / wz etwa künfftiglich für argwöhnischer vnwill vnd mißvertrawen / zwischen dem Fürstlichen Hause vō Holsaten hierauß zubesorgen: Richtet er mit seinem Sohne Hainrichen / Königlichem Statthalter in den Fürstenthumēn Sleßwick vñ Holsaten / wiewol nicht ohn zuthuen deß Bischoffs von Lübeck / Andreas Barbj genañt / Hertzoge Adolffs angeschlagē Kriegesgeschäfft auff disen weg / daß es mit gemeynem rathe / vnd auff gemeynen kosten / zugleich deß erwehlten Königes Friderichs zu Dänemarck / vñ seines vnlangest abgestorbenen Vatters Königes Christians beyder Brüder / Hertzoge Johannsen vnd Hertzoge Adolffs von Holsaten / solte angefangen vnd vollführt werden. Hierauff gienge nuh der Hanndel dermassen an /

daß vnuerlängerlich vier Regiment Lanndesknechte/vnd trej Tausent Reutter angenommen / gemustert / zusammen gebracht/ vnd Herr Johann Ranzaw / als eyn alter Kriegeswolerfahrner kluger vnd glückhafftiger Ritter / zu eynem Obersten FeldMarschalcke wurde verordnet: Welchen hohen Beuehl / er gleichwol dem Könige vnd beyden Fürsten / seines damals fünff vnd sechzigjärigen alters halben erstlich abschluge/vnd nicht deßweniger hernach/ als er auff jhr vnablässig anhalten denselbigen angenomen / sich mit ordenlicher bestellunge deß Feldes / vnd aller anderer gegen dem Feinde notwendiger anschickunge/also emsig/vnuerdrossen/ gewachsam/färtig vnd mannlich bewisen/daß es an solchem alter/ bej allen Kriegesverständigen / mit grossem verwundern gerhümt wurde: Wie denn in meiner vom Dietmarsen Kriege dises falls / auß redlicher fürtreffenlicher Leuthe warhafftigem vnd gründlichen Berichte beschribener Historj/etwas weitlauffiger vermeldt. Volgends aber/ nach dem er allhie angeregte seine letzeste Kriegesverwaltung wider die Dietmarsen / wol vnd rühmlich verrichtet / gedachte er in seinem gemüte / dz vnbeständig wanckelbar Glück/in Kriegshänndeln forthin nicht mehr zuuersuchen / Wolte vil lieber die vbrige zeit seines lebens / in richtigem Stannde vñ wesen beschliessen/vnd in mittlerweile/sich zu eynem Christlichen Abscheyde auß diser Welte schicken/denn mit zeitlicher ehre/ vnd hohen Weltlichē Geschäfften weiter bekümmern. Dann er wol konte bedencken / wie jhn der Allmächtig Gott/gleichsam vor allen anderen seinen bekanten vnd Verwanthen Holsatischen Adels/ mit vilerley Glücke vnd Segen sonderlich begnadigt/Jn ansehē/daß er nuh trejen Königē zu Dänemarck/ Könige Friderichen/dises namens dem Ersten/ Könige Christian/dises namens dē Tritten vnd Könige Friderichen/dises namens dem Andern/mit seinen stattlichen Kriegs vñ anderen dienſten/etwa neben den ordenlichen Dänischen Reichsrähten / zur Königlichē Krone nicht geringe befürderung mochte bewisen habē: Ja/ daß jhm nicht alleyn von seinem Vatter/ eyne reiche Erbschafft hinderlassen / Sondern auch seine vilangeregte vnd bej höchstermeldten trejen Königen wolangewendete dienſte / reichlich waren vergolten worden: Darneben / daß er bej männiglichen in grossen ehren gehalten/vnd seine zwen Söhne/ Hainrichen/eynen Königlichen Statthalter / in den Fürstenthumen Sleßwick/Holsaten/Dietmarsen/in gleichmässigen ehren/ vnd Paulen Hertzoge Adolffs von Holsaten/zu Hoff vñ in etlichen Heerzügen wolvertraweten Rath/beyde in fürtreffenlichē Ehrenstannde vnd reichthumme: Deßgleichē daß er jhre in rechter Christlicher zuchte auffwachsende Kinder/mannlichen vnd weiblichen geschlächtes/in grosser anzahle konte sehen: Vñ letzlich daß er vnter anderen seinen Schlössern zwey/ das eyn Bredenberg zur Vestunge/das ander Botkamp genannt/ zum luste also herrlich erbawet hatte / daß jhres gleichē in denselbigē Lann-

den

den nicht bald zufinden. Endlich aber/als er in solchem rühigen herrlichen wesen/ noch sibendhalbe jare/ nach verlauffenem Dietmarsen Kriege hingebracht/ vnd seines eyn vnd sibenzigjärigen alters halben/ mit Leibs vnuermöglicheyte vñ natürlicher schwacheyte/ sich eyne zeitlang häfftig beschwert befande/ schiede er bej gutem verstannde vnd vernunffte/vnd in vestem glauben an vnserer aller eynigen Heyland Jesum Christum/ auch in gewisser hoffnunge der frölichen Aufferstehunge deß Fleysches zum ewigen Leben/in gegenwärtigkeyte seiner geliebten Gemahle Anna/geborner von Waldsdorp/beyder hieuor gemeldter seiner Söhne/vnd jhrer Kinder/aus diser Welte ab/ am zwölfften tage des Christmonats/ im jare/ als man zehlet nach Christi vnsers Herrn vnd Heylands Geburte/1565: Vnd wurde vber trej vnd sechzig Wochen hernach/am letzesten tage des Hornungs/im 1567. jare/zu Itzeho in S. Laurentzen Kirche/ darinn vorzeiten sein Vatter/ Großvatter/ Aeltervatter vnd Vrältervatter gleichesfalls waren begraben worden/geschehenem seinem beuehle vnd begern nach/gar ehrlich vnd herrlich/in gegenwärtigkeyte des Bischoffs von Lübeck/ deß Königlichen Dänemärckischen/der Fürstlichen Holsatischen/vñ zugleich der Stätte Lübeck vnd Hamburg darzu abgefärtigter Gesandten/ zur Erde bestattet.

# Hainrich Ranzaw/ Herrn Johannsen Sohn/Kö. May. zu Dänemarck/ Nordwagen/ꝛc. Statthalter/ in den Fürstenthummen Sleßwick/Holsaten/Dietmarsen/ꝛc.

DJeweil ich nähest hieuor/ Herr Johann Ranzawen Ritters Leben/Stannd vnd Wesen/ mit beflissener kürtze angezeygt/hab ich für nicht vnfüglich erachtet/seines Sohns Hainrich Ranzawē/Kö. May. zu Dänemarck verordneten Statthalters/ in den Fürstenthummen Sleßwick/Holsatē/Dietmarsen/ꝛc. allhie auch etlicher masse meldung zu thuen: Vnd gleichwol mit Vorgedinge/daß mich niemann derwegen/als ob ich bej seinen Lebzeiten/ jhm zu sonderlichem wolgefallen/ vnd nicht auß gutem grunde/ja eygener augenscheinlicher erfahrunge/ neben vnzehlich viler ehrlicher Leuthe offenbarem zeugnisse/ etwas in solcher gestalte zuschreiben oder fürzugeben willens/in argwohne verdencken/ Sondern eyn jeder gäntzlich darfür haltē solle/daß ich seines wolberhümten Lebens vnd Wesens den mehrern theyl/jetzangeregten verdacht souil des gewisser zuuermeiden/ mit weitlauffigen worten/ wie doch aller billigkeyte nach/ vnd aus erheblichen vrsachen/ zum be-

sten hette geschehen kõnnen / auff dises mal zuerzehlen vil lieber wolle vnterlassen. Die zeit seiner geburte belangend/hab ich auff wolmeynende meine erkundigung/den bericht von jhm selbs empfangen/daß er am eylfften tage des Mertzen/im 1526. jare der Christlichẽ zahle/zur Welte geborn worden. Jst aber mir sonst in andere wege wol zuwissen/wie jhn sein Vatter/auß rechtem Adelichen Christlichen gemüte / also bald võ kindlicher jugende an/zu aller Tugende/zu Gottesforchte/zur lehre Latinischer Sprache/vñ anderer freier Künsten/mit gebürlichem sorgfältigẽ fleise gar wol erzogen/vñ volgends / vngefährlich im zwölfften oder trejzehenden jare seines alters/auff die hohe Schul gehn Wittenberg verschickt/er auch allda / bej seinem zugeordneten Prẽceptore / bej D. Martin Luthern/bey Philippo Melanthone/ vnd anderen den fürnemsten Professorn/solche zucht vnd eingezogenen stillen Wandel seines Lebens/ nebẽ gebürlichem fleise in seinẽ Studiern erzeygt vñ bewi-

sen/

sen/daß er vnter vilen gleiches falls von jhren ältern dahin abgefärtigten jungen Studenten vom Adel/für eyn sonderlich Exempel/dem billich nachzuuolgen/mochte angezogē werden. Als er nuh etliche jare zu Wittenberg/in solchem löblichen wesen also hingebracht/vnd auff seines Vatters erfordern/sich widerumb heym verfüget: Wurde er darnach auff desselbigen gutbedunckē/mit Hertzoge Adolffen von Holsaten/an Keyser Carls dises namens des Fünfftē Hoff geschickt/an welchem er damals in die sechs jar lang verharret/bej stattlichen Fürsten/Grauen vnd Herren daselbs/in sondere gute Kunnschafft kame/vnd sonst in allerley wege/wol angenem sein mochte. Nachmals aber/da er vom Keyserlichen Hoffe abgescheyden/vñ von dañen auch widerumb anheym verruckt war/begabe er sich in kurtzvolgender zeite/auff seiner ältern wolbedachten fürschlag vñ rath/mit eyner tugendreichen Jungfrawe vom Adel/Frantzen von Halle Tochter/Christina genannt/welche zwar von jhrem Vatter her/an eygenthumlichen Erbgütern eynes fürtreffenlichen vermögens/in ehelichen Heyrath/vnd kame hernach/dieweil er Latinischer/Frantzosischer/Teutscher vnd Dänischer Sprachen zimlich wol erfahrn/bej Könige Christian zu Dänemarck/dises namens dem Tritten/in solch ansehen vnd vertrawen/daß er von jhm darauff/zu eynem Statthalter in obgemeldtē Fürstenthumēn Königlichē antheyls/vor anderen vilen gleichmässigen Adelstanndes verordnet wurde: Wie er denn demselbigen Statthalter Ambte seither vnder beyden/hochermeldtem Könige Christian vnd jetzregierendem Könige Friderichen/zu gutem genügen der Vnderthanen/vnd zu seinem selb grossen ruhme/bej allen vmbher benachbarten vom Adel/vñ Burgern in Stätten/sehr wol vorgestannden. In Kriegshänndeln/hat er ausserhalb des Dietmarsen Kriegs/vnd jhres Lannds eroberunge/da er seinem Vatter/dem verordneten Feld Marschalcke/vom anfange biß zum ende/mit Rathe vñ Thate bejgewohnt/sich in eynigen hohen Beuehl beim Feld Regimente nie wollen einlassen/vñ gleichwol in berathschlagungen also vernünfftiglich/geschicklich/nützlich vnd fürträglich von den sachen wissen zureden/daß etwa zu mehr malen/vñ fürnemlich in wärendem Suedischen Kriege/sein räthlich bedencken/auch vō den jehnigen/so zur Kriegesverwaltunge vñ Feldbestellunge jhren sonderlichen Beuehl hatten/mit zustimēndem beifalle vnd gutem willen/gern wurde angenomēn. Welcher massen aber er dazumale/von wegen vnd in namen seines Königes/bej trejer von Key. May. Comissarien/Königlichē Polnischen/Chur Fürstlichen vñ Fürstlichen abgesandten stattlichen Räthen/zu Rostock/zum Stralsunde/vnd endlich zu Stettin/zwischen hochermeldtem Könige Friderichen zu Dänemarck/vnd der Statte Lübeck an eynem/Könige Erichen/vnd volgends Könige Johannsen von Sueden andern theyls/zu jhrer beyderseits befridigunge wolmeynend fürgenomēnen Vertragshanndlungen/sich gebrauchen lassen/vñ mit allem fleise dahin habe gearbeytet/auff das der langwi-

rig/vnd nicht alleyn den Königreichen zu Dänemarck/Sueden/Nordwagen/ Gotthen/ꝛc. Sondern auch etliche dem Königreiche von Polen zugehörigē Lannden/in Preussen / Liefflannde vñ anderswoh zum höchsten schädlich Krieg auffgehaben/vñ eyn beständiger Frid möchte angerichtet werden: Jst allen denen/so zugleich mit eynander darbej gewesen/vnd noch in leben seind/ohn allen zweiuel wol wissend. Von anderm seinem thuen vñ wesen / Wie stattlich vñ ordenlich seine Haußhaltung bestellt: Wie er seine mit obgemeldter Gemahle erzeugte Kinder allsam̃/zu Christlicher Gottesforchte / võ jhrer Kindlicher Jugende an erzogen / vnd nemlich die Söhne in Latinischer vñ etlichen anderen notwendigē Sprachen/zu Hause vnd in frem̃den Lannden / durch jhre zugeordnete Lehr vnd Zuchtmaister / vngespart eyniges darauff lauffendē kostens/mit sonderm fleise wol habe vnderweisen lassen: Wie mässig er lebe: Wie vnsaumig vnd richtig er/in seiner selbs eygener/vnd etwa guter Freunde/Sonst auch allerley Gemeynen nutz in Kō. May. geschäfften betreffender wichtiger sachē verfärtigunge/sich wisse zuerzeygen / vñ was dergleichen mehr an jhm billig zurühmen: Wil ich obangeregter vrsache halben/ mit weitlauffigern worten allhie zuuermelden/mich auff dises mal enthalten.

# Daniel Ranzaw / Königlicher Mayestet zu Dänemarck / Nordwagen/ꝛc. Feldoberster.

Jst guter warheyte kan man sagen vnnd bezeugen/ daß Daniel Ranzaw/ an allen Tugenden/ die eynen Kriegs-Obersten mögen fürtreffenlich vñ weitberhümt machen/ gar keynen mangel gehabt/ in betrachtung / daß er eynes könen/ freudigen/ vnerschrockenen / vnuerzagten gemütes / der Kriegshänndel auff allerley weise wolerfahrn / bejm Kriegesvolck inn grossem ansehen / dasselbig dem Feinde vnder augen zuführen / oder inn gutem Vortheyle zubehalten fürsichtig/ ja jeder gelegenheyte nach/inn vñ ausserhalb Stürmen/ Schlachten/ vñ anderer notwendiger mühesamer Kriegsarbeyte / zu mañlicher groß mütigkeyte/stañd hafftigkeyte vñ vnuerdrüssiger gedulde / jetz mit freundlichem/ dann mit ernstlichem ansprechen zuermahnen wolberedt/ seine wort zu gleich mit augenscheinlicher Thate zubeweisen färtig / vnd feindlichem hohmute feindlich zubegegnen / biß zu vnuersehenem seinem tödlichen Abscheyde/allwegen glückhafft gewesen. Võ seinem Vatter Gottsälig Ranzawen/Königlichē Dänemärckischen Rathe/wurde er von Kindlichen jarē an/zu Christlicher Gottesforchte / zum Studiern in Latinischer Sprache/vñ löblichen freien Künsten / Darnebē zu anderen Adelichen

lichen Tugenden/gebürlicher weise angehalten/vñ also erzogen/ daß er in wenig jarē Latinische Sprach zu aller notturffte wol reden vñ mochte schreiben: Wie er deñ volgends in gleicher gestalte/Italianische vnd Dänische Sprachen erlernt/ vnd sich jhrer beyder zum füglichsten wol wußte zugebrauchē. Als er aber in angehender seiner blüender Jugende/an Leibes kräfftē etwas vermögend/vñ zu mannlicher Wehre nicht vndienlich zusein verhoffet/ name er auß zuneygung angeborner seiner natürlicher arte gäntzlich für/sein Glück in Kriegsvbungen forthin zuuersuchen/vnd souerr es jeñer möglich ruhm vñ ehr dardurch zuerlanlangen: Begabe sich derhalben erstlich/ mit gutem wissen vñ willen seiner ältern/zu Hertzoge Adolffen vō Holsaten/vñ blibe bej jhm/an Keyser Carls/dises namens deß Fünfften Hoffe/biß ins tritt jar/ zohe darnach in Italien/ hielte sich beharrlich daselbs vnder dem Keyserischen Kriegsvolcke fünff jar lang/ vnd kame also bej den Obersten/Haubt-Leuthen/ vñ anderen fürneñen Beuehlhabern seiner besondern mann-

heyte/ gewachsamer fürsichtigkeyte/vñ wolgefaßter Kriegesverstänndigkeyte halbē/in solch ansehen/ daß er vō eynem Beuehle zum andern/ vñ nachmals zur Haubtmannschaffte vber eyn Fänlin Landesknechte zeitlich wurde befürdert. Wie er nuh vō dannen widerumb in Teutsch Lannd/vñ zu den seinigen war heym komēn: Vndergabe jhm Hertzog Adolff das vest/ vñ zuuor dem Bischoffdome von Hildesheym angehörig Schloß Peyne/ mit aller zugewanther Herrschaffte in Verwaltung/brauchet jhn fürfallender nähester gelegenheyte nach/zu seinen etwas vnuermärckt angeschlagenen Kriegesbewerbungen wider die Dietmarsen/ daß er eyne stattliche anzahl von Reuttern vnd Landesknechten/zum förderlichsten zuwegen brachte/ vñ beuahle jhm anfänglich zwey Fänline Fußvolckes vnder seine Haubtmannschafft/ Wurde aber vnlangest hernach/ als Wolff Schönweiß/ der Obersten eyner/ vor Meldorff in Dietmarsen erschossen/ auff gutbedüncklich begern der Krieges Leuthe/ desselbigen Regiments/von wegen seiner je länger je mehr erscheinender mannlicher dapfferkeyte/ jhn zu eynem Obersten gegeben. Vnd eruolget hierauff in wenig tagen/daß die Dietmarsen in jhrem biß dahin wol gewarsam gewesenem Lannde/ an etlichen Orten auß dem Felde geschlagen/ jhre Vestunge mit gewalte erobert/ vnd sie forthin gleich anderen Holsatischen Vnderthanen/die Fürsten für jhre Landsherren vnd ordenliche Oberkeyt/ in vnderthänigem gehorsame zuerkeñen/muſten geloben vñ schweeren. Im vierden jare darnach/ als auß etlichen vrsachen/ eyn häfftiger Krieg zu Wasser vnd Lannde/ zwischen beyden Königen zu Dänemarck vnd Sueden entstunde/wurde mit Daniel Ranzawen/durch seinē Vetter Hainrichen/ Königlichen Statthalter in den Fürstenthummen Sleßwick/ Holsaten/ Dietmarsen/ꝛc. dahin gehanndelt/ daß er bej Könige Friderichē zu Dänemarck sich für eynē Obersten vber eyn Regiment Landesknechte gebrauchen zulassen bewilliget/ vnd also derselbigen vier vnd zwenzig zusamēn gebrachte Fänline/auff acht Tausent starck/ dem Könige vnuerzögenlich zuführet. Wie mannlich aber vnd rühmlich er/neben anderen gleiches falls bestellten/vñ in Kriegshändeln auch wolgeübtē Obersten/Georgen vō Holl/vnd Hilmarn vō Mönchausen/solchem seinem hohen Beuehle vorgestanden/mag daraus abzunemēn sein/ daß jhm nachmals die gantze Kriegesverwaltung wider die Sueden vertrawet/vnd von jhm dermassen versehen worden/daß er zu etlichen malen/mit dē Königischen Dänemärckischen Kriegesvolcke zu Roß vñ Fuß/ feindlich ins Königreich vō Suedē hinein gezogē/vil Schlösser vñ Dörffer im Lande verheert/in trejen darob gehaltenē Schlachtē löblich gesigt/bej jeder dē Feld Obersten gefänglich zuhanden bekomēn/ vñ seinē Könige hat vberantwortet: Vō welchen ruhmwirdigen Heerzügen/in meiner Beschreibunge des dazumale verlauffenē achtjärigē Dänemärckischē vnd Suedischē Krieges/ nach der länge(wils Gott)sol gehandelt werden. In volgender zeite/ als König Erich vō Suedē/ etliche seiner fürnemsten

sten Räthe/sam̃t anderen vilen vnschuldigē Leuthen/zum theyle mit eygener hannde/zum theyle durch seine darzu mit ernstlichem beuehle verordnete Diener/aus grimmiger vnsinnigkeyte jämerlich entleibt hatte/vnd neben solcher Tyranneje/sonst in mehrerley weise vnd wege/gantz vngebürlicher/eynem Könige auch zum höchsten verweißlicher sachen/võ seinen leiblichen Brüdern/vnd gleichsam allgemeyner Ritterschafft beschuldigt/Königlichen Regiments entsetzt/in gefängliche verhafftung eingezogen/vnd sein ältister Bruder/Hertzog Johann von Finnlannde/zu eynem Gubernatorn angenom̃en worden: Schribe derselbig vnd begeret an König Friderichen zu Dänemarck/daß er zu verhütung weitern Kriegs vnd Blutvergiessens in jhren Königreichen/vnd zu widerbringunge nachbarlichen beständigen Frides/auff eyne verglichene gewisse zeit vnd bestim̃te Malstatt/sich in gütliche handlung einzulassen/wolte vnbeschwert sein. Dieweil denn König Friderich ohn das zum Fride wol geneygt/vnd vil lieber gesehen hette/daß er zu solchem langwirigen Kriege niemals verursacht/noch mit grossem trotzen võ Könige Erichen were genötigt worden: Schicket sich die sach vnuerlängerlich dahin/dz beyderseits verordnete Königliche Räthe/vñ der Statte Lübeck derwegē abgefärtigte Gesandte/zu Roschildē in Seelannde zusam̃en kamen/vñ auff etliche zu allen theylen gutbedünckliche Mittel/eynen Frid beschlussen: Welcher doch in kürtze hernach/võ gemeldtem Hertzogen võ Finnlannde/damals erwehltem Erb Könige võ Sueden/vnder fürgewendetem scheine/als ob die Suedische bej der Frids handlunge zu Roschilden gewesene Räthe/keynen vollmächtigen Beuehl zuschliessen gehabt/widerum̃ in zweiuel gezogē/für vnbeschlossen gehalten/vñ hernach auff sein verner anlangen/eyne andere Handlung/zu Falckenburg auff der Dänischen vnd Suedischen grentze/wiewol auch ohn fruchtbarlichen auffgang fürgenom̃en vnd wurde geleystet. Es hatte aber Daniel Ranzaw/demnach jhm die Suedische Köpffe nicht vnbekannt/zu solchen Frides betheydigungen nie sonderlichē lust gehabt/vñ allwegen dem Könige/seinē in Sueden erlangtem Sige vnabläßig nachzusetzen/mit fleise gerathen/ja wol zubedencken gegeben/dz die Suedē alleyn obligender jhrer in̄heymischer vngelegenheyte halben/vñ nicht auff rechtem ernste fridlicher Handlunge begereten/Damit nemlich/Wañ die sache bej jhnen zu ruhe/vñ in vorige richtige ordnung gebracht weren/sie den Krieg ernewern/vnd nicht weniger deñ vorhin jemals/den Dänen allen feindlichen vberlast möchten beweisen: Wie zwar solches im vnlaugenbarm augenscheine/sich darnach offenbarlich befunden. Dañ als jetzangeregte/die Roschildische vñ Falckenburgische Hañdlunge vnfruchtbarlich abgangē/vnd nuh weiter keyne hoffnung des Frides vorhannden war: Rüstet man sich beyderseits/dē bißher in wärendem Anstañde/eyne zeitlang eingestelltē Krieg/mit aller machte/zu Wasser vñ Lannde võ newē fürzunemmen/

men/ alſo/ daß die Däniſche vnd Lübeckiſche Schiffe in ſtattlicher anzahle/ auff Liefflannd gegen der Statte Reuel abliefen/ allda vier vnd zwentzig Schiffe zu jhren hannden brachten/ vnd mit ſich ohn eynige hinderniß hinweg führeten. Deßgleichen zohe der König zu Dänemarck/ mit ſeinem Kriegsheere/ für die Veſtung zu Warburg in Hallannde/ welche im vierden jare zuuor/ von den Sueden mit gewalte erobert/ nach notturffte wol beſetzt/ vnd mit Prouiande gleiches falls war verſehē worden. In dem aber alle dinge zu ernſtlicher belägerunge angerichtet/ vnd eben am eylfften tage des Wintermonats/ dz Hauß oder Schloß/ in gegenwärtigkeyt des Feld Oberſten/ zum feindlichſten ſolte beſchoſſen werden: Trate er neben dem Geſchütze auff eyne ſeite/ vnd ſtunde hinder eine Klippe/ in meynung/ daß er mit ſeinem geſichte darüber hinſehen/ vnd wie das Geſchütz antreffe/ Ob es etwa zu hoch oder zu nider gerichtet/ in guter achtunge habē wolte. Hierauff begabe ſich nuh eyn betrüblicher Vnfall/ dz er/ der Feld Oberſt/ vber die Klipp alſo hinauß ſehend/ von eynem Schützen auß dem Schloſſe/ welcher doch/ wie man darfür hielte/ keyn richtig zil auff jhn haben können/ mit eynem Lote getroffen/ jhm an ſeinem Haubte alles/ daß vber der Klippe/ biß an die augen/ ſich bloß gegeben/ jämerlich abgeſchoſſen/ vnd eyn ſolcher auffrichtiger ſighaffter Kriegs Held/ ſeines lebens gleich auff der ſtette entſetzt wurde/ nicht ohn ſonder groß mitleiden vnd betaweren ſeines Königes/ aller Kriegs Leuthe im Felde/ vnd ſonſt jedermänniglichs im gantzen Königreiche. Mit was groſſen trewen er ſeinen König allwegen gemeynt/ kan zwar eyn jeder verſtänndiger/ auß manigerley ſeinen rühmlichen Thaten/ vnd noch ſouil deß mehr auß dem erachtē/ daß er in wärendem Kriege/ vnangeſehen ſeiner beyder ältern/ Vatters vnd Mutter tödlichen abganges/ weder ſtattlicher Erbtheylunge/ noch verſprochener Ehelicher gelübde halben/ von ſeinem hochvertrawetem Beuehle/ in obligenden Königlichen Krieges geſchäfften abzuſtehen/ keynen anſchlag niemals fürgenomēn: Es erſcheint auch/ auß etlichen anzeygungen/ daß jhm ſein eygen Hertz vorſtehenden tod zum theyle verkündigt: Vnd nemlich/ daß er kurtz daruor/ ſein Teſtament oder letzeſtē willē ordenlicher weiſe bezeugt/ auffgerichtet/ vñ hernach allezeit fleiſſiger deñ etwa vorhin geſchehē/ gebettet. Seiner Leibdiener etliche/ habē volgends bej ſeinē näheſten Blutesverwanthē (wie zwar ich vō deren eynē glaubwirdig vernomēn) vñ ohn zweiuel anders woh mehr/ beſtänndiglich angezeygt/ in welcher geſtalte er jhnē zuuerſtehen gegebē/ Wie jhm in voriger nachte/ durch eynē Traum fürkomēn/ als ob er eyne Todenbar ſamt eynem Sarcke mit ſchwartzer Tecke/ vñ zweyē darauff breñenden Wachskertzē/ vor ſich ſtehend geſehē/ vñ hier ob eyne weil ſehr trawrig vñ bekümert geweſen/ Jedoch aber alſo bald in eyn ander zu allem luſte vnd freude wolgeordnet Reich komēn were/ vñ von dañen widerumb hinweg zuſcheyden keynes weges begert hette.

Zu

Zu dem so bezeugt obermelter sein Vetter Hainrich Ranzaw / daß er in newlicher zeite zuuor/etliche Latinische Vers/welche er viler abgestorbener namhaffter Krieges Fürsten/vñ Feld Oberster abgemalten Bildnissen/in seinem Schlosse Bredenberg beischreiben lassen / jhm zulesen gegeben: Vñ als er/Daniel Ranzaw/vnter anderen die jhenige/so eben jhn selbs vnd seine Bildniß belangeten/ gleiches falls angetroffen / mit etwas entsetztem gemüte gesagt habe / Quid uiuus inter tot mortuos? Was soll eyn lebendiger vnter soulen toden? Sonder zweiuel darmit meynend/als ob solches jhm eyne vorbedeutliche anzeygung seines herbej nahenden tödlichen Abscheyds. In nähestvolgender nachte / nach dem Daniel Ranzaw sein leben hieuor erzehlter masse gelassen/ritte sein in sonderheyt woluertraweter guter Freund vnd zugeordneter Oberster vber das Fußvolck/ Frantz Brockenhusen/für die Vestung/in meyuung etwas zuersehen/oder zuerfahrn/das jhm zu eroberung derselbigen möchte dienlich sein: Vñ truge sich darob zu / daß ein Zilschuß auß eynem langen rohre auff jhn gerichtet / vom Schlosse herab gienge/ auff eynen Steyn traffe / vnd gleich das widerumb sich erhebend Lot/ jhm in die Verse sprange/ also/ daß er von wegen zuschlahenden kalten Brands / in wenig tagen daran auch mußte sterben. Es wurde aber nicht deßweniger/der Suedisch Oberst in der Vestunge/deß geschlächtes eyn Grip / gleiches falls erschossen / vnd bej solcher deß Hanndels gelegenheyte / das Hauß dem Könige zu Dänemarck vbergeben / mit Gedinge / daß alle die jhenige / so darinn oder darauff begriffen / mit jhrer Wehre frej sicher möchten abziehen. Des Feld Obersten Daniel Ranzawen Leich belangend / wurde sie auß dem Läger vor Warburg/ mit eyner oder zweyen Fanen Reutter biß an Bält beleytet / von dannen ins Lannd von Holsaten gebracht / vñ volgends in der Pfarr Kirche zu Westensee / bej seinem Vatter/Großvatter / vnd anderen seinen Voráltern/in gegenwärtigkeyte Hertzoge Adolffes von Holsaten / der Statte Lübeck darzu abgefärtigter Gesandten/vnd gleichsam alles Holsatischen Adels/ nicht ohn jhrer aller sonderlich mitleiden vnd betawern / zur Erde bestattet.

89-67

J-582
B569b
1-SIZE